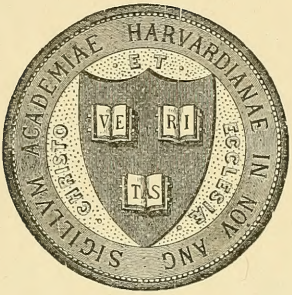
DEU
2328

HARVARD UNIVERSITY.



LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

13669.
Bought
March 29 – August 26, 1904.

MENAMEE
Binder
CAMBRIDGE, MASS.

AUG 26 1904

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz.

Jahrgang 1904.

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Januar und Juli 1904.

Mit einer Tafel und zwei Holzschnitten.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 25 Mark.

Redacteure: Dr. G. Kraatz und J. Weise.

London.	Berlin 1904.	Paris.
O. E. Janson,	Nicolaische Verlags-	P. Klincksieck,
24 Great Russel Str.	Buchhandlung *R. Stricker.*	52 Rue des Écoles.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

D. Red.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1904 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift [1]).

	Seite
Index	3—4
Allgemeine Angelegenheiten. I.	5—8
– – II.	459—460
Deutsches Entomologisches National-Museum	461—464
Bickhardt, H.: *Leptura rubra* L. ♂ Hermaphrodit	303
Faust, J. †: Revision der Gruppe Cléonides vrais	177—302
Gebien, Hans: Revision der *Pycnocerini* Lacord. (Coleoptera Heteromera) [mit einer Tafel]	101—176
— (Schluſs)	305—356
Gerhardt, J.: Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1903	365
— Eine neue deutsche Käfer-Art [mit zwei Holzschnitten]	366—368
— Berichtigung	368
Hartmann, F.: Neue Rüsselkäfer aus Ostafrika	369—419
Hauser, Prof. Dr. G.: Neue Cetoniden-Arten aus Afrika und eine neue *Valgus*-Art aus Neu-Guinea	33—41
— Eine neue *Nemophas*-Art	42
Heller, Prof. Dr. K. M.: *Bothrorrhina Nickerli* ♀	12
— Index zu Faust's Revision der Cléonides vrais	284—302
— Berichtigung und Nachträge	303
Heyden, Prof. Dr. L. v.: Bestand der von Heyden'schen Coleopteren-Sammlung Januar 1903 an Arten (ausschliefslich Rassen und Varietäten) aus der Palaearctischen Region	13—15
Hintz, E.: Zur Kenntnis des *Trichodes Kraatzi* Reitter	420—422
Horn, Dr. med. W.: Ueber die Cicindeliden-Sammlungen von Paris und London	81—99
— 4 neue Cicindeliden gesammelt von den Herren Oscar Neumann und Baron von Erlanger auf ihrer Expedition vom Roten Meer zum Nil	423—427
— *Cicindela innocentior* (nov. spec.)	427—428

[1]) Heft I (S. 5—304) ist im Januar, Heft II (S. 1—4, 305—464) im Juli 1904 ausgegeben.

Seite

— Zur Kenntnis der Cicindeliden-Fauna von Kamerun und seiner Hinterländer . . . . . 429—431
— *Ophryodera rufomarginata* var. *circumcinctoides* (nov. var.). . 431
— *Megacephala Ertli* (nov. spec.) 432
Schilsky: Synonymische Bemerkungen zur Gattung *Bruchus* L. (*Mylabris* Geoffr.). . . . . 455—456
Schwarz, O.: Bemerkung zu *Anoplischius mutabilis* Schw. . . 11
— Synonymische Bemerkung zu *Anoplischius basalis* Schw. und *femoralis* Schw. 15
— Neue Elateriden aus Süd-Amerika . . . . . 49—80
Sternberg, Chr.: Zur Gattung *Aegopsis* Burmeister . . . . 17—32
Vorbringer, G.: Sammelbericht aus Ostpreufsen . . . . . 43—45
— Ueber *Dromius cordicollis* Vorbg. . . . . 45—46
— Sammelbericht aus Ostpreufsen . . . . . 453—454
Wasmann, E., S. J.: Ein neuer *Atemeles* aus Luxemburg . . 9—11
— Neue Literatur: Everts, Dr. Ed.: Coleoptera Neerlandica. De Schildvleugelige Insecten van Nederland en het aangrenzend Gebied. Deel II. Mit 8 platen en 62 houtsneêfiguren in den tekst, benevens een literatur-overzicht. Tweede Gedeelte. s'Gravenhage 1903. 6°, S. 401—798. Supplement 138 S. mit 6 Taf. M. Nijhoff 304
— Homopteren-Fauna von Ceylon. Von Dr. L. Melichar. 8°, 233 S., mit 217 Figuren auf 5 Tafeln. Berlin, F. L. Dames 458—459
Weise, J.: Synonymische Bemerkungen 16
— Ueber *Sclerophaedon orbicularis* Suffr. . . . . 47—48
— *Pseudocolaspis substriata* n. sp. 100
— Synonymische Bemerkungen zu Gorham, Biologia Centrali-Americana, Vol. VII. Coccinellidae . . . . . 357—364
— *Haptoscelis melanocephala* Panz. var. *baltica* Ws. 368
— Einige neue Cassidinen und Hispinen . . . . . 433—452
— Synonymische Bemerkungen über Hispinen 457
— Neue Literatur: Entomologisches Jahrbuch. XIII. Jahrgang. Kalender für alle Insekten-Sammler auf das Jahr 1904. Von Dr. Krancher, Leipzig. Frankenstein & Wagner. (Preis 1,60 *M*, 248 Seiten) 8
— Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. 40. Heft. Nürnberg, Dezember 1903. Bauer & Raspe (Emil Küster). Preis 3 *M* 458

MAR 29 1904

13,669

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz.

Jahrgang 1904.

Erstes Heft (S. 4—304)

ausgegeben Januar 1904.

Mit einer Tafel.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 15 Mark.

Redacteure: Dr. G. Kraatz und J. Weise.

London.	Berlin 1904.	Paris.
O. E. Janson,	Nicolaische Verlags-	P. Klincksieck,
24 Great Russel Str.	Buchhandlung *R. Stricker.*	52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1904, Heft I,

der Deutschen Entomologischen Zeitschrift.

	Seite
Allgemeine Angelegenheiten. I.	5—8
Bickhardt, H.: *Leptura rubra* L. ♂ Hermaphrodit	303
Faust, J. †: Revision der Gruppe Cléonides vrais	177—302
Gebien, Hans: Revision der *Pycnocerini* Lacord. (Coleoptera Heteromera) [mit einer Tafel]	101—176
Hauser, Prof. Dr. G.: Neue Cetoniden-Arten aus Afrika und eine neue *Valgus*-Art aus Neu-Guinea	33—41
— Eine neue *Nemophas*-Art	42
Heller, Prof. Dr. K. M.: *Bothrorrhina Nickerli* ♀	12
— Alphabetischer Index zu Faust's Revision der Cléonides vrais	284—302
— Berichtigung und Nachträge	303
Heyden, Prof. Dr. L. v.: Bestand der von Heyden'schen Coleopteren-Sammlung Januar 1903 an Arten (ausschliefslich Rassen und Varietäten) aus der Palaearctischen Region	13—15
Horn, Dr. med. W.: Ueber die Cicindeliden-Sammlungen von Paris und London	81—99
Schwarz, O.: Bemerkung zu *Anoplischius mutabilis* Schw. . .	11
— Synonymische Bemerkung zu *Anoplischius basalis* Schw. und *femoralis* Schw.	15
— Neue Elateriden aus Süd-Amerika	49—80
Sternberg, Chr.: Zur Gattung *Aegopsis* Burmeister	17—32
Vorbringer, G.: Sammelbericht aus Ostpreufsen	43—45
— Ueber *Dromius cordicollis* Vorbg.	45—46
Wasmann, E., S. J.: Ein neuer *Atemeles* aus Luxemburg . .	9—11
— Neue Literatur: Everts, Dr. Ed.: Coleoptera Neerlandica. De Schildvleugelige Insecten van Nederland en het aangrenzend Gebied. Deel II. Mit 8 platen en 62 houtsneêfiguren in den tekst, benevens een literatur-overzicht. Tweede Gedeelte. s'Gravenhage 1903. 6°, S. 401—798. Supplement 138 S. mit 6 Taf. M. Nijhoff	304
Weise, J.: Synonymische Bemerkungen	16
— Ueber *Sclerophaedon orbicularis* Suffr.	47—48
— *Pseudocolaspis substriata* n. sp.	100
— Entomologisches Jahrbuch. XIII. Jahrgang. Kalender für alle Insekten-Sammler auf das Jahr 1904. Von Dr. Krancher, Leipzig. Frankenstein & Wagner. (Preis 1,60 *M*, 248 Seiten)	8

MAR 29 1904

Allgemeine Angelegenheiten. I.

Das vorliegende rechtzeitig erscheinende Heft erreicht einen beachtenswerten Umfang. Von gröfseren Arbeiten ist vor allem zu erwähnen die von Prof. Dr. Heller sorgfältig und mühsam revidierte nachgelassene Bearbeitung der Cleoniden-Gruppe von Faust, welche ca. 8 Bogen füllt. Faust hatte derselben die letzten Jahre seines Lebens gewidmet.

Unser neues Mitglied Herr Gebien aus Hamburg hat eine dankenswerte Revision der afrikanischen Arten der Pycnocerinen-Gruppe gegeben, in der er zu abweichenden Ansichten von denen früherer Bearbeiter kommt.

Herr Dr. Horn macht Mitteilung über die Cicindeliden-Sammlungen von Paris und London, Prof. Dr. Hauser berichtet über neue Cetoniden-Arten aus Afrika und eine neue *Valgus*-Art aus Neu-Guinea, O. Schwarz beschreibt eine Reihe neuer Elateriden aus Süd-Amerika.

Ein interessanter Beitrag des Hrn. Sternberg in Stralsund, zur Kenntnis der Gattung *Aegopsis* Burm., konnte im vorigen Heft nicht mehr veröffentlicht werden.

An kürzeren Arbeiten wäre hervorzuheben ein Sammelbericht aus Ostpreufsen von G. Vorbringer, sowie die Entdeckung eines neuen *Atemeles* in Luxemburg durch E. Wasmann.

Herr Prof. von Heyden gibt eine Statistik der palaearctischen Käferarten seiner Sammlung, welche er dem deutschen entomologischen National-Museum vermacht hat.

Am 23. Oktober besuchte auf der Durchreise nach Hamburg Herr Dr. Daniel aus München Berlin; da er sich bis zur nächsten Sitzung nicht hier aufhalten konnte, wurde eine rege besuchte Zusammenkunft im Spatenbräu veranstaltet.

Herr Dr. Ohaus, unser geschätztes Hamburger Mitglied, besuchte während seines Berliner Aufenthaltes (Ende October) einige Male den Unterzeichneten; er hatte während seines dreimonatlichen Aufenthaltes auf der Insel Sylt namentlich *Adoretes*-Arten einer genaueren Prüfung unterzogen und ausgezeichnete Merkmale in Mundteil- und Forcepsbildung gefunden, welche sowohl zur spezifischen Unterscheidung als zu Gruppen-Merkmalen zu benutzen waren. Er versprach die Beschreibungen neuer Popillien für unsere Zeitschrift zu liefern und bedauerte Hrn. Prof. Kolbe nicht gesprochen zu haben, welcher seit einigen Wochen an einer Venen Entzündung schwer krank liegt.

Der Sitzung am 26. Oktober wohnten die Herren Escalera und Bolivar aus Madrid bei; letzterer beschäftigt sich hauptsächlich mit den Orthopteren, während ersterer in neuerer Zeit sich mit dem Studium der Käfergattung *Asida* und vornehmlich mit den Verwandten der schönen *As. Ramburi* beschäftigt hat; von letzteren hat er nicht weniger als 14 Arten festgestellt, welche er demnächst publizieren will. Die Herren kamen über Paris, London, Hamburg nach Berlin und wollten über Dresden nach der Heimat zurückkehren. Herr Escalera besichtigte auch die Cicindeliden- bezw. Carabiden-Sammlungen der Herren Dr. Horn und Roeschke.

In der Sitzung am 13. Dezember zeigte Herr Constantin Aris aus Warschau einen Teil der Ausbeute vor, die er während seiner 8-monatlichen Reise in Central-Asien in diesem Jahre gemacht hatte; es befanden sich in derselben namentlich interessante Melolonthiden und Böcke.

Die von Herrn Oberst Schultze im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift beschriebenen russischen *Ceuthorrhynchus*-Arten sind bereits von demselben in den Horae rossicae 1903 p. 65 u. f. unter denselben Namen beschrieben worden, worauf hier besonders aufmerksam gemacht werden mag, da es von dem Autor nicht geschehen ist und dieser Umstand der Redaktion der Deutschen Entomol. Zeitschrift ebenfalls unbekannt war.

Nachdem Herr Prof. Heller, der Custos des Dresdener zoologischen Museums, der Gesellschaft die Mitteilung gemacht hatte, dafs der Direktor des Museums fernerhin aus Sparsamkeitsrücksichten nicht geneigt sei, die Deutsche Entomol. Zeitschrift zu halten, beschlofs die Versammlung, Hrn. Prof. Heller zum correspondierenden Mitgliede zu ernennen und demselben die Zeitschrift mitzuteilen, die bisher das Dresdener Museum erhalten hatte.

Herr Dr. Horn wurde von der New Yorker entomologischen Gesellschaft zum correspondierenden Mitgliede ernannt.

Unser Mitglied Ch. Alluaud in Paris befindet sich augenblicklich auf einer Sammelreise in Englisch Ostafrika.

Dem Deutschen Entomologischen National-Museum waren seinerzeit, gegen eine bestimmte Summe, geeignete Räume in dem Neubau des märkischen Museums hierselbst, welches 1905 eröffnet werden dürfte, von der Stadt Berlin versprochen worden; es hat sich jedoch schon jetzt herausgestellt, dafs solche nicht vorhanden sind. Daher kaufte der Unterzeichnete im Dezember 1903 ein eigenes Haus, Thomasius-Str. 21, in welchem die eigenen und die von den Herren Prof. von Heyden, Koltze etc. vermachten Sammlungen nebst der Bibliothek Aufstellung finden sollen.

Die Gesellschaft hat auch diesmal den Verlust von Mitgliedern und Entomologen zu beklagen.

Professor Dr. Oskar Schneider in Blasewitz-Dresden entschlief am 8. September nach langem Herzleiden, 62 Jahre alt. Vor allen Dingen Geograph, wurde der Verstorbene den Entomologen bekannt durch seine 1878 im Verein mit Hrn. H. Leder herausgegebenen „Beiträge zur Kenntnifs der kaukasischen Käferfauna", welche die Ergebnisse einer 1875 und 1876 von beiden Autoren getrennt ausgeführten Reise sind und eine grofse Zahl von Beschreibungen neuer Gattungen und Arten enthalten. Von letzteren tragen 13 Schneiders Namen. Schon früher waren faunistische Arbeiten über Aegypten und Palästina erschienen, später unternahm Prof. Schneider jedes Jahr eine längere Reise, teils nach dem Süden, wo er namentlich in der Umgebung von Vallombrosa, San Remo und auf Corsika mit grofsem Erfolge sammelte und eine ganze Reihe seltener oder noch unbekannter Coleopteren erbeutete, teils nach Borkum. Der wiederholte Aufenthalt auf dieser Insel veranlafste den Verstorbenen, sich mit dem gesamten Tierbestande des Eilandes zu befassen und er legte seine Beobachtungen in der Arbeit: „Die Tierwelt der Nordsee-Insel Borkum, unter Berücksichtigung der von den übrigen ostfriesischen Inseln bekannten Arten", Bremen 1898, nieder. Seit demselben Jahre war Prof. Schneider Vorsitzender der Entomologischen Gesellschaft „Iris" zu Dresden.

Am 9. September verschied im 62. Lebensjahre plötzlich am Gehirnschlage Herr Reinhold Hiller in Berlin, welcher 20 Jahre (1868—1888) unser Mitglied war. Er wurde im Januar 1872 nach Japan berufen, um dort zukünftige Seminarlehrer heran zu bilden und erhielt als Wohnort die Stadt Hagi im südlichen Nipon angewiesen. In der herrlichen Umgebung dieses Ortes begann er eifrig zu sammeln und brachte in den drei Jahren, die er sich dort aufhielt, eine grofsartige Ausbeute, in der auch die kleinsten Formen gut vertreten waren, zusammen. Viele davon wurden von den Herren Putzeys, Kraatz, Weise, Reitter, Eichhoff, v. Harold, v. Kiesenwetter, Roelofs u. A. vorzugsweise in unserer Zeitschrift 1877—1879 bearbeitet.

Am 11. Dezember verstarb in Dresden nach schwerem Leiden der Oberst z. D. Herr von Schlieben zu Radebeul, Komtur des Königl. Sächs. Albrechtsordens und Ritter mehrerer anderer Orden, bis vor kurzem noch unser Mitglied. Er wurde am 15. März 1832 in Berlin geboren, trat 1850 in die Sächsische Armee und machte die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mit. Er besafs umfassende Kenntnisse in den Naturwissenschaften und war ein leidenschaftlicher Käfersammler, welcher zahlreiche Touren z. B. im Sommer 1868 mit Hrn. v. Kiesenwetter in die Karpathen und später mit den Herren Clemens Müller, Dr. Knauth etc. in die Alpen unternahm.

Unter den dahingegangenen ausländischen Coleopterologen ist namentlich F. Bates in London anzuführen, welcher eine reiche Tenebrioniden-Sammlung besafs, die das Britische Museum ankaufte; später legte er eine sehr schöne Sammlung der englischen Coleopteren an und hinterläfst aufserdem eine ganz hervorragende Sammlung der Cicindeliden und Ruteliden der ganzen Welt.

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes wurden in die Gesellschaft aufgenommen:

Herr Etheridge c/o. the Australian Museum, Sidney.
- Benno Gaude, Berlin N. 58, Danziger Str. 92.
- Hermann Müller, Pankow, Florastr. 41.
- Georg Reineck, Berlin N. 58, Wörtherstr. 45.
- Wilh. Schlüter, Naturalien- u. Lehrmittel-Handlg., Halle a/S.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Hermann Kläger, jetzt Berlin S. 42, Louisenufer 8.
- Dr. Carl Pape, jetzt in Moskau,
Veronja Uliza, Fabrik Koehler.
- Siegmund Schenkling, jetzt Hamburg, Ifflandstr. 67.

Durch den Tod verlor die Gesellschaft:

Herrn Baudi di Selve, Turin.
- Prof. Dr. Schneider, Dresden.

Ihren Austritt aus der Gesellschaft erklärten:

Herr Lehrer Backhaus, Berlin.
- Mart. Jacoby, London.
- Oberst Schultze, München.
- Wilhelm Wulff, Hamburg.

Das königl. zoologische Museum zu Dresden.

Dr. G. Kraatz.

Neue Literatur.

Entomologisches Jahrbuch. Kalender für alle Insekten-Sammler von Dr. O. Krancher. XIII. Jahrgang. 1904. Leipzig, Frankenstein & Wagner. Preis 1,60 *M.* 248 Seiten.

Auch dieser Jahrgang enthält eine Reihe von Artikeln, die die Entomologen, namentlich Lepido- und Hymenopterologen, interessieren dürften; die Coleopterologen finden zwei Aufsätze: „Die Varietäten von *Adalia bipunctata* L.“, von einer instruktiven farbigen Tafel begleitet, von A. Reichert, und „Ueber Verwandtschaft und Stammform der *Necrophorus*-Arten“ von W. Kleffner. Im letztgenannten Artikel wird p. 185 eine Abänderung von *Necroph. interruptus*, mit gelbroten Fld. und einem zentralen schwarzen Punkte, als var. *centripunctatus* bezeichnet. Neubeschreibungen eignen sich nicht für einen Kalender, da dieselben dort niemand vermuten kann; auch existiert bereits (Wien. e. Z. 1895, 200) eine v. *centrimaculatus* Reitt.

J. Weise.

Ein neuer *Atemeles* aus Luxemburg.

Von

E. Wasmann S. J. (Luxemburg).

Im Jahrgang 1887 dieser Zeitschrift (I. Heft, p. 96—107) gab ich eine vergleichende Uebersicht über die Europäischen *Atemeles* mit einer Bestimmungstabelle am Schlusse. Letztere wurde 1896, II., in meiner „Revision der *Lomechusa*-Gruppe" vervollständigt mit Einschlufs des japanischen *Atemeles sinuatus* Shp. (p. 253—256).

Seit Ende April 1903 finde ich nun hier bei Luxemburg in einem Neste von *Formica pratensis* Deg. einen *Atemeles* in grofser Anzahl, den ich anfangs für eine dunkle Varietät von *pubicollis* Bris. hielt. Da jedoch sämtliche mitteleuropäische *Atemeles*-Arten, *emarginatus, paradoxus* und *pubicollis* bei ihren respektiven Wirtsameisen hier ebenfalls vorkommen, konnte es sich nicht um eine Lokalvarietät oder Lokalrasse von *At. pubicollis* handeln. Der bei *F. pratensis* lebende *Atemeles* ist vielmehr als eine Anpassungsform an *F. pratensis* zu betrachten, ebenso wie *At. paradoxus* Grv. eine Anpassungsform an *F. rufibarbis* F. darstellt.

Es fragt sich nun, welchen systematischen Wert wir der bei *F. pratensis* lebenden neuen *Atemeles*-Form beizulegen haben. Während der typische *At. pubicollis* der *F. rufa* angepafst ist und ihr in der Färbung gleicht, wurde von Prof. Aug. Forel in den Vogesen ein sehr heller, rostroter *Atemeles* entdeckt, der daselbst bei *F. sanguinea* lebt und ihr in der Färbung angepafst ist; ich beschrieb die betreffende Form (1892, II., 151) als *At. pubicollis* var. *Forelı* (vgl. auch 1896, II., 255). Da es sich hier fast nur um eine Verschiedenheit des Kolorites der neuen Form von der Normalform handelte, konnte man den Unterschied nur als eine Varietätendifferenz betrachten.

Anders verhält es sich jedoch mit dem bei *F. pratensis* zu Luxemburg entdeckten *Atemeles*. Er unterscheidet sich von dem typischen *At. pubicollis*, von dem ich Exemplare aus Luxemburg, holländisch Limburg, Rheinland, Vorarlberg, Böhmen und Norwegen in meiner Sammlung besitze, nicht blofs durch die Färbung, sondern auch durch die Behaarung und Punktierung in so auffallender Weise, dafs ich ihn als eine neue Art betrachten mufs, welche dem *At. pubicollis* Bris. und *paradoxus* Grv. systematisch gleichsteht.

Da die dunkle Färbung und dichte Behaarung des neuen *Atemeles* als eine Anpassung an die dunkle Färbung und dichte Behaarung seiner Wirtsameise, *Formica pratensis*, sich darstellt, benenne ich die neue Art:

Atemeles pratensoides nov. sp.

Nigropiceus, thoracis margine laterali extremo, elytrorum lateribus, antennis pedibusque piceis. Prothorax lateribus parallelis, angulis posticis rectis, margine postico in medio truncato et reflexo, plus minusve inciso, ante basin longitudinaliter canaliculato; foveolae thoracis profundae. Sculptura prothoracis densissime alutacea, haud distincte punctata, setulis flavis longioribus et densioribus quam in At. pubicolli. Elytra grossius coriaceopunctata et densius flavopubescentia. Abdomen supra subtiliter parce punctatum et latera versus dense pilosum (praeter fasciculos magnos flavos laterales); infra distincte sed parce pubescens et densissime nigrosetosum. — Long. 5 mill.

Kaum gröfser, aber merklich breiter und kürzer, als *At. pubicollis* Bris., durch die schwarzbraune Färbung und dichtere Behaarung, die ihm ein matteres Aussehen verleiht, leicht zu unterscheiden. Die Flügeldeckenseiten sind in gröfserer Ausdehnung braun oder rotbraun, der Hinterleib bis auf die gelben Haarbüschel einfarbig schwarzbraun. Während *At. pubicollis* ein deutlich fein punktiertes Halsschild besitzt, ist bei *pratensoides* die Punktierung wegen der dichten, lederartigen Runzelung daselbst völlig verloschen; die Fld. dagegen sind gröber und dichter punktiert als bei *pubicollis*. Der Hauptunterschied liegt jedoch in der Beborstung der Unterseite des Hinterleibes. Während bei *pubicollis* die Ventralseite nur spärlich beborstet ist (nur je zwei Querreihen auf dem Apikalteil der letzten 3 Ventralsegmente), ist sie bei *pratensoides* sehr dicht beborstet (je vier Querreihen auf der ganzen Fläche der letzten 3 Ventralsegmente); auch sind diese abstehenden schwarzen Borsten bei *pratensoides* etwas länger als bei *pubicollis*.

Wahrscheinlich kommt *At. pratensoides* auch anderswo bei *Formica pratensis* vor.

In meiner Tabelle der *Atemeles*-Arten (1896, II, 253—256) ist der neue *Atemeles* folgendermafsen einzureihen:

(S. 254):

c' Gröfsere Arten (5 mill.). Oberseite des Hinterleibs zerstreut punktiert, die anliegende Behaarung der Unterseite nur spärlich (nicht gelblich seidenschimmernd). Halssch. mit gelben Börstchen besetzt.

cα Heller oder dunkler rotbraun, meist die Scheibe des Halssch. und stets eine Binde vor der Hinterleibsspitze pechbraun. Unterseite des Hinterleibs spärlich mit abstehenden schwarzen Borsten besetzt. Halsschild deutlich punktiert. (Wirtsameisen siehe Krit. Verz., S. 63). Nord- und Mitteleuropa:

pubicollis Bris. (Ann. S. Ent. Fr. 1860, 346),
inflatus Kr. (B. E. Z. 1861, 412).

(Nun folgt c^1, c^2, c^3, c^4 wie auf S. 254—255.)

(S. 255):

cβ Schwarzbraun, mit braunen Seiten der Fld. Unterseite des Hinterleibs sehr dicht mit abstehenden schwarzen Borsten besetzt. Halsschild sehr fein und dicht lederartig gerunzelt, ohne deutliche Punktierung. Luxemburg. Bei *Formica pratensis* Deg.:

pratensoides Wasm.

Bemerkung zu *Anoplischius mutabilis* Schw.

Von dieser Art erhielt ich kürzlich noch einige Formen aus Argentinien durch Hrn. Carlos Bruch; sie ist in Färbung, Gröfse und Behaarung sehr veränderlich, immer ziemlich glänzend; das 2. und 3. Tarsenglied sind nur schwach und undeutlich gelappt, die Schenkeldecken fast vollständig einfach, ohne Zahn, die Nähte der Vorderbrust nur vorn schwach und wenig vertieft; die Behaarung der schwarzen Stücke ist zuweilen schwarz oder auch grau, zuweilen Stirn, Halsschild, Fühler, Beine und Unterseite schwarz und nur die Flügeldecken rot, bei der einfarbig hellgefärbten Form zuweilen nur das Halsschild mit schwarzer Diskoidalmakel; dahin gehört deshalb wahrscheinlich auch die von Candèze in seinem Cat. d. Élat. 1890 ebenfalls nicht erwähnte, von Blanchard in d'Orbigny, Voyag. d. l. Amer. merid. VI, part. III, Ins. p. 131, p. 152 etc. als *Dicrepidius maculicollis* aufgeführte Form.

Otto Schwarz.

Bothrorrhina Nickerli m. ♀.

beschrieben von

Dr. **K. M. Heller** in Dresden.

A mare differt: superficie nitidiore; capite cornu verticis deficiente, carina laterali haud angulatim producta, paulo rotundata, impressionem frontalem fere ellipticam determinante; clipeo haud producto, antice subtruncato, utrinque fere rectangulato; prothorace ante scutellum haud emarginato ut elytris distinctiore punctulato; pygidio distincte transverse aciculato; tibiis anticis fortiter nigrotridentatis (dente apicali computato), tibiis intermediis ac posticis rude punctatis, pone medium dente manifesto.

Wie bei anderen Arten der Gattung, zeigen die beiden Geschlechter, vom Kopfputz abgesehen, sonst grofse Uebereinstimmung sowohl in der Gröfse, als in der Färbung.

Der Klipeus des ♀ ist kaum vorgezogen und bildet im Verein mit der Stirn eine ungefähr elliptische, vorn etwas abgestutzte, scharf gerandete, stark konkave Kopfoberfläche, deren Vorderrand schmäler ist als die Entfernung der Augen beträgt und die fast rechtwinkelige Vorderecken besitzt. Der Thorax ist insofern auffallend als er bei sonst gleicher Form in beiden Geschlechtern, beim ♀ einen fast geraden (nur in sanftem Bogen gekrümmten) Hinterrand besitzt; das ♂ zeigt, ähnlich wie bei *B. reflexa*, vor dem Schildchen eine flache Ausrandung. Die feine und dichte Grundpunktierung der Decken ist ebenfalls wie bei *reflexa* etwas weitläufiger, wodurch das ♀ glänzender erscheint. Das Pygidium ist kräftig quer-nadelrissig und bei dem vorliegenden Stück intensiver grün angehaucht als beim ♂. Der Hinterleib, dem natürlich in der Mitte der, nur dem ♂ zukommende Längseindruck fehlt, zeigt auf den Segmenten kräftige Querreihen von borstentragenden Punkten.

Die Kenntnis des bisher unbekannten Weibchens dieser Art (siehe diese Zeitschrift 1903, p. 167—168) verdanke ich ebenfalls der Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. O. Nickerl in Prag.

Bestand der von Heyden'schen Coleopteren-Sammlung Januar 1903 an Arten (ausschliefslich Rassen und Varietäten) aus der Palaearctischen Region.

In der Deutschen Entomologischen Zeitschrift 1894 p. 171 gab ich eine Aufstellung des Bestandes meiner Palaearctischen Coleopteren-Sammlung; dieselbe wurde 1812 von meinem verstorbenen Vater Senator Dr. philos. h. c. Carl von Heyden (geb. 20. I. 1793, also vor 110 Jahren), begründet.

Es ist gewifs interessant zu erfahren, wie eine grofse Sammlung durch Neuentdeckungen und genauere Bearbeitung einzelner Gruppen anwachsen und sich in 9 Jahren um 2832 Arten (ausschliefslich der vielen Varietäten) vermehren kann. Hierbei ist zu bemerken, dafs viele Arten jetzt als Varietäten angesehen werden, die früher als eigene Arten galten; daher auch die Differenzen zwischen 1894 und 1903 z. B. bei *Hister*, *Haliplidae* und *Dytiscidae*. Am meisten zugenommen haben die *Curculionidae* mit 544, *Carabidae* 384, *Tenebrionidae* 293, *Hydrophilidae* etc. 280, *Chrysomelidae* 266, *Staphylinidae* 198, *Scarabaeidae* 138.

	Stand 1903		1894	Zunahme
Cicindelidae, Carabidae . .	2692		2308	384
Haliplidae, Dytiscidae . . .	289		289	—
Gyrinidae	22		20	2
Hydrophilidae	344	462	280	182
Georyssidae	6			
Parnidae	63			
Heteroceridae	49			
Staphylinidae + 10 *Micropeplidae*	1777		1579	198
Pselaphidae	325		295	30
Clavigeridae	20		19	1
Paussidae	3		2	1
Scydmaenidae	216		205	11
Platypsillidae	1		1	—
Silphidae	306		264	42
Liodidae (*Anisotomidae*) . . .	91		90	1
Eucinetidae	4		3	1
Clambidae	23		26	(—3)
Sphaeriidae	1		1	—

	Stand 1903	1894	Zunahme
Corylophidae	36	34	2
Hydroscaphidae	1	1	—
Trichopterygidae	73	59	14
Scaphidiidae	15	13	2
Phalacridae	54	41	13
Erotylidae	33	29	4
Endomychidae	69	64	5
Cryptophagidae	155	144	11
Derodontidae	1	1	—
Lathridiidae	131	117	14
Tritomidae	33	26	7
Nitidulidae	212	202	10
Trogositidae	22	19	3
Colydiidae	67	63	4
Byturidae	2	2	—
Dermestidae	112	98	14
Byrrhidae (*Cistelidae*)	59	61	(—2)
Thorictidae	15	16	(—1)
Histeridae	176	209	(—33)
Lucanidae	22	16	6
Scarabaeidae	1200	1062	138
Buprestidae	449	384	65
Eucnemidae	35	33	2
Elateridae	489	413	76
Cebrionidae	46	38	8
Rhipiceridae	4	1	3
Dascillidae	36	31	5
Cantharidae	947	744	203
Cupesidae	1	—	1
Cleridae	79	72	7
Ptinidae	83	73	10
Anobiidae, Sphindidae, Lyctidae, Bostrychidae, Cioidae	220	177	23
Tenebrionidae	1778	1485	293
Lagriidae	20	18	2
Alleculidae	180	140	40
Melandryidae	61	57	4
Pedilidae	3	1	2
Pyrochroidae	8	13	(—5) (andere Verteilung)

	Stand 1903	1894	Zunahme
Hylophylidae (*Euglen.*) . . .	14	(früher zum teil bei *Anthicid.*)	
Mordellidae	93	76	17
Rhipiphoridae	12	9	3
Meloidae	343	289	54
Anthicidae	220	192	28
Oedemeridae	114	90	24
Pythidae	24	24	—
Curculionidae	3298	2753	544
Rhinomaceridae	4	4	—
Anthribidae	48	43	5
Lariidae (*Bruchidae*)	102	98	4
Brentidae	3	3	—
Scolytidae	139	122	17
Platypidae	2	2	—
Cerambycidae	731	677	54
Chrysomelidae	1486	1220	266
Coccinellidae	141	129	12
zusammen	19 893	17 147	2832

Professor Dr. phil. h. c. Major a. D.
L. von Heyden.

Synonymische Bemerkung zu *Anoplischius basalis* Schw. (Stett. E. Z. 1902, p. 225) u. *femoralis* Schw. (D. E. Z. 1902, p. 134).

Die Beschreibung dieser Art hatte ich bereits anfangs 1901 mit vielen anderen an den Stett. ent. Verein zur Publikation gesandt; diese Arbeit wurde aber über ein Jahr lang zurückgelegt, sodafs ich bei der in der D. E. Z. 1902 publizierten Arbeit die beschriebene Art noch einmal mit einfügte.

Diese Art ist nun aber bereits von Erichson in Wiegm. Archiv 1847 [1], p. 77 als *Dicronychus anguineus* beschrieben, von Candèze aber in seinem Cat. d. Élat. 1890 nicht erwähnt und daher von mir für neu gehalten worden. Es mufs daher heifsen:

Anoplischius anguineus Er. l. c.
basalis Schw.
femoralis Schw.

Otto Schwarz.

Synonymische Bemerkungen.

1. *Cryptocephalus aggregatus* Jac., Proceed. 1897, 257 ist mit dem in Westafrika weit verbreiteten, veränderlich gefärbten *smaragdulus* F. Suffr. 196 identisch. Das Tier ist 3,5—4,5 mill. lang, sehr dunkel und nicht lebhaft metallisch grün, häufig mit dunkelblauen Flgd., seltener die ganze Oberseite schwarzblau, äufserst dicht runzelig punktiert, die Fld. mit regelmäfsigen, mehr oder weniger deutlich hervortretenden Punktstreifen, welche die runzeligen, einreihig punktierten Zwischenstreifen angreifen; Hüften, Schienen und Tarsen, sowie die Basis der Fühler verschieden weit rötlich gelbbraun bis bräunlich gelb.

Eine Abänderung, die var. *guineensis* m., deutet darauf hin, dafs die Grundfarbe der Oberseite ähnlich wie bei unserem 10-*maculatus* L. und *frenatus* Laich. ursprünglich gelbbraun sein mufs. Bei dem vorliegenden ♀ ist der vordere Teil des Kopfes, etwas mehr als das Kopfschild umfassend, ein Saum am Innenrande jedes Auges, ein Saum am Vorderrande des Thorax und ein viel breiterer am Seitenrande, endlich ein Seitensaum der Fld. bräunlich gelb. Letzterer ist vorn sehr schmal, in der Spitze erweitert, sodafs er hier wenigstens das letzte Fünftel einnimmt. An den Fühlern sind die ersten 4 Glieder rötlich gelbbraun, die Beine heller, der Rücken der Vorderschenkel und ein gröfserer Teil der übrigen Schenkel metallisch dunkelgrün.

Das ♂ der Art besitzt eine grofse, flache Grube, welche die Mitte des letzten Bauchringes bis zur Basis einnimmt. Der Penis erweitert sich allmählich bis neben die Oeffnung, ist dann schnell in breitem Bogen verengt und in der Mitte in eine kurze Spitze vorgezogen; der Cirrus besteht nur aus wenigen Härchen. Die Klappe der Oeffnung ist am Ende stark zurückgebogen und hat einen tiefen, dreieckigen Ausschnitt.

2. *Cryptocephalus Severini* Jac., Proceed. 1900, 215 ist nur eine Abänderung von *oblongosignatus* Ws., D. E. Z. 1891, p. 369, bei der die Makel vor der Spitze jeder Fld. fehlt, und die beiden inneren Längsmakeln zu einer Längsbinde vereint sind.

3. Im Arkif for Zool. I, 1903, 228 macht mir Jacoby den Vorwurf, ich hätte meine *Bradylema subcastanea* auf 3 Reihen beschrieben; es mufs also die ausführliche Beschreibung, Archiv für Nat. 1901, I, 2, 152, von ihm übersehen worden sein. Die Art hat mit *Lema camerunensis* Jac. keine Aehnlichkeit.

J. Weise.

Zur Gattung *Aegopsis* Burmeister.

Von

Chr. Sternberg in Stralsund.

Von diesem selbst in den gröfseren Sammlungen sehr schwach vertretenen Genus sind nur zwei Arten beschrieben, nämlich *Aegopsis curvicornis* Westw. und *Aeg. Westwoodi* Thomson. Ich besitze in meiner Sammlung 21 Exemplare. Darunter die beiden erwähnten und vier neue Arten[1]).

Im grofsen Ganzen scheinen mir alle Arten dieses Genus sehr nahe verwandt zu sein: Die Hornbildung und das Halsschild, ebenso wie die Wölbung, Breite und Kürze der Flügeldecken scheinen bei ein und derselben Art — besonders bei der *Aeg. curvicornis* Westw. — ziemlich variabel zu sein und ist allein daraufhin keine Art zu gründen, doch gibt es andere konstante Unterschiede, die in der bald feinen, kurzen, bald lang zottigen Behaarung der Unterseite, in der teils lack-, teils matt leder-glänzenden und bald tief, bald nur ganz leicht punktierten Fld., in dem einerseits glatten, unbehaarten, andererseits dicht punktierten, lang behaarten Pygidium und endlich in der verschiedenen Färbung liegen — Unterschiede, welche die Scheidung der verschiedenen Arten ermöglichen.

Uebersicht der Arten.

I Unterseite mit groben, langen gelben Haaren, zottig behaart.
A Flgd. lackglänzend und deutlich ziemlich tief punktiert.
a Pygidium unbehaart, fein punktiert. Hlschd. an den Seiten bis zum geschwungenen Hinterrande gleichmäfsig runzelig punktiert, Scheibe glatt mit zerstreuten Punkten.

---

[1]) Durch das freundliche, nicht genug anzuerkennende Entgegenkommen des Herrn René Oberthür, Rennes, liegt mir auch dessen *Aegopsis*-Material vor, eine Kollektion von 32 Exemplaren in ebenfalls 6 Arten, wie sie so prächtig sicher in keiner anderen Sammlung vertreten sein dürften. In der Vereinigung dieser Kollektion mit der meinigen steht mir nun ein Material zu Gebote, wie keinem Bearbeiter bisher. Fast jede Art zeigt in langer, meist erschöpfender Suite die verschiedenen Entwickelungsformen. Von ganz besonderer Wichtigkeit für die Bearbeitung der Gattung sind die drei typischen Exemplare der *Aegopsis Westwoodi* Thomson aus der Koll. R. Oberthür.

1 Dunkel rotbraun, Unterseite hell rotbraun
curvicornis Westw.

2 Schwarz, auch die Unterseite, Seiten des Hlschdes leicht metallisch grün schimmernd . . . . . *atra* n. sp.

b Pygidium zottig behaart, dicht punktiert, Hlschd. an den Seiten nur zur Hälfte gleichmäfsig runzlig punktiert, dann bis zu dem fast ganz geraden Hinderrande glatt, mit zerstreuten, groben Punkten:

1 Dunkelbraun, Unterseite kaum heller *trinidadensis* n. sp.

B Flgd. matt lederglänzend sehr seicht punktiert.

1 Flgd. hellrot, Kopf, Hlschd. und Schildchen schwärzlich; Pygidium unbehaart, punktiert, an der Basis breit fein chagriniert, Fld. hinter der Mitte sehr verschmälert, Keule der Antennen ganz auffallend grofs: *nigricollis* n. sp.

II Unterseite mit feinen, kurzen, grauen Haaren, nicht zottig behaart, Flgd. mit mattem Lederglanz und sehr seichter Punktierung.

1 Hlschd. dunkelrot, Kopf und Flgd. schwarz, Unterseite dunkelrot, Bauchsegmente in der Mitte grob und spärlich punktiert . . . . . *rubricollis* n. sp.

2 Kopf, Hlschd. und Flgd. einfarbig schwarz, Unterseite ebenso, Flgd. matt, Hlsch. an den Seiten leicht metallisch schimmernd, Bauchsegmente gleichmäfsig dicht runzlig ziemlich fein, nicht grob punktiert. *Westwoodi* Thomson.

Im Folgenden werde ich eine möglichst genaue, detaillierte Beschreibung der *Aeg. curvicornis* Wstw. geben, um bei Beschreibung der neuen Arten vergleichender Weise auf sie hinweisen zu können.

Stridulationsorgane konnten bei keiner Art auf dem Propygidium entdeckt werden.

1. *Aegopsis curvicornis* Westwood.

Burmeister, Handbuch d. Ent. V, p. 281.

In meiner Sammlung: 6 ♂, 1 ♀; in Coll. R. Oberthür: 5 ♂, 6 ♀.

♂ Länge: 28—37 mill.; Breite: 14—18 mill.

♀ Länge: 24—30 mill.; Breite: 15—18 mill.

Hab. Columbia.

Diese Art ist dunkelrotbraun, sehr glänzend, ungemein flach, breit und kurz. Die Flgd. sind fast genau so lang wie breit.

Der Kopf kurz, breit, verschmälert sich von den Augen bis zum zugerundeten, leicht gehobenen Vorderrand nur wenig; vorn zwischen den Kopfhörnern stark vertieft, glatt mit wenigen Punkten, hinter denselben dagegen eben, mit verstreuten Punkten. Die glänzenden, allseitig punktierten Kopfhörner steigen zu beiden Seiten der Stirnvertiefung über dem Auge empor, laufen — zuerst etwas nach aufsen divergierend — gerade empor, biegen sich dann scharf nach hinten und endigen in eine stumpfe Spitze. Sie sind an der Basis und im Verlauf dreikantig, die vordere, schärfste Kante schiebt sich an der Basis etwas vor und verläuft in den erhöhten Vorderrand des Kopfes, die äufsere geht in den Augenkiel über, die innere, ganz zugerundete verläuft allmählich in den flachen, glatten Scheitelteil des Kopfes. Jedes Horn ist an der Basis zwischen den Kanten — vor und hinter dem Augenkiel — ziemlich tief eingebuchtet. In der vorderen, tiefsten Einbuchtung steht die Antenne, unter der hinteren liegt der von oben sichtbare Teil des sehr flachen Auges. Der Augenkiel tritt als hoher, scharfer Grat fast dreieckig bis beinahe zur Mitte des Auges vor. Beim ♀ ist der Kopf nach vorne verschmälert, die Seitenränder sind etwas, der Vorderrand stark gehoben, die Oberfläche ist eben, jederseits vor den Augen schwach eingedrückt, über die ganze Fläche hin stark nadelrissig mit grofsen, tiefen Punkten dazwischen. Die bei ♂ und ♀ kurzen, schwarzen, aufsen seitlich und vorne zugerundeten Mandibeln sind tief unter dem Kopfe versteckt, denn sie stehen dicht neben dem Kinn, meistens von den Palpen verdeckt. Die rotbraunen Palpen sind bei beiden Geschlechtern gleich, kurz, gedrungen, das letzte Glied der Maxillaren ist sehr kurz. Die Antennen weisen keine sexuellen Unterschiede auf, die beiden ersten Glieder sind mit langen, gelbroten, die Keule mit kurzen, anliegenden, grauen Haaren dicht besetzt. Das Kinn ist bei ♂ und ♀ langoval, hinten doppelt so breit als vorn, ganz eben, grob punktiert und mit langen, gelbrötlichen Haaren dicht besetzt. Das Hlschd. des ♂ ist einigermafsen rundlich, an den Seiten nach vorn stark, nach hinten weniger verschmälert, daher vorn viel schmäler als hinten. Der Hinterrand ist breit ab-, der vordere etwas ausgeschnitten. Die Randung desselben ist an den Seiten scharf, hoch, abstehend, am Hinterrande fein, anliegend, am Vorderrande breiter, flacher. Hinter den Augen ist der letztere etwas ausgeschnitten, die Vorderecken sind spitzig, stark vorgezogen, die Seitenränder verlaufen in starkem Bogen bis zu den abgerundeten, aber deutlich vorstehenden Hinterecken; die gröfste Breite liegt

hinter der Mitte; der Hinterrand ist sanft geschwungen, die Mitte breit, aber nur schwach vorgezogen. Die Mitte des Hlschdes ist von der Basis an stark breitbuckelig gehoben, sehr nach vorne und oben gezogen und entspringt hier das gerade nach vorn gerichtete, vor dem Ende leicht nach unten gebogene Horn. Dieses schneidet bei grofsen Exemplaren vorn mit den Kopfhörnern ab, bleibt ziemlich gleich breit, ist flach, vorn breit abgerundet und ganz mit verstreuten Punkten bedeckt. Die Fläche unter dem Horne fällt von der Unterseite desselben in leichter Biegung nach der Mitte des Vorderrandes ab; sie ist wie die Unterseite des Hornes und die oberen Seitenteile des Hlschdes sehr stark gerunzelt, während die unteren Seitenteile sehr fein chagriniert sind. Die Scheibe hinter dem Horn ist mit tiefen Punkten dicht bedeckt, die nach dem Hinterrande zu feiner und sehr spärlich werden. Das Hlschd. des ♀ ist in den Umrissen dem des ♂ gleich, oben konvex, eben, mit tiefen Punkten dicht besetzt, die nach hinten zu kleiner werden und auch entfernter stehen. Das Schildchen ist bei ♂ wie ♀ breit dreieckig, mit abgerundeter Spitze und fein punktiert. Die Flgd. sind fast genau so breit als lang, vorn gerade abgeschnitten, hinten stumpf, seitlich kaum zugerundet; die Randung ist fein, scharf abstehend; die Oberseite ist flach, durchweg gleichmäfsig mit tieferen, gröfseren Punkten bedeckt. Der aus ebensolchen dicht und regelmäfsig gestellten Punkten zusammengesetzte Nahtstreif ist deutlich, regelmäfsig. Die Punktstreifen der Flgd. sind verschwommen, meistens kaum bemerkbar. Die Flgd. des ♀ sind breiter als die des ♂. An den Beinen des ♂ sind die Vorderschenkel oben sehr tief und grob, die vier ziemlich schmalen, hinteren, an der unteren, d. h. äufseren Seite äufserst fein und zerstreut punktiert und am lang beborsteten Hinterrande, hinter der Borstenreihe, fein chagriniert. Die breiten Vorderschienen sind unten sehr grob chagriniert-punktiert, oben mit zwei Reihen tiefer Punkte versehen, zwischen welchen kleinere verstreut stehen; am Rande mit vier Zacken, von welchen die erste sehr klein ist. Die vier ziemlich schmalen Hinterschienen sind sowohl an ihren vorderen, d. h. ventralen, wie an den äufseren Seiten chagriniert-punktiert, an der letzteren mit 2 Querkanten, die neben kurzen, kräftigen Stachelbörstchen aufsen je eine spitze, längere Zacke haben. Eine gleiche steht aufsen neben ähnlichen Börstchen an dem ungleich gerundeten und erweiterten Endrande; die innere, dem Leibe zugekehrte Seite der vier Hinterschienen ist eben, lang behaart. Die Sporen sind lang und spitz. Die Tarsen sind kürzer

als die Schienen, schlank, die der Vorderfüfse kürzer als die der hinteren. An den Vorderfüfsen sind die vier ersten Glieder zusammen nicht länger als das Klauenglied allein; bei den vier hinteren ist das Klauenglied kaum länger als die beiden ersten Glieder zusammen. Die Krallen der vorderen Füfse sind länger und dicker als die der vier hinteren, bieten aber keine sexuellen Unterschiede. Die Afterklauen aller Füfse sind kurz, breit und stets mit zwei langen Börstchen besetzt. Das 1. Tarsenglied der 4 hinteren Füfse ist ebenso lang als das 2. und oben in einen sehr langen, rundlichen, spitzen Dorn ausgezogen. Alle Tarsenglieder sind seitlich mit je drei Randborsten besetzt. Hinter den Vorderhüften steht als Prosternalzapfen ein kleiner, niedriger, spitzer, fast dreieckiger Höcker, mit halbrunder, wulstiger Basis. Die Beine der ♀♀ sind denen der ♂♂ sehr ähnlich, doch sind ihre Schienen und Tarsen kürzer, besonders die Vorderschienen, die oben viel dichter und gröber punktiert sind als beim ♂. An der hell rotbraunen Unterseite sind beim ♂ die Bauchsegmente zumteil fein chagriniert, nur am Rande schmal glatt, mit einigen tiefen Punkten und seitlich schwach behaart. Vorder- und Mittelbrust sind mit feinen, dicht und zottig stehenden, gelbbraunen Haaren bedeckt. Bei den ♀ ist das letzte Bauchsegment nicht, wie bei den ♂, kurz und ausgeschnitten, sondern länglich abgerundet, tief punktiert und behaart, hinten schwächer und gröber. Das Pygidium des ♂ ist hoch gewölbt, glatt, fein punktiert, an der Basis und den Seitenkanten fein chagriniert, vor dem Endrande jederseits neben der Mitte mit chagriniertem Randeindruck. Das Pygidium des ♀ ist nicht gewölbt, sondern senkt sich in gerader Linie schräg nach dem Hinterrande, vor welchem es jederseits neben der vorragenden Mitte breit und tief eingedrückt ist. Die ganze Fläche ist mit tiefen Punkten bedeckt, nur die Vertiefungen sind fein chagriniert, die Seitenkanten schwach behaart. Das Propygidium ist auf seiner ganzen Fläche dicht und grob punktiert, kurz und fein behaart.

Ein grofses Exemplar meiner Sammlung ist viel dunkler, fast schwarzbraun gefärbt, sonst in jeder Hinsicht den anderen grofsen ♂♂ ähnlich.

2. *Aegopsis atra* nov. spec.

In meiner Sammlung: 3 ♂, 2 ♀; in Coll. R. Oberthür: 3 ♂, 2 ♀.

♂ Länge: 25—34 mill.; Breite: 13—16 mill.

♀ Länge: 23—26 mill.; Breite: 14—15 mill.

Hab. Chiriqui (Staudinger), Columbia, Bogotá, Panama.

Diese neue Art steht der *Aeg. curvicornis* Wstw. sehr nahe, ist aber ganz schwarz, auf Ober- und Unterseite, auch erheblich kleiner und auf den Fld. nicht so tief und deutlich punktiert. Sie ist breit und flach gebaut. Flgd. sind so lang als breit.

Der Kopf des ♂ ist glatt, glänzend, kurz und sehr breit, er verschmälert sich von dem Augenkiel bis zum stumpf abgerundeten, sehr erhöhten Vorderrande und ist zwischen den Kopfhörnern, besonders dicht hinter dem Vorderrande, sehr vertieft, hinter demselben aber eben. Die bei den grofsen Exemplaren langen, bei den kleineren viel kürzeren, dreieckigen Kopfhörner steigen zu beiden Seiten der Mittelvertiefung, über den Augen gerade, aber stark nach unten divergierend, auf und krümmen sich dann plötzlich nach hinten bis an die abgerundeten Spitzen. Die vordere Leiste des Hornes verläuft in den Vorderrand des Kopfes, die seitliche in den Augenkiel, die hintere, mit schärferem Grat als bei *Aeg. curvicornis*, allmählich in die ebene Seitenfläche hinter den Hörnern. Die letzteren sind glatt, glänzend, allseitig sehr fein punktiert. Der Augenkiel reicht als hoher, dreieckiger Grat fast bis an die Mitte des Auges. Vor und hinter demselben ist die Basis des Hornes eingebuchtet, in der vorderen, gröfseren Einbuchtung steht die Antenne. Beim ♀ ist der Kopf nach vorn verschmälert, die Seitenränder sind etwas, der Vorderrand stark erhöht. Die Kopffläche ist eben, jederseits vor dem Auge schwach eingedrückt, auf der ganzen Fläche stark nadelrissig, mit grofsen, tiefen Punkten dazwischen. Die bei ♂ wie ♀ kurzen, schwarzen Mandibeln sind aufsen seitlich und vorn zugerundet und unter dem Kopf versteckt. Die braunen Palpen sind von gewöhnlichem Bau, ganz ähnlich wie bei *Aeg. curvicornis*. Die dunkelbraunen Antennen haben an den ersten beiden Gliedern lange, gelbrote Haare, die Keule ist länglicher, schlanker, glänzender und weniger behaart als bei *Aeg. curvicornis*. Das breite, länglich ovale Kinn ist hinten mehr als doppelt so breit wie vorn, eben, mit groben Poren bedeckt, die lange, gelbbraune Haare tragen. Das Hlschd. des ♂ ist breiter als lang, nach vorn viel stärker verschmälert als nach hinten, hier aber plötzlicher eingezogen; die gröfste Breite liegt hinter der Mitte. Die Randung an der Seite ist hoch, scharf, abstehend, am Hinterrande feiner, anliegend, am Vorderrande flacher, breiter; der erstere ist fast gerade, der letztere etwas ausgeschnitten; die Vorderecken sind spitzig vorgezogen, der Seitenrand stark gebogen, die Hinterecken stumpfwinklig abgerundet. Das Hlschd. ist von der Basis an längs der ganzen Mitte stark breitbucklig ge-

wölbt, sehr nach vorn und oben vorgezogen und hier in das gerade vorgestreckte, dann sich bis zum Ende leicht neigende Brusthorn verlängert. Das letztere verschmälert sich wenig bis zu dem stumpf abgerundeten Ende, ist sehr flach, oben ganz glatt und eben, mit feinen, kaum sichtbaren Pünktchen, unten aber gewölbter, mit gröberen Punkten. Die Fläche unter dem Brusthorn fällt von der Unterseite desselben leicht nach hinten und unten gebogen bis zum Vorderrande ab; diese Fläche ist unmittelbar unter dem Horne glatt, mit wenigen, verstreuten Punkten, in den oberen Seitenteilen aber grob gerunzelt, in den unteren dagegen bis zum Hinterrande und den Seitenrändern fein chagriniert, grün metallisch glänzend. Die Scheibe des Hlschddes hinter dem Brusthorn ist glänzend, glatt, eben, vorn mit wenigen Punkten, hinten vor dem Hinterrande kaum punktiert, bei den kleineren Exemplaren jedoch mehr und stärker. Hlschd. beim ♀ in den äufseren Umrissen gleich dem des ♂, oben aber leicht konvex, glänzend, ziemlich grob und dicht punktiert, nach vorn zu stärker, nach hinten schwächer. Hinter den Vorderecken und neben dem vorderen Seitenrand merklich eingedrückt. Das Schildchen ist breit dreieckig, die hintere Ecke abgerundet, ganz eben mit einigen Punkten, beim ♂ grünlich metallisch glänzend, bei dem ♀ dagegen schwarz, ohne metallischen Glanz. Die Flgd. sind so breit wie lang, flach, an den Seiten wenig zugerundet, Aufsenrand hoch, scharf, abstehend, die ganze Oberfläche mit nicht sehr tiefen, unregelmäfsig gestellten Punkten bedeckt; der Nahtstreifen besteht aus einer Reihe ebensolcher Punkte; die weiteren Punktstreifen auf den Flgd. sehr verschwommen, kaum mehr erkennbar. Beim ♀ sind die Flgd. etwas breiter, besonders in der hinteren Hälfte. Beine genau wie bei *Aeg. curvicornis*, nur dürften die Afterklauen bei der neuen Art etwas länger, die untere, d. h. nach unten gerichtete Seite der vier hinteren Schienbeine weniger chagriniert, aber stärker, deutlicher punktiert sein. Die Tarsen sind dunkelbraun, die der Vorderfüfse am dunkelsten. Die vier hinteren Schienbeine sind etwas grün metallisch glänzend, was bei *Aeg. curvicornis* nicht der Fall ist. An der Unterseite sind die fast ganz haarlosen Bauchsegmente fein chagriniert, mit einzelnen eingestreuten Punkten, die übrige vordere Unterseite dicht punktiert, behaart, an der Mittelbrust mit zottigen, gelbbraunen, langen Haaren bedeckt. Bei den ♀ ist das letzte Bauchsegment stumpfer abgerundet als bei *Aeg. curvicornis*, aber ebenso behaart und punktiert. Die anderen Bauchsegmente sind glatt, mit grofsen, tiefen Punkten besetzt, wie bei eben genannter Art. Das Pygidium

ist beim ♂ hoch gewölbt, stark glänzend, an der Basis und den Ecken fein chagriniert, im übrigen fein und dicht punktiert, am Hinterrand jederseits mit leichter Vertiefung. Das Pygidium des ♀ ist genau so wie bei *Aeg. curvicornis*, doch ist die Punktierung bei der neuen Art spärlicher, der hintere Randeindruck ist schmäler, tiefer, die Färbung hat grün metallischen Anflug.

3. *Aegopsis trinidadensis* nov. spec.

Je ein ♂ in Coll. mea und Coll. Oberthür.

♂ Länge: 30—38 mill.; Breite: 16—18 mill.

Hab. Insel Trinidad.

Diese, von der Insel Trinidad stammende, leider nur in 2 ♂♂ vorliegende neue Art gleicht in der äufseren Form *Aeg. curvicornis* Westw. am meisten. Sie ist ungemein flach und breit, wie diese, aber das Hlschd. ist viel breiter als bei irgend einer der anderen mir vorliegenden Arten. Das Brusthorn ist für die Gröfse des Tieres kurz. Die vorliegenden Männchen sind stark lackglänzend, an Ober- wie Unterseite gleichmäfsig dunkelbraun, rot gelblich schimmernd.

Der Kopf ist ungemein breit, breiter als lang, viel breiter zwischen den Kopfhörnern als bei irgend einer der vorliegenden Arten. Er verschmälert sich nur wenig von den Augen bis zu dem stark erhöhten, leicht zugerundeten, in der Mitte fast geraden Vorderrande. Die stark glänzende, mit feinen Pünktchen sehr weitläufig bedeckte Vertiefung zwischen den Kopfhörnern ist sehr breit, vorn unmittelbar hinter dem Vorderrande sehr tief und verflacht sich allmählich nach hinten bis zu der ebenen, gleichartig glänzenden und mit gleichsperriger, feiner Punktierung versehenen Scheitelfläche. Die, wie bei den vorbesprochenen Arten dreieckigen Kopfhörner erheben sich nicht, wie bei den anderen Arten, über, sondern mehr vor den Augen, erscheinen daher als an der Basis mehr nach vorn gerückt und krümmen sich schon von hier an in fast halbkreisförmiger Biegung bis zur stumpfen Spitze, von halber Höhe an zugleich stark nach innen gebogen. Bei keiner anderen Art sind die Kopfhörner in ihrer ganzen Länge so gleichmäfsig gebogen; sie sind überall stark glänzend, glatt, mit feinen, ziemlich spärlich stehenden Pünktchen allseitig gleichmäfsig bedeckt. Die hintere Kante ist an der Basis in einen hohen Grat ausgezogen, der sich vor den Augen etwas hebt und dann in die ebene Scheitelfläche neben den Augen verläuft. Die Seitenkante verläuft an der Basis in den Augenkiel, der als scharfer Grat im Dreieck nicht

ganz bis zur Mitte des dunklen Auges verläuft. Mandibeln und Antennen wie bei *Aeg. curvicornis*. An den Palpen ist das letzte Glied der Maxillaren sehr lang. Das Kinn ist hinten doppelt so breit als vorn, es ist eben, grob punktiert und mit langen, rotgelben Haaren bedeckt. Das Hlschd. ist ungemein breit, viel breiter als lang, sehr kurz, vorn viel schmäler als hinten. Es ist am Vorderrande etwas ausgeschnitten, mit spitz vortretenden Vorderecken, der Hinterrand ist leicht geschweift, mit breit, aber nur schwach vortretender Mitte und stumpfwinkligen Hinterecken; die Seitenränder sind stark gerundet, mit der gröfsten Breite hinter der Mitte; die Randung ist an den Seiten hoch, scharf, abstehend, am Hinterrande sehr fein, anliegend, am vorderen flach, verbreitert. Es hebt sich längs der ganzen Mitte von der Basis an in besonders hinten sehr breitem Buckel, ist aber nicht so sehr nach vorn und besonders nicht so nach oben vorgezogen, wie bei den vorbeschriebenen Arten. Aus sehr breiter Basis entspringt das bis an sein zugerundetes Ende sich stark neigende Horn. Die Fläche unter dem letzteren neigt sich in leichter Biegung von dessen Unterseite bis zum Vorderrande. Sie ist unmittelbar unter dem Horn, mit der Unterseite desselben, dicht chagriniert-punktiert, die seitlich vorderen und die oberen Seitenflächen neben dem Horn sind ziemlich grob gerunzelt, die darunter und davor liegenden Seitenflächen sind dagegen fein chagriniert, jedoch reicht diese Chagrinierung nicht bis an den Hinter- und den hinteren Seitenrand, wo sie etwa von der Mitte des Seitenrandes bis zum Hinterrande und der Scheibe von einer glänzenden, doch ziemlich dicht punktierten Fläche begrenzt wird. Das Horn ist auf seiner Oberseite sehr fein und dicht punktiert. Die sich hieran anschliefsende Scheibe des Halsschildes ist ungemein glänzend, nur mit wenigen Punkten besetzt, in der Mitte fast ganz unpunktiert. Das Schildchen ist sehr breit dreickig, die hintere Spitze abgerundet; glatt, ziemlich gleichmäfsig punktiert. Die Flgd. sind etwas länger als breit, sehr flach, nach den Seiten zu ganz allmählich abfallend; überall gleich unregelmäfsig punktiert, die Punktreihen gänzlich verwischt, der Nahtstreif aber aus eben solchen Punktreihen regelmäfsig zusammengesetzt. Der Vorderrand ist gerade abgeschnitten, der hintere stumpf zugerundet, die Seiten sind fast ganz gerade. Die Randung ist scharf, hoch, abstehend. Beine wie *Aeg. curvicornis*, nur, dafs die obere Seite der Vorderbeine viel dichter und feiner punktiert ist. Die Unterseite ist ebenso punktiert und behaart, wie bei jener Art, von den Bauchsegmenten ist jedoch nur das letzte

fein chagriniert, die anderen sind glatt, glänzend, mit verstreuten Punkten versehen. Das Pygidium (♂) ist hoch gewölbt, an der Basis ziemlich breit chagriniert, sonst glänzend, mit dicht gestellten ziemlich tiefen Punkten bedeckt, die alle sehr lange, feine, zottige Härchen tragen. Durch diesen letzteren Charakter unterscheidet sich diese Art von allen anderen vorliegenden, welche keine Spur einer so vollständigen Behaarung des ganzen Pygidiums aufweisen.

4. *Aegopsis nigricollis* nov. spec.

In meiner Sammlung: 1 ♂, 1 ♀; in Coll. R. Oberthür: 2 ♂, 1 ♀.

♂ Länge: 24—31 mill.; Breite: 14—16 mill.

♀ Länge: 23 mill.; Breite 13 mill.

Hab. Columbien.

Durch die fast ziegelroten, matt lederglänzenden Flgd. ausgezeichnet, in Form und Skulptur den folgenden Arten ähnlich, aber die Unterseite lang zottig behaart.

Der schwarze Kopf des ♂ ist breiter als lang, verschmälert sich vor den Augen wenig bis zu dem stark vorgerundeten, aber garnicht aufgebogenen Vorderrand. Die zwischen den Kopfhörnern liegende Mittelfläche ist glänzend, mit weitläufig stehenden Punkten versehen und nur in der vorderen Hälfte schwach eingedrückt. Zu beiden Seiten erheben sich über den Augen die dreieckigen, glänzenden, allseitig punktierten Kopfhörner. Dieselben sind kurz, steigen gerade auf und krümmen sich erst ganz kurz vor der stumpfen Spitze plötzlich hakenartig nach hinten und innen. Die vordere Kante verläuft in den Vorderrand, die seitliche in den Augenkiel, die hintere in die glatte Scheitelfläche. Der Augenkiel tritt als hoher Grat dreieckig nicht ganz bis zur Mitte des grofsen, vorgewölbten Auges vor. An der Basis sind sie vor und hinter dem Augenkiel eingebuchtet, in der vorderen, gröfseren Einbuchtung steht die Antenne. Der schwarze Kopf des ♀ verschmälert sich vor den Augen stark und ist vorn gerade abgeschnitten; er ist fein gerandet, an dem Seiten- wie Vorderrande nur wenig aufgebogen. Die Oberfläche ist eben, vor den Augen beiderseits leicht eingedrückt und mit groben Punkten dicht besetzt, die auf der Scheibe am gröbsten, hinter dem Vorderrande am feinsten sind. Der Nacken ist glatt, glänzend, unpunktiert. Die Mandibeln wie gewöhnlich abgerundet, die Palpen sehr gedrungen; die Antennen sehr schlank, das erste Glied ist an der Basis sehr dünn, verdickt sich dann plötzlich und ist so lang wie die 6 folgenden Glieder zusammen; es ist wie das zweite Glied mit langen, rotgelben Haaren dicht besetzt. Die mit kurzen, anliegenden Härchen be-

kleidete Keule ist auffallend grofs. Letzteres gilt auch für das ♀. Rinne wie bei *Aeg. curvicornis*. Das schwarze Hlschd. des ♂ ist breiter als lang, sehr kurz, sehr niedrig, besonders in seinem Vorderteil; es ist vorn viel schmäler als hinten, wo die Seiten stark eingezogen sind, wodurch es sehr gerundet erscheint. Die Randung ist am Hinterrande fein, anliegend, am vorderen breiter flacher, an den Seiten scharf, hoch und breit abstehend, letzteres besonders da, wo in der hinteren Hälfte die gröfste Breite liegt. Die Vorderseite ist etwas ausgeschnitten, die hintere fast ganz gerade, in der Mitte kaum vorgezogen, die Seiten stark gerundet, die Vorderecken treten rechtwinklig, aber doch ziemlich scharf vor, die hinteren sind dagegen stumpfwinklig abgerundet. Es ist längs seiner ganzen Mitte von der Basis an breit bucklig, aber nicht stark gewölbt, auch nicht nach vorn vorgezogen. Das Brusthorn schiebt sich aus dem oberen, vorderen Teil gerade vor und erreicht die Spitzen der Kopfhörner kaum. Der vordere Teil des Brustschildes unter dem Brusthorn ist sehr niedrig, fällt fast senkrecht bis zum Vorderrande ab und ist mit der Unterseite des Brusthorns und den oberen Seitentheilen des Hlschdes grob gerunzelt, während die unteren bis an den Seiten- und Hinterrand fein chagrinirt sind. Das Brusthorn ist eben und ebenso wie die Scheibe glänzend, mit feinen Punkten dicht besetzt, die nach der Mitte und dem Hinterrande zu kaum weitläufiger stehen. Das dunkelbraune oder schwarze Hlschd. des ♀ ist in den Umrissen dem des ♂ sehr ähnlich, es ist an den Seiten fein gerandet, am Vorder- und Hinterrande jedoch nicht umrandet. Die konvexe Oberfläche ist mit groben Punkten dicht besetzt, am Vorderrande und den Seiten stehen sie am dichtesten, auf der Scheibe spärlicher, vor der Mitte des Hinterrandes verschwinden sie fast ganz. Das bei ♂ und ♀ dunkel gefärbte Schildchen ist breit dreieckig, glatt, mit verstreuten, feinen Pünktchen besetzt. Die Flgd. der ♂ sind matt lederglänzend, nur längs der Naht etwas lackglänzend; sie sind so breit als lang, flach, hinter der Mitte sehr stark bis zum stumpf zugerundeten Ende verschmälert; die Schultern sind gerade abgeschnitten, die Seiten nicht zugerundet. Der Rand ist sehr fein, anliegend; die ganze Oberfläche ist mit unregelmäfsig stehenden, sehr seichten Punkten bedeckt. Der Nahtstreif ist ganz verschwommen, die anderen Punktstreifen sind kaum zu erkennen. Die Färbung ist ein helles Rot, auf der Naht einen Schein dunkler. Beim ♀ sind die gleichgefärbten Flgd. überall lackglänzend, viel tiefer punktiert, mit deutlichen Punkt- und Nahtstreifen. Der Rand ist höher, abstehender. Beine wie bei *Aeg. curvicornis* Wstw.,

doch sind die Tarsen im allgemeinen schlanker, feiner, auch die Afterklauen schmäler, länger, aber gleichfalls stets mit 2 Börstchen besetzt. Zwischen den Vorderhüften steht als Prosternalzapfen auf abgerundeter, wulstiger, mit groben Haarpunkten besetzter Basis eine kurze, dicke, stumpf abgerundete Scheibe, die in der Mitte einen tiefen Eindruck hat. Sie ist somit anders gestaltet, als bei den vorbesprochenen Arten. Beim ♂ sind die Bauchsegmente an der Basis chagriniert-punktiert, am Endrande glänzend, glatt, mit verstreuten, groben Punkten. Die übrige vordere Unterseite ist punktiert, behaart, am Mesothorax mit besonders langen, zottigen Haaren. Beim ♀ sind die Bauchsegmente glänzend, mit verstreuten, groben Punkten besetzt. Das Analsegment ist nicht wie beim ♂ ausgeschnitten, sondern lang vorgerundet, an der Basis breit chagriniert, sonst mit groben Punkten spärlich besetzt, überall dicht mit kurzen Haaren bedeckt. Das Pygidium des ♂ ist sehr hoch gerundet eingezogen, an der Basis und den Seitenecken fein chagriniert, sonst überall glänzend, glatt, mit sehr feinen Punkten, die in der Mitte ganz verschwinden. Am Hinterrande jederseits neben der Mitte sehr schwache, chagrinirte Eindrücke. Das Pygidium des ♀ unterscheidet sich von dem des ♂ analog *Aeg. curvicornis.*

Zu dieser Art gehört das von Thomson zu *Aegopsis Westwoodi* Thoms. als Varietät gestellte ♀ (siehe Musée Scientifique 1860, p. 18).

5. *Aegopsis rubricollis* nov. spec.

In meiner Sammlung: 3 ♂; in Coll. Oberthür: 2 ♂, 1 ♀.

♂ Länge: 24—32 mill.; Breite: 13—15 mill.

♀ Länge: 24 mill.; Breite: 13 mill.

Hab. Rio Meta (Nebenfluſs des Orinoco im inneren Südost-Columbien).

Diese Art ähnelt im Umriſs der *nigricollis* m., welche den Uebergang von der ersten zur zweiten Hauptgruppe vermittelt, hat aber die Flgd. stärker, matt lederglänzend und viel seichter punktirt. Das hohe, oben stark nach vorn gezogene Hlschd. mit dem langen, stark nach unten gebogenen Brusthorn erinnert dagegen viel mehr an *curvicornis.* Mit Ausnahme der mattschwarzen Fld. ist *rubricollis* dunkelrot.

Der Kopf des ♂ ist breiter als lang, verschmälert sich vor den Augen ein wenig bis zum stark gerundeten, an den Seiten etwas, in der Mitte aber garnicht erhöhten Vorderrand. Die glänzend glatte, mit verstreuten Punkten versehene Mittelvertiefung des Kopfes ist flach und verläuft nach hinten allmählich in die ebene

Scheitelfläche. Die zu beiden Seiten derselben über den Augen sich erhebenden Kopfhörner steigen, ein wenig nach aufsen divergierend, bis zur halben Höhe gerade auf und verlaufen dann in sanfter Biegung bis zu den schroff zurückgekrümmten, stumpfen Endspitzen. Sie sind dreieckig, allseitig mit feinen, verstreuten Punkten versehen; im übrigen weichen sie nicht von denen der *Aeg. curviconnis* ab. Der Augenkiel tritt nur wenig und nicht scharf auf das grofse Auge vor. Die schwarzen Mandibeln sind in gewöhnlicher Weise zugerundet und tief unter dem Kopfe versteckt. Das letzte Glied der Maxillarpalpen ist ungewöhnlich lang und dick. Die Antennen sind sehr schlank, besonders die Keule ist sehr lang und schmal, auch sehr glänzend und nur schwach behaart. Das Kinn ist verhältnifsmäfsig sehr kurz, sehr breit, vorn nicht so stark verschmälert wie bei den vorbeschriebenen Arten, in der Mitte etwas eingedrückt und mit langen Haaren, die aus groben Poren entspringen, dicht besetzt. Das dunkelrote Hlschd. des ♂ ist viel breiter als lang, vorn viel schmäler als hinten, der Rand an der Hinterseite sehr fein, anliegend, an der vorderen verflachter, breiter, an den Seiten hoch, scharf, weit abstehend, letzteres besonders da, wo auf der hinteren Hälfte die gröfste Breite liegt; es ist am Vorderrande leicht ausgeschnitten, die Vorderecken treten rechtwinklig, aber nicht scharf vor, die Seiten verlaufen hinter denselben ganz gerade bis zur gröfsten Breite, von hier in gleichfalls gerader Linie zu den stumpfwinklig abgerundeten Hinterecken; die Basis ist leicht geschwungen, mit breit, aber nur sehr schwach vortretender Mitte. Von der Basis an hebt sich die ganze Mitte des Hlschdes breit bucklig, stark nach vorn und oben gerichtet, wo das lange, schlanke Brusthorn sich gerade nach vorn vorstreckt. Dieses verschmälert sich schon von der Basis an stark, ist sehr lang, schmal, flach und bis zum stumpf abgerundeten Ende stark nach unten gebogen. Bei den grofsen Exemplaren reicht es über die Kopfhörner vor. Der vordere Teil des Hlschdes ist unter dem Brusthorn sehr hoch und fällt von der Unterseite desselben schräg nach hinten und unten auf den Vorderrand ab. Diese Fläche unter dem Brusthorn ist mit der Unterseite des letzteren und den oberen Seitenteilen des Hlschdes gerunzelt, die unteren Seitenteile sind aber fein chagriniert und in der Färbung etwas heller als die oberen gerunzelten. Die obere, ganz ebene Fläche des Brusthornes ist nebst der sich hinten anschliefsenden Scheibe des Brustschildes sehr fein chagriniert-punktiert, in dem hinteren Teile schwächer und unmittelbar vor der Mitte des

Hinterrandes am schwächsten, hier fast unpunktiert. Das Schildchen ist rot wie das Halsschild gefärbt, breit dreieckig, fast glatt, mit feinen Pünktchen besetzt. Die Flgd. sind fast genau so lang als breit, sehr matt lederglänzend, nur neben und hinter dem Schildchen mit etwas Lackglanz. Sie sind äufserst seicht punktirt, Punkte gleichsam genabelt, d. h. fein umrandet. Der aus eben solchen Punkten gebildete Nahtstreifen ist deutlich erkennbar, dagegen ist von weiteren Punktstreifen keine Spur vorhanden, die Punkte stehen eben ganz unregelmäfsig. Der Rand ist scharf und abstehend. Die Schulter- und besonders die Hinterbuckel treten schärfer vor, als bei irgend einer der vorbesprochenen Arten. Beine rot, die Tarsen an allen Füfsen erheblich schlanker als bei *Aeg. curvicornis*, besonders die der Hinterbeine. Zwischen den Vorderhüften steht als Prosternalzapfen auf abgerundeter, wulstig vortretender, mit Borstenporen besetzter Basis eine sehr stumpf abgerundete Scheibe, die in der Mitte einen tiefen Eindruck zeigt. Unterseite rot, Bauchsegmente an der Basis fein chagriniert, die 4 ersten wenig und schmal, die beiden letzten stark und breit, der übrige Teil vor dem Endrande ist glänzend, glatt, mit verstreuten, ziemlich groben Punkten. Der übrige, vordere Teil der Unterseite ist fein punktiert und mit feinen, kurzen, grauen Härchen bedeckt, am stärksten auf dem Mesothorax. Das Pygidium ist beim ♂ sehr stark zugerundet eingezogen, in den Ecken und ziemlich breit an der Basis fein chagriniert, die Mitte stark glänzend, glatt, mit verstreuten, feinen Punkten. Vor dem Endrande steht zu beiden Seiten der Mitte ein sehr flacher, chagrinierter Randeindruck.

Zu dieser Art gehört das von Thomson zu *Aeg. Westwoodi* gestellte ♀ (siehe diese Art und Musée Scientifique 1860, p. 18).

6. *Aegopsis Westwoodi* Thomson.

Musée Scientifique, Paris 1860, p. 17, pl. 6, f. 2, 2a-e.

In meiner Sammlung: 3 ♂; in Coll. Oberthür: 9 ♂.

♂ Länge: 22—36 mill.; Breite: 13—17 mill.

Hab. Panama, Columbien, Neu-Granada, Venezuela.

Mir liegen das typische männliche Exemplar Thomson's, ebenso die beiden typischen ♀♀ vor, welche er zu dieser Art stellte, die aber, wie bereits erwähnt, nicht zu derselben gehören.

Diese Art ist der *rubricollis* ungemein ähnlich, doch ist sie, an Unter- wie Oberseite, ganz schwarz — nur die Palpen, die Antennen, das Kinn und die Tarsen sind mehr oder weniger dunkelbraun — während jene Art ganz rot und nur auf den Flgd.

schwarz ist. Auch ist das Hlschd. mehr rund, da es hinten viel stärker eingezogen ist und die Hinterecken viel abgerundeter sind als bei *rubricollis*.

Der Kopf der ♂ ist breiter als lang, verschmälert sich von den Augen ein wenig bis zum sehr stumpf abgerundeten, in der Mitte garnicht erhöhten Vorderrand; die Mittelfläche zwischen den Kopfhörnern ist glänzend, mit verstreuten, feinen Punkten versehen, hinter dem Vorderrande ein wenig eingedrückt und verläuft allmählich nach hinten in die ebenso glänzende, glatte, ebene Fläche hinter den Kopfhörnern. Diese letzteren steigen über dem Auge zuerst etwas gerade auf, neigen sich aber bald nach hinten und verlaufen in ihrer ganzen Länge leicht nach aufsen divergierend, in sanfter Biegung bis an die stumpf zugerundeten, scharf nach hinten gebogenen Endspitzen. Sie reichen bei grofsen ♂♂ ebenso weit als das Brusthorn, bei kleineren und kleinsten sind sie sehr kurz, gerade und krümmen sich erst am Ende hakenförmig. (Bei *rubricollis* dagegen divergieren die Kopfhörner nicht in ihrer ganzen Länge, sondern nur von der Basis bis zur Mitte und wenden sich dann wieder etwas nach innen.) Die Kopfhörner sind lang, dreieckig, glänzend, allseitig mit feinen Punkten besetzt. Die vordere Kante verläuft in den Kopfrand, die seitliche in den Augenkiel, die hintere, in der Basalhälfte ziemlich scharf vorragende, in die ebene Fläche hinter den Kopfhörnern. Der fein punktierte Augenkiel schiebt sich in scharf markiertem, wenn auch stumpfen Winkel von der Basis der Seitenkante in kurzem Dreieck bis nahe an die Mitte des Auges vor, während derselbe bei *rubricollis* von der Seitenkante in fast ganz gerader, ungewinkelter Linie sich zum Auge erstreckt. Dieser Unterschied ist bei allen ♂ konstant. Mandibeln nicht abweichend. Das letzte Glied der hellbraunen Maxillarpalpen ist sehr lang und dick, erheblich länger als bei *rubricollis*. Das Kinn gleicht dem der eben genannten Art, doch ist es nach vorn zu fast noch stärker verbreitert. Das Halsschild des ♂ ist breiter als lang, gerundet, nach hinten stark eingezogen und die Hinterecken ganz abgerundet; es ist vorn viel schmäler als hinten. Der Rand ist hinten sehr fein, vorn sehr verbreitert und verflacht, an den Seiten sehr hoch, scharf und weit abstehend, besonders da, wo hinter der Mitte die gröfste Breite liegt; Vorderrand leicht ausgeschnitten, die Vorderecken treten rechtwinklig vor, die Seiten verlaufen hinter denselben ganz gerade bis zur gröfsten Breite, von hier in gleichfalls gerader Linie bis zu den ganz abgerundeten, nur wenig vortretenden Hinterecken. Die

Basis ist nur unmerklich geschwungen, mit kaum vortretender Mitte. Von der Basis an wölbt sich die Mitte allmählich breitbucklig stark nach oben und vorn vor, wo das von der Basis an schon verschmälerte, sehr lange, flache, stark nach unten gebogene, in seiner ganzen Länge sehr schmale, am Ende stumpf zugerundete Brusthorn entspringt. Bei kleineren und kleinsten ♂ ist das Hlschd. sehr niedrig, ganz besonders vorn. Das Brusthorn sehr kurz, ganz niedergebogen. Der unmittelbar hinter der Basis der Brusthörner liegende Teil des Hlschdes ist nicht so massig, so breit vortretend als bei *rubricollis*, die hierin mehr *curvicornis* ähnelt, was jedoch nur bei den grofsen Männchen sich deutlich markiert. Der vordere Teil des Hlschdes ist unter dem Brusthorn sehr hoch und fällt von der Unterseite desselben schräg nach hinten und unten ziemlich steil auf den Vorderrand ab. Diese Fläche unter dem Brusthorn ist mit der Unterseite desselben und den oberen Seitenteilen des Hlschdes runzlig, die unteren Seitenteile sind fein chagriniert. Die obere, ganz ebene Fläche des Brusthornes ist nebst der dahinter liegenden Scheibe des Hlschdes glatt, glänzend, mit verstreuten Punkten, die nach der Mitte und hinten zu weitläufiger stehen und vor der Mitte des Hinterrandes fast ganz verschwinden. Das Schildchen ist breit dreieckig, hinten zugerundet, mit feinen Pünktchen dicht bedeckt. Die Flgd. sind fast genau so lang als breit, ungemein matt lederglänzend, nur um das Schildchen herum schwarz lackglänzend; Punktirung und Randung genau wie bei *rubricollis*. Die Schulter- und besonders die Hinterbuckel treten sehr scharf hervor. Beine wie bei *curvicornis*, nur die Tarsen etwas schlanker, obgleich nicht so schlank als bei *rubricollis*, mit der sie in der Form der Afterklauen übereinstimmt, die also schmäler und länger als bei *curvicornis* sind. Zwischen den Vorderhüften steht als Prosternalzapfen eine stumpfeckige Scheibe, deren Mitte eingedrückt ist. Es fehlt ihr die wulstig vorspringende Basis, die wir bei anderen Arten finden. Bauchsegmente fein chagriniert, nur die vier ersten sind am Endrande ganz schmal glatt, glänzend, mit einigen verstreuten Punkten; Thorax, Pro-, Meso- und Metasternum fein punktiert, mit feinen, kurzen, grauen Härchen besetzt, am dichtesten am Mesothorax. Das Pygidium des ♂ ist stark gerundet eingezogen, in den Ecken und ziemlich breit an der Basis fein chagriniert, die Mitte glänzend, glatt, mit verstreuten Punkten. Vor dem Endrande steht zu beiden Seiten der Mitte je ein sehr flacher, chagrinierter Randeindruck.

Das ♀ ist unbekannt.

Neue Cetonien-Arten aus Afrika und eine neue *Valgus*-Art aus Neu-Guinea.

Von

Professor Dr. G. Hauser in Erlangen.

Die hier beschriebenen Arten sind Unica meiner Sammlung und wurden von Herrn Hauptmann Moser, welcher die Freundlichkeit hatte, einen Teil meiner Cetonien durchzusehen, als neu erkannt. Drei davon liefsen sich in die bekannten Gattungen nicht einfügen, weshalb ich sie als Vertreter neuer Gattungen beschrieben habe.

Trapezorrhina nov. gen. *Cetonidarum.*

Corpus elongatum, sat depressum, lateribus fere parallelis.

Clypeus trapeziformis, basi constricta, antice latior, marginibus elevatis, angulis anticis rotundatis, posticis obtusis, utrinque ab oculis usque ad marginem anticum carinatus.

Caput callo longitudinali usque ad medium clypeum porrecto.

Antennae magnitudine mediocri.

Thorax longitudine latior, usque ad medium paullum angustatus, lateribus leviter marginatis et postice leviter sinuatis, angulis posticis obtusis, margine postico paullum producto, ante scutellum integro.

Scutellum sat magnum.

Elytra depressa, thorace paullo latiora, costata, lateribus fere parallelis, postice rotundata, angulis suturalibus obtusis; sutura antice leviter impressa.

Pygidium latum, convexum, deflexum, apice obtuso, abdominis segmentum terminale perbreve.

Mesosternum fossa rhomboidali antice acute producta, in medio sulcata; processus mesosternalis brevis, obtusus.

Pedes graciles, postici paullo fortiores, tibiae postici dente apicali crasso et obtuso.

Die Gattung zeichnet sich durch ihren abgeflachten Körper, die parallelrandigen, hinten stark abgerundeten Flgd., die trapezähnliche Form des hinten stark eingeschnürten Clypeus und die rautenförmige, vorn spitz ausgezogene Grube der Sternalplatte aus.

1. *Trapezorrhina sordida* G. Hsr.

Nigra, obscura, subtus nitidus, capite et scutello rugoso-punctatis, thorace grosse rugoso-punctato, brunneo pubescente, elytris 9 *costis paullum nitidis, antice variolosis, postice ruguloso punctatis, tertia et quarta fortioribus; pygidio subtiliter punctato; pectore profunde punctato, mesothorace haud dense brunneo piloso; pedibus nigris.* — Long. 20 mill.

Patria: Uhehe.

Das einzige, in meiner Sammlung befindliche Exemplar dieser Art ist schmutzig schwarzbraun matt, nur die Rippen der Fld. sind wenig, die Unterseite stärker glänzend. Kopf und Schildchen etwas feiner, Halssch. sehr grob runzelig punktirt. Von den 9 Rippen der Fld. sind die äufseren etwas undeutlich, am kräftigsten sind die 3. und 5. entwickelt; die Oberfläche der Rippen ist runzelig punktiert, vorn mit flachen, breiten Grübchen versehen. Unterseite schwarz, Vorder-, Mittel- und Hinterbrust tief punktiert, Mittelbrust mit braunen Haaren spärlich besetzt. Beine ziemlich schlank, Hinterbeine kräftiger; Schenkel einfach, spärlich punktiert und mit spärlichen Borsten besetzt; Vorderschienen ziemlich breit, dreizähnig, vorderer Zahn kräftig mit etwas abgerundeter Spitze, Mittel- und Hinterschienen zweizähnig, Endzahn der hinteren Schienen sehr dick, breit abgestutzt, Oberfläche sämtlicher Schienen grob runzelig punktiert, sehr uneben, Innenseite der Mittel- und Hinterschienen spärlich braun beborstet. Tarsen ziemlich schlank, von der Seite zusammengedrückt, Klauen mäfsig grofs. Fühler schwarz, erstes Glied grob runzelig punktiert, hinten mit langen, schwarzen Borsten besetzt.

Ischyrocera nov. gen. *Cetonidarum.*

Clypeus basi constricta, lateribus leviter rotundatis et elevatis angulis anticis obtusis, margine antico leviter rotundato et reflexo, utrinque ab oculis usque ad marginem anticum carina porrecta.

Oculi majores, antennae permagnae, articulo primo magno cuneiforme, leviter depresso, lamellis reniformibus permagnis et crassis.

Thorax paullum transversus, lateribus leviter rotundatis et postice sinuatis, marginatis, angulis posticis sat acutis, margine antico paullum sinuato, postico paullum rotundato, ante scutellum leviter emarginato, disco paullum convexo, profunde rugoso-punctato.

Scutellum magnum, profunde punctatum.

Elytra paullum convexa, antice paullo thorace latiora, sat fortiter costata, marginata.

Pygidium leviter convexum, triangulare, apice obtuso, transverso-rugulosum.

Processus meso-sternalis brevis, planus, sat latus, trapeziformis, margine antico triangulariter obtuso, sutura transversali subtilissima.

Pedes sat longi, graciles, postici paullo fortiores, tibiis tridentatis, tarsis compressis, unguiculis longis.

Als die hauptsächlichsten Gattungsmerkmale sind hervorzuheben die auffallend grofsen Fühler, der kurze Mesosternalfortsatz und die relativ schlanken, mit ziemlich langen Klauen versehenen Beine.

2. *Ischyrocera Darcisi* G. Hsr.

Niger, capite, parte clypei anteriori excepta, albo-tomentoso; thorace et scutello marginibus et linea longitudinali media albo-tomentosis; elytris opaco-brunneis, subtilissime albo-pubescentibus, lateribus late albo-tomentosis et nigro-marginatis, callis scapularibus et apicalibus nigris; pygidio, pronoto, pectore lateribus albo-tomentosis, mesothorace albo villoso, abdominis segmentis marginibus anterioribus externe albo-tomentosis; pedibus nigris. — Long. 20 mill.

Patria: Uhehe.

(♂) Schwarz, der Kopf mit Ausnahme des Vorderrandes des Clypeus mit weifsem Toment überzogen, das Halsschild an den Seiten breit, vorn und hinten schmal weifs gesäumt und mit feiner, weifser Mittellinie; auch das schwarze Schildchen ist weifs gerandet und mit einer stärkeren, weifsen Mittellinie versehen. Fld. rostbraun, mit breitem, weifsen Saum, der äufserste, leicht aufgebogene Rand schwarz, ebenso Schultern und Apikalbuckel. Die Oberfläche mit 8, namentlich vorn etwas unebenen, runzelig-punktierten Rippen, die innerste dicht neben der Naht, die 2. an der Basis des Schildchens beginnend; diese und die folgenden kräftiger, am Apikalbuckel sich vereinigend, die äufseren Rippen undeutlich. Pygidium schwarz mit weifsen Seiten. Unterseite schwarz, Vorder-, Mittel- und Hinterbrust an den Seiten weifs, ebenso die Bauchsegmente vorn aufsen breit weifs gesäumt. Vorderbrust spärlich, Mittelbrust vorn ziemlich dicht lang weifs behaart. Die Bauchringe mit zerstreuten, tiefen Punkten. Beine schwarz, ziemlich lang und schlank, Vorderschenkel mit gelblichen Börstchen besetzt, Mittel- und Hinterschenkel an der Vorderfläche fast bis zum Knie weifs tomentiert. Vorderschienen 3-zähnig, der vordere Zahn kräftig; Mittel- und Hinterschienen vor der Mitte ebenfalls

mit einem spitzen Zahn. Innenseite der Mittelschienen spärlich, die Hinterschienen ziemlich dicht, mit langen bräunlich gelben Haaren besetzt.

Herrn Meyer-Darcis gewidmet.

3. *Pachnoda Säuberlichi* nov. sp. G. Hsr.

Pachnodae bellae Krtz. *simillima, sed pygidio sparsim punctato-aciculato, processu mesosternali sutura perspicua, abdominis segmento terminali dense et profunde punctato, supra maculis nigris latioribus.* — Long. 19 mill.

Der *P. bella* Krtz. sehr ähnlich, wie diese gefärbt und glänzend, aber das Pygidium zerstreut tief punktiert und nadelrissig. Der knopfförmige *Proc. mesosternalis* ist wie bei *P. bella* gestaltet, aber durch eine feine, deutliche Naht, welche bei *bella* fehlt, von der Sternalplatte getrennt; das letzte Bauchsegment dicht und tief punktiert. Die schwarze Zeichnung ist viel ausgebreiteter als bei *bella*; auch ist das mir vorliegende Exemplar gröfser und plumper gebaut als diese Art.

Kopf schwarz, Clypeus wie bei *bella* tief punktiert, doch die Punkte bisweilen zusammenfliefsend; Stirn weniger dicht, aber sehr grob und tief punktiert; Fühler schwarz. Halsschild schwarz, nur die Seitenränder breit gelb, diese wie bei *bella* vorn mit einem kleinen, in einer seichten Vertiefung gelegenen, schwarzen Fleckchen. Vorderrand des Halssch. vorn zu einem stumpfen Höckerchen vorgezogen. Schwarze Zeichnung der Fld. ebenfalls ausgedehnter, der vordere Flecken mit dem mittleren breit verbunden, auch der hintere Flecken gröfser und mit den beiden, ebenfalls beträchtlich gröfseren, einem schräg gestellten Rechteck ähnlichen Seitenflecken verschmolzen. Pygidium äufserst fein runzelig, in der Mitte spärlich tief punktiert, an den Seiten etwas dichter tief punktiert und nadelrissig. Unterseite und Beine glänzend, schwarz; Vorder- und Mittelbrust, Vorderhüften, Schenkel der Vorder- und Mittelbeine fast zottig, die Hinterschenkel schwächer gelblich behaart; sämmtliche Schienen innen mit hellen Haaren besetzt, Vorderschienen 3-zähnig.

Von Herrn Missionar G. Säuberlich bei Mulango in Englisch-Ostafrika gesammelt und ihm zu Ehren benannt.

Parapoecilophila nov. gen. *Cetonidarum* G. Hsr.

Poecilophilae similis, sed latior, magis deplanata, supra et subtus nitida, glabra.

Caput parvum, profunde punctatum, supra oculos grosse aciculatum et rugoso-punctatum, callo longitudinali leviter-convexo usque ad marginem clypei anticum porrecto.

Clypeus aciculatus, longitudine paullo latior, margine antico leviter rotundato, reflexo, marginibus lateralibus fortiter deflexis, angulis anticis et posticis rotundatis.

Antennae parvae.

Thorax latitudine paullo longior, convexus, in medio paullum callose elevatus et paullum productus, lateribus usque ad medium paullum, dein fortius convergentibus, paullum marginatis, angulis posticis rotundatis, margine postico producto, ante scutellum emarginato, utrinque sinuato, disco profunde, in medio et ante scutellum subtilius punctato, antice profunde aciculato-punctato, pone medium utrinque impressione laterali.

Scutellum sat magnum, apice obtuso, subtilissime ruguloso punctatum.

Elytra thorace multo latiora, costata, marginibus leviter sinuatis, callo scapulari et apicali fortibus, sutura pone scutellum leviter impressa, dein carinata, angulo suturali acuminato, leviter producto.

Pygidium triangulare, apice rotundato, obtuse carinatum, profunde aciculatum.

Mesosternum latum, linea longitudinali, ante processum mesosternalem sutura emarginata. Processus mesosternalis planus, basi constricta, usque ad medium paullatim, dein subito et fortiter dilatatus, angulis anticis leviter obtusis, margine antico leviter rotundato.

Pedes breves, fortes, tibiis bidentatis.

In der Zeichnung erinnert die Art an eine *Poecilophila*, mit welcher Gattung sie auch durch die Form des Mesosternalfortsatzes verwandt ist. Dieser ist wie bei *Poecilophila* gestaltet, vorn aber nicht spitz vorgezogen, sondern breit abgestutzt und abgerundet. Der Körper ist breiter als bei *Poecilophila*, die Fld. mehr abgeflacht, mit fast parallelen Rändern und zu einer Spitze vorgezogenem Nahtwinkel; auch ist die Art überall völlig glatt und glänzend.

4. *Parapoecilophila Kraatzi* G. Hsr.

Sordide ochracea, nitida, capite duabus maculis, thorace maculis parvis et maculis longitudinalibus undulatis nigris, scutello duabus maculis basalibus nigris, elytris nigro-variegatis, pygidio, pectore, abdomine nigro-maculatis; pedibus sordide ochraceis, nigromaculatis, antennis, maxillis, palpis ochraceis. — Long. 18 mill.

Oben und unten glatt, glänzend, schmutzig ockergelb, ähnlich wie eine *Poecilophila*, schwarz gefleckt. Clypeus wenig breiter als lang, Vorderrand leicht abgerundet, aufwärts gebogen, Seitenränder steil nach abwärts umgeschlagen; Kopf mit 2 schwarzen Fleckchen, in der Mitte tief punktiert, über den Augen grob nadelrissig und runzelig punktiert, Clypeus in der Mitte tief, an den Seiten fein nadelrissig, hier die Linien nach vorn innen konvergirend. Fühler klein, gelb, Unterlippe dicht und lang gelblich behaart. Thorax wenig länger als breit, gewölbt, Seidenränder bis zur Mitte wenig, dann stark konvergirend, mit kaum erhabener Leiste; vorderer Abschnitt des Thorax in der Mitte mit einer leichten, bis zum Vorderrand reichenden, wulstigen Erhebung, der Vorderrand in der Mitte unbedeutend vorgezogen; Hinterrand stark vorgezogen, vor dem Schildchen bogenförmig ausgerandet, beiderseits vom Schildchen geschweift, Hinterecken abgerundet; Oberfläche des Thorax mit kleinen, schwarzen Fleckchen und unterbrochenen, unregelmäfsigen, gewellten Längslinien, tief punktiert, in der Mitte und vor dem Schildchen feiner und spärlicher, an den Seiten und vorn tief nadelrissig punktiert, nahe den Seitenrändern hinter der Mitte beiderseits mit einem seichten Grübchen. Schildchen sehr fein tief punktiert, vor der Basis mit 2 schwarzen Fleckchen. Fld. breiter als der Thorax, mit schwarzen, in der Mitte zu unterbrochenen, unregelmäfsigen Querbinden und zu gitterförmigen Figuren zusammenfliefsenden Flecken und 3 unregelmäfsig gewellt verlaufenden, am Apikalbuckel sich vereinigenden Längsrippen; die innere schwächer, die äufsere, vom Schulterbuckel entspringende, hinter der Mitte undeutlich; in den Zwischenrippenräumen und aufsen die Oberfläche unregelmäfsig nadelrissig und runzelig punktiert. Pygidium an den Seiten mit verwaschenem Fleckchen; Unterseite der Brust schwarz gefleckt, ebenso der Vorderrand der spärlich punktierten Bauchsegmente seitlich und in der Mitte. Schenkel und Schienen schmutzig gelb, an den Enden schwärzlich, Mittel- und Hinterschienen vor der Mitte, Hinterschenkel hinter der Mitte schwarz gefleckt, Tarsen schwarz.

Von Herrn Missionar G. Säuberlich bei Mulango in Englisch-Ostafrika gesammelt.

5. *Pseudinca Moseri* G. Hsr. nov. sp.

Sordido-viridis, supra obscurus, subter nitidus.

Clypeus antrorsum angustatus, angulis anticis productis, marginibus fortiter elevatis, margine antico elevatione parva conica media;

capite sparsim profunde punctato, carina lata antice callosa, intra hanc carinam et marginem clypei anticum elevatione transversali in medio obtuso-triangulariter acuta. Thorace sparsim punctato, lateribus rotundatis, usque ad medium leviter sinuatis, dein arcuato-angustatis, disco in medio usque ad marginem anticum leviter calloso; elytris lateribus fere parallelis, retrorsum paullo angustatis et leviter sinuatis, angulo suturali paullum producto, sutura leviter impressa, 4 costis fortibus; pygidio luteo piloso, lateribus leviter impressis. Pectore et abdominis segmentorum lateribus luteo-villosis; processu mesosternali conico, apice obtuso et leviter deflexo. Capite, thoracis et elytrorum lateribus, interstitiis intercostalibus, pectoris abdominisque segmentorum lateribus sordido albo-squamoso variegatis; femoribus viridibus, anticis dense, mediis posticisque paullo minus luteo-villosis; tibiis piceis, antice nigris, tibiis anticis tridentatis; tarsis piceis, articulo primo fere nigro. — Long. 25 mill.

Patria: Nyassa.

Die Art ist etwas kleiner als *Ps. admixta* und ganz besonders durch die sehr merkwürdige Kopfbildung ausgezeichnet. Schmutzig grün, oben matt, mit weifslichen Flecken, unten glänzend grün. Der spärlich tief punktierte Clypeus ist nach vorn verschmälert, die Vorderecken sind zu einer stumpfen Spitze ausgezogen, der Vorderrand und die Seitenränder stark aufgeworfen, gleichzeitig der Vorderrand in der Mitte mit einem kleinen, senkrechten, kegelförmigen Höckerchen versehen. Die zerstreut und tief punktierte Stirn zeigt einen breiten, anfangs ziemlich flachen, gegen den Clypeus zu stärker erhabenen und knopfförmig endigenden Kiel, zwischen dessen Ende und dem Vorderrand des Clypeus eine stark erhabene, scharfkantige, in der Mitte stumpf dreieckig emporgezogene Querleiste. Vorn, hinter den Augen und seitlich mit weifsen Schuppen besetzt. Seiten des Halssch. abgerundet, bis zur Mitte leicht geschweift, von da an bogenförmig verjüngt, seine Oberfläche zerstreut punktiert, in der Mitte der Länge nach bis zum Vorderrand wulstig erhaben und glatt, beiderseits mit landkartenförmigen, flachen, mit weifslichen Schuppenhaaren besetzten Vertiefungen, vor dem Schildchen mit 2 weifsen Fleckchen. Schildchen grün. Fld. grün, mit fast parallelen Rändern, hinten wenig verschmälert und leicht geschweift, Nahtwinkel wenig vorgezogen; Naht etwas vertieft, die Oberfläche mit 4 kräftigen Rippen, die innerste neben der Naht und bis zur Höhe des Apikalbuckels reichend, die 3 äufseren Rippen im Apikalbuckel sich vereinigend, die 2. Rippe vorn beträchtlich verbreitert. Zwischen den Rippen und an den Seiten

die Oberfläche mit unregelmäfsigen, seichten, weifslich beschuppten Vertiefungen und Punkten, Humeral- und Apikalbuckel stark hervortretend, schwarz, glänzend. Pygidium an den Seiten leicht eingedrückt, mit weifslichen Schuppenflecken, gelb behaart, am Hinterrande dichter. Unterseite grün, glänzend, Vorder- und Mittelbrust und die Seiten der Bauchringe mit langen, gelblichen Haaren besetzt, Vorderrand der Bauchringe nach aufsen mit weifslichen Schuppenflecken. Mesosternum breit, in der Mitte mit vertiefter Mittellinie und spärlichen, feinen Punkten, aufsen dichter und tief punktiert. Mesosternalfortsatz stumpf kegelförmig, leicht abwärts gebogen. Schenkel grün, Vorderhüften und Vorderschenkel gelblich zottig behaart, Mittel- und Hinterschenkel etwas weniger dicht behaart; Schienen dunkelbraun, vorn schwarz, grob punktiert. Vorderschienen 3-zähnig, an der Vorderfläche und 4 zackigen, leicht erhabenen Längsleisten. Tarsen braun, die ersten Glieder fast schwarz.

Herrn Hauptmann Moser gewidmet.

6. *Valgus Keyfseri* G. Hsr. nov. sp.

Fuscus, nididus; capite nigro, profunde punctato, sparsim et subtilissime liviao-squamoso, utringue prope oculos macula fusca; clypeo oblongo, angulis anticis fortiter rotundatis, grosse liquido-squamosis, oculis, antennis, maxillis fuscis; thorace piceo, lateribus fuscis, marginibus elevatis, antice et postice fortiter granulatis, disco antice quadricarinato, profunde rugoso-punctato, sparsim liquido-squamoso; scutello piceo, apice livido-squamoso; elytris fuscis, ad suturam et ad latera obscurioribus, quattuor lineis vix perspicuis, irregulariter profunde striato-punctatis, cinereo-fusco-, marginibus anticis livido-squamosis, disco cinereo-piceo, duabus maculis livido-squamosis.

Subtus fuscus, abdomine piceo, prothorace aciculato, antice et postice grosse livido-squamoso, pectore et abdomine variolosis, epipleuris retrorsum et abdominis segmento primo densissime, pectore sat dense, abdominis segmentis reliquis sparsim et subtilius livido-squamosis; propygidio antice obscuro-nigro, dense transverso-ruguloso, postice fusco, rugoso-punctato, margine livido-squamoso, in medio duabus maculis nigro-piceis fasciculato-squamosis; pygidio sat profunde oblonge aciculato-punctato, antice duabus maculis nigro-piceis fasciculato-squamosis, apice subtus quadridentata; pedibus piceis, tarsis fuscis, tibiis anticis 6-dentatis (dens sextus vix

perspicuus), femoribus sparsim et subtiliter livido-squamosis. — Long. 8 mill.

Patria: Deutsch Neu-Guinea, Sattelberg.

Braun glänzend; Clypeus rotbraun, oblong, mit stark abgerundeten Vorderecken, mit weifslichgelben, kleinen Schüppchen besetzt, Augenleisten mit goldglänzenden Schüppchen; Stirn schwarz, tief punktiert, mit spärlichen, sehr kleinen, gelblichen Schüppchen, vorn neben den Augen beiderseits mit einem rotbraunen Flecken; Augen, Fühler und Taster hellbraun. Thorax fast schwarz, aufsen rotbraun, mit aufgeworfenen, vorn und hinten mit kleinen Höckerchen versehenen Seitenrändern, vorn mit 4 stark erhabenen Leisten, die beiden äufseren kurz, die mittleren bis zur Mitte reichend, Oberfläche tief runzelig punktiert, spärlich gelblich beschuppt. Skuellum dunkelbraun, die Spitze gelblich beschuppt. Fld. rotbraun, mit 4 kaum sichtbaren Linien, neben der Naht und an den Seiten dunkler, der Länge nach tief runzlig punktiert, graubraun beschuppt, ein gröfserer Flecken in der Mitte dunkelbraun beschuppt, in dessen Mitte beiderseits ein kleines, gelbliches Fleckchen, Vorderrand der tFld. ebenfalls gelblich beschuppt. Unterseite rotbraun, Bauch dunkelbraun; Vorderbrust der Länge nach nadelrissig, vorn und und hinten mit grofsen, gelblichweifsen Schuppen besetzt; Brust und Bauchringe mit flachen, kleinen Grübchen. Hinterer Abschnitt der Epipleuren und 1. Bauchring sehr dicht gelblichweifs beschuppt, Mittel- und Hinterbrust etwas weniger, noch spärlicher und feiner die Bauchringe. Vorletzter Bauchring vorn oben hinter den Fld. mattschwarz, dicht querrunzelig, hinten rotbraun, runzelig punktiert, Hinterrand hellbraun beschuppt, in der Mitte 2 sammetbraune Schuppenbüschel. Pygidium oben ziemlich tief quer nadelrissig und fein punktiert, vorn mit 2 dunkelsammtbraunen Schuppenbüscheln, Ende des Stachels unten mit mit 4 Sägezähnen. Beine braun, Tarsen rotbraun, Schenkel spärlich fein weifslich beschuppt, Vorderschienen 6 zähnig, 2 Zähne vorn, 2 in der Mitte, 2 hinten, das letzte Zähnchen sehr klein und etwas undeutlich.

Das einzige in meiner Sammlung befindliche Exemplar wurde von Herrn Missionar Keyfser auf dem Sattelberg bei Simbang gesammelt.

Eine neue *Nemophas*-Art.

Von

Prof. Dr. G. Hauser

in Erlangen.

Nemophas Helleri G. Hsr.

Elongatus, retrorsum fortiter convexus; niger, thorace, macula parva rhomboidali media et spinis lateralibus exceptis, flavo sericeo, elytris nigris, viridi-aeneo-micantibus, sparsim flavo sericeo maculatis scutello parvo, nigro-sericeo, apice rotundato; subtus niger, pronoto et mesothorace flavo-sericeis, abdominis segmentis viridi-aeneo-micantibus, primo et secundo marginibus anticis flavo-sericeo maculatis; pygidio subtilissime ruguloso, subtiliter nigro-setoso; antennis medio corpore longioribus, nigris; pedibus nigris, nitidis, coerulescentibus. — Long. 41 mill.

Kapala-Madang, Key-Inseln.

Schwarz, Kopf, Vorder-, Mittel- und Hinterbrust matt, die hinten stark gewölbten Fld. und die Bauchringe äufserst fein runzelig punktiert, glänzend, mit metallisch grünem Schimmer. Halsschmit Ausnahme eines kleinen, rautenförmigem Fleckchens in der Mitte und den Seitendornen, Mittelbrust mit Ausnahme des vorderen Abschnittes und vereinzelte, hinten zu unregelmäfsigen Querreihen geordnete, kleine Fleckchen der Fld., sowie 2 grofse Flecken am hinteren Rand des ersten und 2 kleinere Flecken am Hinterrand des 2. Bauchringes prachtvoll goldgelb seidenhaarig. Pygidium sehr fein runzelig, mit zumteil in Querreihen gestellten, kurzen, schwarzen, steifen Härchen besetzt. Fühler um die Hälfte länger als der Körper, matt schwarz, kaum sichtbar schwarz behaart, die Enden der Glieder glänzend. Beine und Tarsen kräftig, schwarz, glänzend, mit bläulichem Schimmer.

Von Herrn Kustos Dr. Heller als neue Art erkannt und ihm gewidmet.

Sammelbericht aus Ostpreufsen.

Von

G. Vorbringer in Königsberg.

Nachstehend gebe ich wieder ein Verzeichnis von für Ostpreufsen neuen* resp. durch ihre Seltenheit bemerkenswerten Käfern. Die angeführten Fundorte liegen alle in der Umgegend von Königsberg, nur das mehrfach erwähnte Schillinnen bei Goldap. — Es erübrigt mir noch, den Herren Bernhauer, Reitter, Weise, Schultze, Pape für Revision zweifelhafter Arten meinen besten Dank zu sagen.

Dromius cordicollis Vorbg. — 1 Ex. Schillinnen s. s.

Diachromus germanus L. — 1 Ex. Schillinnen s. s.

Trachys troglodytes Gyll. — 1 Ex. Schillinnen s.

**Byrrhus fasciatus* F. var. *subornatus* Reitt. — Von Schilsky als fraglich für Deutschland aufgeführt. 3 Ex. Schillinnen (von Reitter bestimmt!).

Epuraea nana Reitt. — 1 Ex. Schillinnen s. s., bisher aus Ostpr. nur 1 Ex. bekannt (Czwalina handschriftl.).

**Meligethes ovatus* Sturm. — 2 ♂ Glacis, 1 ♂ Schillinnen.

**Laemophloeus corticinus* Er. — 1 Ex. Schillinnen s. s.

Silvanus similis Wasm. — Diesen in Ostpr. s. s., bisher nur in 2 Ex. bekannten Käfer fand ich in Mengen in Schillinnen unter modernden Fichtenzeigen zusammen mit *Atomaria turgida* u. *Lathridius rugicollis*, beide ebenfalls in Menge.

**Enicmus fungicola* Thoms. — 1 Ex. Königsberg, Wilhelmspark s. s.

**Telmatophilus Schönherri* Gyll. — 1 Ex. Fischhausen, in Steiner's Sammlung 1 Ex. Neuhausen.

**Bythinus Stufsineri* Reitt. — 1 Ex. Gr. Raum, neu für Nordd. (von Reitter bestimmt!).

**Stenus flavipalpis* Thoms. — 2 Ex. Königsberger Glacis, 1 Ex. Rauschen, 1 Ex. Warnicken, 1 Ex. Schillinen, auch von Czwalina in Rauschen gefunden (handschriftl.). Von Schilsky nur aus Tirol und Hessen angeführt.

**Stenus excubitor* Er. — 1 Ex. Schillinnen.

**Quedius boops* Grav. var. *fallaciosus* Kr. — 1 Ex. Neuhausen, von Schilsky nur für die Mark angeführt.

Quedius obliteratus Er. — 3 Ex. Schillinnen s. s., aus Ostpr. bisher nur 1 Ex. bekannt.

**Liogluta brunnea* F. — 1 Ex. Königsberg Glacis.

**Liogluta rufotestacea* Kr. — 1 Ex. Gr. Raum.

**Liogluta microptera* Thoms. — 1 ♂ Schillinnen. Für Norddeutschland neu nach Schilsky.

**Homalota clancula* Er. — 1 Ex. Gr. Raum. Für Norddeutschland neu nach Schilsky.

**Homalota fallax* Kr. — 1 Ex. Fischhausen.

**Placusa atrata* Sahlb. — 1 Ex. Königsberg, Holzgarten.

**Oxypoda planipennis* Thoms. — 1 Ex. Gr. Raum.

**Oxypoda Skalitzkyi* Bernh. (von ihm selbst bestimmt!). — 1 Ex. Schillinnen. Diese Art ist von Bernhauer neuerdings beschrieben, die Verbreitung in Deutschland ist mir unbekannt.

**Ernobius tabidus* Kiesw. — 1 Ex. Schillinnen s. s.

Cyrtanaspis phalerata Germ. — 1 Ex. Schillinnen s. s. Aus Ostpreufsen bisher nur 1 Ex. bekannt.

**Anaspis ruficollis.* — 2 Ex. Schillinnen.

Otiorhynchus lepidopterus F. — Für Ostpreufsen bisher zweifelhaft. Bei Schillinnen häufig auf jungen Birken, scheint viel verbreiteter zu sein als in der Literatur angegeben; z. B. verzeichnet ihn Seidlitz nur in Lappland und im südlichen Europa.

**Dorytomus flavipes* Panzer. — Neue Bleiche 2 Ex.

**Bagous tempestivus* Herbst var. *tessellatus* Förster. — Schiefspl. 1 Ex.

**Rhyncholus elongatus* Gyll. — 1 Ex. bei Königsberg.

**Rhyncholus turbatus* Sch. — 2 Ex. Schweizerthal. Ueber das Vorkommen sagt Seidlitz: im nördlichen Europa in Schweden und Finnland, die weitere Verbreitung unbekannt; Schilsky gibt Rheinl. an, Reitter sagt in ganz Europa (?) aber ziemlich selten.

**Coeliodes ruber* Marsh. — 7 Ex. Rauschen, 2 Ex. Metgethen.

Ceutorhynchus Sahlbergi (Bestimmung von Schultze bestätigt). — 1 Ex. Holsteiner Wiesen bei Königsberg. Aus Deutschland wohl nur der ältere Fund von Kramer-Gilgenburg O/Pr. bekannt, aufserdem Ungarn, Kaukasus, überall nur vereinzelt.

Ceutorhynchus Javeti Bris. — 1 Ex. Schillinnen s. s.

**Ceutorhynchus Moelleri* Thoms. (= *rotundatus* Bris.). — 1 Ex. Rauschen, von Schultze bestimmt; aus Deutschland wohl nur von Bayern bekannt, Verbreitungszentrum nach Schultze Balkangebiet.

**Ceutorhynchus hirtulus.* — 1 Ex. Eichenkrug, in Steiner's Sammlung 1 Ex. Neuhäuser.

**Miarus micros* Germ. — 1 Ex. Ludwigsort.

**Bruchus rufipes* Herbst. — 1 Ex. Dammkrug, von Reitter bestimmt, fehlt nach Schilsky in Nordd.

**Bruchus marginalis* F. — 1 Ex. Schillinnen.

Lochmaea suturalis Thoms. — Metgethen 2 Ex., nach Seidlitz nur bis Westpr., nach Czwalina (handschr.) häufig, wohl öfters übersehen.

Saperda Phoca Fröhl. — 1 Ex. Schillinnen s. s.

Ueber *Dromius cordicollis* Vorbg.

Von

G. Vorbringer in Königsberg.

Obiger, von mir in den Entomol. Nachrichten 1898 S. 286/7 als neu beschriebene Käfer wurde seitdem in einem zweiten Exemplar von Dr. Bercio bei Insterburg gefunden, in einem dritten von mir bei Schillinnen O/Pr. (siehe vorstehenden Sammelbericht).

Vor einigen Monaten nun erhielt ich von Hrn. W. Masaraki in Petersburg ein Exemplar desselben Käfers aus der Umgegend von Petersburg, welches vortrefflich mit meiner Type übereinstimmt. Zugleich machte Herr Masaraki mir die Mitteilung, dafs der Käfer von ihm sowie den Herren Barowski und Jacobson in den letzten Jahren in 9 Exemplaren, alle in der Umgegend von Petersburg, aufgefunden worden. Ferner schreibt mir Herr Masaraki noch folgendes:

„Im Katalog der Insekten des Mogilew'schen Gouvernements (West-Rufsland) von N. Arnold 1902 ist unter *Drom. fenestratus* F. zu lesen: — elytris immaculatis, certe non *Dr. agilis* var. *obscurus*

mihi (Arnold). — Ich habe diese var. *obscurus* Arnold in seiner Sammlung gesehen und habe mich überzeugt, dafs das Exemplar unstreitig *Dr. cordicollis* Vorbr. ist. Auf diese Weise steht es nun fest, dafs Ihr *Dr. cordicollis* auch im Mogilew'schen Gouvernement gefunden worden ist. Leider ist im Arnold'schen Katalog nicht angegeben, wann diese interessante Art der Gattung *Dromius* gefunden worden ist."

Ich bemerke hierzu, dafs Mogilew unter demselben Breitengrad wie Königsberg und unter demselben Längengrad wie Petersburg liegt. Die Angabe des Hrn. Masaraki dürfte nicht in Zweifel zu ziehen sein, denn abgesehen von den fehlenden Flecken auf den Flügeldecken dieser var. *obscurus* weicht *Dr. fenestratus* von *Dr. cordicollis* noch durch die breit gelblichbraunen Seitenränder des Halsschildes, die bleichgelben, nur schwach gebräunten Beine und die Gestalt des bis zur Basis verengten, mit stumpfwinkligen Hinterecken versehenen Halsschildes beträchtlich ab. Da *Dr. cordicollis* doch noch anderwärts in Deutschland gefunden werden könnte, setze ich zum Schlufs eine kurze Beschreibung desselben hinzu.

„Die ganze Oberseite dunkel pechbraun bis pechschwarz, nur die Seitenränder des Halsschildes und der Hinterrand der Flügeldecken rötlich-braun durchschimmernd, die Beine braun. Kopf zwischen den Augen stark gerunzelt, Halsschild an der breitesten Stelle etwa $1\frac{1}{2}$mal so breit als lang (nicht, wie in der Diagnose leider durch einen Schreibfehler steht: $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit), deutlich ausgeschweift und herzförmig, mit rechtwinkligen Hinterecken, derartig, dafs im letzten Viertel etwa die Seiten parallel sind. Der Seitenrand ist breit abgesetzt und stark aufgebogen, die ganze Scheibe mit starken Querrunzeln bedeckt. Flügeldecken ziemlich tief gestreift, Zwischenräume gewölbt, vor der Spitze zwischen dem zweiten und dritten Streifen mit einem ziemlich grofsen undeutlichen Punkt, ebenso am sechsten Zwischenraum auf der hinteren Hälfte mit einigen undeutlichen gröfseren Punkten."

Ueber *Sclerophaedon orbicularis* Suffr.

Von **J. Weise.**

Diese Art sammelte ich den 31. Juli an dem von Suffrian in der Linnaea V, 1851, p. 244 genannten Original-Fundorte im Selketale; sie lebte dort ganz ähnlich wie die beiden übrigen Arten an schattigen, feuchten Abhängen an *Malachium aquaticum* Fries am Promenadenwege, der über der Chaussee von Alexisbad nach Mägdesprung, zwischen der Klostermühle und dem Alexisbrunnen hinführt, und verriet ihre Anwesenheit durch die fast völlig skelettierten Blätter der Nährpflanze. Da die gröfsere Hälfte der Exemplare sehr frisch, auch die Larve noch zahlreich vorhanden war, so scheint dies Tier sich merklich später zu entwickeln als *carniolicus* Germ., den man in den Sudeten und Karpathen bereits Mitte Juli völlig ausgehärtet antrifft. Der Verbreitungsbezirk der Art ist noch nicht festgestellt; er scheint mehr den Westen Deutschlands zu umfassen, während *carniolicus* die östliche Art ist. Im Harze und Thüringen ist *orbicularis* sehr verbreitet; ich beobachtete ihn z. B. im Harze noch am Auerberge bei Stolberg, bei Schierke und Wernigerode, in Thüringen bei Engelsbach nahe Friedrichsroda, bei Suhl und Schwarzburg; Suffrian nennt aufserdem Schmalkalden.

Die Unterschiede unserer 3 Arten sind D. E. Z. 1891, p. 159 angegeben, jedoch möchte ich bemerken, dafs die allgemeine Schilderung der Flügeldecken-Skulptur am Beginn der Seite eigentlich nur auf *carniolicus* und *carpathicus* zutrifft, welche in den Zwischenstreifen der groben Punktreihen je eine leicht geschlängelte und sehr fein eingeritzte Mittellinie besitzen, von welcher Querrisse zwischen je zwei Punkten einer Reihe hindurch zu den benachbarten Mittellinien laufen; bei *orbicularis* sind diese Mittellinien unvollständig, sehr undeutlich oder fehlend; dafür besitzen die Zwischenstreifen feine Punkte, die stets zahlreicher und stärker sind als bei den anderen Arten. Zur sofortigen sicheren Trennung von *orbicularis* und *carniolicus*, die nur verwechselt werden könnten, reichen die beiden folgenden Merkmale aus:

Prosternum sehr fein gerunzelt oder hinten punktiert gerunzelt, aber ohne scharfe, deutlich geschiedene Punkte, Zwischenstreifen der Fld. punktiert . . . . . *orbicularis*.

Prosternum mit ähnlichen scharfen Punkten wie das Metasternum, Zwischenstreifen der Fld. ohne deutliche Punkte, jedoch mit feiner Mittellinie . . . . . *carniolicus*.

Die ausgewachsene Larve von *orbicularis* ist ähnlich gebaut wie eine Chrysomelen-Larve, kriechend 5 mill. lang und an der breitesten Stelle, dem zweiten oder dritten Bauchringe, ungefähr 2,5 mill. breit. Kopf und Prothorax schwarz, hornig, dicht und sehr zart gewirkt, fettig glänzend, sparsam mit kurzen, abstehenden Borstenhärchen besetzt. Oberlippe und Mund rötlich gelbbraun, die folgenden Thorax- und Bauchringe sind fleischig, dicht körnelig gerunzelt und matter als der Prothorax, jedes feine Körnchen ist dunkel gefärbt und steht auf gelbem Grunde, wodurch der Körper einen graugelben Farbenton erhält. Kopfschild grofs, oben im Bogen begrenzt und vertieft, die Stirn mit feiner Mittelrinne. Von den 5 Ocellen liegen 4 im Rhombus über dem Fühler, die fünfte neben diesem wenig nach aufsen. Fühler 4gliedrig, die ersten beiden Glieder quer, das folgende gestreckt, kaum halb so dick als das vorhergehende, Glied 4 dornförmig, etwa so lang als Glied 3. Maxillartaster viergliedrig, die drei ersten Glieder dick, zylindrisch, das zweite kürzer als eins der übrigen, das Endglied schmal, dornförmig. Meso- und Metathorax kurz, zusammen kaum so lang als der Prothorax, mit je einer Querreihe von 8 dunklen, mit einem Borstenhärchen versehenen Flecken. Die ersten 6 Rückenringe sind übereinstimmend gebaut, an den Seiten einfach, im mittleren Teile durch eine Querrinne halbiert, jede Hälfte trägt eine Querreihe von 4 dunklen Flecken, von denen jeder mit einem kurzen, aufstehenden, weifslichen Borstenhärchen versehen ist. Vom einfachen Seitenteile dieser Segmente ist aufsen durch eine Längsvertiefung ein schmaler Lappen abgeschnürt, der in der Mitte des Aufsenrandes 2 Borstenhärchen besitzt; dicht neben diesem Lappen liegen nach innen das Stigma, ziemlich grofs, kegelförmig, schwarz, dann folgt dicht daneben ein dunkler Fleck, endlich ein ähnlicher Fleck, weiter nach vorn gerückt. Die Ringe 7 bis 9 sind nicht der Quere nach halbiert, sondern einfach, auf den ersten beiden von ihnen befindet sich ein Paar Stigmen und eine Querreihe von dunklen Flecken, beide fehlen dem Afterringe. Die Beine, wenigstens die Schenkel, sind dunkel gefärbt.

Die vorliegende Larve unterscheidet sich von der des *carniolicus* durch den fehlenden Metallschimmer auf Kopf und Prothorax, sowie durch die deutlichen, wenn auch nur mäfsig von der Grundfarbe abstechenden Flecke auf den beiden letzten Thorax- und den folgenden Rückenringen.

Neue Elateriden aus Süd-Amerika.

Beschrieben von
Otto Schwarz.

I. Teil.

1. *Semiotus subvirescens.*

Testaceus, nitidus, griseo-pilosulus, elytris subvirescenti flavis, glabratis; fronte inermis, antice triangulariter impressa, paulo emarginata, punctata, macula verticali brunnea; antennis nigris, articulo primo testaceo; prothorace latitudine haud longiore, depresso, a basi sensim angustato, vitta fusiformi nigra notato, dense punctato, linea media laevi subelevata, angulis posticis obtusis, carinatis; scutello antice truncato; elytris prothorace sublatioribus, convexis, postice rotundatim attenuatis, apice emarginatis, bispinosis, striatis, striis nigro-punctatis, interstitiis convexiusculis; corpore subtus testaceo, juxta latera nigro, subtiliter griseo-pubescens, tarsis fuscis, abdominis segmento ultimo haud foveolato. — Long. 13 mill., lat. $3\frac{1}{2}$ mill.

Ecuador, Balzapamba.

Rötlich gelb, Kopf und Halssch. fein behaart, die Fld. blafsgelb mit schwachem, grünlichem Schimmer, ohne Spur von Behaarung. Die Stirn ist unbewehrt, vorn leicht dreieckig eingedrückt, am Vorderrand in der Mitte schwach ausgerandet, mäfsig und ungleich dicht punktiert, an der Basis mit kleiner, schwärzlicher Makel. Die Fühler sind mit Ausnahme des ersten Gliedes schwarz und nicht deutlich gesägt. Das Halssch. ist lang wie breit, von der Basis an nach vorn geradlinig verengt, flach, der Seitenrand flach gedrückt, mit einer spindelförmigen, schwarzen Längsbinde und einer feinen, glatten, schwach erhabenen Mittellinie, ungleichmäfsig dicht punktiert, die Hinterecken sind stumpf und stumpf gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., nach der Mitte zu und etwas darüber hinaus ein wenig verbreitert, dann gerundet verengt, an der Spitze einzeln ausgerandet, Naht- und Aufsenwinkel spitz vorgezogen, letzterer viel länger als der Mahtwinkel, die deut ichen Streifen sind ziemlich stark schwarz punktiert, die Zwischenräume leicht gewölbt und durchaus glatt. Die Unterseite und Beine sind rötlich gelbbraun, der Körper neben den Seiten schwarz, fein grau behaart, die Tarsen sind schwärzlich, das letzte Abdominalsegment ist einfach.

Mit *juvenilis* Cand. und *quadricollis* Kirsch verwandt, von dem ersten besonders durch die Behaarung, von dem zweiten durch den scharf vortretenden Seitenrand des Halssch. gut unterschieden.

2. *Semiotus alternatus.*

(♂) *Niger, nitidus, prothoracis basi lateraque pilosulis; fronte antice impressa, dense sat fortiter punctata, margine antica utrinque subemarginata et flavo-maculata; antennis nigris, articulo primo brunneo; prothorace latitudine haud longiore, apice rotundatim angustato, lateribus longitudinaliter late impresso, flavo-marginato, linea media macula antica flavis ornato, dense inaequaliter sat fortiter punctato, angulis posticis brevibus, retusis; scutello postice rotundato, antice emarginato, parce punctato, flavo-maculato; elytris prothorace sublatioribus, a basi sensim parum angustatis, apice in singulis rotundatis, punctato-striatis, interstitiis alternatis flavis angustioribusque; corpore subtus nigro, nitido, subtiliter griseo-piloso, epipleuris flavis, pedibus rufis, geniculis tarsisque nigris, abdominis segmento ultimo subtruncato, haud foveolato, apice densissime punctato.* — Long. 21 mill., lat. elytr. basi 5½ mill.

Venezuela.

Schwarz, mäfsig glänzend, Halssch. an der Basis und den Seiten fein grau behaart. Die Stirn ist vorn eingedrückt, unbewehrt, am Vorderrande beiderseits schwach etwas ausgerandet, die Vorderecken stumpf gerundet und gelb, Oberseite dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind schwarz, erreichen die Basis der Fld., ihr erstes Glied und die Wurzel des zweiten sind braun. Das Halssch. ist so lang wie breit, vor den Hinterecken sehr wenig ausgeschweift, vorn gerundet verengt, der wulstige Seitenrand, eine Längslinie über der Mitte und eine kleine Makel am Vorderrande gelb, neben dem Seitenrande der Länge nach eingedrückt, überall mit ungleich grofsen Punkten dicht besetzt, die Hinterecken sind stumpf abgerundet und aufsen fein gekielt. Das Schildchen ist vorn ausgerandet, hinten gerundet, so breit wie lang, beiderseits punktiert und hinter dem Vorderrande rötlich gelb. Die Fld. sind an der Basis ein wenig breiter als das Halssch., nach hinten allmählich und fast geradlinig, im letzten Drittel stärker und gerundet verengt, an der Spitze einzeln stumpf abgerundet, punktiert-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktuliert, ein schmaler Streifen neben der Naht, der zweite, vierte, sechste und achte Zwischenraum schmaler und gelb. Die Unterseite ist schwarz, glänzend, fein behaart, die Epipleuren der Fld. sind gelb, die Beine

sind braunrot, Knie und Tarsen schwarz, das letzte Abdominalsegment ist an der Spitze sehr dicht punktiert und schwach gerundet abgestutzt, ohne Grübchen. Durch die stumpf abgerundete Spitze und abwechselnd gelben und schmaleren Zwischenräume der Fld. besonders ausgezeichnet.

3. *Anoplischius mutabilis.*

(♂) *Parum nitidus; fronte antice late impressa, crebre sat fortiter punctata; antennis subelongatis, sat fortiter serratis, articulo 3° 4° aequali; prothorace longitudine haud latiore, a basi angustato, postice parce subtiliter, antice densius fortiusque punctato, basi fere haud canaliculato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, postice parum rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis dense, versus apicem rugose punctulatis et convexiusculis.* — Long. $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ mill., lat. 3—$3\frac{1}{4}$ mill.

(♀) *Antennis haud elongatis, obtuse serratis, elytris lateribus subrotundatis, apice paulo rotundatim attenuatis.* — Long. $13\frac{1}{2}$—15 mill., lat. 4—$4\frac{1}{4}$ mill.

Süd-Amerika.

(♂) Stirn und Halssch. mit gelblicher, Flgd. mit kürzerer, dunkler und daher wenig bemerkbarer Behaarung. Die Stirn ist vorn breit, mehr oder weniger stark eingedrückt, dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halssch. um 2 Glieder und sind vom dritten Gliede an stark gesägt. Das Halssch. ist so lang wie breit, von der Basis an nach vorn fast geradlinig verengt, nur an den Vorderecken etwas gerundet, hinten fein und zerstreut, vorn ziemlich dicht und mäfsig stark punktiert, die Hinterecken etwas mehr als die Halsschildseiten divergierend, gekielt, Mittellinie an der Basis fast vollständig fehlend. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., von der Basis an bis zur Mitte geradlinig und schwach, dann nach hinten deutlicher und gerundet verengt, punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind dicht, nach der Spitze zu fein runzlig punktuliert und schwach gewölbt.

Das ♀ hat kürzere und weniger stark gesägte Fühler, die Fld. sind bis über die Mitte hinaus parallel und hinten schwächer verengt und nicht kürzer als das Halssch. behaart.

In der Färbung sehr veränderlich, 5 mir vorliegende Ex., 2 ♂♂ und 3 ♀♀, alle verschieden gefärbt.

1. Schwarz, Halssch. und Vorderbrust dunkelrot, die Schenkel der Vorderbeine und die Tarsen an der Spitze gebräunt. ♂.

2. Gelblich rotbraun, Stirn, Fühler mit Ausnahme der Basis, eine kleine Makel auf dem Halssch., das Schildchen, die Naht der Fld. ziemlich breit, der Seitenrand, vorn abgekürzt, schmal, schwarz. ♂.
3. Schwarz, nur die Fld. beiderseits an der Basis neben dem Schildchen und die Beine schwach gebräunt. ♀.
4. Gelblich braunrot, Kopf, Fühler, eine kleine Makel auf dem Halssch. geschwärzt, Fld. an der Spitze verwaschen schwärzlich braun, Unterseite braun, mit verwaschen begrenzten, unregelmäfsig zusammengeflossenen, schwärzlichen Makeln, Beine gebräunt. ♀.
5. Einfarbig rötlich gelbbraun, nur die Fühler nach der Spitze zu geschwärzt. ♀.

4. *Anoplischius aeneipennis.*

(♂) *Angustus, fusco-niger, griseo-pilosulus, elytris obscuro-viridi-aeneis; fronte antice subimpressa, haud porrecta, late rotundata, crebre sat fortiter punctata; antennis brunneis, haud elongatis, articulo* 3^0 4^0 *aequali; prothorace latitudine longiore, a basi gradatim parum angustato, lateribus fere recto, creberrime fortiterque punctato, basi breviter paulo canaliculato, angulis posticis retrorsum flexis, carinatis, brunnescentibus; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, punctato-striatis, interstitiis dense punctulatis; corpore subtus pedibusque fuscis, laminis posticis obtuse subdentatis.* — Long. 10 mill., lat. $2\frac{1}{2}$ mill.

(♀) *Latus, antennis brevibus, prothorace latitudine paulo longiore, lateribus subrotundato.* — Long. $12\frac{1}{2}$ mill., lat. $3\frac{3}{4}$ mill.

Brasilia, B. Retiro.

(♂) Kopf und Halssch. bräunlich schwarz, dicht grau behaart, die Fld. grün metallisch, anliegend behaart und namentlich nach der Spitze zu mit etwas längeren und mehr abstehenden Haaren zerstreut besetzt. Die Stirn ist vorn nicht vorragend, flach abgerundet und hinter dem Vorderrand schwach eingedrückt, sehr dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind braun und überragen die Hinterecken des Halssch. um 1 Glied, ihr drittes Glied ist dem vierten gleich. Das Halssch. ist deutlich länger als breit, von der Basis an allmählich schwach verengt, an den Seiten fast gerade, sehr dicht wie die Stirn punktiert, an der Basis mit kurzer, schwacher Mittelrinne, die Hinterecken sind gekielt und mit der Spitze nicht in der Richtung der Halsschildseiten divergierend, sondern parallel nach hinten gerichtet. Die Fld. sind so breit wie

das Halssch., parallel und erst an der Spitze gerundet verengt, fein gestreift, die Streifen mit ziemlich tiefen und meist länglichen Punkten besetzt und die Zwischenräume dicht und nur wenig feiner punktiert, daher etwas runzlig. Die Unterseite und Beine sind bräunlich schwarz, Tarsen etwas heller. Das letzte Abdominalsegment ist an der Spitze sehr dicht runzlich punktiert, die Schenkeldecken mit einer sehr stumpfen, kaum merklichen Erweiterung.

Das mir vorliegende ♀ ist breiter und gröfser, die Fühler erreichen kaum die Basis des Halssch., das Halssch. ist nur sehr wenig länger als breit, an den Seiten schwach gerundet; die Skulptur der Fld. ist etwas stärker und so wie diejenige des Halssch. etwas weniger dicht. I. Sektion.

5. *Anoplischius trivittatus.*

Brunneus, flavo-griseo-pilosus; fronte subimpressa, antice haud porrecta, creberrime sat fortiter punctata; antennis brunneo-rufis, brevibus, articulo 3° 4° multo breviore; prothorace latitudine paulo longiore, convexo, a basi rectolineariter parum, apice magis rotundatim angustato, vitta media lateribusque nigris, dense punctato, angulis posticis nigris, haud divaricatis acute carinatis; elytris prothoracis latitudine, lateribus late subrotundatis, postice attenuatis, fuscis, sutura lateribusque vage brunneis, subtiliter punctato striatis, interstitiis dense subrugulose punctulatis; corpore subtus rufo-brunneo, dense fulvo-pubescens, pedibus rufo-testaceis; laminis posticis fere simplicibus. — Long. 11 mill., lat. fere 4 mill.

Brasilia, B. Retiro.

Braun, dicht gelblich grau behaart, das Halssch. längs der Mitte ziemlich breit und an den Seiten schmal, schwarz, das Schildchen ist schwarz, die Fld. sind sehwärzlich braun, ihre Naht, Basis und Seiten braun. Die Stirn ist vorn kaum merklich dreieckig eingedrückt, sehr dicht, fast runzlig und ziemlich stark punktiert, ihr Vorderrand flach gerundet, nicht vorragend und nur wenig von der Oberlippe abgesetzt. Die Fühler sind braunrot, erreichen nur die Basis der Fld., ihr drittes Glied ist nur wenig länger als das zweite und nur $\frac{1}{2}$ so lang wie das vierte. Das Halssch. ist etwas länger als breit, gewölbt, von der Basis an nach vorn zuerst schwach und geradlinig allmählich, im vordersten Drittel stärker und deutlich gerundet verengt, weniger dicht und weniger stark als die Stirn punktiert, mit kurzer Mittelrinne an der Basis und in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten

gerichteten, scharf gekielten, schwarzen Hinterecken. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., an den Seiten sehr schwach gerundet und von der Mitte an nach hinten verengt, fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume nicht ganz flach, fein, dicht und etwas runzlig punktuliert. Die Unterseite ist mit Ausnahme des schwarzen Aufsenrandes der Vorderbrust und ihrer Hinterecken braunrot, fein und dicht gelblich behaart, die Beine sind gelblich braunrot die Schenkeldecken sind fast vollständig einfach.

I. Sektion, durch die Färbung des Halssch. und das kleine dritte Fühlerglied besonders ausgezeichnet.

6. *Anoplischius punctatissimus.*

Fusco-niger, opacus, elytris brunneis, cinereo-pilosus; fronte antice depressa, creberrime umbilicato-punctata; antennis brunneis, brevibus, articulo 3^0 2^0 *subaequali; prothorace latitudine longiore, a basi subrotundatim paulo angustato, creberrime subrugulose umbilicato-punctato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter carinatis; scutello nigro, plano, dense punctato; elytris prothorace haud latioribus, apice rotundatis, punctato-striatis, interstitiis dense rugulose punctulatis; corpore subtus fusco, pedibus epipleurisque brunneis, laminis posticis obsolete subdentatis.* — Long. $10\frac{1}{2}$ mill., lat. fere 3 mill.

Brasilia, B. Retiro.

Kopf und Halssch. geschwärzt, Fld. dunkelbraun, matt, mäfsig dicht, anliegend, gelblichgrau behaart. Die Stirn ist vorn leicht niedergedrückt, sehr dicht und nabelig punktiert. Die Fühler sind braun und erreichen nur die Basis der Fld., ihr zweites und drittes Glied sind klein und einander fast gleich. Das Halssch. ist länger als breit, von der Basis an nach vorn schwach gerundet und nur sehr wenig verengt, äufserst dicht und nabelig punktiert, ohne merkliche Mittelfurche, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, spitz, fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch. und erst an der Spitze gerundet verengt, punktiert-gestreift und dicht runzlig punktuliert. Die Unterseite ist dunkelbraun, Beine und Epipleuren heller rotbraun; die Schenkeldecken zeigen die Spur einer stumpfen und schwachen Erweiterung.

I. Sektion, durch die dichte, nabelige Punktierung und das kleine dritte Fühlerglied besonders ausgezeichnet und erinnert durch die schwache Andeutung einer stumpfen Erweiterung der Schenkeldecken an einen *Ischiodontus.*

7. *Anoplischius nigrolaterus.*

Obscuro-rufus, flavo-pilosus, nitidus; fronte parce punctata, subtiliter alutacea; prothorace longitudine latiore, a medio rotundatim angustato, parce punctato, basi breviter canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, valde carinatis; elytris prothoracis latitudine, a basi attenuatis, lateribus postice abbreviatis nigris, parce subtiliter seriatim punctulatis; corpore subtus pedibusque fere concoloribus. — Long. 11—16 mill., lat. elytr. basi $2\frac{3}{4}$—4 mill.

Venezuela.

Dunkelrot, glänzend, die Fld. beiderseits ungefähr bis zum letzten Viertel schwarz, ziemlich lang und mäfsig dicht abstehend gelb behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, vorn der Quere nach flach, zerstreut und ziemlich fein punktiert, sehr dicht und fein lederartig chagriniert. Die Fühler des ♂ sind von halber Körperlänge, die des ♀ nur wenig kürzer und ein wenig dünner. Das Halssch. ist breiter als lang, von der Mitte an nach vorn ziemlich stark gerundet verengt, zerstreut und ziemlich fein punktiert, mit kurzer Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet, von der Seite gesehen an der Spitze nach unten gebogen und die äufserste Spitze etwas abgesetzt, stark gekielt, der Kiel bis über die Mitte hinausreichend. Die Fld. sind an der Basis von der Breite des Halssch. und nach hinten allmählich verengt, mit spitzem Nahtwinkel, fein und wenig dicht gereiht punktiert, nur der Nahtstreif deutlich und an der Basis mit kurzen, tiefen Streifen. Unterseite und Beine sind meist einfarbig dunkelrot, die Mitte der Vorderbrust zuweilen etwas dunkler, die Beine zuweilen etwas heller.

Gehört in die Gruppe des *laticollis* und ist hier an der schwarzen Seitenfärbung der Fld. leicht zu erkennen.

8. *Ischiodontus laterus.*

Rufo-castaneus, dense fulvo pilosus, elytris lateribus infuscatis; fronte porrecta, antice rotundata, triangulariter impressa, dense fortiterque punctata; antennis elongatis, crassis, fusco-carinulatis, ab articula 3° valde serratis; prothorace longitudine latiore, a basi angustato, crebre fortiterque punctato, basi canaliculato, angulis posticis acute carinatis; elytris prothoracis haud latioribus, parallelis, postice rotundatim attenuatis, punctato-substriatis, interstitiis planis, parce punctulatis; corpore subtus concolore, pedibus pallidioribus. — Long. 15 mill., lat. 4 mill.

Peru, Vilcanota.

Rotkastanienbraun, dicht bräunlichgelb behaart, mäfsig glänzend. Die Stirn ist ziemlich stark vorragend, vorn gerundet, ziemlich stark dreieckig vertieft, dicht und stark punktiert. Die Fühler sind kräftig, überragen die Hinterecken des Halssch. um 3 Glieder, sind fein schwärzlich gekielt, ihr drittes Glied so lang wie das vierte, das Halssch. ist breiter als lang, von der Basis an nach vorn allmählich verengt, die Seiten gerade, nur an den Vorderecken gerundet, dicht und stark, an den Seiten grob punktiert, mit kurzer Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten divergierend, scharf und ziemlich lang gekielt, der Seitenrand etwas aufgebogen. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., bis zur Mitte parallel, dann nach hinten gerundet verengt, beiderseits der Länge nach verwaschen schwarz, gereiht punktiert, nur an der Basis deutlich gestreift, die Punktreihen an den Seiten stärker, an der Naht sehr fein, die Zwischenräume sind fein und zerstreut punktuliert. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, fein und dicht, das Prosternum stark und dicht punktiert und nach hinten schwärzlich, Fortsatz nach innen gebogen, die Propleuren fein und zerstreut punktiert, Zahn der Schenkeldecken nicht besonders scharf.

Mit *pexus* Cand., *auricomus* Cand., *elongatus* Champ. verwandt, aber das Halssch. viel stärker punktiert und die Fühler gekielt.

9. *Ischiodontus testaceus.*

Testaceus, flavo, pilosus; fronte convexiuscula, paulo porrecta, sat dense punctata; antennis elongatis, carinulatis, articulo 3^0 4^0 *subaequali; prothorace longitudine parum latiore, a basi angustato, minus dense punctato, basi canaliculato, angulis posticis divaricatis, extrorsum carinatis; elytris prothorace paulo latioribus, a medio rotundatim attenuatis, punctato-substriatis; corpore subtus pedibusque concoloribus.* — Long. 10 mill., lat. $2\frac{3}{4}$ mill.

Columbia.

Rötlich gelbbraun, dicht gelb halb abstehend behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt und mäfsig dicht punktiert, der Vorderrand etwas vorragend, gerundet, hinter demselben der Quere nach schwach vertieft. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halssch. um drei Glieder und sind fein gekielt und nur schwach gesägt, ihr drittes Glied ist dem vierten fast gleich. Das Halssch. ist etwas kürzer als an der Basis breit, nach vorn allmählich geradlinig verengt, wenig dicht und mäfsig stark punktiert, an der

Basis mit kurzer Mittelfurche, die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten divergierend und neben dem Aufsenrande mäfsig lang gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch. und erst von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, fast nur gereiht punktiert, nur an der Basis mit deutlich vertieften Streifen, die Zwischenräume fast ganz glatt. Die Unterseite ist wie die Oberseite gefärbt, glänzender, fein und wenig dicht, die Seiten der Vorderbrust stärker punktiert, die Beine sind kaum etwas heller gefärbt, der Zahn der Schenkeldecken ist nur schwach, der Prosternalfortsatz mit dem Prosternum in einer Linie schwach gewölbt.

Dem *Faldermanni* Cand. ähnlich, aber die Fühler länger, das Halssch. weniger dicht punktiert, die Fld. fast nicht gestreift, die Lamellen der Tarsen normal.

10. *Ischiodontus aeneus.*

Aeneus, elytris brunneo-aenescentibus, griseo-pilosus, fronte convexa, obsolete subimpressa, paulo porrecta, dense fortiterque punctata; antennis nigris, articulo 3° 4° aequalis; prothorace longitudine paulo latiore, a basi angustato, lateribus subrotundato, crebre sat fortiter punctato, angulis posticis divaricatis, brunnescentibus, carinatus; elytris prothorace latioribus, a medio rotundatim attenuatis, punctato-striatis, interstitiis dense punctulatis, corpore subtus brunneo, pedibus rufo-testaceis. — Long. $10\frac{1}{2}$—12 mill., lat. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ mill.

Venezuela.

Kopf und Halssch. dunkelbronzefarbig, Fld. braun erzfarbig, dicht grau behaart. Die Stirn ist leicht gewölbt, ohne merklichen Eindruck, vorn etwas vorragend und flach gerundet, dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind tief schwarz und überragen die Hinterecken des Halssch. kaum um 1 Glied, ihr drittes Glied ist dem vierten gleich. Das Halssch. ist ein wenig breiter als lang, von der Basis an nach vorn allmählich verengt, die Seiten nur sehr schwach etwas gerundet, dicht und mäfsig stark punktiert, fast ohne Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken sind gebräunt, in der Richtung der Halsschildseiten divergierend, gekielt. Die Fld. sind breiter als das Halssch., von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind fein und ziemlich dicht punktiert. Die Unterseite ist braun, nicht metallisch, die Beine sind gelblich braunrot. Der Prosternalfortsatz ist nach innen gebogen, der Zahn der Schenkeldecken ist stumpf.

Dem *chloropterus* verwandt, aber dichter und stärker punktiert und mit ganz schwarzen Fühlern. Das ♀ ist etwas gröfser und breiter als das ♂, das Halssch. im Verhältnis etwas kürzer und die Fühler erreichen nur die Basis des Halsschildes.

11. *Ischiodontus bivittatus.*

Niger, flavo-griseo-pilosus; fronte antice rotundata, obsolete impressa, dense fortiter punctato; antennis brunneo-rufis, haud serratis, articulis 2—3 *parvis aequalibusque; prothorace longitudine latiore, antrorsum rotundatim fortiter angustato, dense punctato, punctis lateribus umbilicatis, basi leviter canaliculato, angulis posticis haud divaricatis, acute sat longe carinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, apice rotundatis, vitta elongata apiceque brunneo-rufis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, rugulose punctulatis; corpore subtus pedibusque brunneo-rufis, antepecto fusco.* — Long. 10 mill., lat. 3 mill.

Paraguay.

Schwarz, gelblich grau behaart, jede Flügeldecke mit einem langen, braunroten Fleck und die Spitze braunrot, oder die Fld. als braunrot angesehen, die Basis, eine Querbinde hinter der Mitte und die Seiten von der Basis an bis zur Querbinde schwarz. Die Stirn ist leicht gewölbt, vorn gerandet und leicht gerundet, nicht vorragend, ohne deutliche Eindrücke, dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind braunrot, dünn, nicht gesägt und überragen die Hinterecken des Halssch. kaum um 2 Glieder, Glied zwei und drei sind klein und einander gleich, zusammen nur so lang wie das vierte. Das Halssch. ist breiter als lang, an der Basis seitlich gerade und parallel, nach vorn stark gerundet verengt, dicht punktiert, die Punkte an den Seiten dichter, etwas stärker und deutlich genabelt, mit schwach angedeuteter, bis zur Mitte reichender Längsfurche, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet, scharf und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., parallel und erst an der Spitze gerundet verengt, punktiert-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, fein punktuliert und schwach gerunzelt. Unterseite und Beine sind braunrot, die Vorderbrust ist dunkelbraun, der Prosternalfortsatz stark nach innen gebogen, die Schenkeldecken scharf gezähnt.

Dem *fasciatus* Cand. und *cruciatus* Cand. verwandt.

Das eine mir vorliegende Ex. scheint ein ♀ zu sein.

12. *Ischiodontus ellipticus.*

Elongato-ellipticus, brunnescenti-rufus, sat longe grisco-pilosus, nitidus; fronte triangulariter leviter impressa, antice media submarginata, fortiter rugoso-punctata; antennis paulo elongatis, subserratis, articulo 3⁰ 2⁰ longiore sed 4⁰ breviore, prothorace longitudine latiore, a basi rotundatim angustato, sat valde convexo, parce sat fortiter punctato, basi fere haud canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, carinatis; elytris medio prothorace paulo latioribus, lateribus late subrotundatis, medio subdilatatis, postice attenuatis, convexis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis; corpore subtus obscuro-brunneus, abdomine brunneo-rufo-limbato, pedibus brunneo-rufis, laminis posticis leviter obtuse dentalis. — Long. 14 mill., lat. 4 mill.

Peru, Chanchamajo.

Lang elliptisch, bräunlich rot, dicht und ziemlich lang grau behaart, Haare des Halssch. sehr ungleich gerichtet. Die Stirn ist flach und wenig deutlich dreieckig eingedrückt, nicht vorragend, Vorderrand in der Mitte nur schwach angedeutet, sehr dicht und etwas runzlig punktiert. Die Fühler sind ziemlich dünn, nur undeutlich gesägt, überragen die Hinterecken des Halssch. reichlich um 2 Glieder, ihr drittes Glied ist länger als das zweite, aber kürzer als das dritte. Das Halssch. ist breiter als lang, von der Basis an nach vorn gerundet verengt, ziemlich stark gewölbt mäfsig stark und zerstreut punktiert, eine Mittellinie an der Basis kaum angedeutet, die Hinterecken sind in der Richtung der Halssch. nach hinten gerichtet, nicht nach innen gekrümmt, fein gekielt, ihr Kiel, ihre äufserste Spitze und der Basalrand sind geschwärzt. Die Fld. sind an der Basis reichlich so breit und reichlich 3½mal so lang wie das Halssch., an den Seiten schwach gerundet und in der Mitte ein wenig verbreitert, nach hinten gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, die Streifen der Naht zu sehr fein, zerstreut und undeutlich punktiert, die Zwischenräume nur an der Basis gewölbt, die haartragenden Punkte sind sehr fein. Die Unterseite ist dunkler als die Oberseite, die Beine und die Seiten des Abdomens sind braunrot, der Prosternalfortsatz ist schwach nach innen geneigt, die Schenkeldecken sind stumpf gezähnt, die Prosternalnähte vorn nur wenig geöffnet.

Mit *latus* Cand. verwandt.

13. *Atractosomus angustus.*

Angustus, rufo-brunneus, dense flavo-pilosus; fronte antice

impressa, dense punctata; antennis brunneo-rufis, articulo 3° 4° *aequali; prothorace longitudine latiore, a basi parum angustato, postice depresso, sat dense subtiliter punctato, angulis posticis brevibus, subdivaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus et quadruplo longioribus, ultra medium subparallelis, postice attenuatis, striis sat fortiter punctatis, interstitiis convexiusculis, sparsim punctulatis; corpore subtus brunneo, epipleuris pedibusque rufo-brunneis.* — Long. 13½ mill., lat. 3½ mill.

Brasilia.

Schmal, rötlich braun, mit dichter, gelber, anliegender Behaarung. Die Stirn ist vorn vertieft niedergedrückt, nicht vorragend, beiderseits über der Fühlerwurzel erhaben und gerandet, dicht und mäfsig stark punktiert. Die Fühler sind rotbraun, überragen die Hinterecken des Halssch. fast um vier Glieder, ihr drittes Glied ist so lang wie das vierte. Das Halssch. ist kürzer als an der Basis breit, nach vorn allmählich schwach verengt, an den Seiten kaum merklich gerundet, hinten flach und eben, ziemlich dicht und ziemlich fein punktiert, mit kurzer, schwacher Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken sind kurz, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und gekielt. Die Fld. sind an der Basis kaum breiter als die Basis des Halssch. und etwa viermal so lang wie das Halssch., bis hinter die Mitte allmählich schwach verbreitert und dann gerundet verengt, ziemlich stark punktiert-gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, fein und sehr sparsam punktuliert. Die Unterseite ist braunn, die Epipleuren und Beine sind rötlich gelbbraun.

Der Stirnbildung nach mit *ferrugineus*, *robustus* und *cayennensis* verwandt, aber mit keiner dieser Arten zu verwechseln.

14. *Atractosomus pedestris.*

Fuscus, elytris brunneis, dense flavo-griseo-pilosus; fronte triangulariter subimpressa, crebre fortiterque punctata; antennis brunneis, articulo 3° 4° *sublongiore; prothorace longitudine latiore, a basi fere rectolineariter angustato, minus dense, lateribus densius fortiusque punctato, basi breviter canaliculato, angulis posticis sat longe carinatis; elytris prothorace fere sublatioribus, medio late subrotundatim paulo dilatis, postice angustatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce subtiliter punctulatis; corpore subtus brunneo, antepecto fusco, pedibus brunneo-rufis, femoribus flavis.* — Long. 11¾ mill., lat. 3¾ mill.

Brasilia, Espirito Santo.

Kopf und Halsschild dunkelbraun, Flgd. etwas heller, dicht gelblich grau behaart, wenig glänzend. Die Stirn ist vorn schwach dreieckig eingedrückt dicht nnd ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind braun, das dritte Glied ist ein wenig gröfser als das vierte. Das Halssch. ist breiter als lang, von der Basis an nach vorn verengt, an den Seiten fast geradlinig, nur an den Vorderecken etwas gerundet, auf der Mitte wenig dicht und ziemlich fein, an den Seiten dichter und stärker punktiert, mit kurzer Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet, scharf und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., an den Seiten sehr schwach gerundet und in der Mitte sehr wenig breiter als an der Basis, nach hinten gerundet verengt, ziemlich fein punktiert-gestreift, mit ebenen, nur an der Basis gewölbten, fein und zerstreut punktulierten Zwischenräumen. Die Unterseite ist mit Ausnahme der schwärzlich braunen Vorderbrust braunrot, glänzend, die Schenkel, Schienen und Tarsen sind rötlich gelb. Die Seiten der Vorderbrust sind aufsen dicht und ziemlich stark punktiert.

Eine charakteristische Art, durch die gelben Beine und die für diese Gattung verhältnismäfsig stark und lang gekielten Hinterecken des Halssch. besonders ausgezeichnet.

15. *Pomachilius brevicornis.*

Niger, nitidus, flavo-cinereo-pubescens; fronte convexa, haud impressa, dense subtiliter punctata; antennis nigris, basi rufis, prothoracis angulis posticis haud superantibus; prothorace latitudine longiore, a basi sensim subangustato, lateribus recto, apice solum rotundato, dense subtiliter punctato, haud canaliculato, angulis posticis parum divaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice rotundatis, subtruncatis, brunneo-rufis, postice nigris, subtilter punctato-striatis, striis versus apicem obsoletis, interstitiis dense subtiliter punctulatis; corpore subtus nigro, metathorace fusco vel brunneo, pedibus flavo-testaceis. — Long. 6 mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Brasilia merid., Nova Friburgo.

Schwarz glänzend, fein gelblich behaart, die Fld. braunrot, hinten wenig scharf begrenzt schwarz. Die Stirn ist gewölbt, glänzend, in der Mitte ohne merklichen Eindruck, fein und dicht punktiert. Die Fühler sind an der Basis rot und erreichen beim ♂ nur die Spitze der Hinterecken des Halssch. Das Halssch. ist deutlich länger als breit, von der Basis an nach vorn schwach

und allmählich geradlinig verengt, an der Spitze schwach gerundet, fein und dicht punktiert, ohne merkliche Mittelfurche, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten divergierend, fein gekielt, zuweilen bräunlich. Die Fld. sind nur sehr wenig breiter als das Halssch., an den Seiten fast gerade und parallel und erst an der Spitze gerundet verengt, am Nahtwinkel schwach gestutzt, fein und dicht punktiert mit feinen, neben der Naht undeutlichen und nach hinten zum Teil ganz erloschenen, fein punktulierten Streifen; die schwarze Färbung reicht an den Seiten bei dem mir vorliegenden Pärchen nicht ganz bis zur Mitte. Die Unterseite ist schwarz, die Hinterbrust braunrot (♂) oder braun (♀), die Beine sind gelb oder rötlich gelb.

Diese Art unterscheidet sich von dem ihm ähnlichen *terminatus* Cand. durch die rote Fühlerbasis, durch das feiner und dichter punktierte und nach vorn stärker verengte Halssch., durch die viel feinere und dichtere Skulptur und an den Seiten nach vorn vorgezogene schwarze Färbung der Fld.

16. *Cardiorhinus divaricatus.*

Niger, breviter obscuro-pilosus; fronte crebre fortiterque punctata; antennis paulo-elongatis, articulo 3° 4° angustiore, prothorace latitudine paulo longiore, a basi subangustato, lateribus parum subrotundato, ferrugineo-testaceo, macula basali nigra notato, sat dense minus fortiter punctato, postice canaliculato, angulis posticis nigris, subito valde divaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothorace latioribus, a medio rotundatim attenuatis, tertio parte basali flavo-testaceis, punctato-striatis, interstitiis convexis, subtiliter sat dense punctulatis; corpore subtus pedibusque nigris, unguiculis testaceis, propleuris, epipleuris, macula prosternali alteraque metasternali vage rufis. — Long. 16 mill., lat. 4¼ mill.

Brasilia, Santos.

Schwarz, ziemlich glänzend, mit kurzer, abstehender, schwärzlicher Behaarung, Halssch. gelblich rotbraun, an der Basis mit einer länglichen, nach vorn schwach erweiterten und hier stumpf dreiwinkligen, schwarzen Makel, Hinterecken und Basalrand schwarz, Fld. im Basaldrittel gelblich rot, hinten schwarz und schwärzlich grau behaart. Die Stirn ist beiderseits nur schwach und undeutlich eingedrückt, dicht und stark punktiert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halssch. nur um 1 Glied, ihr drittes Glied ist nicht deutlich länger, aber schmaler als das vierte. Das Halssch. ist nur wenig länger als breit, an den Seiten nur sehr

wenig gerundet und nach vorn sehr wenig verengt, mäfsig dicht und mäfsig stark punktiert, hinten mit vertiefter Mittelfurche, die Hinterecken plötzlich stark nach aufsen gerichtet und nur fein und schwach gekielt. Die Fld. sind breiter als das Halssch. und erst von der Mitte an gerundet verengt, ziemlich tief punktiert-gestreift, die Zwischenräume gewölbt und fein und ziemlich dicht punktuliert. Unterseite und Beine sind schwarz, die Klauen rötlich gelb, die Seiten der Vorderbrust ganz oder teilweise und die Epipleuren gelblich rot, das Prosternum vor den Vorderhüften und die Mitte der Hinterbrust mit einer verwaschen braunroten, zuweilen geteilten Makel. Das Mesosternum ist an der Basis ziemlich stark erhaben und nach vorn etwas vorragend.

Mit kürzeren Fühlern und feinerer Punktierung als *seminiger* und durch die auffallend stark divergierenden Hinterecken besonders ausgezeichnet.

17. *Cardiorhinus intermedius.*

(♂) *Niger, nigro-pilosus; fronte longitudinaliter biimpressa, crebre fortiterque punctata; antennis subelongatis, articulo* 3^0 4^0 *longiore gracilioreque; prothorace latitudine longiore, a basi angustato, lateribus late rotundato, rufo-ferrugineo, vitta fusiformi nigra notato, crebre sat fortiter punctato, canaliculato, angulis posticis validis, divaricatis, carinatis; elytris prothorace latioribus, ultra medium subdilatatis, postice rotundatim attenuatis, plaga basali magna ferruginea, punctato-striatis, interstitiis deuse subtiliter punctulatis, versus basim convexis; corpore subtus pedibusque nigris, propleuris epipleurisque ferrugineis.* — Long. 16—19 mill., lat. $4\frac{1}{4}$—5 mill.

Var: *Prothorace haud maculato.*

Brasilia, St. Catharina.

Schwarz, mit feiner, kurzer, abstehender, schwärzlicher Behaarung. Die Stirn ist stark und dicht punktiert, beiderseits mit einem länglichen Eindruck. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halssch. nur um 1 Glied, sind kräftig und stark gesägt, das dritte Glied ein wenig länger und dünner als das vierte. Das Halssch. ist länger als breit, von der Basis an nach vorn gerundet verengt, an den Seiten mäfsig gerundet, bräunlich rot, längs der Mitte mit einem nach vorn und hinten gerundet verschmälerten, schwarzen Fleck, dicht und stark punktiert, der Länge nach gefurcht, die Hinterecken lang und ziemlich stark divergierend, an der Spitze meist schwarz, scharf gekielt. Das Schildchen ist

schwarz. Die Fld. sind breiter als das Halssch., bis hinter die Mitte allmählich schwach verbreitert, dann gerundet verengt, an der Basis jederseits mit einem mehr oder weniger grofsen, bräunlich roten Fleck, diese an der Basis zuweilen mit einander verschmolzen, punktiert-gestreift, die Zwischenräume dicht und fein punktuliert und nach der Basis zu gewölbt. Unterseite und Beine sind schwarz, Propleuren und Epipleuren rot.

Diese Art ist mit *rufilateris* und *seminiger* verwandt, unterscheidet sich von *seminiger* durch die kürzeren und kräftigeren Fühler, die bei *seminiger* ♂ die Hinterecken des Halssch. um 2 Glieder überragen, von *rufilateris* durch das verhältnismäfsig längere, nach vorn von der Basis an viel stärker verschmälerte und weniger dicht punktierte Halssch.; wohl häufig mit *seminiger* verwechselt.

18. *Cardiorhinus ruficollis.*

Niger, nitidissimus, prothorace sanguineo; fronte biimpressa, dense sat fortiter punctata; antennis in ♂ paulo elongatis, in ♀ brevibus, articulo 3⁰ 4⁰ longiore gracilioreque; prothorace latitudine haud longiore, convexo, basi apiceque angustato; lateribus rotundato, dense brevissime nigro-piloso, pilis erectis, sat dense subtiliter punctato, angulis posticis divaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, a basi usque ad apicem attenuatis, parce subtilissime griseo-pubescentibus, profunde punctato-striatis, interstitiis convexis, subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque nigris, propleuris sanguineis. — Long. 17—19 mill., lat. 5—5½ mill.

Brasilia, Espirito Santo.

Schwarz, stark glänzend, das Halssch. heller oder dunkler blutrot und dicht, abstehend, schwarz und sehr kurz behaart; die Fld. sind spärlich und äufserst fein grau behaart. Die Stirn ist in der Mitte beiderseits eingedrückt, dicht und mäfsig stark punktiert. Die Fühler sind schwarz oder etwas bräunlich schwarz, überragen beim ♂ die Hinterecken des Halssch. um wenig mehr als 1 Glied, und erreichen beim ♀ nur die Basis des Halssch., ihr drittes Glied ist deutlich länger und schmaler als das vierte. Das Halssch. ist beim ♂ so breit wie lang, beim ♀ fast etwas breiter, stark gewölbt, an der Basis wenig, nach vorn mehr gerundet verengt, fein und mäfsig dicht punktiert, mit flacher, nur hinten deutlicher Mittelfurche, die Hinterecken sind mäfsig lang, divergierend, gekielt, die Spitze wie der schmale Basal- und Vorderrand des Halssch. geschwärzt. Die Fld. sind ein wenig breiter als das

Halssch., von der Basis an schwach gerundet, aber ziemlich stark verengt, tief gestreift, die Streifen nur fein punktiert, mit gewölbten, fein und mäfsig dicht punktulierten Zwischenräumen. Unterseite und Beine sind schwarz, letztere zuweilen bräunlich schwarz, Seiten der Vorderbrust sind rot. Das Mesosternum ist an der Basis stark erhaben und vorragend.

In Gröfse und Habitus dem *antennalis* ähnlich, aber abgesehen von der ganz verschiedenen Färbung, ist das Halssch. im Verhältnis etwas breiter und an den Seiten weniger gerundet und der ganze Körper oben und unten feiner und weniger dicht punktiert, die einzelnen Eühlerglieder sind kürzer und breiter.

19. *Cardiorhinus infernus.*

Testaceus, subtiliter flavo-pubescens; fronte nigra, dense punctata; antennis testaceis, elongatis, tenuibus, articulo 3^0 4^0 *longiore gracilioreque; prothorace latitudine longiore, basi apiceque angustato, lateribus leviter rotundato, sat dense subtiliter punctato, canaliculato, angulis posticis acutis, divaricatis, subtiliter carinatis; scutello nigro; elytris prothorace parum latioribus, a medio sensim paulo rotundatim attenuatis, postice sutura lateribusque apice nigris, subtiliter striatis, striis brunneo-punctatis, interstitiis planis, sparsim subtilissime punctulatis; corpore subtus nigro, subtiliter albo-griseo-pilosulus, propleuris, pedibus epipleurisque testaceis, mesosterno basi elevato.* — Long. 13 mill., lat. $3\frac{1}{4}$ mill.

Brasilia, Espirito Santo.

Gelblich rot, fein gelb behaart. Die Stirn ist schwarz, mit undeutlichen Eindrücken, dicht punktiert. Die Fühler sind dünn, überragen die Hinterecken des Halssch. reichlich um 2 Glieder, ihr drittes Glied ist etwas länger und dünner als das vierte. Das Halssch. ist länger als breit, an der Basis wenig, vorn wenig stärker verengt, mit leicht gerundeten Seiten fein und mäfsig dicht punktiert, Vorderrand gebräunt, mit vollständiger, deutlicher Mittelfurche, die Hinterecken sind ziemlich lang und spitz, divergierend und fein gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch. und von der Mitte an nach hinten verengt, an den Seiten leicht gerundet, Naht und Seitenrand von der Mitte an und die Spitze geschwärzt, fein punktiert-gestreift, die Punkte der Streifen dunkel, die Zwischenräume nicht gewölbt, sehr fein und sparsam punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, fein weifsgrau, Abdomen sehr kurz, Brust länger behaart, Seiten

der Vorderbrust, Beine und Epipleuren der Fld. wie die Oberseite gefärbt, Mesosternum an der Basis erhaben und vorragend.

Den hellen Varietäten von *rufilateris*, *seminiger* oder *castaneipennis* ähnlich, unterscheidet sich aber von allen besonders durch die feine Punktur des Halssch. und durch die verhältnismäfsig dünnen Fühler.

20. *Cardiorhinus dimidiatus.*

Rufo-luteus, flavo-pubescens, capite, scutello, elytrisque postice nigris, fusco-pubescentibus; fronte longitudinaliter biimpressa, crebre fortiterque punctata; antennis nigris, acute serratis, paulo elongatis, articulo 3^0 4^0 *aequali vel sublongiore sed graciliore; prothorace latitudine parum longiore, basi parum antice magis angustato, lateribus rotundata, sat dense subtiliter punctato, obsolete subcanaliculato, margine basali, angulis posticis, nigris, his valde divaricatis, subtiliter carinatis; scutello postice transversim impresso; elytris prothorace paulo latioribus, a basi sensim attenuatis* (♂) *vel medio rotundatim paulo dilatatis, fortiter punctato-striatis, punctis fuscis, interstitiis convexis, minus dense subtilissime punctulatis; corpore subtus pedibusque nigris vel brunneis, propleuris rufis vel nigris.* — Long. 16—20 mill., lat. $4\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, Espirito Santo.

Gelblich rot, zuweilen gelb, zuweilen braunrot, gelb behaart, die Stirn, die Fühler, der Basalrand und die Spitze oder die ganzen Hinterecken des Halssch. und die Fld. hinten in geringerer oder gröfserer Ausdehnung schwarz und hier meist fein grau behaart. Die Stirn ist beiderseits leicht eingedrückt, dicht und stark punktiert. Die Fühler sind zuweilen am ersten Gliede oder ganz bräunlich schwarz, überragen beim ♂ die Hinterecken des Halssch. nur reichlich um 1 Glied, beim ♀ nicht, ihr drittes Glied ist ein wenig länger und schmaler als das vierte. Das Halssch. ist etwas länger als breit, an der Basis wenig, vorn stärker verengt, an den Seiten mäfsig gerundet, gewölbt, fein und ziemlich dicht punktiert, Mittelfurche meist nur an der Basis deutlich, die Hinterecken sind kräftig, lang und divergierend, aber nur fein und schwach, zuweilen undeutlich gekielt. Die Fld. sind etwas breiter als das Halssch., beim ♂ von der Basis an nach hinten allmählich verengt, beim ♀ in der Mitte ein wenig gerundet verbreitert, die schwarze Färbung an den Seiten und der Naht etwas weiter nach vorn als neben der Naht, die ziemlich starken Streifen sind dunkel punktiert, die Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt und sehr

fein und wenig dicht punktuliert. Unterseite und Beine sind meist schwarz und die Seiten der Vorderbrust ganz oder zum gröfsten Teil rot, zuweilen sind die Beine oder auch die ganze Unterseite gebräunt, selten die ganze Unterseite und Beine einfarbig braunrot, selten mit Einschlufs der Propleuren einfarbig schwarz, in diesem letzten Falle auch das Halssch. und die Fld. vorn dunkler braunrot.

Diese hier beschriebene Form ist von Candèze immer als eine Varietät des *plagiatus* Cand. bestimmt worden, weicht aber in vielen Punkten von dieser Art so ab, dafs ich sie als eine besondere Art ansehe. Sie ist im Verhältnis gestreckter und schmaler als *plagiatus*, namentlich sind die Fld. im Verhältnis zum Halssch. länger, das Halssch. ist an der Basis weniger verengt, an den Seiten weniger stark gerundet, die Punktierung feiner und weniger dicht. Die Fühler sind kürzer, überragen beim ♂ die Hinterecken des Halssch. nur um wenig mehr als 1 Glied, bei *plagiatus* dagegen fast um 3 Glieder.

21. *Cardiorhinus collaris.*

(♂). *Niger, subtiliter obscuro-griseo-pubescens; fronte crebre fortiterque punctata; antennis elongatis, articulo* 3^0 4^0 *subaequali; prothorace basi excepto obscuro-sanguineo, latitudine haud longiore, convexo, basi parum, antice magis angustato, lateribus rotundato, dense sat fortiter punctato, postice canaliculato, angulis posticis divaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothorace latioribus, a basi sensim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis subtiliter punctulatis, versus basim convexiusculis; corpore subtus pedibusque nigris, propleuris obscuro-sanguineis.* — Long. 10—12 mill., lat. 3—$3\frac{1}{4}$ mill.

Var. *corpore totum nigrum.*

Brasilia, Sao Paulo.

Schwarz, wenig glänzend, fein dunkelgrau behaart, das Halsschild dunkelrot, an der Basis mit Einschlufs der Hinterecken schwarz. Die Stirn mit schwachen, kaum merklichen Eindrücken, dicht und stark punktiert. Die Fühler überragen die Hinterecken des Halssch. um 3 Glieder, ihr drittes Glied ist dem vierten fast gleich. Das Halssch. ist nicht länger als breit, gewölbt, an der Basis wenig, vorn mehr verengt, an den Seiten gerundet, dicht und stark punktiert, hinten mit deutlicher, nach vorn schwacher Mittelfurche, die Hinterecken divergierend, fein und wenig deutlich gekielt. Die Fld. sind breiter als das Halssch. und von der Basis an bis zur Spitze allmählich und fast geradlinig verengt, fein

punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind fein punktuliert und nach der Basis zu gewölbt. Die Unterseite und Beine sind schwarz, die Seiten der Vorderbrust dunkelrot, das Mesosternum an der Basis nur schwach erhaben und nicht vorragend.

Bei der Varietät ist der ganze Körper einfarbig schwarz.

22. *Cardiorhinus cylindricus.*

Cylindricus, ferrugineus, flavo-griseo-pilosus; fronte nigra, leviter biimpressa, creberrime fortiterque punctata; antennis nigris, crassiusculis, serratis, articulis 3⁰ triangulari et 4⁰ minore; prothorace latitudine longiore, parallelo, vitta media nigra notato, creberrime punctato, postice canaliculato, angulis posticis paulo divaricatis, breviter obtuse carinulatis; scutello nigro; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice solum rotundatis, vitta suturali lateribusque nigris, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, densissime subtiliter punctatis; corpore subtus nigro, griseo-pubescens, pedibus brunneis, propleuris extrorsum epipleurisque ferrugineis. — Long. 12½—13 mill., lat. 3 mill.

Brasilia.

Fast cylindrisch, braunrot, mit feiner, kurzer, abstehender, gelblich grauer Behaarung, ziemlich matt. Die Stirn, die Fühler, eine Längsbinde auf dem Halssch., das Schildchen, eine gemeinschaftliche Rückenbinde und die Seiten der Fld. schwarz. Die Stirn mit zwei flachen Eindrücken in der Mitte, stark und sehr dicht punktiert. Die Fühler sind kräftig, das erste Glied oder auch die ganzen Fühler zuweilen etwas bräunlich, überragen die Hinterecken des Halssch. beim ♂ nur reichlich um 1 Glied, sind scharf gesägt, ihr drittes Glied ist dreieckig, aber etwas kürzer und schmaler als das vierte. Das Halssch. ist deutlich länger als breit, nach vorn nicht verengt, an den Seiten fast ganz gerade, dicht, an den Seiten sehr dicht punktiert, hinten mit feiner, an der Basis dreieckig verbreiteter Mittelfurche, die Hinterecken sind wenig, aber deutlich divergierend, fein, zuweilen undeutlich gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch. an der Spitze der Hinterecken, an den Seiten fast gerade und parallel, nur an der Spitze gerundet, punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind gewölbt, fein und sehr dicht punktiert, die schwarze Nahtbinde reicht beiderseits bis zum zweiten, die schwarze Färbung der Seiten bis zum 7. oder 6. Streifen. Die Unterseite ist schwarz, fein weifsgrau behaart, die Beine sind braun, die Seiten der Vorderbrust aufsen und die Epipleuren der Fld. sind braunrot, die Ränder der Meso-

sternalgrube sind flach, an der Basis nicht erhaben, Basalfältchen an der Basis des Halssch. vorhanden.

Dem *taeniatus* Cand. ähnlich, aber gröfser, dichter punktiert und das Halssch. braunrot, mit schwarzer Längsbinde.

23. *Cosmesus posticinus.*

Niger, parum nitidus, fulvo-pilosus; fronte convexa, crebre umbilicato-punctato; antennis brunneis; prothorace latitudine longiore, a basi sensim angustato, dense subtiliter punctato, postice obsolete canaliculata, angulis posticis brunneis, haud divaricatis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, a medio rotundatim attenuatis, apice fere integris, fere dimidia parte antica rufo-brunneis, punctato-striatis, interstitiis dense punctulatis; corpore subtus nigro, metathorace pedibusque rufo-brunneis, abdomine fusco. — Long. 9 mill., lat. 2 mill.

Brasilia, San Leopoldo.

Schwarz, wenig glänzend, dicht rötlich gelbbraun behaart. Die Stirn ist gewölbt und dicht, bei stärkerer Vergröfserung nabelig punktiert. Die Fühler sind dunkelbraun und erreichen die Basis der Flügeldecken. Das Halsschild ist etwas länger als breit, von der Basis an nach vorn allmählich verengt, die Seiten nur vorn schwach gerundet, dicht und fein punktiert, hinten mit schwacher, undeutlicher Mittelfurche, die Hinterecken sind gebräunt, in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und ziemlich stark gekielt. Die Flügeldecken sind so breit wie das Halsschild, von der Mitte an nach hinten gerundet verengt, die Spitze fast einfach, kaum merklich etwas abgestutzt, fast die vordere Hälfte ist braunrot, punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind dicht und fein punktiert. Die Vorderbrust ist mit Ausnahme der Hinterecken schwarz, die Hinterbrust und Beine sind dunkel braunrot, das Abdomen ist etwas bräunlich schwarz.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze und ist wegen der charakteristischen Färbung mit keiner bis jetzt bekannten Art zu verwechseln.

In der Färbung der Flügeldecken dem *Paracosmesus terminatus* m. und *apicalis* m. ähnlich, aber ein echter *Cosmesus*.

II. Teil.

1. *Atractosomus testaceipennis.*

Fronte prothoraceque nigris vel fusco-nigris, flavo-pilosus; fronte margine antica leviter porrecta, subimpressa, dense umbilicato-punctata; antennis rufo-brunneis, brevibus, articulo 3^0 4^0 *aequali; prothorace latitudine longitudini aequali, a basi rectolineariter angustato, sat dense subtiliter punctato, angulis posticis sat longe distincte carinatis, divaricatis; elytris prothorace sublatioribus, rufo-testaceis, basi flavo-dilutioribus, subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce subtiliterque punctulatis; corpore subtus brunneo, antrorsum nigro, pedibus testaceis.* — Long. 11 mill., lat. 3 mill.

Brasilia.

Kopf und Halssch. schwarz oder bräunlich schwarz, Fld. rötlich gelbbraun, dicht gelb behaart, glänzend. Stirn vorn gerandet und etwas vorragend, schwach dreieckig eingedrückt, dicht, stark und etwas nabelig punktiert. Die Fühler sind rotbraun, kurz, das dritte Glied so lang wie das vierte.

Das Halssch. ist so lang wie breit, von der Basis an nach vorn gerundet verengt, fein und mäfsig dicht punktiert, die Hinterecken sind in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und ziemlich lang gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., an der Basis etwas heller gelb, fein punktiert-gestreift, mit fein und zerstreut punktulierten Zwischenräumen.

Die Unterseite ist mehr oder weniger braun, nach vorn mehr oder weniger schwarz, die Beine sind gelblich rot.

Durch Herrn Carlos Bruch.

2. *Monocrepidius chilensis.*

Brunneus, subtiliter brevissimeque flavo-pubescens; fronte crebre aequaliter punctata; antennis brevibus, articulo 3^0 2^0 *longiore sed* 4^0 *minore; prothorace latitudine sublongiore, a basi sensim angustato, sat dense aequaliter punctato, angulis posticis bicarinatis; elytris prothorace haud latioribus, postice rotundatim angustatis, apice in singulis oblique truncatis; subtiliter punctato-striatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis; corpore subtus brunneo, pedibus testaceis.* — Long. 10, lat. $3\frac{1}{4}$ mill.

Chili.

Braun, glänzend, mit feiner, sehr kurzer und anliegender, gelblicher Behaarung. Die Stirn ist flach gewölbt, dicht und ziemlich stark punktiert. Die Fühler sind kurz, ihr drittes Glied ist etwas länger als das zweite und deutlich kürzer als das vierte. Das Halssch. ist ein wenig länger als an der Basis breit, nach vorn all-

mäblich deutlich verengt, mäfsig dicht und mäfsig stark punktiert, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und doppelt gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., im letzten Drittel gerundet verengt, an der Spitze einzeln nach innen abgestutzt, fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume fein und dicht punktuliert. Die Unterseite ist braun, die Beine sind gelblich rotbraun.

3. *Aeolus dimidiatofasciatus.*

Niger, opacus, dense subtiliter griseo-pubescens, elytris vitta laterali abbreviata testacea notatis et flavo-pilosis; fronte densissime punctata; antennis brevibus, articulis 2—3 *parvis aequalibusque; prothorace latitudine longiore, apice solum rotundatim angustato, confertissime punctato, lateribus late subrotundato, angulis posticis leviter divaricatis, acutis, bicarinatis; elytris prothoracis latitudine et duplo longioribus, parallelis, apice rotundatim, punctato-striatis, interstitiis versus basim convexiusculis, parce punctulatis corpore subtus pedibusque nigris.* — Long. 7 mill., lat. fere 2 mill.

Sao Paulo.

Schwarz, ziemlich matt, fein und dicht grau behaart, die Fld. mit einer ziemlich breiten, ein wenig bis über die Mitte reichenden, rötlich gelben und ebenso behaarten Seitenbinde. Die Stirn ist sehr dicht und mäfsig stark punktiert; die Fühler sind kurz, ihr zweites und drittes Glied klein, sehr kurz und zusammen nur so lang wie das vierte, diese so wie die folgenden dreieckig, nicht länger als an der Spitze breit. Das Halssch. ist länger als breit, an der Spitze gerundet verengt, dicht und fast ebenso wie die Stirn punktiert, die Hinterecken ein wenig divergierend, ziemlich lang und spitz, fein doppelt gekielt, der äufsere Kiel vor der Spitze erloschen, der innere feiner und kürzer, die Seiten des Halssch. nur kaum merklich schwach gerundet. Die Fld. sind so breit und nur doppelt so lang wie das Halssch. und erst im letzten Drittel schwach gerundet verengt, punktiert-gestreift, die Zwischenräume nach der Basis zu schwach gewölbt, fein und mäfsig dicht punktuliert. Unterseite und Beine sind einfarbig schwarz, glänzender als die Oberseite.

Gehört in die zweite Sektion nach Cand. und in die Gruppe des *dorsiger* Germ.

4. *Grammophorus Bruchi.*

Brunneus, nitidus subtiliter griseo-subseriseus pubescens; fronte longitudinaliter subcanaliculata, dense subtiliter punctata; prothorace latitudine longiore, apice subangustato, dense subtiliter punctato, canaliculato, angulis posticis subdivaricatis, carinatis, dilutioribus;

elytris prothorace sublatioribus, ultra medium pauto subdilatatis, postice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis confertissime rugulose punctulatis, corpore subtus brunneo, antennis pedibusque testaceis. — Long. 11 mill., lat. $2\frac{3}{4}$ mill.

Argentina, Gob. Neuquen.

Braun, glänzend, mit feiner, grauer, etwas seidenartiger Behaarung. Die Stirn der Länge nach flach gefurcht, fein und dicht punktiert; zweites und drittes Fühlerglied einander gleich und zusammen länger als das vierte. Das Halssch. ist länger als breit, nur an den Vorderecken schwach gerundet verengt, fein und dicht punktiert, mit vollständiger, nach vorn allmählich schwächerer Mittelfurche, die Hinterecken nur wenig divergierend gekielt und wie auch zuweilen die Basis etwas heller gefärbt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., nach hinten sehr schwach, etwas verbreitert, dann bis zur Spitze gerundet verengt, fein punktiert-gestreift, mit sehr dicht und fein runzlig punktulierten Zwischenräumen, Unterseite braun, Fühler und Beine rötlich gelb. Von allen Arten aus Chili durch die schmalere Gestalt und Färbung verschieden, aber in allen Gattungsmerkmalen mit ihnen übereinstimmend.

2 Ex., wahrscheinlich 1 Pärchen, durch Herrn C. Bruch-La Plata gütigst eingesandt und ihm gewidmet, die einzige bis jetzt aus Argentina bekannte Art.

5. *Grammophorus minor.*

Niger, subopacus, subtiliter griseo-pubescens; fronte antice subimpressa, densissime punctata; prothorace latitudine longiore, basi apiceque angustato, lateribus arcuato, creberrime punctato, canaliculato, angulis posticis tenuibus acutis, divaricatis, carinatis; elytris postice rotundatim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis confertissime rugulose punctulatis; corpore subtus pedibusque nigris — Long. 7—8 mill., lat. 2 mill.

Chili.

Die kleinste von allen bisher bekannten Arten, schwarz, ziemlich matt, fein grau behaart. Die Stirn ist vorn leicht eingedrückt, sehr dicht punktiert. Das Halssch. ist etwas länger als breit, an der Basis vor den Hinterecken wenig, nach vorn mehr verengt, an den Seiten gerundet, sehr dicht punktiert, mit einer vollständigen Mittelfurche, die Hinterecken sind dünn und spitz, ziemlich stark divergierend und gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., von der Mitte an (♂) oder erst an der Spitze (♀) gerundet verengt, fein punktiert, die Zwischenräume meist flach, sehr dicht, fein und runzlig punktuliert, Unterseite, Fühler und Beine schwarz.

6. *Pomachilius fulvescens.*

Brunneus, subtiliter flavo-griseo-pubescens; fronte nigra, convexa, versus basim subcanaliculata, dense sat fortiter punctata; antennis fuscis, haud elongatis; prothorace latitudine longiore, parallelo, dense punctato, angulis posticis retrorsum productis, haud carinatis; elytris parallelis, postice rotundatim attenuatis, apice extrorsum acutis, sutura plus minusve anguste infuscatis, sat fortiter punctato-striatis, interstitis paulo convexiusculis, punctulatis; corpore subtus, propleuris exceptis nigro, pedibus brunneis, abdominis segmento ultimo acuminato. — Long. 6 mill., lat. $1\frac{1}{3}$ mill.

Argentina, Buenos Aires.

Braun, fein, kurz, gelblich grau behaart. Die Stirn ist schwarz, gewölbt, hinten mit schwacher Mittelfurche, dicht und mäfsig stark punktiert. Die Fühler sind dunkelbraun und kaum länger als Kopf und Halssch. zusammen. Das Halssch. ist deutlich länger als breit, mit geraden und parallelen Seiten, weniger dicht und etwas feiner als die Stirn punktiert, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet und nicht merklich gekielt. Die Fld. sind parallel und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen der Naht zu abgestutzt, der Aufsenwinkel spitz vorgezogen, ziemlich kräftig punktiert-gestreift, die Zwischenräume nicht ganz flach und ziemlich dicht punktuliert, die Unterseite ist dunkler braun oder schwärzlich, zuweilen auch das Schildchen. Die Unterseite ist mit Ausnahme der Propleuren der Vorderbrust schwarz, die Beine sind braun, das letzte Abdominalsegment mit scharfer Spitze.

2 Ex. durch Herrn C. Bruch freundlichst eingesandt als *Megapenthes longicollis* Cand. i. litt. II. Sektion.

7. *Pomachilius apicatus.*

Rufo-testaceus, nitidus, subtiliter pubescens, capite, prothorace; elytrorumque apice nigris; fronte convexa, basi obsolete canaliculata, dense sat fortiter punctata; prothorace latitudine longiore, parallelo, minus dense, lateribusque densius punctato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter carinatis; elytris prothoracis latitudine, parallelis, postice, rotundatim attenuatis, apice conjunctim emarginatis, extrorsum plus minusve spinosis; corpore subtus pedibusque concoloribus, antepecto nigro. — Long. 6 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia.

Rötlich gelb, Kopf, Halssch., Vorderbrust und die Fld. an der Spitze schwarz, mit feiner Behaarung, Halssch. mehr grau, Fld. gelb, an der Spitze schwärzlich behaart. Die Stirn ist gewölbt, an

der Basis mit schwacher Längsfurche, dicht und ziemlich stark punktiert; die Fühler sind braun und überragen die Hinterecken des Halssch. nur um 2 Glieder. Das Halssch. ist länger als breit, parallel, nur an den Vorderecken ein wenig gerundet verengt, fein und wenig dicht, an den Seiten etwas dichter punktiert, die Hinterecken nur sehr wenig divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind von der Breite des Halssch., parallel und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, an der Spitze geemeinschaftlich tief ausgerandet und der Aufsenwinkel mehr oder weniger stark dornartig vorgezogen; das letzte Abdominalsegment mit kurzem Dorn.

Diese Art ist in der Färbung dem *apicalis* Schw., *terminatus* und *minor* Cand. ähnlich, unterscheidet sich aber von diesen drei Arten besonders durch die an der Spitze tiefer ausgerandeten und spitz dornartig vorgezogenen Aufsenecken der Fld. II. Sektion.

2 Ex. durch Herrn C. Bruch-La Plata freundlichst eingesandt.

8. *Pomachilius perterminatus.*

Niger, griseo-pubescens, elytris brunneo-rufis, tertia parte postica nigris; fronte basi obsolete impressa, dense umbilicato-punctata; antennis nigro-fuscis, articulo 3^0 2^0 *subbreviore; prothorace latitudine paulo longiore, recto et parallelo, sat dense subtiliter umbilicato-punctato, angulis brunneis, haud divaricatis, carinulatis; scutello brunneo-rufo; elytris prothoracis latitudine, a basi sensim attenuatis, subtiliter punctato-striatis, apice in singulis emarginatis; corpore subtus nigro, mucrone prosternali meso-metathoraceque, abdomine dimidia parte antica brunneo rufis, pedibus testaceis.* — Long. 6 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilien (Lages).

Dem *P. terminatus* Cand. ähnlich, aber die letzten drei Abdominalsegmente schwarz, der Prosternalfortsatz, die Mittel- und Hinterbrust, sowie die beiden ersten Abdominalsegmente braunrot, das letzte Abdominalsegment an der Spitze mit feinem Dorn, die Hinterecken des Halssch. schwach gebräunt, das Halssch. an den Seiten dicht und nabelig punktiert. II. Sektion.

9. *Pomachilius scriptus.*

Rufo-testaceus, flavo-pubescens; fronte basi subcanaliculata, dense umbilicato-punctata; antennis testaceis, articulo 3^0 2^0 *paulo breviore; prothorace latitudine parum longiore, apice paulo rotundatim angustato, nigro, margine antica brunnea, parce subtiliter punctato, angulis posticis brunneis subdivaricatis, breviter carinulatis; scutello brunneo: elytris prothorace sublatioribus, apice paulo emarginatis, vitta prope sutura, fascia media alteraque ante apicem nigris notatis,*

subtiliter punctato-striatis, interstitiis parce punctulatis; corpore subtus brunneo-rufo, antepecto fusco, pedibus flavis. — Long. $5\frac{1}{2}$—6 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Brasilia, Pernambuco.

Rötlich gelbbraun, fein gelblich behaart, Stirn, Halssch. mit Ausnahme des braunen Vorderrandes und der Hinterecken des Halssch., die Fld. neben der Naht mit einer von der Basis an bis zur Mitte reichenden Längsbinde, eine wellenförmige Querbinde in der Mitte und eine ebensolche vor der Spitze schwarz. Die Stirn ist an der Basis schwach gefurcht, dicht nabelig punktiert; die Fühler sind kurz, ihr drittes Glied nur wenig kürzer als das zweite. Das Halssch. ist nur wenig länger als breit, an der Spitze schwach gerundet verengt, fein und zerstreut punktiert, die Hinterecken schwach divergierend, ihr Kiel nur kurz. Die Fld. sind ein wenig breiter als das Halssch., mit schwach gerundeten Seiten, hinter der Mitte schwach verengt, an der Spitze einzeln schwach ausgerandet, der Aufsenwinkel nur wenig vortretend, fein punktiert-gestreift, mit zerstreut und fein punktulierten Zwischenräumen, die Mittelbinde ist an der Naht und am Seitenrande verbreitert nimmt die Längsbinde neben der Naht auf, die Querbinde vor der Spitze ist an der Naht wenigstens vorn unterbrochen, hinten beiderseits etwas ausgerandet und erreicht den Seitenrand zuweilen nicht. Die Unterseite ist rötlich gelbbraun, die Vorderbrust dunkler, braun bis schwärzlich, die Beine sind rötlich gelb.

Die Art gehört in die II. Sektion und erinnert in der Zeichnung der Fld. ein wenig an *subfasciatus* Germ., aber mit viel breiteren schwarzen Zeichnungen und mit schwarzem Kopf und meist ganz schwarzem Halssch., auch viel kleiner als *subfasciatus*.

10. *Pomachilius multimaculatus.*

Niger, sat dense flavo-pilosus, elytris rufo-testaceis, apice nigris maculis multis lineariformibus nigris variegatis; fronte convexa, basi medio obsolete subimpressa, dense punctata; antennis fuscis, articulo 3° 2° breviore; prothorace latitudine longiore, versus basim rotundatim paulo sinuato-angustato, parce subtiliter punctato, margine antica utrinque brunneo, angulis posticis divaricatis, acutis, subtiliter carinulatis; scutello nigro, elytris prothorace latioribus, subparallelis, ultra medium paulo attenuatis, apice in singulis oblique breviter truncatis, subtiliter punctato-striatis, parce subtilissimeque punctulatis; corpore subtus plus minusve brunneo, antrorsum versus apicemque nigrescenti, pedibus epipleurisque flavo testaceis. — Long. $7\frac{1}{2}$—9 mill., lat. $1\frac{1}{2}$—2 mill.

Sao Paulo.

Kopf und Halssch. fast schwarz, fein grau behaart, Fld. bräunlich rot, mit vielen, kleinen, linienförmigen Makeln und an der Spitze in gröfserer Ausdehnung schwarz, fein gelblich behaart. Die Stirn ist gewölbt, dicht punktiert, mit wenig merklichem Längseindruck an der Basis, der Nasalraum in der Mitte mit feinem Längskiel. Die Fühler sind braun oder schwärzlich braun, ihr drittes Glied sehr klein und deutlich kürzer als der zweite. Das Halssch. ist länger als breit, an den Seiten nach hinten beim ♂ schwach ausgeschweift verengt, beim ♀ fast gerade, mäfsig dicht und fein punktiert, am Vorderrande beiderseits gebräunt, die Hinterecken leicht divergierend, braun, spitz, fein gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind breiter als das Halssch., nach hinten schwach und allmählich verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen abgestutzt, der Aufsenwinkel spitz, mit vielen, längeren und kürzeren, linienförmigen, schwarzen Makeln, die zuweilen mehrere unregelmäfsige, wellen- oder zickzackförmige Querbinden andeuten, fein punktiert-gestreift; die Unterseite ist heller oder dunkler braun, nach vorn und das Abdomen an der Spitze mehr oder weniger geschwärzt und beim ♂ scharf und kurz zugespitzt, die Beine sind gelb oder rötlich gelb.

Gehört in die II. Sektion und ist an der Zeichnung der Fld. leicht zu erkennen.

11. *Pomachilius variegatus.*

Niger, nitidus, dense flavo-pubescens; fronte dense umbilicato-punctata; antennis brunneis, articulo 3^0 2^0 *breviore; prothorace latitudine longiore, lateribus subconcavo, sat dense punctato, margine antica utrinque brunnea angulis posticis brunneis, paulo divaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothorace sublatioribus, a medio paulo rotundatim attenuatis, apice in singulis oblique breviter truncatis, rufo-testaceis, fere dimidia parte antica apiceque nigris, maculis duabus postbasali rufo-testaceis, alteris ante apicem luniformibus nigris notatis, subtiliter tenuiterque punctato-striatis, interstitiis sparsim subtilissime punctulatis; corpore subtus nigro, abdomine, segmento ultimo excepto brunneo-rufo, pedibus flavis.* — Long. 8 mill., lat. $1\frac{3}{4}$ mill.

Sao-Paulo.

Schwarz, glänzend, fein gelb behaart. Die Stirn ist dicht und bei starker Vergröfserung nabelig punktiert, der Nasalraum in der Mitte mit feinem Längskiel; die Fühler sind bräunlich rot, ihr drittes Glied sehr klein und deutlich kürzer als das zweite. Das Halssch. ist länger als breit, an den Seiten hinten schwach ausge-

schweift, sehr wenig verengt, an den Vorderecken ein wenig gerundet und schwach gebräunt, die Hinterecken leicht divergierend, gelblich braun, fein gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch., von der Basis an nach hinten allmählich schwach verengt, an der Spitze einzeln schräg nach innen abgestutzt der Aufsenwinkel spitz und kurz vorgezogen, fast die vordere Hälfte ist schwarz und jede Fld. in dieser schwarzen Färbung mit einer kleinen, braunroten Makel, hinter der schwarzen Färbung bis zum letzten schwarzen Fünftel rötlich gelb und jede in der Höhe des dritten Abdominalsegments mit einer hinten tief ausgerandeten, kleinen schwarzen Makel, die Unterseite ist schwarz, das Abdomen mit Ausnahme des letzten Segmentes braunrot, dieses mit kurzem, dünnen und spitzen Dorn, Beine und Hinterecken des Halssch. unten gelb, Epipleuren der Fld. schwarz.

II. Sektion nach Candèze, mit *multimaculatus* verwandt.

12. *Pomachilius cinctipennis.*

Brunneo-rufus, dense flavo-pilosus; fronte nigra, convexa, basi media obsolete subcanaliculata, creberrime umbilicato-punctata; antennis rufo-testaceis; prothorace subquadrato, apice solum rotundato-angustato, disco vage infuscato, dense umbilicato-punctato, angulis posticis retrorsum productis, carinatis; scutello nigro; elytris prothoracis latitudine, parallelis, posticis rotundatim attenuatis, basi, sutura lateribusque, punctis duabus ultra medium nigris, punctato-striatis, interstitiis parce punctulatis; corpore subtus nigro, propleuris abdomineque brunneis, pedibus testaceis. — Long. 9 mill., lat. 2½ mill.

Sao Paulo.

Rotbraun, dicht gelb behaart. Die Stirn ist schwarz, sehr dicht und nabelig punktiert, an der Basis schwach und undeutlich vertieft, der schmale Nasalraum in der Mitte mit feinem Längskiel. Das Halssch. ist nicht länger als breit, an der Spitze gerundet verengt, auf der Scheibe verwaschen schwärzlich, weniger dicht und etwas feiner als die Stirn punktiert, die Hinterecken sind gerade nach hinten gerichtet und fein gekielt. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind nicht breiter als das Halssch., parallel und erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, Basal- und Seitenrand sowie die Naht schmal und schwarz und eine kleine, etwas quere und schwach nach vorn gerichtete, zuweilen mit dem schwarzen Seitenrand zusammenhängende Makel ungefähr in der Mitte schwarz, die Spitze ist fast gerade abgestutzt, fein punktiert-gestreift, die Zwischenräume zerstreut und fein punktuliert. Die Unterseite ist schwarz, die Seiten der Vorderbrust und das Abdomen ist rotbraun, die Beine sind rötlich gelb, die Epipleuren der Fld. schwarz.

Ebenfalls in die II. Sektion und wegen der charakteristischen Zeichnung und des fast quadratischen Halssch. leicht zu erkennen.

13. *Pomachilius Krugi.*

Rufo-testaceus, flavo-pilosus; fronte nigra, sat dense punctata, basi medio subimpresso; antennis articulo 3⁰ 2⁰ breviore; prothorace latitudine longiore, apice rotundatim angustato, vitta media nigra notato, angulis posticis subdivaricatis, subtiliter carinolatis, elytris prothorace haud latioribus, parallelis, postice rotundatim attenuatis, apice in singulis emarginatis, nigris, rufo-multisignatis; subtiliter punctato-striatis; corpore subtus nigro, propleuris, abdomineque brunneis, pedibus testaceis. — Long. 6 mill., lat. 1¼ mill.

Brasilia, Apiahy.

Rötlich gelb, fein gelb behaart. Die Stirn ist schwarz, ziemlich dicht punktiert, an der Basis schwach eingedrückt. Das dritte Fühlerglied ist deutlich kürzer als das zweite. Das Halssch. ist länger als breit, nur an den Vorderecken schwach gerundet verengt, mit schwarzer Längsbinde, fein punktiert, die Hinterecken kaum merklich divergierend und fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch. und erst von der Mitte an schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln ausgerandet, das Abdomen scharf zugespitzt, die Grundfarbe als schwarz angesehen, sind auf jeder Fld. 1 kleiner rötlich gelber Punkt am Basalrand, eine längliche Makel nahe hinter der Basis, sowie je 2 kleinere und schmalere Makeln in der Mitte und eine gröfsere, mehr quere Makel vor der Spitze rötlich gelb. Die Unterseite und Beine sind braun, das Prosternum, die Mittel- und Hinterbrust, die Epipleuren der Fld. schwarz.

1 Ex. durch Herrn Krug.

14. *Pomachilius polygrammus.*

Flavo-testaceus, subtiliter flavo-pubescens; fronte convexa, margine antica nigra, dense punctata; prothorace latitudine longiore, parallelo linea media marginibusque nigris, minus dense subtiliter punctato, angulis posticis subtiliter carinatis; scutello nigro; elytris prothoracis latitudine, apice rotundatim attenuatis, singulatim truncatis, sutura, lineis tribus, abbreviatis fascia transversa post medium alteraque areata ante apicem nigris; corpore subtus pedibusque flavo-testaceis, propleuris introrsum nigro-marginatis. — Long. 7 mill,. lat. 1½ mill.

Brasilia, Apiahy.

Rötlich gelb, fein gelb behaart. Der Mund ist schwarz, dicht punktiert. Das Halssch. ist länger als breit, fein und wenig dicht punktiert, der schmale Seitenrand und eine schmale Längslinie

schwarz. Die Fld. sind erst hinter der Mitte schwach gerundet verengt, an der Spitze einzeln schwach abgestutzt, das Schildchen, die Naht, der zweite, fünfte und siebente Zwischenraum bis hinter die Mitte schwarz und durch eine Querbinde begrenzt, vor der Spitze mit einer hinten ausgerandeten schwarzen Quermakel. Unterseite und Beine sind rötlich gelb, die Propleuren nur innen neben den Prosternalnähten der Länge nach schwarz.

Dem *P. virgulatus Schw.* ähnlich. 1 Ex. durch Herrn Krug.

15. *Cosmesus cruciger.*

Niger, subtiliter griseo pubescens; fronte versus basim obsolete canaliculata, densissime punctata; prothorace latitudine sublongiore, a basi in ♂ rectolineariter parum angustato, in ♀ apice subrotundato testaceo, macula rhomboidali nigra notato, vel nigro et angulis plus minusve testaceis, dense subumbilicato-punctato, angulis posticis haud divaricatis, carinatis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice rotundatis, subtruncatis, vitta sublaterali flava, ante apicem abbreviata ornatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, dense subtiliter rugulose punctulatis; corpore subtus nigro, propleuris pedibusque testaceis. — Long. 6 mill., lat. 1½ mill.

Argentina, Buenos Aires.

Schwarz, fein grau behaart. Die Stirn ist gewölbt, an der Basis mit einer breiten und nur sehr flach eingedrückten Längsfurche, sehr dicht und mäfsig stark punktiert. Die Fühler sind schwarz. Das Halssch. ist bei dem ♂ reichlich so lang wie breit, von der Basis an bis zur Spitze schwach und allmählich gerundet verengt, an den Vorder- und Hinterecken in gröfserer oder geringerer Ausdehnung rötlich gelbbraun, beim ♀ vorn etwas gerundet verengt und auf der Scheibe mit einer grofsen, viereckigen, rhomboidalen, schwarzen Makel, dicht und mäfsig stark, bei starker Vergröfserung etwas nabelig punktiert, die Hinterecken in der Richtung der Halsschildseiten nach hinten gerichtet und deutlich gekielt. Die Fld. sind reichlich so breit wie das Halssch. und erst an der Spitze gerundet und beim ♂ schwach, beim ♀ fast garnicht abgestutzt, mit einer gelben, nahe vor der Spitze abgekürzten Längsbinde neben den Seiten, fein punktiert-gestreift, mit flachen, dicht und fein runzlig punktulierten Zwischenräumen; die Unterseite ist mit Ausnahme der geröteten Seiten der Vorderbrust schwarz, die Beine sind braun.

Gehört in die II. Sektion nach Candèze und ist an der charakteristischen Zeichnung des Halssch. und der Fld. leicht zu erkennen.

3 Ex., 2 ♂ und 1 ♀. Durch Herrn C. Bruch-La Plata freundlichst eingesandt.

16. *Cosmesus minusculus.*

Niger, minutus, dense flavo-cinereo-pilosus; fronte basi subimpressa, dense punctata; antennis brunneis articulo 3⁰ 2⁰ paulo breviore; prothorace latitudine paulo longiore, apice solum subangustato, dense punctato, basi breviter canaliculato angulis posticis haud divaricatis, subtiliter carinulatis; elytris prothoracis latitudine, apice rotundatim attenuatis, integris, subtiliter punctato-striatis, corpore subtus nigro, pedibus brunneis. — Long. 6½ mill., lat. 2 mill.

Chili.

Schwarz, mäfsig glänzend, dicht gelblich grau behaart. Die Stirn ist hinten der Länge nach schwach eingedrückt, dicht punktiert. Die Fühler sind braun, ihr drittes Glied etwas kürzer als das vierte. Das Halssch. ist etwas länger als breit, parallel, nur an den Vorderecken schwach gerundet verengt, dicht punktiert, mit kurzer, schwacher Mittellinie an der Basis, die Hinterecken gerade nach hinten gerichtet und fein gekielt. Die Fld. sind so breit wie das Halssch., an der Spitze gerundet verengt und ohne Spur einer Ausrandung, fein punktiert-gestreift. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind braun.

17. *Cosmesus atomus.*

Flavo-testaceus, dense flavo-pubescens; fronte convexa, subtiliter punctulata, antennis articulo 2⁰ 3⁰ paulo breviore; prothorace latitudine longitudine aequali, subtiliter punctulato, angulis posticis retrorsum productis, sat longe carinatis; elytris prothoracis latitudine, apice subemarginatis, subtiliter punctato-substriatis; corpore subtus, pedibusque flavis. — Long. 3½ mill., lat. 1 mill.

Argentinia, Buenos Aires (?).

Eine auffallend kleine Art, in der Gestalt einem *Glyphonyx* ähnlich, aber die Stirn, der Seitenrand des Halssch. und die Tarsen wie bei *Cosmesus*. II. Sektion.

2 Ex. durch Herrn C. Bruch.

18. *Paracosmesus chiliensis.*

Niger, dense flavo-griseo-pilosus; fronte dense punctata, basi subfoveolata; antennis fuscis, articulo 3⁰ 2⁰ breviore; prothorace latitudine longiore, parallelo, margine antice brunneo, dense punctato, angulis posticis subtiliter carinulatis; elytris prothorace sublatioribus, parallelis, apice obtusis, integris, subtiliter punctato-striatis, interstitiis dense punctulatis; corpore subtus nigro, griseo-pilosus, pedibus fusco-brunnescentibus. — Long. 7½ mill., lat. 2 mill.

Chili.

Ueber die Cicindeliden-Sammlungen von Paris und London.

Von
Dr. med. **Walther Horn.**

Ein nochmaliges Studium des grofsen Cicindeliden-Materiales, welches in Paris aufgehäuft ist (Jardin des Plantes, Fleutiaux, Maindron, Alluaud etc.) und ein weiterer Besuch des British Museum setzen mich in den Stand, eine ganze Reihe synonymischer Bemerkungen zu geben.

All den liebenswürdigen Herren am Pariser und Londoner Museum noch einmal meinen verbindlichsten Dank!

Genus *Pogonostoma.*

Die rauhe Skulptur des Pronotum kann nicht mehr als differential-diagnostisch verwertbar (gegen *Ctenostoma*) gelten, da das von Hrn. Fleutiaux neuerdings beschriebene *Pog. angustum* schon den Prothorax oben halbglatt besitzt (confer weiter unten *Ctenostoma Batesi* Chd.).

P. Brullei G. u. Lap. ist sicher von *P. elegans* Brll. spezifisch verschieden. Ob aber meine Annahme (Revision der Cicindeliden, p. 22), dafs die von Herrn Alluaud gefangene (Diego-Suarez-) Art dazu zu ziehen ist, richtig ist, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall wäre diese Diego-Suarez-Form eine besondere Rasse, die ich nunmehr als (spec.? an) subspec.? *subtilis* beschreibe:

♀ *differt a typo* ♀ (*Pog. Brullei* L. u. Gory) *labro antico minus recte truncato; pronoto solummodo ad margines laterales granulis ornato; elytrorum impressione anteriore profundiore, pone medium sculptura subtiliore (ut minus densa videatur). Statura majore.* — Long. $12\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$ mill.

Der Typus von *P. Brullei* G. u. L. unterscheidet sich von der neuen Form auch noch durch den etwas schmäleren und feiner skulpirten Kopf. Die Pronotalgranulationen sind ebenfalls etwas feiner und stehen auch vorn hinter dem Apikalsulkus und auf der vorderen Hälfte neben der Mittellinie. Der Vorderrand ist ziemlich dicht gerunzelt-granuliert, die Basis halb glatt. Die Fld.-Skulptur wird nach hinten kaum feiner und erscheint hier dementsprechend dichter (bei *subtilis* wird die Fld.-Punktierung hinter der Mitte deutlich feiner und dementsprechend weitläufiger), die Körperfarbe dunkler.

Von *P. elegans* ♀ unterscheidet sich *P. Brullei* L. u. G. ♀ durch die etwas kürzere, vorn gerade trunkierte Oberlippe, das feiner skulpierte und etwas schmälere Halssch., die schmäleren und feiner sowie dichter punktierten Fld. und den breiteren und tieferen Nahtausschnitt an der Spitze. Die neubeschriebene Form ist erheblich schlanker gebaut als *P. elegans* Brll. (conf. W. Horn, Revision der Cicindeliden, p. 22).

Genus *Ctenostoma.*

Ct. Batesi Chd. subsp. *rugicollis* (n. v.).

Differt a typo capite (supra et subtus) irregulariter ruguloso, tota parte intermedia pronoti dense transversim rugata; 3⁰ et 4⁰ antennarum articulis rufescentibus; elytrorum apice angustissime brunnescente. — Long. 13 mill.

Sarayacu (Ecuador): specimen alterum in Museo Britannico alterum in mea collectione.

Die Furchen und Borstenpunkte der Stirn sowie Apikal- und Basalpartie des Pronotum sind wie bei dem Typus. Die Episternen des Prothorax sind fein gerunzelt, nach den Hüften zu und auf der Scheibe fast glatt. Der globulöse Teil der Vorderbrust scheint in der Mitte noch stärker winklig gerundet vorzuspringen als bei der Stammform.

Der erste Fall von gerunzeltem Pronotum im Genus (confer supra!).

Ctenostoma eburatum Bat. gehört nicht zur Untergruppe *Procephalus*, sondern ist als erste Art in die 3. Untergruppe (W. Horn: Rev. der Cicind. p. 27) vor *Ct. luctuosum* Chd. zu stellen.

Genus *Collyris.*

Mit der kürzlich von Herrn Lesne als *Collyris gigas* beschriebenen Art ist es eine komplizierte Geschichte. Chaudoir hat in der Originalbeschreibung von *C. Mniszechi* (Rev. Mag. Zool. 64, p. 75) ausdrücklich das ♀ mitbeschrieben „*thorax in ♂ sensim, in ♀ abruptius angustatus*“, obwohl er die Beschreibung mit 22½ mill. ♂ beginnt. Als Fundort giebt er Siam (Jeakes coll.) an. In der wenige Monate später erschienenen Monographie Ann. Fr. 64, p. 493 sagt er, dafs ihm nur 2 ♀♀ und ein fragliches drittes Ex. (♀) der Saunders'schen Sammlung bekannt seien (abgesehen von dem einen ♂ seiner eigenen Sammlung); zwei dieser ♀♀ seien von Malakka (Mniszech und Schaum) Das in der Originalbeschreibung erwähnte ♀ mufs also das Saunders'sche Exemplar (Chaudoir war

zum Studium der *Collyris* nach London gefahren und hatte dort Saunders gesehen!) gewesen sein. Dieses Saunders'sche Exemplar ist nun aber — es ist durch Lord Dormer's Hände in meinen Besitz übergegangen — ein ♂!! Allerdings macht es auf den ersten Blick wegen der plumpen Fld. etc. den Eindurck eines ♀. Es stammt von Laos (Mouhot). Chaudoir war also in der kurzen Zwischenzeit zwischen seinen beiden Publikationen selbst bereits betreffs der Determination dieses Exemplares zweifelhaft geworden. Der Typus ♂ hat schmale parallele Fld. und sehr ausgeprägte Querrunzeln in der Mitte derselben, das Saunders'sche Exemplar (d. i. das vermeintliche ♀ von Chaud.) hat breite, nach hinten etwas erweiterte Flgd. und eine dichtere, aber in der Mitte nur wenig zu Querrunzeln neigende Skulptur. *C. gigas* Lesne ist identisch mit dieser letzteren Form. Dennoch halte ich es nicht für unwahrscheinlich, dafs Chaudoir trotz alledem (er hat z. B. auch den Unterschied in der Fld.-Skulptur übersehen: offenbar weil er das Saunders'sche Exemplar nur noch aus der Erinnerung kannte), ohne es zu wissen, das Richtige getroffen hat, indem er ahnungslos beide scheinbar so sehr verschiedenen Tiere vereinigte. *C. robusta* Dohrn gehört zur „*gigas*"-Rasse. Die Halssch.-Form und seichte Pronotalskulptur sprächen für die Vereinigung all dieser Formen.

Zur Unterscheidung von *C. similis* Lesne von *Lesnei* m. sei noch nachgetragen, dafs die erstere einen weniger dreieckigen Kopf hat; das Halssch. ist weniger konisch (Seiten mehr gerundet) nach vorn zugespitzt und hier auch etwas breiter. Besonders prägnant ist dieser Unterschied der Breite auch im mittleren Drittel. Die stiftförmigen Fortsätze des 7. Abdom.-Segments beim ♀ sind bei beiden von gemeinsamer Basis ausgehend, die Aeste sind aber bei *C. similis* Lesne weniger divergierend und die ganze Bildung schmäler.

Coll. pseudosignata m. hat einen kleineren Kopf bes. Vertex als *C. Mouhoti* Chd. ♀, Stirn etwas weniger tief ausgehöhlt, vorn gekielt, in der Mitte klein wenig breiter, Orbitalplatten wenig steiler; Halssch. oben tiefer skulpiert. *C. Mouhoti* hat die Fld. vorn viel feiner und spärlicher, hinten erheblich feiner punktiert; die Episternen des Prothorax kaum quer gerunzelt, Hinterhüften und Metasternum ganz dicht skulpiert; der Nahtausschnitt der Fld.-Spitze ist deutlich ausgeprägt.

Coll. fasciata Chd. ♂ hat etwa die Fld.-Skulptur von *C. signata* m., aber die Fld. sind hinten ohne Nahtausschnitt; dabei die

Fld. im ganzen etwas länger und in der Mitte etwas schmäler. Die Mittelstirn ist vorn etwas breiter und flacher, in der Mitte und hinten erheblich breiter und nach hinten nicht verengt. Die Orbitalrunzeln fehlen. Kopf bes. Vertex viel breiter (mehr rundlich und noch etwas kürzer resp. breiter als *pseudosignata* ♀: aber etwas kleiner als diese und Mittelstirn überall schmäler). Hinterhüften und Metasternum dichter punktiert. Das ♀ von *C. fasciata* Chd. hat die Fld. vorn feiner skulpiert als *C. pseudosignata* ♀, Spitze einfach gerundet; Halssch. winkliger und oben viel seichter quer gestrichelt, Basis grob punktiert. Stirn vorn weniger gekielt, in der Mitte schmäler, Fufs der Orbitalplatten ohne Runzeln. Metasternum (lat.) dichter punktiert.

Coll. tonkinensis Flt. ist synonym mit *C. bicolor* m. Der letztere Artname hat das Vorrecht, da der Band der D. E. Z. 1902 bereits im Sommer 1902, der der Ann. Fr. 1902 aber erst im Januar 1903 erschienen ist.

Genus *Hiresia.*

Die Arten erweisen sich immer mehr variabel! Die Färbung der Anhänge und des Körpers ist ganz bedeutungslos; die Fld.-Skulptur scheint auch nichts Spezifisches in Merkmalen zu enthalten. Die Stellung der Orbitalplatten ist ebenfalls einigen Schwankungen unterworfen. *H. dimidiaticornis* Chd. ist — ebenso wie *Sahlbergi* Chd. und *versicolor* Chd. — nur eine der Varietäten von *H. binotata* Klg. Dagegen halte ich *H. egregia* Chd. für eine voll berechtigte Species: Kopf und Halssch. sind bei ihr erheblich plumper gebaut als bei der Klug'schen Art; die Fld. kürzer als *H. Lacordairei* Dj.

Für *H. Boucardi* Chvr. scheint charakteristisch zu sein, dafs die 2 longitudinalen Stirnsulci durch keinen Quersulkus verbunden sind (es findet sich nur manchmal eine seichte Impression an seiner Stelle, welche den leicht erhabenen Längswulst nicht in zwei scharf gesonderte Teile trennt).

Genus *Euryoda.*

Meine verehrten Pariser Kollegen wollen sich noch immer nicht mit dem Gedanken vertraut machen, dafs die madagassischen Arten (*Physodeutera* und *Megalomma* im Fleutiaux'schen Sinne) als Genus vollkommen in der Luft schweben. Ich würde mich ja auch sehr freuen, wenn jemand ein Gattungsmerkmal (gegen *Euryoda!*) für diese Formen auffinden würde, jedoch solange dies fehlt, bin ich

ehrlich genug, dies Fehlen offen einzugestehen. Die Bezeichnung „*Megalomma*“ halte ich dementsprechend vorläufig nur für die drei nicht-madagassischen Arten (*viridulum* Quens., *fulgens* m. und *obscurum* Fl.) aufrecht. Alles Uebrige ist für mich eine Tribus von *Euryoda*. Die Gestalt ist kein Genus-Charakteristikum, denn meine neu beschriebene *Euryoda triumphalis* von Tonkin hat ebenso schöne Glotzaugen wie jene Madagassen! Ich kann nur Genera anerkennen, welche man definieren kann!

Auch aus anderen Gründen scheinen diese Madagaskar-*Euryodae* eine schreckliche crux zu werden. Meine verehrten Pariser Kollegen wollen mir noch immer nicht recht glauben — sie sind zwar zu liebenswürdig, um es offen auszusprechen — dafs diese Arten aufserordentlich variieren. Ich habe mich davon immer mehr überzeugen müssen. Ob die soeben beschriebene *biguttula* Fairm.[1]) wirklich eine eigene Art ist oder — was mir wahrscheinlicher — nur eine Rasse von *maxima* Flt., mufs die Zukunft zeigen! Die letztgenannte ist für mich auch immer noch etwas Zweifelhaftes: sie könnte vielleicht nur eine Rasse von *viridi-cyanea* Brll. sein.

Um den Wirrwarr vollends herzustellen, hat man obendrein die beiden Typen von *viridi-cyanea* Brll. und *cyanea* Brll. auf 2 Arten bezogen, die neuerdings gekommen sind, aber beide neue Spezies vorstellen. Ich beschreibe hiermit die eine von ihnen als

Euryoda (*Megalomma* olim) *breviformis*
(*viridi-cyaenea* Flt. non Brll.)

Differt ab Eur. viridi-cyanea Brll. *statura robustiore minore; labro* ♂ *vix,* ♀ *satis breviore (*♀ *minus acuminato, dentibus* 3 *mediis minus productis, flavo); oculis minus distantibus, fronte (praesertim* ♂*) minus excavata, vertice* ♀ *crassiore, impressionibus transversalibus* ♀ *minus profundis; prothorace breviore latiore convexiore, lateribus magis rotundatis,* ♀ *postice non dilatato in medio parallelo,* ♂ *parallelo aut posticem versus perparum angustato, indistinctius in disco striolato; elytris brevioribus convexioribus (praesertim ad apicem), densius punctatis,* ♂ *angulo suturali minus recto. Signatura:* ♂♀ *puncto parvo albo marginali ante medium punctoque lato humerali in* ♂. *Colore laetius cyaneo.* — Long. $7\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$ mill.

♀♂, Antongil-Bay (Mocquerys).

♂ *primo antennarum articulo toto flavo; pedibus testaceis (hinc inde paullulum obscuratis); femoribus subtus dilutioribus.*

---

[1]) Dasselbe gilt von *Eur. Alluaudi* Flt., welche der subsp. *biguttula* Fairm. äufserst nahe steht.

♀ *penultimo palporum labialium articulo interdum flavo, intus brunnescente; primo et quarto antennarum articulis ad basim flavescentibus, ceteris* (1—4) *obscuratis; femoribus brunneis subtus flavescentibus.*

Die mystische *radama* Kunck. i. l. war im Pariser Museum nicht zu finden.

Genus *Odontochila.*

Od. difficilis Chd. i. l. ist = *varians* Gory.

Od. ignita Chd. und die später beschriebene *Od. cinctula* Bat. sind identisch (dagegen ist *secedens* Steinh. eine davon verschiedene Art und identisch mit *Od. Salvini* Bat.).

Betreffs der Unterscheidung von *Od. rufiscapis* Bat. und *trilbyana* Thms. — welche manchmal habituell sehr ähnlich werden — mache ich auf die Spitze des Penis (conf. auch D. E. Z. 1902, p. 233) aufmerksam. Bei der Bates'schen Art ist der Hals des „Hammers" dick, der nach rechts gerichtete Querfortsatz nur wenig länger als der linksseitige; bei *trilbyana* ist der Hals dünn und der rechtsseitige Fortsatz viel länger und dünner.

Genus *Cicindela.*

C. amoenula Chd. kann ich nicht mehr als eigene Art aufrecht erhalten: sie ist nur eine Rasse von *C. argentata* F. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf das 5. Abdominalsegment der ♀♀ aufmerksam machen. Dieses zeigt manchmal in der Median-linie eine Entfärbung des Chitins, die bisweilen in dreieckiger Gestalt die ganze Breite des Segmentes durchsetzt: bisweilen fehlt sie ganz. Bei mehreren Exemplaren fand ich statt der bräunlich entfärbten Stelle einen veritablen Ausschnitt.

In der D. E. Z. 1892 p. 213, habe ich auf grund einer falschen Bestimmung *C. nebulosa* Bat. mit *C. venustula* Gory zusammenziehen wollen. (D. E. Z. 1893 p. 336 kam ich noch einmal darauf zu sprechen.) Beide Arten sind zu trennen! Dementsprechend habe ich die echte *venustula* Gory noch einmal unter dem Namen *C. affinis* m. beschrieben. Neuerdings neige ich zu der Anschauung, dafs *C. hemichrysea* Chvr. nur eine nördliche Rasse von *C. venustula* Gory (*affinis* m.) sei, bei welcher der Randfleck vor der Fld.-Spitze fehlt und der Penis einen längeren schlankeren Haken aufweist. Die Fld.-Spitze ist im allgemeinen bei der Chevrolat'schen Form (einzeln) mehr gerundet, doch variiert diese ebenso wie die Fld.-Skulptur und die ganze Gestalt. Der apikale Randfleck der *C. venustula* G. verlängert sich übrigens bisweilen bis zur Spitze.

Ueber die Verwandtschaft zwischen ihr und *C. argentata* mag die Zukunft entscheiden.

Cic. zaza Alluaud erinnert — ich sah den Typus, ohne ein Exemplar der Péringuey'schen Art zum Vergleich bei der Hand zu haben — sehr an *C. dissimilis* Pér.

C. semicircularis Chd. ist (wie Bates) = *rugatilis* Bat. — *C. longula* Chd. (wie Péringuey) eine Varietät von *C. marginella* Boh.

C. diversa Chd. i. l. ist = *Friedenreichi* Dokht.

C. subfasciata Chd. i. l. halte ich für eine Rasse von *C. discreta* Schm. mit geschlossener Hm.- u. Ap.-lunula. Der Randstrich in der Mitte der Fld. sendet einen auffallend langen geraden Ast schräg nach innen und abwärts.

Der Typus von *C. nivicincta* Chvr. (coll. Fleutiaux) hat das Halssch. hinten ♂ sehr schwach, ♀ sehr stark verbreitert, ♀ einen stark leuchtenden grofsen Spiegelfleck vorn neben der Naht. Ich besitze eine bemerkenswerte subspecies von ihr aus Shanghai und Hongkong:

subspec. *inspecularis* (nov. var.).

Differt a typo labro ♂ in medio perparum producto unidentato; prothorace ♂ parallelo, ♀ evidenter (sed minus quam typo) postice dilato; elytris ♀ macula oblonga non aut perparum nitente rubrocuprea antice juxta suturam ornatis (minore quam speculo formae typicae); apice ♀ profundius exciso, ♂ spina suturali minus retracta.

Cic. nivicinctoides m. ist eine Varietät von *C. limosa* Saund. (= *cinctella* Chvr.) mit parallelem Halssch.

C. dubia m. ist eine subspezies von *C. undulata* Dej. Der Vertex und das Pronotum sind gröber skulpiert als der Typus; das Halssch. schmäler und paralleler; die Fld. haben eine kurze geschlossene Schulter-lunula.

C. barbata m. ist nur eine Rasse von *C. funerata* Boisd. Die Gröfse, Gestalt, Zeichnung, die Differenz in der Behaarung der Wange etc. haben sich nicht als stichhaltig erwiesen. Im allgemeinen ist die Stammform auf dem Festlande von Neu-Guinea vorherrschend, die subspezies *barbata* m. stammt von den Inseln des Bismarck-Archipels. Die Exemplare von den Aru-Inseln sind *C. funerata* Boisd., die von Biak und Roon nähern sich ihr, die von Kafaur und Buru stehen etwa in der Mitte.

Cic. Livingstoni m. ist nur eine der (wie es scheint, sehr weit verbreiteten) Rassen von *C. saraliensis* Guér. Das ♂ meiner Form unterscheidet sich vom ♂ der letzteren durch die etwas vorgezogenen 3 Mittelzähne der Oberlippe. Vertex und Pronotum sind kaum nennenswert gröber skulpiert. Fld. schmäler und nach vorn

zu verengt, unregelmäfsig skulpiert. Die Behaarung ist vielleicht bei der Guérin'schen Art etwas dichter (ganze Episternen des Prothorax spärlich behaart etc.). Der Nahtdorn erheblich kürzer und die ganze Fld.-Spitze weniger verschmälert zugespitzt. Betreffs der Zeichnung confer die Originalbeschreibung! — Die Art[1]) kommt bis zum Nyassa-See vor.

Der Typus von *Cic. obliquata* Kirby hat sich als identisch mit der Leng'schen Interpretation erwiesen (gewöhnliche breite Form der *C. tranquebarica* H. mit am Rande erweiterter Mittelbinde).

Cic. tetragramma Boisd. (*Mac Leayi* Cast.) stellt sich immer mehr als höchst interessante Art heraus. D. E. Z. 1899, p. 41 habe ich bereits gezeigt, dafs sie durch die fehlende Behaarung (à la *Euryodini*) ganz isoliert in der Gruppe der *Cicindelini* (im engeren Sinne!) steht. Jetzt kann ich auf eine zweite Eigentümlichkeit hinweisen, welche vielleicht mit der ersten einigen Zusammhang hat: das ♀ besitzt nämlich eine tiefe Aushöhlung der Seitenstücke des Mesothorax (frontal gestellte Epimeren etc.), welche beim ♂ ganz fehlt. Ob darin wirklich so zu sagen ein „Ersatz" der fehlenden Beborstung der Unterseite des ♂ zu sehen ist, mag derjenige entscheiden, der die Art in Kopulation beobachten kann. Es drängt sich ja unwillkürlich ein derartiger Gedanke auf (bei anderen Coleopterenfamilien sind Gruben zum Festklammern der ♂♂ nichts Unbekanntes!), doch stehen dem andererseits Widersprüche gegenüber (weshalb haben es nicht die echten *Euryodini*, *Therates* etc.?).

Cic. macropus Chd. i. l. (Cat. Coll. p. 19) ist ein einfacher Schreibfehler für „*marginata* Chd. i. l.", wie aus der Chaudoir'schen Sammlung zweifellos hervorgeht! Es steckt dort an Stelle der nicht vorhandenen „*macropus*" ein Exemplar etiquettiert „*marginata* Laferté i. l. Chd.". Fairmaire hat die Art später unter dem Chaudoir'schen i. l. Namen (*marginata*) beschrieben.

Ganz besondere Schwierigkeiten haben mir seit Jahren die Arten der *C. tritoma* Sch. G.-Gruppe gemacht. Jetzt endlich glaube ich nach Vergleich fast aller Typen (nur der Typus von *C. Bramani* Dokht. ist mir unbekannt) Klarheit schaffen zu können. Die Synonymie ist recht verwickelt:

---

[1]) Die verschollene *C. tenebrosa* Dokht. mufs mit *C. saraliensis/Livingstoni* äufserst nahe verwandt sein. Ich bemerke ausdrücklich, dafs Dokhtourow wie in allem so auch in der Angabe der Millimeter sehr flüchtig war, was ich durch den Typus von *C. bisignata*, *elegantula* etc. beweisen kann.

Die echte *C. tritoma* Schm. G. gehört dicht neben *C. Laurae* Gestro und *Andrewesi* m.

Die folgenden Formen[1]) sind meiner Ansicht nach nur Rassen von *C. Mouhoti* Chd.:

interruptofasciata Flt.[2]) (non Schm. G.) = *Bramani* Dokht.
elegantula Dokht. = *tritoma* Flt.
cariana Gestro.
Goebeli m. = *tritoma* Gestro.
anometallescens m.

Der Eindruck des letzten Abd.-Segmentes ♀ schwankt ganz regellos, z. B. bei *cariana* manchmal fast fehlend, manchmal schmal longitudinal, manchmal breit transversal.

Die Rasse *elegantula* Dokht. hat relativ die gröbste Vertex-Skulptur (auch am deutlichsten quer gerunzelt). Der Mittelteil der Oberlippe ist stark vorgezogen, sein lateraler Zahn ist klein und dem nächst-inneren genähert; der Basalteil hat eine zahnartige Vorderecke. Halssch. bauchiger als die übrigen Formen. Die Behaarung der Unterseite zeigt spärliche Borsten auf den Epimeren des Mesothorax und in der Mitte des Abdominalrandes, einige in der äufsersten Hinterecke der Episternen des Metathorax und eine dichtere Beborstung der Hinterhüften sowie des lateralen Teiles des Metasternum. Trochanteren gelb oder braun-metallisch.

Die Rasse *interruptofasciata* Flt. hat die 5 Oberlippenzähne gleichmäfsig entwickelt (Mittelteil nicht besonders stark vorgezogen). Episternen der Vorderbrust mit einigen Borsten nach den Hüften zu; Epimeren des Mesothorax, laterale Teil der Hinterhüften sowie des Metasternum und der Abdominalrand dicht weifs. Trochanteren schwarz. Tarsen (?) kürzer als bei *Goebeli* m.

Die Rasse *cariana* Gestro ♀♂ hat die Oberlippe wie *elegantula*, nur das Mittelstück weniger vorgezogen. Pronotum etwas abgeflacht. Abdomen etwas spärlicher beborstet als *elegantula* Dokht.

Die Rasse *Goebeli* m. ♂ hat längere Hintertarsen[3]) als *anometallescens* m. Die Behaarung etwa bei beiden gleich (ein Exem-

[1]) Auf Zeichnung und Farbe gehe ich hier nicht ein (conf. die Beschreibungen und Fleutiaux Ann. Fr. 1893, p. 492—94).

[2]) Die echte *C. interruptofasciata* Schm. G. ist von Gestro und mir richtig gedeutet worden (= *flavolineata* Chd. = *ditissima* Bat.). — *C. Dejeani* Hope (*obliquevittata* Flt.) ist eine Varietät von *C. cyanea* F. — *C. bicolor* F. ist eigene Art.

[3]) Aber kürzer und dünner als *interruptofasciata* Flt.

plar der ersteren ist allerdings fast kahl, abgesehen von dem lateralen Rand der Hinterhüften und ziemlich weifsen Seitenpartie des Metasternum). Ebenso haben beide eine nur 3zähnige Oberlippe (bei *Goebeli* ♀ ist der laterale Zahn sehr klein) und gelbe Trochanteren. Bei *anometallescens* m. ♂ ist das Hlschd. schmäler als bei *Goebeli*; die Episternen des Prothorax tragen ein paar Borsten; Epimeren des Mesothorax, Episternen des Metathorax, Seitenpartie des Metasternum und Abdominalrand sehr spärlich beborstet.

Was schliefslich *C. Mouhoti* Chd. selbst betrifft, so ist die Oberlippe etwa wie *elegantula* Dokht.; Vertex fein granuliert, Episternen der Vorderbrust mit ein paar Borsten nach den Hüften zu. Innere Hälfte der Epimeren des Mesothorax, Seitenpartie des Metasternum und Hinterhüftenrand dicht weifs. Abdominalrand zwischen *interruptofasciata* Flt. und *Goebeli* beborstet. Trochanteren gelblich-rot.

Eine unbenannte Rasse (♀ aus Birma) ist mir noch bekannt: Sie steht der *anometallescens* nahe; Oberlippe mäfsig vorgezogen, 5-zähnig, gelb; vorletztes Gld. der K.-Taster und Trochanteren gelb; Episternen der Vorder- und Hinterbrust sowie Seitenpartie des Metasternum spärlich beborstet; Mesothorax und Abd. kahl. Der Schulterfleck breit longitudinal rechteckig (innen leicht ausgeschnitten); der Mittelfleck ist gröfser, etwas mehr nach vorn gestellt und dichter zum Rande; der Ap. Fleck auch etwas gröfser und den Rand berührend.

Cic. singularis Chd. wird wohl in Zukunft in der Liste der paläarktischen Arten geführt werden müssen! Sie gehört mit demselben relativen Anrecht wie z. B. *Cic. resplendens* Dokht. ebensogut zur paläarktischen wie zur exotischen Fauna. Ihr Verbreitungsgebiet sind die Küstenländer am Ausflufs des Roten Meeres: Erythraea, Ins. Dahlak, Obok, Danakil-Wüste, Berbera, Aden.

Genus *Dromica* (subg. *Myrmecoptera*, subg. *Cosmema*).

Cosmema 6-maculata Pér. (nec Chaud.) Cat. I ist eine Varietät von *C. citreoguttata* Chd. mit erheblich schmäleren Fld.; Schultermakel grofs und etwas nach hinten verlängert; Mittel- und Spitzenmakel stark verkleinert.

Cosm. brevipennis Chd. und *intermedia* m. sind — wie Péringuey bereits publiziert hat — mit *C. elegantula* Boh. zu vereinigen. Die Form des suturalen Dornes (und auch etwas die der Fld.-Spitze) unterliegt bei vielen Arten dieser Gattung grofsen Schwankungen (z. B. den Varietäten von *Dromica tuberculata: immaculata* Pér., *transvaalensis* Pér., *acuminata* Chd.).

Der nochmalige Vergleich des Original-Ex. der von Pér. erwähnten Varietät von *Myrm.* (*Cosm.*) *foveolata* Pér. (Tr. Phil. Soc. S. Afr. 88, p. 71) hat meine in der D. E. Z. 03, p. 318, ausgesprochene Vermutung bestätigt: es ist eine neue Art, welche im British Museum von Péringuey als „specialis" ettiquettiert worden war.

Cosmema Gruti Chaud. und *cordicollis* Chd. sind von Péringuey falsch interpretiert worden. Beides sind selbständige Arten, während *C. Gruti* Pér. mit *C. sexmaculata* Chd. zu vereinigen ist.

Dromica micans m. ist vielleicht nur eine Subspecies von *Dr. Gunningi* Pér.

Von *Myrm. algoensis* Pér. kenne ich jetzt beide Geschlechter: sie ist eine Zeichnungsvarietät von *Myrm. Junodi* Pér.

Myrm. Ritsemae m. scheint mir nur eine Rasse von *M. spectabilis* Pér. zu sein. Bei der letzteren ist der Vertex etwas feiner quergestrichelt; das Halssch. in der Mitte so breit wie vorn, nur hinten verengt; die Fld.-Skulptur weniger in Längslinien zusammenfliefsend. Nur die Spitze des letzten K.- und L.-Taster-Glds. dunkel; aufserdem Zeichnung der Fld.!

Myrm. polyhirmoides Bat. erweist sich als immer mehr variationsfähig. *M. mima* Pér. kann ich auch nur als eine ihrer Rassen betrachten: Sie ist schlanker gebaut; das Halssch. schmäler und feiner skulpiert; die Fld. länger und ovaler (bei der Stammform ovoid: hinten breit!). Der Zwischenraum zwischen 1.[1]) und 2., sowie 3. und 4. Rippe ist mit groben Gruben besetzt, die anderen mit feinen Septa. Die 4. Rippe ist relativ stark entwickelt. — Ein ♀ von Gazaland (mit der Zeichnung der var. *completa* m.) hat einen sehr kurzen breiten Thorax und auffallend breite kurze Fld. — Das nachstehend beschriebene Tier halte ich auch nur für eine extreme Form (und zwar die der Rasse *mima* Pér. entgegengesetzte subspecies!) derselben Art:

Myrm. polyhirmoides Bat. subsp. *irregularis* m.

Differt a typo elytris anticem versus valde angustatis, pone medium magis dilatatis, postice latius breviusque rotundatis; costis irregularibus undulatis (interstitiis inaequalibus), quarta et quinta approximatis et in tota tertia parte postica confluentibus, ut spatium latum levigatum exoriatur; spatiis intercostalibus irregulariter sculptis, ut tota elytrorum sculptura atypica videatur. Spina suturali

[1]) d. i. der medialen Rippe.

(*brevi!*) *paullo fortiore; penultimo palporum maxillarum articulo brunneo; tibiis posticis brevioribus.* — Long. 18 mill.

1 ♀, Mashona-Land.

Die Zeichnung besteht in einem apikalen Randstrich, welcher weit vor der Spitze erloschen ist. Die Fld.-Skulptur verhält sich zu derjenigen des Typus etwa ebenso wie die von *Myrm. Bertolonii* Thms. zur *M. fossulata* Wallgr. (*Bertolonii* Pér.).

Im letzten Heft dieser Zeitschrift habe ich *M. fossulata* Wall. (*Bertolonii* Pér.) als Rasse zu *M. Bertolonii* Thms. gezogen und eine neue subsp. *quadricostata* m. dazu beschrieben. Jetzt hatte ich Gelegenheit, mehr Material der letzteren aus der Junod'schen Ausbeute zu vergleichen und bin zu dem Schlufs gekommen, dafs auch *M. costata* Pér. als subspezies dazu gehört — trotz aller Skulpturdifferenzen! Ich ergänze zunächst die Beschreibung meiner subsp. *quadricostata:*

♂ *differt a* subsp. *costata* Pér. (♀ *typ!*) *fronte verticeque paullo, intermedia pronoti parte aliquanto grossius sculptis; elytrorum costis* 4 *longioribus* (*evidenter ultra medium prolongatis*).

Subsp. *fossulata* Wall. ♂ ist gröfser und plumper gebaut, hat meist 5 deutlich entwickelte Rippen (auf jeder Fld.), die erheblich weiter nach hinten reichen. Die Skulptur ist — besonders in der Höhe des 3. und 4. Fünftels der Fld.-Länge — viel gröber und unregelmäfsiger. Die Kopfskulptur ist etwa gleich. Die Episternen des Metathorax sind beborstet. — Das zu subsp. *quadricostata* m. gehörige ♀ hat, wie es scheint, meist einen grofsen Scheibenfleck vor der Spitze der Fld., welche weniger verlängert zulaufend ist als bei subsp. *fossulata* Wall. — Der Typus ♀ von subsp. *costata* Pér. hat das Pronotum etwa so fein skulpiert wie subsp. *fossulata* Wall. (bei dem Typus *Bertolonii* Thms. ist dasselbe etwas gröber skulpiert, aber immer noch etwas feiner als bei *quadricostata* m.).

Die Differenzen in der Fld.-Skulptur sind bei den 4 Formen annähernd gleichmäfsig gradatim fortschreitend entwickelt: am gröbsten und unregelmäfsigsten beim Typus *Bertolonii* Thms., am gleichmäfsigsten und feinsten bei subsp. *costata* Pér. Meine subsp. *quadricostata* würde der letzteren zunächst kommen. Besonders mufs ich übrigens auf den sexuellen Unterschied in der Fld.-Skulptur aufmerksam machen, der sich in dem ganzen Genus oft wiederholt: das ♂ zeigt eine gröbere Skulptur als das ♀ (besonders sichtbar nach der Fld.-Spitze zu).

Myrm. limbata Chd. (non Bert.!) ♀ ist mit *M. Saundersi* Chd. ♀ zu vereinigen. Die von Chaudoir angegebenen Unterschiede halte ich für ganz individuelle.

Die von mir Ent. Nachr. 1898, p. 347 als „*Myrmecoptera*“ beschriebene *Gerstaeckeri* m. ist als aberrante Form in die Gattung *Cicindela* zu stellen, wo sie mit den Arten *Cic. Bennigseni* m., 4-*striata* m., *laeta* Tat. (= *Revoili* Fairm.) zusammen eine kleine Untergruppe bildet.

Genus *Pseudoxychila.*

Schon früher habe ich publiziert, dafs nach meiner Ansicht die meisten der als Arten beschriebenen Formen nur Abänderungen einer und derselben Spezies sind. Jetzt halte ich alle, auch *ceratoma* Chd.! nur für Varietäten von *P. bipustulata* Latr. — Die erstere und *tarsalis* Bat. sind zweifelsohne gut begründete subspecies (geogr. Rassen): ob *angustata* Chd., *lateguttata* Chd. und *Chaudoiri* Dokht. ebenso berechtigte Rassen oder nur unbedeutende Aberrationen sind, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall findet man oft Exemplare, auf welche keine der vorhandenen Beschreibungen pafst. Subspez. *ceratoma* variiert in der Gröfse, Farbe, Hlschd-Form, Fld.-Skulptur; auch die hervortretenden Schultern finden sich bei anderen Varietäten schon angedeutet.

Betreffs der Lebensweise der schönen *ceratoma* Chd. kann ich eine Notiz des Herrn Haensch bringen, welcher das Tier neuerdings in Anzahl in Ecuador gefangen hat. Es lebt auf steinigem Boden und läuft tagsüber mäfsig schnell umher.

Genus *Chiloxia.*

Meine *Ch. longipennis* ist nur eine Rasse von *Ch. binotata* Cast., die sich von letzterer durch die Gröfse; den längeren Vertex, Thorax und Flgd. (diese auch im vorderen Drittel stärker verengt); die schmälere und mehr nach vorn gestellte Fld.-Makel etc. unterscheidet. Die Castelnau'sche Stammform scheint nur an der Atlantic (Guyana), meine subspecies an der Pacific (Ecuador) vorzukommen. Eine Aberration der ersteren besitze ich von Cayenne: ein kleines stahlblaues ♂; Kopf und Hlschd. schmäler, Fld. ziemlich glänzend. Eine Aberration von subsp. *longipennis* m. habe ich neuerdings aus Peru (Juanjui) erhalten: ♂ Kopf und Hlschd. etwa gleich der blauen Cayenne-Form (mit der sie auch in der Kleinheit übereinstimmt); Färbung bräunlich-erzfarben, Fld.-Spitze an der Naht schräger zugestutzt (Nahtwinkel kleiner).

Subsp. *longipennis* ist von Hrn. Haensch in Anzahl an Flufsläufen in Ecuador gesammelt worden. Das Tier lebt auf dem das Wasser überhängenden Buschwerk, von wo es aufgescheucht in trägem Fluge scharenweise davonfliegt.

Genus *Megacephala* (subg. *Styphloderma*, subg. *Tetracha*).

Megacephala Neumanni Kolbe ist nur eine Rasse von *M. excelsa* Bat. mit längeren Fld. und gröberer Skulptur auf der hinteren Hälfte derselben (beim Typus hier mehr oder weniger glatt: nur vordere Hälfte rauh skulpiert). Das ♂ von den Original-Ex. der *M. Neumanni* hat zufälligerweise das Hlschd. hinten etwas stärker verengt und steiler zur Basis abfallend.

Von ähnlicher Skulptur wie *M. Baxteri* Bat. sind mir nunmehr 3 verschiedene Arten bekannt: *M. Baxteri* Bat., *Revoili* Luc. und eine nov. spezies, welche Hr. Péringuey demnächst aus Süd-Afrika vom Sebaqwe beschreiben wird. Die Bates'sche Art ist die gröfste, mit auffallend langen parallelen Fld.; das Pronotum weist (dem Rande mehr genähert als der Mittellinie) eine Reihe von Borstenpunkten auf, welche sich vom Vorderrande bis zum Basalsulkus hinzieht. Aufserdem hat der hintere Teil der Pronotal-Epipleuren 1 –8 und die Episternalplatte des Pro- und Metathorax 1 – 3 (allerdings in einzelnen Fällen fehlende) Borstenpunkte[1]). Die neue Art vom Sebaqwe hat nur die Episternen des Metathorax und, wie es scheint, beim ♂ noch die des Mesothorax mit derartigen Punkten. Am nächsten steht ihr *M. Revoili* Luc.: diese unterscheidet sich jedoch von der neu zu beschreibenden Péringueyschen Spezies durch das viel weniger seitlich gerundete (manchmal annähernd parallele) Hlschd. Die Fld. sind hinten ein klein wenig flacher, die Tuberkeln vorn etwas feiner und dichter, an der Naht kleiner (erscheinen mehr geglättet), hinten spärlicher (nur hinten nahe der Naht dichter!) und kleiner. Die Gestalt der Fld. ist annähernd gleich, nur erscheint *M. Revoili* Luc. etwas schlanker, da die Fld. nach vorn zu sich mehr verschmälern. Die Fld.-Behaarung ist bei beiden gleich.

Meg. regalis Chd. ist, wie ich schon früher vermutet hatte, = *Péringueyi* m.

Meg. cylindrica Chd. et Dokht. ist = *Frenchi* Sloane.

Alle bisher beschriebenen *Styphloderma*-Arten ziehe ich jetzt als Rassen einer einzigen Art (*St. asperatum* Wat.) zusammen. Weder in der Gröfse, noch Gestalt, noch Skulptur des Pronotum sowie der Flgd., noch in der Färbung und Zeichnung sind spezifische Unterschiede gefunden worden. Besonders möchte ich auf die sexuellen Differenzen aufmerksam machen, welche in der Form

[1]) *M. Hauseri* m. hat ähnliche Borstenpunkte, jedoch fehlt die Punktreihe auf der Oberseite des Pronotum gänzlich.

und Skuptur der Fld. liegen: ♀ oft ganz auffallend breit und korpulent, ♂ schmal und flacher; ♀ mit breiten flachen Tuberkeln, ♂ mit (z. T. sehr erheblich: *subopaca* Fairm.) schärferen und dichter gestellten Höckerchen. Es scheint auch, als ob die ♀♀ öfters ungefleckter sind als die ♂♂, doch könnte dies nach den Gegenden verschieden sein. Die mir vorliegenden ziemlich zahlreichen ♂♂ von subsp. *subopaca* (Lindi und Lukuledi) haben auf jeden Fall fast alle 4 grofse Makeln, die ♀♀ sind meist ganz ungefleckt. — Im Speziellen gilt folgendes:

Subsp. *Schaumi* m. ist die schmalste Form mit der dichtesten, feinsten und schärfsten Granulierung der Fld. — subsp. *Morsi* Fairm. (mit der *oblongula* Fairm. wohl ohne weiteres vereinigt werden kann: die letztere ist etwas schlanker) und der Typus *asperatum* Wat. haben ähnlich scharfe Tuberkeln, die aber etwas weniger genähert und etwas gröber sind. — subsp. *levicollis* hat scharfe und grofse, aber nicht sehr dicht stehende Höcker. — subsp. *subopaca* ♂ hat mäfsig scharfe und ziemlich grobe, ♀ grobe aber sehr seichte Tuberkeln. Hr. Péringuey wird demnächst eine sehr interessante neue Rasse ♀ von S.-Afrika beschreiben, bei welcher die Tuberkeln fast ganz verloschen und nur ihre äufserste Spitzen übrig geblieben sind. Die Fld. erscheinen dadurch ganz auffallend spärlich und äufserst fein granuliert. Eine weitere kleine Rasse besitze ich vom äufsersten Süden von Deutsch Ostafrika[1]): ♀♂ haben die seichten aber groben Tuberkeln von subsp. *subopaca* Fairm. ♀ und die Färbung von subsp. *oblongula* Fairm. (♂ schmale, ♀ auffallend bauchige und kurze Fld.). — Was die Färbung betrifft, so ist subsp. *Schaumi* m. und *Morsi* Fairm. ziemlich hell metallisch gefärbt; *asperatum*, *levicollis* und *subopaca* sind mehr oder weniger schwärzlich (*levicollis* hat eine etwas glänzende Oberseite, *subopaca* ist matt[2]). — Der einzige Typus von subsp. *Schaumi* hat nur eine Ap.-Makel; subsp. *Morsi* Fairm. (*oblongula* Fairm.) hat Ap.- und Hum.-Makel, subsp. *subopaca* Fairm. kommt fleckenlos, mit Ap.-Makel oder mit Ap.- und Hm.-Makel vor; der Typus *asperatum* Wat. hat eine Hm.-Makel

---

[1]) Lindi und Lukuledi! Die Ex. messen 18—20 mill.; jede Flgd. mit 2 Makeln, Oberlippe nur schwarz umsäumt, Schenkelspitzen und Fühler (1. und 2. Glied z. T. etwas heller) schwarz. Ich gebe dieser Rasse den Namen subsp. *gratiosa* m.

[2]) Diese Form scheint am meisten zu variieren: ich kenne Ex., welche den Uebergang zum Typus (*asperatum* Wat.) in allen Nyancen der Tuberkeln zeigen. Manche Ex. sind auffallend bauchig und plump gebaut, manche ♂ umgekehrt sehr flach und schmal. Ich besitze auch ein matt-glänzendes ♀ von D. O.-Afrika.

oder Ap.- und Hm.-Makel, subsp. *levicollis* Wat. ist fleckenlos. — Hinsichtlich der geographischen Verbreitung ist natürlich noch manches unsicher: In Deutsch Ostafrika kommen vielleicht alle Formen vor, mit Ausnahme von subsp. *Schaumi* (ägypt. Sudan) und der neu zu beschreibenden äufserst fein granulierten Rasse aus Südafrika. Der Typus scheint auch hauptsächlich vom Zambesi zu kommen, subsp. *levicollis* vielleicht besonders aus Brit. Ostafrika.

Die Beschreibung von *Tetracha curaçaoica* van d. Poll. ist stark reparationsbedürftig! Der Autor scheint *T. gracilis* Rche. garnicht gekannt zu haben!

Ebenso wie subsp. *infuscata* Mannh., *Sommeri* Chd., *punctata* Cast. und *confusa* Chd. sind auch *longipennis* Chd. und *Erichsoni* m.[1]) meiner Ansicht nach nur Rassen von *T. sobrina* Dej. Die beiden letzten stehen sich untereinander am nächsten: subsp. *Erichsoni* hat ♂ eine fast zahnlose Oberlippe, ♀ 4zähnig (subsp. *longipennis* ♂ 4zähnig: die 2 Mittelzähne genähert und vorgezogen); Flgd. überall gröber skulpiert, im hinteren Drittel fast[2]) nur eingestochene Punkte (bei subsp. *longipennis* tritt hier die schindelartige Skulptur stärker hervor); die Punkte stehen — abgesehen nahe den Schultern — weiter auseinander; die Fld.-Spitze ♀♂ (einzeln) weniger gerundet; der Fld.-Rand und die hintere Hälfte der Fld. dunkelblau, sodafs nur die dreieckige Diskoidal-Fläche (gemeinschaftlich!) auf der vorderen Hälfte erzgrün bleibt (subsp. *longipennis* Chd. hat manchmal keine längeren Fld. als subsp. *Erichsoni* m.). Die Rasse *Erichsoni* m. kenne ich mit den Fundorten Brasilien und Surinam; subsp. *longipennis* ist in neuerer Zeit zahlreich aus Jatahy (Goyaz: Pujol!) gekommen.

T. lucifera Er.[3]) und *T. bilunata* Klg.[3]) sind zwei berechtigte Spezies, obwohl sie einander recht nahe zu stehen scheinen. Die letztere hat eine auffallend stark ausgeprägte Vertex-Strangulation und so gut wie fehlende[4]) (mittlere) Oberlippen-Zähne. *T. lucifera* hat das Hlschd. hinten weniger verengt, die Querfurchen (bes. auf der Scheibe) seichter und winklig nach der Mitte des Pronotum vorspringend (die zwei so gebildeten dreieckigen Felder sind ebener,

---

[1]) Als fragliche Varietät von *T. lucifera* Er. seiner Zeit beschrieben; conf. auch Proc. Ent. Soc. Wash. V 1903, p. 333.

[2]) Nur zwischen den Ap.-Makeln zeigt sich etwas von jener schindelartigen Skulptur.

[3]) Ich verglich die Typen im Berliner Museum.

[4]) *T. lucifera* Er. ♂ hat in der Mitte zwei Zähne, die einander näher stehen als bei *T. bilunata* Klg. ♀.

das basale etwas rauher skulpiert). Die Scheibe des Pronotum ist flacher, der Vorderrand nicht vorgezogen. Die Fld. ♂ an der Nahtspitze noch etwas breiter rechtwinklig gerundet; Ap.-Makel gröfser und breit die Naht berührend. Bei beiden Arten ist die Fld.-Skulptur so ziemlich die gleiche: vordere Hälfte grob z. t. zusammenfliefsend, hintere fein punktiert; letztere mit vereinzelten gröfseren Grübchen, von welchen jedes vorn ein Höckerchen trägt. Bei beiden existiert ein seichter longitudinaler Eindruck nahe dem Fld.-Rande im mittleren Drittel (zwischen ihm und dem Rande eine glattere Stelle, dicht am Rande eine Reihe gröberer Punkte).

Tetr. coerulea Luc.[1]) ist keine Varietät von *T. femoralis* Perty, sondern eine eigene Art, die neben *T. oxychiloides* m. zu stellen ist. Sie unterscheidet sich von *T. femoralis* P. (♂) durch den kleineren schmäleren Kopf, prominentere Augen, schmäleres Hlschd. Letzteres weist eine deutliche und ziemlich starke apikale und eine noch stärkere basale Strangulation auf (der dazwischen liegende Teil tritt mäfsig stark und gerundet vor). Die Flgd. sind hinten mehr zugespitzt (Spitze selbst abgerundet), hinter den Schultern etwas stärker dilatiert, ihre Punktierung ist überall (bes. in der Mitte und hinten) dichter und — abgesehen vom vorderen Drittel — auch gröber; der Spitzenteil mit Tuberkelchen, nicht Grübchen, der Rand abschüssiger und dichter punktiert. Vorn fliefst die Fld.-Skulptur ziemlich stark zusammen, auch in der Mitte zeigt sich noch eine gewisse Tendenz zur Berührung der eingestochenen Punkte. Betreffs der Färbung confer die Beschreibungen.

Genus *Amblychila.*

Nach Vergleich des Typus von *Ambl. Piccolomini* Reiche (Pariser Museum) und des zweiten Ex. von *A. Piccolomini* Rivers (meine Sammlung) kann ich jetzt die Synonymie der Gattung endgiltig feststellen. An der Artberechtigung der 3 Spezies bleibt kein Zweifel. Man hat zu zitieren:

I. *Ambl. Baroni* Riv.
II. - *cylindriformis* Say.
- *cylindriformis* subsp. *Piccolomini* Rche. (et Leconte [et G. Horn)[2]).

---

[1]) Ob die von Lucas Voy. Cast. 1857, p. 29 erwähnte Varietät zu *T. femoralis* zu ziehen ist, habe ich nicht konstatieren können. Eines der Original-Ex. von *T. coerulea* Luc. hat die O.-Lippe und 4 ersten Fühlerglieder schwarz.

[2]) Leconte und G. Horn haben also Recht behalten!

syn. *cylindriformis* Thms. et Lec. olim Proc. Ac. N. S. [Phil. VII, 1854, p. 32.

syn. *Piccolomini* Leng ex parte.

III. *Ambl. Schwarzi* m. D. E. Z. 1903, p. 196.

syn. *Piccolomini* Riv. Zoë 1893, Vol. IV, p. 218—23.

syn. *Piccolomini* Leng ex parte.

Zur Vervollständigung dessen, was ich im letzten Heft dieser Zeitschrift über *Ambl. Schwarzi* m. (*Piccolomini* Riv.) geschrieben, diene noch folgendes: das zweite ♀ hat die Epipleural-Platte des Pronotum etwas schwächer gebogen als das erste, aber deutlich stärker als *Ambl. Baroni* und *cylindriformis*. Meine Art hat 15—19 Borstenpunkte auf der Stirn (2 davon ganz vorn: jederseits einer hinter dem Klipeus); *Baroni* hat 7—12, *cylindriformis* 3—8 (ich habe bei ihr nie einen symmetrisch jederseits vorn nahe dem Klipeus gesehen: allerdings sind bei allen 3 Arten diese Borstenpunkte oft etwas unsymmetrisch). *A. Schwarzi* hat die Mandibelspitze kürzer, dicker und stärker gebogen als *A. Baroni* Riv., die medialen Fld.-Rippen sind nach hinten etwas konvergent und nach innen etwas konkav verlaufend: bei *cylindriformis* parallel oder es findet sogar manchmal hinter der Mitte eine gewisse Divergenz statt. Bei *Schwarzi* m. treten die Schultern stark (gerundet) vor; die Fld. sind kürzer, breiter und bauchiger als bei *cylindriformis* (bei deren subsp. *Piccolomini* Rche. die Fld. manchmal noch paralleler und länger sind als bei der Stammform). Die Fld. fallen bei *A. Schwarzi* und *Baroni* Riv.[1]) zur Spitze flach ab, bei *A. cylindriformis* et subsp. *Piccolomini* Rche. steil. Bei *A. Schwarzi* m. stehen die groben grübchenartigen Punkte im Zwischen-Rippenraum erheblich dichter (2—3 unregelmäfsig alternierende Reihen), dagegen fehlen diese Punkte an der Spitze und neben der Naht (bei *cylindriformis* S. et var. *Piccolomini* Rche. umgekehrt).

Auch an den Mundteilen habe ich einige Differenzen konstatieren können: *A. cylindriformis* S. et var. *Piccolomini* Rche. haben den Kinnzahn vorn etwas (seitlich) komprimiert und die Spitze schmal zulaufend, die grofsen dreieckigen Seitenstücke sind weniger scharf und lang zugespitzt als bei *A. Schwarzi* und *Baroni*, wo anderseits der Mittelzahn nicht (seitlich) komprimiert und vorn breit gerundet ist. Das vorletzte Glied der K.-Taster scheint (?) bei *A. Schwarzi* m. relativ etwas kürzer zu sein als bei den beiden

[1]) Diese hat, wie gesagt, einen *Omus*-artigen Habitus!

anderen Arten. *A. Baroni*[1]) hat längere Hintertibien und Hintertarsen als *A. Schwarzi*.

Die Borstenpunkte der Unterseite lassen ebenfalls Verschiedenheiten erkennen. *A. Baroni* Riv. hat eine Anzahl Borstenpunkte am Prosternum vor, zwischen und hinter den Hüften, am Mesosternum zwischen den Hüften und am Metasternum hinter den Mittelhüften. Die Hinterhüften selbst sind ebenfalls mäfsig punktiert. *A. Schwarzi* unterscheidet sich von ihr durch die zwischen und hinter den Hüften nicht oder kaum beborstete Vorderbrust; *A. cylindriformis* hat die ganzen Sternal-Abschnitte nicht oder kaum, die Hinterhüften spärlicher beborstet. Die Episternen des Pro- und Mesothorax sind bei *A. Baroni* und *Schwarzi* unpunktiert, die des Mesothorax bei *A. cylindriformis* bisweilen mit Borstenpunkten. Am Hinterrande der Abdominal-Segmente besitzt *A. Schwarzi* eine dichte, *A. Baroni* eine spärliche Punktreihe, *A. cylindriformis* zeigt gar keine oder nur 1—3 Punkte.

Ob das ♂ von *A. Baroni* und *Schwarzi* denselben sexuellen Unterschied in der Form der Hinterhüften zeigt wie *A. cylindriformis* bleibt abzuwarten.

Betreffs des Typus von *A. cylindriformis* Say subsp. *Piccolomini* Rche. sei noch ausdrücklich bemerkt, dafs er mit der Stammform in allen Art-Charakteren übereinstimmt: die Stirn weist nur jederseits 2 Borstenpunkte neben dem Auge auf; die Mundteile wie beim Typus. Die Flgd. lang, auffallend cylindrisch und parallel mit sehr schwach entwickelter allgemeiner sekundärer und dichter grober (bes. lateralwärts) Punktierung an der Spitze (jederseits auch ein Grübchen neben der Naht); Rippen mäfsig entwickelt und parallel, Zwischen-Rippenraum mit einer[2]) Reihe grober Punkte, nach dem Apex zu steil abfallend. Der ganze Körper ist stark glänzend, die Epipleuren des Pronotum, die Beborstung der Sternal-Teile, der Hinterhüften und Abdominal-Segmente wie beim Typus; die Episternen des Mesothorax mäfsig punktiert.

[1]) Fld. ohne Rippen (bei meinem Ex. fehlt selbst die Spur derselben, welche beim Typus an der Schulter durch eine kurze Kettenreihe angedeutet ist: nicht einmal der freie Seitenrand der Fld. ist bei meinem Stück als scharfe Kante durchlaufend, sondern etwas gekerbt.

[2]) Nur ganz vorn stehen ein paarmal zwei Grübchen neben einander!

Pseudocolaspis substriata n. sp.

Subtus nigro-aenea, supra obscure coerulea, leviter viridi-micans, palpis antennisque obscure ferrugineis, pedibus piceo-nigris, capite prothoraceque creberrime punctatis, subopacis, elytris dense punctatis, nitidulis, longitudinaliter impressis, interstitiis leviter convexis, seriatim brevissimeque cinereo setulosis. — Long. 5 mill.

Mesopotamien: Diarbekir (Staudinger).

Die bis jetzt bekannte nördlichste Art der Gattung (die seither dazu gerechneten Arten aus Griechenland, Kleinasien und Nordafrika gehören zu *Eubrachis* Baly), durch die verloschenen Längsfurchen der Fld. leicht kenntlich. Oberseite dunkelblau, namentlich auf den Fld. mit grünlichem Schimmer. Kopf dicht punktiert, das Kopfschild vorn dreieckig ausgeschnitten, Taster und Fühler dunkel rostrot, das zweite Glied der letzteren so lang als das dritte, Stirn und Scheitel ziemlich eben, oben mit einer feinen Mittelrinne. Thorax kissenartig gewölbt, kaum breiter als lang, äufserst dicht punktiert, matt, an den Seiten stark gerundet, nahe der Mitte am breitesten und nach vorn wenig mehr als nach hinten verengt. Schildchen schwach quer, viereckig, hinten leicht gebogen, punktiert. Fld. weitläufiger punktiert als der Thorax, glänzender, mit je 7 bis 8 leicht vertieften Längsstreifen und etwas gwölbten, Zwischenstreifen, in beiden sind die Punkte unregelmäfsig gereiht, die Zwischenräume sind aufserdem mit einer Reihe sehr kurzer, weifslich grauer, aufstehender Borstenhärchen besetzt, sodafs jede Decke etwa 9, hinter der Mitte einfache, davor unregelmäfsig verdoppelte Haarreihen trägt. Unterseite schwärzlich metallisch-grün, ziemlich dicht punktiert und ähnlich wie Kopf und Halssch., nicht dicht, aber äufserst fein und kurz, anliegend grau behaart. Beine pechschwarz, alle Schenkel mit einem langen und starken Zahne (an den Vorderschenkeln gröfser als an den übrigen), welcher nicht schmal dornförmig und mehr oder weniger senkrecht abstehend ist, wie in den meisten anderen Arten, sondern in der Schenkelrichtung liegt und dadurch entsteht, dafs die Schenkel am unteren Rande geradlinig nach aufsen erweitert sind und einen sehr tief-bogenförmigen Ausschnitt an der Spitze haben. Der Vorderrand des Thoraxepisternum ist konvex, vor den Hüften hoch aufstehend und hier vom tiefer liegenden Vorderrande des Prosternum deutlich geschieden.

J. Weise.

Revision der *Pycnocerini* Lacord.

(Coleoptera Heteromera.)

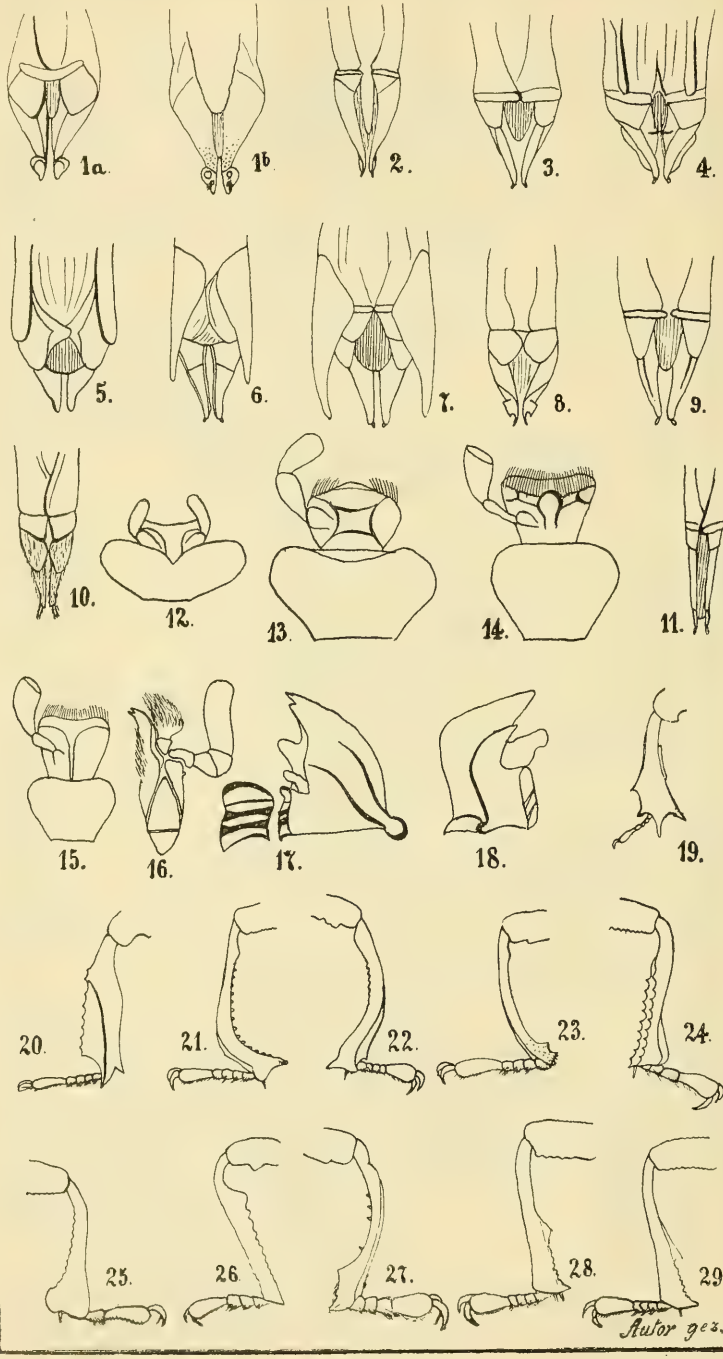
(Mit einer Tafel)

Von

Hans Gebien, Hamburg.

Erklärung der Tafel.

Fig. 1a Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane von *Chiroscelis digitata* F. (Ventralseite)
- 1b - - - (Dorsalseite)
- 2 - *bifenestrella* Westw. (Ventralseite)
- 3 *Chirocharis australis* Westw. -
- 4 *Hemipristis ukamia* Kolbe -
- 5 - *Mülleri* Kr. -
- 6 *Pristophilus passaloides* Westw. -
- 7 *Prioproctus Oertzeni* Kolbe -
- 8 *Prioscelis serrata* F. -
- 9 *Prioscelides rugosus* Kolbe -
- 10 *Calostega purpuripennis* Westw. -
- 11 *Metallonotus aerugineus* Gerst. -
- 12 Labium von *Pristophilus passaloides* Westw.
- 13 - - *Prioscelis Westwoodi* Kolbe (altes Tier)
- 14 - - *Metallonotus asperatus* Pasc.
- 15 - - - *physopterus* Har.
- 16 Maxille von *Prioproctus Oertzeni* Kolbe
- 17 Rechte Mandibel von *Prioscelis Westwoodi* Kolbe (daneben Mahlzahn)
- 18 - - - *Metallonotus physopterus* Har.
- 19 Linke Vordertibie von *Chiroscelis digitata* F. (v. innen gesehen)
- 20 *Pristophilus passaloides* Westw. (v. i. g.)
- 21 *Prioscelis tridens* Kolbe (v. i. g.)
- 22 Rechte Vordertibie von *Prioscelis Fabricii* Hope (v. inn. ges.)
- 23 Linke Vordertibie von *Odontopezus cupreus* F. ♂ (v. inn. g.)
- 24 Rechte Hintertibie von *Prioscelis Fabricii* Hope (v. i. g.)
- 25 Linke - - - *serrata* Hope (v. aufsen g.)
- 26 - - - *Sipirocus Ritsemae* Fairm. (v. i. g.)
- 27 Rechte - - *Pycnocerus hercules* Fairm. (v. i. g.)
- 28 - Mitteltibie - *Prioscelis Fabricii* Hope (v. aufsen g.)
- 29 - - - - *Thomsoni* Gbn. (v. a. g.).


1a.
1b.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
12.
13.
14.
11.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
Autor gez.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit fafst diese Tenebrioniden-Gruppe in dem von Lacordaire, Genera V, p. 399, gegebenen Sinne, mit der einzigen Ausnahme, dafs auch die von diesem Autor zu den Strongyliinen gestellte Gattung *Aspidosternum* hineingezogen wird. Die Zugehörigkeit dieser Gattung zu den Pycnocerinen wurde schon von Gerstäcker, Harold etc. betont. Alluaud führt in den Bull. Soc. Ent. Fr. 1889, p. XLIV, aus, dafs das umstrittene Genus identisch ist mit der alten Pycnoceriden-Gattung *Metallonotus*. Aber die Verwandtschaft geht noch weiter; ist doch das lange bekannte *Asp. antiquum* Har. (= *rugulosum* Fairm.) nichts als eine ausgezeichnete Abart des *Metallonotus denticollis* Gray.

Von den Gattungen und Arten dieser Gruppe liegen zwei vorzügliche Arbeiten vor: eine ältere von Westwood in den Transact. zool. Soc. Lond. III, 1843, p. 207 ff., und eine ganz neue von Prof. H. J. Kolbe im Archiv für Naturgesch. 1903, Bd. I, H. 2, p. 161 ff. Das Erscheinen einer dritten Arbeit bedarf daher der Rechtfertigung, zumal, wenn man bedenkt, welch' ungeheures, revisionsbedürftiges Material innerhalb der Familie der Tenebrioniden noch vorliegt. Westwood kannte, wie es die Verkehrsverhältnisse seiner Zeit erklärlich machen, keine Arten, sondern Individuen, und das ist bei der vorliegenden Gruppe besonders verhängnisvoll. Kolbe dagegen behandelt in seiner Arbeit nur die erste Abteilung und auch diese nicht monographisch, da er nur eine Anzahl Gattungen und Arten neu beschreibt und nur da Beschreibungen bekannter Tiere gibt, wo der Zweck seiner Arbeit es absolut erforderlich macht. Kolbe fafst die erste Gruppe der Pycnocerinen (mit den Gattungen: *Chiroscelis*, *Chirocharis*, *Hemipristis*, *Pristophilus*, *Prioproctus*, *Prioscelis* und *Pheugonius*) als Chiroscelinen zusammen und betrachtet sie als eigene Unterfamilie der Tenebrioniden. Eine Teilung der Pycnocerinen in mehrere Abteilungen von dem Werte der Subfamilien dürfte wenig empfehlenswert sein, wie aus dem folgenden hervorgeht. Nach Kolbe sind die *Chirosceles* von der Prioscelides-Gruppe abzuleiten, welche aus den Gattungen *Sipirocus, Prioscelides* und *Apristopus* besteht; diese kleine Gattungsgruppe ist nach ihm am nächsten verwandt mit den neuweltlichen *Goniaderae*. Wenn sich auch die nahe Verwandtschaft dieser Gruppen nicht leugnen läfst, so ist doch zu betonen, dafs Kolbe's Gattung *Apristopus* (von ihm auf die Art *crassicornis* Westw. beschränkt) sicher eine echte

Calostega darstellt, wie bei dieser Gattung weiter ausgeführt werden wird. Diese letztere aber scheidet der Autor aus den genannten Gruppen aus, mit Unrecht, wie mir scheint, denn *Calostega* gehört nach dem Bau der Mandibeln und andrer wichtiger Merkmale zu der ersten Abteilung der Pycnocerinen. Andererseits ist diese Gattung wieder mit der ersten Gattung der zweiten Hauptgruppe der Pycnocerinen s. str. *Odontopezus* so nahe verwandt, dafs man unmöglich die fraglichen Genera in verschiedene Subfamilien bringen kann. Kurz gesagt bilden also die Pycnoceriden eine in sich abgeschlossene Gruppe, trotz der ganz aufserordentlichen morphologischen Verschiedenheiten, die innerhalb derselben auftreten. Sie schliefsen sich eng an die *Goniaderae* der Subfamilie *Tenebrionini*.

Die vorliegende Gruppe ist an morphologischen Eigentümlichkeiten so reich wie kaum eine andere Abteilung der Käfer. Merkmale, die sonst zur Scheidung grofser Gruppen, ja ganzer Familien dienen müssen, finden sich in Fülle, zuweilen innerhalb einer Gattung.

Charaktere der Pycnoceriden.

Kopf grofs, frei; die Augen weit vom Thorax entfernt, länglich, mehr oder weniger stark von vorn her eingeschnürt, ja bei einigen Individuen von *Chirocharis australis* auf eine lange Strecke geteilt. Sie sind entweder aufserordentlich fein (bei den ersten 5 Genera) oder sehr grob facettiert. Der Canthus ist stark entwickelt. Der Vorderkopf ist von der Stirn durch eine breite Furche getrennt. Der Clypeus ist nicht, oder mehr oder weniger stark, bis halbkreisförmig ausgeschnitten; demnach ist die stets vorhandene Oberlippe (die niemals einen Epipharynx besitzt), frei, oder in das Epistom eingelassen. Die Antennen sind kurz und kräftig und überragen nie den Hinterrand des Prothorax; ihr drittes Glied ist so lang oder länger als das vierte, die mittleren Glieder sind perlig oder schalenförmig (*Pristophilus*, *Prioproctus*), sie sind entweder gleichbreit oder nach dem Grunde zu eingeschnürt, aber nie gleichmäfsig konisch. Das letzte Fühlerglied zeigt bei vielen Gattungen eine scharfe Querfurche, sodafs man in manchen Fällen (bei gewissen *Prioscelis*-Arten) ein deutliches zwölftes Glied zu sehen glaubt. Das Mentum ist breit nierenförmig oder herzförmig, stets nach dem Grunde zu verengt, mit gerader Basalnaht. Ligula frei oder zum gröfsten Teil vom Mentum bedeckt; ihr Vorderrand ist gerade, oder nach vorn gezogen oder ausgebuchtet. An der Mundseite findet sich stets ein kielförmiger Hypopharynx,

dessen Seiten abstehend büschelig behaart sind, und der oft lang zahnförmig vorgezogen ist und dadurch den Schein erweckt, als sei der Vorderrand der Ligula gezähnt. Zwischen den Labialpalpen steht eine Tuberkel oder eine Scheidewand; der Vorderrand ist gewulstet und bewimpert oder der Wulst mit den Wimperborsten tritt weit zurück (siehe Taf. I, Fig. 14). Das letzte Glied der Maxillarpalpen ist zylindrisch (Fig. 12) oder mehr oder weniger beilförmig. Die innere Lade der Maxillen ist beborstet, das Ende ist hakenförmig und zwar einfach oder geteilt; die äufsere Lade ist bebürstet, dreieckig und überragt meist die innere Lade. In der Regel ist eine grofse squama palpigera vorhanden, nur bei einigen Gattungen der *Chiroscelis*-Gruppe fehlt dieselbe oder ist nur angedeutet (Fig. 16). Von hervorragender Wichtigkeit für die Systematik ist die Gestalt der Mandibeln. Es lassen sich bei denselben zwei scharf getrennte Formen unterscheiden. Die erste Gruppe hat schwach (etwa in einem Viertelkreisbogen) gekrümmte Mandibeln, die in mindestens zwei Spitzen auslaufen; die zweite Gruppe besitzt fast rechtwinklig geknickte Oberkiefer, deren Ende meifselartig breit, ungeteilt ist, im ersteren Falle greifen die Spitzen übereinander; im letzteren die Schneiden gegeneinander. In der grofsen Ausbuchtung der Mandibeln steht meist der häutige Teil, der in dieser Gruppe zweifellos ein Sekretionsorgan ist, als sackartiges Gebilde, er fehlt bei den ersten fünf Gattungen, ist sehr klein bei *Prioscelis* etc., bei den meisten anderen aber stark entwickelt. Der Mahlzahn ist meist trapezisch und hat aufser der scharf abgesetzten Oberkante, die durch einen tiefen Eindruck auf der Mahlfläche zahnförmig vortritt, zwei oder drei parallele Kauleisten. In welchem Mafse die Gestalt und Skulptur der Mandibeln durch die Abnutzung entstellt wird, ist bei den Gattungen *Chiroscelis*, *Chirocharis* und *Metallonotus* ausgeführt. Das Submentum hat meist einen rechtwinkligen Zahn neben den Maxillen, zuweilen ist dieser in einem langen Lappen nach vorn gezogen oder in zwei lange Zähne geteilt. Von gröfserem Interesse ist der Verlauf der Kehlnähte aus dem Grunde, weil die Gestalt der Kehle der Ansicht des Herrn Prof. Kolbe widerspricht, der im Arch. f. Naturg. 1901, p. 94, dem Verlauf der Kehlnähte als Kriterium bei grofsen Käfergruppen ziemliche Bedeutung beilegt. Die Nähte bilden entweder einen Halbkreis oder ein scharfes Dreieck, von dessen Spitze eine einzelne Naht an das Submentum herantritt, oder sie laufen schmal neben einander und vereinigen sich am Submentum; in diesem Falle ist auch das Ende

stark vertieft, sonst finden sich zwei tiefe, längliche Einstiche bei der Vereinigung der Nähte oder in der Mitte derselben. Die Vorderecken des Halsschildes sind nicht oder nur unbedeutend nach vorn gezogen; sein Hinterrand ist gerade oder schwach zweibuchtig. Das Schildchen wechselt in Gestalt und besonders in Gröfse bedeutend. Ueber die Flügeldecken läfst sich nichts Gemeinsames sagen. Bei den Gattungen *Pristophilus* und *Prioproctus* bilden die Epipleuren einen wulstigen Saum des hinteren Körpers und sind für die Bestimmung des Geschlechts von Wichtigkeit. Unterflügel fehlen oder sind vorhanden. Ihr Geäder ist von Gattung zu Gattung verschieden. Vermutlich wird das Geäder bei der Scheidung von Subfamilien der Tenebrioniden eine Rolle spielen, doch konnte ich die Untersuchungen nicht abschliefsen, da mir zu viele Gattungen der verwandten Gruppen unbekannt blieben. Sehr wichtig in der Systematik der Pycnoceriden sind die Beine, über die kaum etwas allgemein Gültiges zu sagen ist. Stets aber ist das letzte Tarsenglied so lang wie die anderen zusammen. Die Sohlen sind weich und dicht oder borstig und sparsam behaart, bei einigen der ersten Gattungen ist jedes der ersten Glieder in einem spitzen Dorn nach unten gezogen. Ein Onychium fehlt meist, ist aber deutlich bei den Gattungen *Hemipristis*, *Pristophilus* und *Prioproctus* und stellt einen sehr kurzen Zapfen dar, an dessen Ende zwei lange, sehr zarte Borsten stehen. Das Sternum ist sehr breit oder schmal. Die Länge der Hinterbrust, d. h. der Abstand der Hinterhüften von den Mittelhüften, wird durch das Vorhandensein oder Fehlen der Unterflügel bedingt, ebenso auch die Gestalt der Flügeldecken, da die geflügelten Pycnocerinen stets eine deutliche Schulterbeule besitzen. Das erste Abdominalsegment tritt als abgerundeter, mehr oder weniger langer Lappen zwischen die Hüften.

Sexueller Dimorphismus ist bei den Pycnoceriden ungemein mannigfaltig ausgeprägt. Bei *Metallonotus*-Arten und bei *Catamerus* zeigt er sich im ganzen Habitus, die Männchen sind schlanker als die Weibchen. Bei *Chiroscelis*, *Chirocharis* und zwei Arten *Hemipristis* finden sich gelbe Tomentflecken am zweiten Abdominalsegment der Männchen, welche die ältesten Autoren für Leuchtflecken hielten; sie galten bisher als Merkmal des Weibchens. Zwei andere Arten *Hemipristis* haben statt der Flecke fein skulptierte Eindrücke. Ferner unterscheidet man die Geschlechter in der Schenkelbildung (*Catamerus*), in der Schienenbildung (*Prioscelides*, *Sipirocus*, *Catamerus*), in der Halsschildform (*Pycnocerus*), in der Bildung der Epipleuren (*Pristophilus*, *Prioproctus*).

Ueber die Biologie der Tiere ist wenig bekannt. In zwei untersuchten Weibchen konnten vollständig entwickelte Eier konstatiert werden, und zwar fanden sich bei *Catamerus Revoili* 128 vollkommen elliptische Eier von 1 mm Länge, bei *Metallonotus denticollis* ca. 80—100 ebenso grofse Eier, die aber an der einen Seite eine tiefe Längsfurche zeigten, sodafs die Eier kleinen Gerstenkörnern sehr ähnlich waren. Von den Arten *Catamerus Revoili*, *Hemipristis stygica* und *Prioscelis serrata* kennt Kolbe die Larven. Die sehr kurze, wohl kaum ausreichende Beschreibung derselben findet sich in: Stuhlmann's Ostafrika, Bd. IV, p. 243 und 244.

Will man den Umfang und Wert einer Art dieser Gruppe richtig bestimmen, so darf man nicht vergessen, die Variationsfähigkeit der Pycnoceriden in Rechnung zu stellen. Die Veränderlichkeit der Tiere der letzten Abteilung, besonders der Gattungen *Odontopezus*, *Catamerus*, *Metallonotus*, ist eine fabelhafte. Wer z. B. nur *Metallonotus antiquus* und *denticollis* kennt, aber nicht ihre selteneren Zwischenformen, wird es für unbegreiflich halten, dafs man diese Tiere zu einer Art zusammenzieht, glaubt man es ja fast mit verschiedenen Gattungen zu tun zu haben. Bei *Odontopezus* und *Catamerus* mufsten alle beschriebenen Arten zu einer einzigen zusammengezogen werden.

Es bleibt mir noch übrig, den Herren meinen Dank abzustatten, die mich durch Uebersendung ihrer Pycnoceriden unterstützten; es sind dies die Herren Vorstände der Museen in Berlin, Hamburg, Stettin, Kopenhagen, Stockholm, Brüssel, Leiden, Paris; ferner stand mir das nicht unbeträchtliche Material der Kollektionen Oberndorffer und Clavareau zur Verfügung. Zu besonderem Danke bin ich Herrn Dr. Ohaus in Hamburg verpflichtet, der mir, dem Anfänger in der deskriptiven Entomologie, mit Rat und Tat zur Seite stand.

Uebersicht über die Genera der Pycnoceriden.

Mandibeln am Ende zugespitzt, mit mehreren Zähnen, die Aufsenkante wenig stark in gleichmäfsigem Bogen gekrümmt . . . . . 1.

Mandibeln am Ende breit meifselförmig, ungezähnt, die Aufsenkante plötzlich fast rechtwinklig gekniet . . . . 10.

1. Mentum nierenförmig, die Ligula zum gröfsten Teil bedeckend, sodafs nur das letzte Glied oder die beiden letzten Glieder der Palpen frei liegen; Vorderschienen platt und breit, oft handförmig . . . . . 2.

— Mentum höchstens breit herzförmig, die Ligula freilassend, Vorderschienen nicht zusammengedrückt, aber oft stark gekrümmt . . . . . 6.

2. Vorderschienen am Ende gefingert, nach dem Grunde zu stark verjüngt, Mittel- und Hinterschienen nicht zusammengedrückt; letztes Fühlerglied knopfig, ♂ mit Tomentfleck oder fein skulptiertem Eindruck am 2. Abdominalsegment; äufsere weibliche Geschlechtsorgane ohne seitliche Anhänge . . . . . 3.

— Vorderschienen nicht gefingert, etwa parallelseitig, Mittel- und Hinterschienen breit und platt, letztes Fühlerglied nicht knopfförmig abgesetzt; ♂ ohne Flecke am Abdomen, äufsere weibliche Geschlechtsorgane mit langen, seitlichen Anhängen . . . . . 5.

3. Körper geflügelt, dementsprechend mit langem Metasternum und deutlichen Schulterbeulen, Flügeldecken parallelseitig; Vorderschienen ohne Tarsalfurche; Mentum unbehaart . . . . . *Chiroscelis* Lam.

— Körper ungeflügelt oder mit rudimentären Flügeln, dementsprechend mit kurzem Metasternum und ovalem Hinterkörper, Flügeldecken ohne Schulterbeule; Vorderschienen mit Tarsalfurche . . . . . 4.

4. Mentum unbehaart, Vorderschenkel mit medianem Zahn, Vorderschienen mit einem grofsen Zahn an der Aufsenkante und mehreren Endzähnen, Mittelschienen bis zum Ende schmal, Schildchen deutlich, halbkreisförmig . . . . . *Chirocharis* Kolbe.

— Mentum behaart, Vorderschenkel ohne Zahn, Vorderschienen an der Aufsenkante mit vielen kleinen Zähnen, Mitteltibien am Ende plötzlich verbreitert. Schildchen sehr klein, zugespitzt . . . . . *Hemipristis* Kolbe.

5. Körper ungeflügelt, Hinterkörper oval, ohne Schultern, Endglied der Fühler schmaler als das vorhergehende, Vorderrand der Flügeldecken zweibuchtig *Prioproctus* Kolbe.

— Körper geflügelt, Flügeldecken parallelseitig mit rechtwinkligen Schultern; ihr Vorderrand gerade, Endglied der Fühler schwach verbreitert . . . . *Pristophilus* Kolbe.

6. Drittes Fühlerglied so lang wie das folgende, Seitenrand des Halsschildes glatt, äufsere weibliche Geschlechtsorgane an der Spitze verbreitert . . . . . 7.

— Drittes Fühlerglied verlängert, Seitenrand des Halsschildes krenuliert, die äufseren Anhänge der weiblichen Geschlechtsorgane in zwei mehrgliedrige Griffel ausgezogen 8.

7. Vorderschenkel ohne medianen Zahn, die Endzähne schwach, Vordertibien mit zwei Enddornen; letztes Fühlerglied mit eingedrückter Teilungslinie; afrikanische Gattung *Prioscelis* Hope.

— Vorderschenkel mit grofsem medianen Zahn, die Endzähne aller Schenkel sehr stark, Vordertibien mit einem Enddorn; letztes Fühlerglied ohne eingedrückte Teilungslinie; asiatische Gattung . . . . . *Pheugonius* Fairm.

8. Clypeus im Viertelkreis ausgeschnitten; beim Männchen sind die Vorderschienen stark gekrümmt, alle anderen gesägt . . . . . 9.

— Clypeus als halber Kreisbogen ausgeschnitten; alle Schienen sind gerade, ungesägt . . . . . *Calostega* Westw.

9. Flügeldecken mit 4 Rippen; Schienen ohne Enddornen, vorletztes Glied der weiblichen Geschlechtsorgane in einen langen Griffel ausgezogen; asiatische Gattung *Sipirocus* Fairm.

— Flügeldecken mit 9 Punktstreifen; Schienen mit Enddornen, vorletztes Glied der weiblichen Geschlechtsorgane kurz und breit; afrikanische Gattung . *Prioscelides* Kolbe.

10. Hüften weit auseinanderstehend, Prosternum zwischen den Vorderhüften plattenförmig, viel breiter als der Durchschnitt einer Hüfte; Mentum stark gehöckert (*Aspidosternum*) *Metallonotus* Westw.

— Prosternum zwischen den Hüften schmal, so breit oder schmaler als der Durchschnitt einer Hüfte; Mentum ungehöckert . . . . . 11.

11. Flügeldecken gebaucht, ihre Seiten nach hinten divergierend, ihre Oberfläche meist verworren punktiert, nur hier und da reihig, Seitenrand des Halsschildes gezähnt *Odontopezus* Alluaud.

— Flügeldecken zylindrisch oder oval, mit 9 tiefen Punktstreifen; Seitenrand des Halsschildes fast stets glatt . . 12.

12. Flügeldecken zylindrisch, geschlechtlicher Dimorphismus nur in der Bildung des Halsschildes ausgeprägt . . . . *Pycnocerus* Westw.

— Flügeldecken oval, geschlechtlicher Dimorphismus in der Körpergestalt und in der Beinbildung ausgeprägt . . . *Catamerus* Fairm.

Gemminger und Harold führen in ihrem Katalog (1870) 19 Pycnoceriden auf (mit *Aspidosternum*); Champions Nachtrag bringt 1895 noch 29 Arten, vergessen sind in diesem Katalog 2 Arten, nach 1895 neu beschrieben 14 Arten, sodafs bisher 64 Arten bekannt waren, von diesen fallen als Synonyme oder Varietäten 28 Arten fort, dagegen werden in vorliegender Arbeit nur 7 Arten neu beschrieben, sodafs die Pycnoceriden-Gruppe aus 43 Arten gebildet wird.

Chiroscelis Lamarck.

Ann. Mus. II, 1804, p. 260.
Westwood: Trans. zool. Soc. 1843, p. 207.
Lacordaire: Genera des Col. V, p. 403.
Kolbe: Arch. f. Naturgesch., Jahrg. 1903, Bd. 1, H. 2, p. 179.

Lamarck stellt seine Gattung für eine Art auf, die »vraisemblablement« von Neuholland stammen soll. Das Tier nennt er *bifenestrata*. Abbildung und Beschreibung bei ihm sowohl als bei Guérin (Iconographie p. 118, tab. 30), lassen keinen Zweifel, dafs wir es mit dem *Tenebrio digitatus* F. zu tun haben. Bis jetzt hat sich in Australien kein Tier gefunden, welches der afrikanischen Form so nahe steht, dafs überhaupt eine Verwechslung stattgefunden haben kann. Die in Gemminger und Harold's Katalog p. 1901 aufgeführte Synonymie scheint mir daher ganz berechtigt, obgleich Westwood in den Trans. zool. Soc. 1843 (auf dem Titelblatt steht übrigens 1849) sagt: »I therefore for the present, regard Lamarck's insect as specifically distinct, both in size and locality, from those of the african continent.« Da die Gröfse aber variabel und mit »un peu plus de 4 cm« wohl vereinbar ist, so dürfen wir wohl Lamarcks *bifenestrata* auf *digitata* F. beziehen, und Lamarck kann als Autor für unsere Gattung gelten.

Die Gattung *Chiroscelis* vereinigte bei den früheren Autoren recht heterogene Elemente. Kolbe war daher berechtigt, eine Teilung des Genus vorzunehmen Es ist jetzt beschränkt auf *digitata* F. und *bifenestrella* Westw. Ueber den Wert der letzteren Art scheint man recht verschiedener Meiung gewesen zu sein. Kolbe vermutet, dafs beide Arten identisch seien. Wenn auch eine Trennung nach den von Westwood angegebenen Merkmalen schwierig ist, so ist dieselbe doch notwendig, da eine gröfsere Anzahl mir vorliegender Tiere beider Arten die Artberechtigung der *bifenestrella* vollkommen klarzustellen scheint.

Charaktere des Genus.

Unterflügel sind vorhanden. Dementsprechend finden sich wohlausgebildete Schultern und eine stark entwickelte Hinterbrust; Mittel- und Hinterhüften stehen weit voneinander. Kopf hinter den Augen etwas zu einem Hals verengt; Augen schwach vortretend, sehr fein facettiert, sodafs sie sich, namentlich im mittleren Teil, durch die Skulptur nicht von dem übrigen Kopf abheben, sie sind durch den Canthus eingeschnürt aber nicht geteilt. Clypeus von der Stirn durch eine gebogene, scharfe Querfurche abgetrennt, ziemlich tief ausgerandet, in der Mitte geradlinig; zwei parallele Längsfalten stehen auf demselben dicht beieinander in der Mitte, sind aber oft undeutlich. Die ganze Oberseite des Kopfes erscheint ziemlich glatt, ohne aufstehende Tuberkeln, höchstens schwach gehöckert. Die Fühler sind kurz, bis zum ersten Viertel des Halsschildes reichend, die Glieder perlig, glänzend, das letzte matt, knopfartig verbreitert, das dritte so kurz wie das vierte. Die Oberlippe ist etwas unsymmetrisch, die linke Vorderecke steht etwas vor, entsprechend der überragenden linken Mandibel, die Oberfläche ist runzlig skulptiert. Die Mandibeln sind verschieden grofs und verschieden gezähnt. An der linken steht vor der geteilten Spitze auf der Oberseite, entfernt von dem Ende, ein starker Zahn; dieser fehlt an der rechten Mandibel ganz oder ist nur schwach als Winkel angedeutet. Uebrigens variiert die Zahnbildung an den Mandibeln ganz bedeutend; durch starke Abnutzung werden sie so kurz, dafs sie den Mund nicht mehr schliefsen. Bei älteren Tieren kann daher von einer Zahnbildung keine Rede sein; zuerst wird die Teilung der Spitze undeutlich. Unausgefärbte (braune) Stücke zeigen die Zahnbildung stets sehr scharf. Ein altes Tier mufs Kolbe vor sich gehabt haben, der a. a. O. p. 144 sagt: »Bei *Chiroscelis* sind die Mandibeln am Ende abgerundet.« Uebrigens sagt er von *Chirocharis*, dafs sie mit *Chiroscelis* übereinstimme, bemerkt dann aber für *Chirocharis*: *mandibulae apice triapicatae.* In dem tiefen unteren Bogen fehlt der häutige Teil. Der Mahlzahn hat zwei scharfkantige, unter sich und mit dem Unterrand parallele Querlamellen. Mentum sehr breit herzförmig, unbehaart, so grofs, dafs es die Ligula ganz verdeckt. Von den Labialpalpen sind nur die zwei letzten Glieder sichtbar. Maxillen ohne Tasterschuppe; beide Laden dicht beborstet; die innere deutlich zweispitzig; von den Palpen ist das zweite Glied am gröfsten, das letzte ist breiter als das vorletzte und etwas beilförmig. Submentum mit je zwei starken, seitlichen Zähnen, deren innerer von dem Mentum nicht

berührt wird; die vier durch die Loben des Submentums gebildeten Ausbuchtungen gestatten den Maxillen und deren Palpen freie Bewegung. Kehle sehr breit, dreieckig. Die Spitze des Dreiecks liegt im Submentum. Vor dem Ende der Kehle findet sich in jeder Naht ein tiefer Einstich. Halsschild quer, die Winkel, namentlich die hinteren, schräg abgeschnitten und verrundet. Er ist rings gerandet, der Hinterrand mehr oder weniger nach vorn vorgezogen. Schildchen grofs, hinten etwas spitz. Flügeldecken parallelseitig, mit 9 Punktstreifen, von denen 6 bis zur Schulterbeule, 3 vorn abgekürzte jenseits derselben. Der Seitenrand ist, namentlich an den Schultern, scharf leistenartig abgesetzt. Die Epipleuren sind von den Hinterhüften an etwa auf die Hälfte der Breite verschmälert; am Innenrande derselben läuft eine Reihe dichtstehender, grober Punkte. Die Flgd. haben der gut entwickelten Unterflügel wegen deutliche Schultern. Vordertibien stark verbreitert mit fingerartigen Zähnen, von denen der kleinste an der Aufsenseite steht; ohne Tarsalfurche auf der Vorderfläche. Mittel- und Hintertibien gerade, stielrund, am Ende ungezähnt, mit langer Rille an der Hinterkante. Schienen, mit Ausnahme der vorderen, mit zwei ziemlich gleichen Enddornen. Westwood gibt an, dafs bei den Vorderschienen die Enddornen auf einem Zahn sitzen, doch korrigiert Lacordaire in seinen Genera V, p. 404, diesen »Irrtum«. Untersucht man frische Exemplare genau, so findet man eine sehr feine Abschnürung der Spitze des unteren grofsen Zahnes. Dafs dies der zu einem Zahn gewordene Enddorn ist, zeigt sich deutlich bei *Pristophilus*, bei dem zwar auch schon eine Verwachsung eingetreten ist, dieselbe hat aber den Charakter eines Enddornes noch nicht zerstört. Das Auftreten dieser Eigentümlichkeit dürfte die Bildung mancher Anhangsorgane der Schienen erklären. Tarsen sehr klein, von weniger als halber Schienenlänge, ohne Onychium zwischen den Klauen; die drei oder vier ersten Glieder an der Unterseite mit spitzen Hornzäpfchen und einzelnen Borsten. Prosternum hinter den Vorderhüften höckerartig vortretend; Mittelbrust flach ausgehöhlt. Der zwischen die Hinterhüften tretende Fortsatz des ersten Abdominalsegments und der vordere Fortsatz der Hinterbrust breit abgerundet und gerandet. Analsegment ungerandet.

Was die Geschlechter betrifft, so läfst sich die interessante Tatsache konstatieren, dafs sie bisher miteinander verwechselt wurden. Veranlafst ist dieser merkwürdige Irrtum durch Westwood, der in den Transact. zool. Soc. 1843 die Tiere mit den Tomentflecken am zweiten Abdominalsegment für Weibchen erklärt und die Gründe für seine Ansicht in »Introduction to modern

Classification of Insects«, vol I, p. 320 und 322, auseinandersetzt. Man findet nicht selten Tiere, bei denen die Geschlechtsorgane herausragen. Diese sind höchst eigentümlich gebildet, sodafs man wirklich, ohne genauere Untersuchung der inneren Organe, oder, da das ja meistens nicht mehr möglich ist, des andern Geschlechts, auf die Meinung verfällt, das männliche Geschlecht vor sich zu haben. Die äufseren Teile der weiblichen Geschlechtsorgane sind in der Tat höchst auffallend, während die Forcipes der Männchen klein, unscheinbar sind, und in der Form bei den ganzen Pycnoceriden kaum variieren.

Die Tiere mit den Tomentflecken sind also Männchen. Der Forceps ist für die Gröfse des Tieres aufserordentlich klein, nach der Spitze zu allmählich verengt, kontinuierlich gebogen, das Ende also nicht in besonderem Bogen gekrümmt. Die chitinösen Bestandteile der weiblichen Geschlechtsorgane bei den beiden Arten nicht unerheblich verschieden. Aus diesem Grunde kann man die *bifenestrella* nicht als Varietät von *digitata* auffassen.

Die beiden Arten bewohnen West- und Zentralafrika.

1. *Chiroscelis digitata* F.

Tenebrio digitatus Fabr.: Syst. El. I, p. 145.
Chiroscelis digitata Hope: Coleopt. Manual III, p. 185, t. 3, fig. 3a-l. Westwood: Trans. zool. Soc. III, p. 208, t. 14, fig. 1a-g; Arcana entom II, p. 159, t. 87, fig. a ♀ b,c ♂; Kolbe: Archiv f. Naturg. 1903, Band I, p. 179.
Chiroscelis bifenestrata Lam.: Ann. Mus. II, p. 263, tab. 22, fig. 2; Guér. Ic. p. 118, tab. 30, fig. 5a-b.
Chiroscelis striatopunctata Fairm.: Ann. Belg. 1894, p. 667.

Flügeldecken flachgedrückt, zylindrisch, Körper gewöhnlich schwarz, oft heller bis gelbbraun oder selbst gelb. Kopf bei hellen Stücken oft dunkler.

Kopf ziemlich glatt, ohne auffallende Tuberkeln, dicht und fein punktiert. Clypeus von der Stirn durch eine feine, seitlich grubig vertiefte Querfurche getrennt, zwei weitere Grübchen liegen am Innenrand der Augen. Vorderecken des Clypeus stark zahnförmig vorspringend, in der Mitte stehen zwei schwache Längsleistchen dicht beieinander, sodafs der Vorderrand schwach 3buchtig erscheint. Oberlippe grob narbig punktiert, etwas unsymmetrisch. Fühler bis zum ersten Viertel des Halsschildes reichend. Die ersten Glieder perlig, glänzend, die letzten sparsam gelb bewimpert, das letzte gleichmäfsig knopfartig nach beiden Seiten verbreitert, durch Toment matt. Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten,

spitz, einzeln punktiert. Halsschild ziemlich stark quer, in der Mitte am breitesten, rings gerandet, die Randung an den Vorderecken breiter abgesetzt, die Seiten in der Mitte parallel, nach hinten stärker als nach vorn verengt, Hinterrand sehr schwach nach vorn gebuchtet; die Oberfläche ist spiegelglatt, äufserst fein und wenig dicht punktiert; in der Regel ist eine sehr feine mittlere Längslinie vorhanden. Keines der 260 mir vorliegenden Exemplare aus allen Gegenden hat den eingestochenen Punkt am Vorderrande des Halssch., der bei dem Männchen (bei Westwood Weibchen) nach diesem Autor für die Unterscheidung von *bifenestrella* wichtig sein soll. Es handelt sich also um ein ganz vereinzelt auftretendes Merkmal. Ebenso sind 2 oder mehrere tiefe, symmetrische Eindrücke auf dem Halssch. individuell. Flügeldecken mit 9 Punktstreifen und einem oft undeutlichen Skutellarstreifen; zu diesen kommt ein zehnter, unmittelbar am Seitenrande; dieser letztere ist von oben überall sichtbar, er läuft scharfkantig von der Schulter bis zur Spitze. Raum zwischen dem 9. Streifen und dem Seitenrand mit einzeln stehenden Körnchenpunkten. Die inneren Streifen furchig bis zum Ende. Spitze der Fld. körnig punktiert. Frische Stücke (braune oder gelbe) sind in den Streifen fein goldgelb, abstehend behaart. Die Streifen vereinigen sich vor der Spitze in sehr verschiedener Weise oder sie laufen einzeln aus; sehr häufig sind die beiden Flügeld. desselben Individuums verschieden. Alle Schenkel mit 2 Unterkanten, die vorderen in der Mitte mit winkligem Zahn, ebenso tritt hier der Trochanter und das Ende der Schenkel zahnförmig vor. Vorderschienen (siehe Fig. 19) handartig mit 5 Zähnen, von denen einer an der Aufsenkante und 4 am Ende; von diesen 4 sind aber von vorn nur 3 zu sehen, da einer hinten liegt. Vorderseite glatt, ohne Tarsalfurche, die Hinterseite grob runzlig punktiert. Mittel- und Hinterschienen nicht verbreitert, fast gerade, rund, am Ende nicht gezähnt, mit 2 gleichgrofsen Enddornen, an der Rückseite bis über die Mitte mit deutlicher Furche. Tarsen sehr kurz, etwa ein Drittel der Schienenlänge erreichend, Sohle wenig beborstet, das Endglied zwischen den Klauen gerade abgestutzt. Unterseite glänzend, glatt, nur die Seiten des Körpers durch feine, scharfe Graneln rauh; Prosternum durch 2 Furchen undeutlich gekielt, das Ende nicht niedergedrückt, messerartig nach hinten gerichtet.

♂. Als einziges, sekundäres Geschlechtsmerkmal fallen zwei leuchtend gelbe Tomentflecken am Hinterrande des zweiten Abdominalsegments auf, dieselben sind dreieckig mit abgerundeten Ecken und nehmen über die halbe Segmentbreite ein. Forceps auf-

fallend klein, 4—5 mm lang, stark gekrümmt, einfach, an der Spitze höchstens mit schwachem Eindruck.

♀ ohne Tomentflecken. Die äufseren Teile der weiblichen Geschlechtsorgane (siehe Fig. 1 a u. b) kurz und breit. Die Ober- (Anus-) Seite ist flach gedrückt. Das Basallstück mit einer Anzahl Chitinzungen; das Mittelstück viel breiter und nach vorn als etwa gleichseitiges Dreieck zusammenlaufend, die beiden Teile mit gerader Kante aneinanderstofsend. Das folgende, die Spitze bildende Glied trägt einen flügelartigen Anhang und dicht vor der Spitze eine kleine runde Grube, in der das winzige, körnchenartige, mit pinselartiger Behaarung versehene Endglied steckt, dasselbe ragt über die Grube kaum hervor. An der Ventralseite ist jeder der beiden Teile hoch gehöckert, und in der Mitte von dem andern entfernt, zwischen beide tritt eine Chitinzunge; jedem breiten ersten Glied des Mittelteils liegt ein Chitindreieck auf.

Fairmaire stellt in den Ann. Belg. 1894, p. 667 die Art *Ch. striato-punctatus* vom Congo auf. Dieselbe ist von *digitata* nicht spezifisch verschieden. Es liegen mir aus dem Pariser Museum mehrere Stücke vom Gabun und Congo vor, auf welche die Beschreibung genau pafst. Die vom Autor angegebenen Punkte: Bildung des Halssch., Struktur der Fld. etc. sind nicht unbeträchtlichen individuellen Schwankungen unterworfen. Das Tier kann auf Artberechtigung keinen Anspruch erheben und ist selbst nicht als Varietät haltbar.

Länge: 29—42 mill. Revidiert 261 Exemplare.

In allen Sammlungen. Die Art ist in Guinea gemein.

Senegal, Liberia (Junkriver, Monrovia), Dahomey, Accra (Goldküste), Buguma (Neu-Calabar), Aschantis, Assinie, Kamerun, Gabun, (Sibange), Congo franç., Congo (Zambi, Stanleyfälle, Zonge-Mokuanguay, Banzville, Beni-Bendi-Sankuru, Ibembo, Loulouaburg, Banana, Haute Maringa, Mukimbungu), Urwald an der Ituri-Fähre (Albert-Nyansa).

2. *Chiroscelis bifenestrella* Westw.

Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 209, t. 14, fig. 12; Arcana ent. II, p. 160, t. 87, fig. 3a.

Die Art ist mit der vorigen sehr nahe verwandt, sodafs sie bei flüchtiger Untersuchung den Eindruck einer schmalen, kleinen Varietät macht. Der Verbreitungsbezirk ist derselbe wie derjenige der vorigen Art. Die Bildung der Geschlechtsorgane, sowohl der weiblichen als auch der männlichen, der primären, wie der sekundären, macht aber die Trennung der beiden Arten notwendig.

Westwood gibt für seine Art eine Anzahl von Unterscheidungsmerkmalen an, die aber nur auf das ihm vorliegende Individuum passen. In der Gestalt der letzten Glieder beider Palpenpaare findet sich kein greifbarer Unterschied. Dafs die Zähnung der Mandibeln durch Abnutzung verwischt, ist in der Gattungsbeschreibung ausgeführt. Es hat Westwood zweifellos ein altes Tier vorgelegen. Die Skulptur des Kopfes ist variabel und unterscheidet sich nur in der unten angegebenen Weise; auch der in der Bildung der Beine angegebene Unterschied ist bei den mir vorliegenden Ex. nicht vorhanden oder nicht erwähnenswert. Trotzdem bin ich nicht im Zweifel, dafs ich die Art richtig beziehe. Das Wesen der Art wird am besten durch eine Gegenüberstellung mit *Ch. digitata* klar.

Chir. digitata F.	*Chir. bifenestrella* Westw.
Breiter, flacher. Flügeldecken höchstens $2\frac{1}{3}$ mal so lang als an der Schulter breit.	Schmaler, gewölbter. Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ mal so lang als an der Schulter breit.
Gröfser: 29—42 mill. lang.	Kleiner: 27—32 mill. lang.
Halssch. stark quer: $1\frac{3}{4}$ mal so breit als lang.	Halssch. schwach quer: $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang.
Clypeus ziemlich glatt, höchstens mit einigen Längsrunzeln; deutlich, nicht sehr dicht punktiert. Skutellarstreif gewöhnlich undeutlich, aus einer einfachen Punktreihe bestehend.	Clypeus lederartig gerunzelt; Punktierung auf dem vorderen Teil des Kopfes undeutlich. Skutellarstreif in der Regel furchenförmig vertieft, aus einer Doppelpunktreihe bestehend.
♂. Tomentflecken am zweiten Abdominalsegment abgerundet dreieckig, die Hälfte und mehr der Segmentbreite einnehmend. Forceps an der Spitze höchstens mit schwach grubigem Eindruck.	♂. Tomentflecken am zweiten Abdominalsegment rund, kleiner als die Hälfte der Segmentbreite, meist nur $\frac{1}{4}$. Forceps an der Spitze stark rinnenförmig eingedrückt.
♀. Chitinige Bestandteile der weiblichen Geschlechtsorgane breit, doppelt herzförmig, da die Spitze noch einmal plötzlich erweitert ist. Letztes Gliedchen ist vollständig in einer Grube auf der Dorsalseite des verbreiterten vorletzten Gliedes verborgen und nur durch die feine Beborstung auffallend.	♀. Chitinige Bestandteile der weiblichen Geschlechtsorgane (Fig. 2) schmal, an der Spitze nicht plötzlich erweitert, ihre Aufsenkante dort der Innenkante parallel laufend. Letztes Glied am Ende liegend und aus dem schräg abgeschnittenen vorletzten heraussehend.

Länge 27—32 mill. — Revidiert 44 Expl.

In den Museen Paris, Stockholm, Stettin, Brüssel, Koll. Gebien.

Sierra Leone, Côte d'Ivoir, Goldküste, Gabun, Congo français, Djabbir (Ouelle), River N'Gamie (Chûtes de Samlia).

Chirocharis Kolbe.

Archiv f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 166, 179.

Kolbe leitet mit Recht diese Gattung von der vorhergehenden ab. Die Aehnlichkeit der beiden Genera ist auffallend, namentlich in der Beinbildung, die für diese erste Gattungsgruppe ein wichtiges Charakteristikum bildet. Doch finden sich Merkmale genug, die eine Abtrennung der vorliegenden Gattung von *Chiroscelis* notwendig machen.

Kopf hauptsächlich in der Clypeusbildung abweichend. Der Clypeus ist dick mit doppeltem Rand, der obere ist stark, der untere schwach zweibuchtig. Die Mitte wird durch eine einzelne Längsfalte, die zuweilen zu einer Tuberkel zusammenschmilzt, bezeichnet. Vorderecken vortretend. Der Canthus ist sehr dick, er schnürt die Augen stark ein, oder teilt sie ganz (bei einigen grofsen Exemplaren des Pariser Museums). Augen fein facettiert. Fühler wie bei *Chiroscelis*, Endknopf sehr breit. Mentum sehr breit, die inneren Zähne des Submentums fast berührend, unbehaart, grob skulptiert. Ligula und Maxillen wie bei *Chiroscelis*. Das letzte Glied der Maxillarpalpen so breit wie das vorletzte, viel länger als breit. Die Bildung der Mandibeln entspricht durchaus derjenigen der vorigen Gattung. Auch hier geht oft die Abnutzung so weit, dafs der Mund nicht mehr verschlossen wird. Bei solchen Individuen ist natürlich von einer Zahnbildung keine Rede mehr. Kehlnähte nach innen konvergierend; Kehle aber viel schmaler als bei *Chiroscelis*, im letzten Drittel fast parallelseitig. Halsschild rings gerandet, die Seiten vom letzten Drittel an stark verengt. Schildchen deutlich. Flügeldecken oval, nicht parallelseitig, Schultern fehlen, da Unterflügel nicht vorhanden sind; aus demselben Grunde ist auch die Hinterbrust stark verkürzt. Oberfläche der Decken mit neun Punktstreifen, Epipleuren von den Mittelhüften an schmal, scharfkantig begrenzt, am Aufsenrand mit Punktreihe. In der Beinbildung sind beide Genera sehr ähnlich, aber in folgenden Punkten abweichend. Vordertibien mit sechs fingerartigen Zähnen, der sechste sitzt an der Mitte der Innenseite; die Vorderseite zeigt eine Tarsalfurche vom unteren Zahn nach dem Zahn an der

Aufsenseite; Vorderschenkel mit starkem Zahn in der Mitte der Unterseite, auch der Trochanter tritt zapfenförmig vor. Tarsenbildung durchaus gleich; auch hier fehlt das Onychium. Prosternalkiel längsgefurcht.

♂ mit zwei gelben Tomentflecken an den Seiten des zweiten Abdominalsegments. Forceps wie bei andern Gattungen sehr klein, stumpfspitzig, ohne Auszeichnung.

♀. Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane muldig vertieft, die beiden Seitenlappen einfach nach vorn verjüngt, ohne nochmalige Ausbuchtung. Das letzte körnchenartige Glied steht am Ende des griffelartigen vorletzten nach hinten, ist also von allen Seiten sichtbar.

Afrikanische Gattung mit einer Art.

Chirocharis australis Westw.

Arcana entom. II, p. 160, tab. 87, fig. 2, 2a.

Kopf rauh skulptiert: je eine Falte am Innenrande der Augen, dazwischen auf dem Scheitel zwei Tuberkeln, die Augenfalten sind mit dem Canthus durch eine scharfe Chitinfalte verbunden, welche die Gruben begrenzt, die durch die scharfe, nach oben gebogene Clypealfurche gebildet werden. Clypeus sehr ausgezeichnet, die Vorderecken spitz, die Mitte stumpf vortretend. Der Vorderrand des dicken Clypeus tritt also zweibuchtig zurück und zwar doppelt, da die Oberkante weiter zurücktritt als die Unterkante; die Mitte wird durch eine einzelne Längsfalte bezeichnet, die oft zu einer Tuberkel zusammenschmilzt. Die Mundteile durchaus wie bei *Chiroscelis digitata* F. Die Loben des Submentums rauh, mit 2 gleich grofsen Zähnen. Fühler perlschnurartig, aber nur Glied 1—4 ohne Borstenpunkte, die mittleren Glieder mit zahlreichen, gelben Borsten, die letzten matt, schwarz, Glied elf stark quer, knopfartig, aber schief. Halsschild im ersten Drittel am breitesten, von dort erst allmählich, dann plötzlich nach hinten verengt, Hinterrand schmal und deutlich eingebuchtet. Seitenrand von oben überall sichtbar, vor der Basis jederseits etwas nach oben gezogen. Eindrücke auf dem Diskus, die oft symmetrisch auftreten, sind individuell; die Oberfläche erscheint dem blofsen Auge vollkommen glatt. Schildchen zugespitzt dreieckig, rauh oder glatt. Flügeldecken lang oval, ohne Schultern; tief furchig gestreift punktiert, die Punkte in den Streifen sind auf der Scheibe oft undeutlich; ein zehnter Punktstr. steht hart

am Seitenrand, der von oben überall sichtbar ist, Streifen 5 und 6 sind die kürzesten, die Enden aller Streifen sind deutlich, sie laufen entweder einzeln aus oder verbinden sich miteinander in mannigfacher Weise; Zwischenräume gewölbt, glatt. Die Rinnen an der Unterseite aller Schenkel und der Rückseite der beiden hinteren Schienenpaare vollständig und scharf. An der Vorderkante der Vorderschenkel treten der Trochanter, die Mitte und das Ende zahnförmig vor wie bei *Chir. digitata*, nur viel stärker. Vordertibien mit sechs Zähnen, von denen 2 an der Rückseite liegen, es sind von hinten alle sechs, von vorn nur 4 gleichzeitig sichtbar, neben dem Aufsenrand läuft eine starke Chitinkante, der unterste und der äufserste Zahn sind an der Vorderseite durch eine gebogene Chitinkante verbunden, sodafs eine kurze Tarsalfurche entsteht, auch die Vorderseite ist rauh. Mittel- und Hintertibien gerade, stielrund, am Ende nicht verbreitert und ungezähnt, mit zwei starken, etwas ungleichen Enddornen. Die Schenkel sind äufserst fein skulptiert, die 4 hinteren Schienen mit ziemlich groben, länglichen Punkten bedeckt, namentlich in der ersten Hälfte. Unterseite glänzend, die Seiten fein, reibeisenartig gekörnt. Prosternum zwischen den Hüften mit Mittelkiel, der oft sehr scharf und längsrunzlig, oft aber nur angedeutet ist, das Ende niedergedrückt und mit einzelner Tuberkel vortretend.

♂ mit zwei gelben Tomentflecken am zweiten Abdominalsegment, deren Gestalt und Gröfse variiert, sie sind zuweilen eckig, zuweilen rund und nehmen meist die halbe Segmentbreite ein. Forceps sehr klein, ganz einfach, fast nicht gebogen.

♀ ohne sekundäre Geschlechtsmerkmale (siehe Fig. 3). Die äufseren Geschlechtsorgane ohne seitliche Anhänge, die beiden Teile stark verjüngt, am Ende griffelförmig, gegen einander gerichtet, beborstet, das Ende schräg abgeschnitten und als Grube vertieft, welche die ganze Breite einnimmt. In dieser Grube steht das körnchenartige letzte Glied, welches aber die eigentliche, beborstete Spitze bildet. In der Form ist das Organ geringen Schwankungen unterworfen.

Länge 40—45 mill. — Revidiert 39 Expl.

Museen Paris, Berlin, Hamburg, Stettin, Brüssel, Koll. Gebien.

Westafrika, scheint überall selten zu sein.

Sierra Leone, Côte d'Ivoir, Goldküste, Kamerun, Gabun, Congo français, Chinchoxo, oberer Cassai, River N'Gamie (Chûtes de Samlia), Djabbir (Ouelle).

Hemipristis Kolbe.

Arch. f. Naturgesch. 1903, Bd. I, H. 2, p. 165, 177.

Diese Gattung bildet durch die Bauart verschiedener Organe den Uebergang zwischen den beiden vorhergehenden Gattungen einerseits und den beiden folgenden, ebenfalls nahe verwandten andererseits, namentlich in bezug auf die Bildung der Vorderschienen, der Fühler, der weiblichen und der sekundären männlichen Geschlechtsorgane.

Kopf ohne Hals, hinter den Augen dick geschwollen, durch 2 Paar Tuberkeln (2 auf dem Scheitel und 2 auf dem Clypeus) uneben. Die Höcker auf dem Clypeus stehen weit auseinander und teilen denselben in drei etwa gleich grofse Bogen. Oberlippe in der Mitte winklig oder zahnförmig vorgezogen. Augen durch den Canthus nie ganz geteilt, sehr fein facettiert. Fühler sehr kurz, eben den Vorderrand des Halsschildes überragend, lose gegliedert, die Glieder quer, perlig, vom vierten an gelb beborstet, letztes Glied knopfförmig. Mentum sehr breit, herzförmig, vorn tief winklig eingezogen, dicht bürstenartig behaart. Die Behaarung läfst stets die Mittellinie und die Ränder frei. Ligula fast ganz unter dem Mentum liegend, nur der Vorderrand und (wegen des tief ausgeschnittenen Mentums) die Mitte sind sichtbar. Innere Lade der Maxillen zweispitzig[1]). Letztes Glied der Maxillarpalpen langgestreckt, nicht breiter als das vorletzte. Die Tasterschuppe fehlt oder ist nur als kleine runde Tuberkel angedeutet. Beide Mandibeln mit dreizähniger Spitze, nicht, wie Kolbe angibt, zweizähnig. Der obere Zahn entspricht der winkligen Erweiterung an der rechten Mandibel bei den vorhergehenden Gattungen; der untere, der Spitze nähere Zahn winzig. Zahnbildung wie bei anderen Gattungen an der linken Mandibel viel deutlicher. Im grofsen inneren Teil fehlt der häutige Sack. Der Mahlzahn hat zwei scharfe unter sich und mit der Unterkante parallele, mehr oder weniger gekrümmte Querleisten, die von der Oberkante weiter entfernt sind als von der unteren. Die Bildung der Mahlzähne ist bei den verschiedenen Arten geringen Modifikationen unterworfen. Submentum verschieden gebildet: bei *stygica* und *Kraatzi* jeder-

[1]) Kolbe gibt an: „*obtuse apicatus*". Es sind aber zwei Spitzen vorhanden. Bei *stygica* und *Kraatzi* steht allerdings der eine Zahn von der eigentlichen Spitze entfernt und kann daher übersehen werden, bei *Mülleri* und *ukamia* aber ist die Spitze selbst scharf zweizähnig.

seits mit zwei starken, etwa gleich grofsen Zähnen, bei *Mülleri* und *ukamia* mit einem grofsen, stumpfen Zahn. Kehle schmal dreieckig, glatt; die Nähte sehr spitzwinklig zusammenlaufend. Halsschild quer, rings gerandet, stark gewölbt, die Seiten in der mittleren Hälfte parallel. Schildchen zwischen den Flügeldecken kaum wahrnehmbar. Flügeldecken entsprechend den fehlenden Unterflügeln ohne Schultern, lang oval, hinten am breitesten, Basis zweibuchtig; Oberfläche mit 9 oft sehr schwachen Punktstreifen, von denen die äufseren 3 vorn stark abgekürzt sind. Rand scharfkantig namentlich vorn. Die Epipleuren von den Hinterhüften an plötzlich bis auf ein Viertel der Breite verschmälert. Schenkel robust, ungezähnt, auch die vorderen. In der Tibienbildung schliefst sich diese Gattung an die vorhergehende. Es sind aber nur 3 Hauptzähne an den Vorderschienen vorhanden, die von vorn sichtbar sind, die hinteren sind nur stumpfe Höcker. Der untere Hauptzahn ist vom Aufsenzahn durch eine Tarsalfurche getrennt, welche die Schiene der Länge nach teilt. Aufsenrand mit mehreren Zähnchen. Der Hauptzahn der Vorderschienen zeigt keine Spur der Abschnürung eines Enddorns. Mittel- und Hintertibien am Ende verbreitert, die ersteren stärker; beide Paare mit Stachelkranz am Ende; die Verbreiterung trifft aber nur die Aufsenseite, sodafs von innen gesehen die Schiene geteilt erscheint. Tarsen kurz, die ersten Glieder an der Unterseite mit kurzem Dörnchen und zweizeilig behaart. Diese Gattung ist durch ein deutliches Onychium ausgezeichnet, dessen zwei zarte, lange Borsten aber leicht abbrechen. Prosternum zwischen den Hüften mit zwei Längsfurchen; das Ende hinter den Hüften entweder einfach niedergebogen oder als Tuberkel aufgeworfen (*Mülleri*). Hinterbrust sehr kurz, zwischen den Hüften nicht viel länger als eine Schenkeldicke.

♂. Forceps aufserordentlich klein (bei *Kraatzi* nur $^1/_9$ der Körperlänge). An den Seiten des zweiten Abdominalsegmentes stehen entweder zwei grofse, runde, gelbe Tomentflecke von halber Segmentbreite (*ukamia*) oder schmale, nierenförmige von weniger als viertel Segmentbreite (*Mülleri*) oder nur runde, fein skulptierte, flache, nicht tomentierte Eindrücke (*stygica*, *Kraatzi*).

♀. Die Bildung der weiblichen Geschlechtsorgane (d. h. der chitinösen Teile) schliefst sich eng an diejenigen der Gattung *Chiroscelis* und ist ebenfalls denen von *Prioscelis* ähnlich, aber von denen der nächsten Gattungen ganz verschieden. Charakteristisch ist der breite Basalteil, der plötzlich kurz dreieckig verschmälerte Mittelteil, der das kleine körnchenartige Endglied in einer Grube

trägt; beide Klappen liegen an der Innenseite geradlinig aneinander, ihre Zweispaltigkeit tritt daher kaum hervor, zumal ein langer Chitinzapfen den Spalt verdeckt.

Die Gattung ist mit den gegenwärtig bekannten vier Arten auf Ostafrika beschränkt und zwar scheinbar auf das deutsche Gebiet.

Zur leicheren Bestimmung mag folgende Tabelle dienen:

Clypeus mit zwei parallelen Längskielen, Submentum mit zwei etwa gleich grofsen lateralen Zähnen, ♂ nur mit feiner skulptierten Eindrücken am zweiten Abdominalsegment . . . . . 1.

Clypeus mit zwei divergierenden Höckern am Vorderrande, Submentum mit einem grofsen lateralen Zahn, während der zweite höchstens als winklige Erweiterung auftritt, ♂ mit Tomentflecken am zweiten Abdominalsegment . . . . . 2.

1. Fld. tief punktiert-gestreift, Zwischenräume gewölbt; kleinere Art unter 30 mill . . . . . *Kraatzi* n. sp.
— Fld. fein punktiert-gestreift, Zwischenräume eben, gröfsere Art über 30 mill. . . . . *stygica* Kolbe.
2. Kopf zwischen den Tuberkeln glatt, Mitteltibien aufsen grob punktiert, Hinterrand des Halssch. sehr schwach eingezogen, fast gerade, ♂ mit grofsen, runden, gelben Tomentflecken am zweiten Abdominalsegment von halber Segmentbreite *ukamia* Kolbe.
— Kopf runzlig, Mitteltibien glatt, Hinterrand des Halssch. stark eingezogen, ♂ mit schmalen Tomentflecken von höchstens ein Viertel Segmentbreite . . . . . *Mülleri* Kraatz.

1. *Hemipristis ukamia* Kolbe.

Arch. f. Naturgesch. 1903, Bd. I, H. 2, p. 178.

Diese Art schliefst sich wegen der Bildung der sekundären männlichen Geschlechtsorgane an die vorige Gattung.

Kopf in der Bildung der Tuberkeln der *H. Mülleri* ähnlich. Zwischen den Augen stehen 4 Höcker, 2 kegelförmige spitze auf dem Scheitel; die beiden anderen bilden scharfe Falten hart am Innenrande der Augen. Die bogige, glatte Querfurche des Kopfes läuft seitlich direkt in die breit muldige Vertiefung des Clypeus aus, dessen Seitenrand aufgebogen und gewellt ist. Vorderecken etwa rechtwinklig, Vorderrand nur einmal, etwas winklig, tief gebuchtet, da die mittleren Tuberkeln den Rand nicht teilen, sondern über denselben hinausragen. Die mittleren Höcker entsprechen den parallelen Längsfalten bei *Chiroscelis digitata* F. und *Hemipristis*

stygica, sie sind aber stark erhaben und divergieren und schliefsen eine halbkreisförmige muldige Vertiefung ein. Der ganze Kopf ist zwischen den Tuberkeln glatt, kaum wahrnehmbar punktiert, nur die Oberlippe ist mit wenigen, von vorn her eingestochenen groben Punkten versehen, dazwischen fein lederrunzlig, ihre Mitte vorn zahnartig vorgezogen. Die Augen sind fast ganz geteilt. Die Fühlerglieder sind runde Scheiben, deren Vorderrand dünner ist als der hintere, dadurch erscheint der Querschnitt jedes Gliedes trapezisch, die ersten Glieder wesentlich plumper als die letzten glatt, eng aneinander schliefsend, die mittleren vom vierten an sehr grob punktiert, mit abstehenden gelben Borsten, lose gegliedert, letztes Glied regelmäfsig, knopfig, über halbkreisförmig. Linke Mandibel mit 3 starken Zähnen, deren kleinerer, unterer von der Spitze durch eine Furche abgesetzt ist, dieser Zahn fehlt rechts oder ist nur angedeutet; der grofse obere Zahn ist abgeschnürt. Mahlzahn mit zwei scharfen Leisten und sehr stark, von der Seite gesehen zahnartig abgesetztem Oberrande. Mentum unregelmäfsig, vorn und an den Seiten winklig gerundet. Die Ligula tritt ziemlich weit unter dem Mentum hervor, sodafs sogar die Spitze des ersten Gliedes sichtbar wird. An der inneren Lade der Maxillen liegen beide Zähne an der Spitze, sie sind sehr verschieden grofs. Letztes Glied der Maxillarpalpen nicht breiter als das vorletzte. Das Submentum hat nur einen, nach vorn gerichteten, glatten Zahn, der zweite, der in den Seitenrand des Kopfes übergeht, ist als Winkel angedeutet. Halsschild gewölbt, das gerade Stück der Seitenränder nach hinten konvergierend, dann plötzlich verengt, Vorderwinkel deutlich, nur die Spitze abgerundet. Der Seitenrand von der Seite gesehen fast gerade, nur sehr schwach nach oben gebuchtet; auch der Hinterrand fast gerade. Oberfläche glatt, zuweilen mit einigen schwachen Eindrücken. Skutellum dreieckig zugespitzt, klein, aber ziemlich deutlich zwischen die Fld. tretend. Flügeldecken verhältnismäfsig schlank, ihre Seiten auf eine Strecke fast parallel, mit feinen Punktstreifen und flachen Zwischenräumen. Vorderschienen mit sehr spitzen Zähnen am Aufsen- und Unterrand, die hintere Aufsenkante ohne Zahn. Mittelschienen fast schon vom Grunde an verbreitert, aber nur die Aufsenseite, die grob punktiert erscheint und am Ende gesägt ist. Hintertibien gegen das Ende sehr schwach erweitert. Prosternum hinter den Hüften einfach niedergebogen, nicht meifselartig vortretend. Unterseite glänzend, nur die ersten Abdominalsegmente mit wenigen Körnchen. Hinterbrust nach vorn spitzbogig vorgezogen.

♂. Am zweiten Abdominalsegment finden sich zwei grofse gelbe Tomentflecke von halber Segmentbreite, dieselben sind elliptisch mit schräg abgeschnittenem Ende.

♀. An den äufseren weiblichen Geschlechtsorganen (siehe Fig. 4) reichen die Seitenanhänge des Basalstückes auf der Ventralseite nicht auf das Mittelstück, sondern sind kurz und schmal, die Spitzen des Mittelstückes sind seitlich mit schmalen, gewellten, flügeligen Anhängen versehen, das erste Glied des Mittelstückes grob punktiert. Die Dorsalseite ist breit, flach, glatt; die Grube, in welcher das letzte körnchenartige Glied steht, ist langgestreckt und doppelt.

Länge 39—46 mill. — Revidiert 15 Ex.

Meine Sammlung, von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas erhalten. 1 Ex. im Berliner Museum.

Deutsch-Ostafrika: Ukami-Berge.

2. *Hemipristis Mülleri* Kr.

Deutsche Ent. Zeittschr. 1898, p. 400.

Dieses ist die gröfste Art der Gattung, mit der vorigen Art durch die Gestalt des Clypeus und des Submentums und durch das Vorhandensein von Tomentflecken am Abdomen des Männchens verwandt, aber in zahlreichen Merkmalen von *ukamia* verschieden.

Kopf auf dem Scheitel mit 2 spitzen kleinen Tuberkeln, hinter denen sich eine tiefe, gebogene Furche befindet, am Innenrande der Augen mit scharfer Längsfalte, die in den Canthus übergeht. Die den Clypeus absetzende, scharfe, glatte Furche endet seitwärts in zwei Grübchen. Die Seiten des Clypeus sind nur ganz vorn grubig vertieft, dementsprechend der Seitenrand nur hier aufgebogen, nicht gewellt. Die mittleren Höcker spitz, nach vorn divergierend, über den Vorderrand hinausragend, hinten nicht verbunden, der Vorderrand gerundet rechtwinklig ausgeschnitten, unter den Höckern gewellt. Der ganze Kopf ist mit Ausnahme der Furchen und der Stelle zwischen den Scheitelhöckern lederartig gerunzelt. Die Oberlippe viel feiner gerunzelt. Die Mitte nicht zahnförmig vorgezogen, sondern der Vorderrand stumpfwinklig. Die Fühlerglieder sind runde Scheiben, deren Vorderrand nicht dünner ist als der hintere, der Querschnitt also rechteckig erscheinend, die ersten sind plumper als die letzten, glatt, die mittleren Glieder vom vierten an grob punktiert, mattglänzend, abstehend gelb beborstet, letztes Glied regelmäfsig, über halbkreisförmig, knopfig. Die Bildung der Mundteile durchaus wie bei *ukamia*; doch tritt der kleinere Zahn an

der inneren Lade der Maxillen von der Spitze etwas zurück, aber nicht so stark wie bei den folgenden Arten. Eigenartig aber ist das Submentum gebildet. Die Seitenloben desselben sind glatt, von dort an, wo das Mentum herantritt, plötzlich zur Seite gebogen mit nach aufsen gerichteter Spitze, die nicht zahnförmig ausgezogen ist, dann tritt der Rand ohne nochmalige winklige Erweiterung geradlinig bis zu den Mandibeln zurück. Durch diese Bildung des Submentums erhält der Unterkopf ein ganz anderes Aussehen als bei den anderen Arten der Gattung. Der Halsschild ist $1^1/_3$ mal so breit als lang, stark gewölbt, glatt, seine Seiten auf $^2/_3$ der Länge parallel, nach vorn und hinten etwa gleichviel verengt, Vorder- und Hinterwinkel breit verrundet; der Hinterrand ist ziemlich stark nach vorn vorgezogen, der Vorderrand schwach nach hinten, die Seitenränder, von der Seite gesehen, in der Mitte in kräftigem Bogen nach oben gezogen. Schildchen spitz, kaum wahrnehmbar zwischen die Fld. tretend. Die Flügeldecken oval, kürzer als bei *ukamia*, wie bei dieser sehr fein gestreift, bei einigen Exemplaren sind die Streifen fast ganz erloschen, die Zwischenräume eben. Auch in der Beinbildung finden sich einige bemerkenswerte Abweichungen. Die Vorderschienen sind plumper, ihr Aufsenrand ist viel schwächer gezähnt, der innere Hinterrand etwas winklig unterbrochen. Mittelschienen am Ende plötzlich verbreitert, an der verbreiterten Aufsenfläche ganz glatt, am Unterrand gezähnt, ebenso wie bei den Hinterschienen, die aber kaum erweitert, fast stielrund sind. Prosternum hinter den Hüften nicht niedergebogen, sondern am Ende messerartig nach hinten gerichtet mit senkrecht stehender Schneide, zwischen den Hüften rund gekielt. Hinterbrust nach vorn breit gerundet. Unterseite glatt, glänzend, Seiten sehr fein gekörnt.

♂. Forceps klein, am Ende ziemlich stumpf. Am zweiten Abdominalsegment finden sich zwei schmale, kleine Tomentflecke, die in der Gröfse variieren, aber stets weniger als $^1/_4$ der Segmentbreite einnehmen.

♀. Bei den weiblichen Geschlechtsorganen (siehe Fig. 5) ragen die Seitenanhänge des Basalstückes auf das Mittelstück, die Seitenstücke (1. Glied des Mittelstückes) sind gleichfalls nach unten und zwar lappenförmig vorgezogen. Zwischen den Spitzen liegt ein breiter Hautlappen, die Spitzen selbst sind einzeln ausgezogen, an den Seiten nicht mit gewellten, flügelartigen Ansätzen versehen. Die Grube an der Dorsalseite, in welcher das körnchenartige letzte Glied steht, ist einfach, kreisrund.

Länge 45—50 mill. — Revidiert 24 Ex.

Museen Berlin, Brüssel, Leiden, Hamburg, Koll. Oberndorffer, Gebien.

Deutsch-Ostafrika: Tanganyika, Usambara, Dar es Salaam, Mikindani. 4 Stücke des Brüsseler Museums tragen den sicher falschen Fundort Buguma, New Calabar.

3. *Hemipristis stygica* Kolbe.

Stett. ent. Zeitg. 1894, p. 182 Stuhlmanns Deutsch Ostafrika, Bd. IV, p. 245, Taf. III, Fig. 24. Kraatz, Deutsche ent. Zeitg. 1898, p. 400.

Diese Art gehört mit der folgenden wegen der nicht tomentierten Flecken am 2. Abdominalsegment des Männchens, wegen der Bildung des Clypeus und des Submentums zusammen.

Kopf mit 2 spitzen kleinen Tuberkeln auf dem Scheitel, der Raum zwischen denselben fast glatt, hinter denselben ein bogiger, schlecht begrenzter Eindruck. Am Innenrande der Augen je eine Falte, die vorn winklig in den Canthus übergeht. Die Furche vor den Tuberkeln scharf, gleichmäfsig gebogen, am Ende vertieft. Clypeus dreibuchtig. Die Aufsenecken und zwei Längsfalten in der Mitte, die parallel sind und den Rand des Clypeus selbst teilen, vorstehend. Die ganze Oberseite des Kopfes ist lederartig runzlig, die Oberlippe ist vorn dreieckig mit etwas vorgezogener Spitze, dicht und nicht feiner skulptiert als der übrige Kopf. Die Fühler sind wie bei voriger Art gebildet. Das Mentum ist breiter und kürzer als bei *Mülleri* und *ukamia*, seine Vorderecken treten etwas winklig vor, der Vorderrand vor denselben ist geschwungen, die Seiten sind aber im gleichmäfsigen Bogen gerundet; die Ligula steht viel weiter unter dem Mentum. An der inneren Lade der Maxillen steht weit vor der stumpfen Spitze der sehr kleine zweite Zahn. Das Submentum ist wesentlich anders, seine Seitenloben sind gerunzelt, zweizähnig; der innere Rand des inneren Zahnes ist schwach nach aufsen gebogen, beide, gleich grofsen, kräftigen, spitzen Zähne sind nach vorn gerichtet. Halsschild gewölbt, $1^1/_3$ mal so breit wie lang, seine Seiten auf ca. $^2/_3$ der Länge parallel, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt. Die Seitenrandlinie ist, von der Seite gesehen, in der Mitte schwach nach oben gebogen, von der Verengung an winklig in die Hinterecken heraufgezogen, der Hinterrand kräftig nach vorn gerichtet. Oberfläche ganz glatt. Schildchen sehr klein, spitz, glatt. Flügeldecken länglich oval, sehr fein gestreift, an den Schultern oftmals

ganz undeutlich, Streifen hinten erloschen; Epipleuren mit wenigen, weitläufigen, feinen Körnchen. Die Vorderschienen haben in der Mitte des Innenrandes einen kleinen, aber deutlichen, winkligen Zahn. Die Mitteltibien genau wie bei *H. Mülleri* mit glatter, am Ende plötzlich erweiterter Aufsenseite. Prosternum zwischen den Vorderhüften rund gekielt, das Ende aber in gleichmäfsigem Bogen niedergedrückt. Die Unterseite glänzend glatt, die Seiten mit sparsamen kleinen Körnchen.

♂. Als sekundäres Geschlechtsmerkmal findet sich am zweiten Abdominalsegment des Männchens ein runder, kaum merklich vertiefter, nur durch viel feinere Skulptur auffallender, nicht tomentierter Fleck, dessen Unterrand gerade ist, von etwas weniger als halber Segmentbreite.

♀. Die weiblichen Geschlechtsorgane sind denen von *H. Mülleri* durchaus ähnlich, nur sind die übergagenden Seitenlappen des Basalstückes am Ende mehr gewinkelt.

Länge 33—38 mill. — Revidiert 30 Ex.

In den meisten Sammlungen.

Deutsch Ostafrika: Usambara, Derema. Nguelo; Tanga, Dar es Salaam.

4. *Hemipristis Kraatzi* n. spec.

Diese Art, die ich Herrn Dr. G. Kraatz in Berlin widme, ist aufs nächste mit der *Hemipristis stygica* Kolbe verwandt. Sie ist aber nicht nur durch die in der Bestimmungstabelle angegebene sehr geringe Gröfse und die tief gestreiften, subparallelen Flgd. verschieden, sondern es finden sich auch noch einige andere Merkmale, die eine Trennung von Kolbes Art für rätlich erscheinen lassen. Die grobpunktierte Oberlippe ist nicht dreieckig vorgezogen, sondern ziemlich gerade abgestutzt mit winklig vortretender Mitte. Die Seitenrandlinie des Halssch. ist, von der Seite gesehen, in der Mitte gerade und im ferneren Verlauf in flachem Bogen, nicht winklig bis in die Hinterecken hinaufgezogen, an der Spitze der Fld. stehen einige weitläufige, nicht sehr tiefe Punkte. Die feinskulptierten Flecken am zweiten Abdominalsegment des Männchens sind vertieft, der Hinterleib ist sehr fein lederrunzlig. — Länge 26—28 mill.

Die Art wurde auf 8 Exemplare in meiner Sammlung gegründet, 4 davon, ohne Fundort, stammen von Herrn Schulz, Hamburg, 4 mit der Bezeichnung Tanganyika von Herrn Rolle.

11. *Prioproctus* Kolbe.

Archiv f. Naturgesch. 1903, Bd. 1, Heft 2, p. 165, 174.

Diese Gattung und die folgende sind nahe verwandt, beide sind durch die Bildung der Beine, des Kopfes, der Geschlechtsorgane und zwar der eigentlichen wie der sekundären von den früheren Gattungen stark geschieden. *Prioproctus* schliefst sich wegen der Flügellosigkeit (richtiger ist es, zu sagen, die Flügel sind rudimentär) und der damit zusammenhängenden Form der Brust und der Fld. leichter an *Hemipristis* als die folgende Gattung. Kopf durch Tuberkeln uneben; es stehen zwei an den Vorderecken des Epistoms, zwei am Innenrand der Augen, eine auf dem Scheitel. Clypeus sehr dick, in einfachem, wenig tiefem Bogen ausgeschnitten. Oberlippe schmal, etwa quadratisch, vorn stumpfwinklig vorgezogen. Augen sehr fein facettiert, sehr lang, durch den Canthus in der Mitte auf eine lange Strecke eingeschnürt, aber nicht geteilt. Fühler wurm- oder wurstförmig, kurz, nur bis zum Vorderrand des Halssch. reichend, fest gegliedert; das erste Glied derb, kugelig, zweites Glied sehr klein, die folgenden sind ineinander liegende Schalen, die an Umfang allmählich ab- und an Länge zunehmen; das letzte ist das längste und dünnste. Jedes Glied am Grunde mit starken Borstenpunkten; letztes Glied matt. Die Fühlerbildung ist also eine ausgezeichnete, sie erinnert an diejenige der Gyriniden. Mentum nierenförmig, nackt, vorn ausgeschnitten, mit dem Seitenrand die Loben des Submentums berührend oder unter denselben liegend. Ligula zum gröfsten Teil unter dem Mentum liegend, vorn flach ausgebuchtet. Kolbe gibt l. c. p. 175 an: »Ligula in der Mitte der Ausbuchtung mit einem Zahn versehen« und führt das Merkmal als einen der wesentlichen Unterschiede von *Pristophilus* an. Hier liegt ein Irrtum vor. Der vermeintliche Zahn, der bei einer Ansicht von vorn besonders deutlich wird, liegt nicht in der Ausbuchtung, sondern viel tiefer, er ist ein Hypopharynx, ein Kiel an der Mundseite, der dadurch gebildet wird, dafs sich von den Ecken der Ligula eine Chitinfalte (die bei den meisten Gattungen der Pycnoceriden sehr lang abstehend behaart ist) nach unten zieht und sich dann am Ende in der Regel noch einmal zahnförmig vorschiebt. Dieser Hypopharynx ist bei Käfern ja nicht selten, tritt bei vielen Tenebrioniden auf und ist insbesondere bei den verwandten Gattungen (*Prioscelis, Pheugonius* etc.) viel stärker entwickelt als hier; er kommt übrigens in kaum schwächerem Mafse auch *Pristophilus* zu. Innere Lade der

Maxillen (siehe Fig. 16) scharf zweispitzig; das Endglied ihrer Palpen ist schwach gebogen zylindrisch, am Ende abgerundet. Mandibeln dreispitzig; an der linken Mandibel sind die Seitenzähne etwa gleich weit entfernt von der Spitze und gleich grofs, an der rechten, deren Teilung oft undeutlich wird, ist der untere Zahn kleiner und der Spitze näher gerückt als der obere. Der Mahlzahn ist durch eine scharfe Furche (welche die Verlängerung der oberen Innenkante der Mandibeln bildet) abgesetzt; Kauleisten scharf, unter sich und mit dem Unterrand parallel und gleich weit entfernt; der Oberrand ist sehr stark fast zahnförmig durch eine Grube abgeteilt. Pars membranacea fehlt. Submentum jederseits zweizähnig, der äufsere, unterhalb der Fühlerwurzel liegende Zahn ist der längere. Kehle sehr schmal dreieckig, Nähte fast parallel, unvereinigt bis an die Submentalfurche reichend, Einstiche in der Mitte liegend. Halsschild quadratisch, mit verrundeten Winkeln, rings gerandet. Skutellum klein, scharf zugespitzt. Flügeldecken mit neun Punktstreifen, nach hinten etwas bauchig, Schultern nur angedeutet durch den leistenartig vortretenden Seitenrand; Epipleuren im vorderen Drittel stark verbreitert, sie treten in der hinteren Hälfte auf die Fld. und bilden den eigentlichen Saum derselben. Die Epipleuren sind für die Unterscheidung der Geschlechter von Wichtigkeit. Schenkel sehr dick, ungezähnt, Schienen sehr ausgezeichnet, von allen Gattungen abweichend und nur mit der folgenden übereinstimmend; sämtlich verbreitert und flach; die vorderen mit grofsem Endzahn und zahlreichen kleinen an der Aufsenkante, auf der Vorderseite mit langer Tarsalfurche. Der grofse Endzahn zeigt die schwache Abschnürung eines Enddorns. Die mittleren und hinteren Schienen sind an der Hinterkante plötzlich verbreitert, abgeflacht, am Ende mit Zahnkante; die Verbreiterung trifft die Aufsen- und Körperseite, nicht nur die erstere wie zahlreiche ähnliche Bildungen der verwandten Gattungen. Tarsen ziemlich lang; Klauenglied so lang wie die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen; Onychium aufserordentlich klein, mit den (oft fehlenden) Borsten noch nicht die halbe Klauenlänge erreichend; die ersten Glieder mit Dornen an der Unterseite, die aber oft abgenutzt sind. Prosternum zwischen den Vorderhüften einfach, Metasternum kurz, etwas länger als eine Schenkeldicke. Intercoxaler Fortsatz des ersten Abdominalsegments schmal, länger als breit.

♂. Bei der grofsen Zahl der geschlechtlichen Dimorphismen, die sich innerhalb der Pycnoceridengruppe findet, ist der hier vorlie-

gende sekundäre Geschlechtsunterschied der interessanteste und dürfte bei den Käfern wohl ganz vereinzelt sein. Die Epipleuren, die auf der Oberfläche der Fld. liegen und in der apikalen Hälfte den Saum derselben bilden, sind beim ♂ breit, beim ♀ schmal, etwa halb so breit wie beim andern Geschlecht.

♀. Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane (siehe Fig. 4) sind ganz ausgezeichnet. Hier bildet die Gattung das letzte Glied der Reihe, welche durch *Hemipristis ukamia, Mülleri, Pristophilus* und *Prioproctus* gebildet wird. Bei der ersten Art sind zwei Chitinspangen auf dem Basalstück angedeutet, bei *Mülleri* (oder *stygica* und *Kraatzi*) reichen diese Spangen auf das Mittelstück, bei *Pristophilus* sind sie noch länger und laufen neben dem Mittelteil her; bei der vorliegenden Gattung erreichen sie die volle Länge des Mittelteiles, sodafs also das Geschlechtsglied dreiteilig erscheint; die beiden Klappen des mittleren Teiles sind vor der Spitze nicht erweitert. Das letzte, körnchenartige Gliedchen der Parameren steht in einer Grube der Unterseite.

Die Gattung ist mit der einzigen Art auf Ostafrika beschränkt.

Prioproctus Oertzeni Kolbe.

Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, Heft 2, p. 176.

var. *Prioproctus centralis* Kolbe, loc. cit.

Schwarz oder pechbraun, unreife Stücke heller.

Kopf durch sieben Tuberkeln uneben. Diese bilden ein auf der Spitze stehendes Quadrat. Oberste Tuberkel auf dem Scheitel zwischen den Augen, die beiden folgenden am Innenrand vor den Augen, sie erheben sich plötzlich aus der Augenfalte, die äufsersten werden von dem dick geschwollenen Canthus gebildet, die beiden folgenden sind die spitz vorspringenden oberen Ecken des Epistoms, welche soweit voneinander entfernt sind, wie die Tuberkeln zwischen den Augen; die unterste Ecke des Quadrates wird durch die winklig vorspringende Vorderecke der Oberlippe gebildet. Die Unterkante des Epistoms ist einfach ausgebuchtet, mit rechtwinkligen Vorderecken. Die ganze Oberseite des Kopfes ist runzlig, auf der vorderen Hälfte sehr grob. Die Fühler sind wurstförmig, in der Mitte am dicksten, das letzte Glied ist matt, schmäler als die vorhergehenden, alle Glieder vom vierten an sind am Grunde mit einem Kranz abstehender, gelber Borsten versehen, im übrigen glänzend glatt. Das Mentum ist doppelt skulptiert, es ist lederartig gerunzelt und, namentlich im breiteren

Teil, mit einzelnen grofsen, grubigen Punkten versehen, seine Seiten sind gleichmäfsig gerundet, die Basis grubig vertieft; die stumpfen Vorderecken der Ligula stehen einwärts, die Ausbuchtung ist also kurz und wenig tief, Vorderrand nackt. Die Loben des Submentums, namentlich der lange äufsere Zahn, grob gerunzelt. Halsschild auf die Hälfte der Länge parallelseitig, nach hinten länger und allmählich, nach vorn kürzer, etwa ebenso weit verengt, Hinterrand in der Mitte nach vorn gezogen, Seitenrand, von der Seite gesehen, gerade. Oberfläche für das bloíse Auge vollkommen glatt und glänzend, unter starker Vergröfserung (etwa 20) dagegen doppelt punktiert, nämlich mit einzelnen zerstreut stehenden gröberen Punkten und dicht stehenden feinen Pünktchen, an den Seiten nur einfach, fein punktiert. Schildchen sehr spitz, meistens etwas gewölbt. Flügeldecken lang eiförmig, nach hinten nur schwach erweitert, mit tiefen Streifen und gewölbten Zwischenräumen. Streifen auf dem Diskus einfach, an den Seiten sehr fein punktiert, sämtlich an der Basis und Spitze erloschen, Zwischenräume äufserst fein punktiert; die Basis der Fld. tritt jederseits des Schildchens breit buchtig zurück. Epipleuren mit einigen winzigen Körnchen. Schenkel dick, glänzend, glatt. Unterkante an der Spitze stumpfwinklig vortretend. Sämtliche Schienen glatt. Vorderschienen durch eine geschwungene Tarsalfurche halbiert, Aufsenrand mit 8—10 starken Zähnen, das Ende mit einem sehr grofsen und einem kleineren Zahn, der die Spitze der Innenkante bildet, an der Vorderseite, und zwei kleinen Zähnen an der grob gerunzelten Hinterseite; die in der Basalhälfte scharf leistenförmige Innenkante hört plötzlich in der Mitte mit einem spitzen Zahn auf. Mittel- und Hinterschienen sehr breit, beide an der Aufsenkante winklig erweitert, die mittlere in der Mitte und dann stark gebuchtet, die hinteren näher der Basis und dann schwach gebuchtet, bei beiden ist die Hinterkante der Länge nach scharf gefurcht. Aufsen- und Körperseite sind verbreitert, aber nur die erstere ist am Ende gezähnt, die Körperseite am Ende glattkantig. Wie bei den Vorderschienen, so endet auch bei den hinteren Schienenpaaren die innere, leistenförmige Kante mit einem spitzen Zähnchen, aber erst kurz vor der Spitze. Die Hinterschienen sind schlanker als die Mittelschienen. Die ganze Unterseite ist glatt, glänzend, äufserst fein lederrunzlig, nur die Seiten sind sehr fein gekörnt. Prosternum zwischen den Vorderhüften ungefurcht, einfach gekielt, glatt oder mehr oder weniger gerunzelt; das Ende niedergebogen, etwas beulig.

♂. Die Epipleuren bilden in der Endhälfte der Fld. einen breiten, wulstigen Saum.

♀. Die Epipleuren bilden in der Endhälfte der Fld. einen schmalen, wulstigen Saum. Die chitinösen Seitenteile der äufseren weiblichen Geschlechtsorgane (siehe Fig. 7) sind so lang oder wenig kürzer als der Mittelteil, dreikantig; die beiden Loben des Mittelteils verjüngen sich allmählich nach vorn, sie sind also nicht wieder erweitert. Das Endglied ist länglich und tritt deutlich aus einem runden Grübchen an der Unterseite hervor.

Länge 45—56 mill. Revidiert 26 Exemplare.

In meiner Sammlung (von Staudinger und Bang-Haas).

Deutsch-Ostafrika: Ukami-Berge,

var. *centralis* Kolbe.

Arch. f. Naturg. 1903, Band I, Heft 2, p. 177.

Diese Form scheint mir nicht spezifisch verschieden. Mir liegt ein Stück aus dem Hamburger Museum vor (von Stuhlmann gesammelt, ohne genaueren Fundort), auf welche Kolbes Beschreibung gut pafst. Darnach haben wir es höchstens mit einer Lokalform zu tun, die kaum einen Namen verdient. Uebrigens sind die mir vorliegenden Tiere gerade in den vom Autor angegebenen Merkmalen Schwankungen unterworfen. Kolbes Beschreibung lautet:

»Ein kleinerer *Prioproctus* (*centralis* n. sp.) aus Batumbi, westlich vom Kiwu-See (im Grenzgebiete von Deutsch-Ostafrika und des Kongo-Staates) unterscheidet sich von *P. Oertzeni* m. folgendermafsen. Der Höcker jederseits neben den Vorderecken des Epistoms ist gröfser. Die Vorderecken des Epistoms springen deutlicher spitzwinklig vor. Die Antennen sind etwas weniger dick und am Ende weniger verdünnt. Der intercoxale Fortsatz des Prosternums ist runzlig punktiert. Das Mentum ist noch kürzer und breiter. Die Loben des Submentums sind runzlig. In der Form des Kopfes, des Thorax und der Elytren gleicht diese Form dem *P. Oertzeni*. Long. corp. 45 mill. — Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn von Oertzen.«

Es ist dazu zu bemerken, dafs auch *P. Oertzeni* in kleinen Exemplaren von 45 mill. Gröfse vorkommt, auch bei dieser Art sind die Loben des Submentums runzlig und einige Stücke zeigen einen ziemlich runzligen Intercoxalfortsatz der Vorderbrust. Es bleiben also nur Merkmale, die graduelle Verschiedenheiten zeigen.

Pristophilus Kolbe.

Arch. f. Naturg. 1903, Band I, Heft 2, p. 165, 174.

Diese von Kolbe für *Chiroscelis passaloides* Westw. aufgestellte Gattung hat ihren nächsten Verwandten in der vorigen Gattung. Sie schliefst die erste Gattungsreihe der Chiroscelinen, die durch eine bedeckte Ligula und sekundäre Geschlechtsmerkmale ausgezeichnet sind. Von der vorigen Gattung trennt diese im wesentlichen die Bildung der Fühler und der weiblichen Geschlechtsorgane und das Vorhandensein von Flügeln.

Kopf auf der Stirn mit 3 Tuberkeln, Canthus stark hervortretend, Clypeus einfach in flachem Bogen ausgerundet. Oberlippe etwa quadratisch, in der Mitte winklig vorspringend. Fühler nicht auffallend dick, aber kurz, eng gegliedert, das letzte Glied etwas breiter als das vorletzte, alle Glieder scheibenförmig, vom vierten an abstehend gelb beborstet. Augen sehr fein facettiert, in der Mitte lang und schwach eingeschnürt. Mentum sehr breit, etwa nierenförmig, nackt, rauh skulptiert, vorne ausgeschnitten. Ligula tief ausgebuchtet, im übrigen von *Prioproctus* nicht verschieden. Die Maxillen haben die innere Lade zweispitzig, beide Spitzen etwa gleich grofs. Eigentümlich ist das Auftreten einer deutlichen Tasterschuppe, die bei den andern Gattungen kaum angedeutet, bei den nachfolgenden Gattungen aber grofs und auffallend ist. Endglied der Palpen lang, schwach gebogen, zylindrisch. Submentum mit zwei lateralen Zähnen, von denen der innere, etwa rechtwinklige, vom Seitenrand des Submentums berührt wird, sodafs ein Loch entsteht, in dem die Cardo der Maxillen sichtbar wird. Kehle sehr schmal, die beiden Nähte liegen nach dem Munde zu sehr nahe beieinander und laufen parallel in einer Längsfurche, Einstiche in der Mitte liegend. Halsschild etwa quadratisch, stark gewölbt, rings gerandet, hinten kaum eingezogen, die Ecken verrundet. Schildchen etwa halbkreisförmig, ziemlich grofs. Flügeldecken zylindrisch, parallelseitig, mit Schultern (es sind Unterflügel vorhanden), die Epipleuren bilden einen Saum an den Seiten und am Ende der Fld., nur an den Schultern treten sie etwas unter den Körper. Die höchst eigenartige Bildung der Beine ist durchaus derjenigen vom *Prioproctus* ähnlich, nur zeigt sich die Abschnürung eines Enddorns an dem Hauptzahn der Vorderschienen viel deutlicher als bei irgend einer andern Gattung. Prosternum zwischen den Hüften einfach, am Ende niedergebogen. Hinterbrust sehr lang, sie erreicht die $2\frac{1}{2}$-fache Länge eines

Schenkeldurchmessers. Unterseite glatt; der intercoxale Fortsatz des ersten Abdominalsegments ist kurz, so breit wie lang.

Geschlechtlicher Dimorphismus zeigt sich wie bei der vorhergehenden Gattung in der Bildung der Epipleuren, die beim ♂ breit, beim ♀ schmal sind.

♀. Die hornigen Bestandteile der weiblichen Geschlechtsorgane mit seitlichen Anhängen, der Mittelteil vor der Spitze nicht erweitert, letztes Glied winzig, in einer Grube das vorletzte stehend.

Afrikanische Gattung.

Deren einzige Art ist die folgende:

Pristophilus passaloides Westw.

Trans. zool. Soc. III, p. 210, tab. 14, fig. 3; Arcan. entom. II, p. 160, tab. 87, fig. 4 (*Chiroscelis*).

Schwarz oder braun, unreife Stücke hell; zylindrisch, geflügelt.

Kopf mit 7 auffallenden Tuberkeln, die ein auf die Spitze gestelltes Quadrat bilden; eine spitze Tuberkel steht genau zwischen den Augen, die beiden folgenden erheben sich plötzlich nach vorn und innen aus den schmalen Augenfalten. Canthus sehr stark, die beiden folgenden bilden die Vorderecken des dicken Epistoms, sie sind weiter voneinander entfernt als die Höcker vor den Augen, die unterste Ecke wird durch die Mitte der winklig vorspringenden, am Rande abstehend beborsteten Oberlippe gebildet. Das Quadrat ist also durch den breiten Clypeus, der übrigens flach und einfach ausgeschnitten ist, unregelmäfsig. Raum zwischen den Tuberkeln glatt, die den Clypeus absetzende Furche ist glatt und läuft am Ende in glatte Gruben aus; in den meisten Fällen ist die Furche garnicht zu erkennen, da sie durch die Augentuberkeln in drei scharf getrennte, runde Gruben aufgelöst wird. Hinterkopf und Clypeus runzlig gekörnt. Fühler kurz, kaum länger als der Kopf, die Glieder scheibenförmig, eng aneinander schliefsend, das dritte etwas länger als das vierte, von diesem an mit einem abstehenden gelben Borstenkranze am Grunde, das letzte ist matt, breiter als die anderen Glieder, schief dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Das Mentum (Fig. 12) ist sehr breit, vorn stumpfwinklig eingezogen, weder vorn noch an den Seiten gewinkelt, sondern ziemlich gleichmäfsig gerundet, die Basis nicht abgesetzt, der Rand vor derselben nicht geschwungen. Oberfläche gerunzelt und in der vorderen Partie mit zerstreuten groben Punkten, hinten in der Mitte grubig vertieft. Die Zähne des Submentums weit auseinander stehend, sehr rauh skulptiert. Halsschild etwa quadratisch mit verrundeten Ecken. Der Seitenrand ist von der Seite gesehen

annähernd gerade, also weder in der Mitte, noch nach hinten in die Höhe gezogen, Vorder- und Hinterrand schwach aber deutlich eingezogen. Die Hinterecken sind etwas deutlicher als die Vorderecken. Oberfläche glänzend, äufserst fein, aber nicht dicht punktiert. Schildchen breiter als lang, am Ende breit verrundet oder abgestutzt. Flügeldecken zylindrisch, auf dem Rücken kaum flach, mit deutlichen Schultern und annähernd gerader Basis. Es sind neun einfache Streifen vorhanden, nur die äufseren zeigen hin und wieder eine Andeutung von Punkten; von diesen Streifen sind die sechs bis zur Schulterbeule im Beginn deutlich, die drei folgenden sind nur in der hinteren Hälfte scharf, alle Streifen vor der Spitze erloschen. Im übrigen sind die Fld. vollkommen glatt. Die Beine sind genau wie bei *Prioproctus Oertzeni,* nur sind die hinteren beiden Schienenpaare schlanker und die mittleren auch unterhalb der winkligen Erweiterung schwach gebuchtet. Eine Abbildung der Vorderschienen findet sich Fig. 20. Unterseite ganz glatt, nur die Seiten mit kleinen, flachen, weitläufigen Körnchen.

♂. Mit breiten Epipleuren, viel breiter als ein Zwischenraum der Decken, die den Saum der Fld. auf ihrer Oberfläche bilden. Forceps kräftig, etwa 6 mill. lang, in der Basalhälfte stark, fast halbkreisförmig gekrümmt, dann fast gerade, das Ende stumpf abgerundet.

♀. Die Epipleuren bilden einen schmalen Saum, kaum so breit wie ein Zwischenraum auf der Scheibe. Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane (siehe Fig. 6) mit zwei vom Basalstück ausgehenden lateralen, gekanteten, schwach gekrümmten spitz zulaufenden Anhängen, die kürzer sind als das eigentliche Organ, die Parameren vor der Spitze nicht erweitert, grob skulptiert und beborstet, an der Ventralseite flach löffelförmig ausgehöhlt; an der Dorsalseite sind die beiden letzten Glieder gegeneinander gerichtet und stehen in dem schräg gegen die Mitte gerichteten, grubig vertieften Abschnitt der vorletzten Glieder so, dafs sie eben über das Ende hinaus sichtbar sind.

Länge 37—47 mill. — Revidiert 140 Exemplare.

In den meisten Sammlungen.

Westafrika, Guinea: Akkra, Old Calabar, Dahomey, Kamerun, Gabun, Sibange (auch Si-Banghi geschrieben), Zonge (Mokoanguay), Haute-Maringa, Chûtes de Samlia (River N'Gamie), Beni-Bendi (Sankuru), Mukenge, Lubilasch, und die Gegend des Albert-Edward-Sees (Andetéi-Wald). 2 Exemplare des Stettiner Museums tragen den zweifellos falschen Fundort: Natal.

Prioscelis Hope.

The Coleopterist's Manual III, 1840, p. 128.
Westwood: Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 211.
Thomson: Archiv entom. II, p. 89.
Lacordaire: Genera des Coléopt. V, p. 405.
Kolbe: Arch. f. Naturgesch. 1903, Bd. I, H. 2, p. 165, 168.
Iphius Dejean: Cat. éd. 3, p. 225.
Priopus Hope: l. c. p. 73., olim.

Ueber den Wert und Umfang dieser Gattung hat (ausgenommen die Art *crassicornis*, jetzt eine *Calostega*) bei keinem der zahlreichen Autoren, die über dieselbe geschrieben haben, ein Zweifel bestanden, da ihr erst vor wenigen Jahren eine verwandte Gattung, sonderbarerweise aus einem ganz andern Erdteil an die Seite gestellt werden konnte. Mit dieser Gattung beginnt die zweite Gruppe der echten Chiroscelinen, welche durch eine freie Ligula und nicht verbreiterte Schienen ausgezeichnet ist.

Körper gestreckt, parallelseitig, geflügelt, in Gestalt den Gattungen *Chiroscelis* und *Pristophilus* sehr ähnlich.

Kopf hinter den Augen zu einem, wenn auch ziemlich dicken Hals verengt, ohne auffallende Tuberkeln. Vor den Augen steht eine gebogene Querfurche, deren Enden sich nach hinten vertiefen. Clypeus an den Seiten vor den Augen plötzlich verengt, vorn tief ausgebuchtet; die rauh skulpierte, gelb beborstete Oberlippe ist vorn nie winklig oder zahnförmig vorgezogen. Augen grob facettiert, sodafs sie sich auch für das bloſse Auge von der umgebenden Kopfpartie durch die Skulptur abheben. Sie sind nierenförmig, der obere Teil ist kleiner als der untere. Die Fühler sind in der Gestalt variabel, länger als bei allen vorigen Gattungen, aber immerhin robust, nicht über die Mitte des Halssch. herausragend, die ersten Glieder sind glänzend, glatt, an Länge nicht wesentlich verschieden, die letzten quer, durch Toment matt, das letzte in der Regel verlängert, mit fehlendem Aufsenwinkel und auffallender, eingedrückter Querlinie, die gewissermafsen eine Zweiteilung des Gliedes vornimmt. Das Mentum ist herzförmig, der Vorderrand ist gerade oder höchstens schwach eingebuchtet, niemals winklig eingezogen, es ist nackt und hat in der Regel einen Längskiel. Die Ligula ist frei, also die Insertionsstelle der Palpen ist nicht vom Mentum bedeckt; in der normalen Lage sind die Palpen so breit oder breiter als das Mentum, die Ligula ist quadratisch oder quer rechteckig, ihr Vorderrand ist gerade oder in breitem Bogen vorgezogen, er erscheint etwas von vorn gesehen in der Mitte ge-

zähnt, da der tief im Munde liegende Hypopharynx zahnförmig vortritt und über die Ligula herausragt. Die von den Vorderecken der Ligula bis zum Hypopharynx laufenden Leisten an der Mundseite sind lang beborstet, sodafs der Vorderrand der Ligula selbst aussieht, als hätte er jederseits ein Borstenbüschel. Zwischen den Palpen, deren letztes Glied abgestutzt oval ist, steht ein scharf begrenzter Höcker, der allen Arten, ja fast allen Gattungen zukommt und nicht nur ein spezifisches Kriterium von *Pr. Raddoni* ist, wie Westwood angibt. Unter den Palpen der Maxillen zeigt sich die *squama palpigera* als dornförmiger, spitzer Höcker, das letzte Glied der Palpen ist beilförmig, viel breiter als das vorletzte. Die innere Lade ist an der Spitze hakenförmig, aber dieser Hornhaken ist fast ganz in den Haaren der Lade versteckt, er ist am Ende ungeteilt, flach, stumpf und schräg abgeschnitten. Die Mandibeln sind an der Aufsenlinie kräftig, aber nicht rechtwinklig gekrümmt, innen tief ausgebogen; in dieser Ausbuchtung ist stets ein, wenn auch oft winziger, häutiger Zwischensatz vorhanden. Diese eigentümliche Bildung stellt sich beim Aufkochen der Mandibel als straffer häutiger Sack dar, welcher bei dieser Subfamilie höchst wahrscheinlich ein Sekretionsorgan darstellt; mit dem häutigen Teil der Lamellicornier-Mandibeln hat dies Gebilde keine Aehnlichkeit. Die Zahnbildung der Spitzen ist auch bei dieser Gattung durch Abnutzung oft wenig scharf, für die Unterscheidung der Arten aber ein gutes Hülfsmittel, da sich innerhalb der Gattung die verschiedensten Bildungen finden. Beim Submentum sind die Loben nicht geteilt, sondern schräg abgeschnitten, die Ausbuchtungen jederseits der Mentumbasis, in der sich die Cardo der Maxillen bewegt, flach. Kehle breit dreieckig mit abgestumpfter Spitze, welche nicht an das Submentum reicht, sondern durch eine Furche mit demselben verbunden ist. Kehle stets grob querrunzlig. Halsschild etwas quer oder quadratisch, so breit oder kaum schmäler als die Fld., meist rings gerandet, die Winkel sind verrundet, die Seitenränder glatt. Eigentümlicherweise zeigt sich dies Kriterium, auf das man bisher grofsen Wert legen konnte, nicht durchgehend. Ein Exemplar einer neuen, ausgezeichneten Prioscelisart des Pariser Museums, das aber leider zu defekt ist, als dafs es eine gute Beschreibung gestattete, zeigt ziemlich stark krenulierte Seitenränder des Halssch. Schildchen grofs, dreieckig oder abgerundet. Flügeldecken parallelseitig, oben etwas flach, mit deutlichen Schultern, Basalrand gerade; Oberfläche mit 9 Punktstreifen, 6 vollständigen bis zur Schulter, 3 stark verkürzten jen-

seits derselben. Schenkel robust, an der Unterseite mit Furche, deren Vorderrand oft leistenförmig ist, meist sind beide Ränder krenuliert. Die Vorderschienen sind nie flach und gefingert, sondern etwa parallelseitig, gekrümmt (wenigstens an der Innenkante), oft fast rechtwinklig, am Ende mit 2 ungleichen Enddornen und zahnförmig vorspringender Innenkante. Mittelschienen sehr verschiedenartig, Hinterschienen am Innenrande meist kräftig krenuliert. Bei den Tarsen ist das Klauenglied ohne Klaue so lang wie die andern unter sich gleich grofsen Glieder zusammen. Die Sohle ohne Hornzapfen, aber an den ersten Gliedern jederseits gelb bebüschelt; das zwischen den Krallen vorragende Ende des letzten Gliedes ist blattförmig, abgestutzt; ein Onychium fehlt. Die Unterseite ist nur bei einigen Arten in der Mitte der Abdominalsegmente glatt und glänzend, sonst aber dicht gekörnt und beborstet. Prosternum schmal, hinter den Hüften verschieden, meist dreiteilig. Metasternum lang (Flügel vorhanden!). Die mittleren Abdominalsegmente meist kräftig gewulstet und gehöckert, Analsegment gerandet oder ungerandet.

Sekundäre Geschlechtsmerkmale scheinen zu fehlen. Der Forceps ist aufserordentlich klein und bei den verschiedenen Arten annähernd gleich. Ausgezeichnet und recht variabel, stets am Ende verbreitert, mit verstecktem Endglied, sind die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane.

Bestimmungstabelle der *Prioscelis*-Arten.

Halssch. am Vorderrand auf eine breite Strecke hin ungerandet, quer, Mitteltibien ohne Auszeichnung, Clypeus ohne Zahn in der Mitte, weibliche Geschlechtsorgane am Ende 4-spitzig . . . . . 1.

Halssch. rings gerandet, etwa so lang wie breit, Mitteltibien am Innenrande mit Zahn oder einer andern Erweiterung, weibliche Geschlechtsorgane am Ende 2-spitzig . 2.

1. Hintertibien am Ende plötzlich verbreitert und flachgedrückt, Vordertibien stark gekrümmt, sodafs die winklige Erweiterung am Ende die Krümmnng der Aufsenkante nicht aufhebt, Analsegment und vorletztes Abdominalsegment an der Seite gerandet . . . . . *serrata* F.

— Hintertibien nicht oder schwach und ganz allmählich verbreitert, Vordertibien so schwach gekrümmt, dafs die winklige Erweiterung die Krümmung der Aufsenkante aufhebt. Analsegment und das vorletzte Abdominalsegment an der Seite ungerandet . . . . . *Westwoodi* Kolbe.

2. Clypeus in der Mitte der Ausbuchtung mit zahnförmiger Tuberkel: Mitteltibien etwa von der Mitte ab plötzlich verbreitert, der Zahn der Mitte ist stumpfwinklig . . . . 3.
— Clypeus in der Mitte der Ausbuchtung ohne Tuberkel, Mitteltibien mit starkem, spitzem Zahn in der Mitte. Vordertibien im apikalen Drittel plötzlich, etwa rechtwinklig nach innen gebogen . . . . . 4.
3. Vordertibien plötzlich, etwa rechtwinklig nach innen gebogen, Schultern spitzwinklig, leistenförmig aufgebogen, Hintertibien am Innenrande wellig; drittes Abdominalsegment einfach . . . . . *humeridens* Dohrn.
— Vordertibien allmählich gebogen, Schultern stumpfwinklig, Hintertibien mit einer Doppelkante dornförmiger Zähne, drittes Abdominalsegment am Hinterrande wulstig abgesetzt . . . . . *Fabricii* Hope.
4. Vordertibien an der Innenkante fast von der Basis an mit Dörnchen, rechte Mandibel mit starkem Zahn an der Oberseite vor der Spitze, Hintertibien mit subbasaler, winkliger Erweiterung der Innenkante, erstes Abdominalsegment in der Mitte ohne Höcker . . . *tridens* Kolbe.
— Vordertibien an der Innenkante nur in der letzten Hälfte mit Dörnchen, rechte Mandibel ohne auffallenden Zahn. Hintertibien ohne winklige Erweiterung, erstes Abdominalsegment mit runzligem Höcker . . . . . *Thomsoni* nom. nov. (*claudus* Thoms).

1. *Prioscelis Westwoodi* Kolbe.

Arch. f. Naturg. 1903, B. I, H. 2, p. 169.
Prioscelis serrata Westw.; Trans. zool. Soc. III, 1843, tab. XIV, fig 6. Westw. part. Har. Col. Hefte XII, 1879, p. 120.

Prof. Kolbe hat loc. cit. das etwas komplizierte Synonymie-Verhältnis zwischen dieser Art und der folgenden auseinandergesetzt, sodafs auf ihn zu verweisen ist. Die vorliegende Art ist von den andern der Gattung durch die verhältnismäfsig einfachen Schienen stark geschieden; doch liegt keine Ursache vor, eine neue Gattung für sie aufzustellen, da die Verwandtschaft mit *serrata*, welche ja die für die Gattung typische Art bildet, eine viel zu nahe ist.

Kopf glatt, hinten sehr fein und weitläufig, auf dem Clypeus etwas gröber punktiert, dieser vom Kopfschild durch eine tiefe, gebogene Querfurche, die seitlich in Augenfurchen endet, getrennt;

zwischen den Augen schwach aufgetrieben und dort mit undeutlichem, zuweilen fehlendem Eindruck. Clypeus tief, etwa halbkreisförmig ausgeschnitten, die Mitte desselben ohne vorspringende Tuberkel. Die rings beborstete Oberlippe grob skulpiert. Fühler bis zum ersten Viertel des Halssch. reichend; die ersten Glieder perlig, glänzend, die vorletzten quer, matt, das letzte bildet ein Rechteck, dessen Aufsenwinkel ganz verrundet ist, die Teilungslinie ist oft so deutlich, dafs man ein eingeschachteltes zwölftes Glied zu sehen glaubt. Mentum (siehe Fig. 13) quer, der Vorderrand gerade, die Vorderecken und die Seiten abgerundet winklig, gröfste Breite im ersten Drittel; die Oberfläche grob gerunzelt und längs gekielt, jederseits des Kieles grubig vertieft. Ligula quer rechteckig mit verrundeten Winkeln, geradem Vorderrande, an dessen Seiten die Borsten der Mundseite büschelig vorragen. Die zwischen den Palpen vorragende Tuberkel, welche dieselben scheidet, endet bei jungen (braunen!) Stücken als spitzes Dreieck nach vorn, entfernt vom Vorderrande, später sind die scharfen Kanten oft abgeschliffen (Fig. 13). Diese Tuberkel ist nicht spezifisches Kriterium der *Pr. Raddoni* (= *serrata* F.), wie Westwood angibt, sondern kommt allen Arten zu. Letztes Glied der Maxillarpalpen ist viel länger als breit. Beide Mandibeln sind sehr verschieden voneinander. Die Kaufläche mit 3 unter sich und mit der Unterkante parallele Querlamellen, von denen die oberste die schwächste ist. Häutiger Zwischensatz sehr klein, und am trockenen Objekt kaum wahrnehmbar. An der Oberseite der rechten Mandibel (siehe Fig. 17) ist, entfernt von der Spitze, ein starker Zahn vorhanden, die Spitze selbst ist zweizähnig, oder nur gefurcht, oder einfach abgerundet, je nach dem Stande der Abnutzung, auf der Oberfläche setzt sich die Chitinleiste, welche den Mahlzahn abtrennt, nicht auf dem grofsen Zahn fort, sondern endet vor demselben, auch ist der Zahn nicht abgeschnürt. Ganz anders ist die linke Mandibel. Am Grunde der Einbuchtung liegt auf der Oberfläche ein kleiner Zahn dann kommt ein etwas gröfserer Zahn an der Innenseite, also zwischen Ober- und Unterkante; auf diesem Zahn ruht die Spitze der untergeschlagenen rechten Mandibel, nun folgt abermals ein Zahn auf der Oberkante, dann einer an der Unterkante näher der Spitze. In günstiger Lage kann man also 5 Spitzen gleichzeitig sehen. Eine so aufserordentliche Verschiedenheit der Mandibeln findet sich nur noch bei der folgenden Art. Submentum jederseits nur rechtwinklig, grob runzlig. Kehle schmal dreieckig, quergerunzelt; ein Exemplar meiner Sammlung von Accra zeigt

die Nähte fast parallel, fast wie bei *Pristophilus*, doch sind sie vor der Submentalgrube vereinigt. Halsschild stark quer, vorne nicht gerandet, glänzend, in der Mitte äufserst fein skulptiert, nach den Seiten zu deutlicher punktiert, nahe dem Seitenrand, besonders in den Hinterwinkeln deutlich rauh durch einzelne Körnchen. Hinterrand durch zwei kurze, schräge, oft undeutliche Eindrücke buckelig aufgetrieben. Dadurch fällt *Westwoodi* zuerst auf; doch finden sich auch bei *serrata* Formen, die eine ähnliche Halsschildbildung zeigen. Skutellum ogival Flügeldecken mit neun tiefen, bis nahe zur Spitze deutlichen Punktstreifen, der Raum zwischen dem letzten Streifen und dem Rand, ferner der letzte oder die letzten Streifen und die Spitze jeder Fld. zeigen viele Körnchen oder Nabelpunkte, die Zwischenräume sind breiter als die Streifen, diese bestehen auf dem Diskus aus einfachen, scharfen, vertieften Punkten. Skutellarstreifen werden durch ineinanderfliefsende, unregelmäfsig gestellte Punkte gebildet. Alle Schenkel sehr robust, dick, am Ende der Unterseite winklig erweitert; die Unterkante der Vorderschenkel ist glatt, die der mittleren schwach, die der hinteren Schenkel stark krenuliert. Tibien sehr kurz, an allen Beinpaaren verschieden. Vordertibien sehr schwach gekrümmt, viel schwächer als bei allen anderen Arten, ihre Aufsenkante fast gerade, mit kurzer, schiefer Tarsalfurche, die rauhe Aufsenseite ist gegen das Ende verbreitert, die glatte Innenseite nicht; Endzahn nach unten (nicht innen) gerichtet, sodafs man also drei nach unten gerichtete Zähne zählt. Enddornen ungleich. Mitteltibien an der Innen- (Vorder-)kante ganz glatt, gegen das Ende schwach und allmählich verbreitert, ziemlich grob punktiert; Enddornen etwa gleich. Hintertibien bei vielen Exemplaren sehr kurz, wie die Mitteltibien gerade, gegen die Spitze sehr schwach und allmählich erweitert; Innenseite doppelkantig gesägt, doch lange nicht so stark und deutlich wie bei *Fabricii* etc., Enddornen wenig verschieden. Die Unterseite ist ganz matt und zwar die Brust durch Körnelung und grobe, kurze Borsten, die Seiten und die vordere Hälfte der Abdominalsegmente durch Körnchen; nur die Mitte der Hinterränder der Segmente und das Analsegment sind glatt und glänzend, letzteres ist nicht gerandet. Der Prosternalkiel hat eine eingedrückte Furche und zeigt am niedergebogenen Ende die Andeutung einer Dreiteilung, alle 3 Tuberkeln sind nach hinten gerichtet.

♂ ohne sekundäre Geschlechtsorgane. Penis sehr winzig, knapp 4 mill.

♀. Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane sind breit und

kurz, die Mittelspitzen divergieren etwas, das Mittelstück ist auch seitwärts spitzwinklig erweitert, sodafs am Ende 4 Spitzen (zwei längere, innere und zwei kurze, äufsere) vorhanden sind. Das letzte Glied steht als Zapfen in den grofsen, runden, tomentierten Gruben vor den Spitzen des Mittelstückes. Der Umkreis der Grube ist grob punktiert.

Länge 30—41 mill. — Revidiert 28 Exemplare.

In fast allen Sammlungen.

Hab.: Guinea, Goldküste (Accra, Old Calabar), Liberia (Junkriver), Assinie, Congo, Haute-Maringa, Mukenge in Balubaland, Lunda-Reich, Niam-Niam, Batchasti.

Die Form *cameruna* Kolbe (Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 170) ist durch eine ganz andere Struktur der Fld. ausgezeichnet, sie kommt statt der Stammform in Kamerun und den benachbarten Gebieten vor. Es sind im letzten Drittel die Streifen der Fld. so breit oder breiter als die Zwischenräume, die Breite der Streifen wird durch zwei oder mehr Reihen von Körnchen bedingt; ebenso ist die Unterseite viel rauher; an der Spitze der Fld. stehen die Graneln so dicht, dafs diese runzlig erscheint, die Tiere sind breiter und flacher als die Stammform.

Länge 34—41 mill. — Revidiert 12 Exemplare.

Museum Paris, Berlin, Koll. Gebien (von Staudinger).

Kamerun, Yaunde-Station, Ogooué et Congo espagnol (Batah et Mouni), Bassin Mérid. du Tschad. et Haute-Sangha.

2. *Prioscelis serrata* F.

Syst. entom. p. 255.
Westwood: Trans. zool. Soc. III, p. 213 (genauere Beschreibung der Type von Fabr.).
Kolbe: Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 171.
Prioscelis Raddoni Westw.: Trans. zool. Soc. III, p. 215.

Diese Art ist mit der vorigen sehr nahe verwandt. Die ausführliche Beschreibung der *Westwoodi* pafst bis auf folgende Punkte: Das letzte Fühlerglied ist ein Quadrat mit ganz verrundetem Aufsenwinkel, der aufgetriebene Teil des Kopfes ist gegen den Nacken durch eine scharfe, lange Querfurche abgesetzt, die Ligula ist am Vorderrand in der Mitte vorgezogen, die zwischen den Palpen liegende Tuberkel ist vorn nicht messerartig scharf, sondern ein gewöhnlicher runder Höcker; Halsschild hinten meistens einfach gewölbt, nur selten durch zwei Schrägeindrücke buckelig aufgetrieben. Die mafsgebenden Hauptunterschiede finden sich in der

Beinbildung. Die Vorderschienen sind stärker gekrümmt, sodafs die winklige Erweiterung am Ende der Aufsenkante die Krümmung nicht aufhebt, das Ende hat nur die beiden spitzen Dornen nach unten gerichtet, die Innenkante ist winklig nach innen, nicht unten gerichtet, die Hinterschienen (siehe Fig. 25) sind nach dem Ende zu platt gedrückt und plötzlich verbreitert und zwar meistens nach vorn hin, sodafs die Hinterkante gerade ist, es ist bemerkenswert, dafs die Verbreiterung an der Körper- und Aufsenseite stattfindet; das Analsegment ist an der Seite wulstig gerandet, seine Vorderwinkel, ebenso die Vorderecken des vorletzten Abdominalsegments sind durch Chitinfalten scharf gewinkelt. In der Bildung der weiblichen Geschlechtsorgane finden sich nur geringe Unterschiede, die übrigens in schwächerem Mafse sich auch bei verschiedenen Individuen derselben Art zeigen, beide Arten zeigen ihre nahe Verwandtschaft durch die 4 nach hinten gerichteten Spitzen.

Länge 26—40 mill. Revidiert 320 Exemplare.

Die gemeinste, am weitesten verbreitete Art

Sierra Leone, Liberia, Cap Palmas, Goldküste, Ashantis, Côte d'Ivoir, Togo, Benin, Kamerun, Gabun, Congo (Lunda, Baluba, Lubilasch, Stanley-Falls, Lulonga, Haute-Maringa, Beni-Bendi, Hte. Sangha, S. Benito); Niam-Niam, aus dem Gebiet der Seen (westlich vom Albert-Nyansa).

Einige Exemplare vom Benin (G. Semper leg.) aus dem Museum Hamburg tragen die Notiz: Fliegt 5—6 Uhr nachts.

Unbekannt ist mir die insulare Subspecies von *serrata* geblieben, deren Beschreibung ich folgen lasse:

Prioscelis haesitans Kolbe.

Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 171.

»*P. serratae* F. *similis, major, anthracina, nitida, clypeo lato, simpliciter sinuato; prothorace transverso quarta parte latiore quam longiore, antrorsum vix attenuato, lateraliter subrecto, angulis anticis et posticis rotundatis, margine anteriore leviter trisinuato; elytris parallelis subtiliter punctato-striatis, interstitiis dorsalibus planus, lateralibus subconvexis; femoribus pedum anticorum integris, dentibus tantum duobus obtusis, minutis, inter se remotis, exstructis; femoribus posteriorum subtus crenulatis; tibiis anticorum sat alte arcuatis, intus integris, arcus altitudine submediana; tibiis intermediis integris, posticis leviter arcuatis apice sat ampliatis et compressis, intus biseriatim serrato-denticulatis.* — Long. corp. 42 mill.

Insel St. Thomé (Greeff), 1 ♀.

Diese Form kann als insulare Subspezies der *Prioscelis serrata* F. gelten. Der Körper ist gröfser. Das Mentum ist schwächer punktiert. Der Prothorax ist noch feiner punktiert als bei der Stammform. Die Interstitien der Elytren sind feiner punktstreifig und flacher. Das Metasternum ist reichlich granuliert (bei *serrata* glatt, nur vereinzelt granuliert). Die Abdominalplatten sind feiner punktiert. Die Tibien der Mittelbeine sind innenseits ganzrandig. Die Tibien der Vorderbeine sind stärker gebogen, an der Spitze mehr verbreitert. Der Prosternalfortsatz ist an der Spitze stumpf, nicht dreieckig.«

3. *Prioscelis Fabricii* Hope.

Col. Manual III, p. 129.
Westwood: Trans. zool. Soc. III, p. 212, t. 14, fig. 4;
Kolbe: Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 172.
Prioscelis clauda Thoms.: Arch. entom. II, 1858, p. 89.
Prioscelis Preussi Kolbe: Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 173.

Heller oder dunkler pechbraun bis schwarz.

Kopf fein gerunzelt und punktiert. Clypeus gewölbt, die ihn vom Kopfschild absetzende Furche tief, gebogen, nach hinten am Ende in tiefe Gruben vor den Augen auslaufend, zwischen den Augen ziemlich stark aufgetrieben, diese geschwollene Stelle mit mehr oder weniger deutlichem Eindruck und nach dem Nacken hin scharf abgesetzt; die Seiten des Clypeus am Grunde subparallel, dann verengt, die Vorderecken lappenförmig vorspringend, der Vorderrand wenig tief (in ca. einem Viertelkreis) ausgeschnitten und in der Mitte durch einen vorspringenden Winkel in zwei Buchten geteilt. Oberlippe grob faltig gerunzelt, an den Seiten und vorn gelb bewimpert, die Vorderecken breit verrundet. Fühler bis zum ersten Viertel des Halssch. reichend; die ersten Glieder perlig, rund, glänzend, die vorletzten matt, stark quer, das letzte bildet ein Rechteck mit ganz verrundetem Aufsenwinkel, auf demselben ist die eingedrückte Linie ungewöhnlich deutlich. Mentum fast doppelt so breit wie lang, die Vorderecken deutlich gewinkelt, die Seiten mehr verändert, die gröfste Breite liegt in der Mitte, hinter derselben bis zur Basis schwach eingezogen, der Vorderrand breit eingebuchtet, die Oberfläche sehr grob gerunzelt, mit scharfem Längskiel, jederseits desselben grubig vertieft. Die Ligula ist quer, bis zu den Palpen unter dem Mentum liegend; Vorderrand in der Mitte schwach vortretend, die Vorderecken stumpfwinklig, die Tuberkel zwischen den Palpen dornförmig, vorn steil in eine beborstete Grube abfallend. Linke Mandibel mit 3 Spitzen, einer entfernt

vom Ende auf der Oberkante, einer nahe demselben auf der Unterkante. An der rechten Mandibel fehlt der obere Zahn, an seiner Stelle steht eine sehr schwache, buchtige Erweiterung, der Zahn nahe der Spitze an der Unterseite ist sehr schwach und geht zuweilen durch Abnutzung verloren. In solchen Fällen haben wir es also wie bei der zweiten Gruppe der Pycnoceriden mit einer ungeteilten Mandibel zu tun, doch kann keine Verwechslung eintreten, da hier die Mandibel spitz ist, nicht messerartig scharf. Submentum mit rechtwinkligen Seitenloben, grob gerunzelt, glatt gerandet. Halsschild ringsum gerandet, so lang wie breit, undeutlich achteckig, seine Seiten parallel; mit einigen undeutlichen, oft fehlenden Eindrücken, der Hinterrand gerade; die Oberfläche ist glänzend, äufserst fein punktiert. Schildchen spitzbogig. Flügeldecken mit einem durch Punkte angedeuteten Skutellarstreifen und 9 tiefen Punktstreifen, die sich nahe der Spitze meistens je zwei und zwei vereinigen und schwächer werden. Die Zwischenräume sind bei Stücken mit ganz schwachen Streifen eben, bei solchen mit tieferen Streifen subkonvex. An der Spitze, in den letzten Zwischenräumen, an den Schulterwinkeln und besonders am Seitenrande stehen weitläufige, aber scharfe, deutliche Körnchen. Untere Vorderkante der Vorderschenkel leistenartig hervortretend und krenuliert; Mittel- und Hinterschenkel unten flach, spärlich behaart, zweizeilig gezähnelt, besonders auffallend die Hinterschenkel. Die Vorderschenkel entweder gekrümmt oder nicht, in ersterem Falle ist auch die Unterkante kräftig geschwungen, oder sie ist gerade, dann erscheinen sie durch die gewölbte Oberkante sehr breit. Das Ende der Unterkanten an allen Schenkeln mehr oder weniger winklig oder gar zahnförmig vortretend. Die Vorderschienen (siehe Fig. 22) kräftig gebogen, etwa in der Form eines Viertelkreises, aber unregelmäfsig; die Höhe der Krümmung liegt in der Nähe der Mitte. Die Innenseite nahe der Basis mit winkliger Erweiterung, dann an der Aufsenkante krenuliert, am Ende mit kräftigem, einwärts gekrümmten Zahn; innerer Enddorn viel gröfser als der äufsere, weder die glatte Vorder- noch die rauhe Hinterseite ist gegen das Ende bemerkenswert erweitert. Die Mittelschienen (siehe Fig. 28) gerade, gegen das Ende schwach und allmählich erweitert, die Vorderkante nahe der Mitte durch einen rechtwinkligen oder stumpfen Zahn ausgezeichnet und von da an gewellt, Enddornen gleich. Interessant sind die Hinterschienen (siehe Fig. 24) gestaltet. Die Aufsenseite wird gegen das Ende breiter, die Körperseite schmäler, von innen sind also beide Kanten

zu sehen, sie sind sehr stark gezähnt, die Aufsenseite, deren Verbreiterung oft plötzlich stattfindet, endet als kräftiger, nach dem Körper zu gerichteter Zahn; Enddornen wenig verschieden. Unterseite bis auf die letzten Abdominalsegmente gelb beborstet, durch reibeisenartige Körnelung rauh, Prosternalfortsatz niedergebogen, am Ende mit drei zuweilen undeutlich geschiedenen Höckern. Der intercoxale Fortsatz des ersten Abdominalsegments ist in der Mitte etwas gewölbt und rauh, aber nicht mit einem spitzen Höcker versehen, die mittleren Abdominalsegmente sind am Hinterrande bucklig oder gewulstet, besonders das dritte; Analsegment ungerandet.

Forceps winzig; nur 5 mill. lang, höchstens $\frac{1}{8}$ der Körperlänge.

Die hornigen Bestandteile der weiblichen Geschlechtsorgane verjüngen sich dreieckig nach hinten, die Spitze verbreitert sich gerundet herzförmig noch einmal, die Verbreiterung hat aber keine nach hinten gerichtete Spitze; auf derselben stehen die winzigen Endglieder in einer grofsen, im Umkreis grob punktierten Grube. Die Spitzen der Parameren (vorletztes Glied!) sind nach aufsen gerichtet. Die Ventralseite ist grob skulptiert, kurz beborstet.

Prof. Kolbe beschreibt im Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 173, die *Prioscelis Preussi* aus Kamerun. Nach Kolbe's Ausführungen ist diese Art auf Kamerun beschränkt; *Fabricii* kommt dort nicht vor. Die mir vorliegenden Stücke aus Kamerun sind also *Preussi*. Aber nur auf einige der gröfseren pafst Kolbe's Beschreibung. Es ist tatsächlich nicht möglich, die neue Form von *Fabricii* zu trennen, da Hope's Art in der Gröfse, der Krümmung der Vorderschienen, der Gestalt der Mittelschienen, Streifung der Flgd., kurz in allen von Kolbe angegebenen Unterschieden und noch manchen anderen mehr nicht geringen individuellen Schwankungen unterworfen ist. Uebrigens kann Kolbes Tier auch nicht als Lokalform aufgefafst werden, da einerseits die echte *Fabricii* auch in Kamerun vorkommt, andererseits ebensolche Formen auch an anderen Orten gefunden wurden. — *Prioscelis Preussi* Kolbe, von der mir übrigens auch die Type vorgelegen hat, mufs also als Synonym zu *Pr. Fabricii* Hope fallen.

Ueber *Prioscelis clauda* Thoms. siehe die Bemerkung bei *Pr. Thomsoni* nom. nov.

Länge 33—45 mill. — Revidiert 43 Ex.

In den meisten Sammlungen. Scheint aber nicht sehr häufig zu sein.

Sierra Leone, Liberia (Junkriver), Cap Palmas, Grand Bassam, Togo, Dahomé, Goldküste, Kamerun, Congo français, Gabon, Ogooué.

Congo (Riv. S. Benito, Kwako bis Kimpoko); Aus einem Walde in West-Lensu, westlich vom Albert Nyansa.

4. *Prioscelis humeridens* Dohrn.

Stett. entom. Zeitg. 1876, p. 117.

Diese Art gehört zu *Fabricii* wegen der Clypeusbildung und der Gestalt der Mittelschienen, sie stimmt mit den folgenden Arten überein in der starken Krümmung der Vorderschienen.

Kopf hinten rauher als vorn, am Clypeus nur grob und weitläufig punktiert, aber nicht lederartig gerunzelt, die Querfurche ist deutlich und tief, an jedem Ende nach hinten in ein Grübchen auslaufend; zwischen den Augen auf dem Scheitel findet sich ein glatter Fleck, die Ecken des breit ausgebuchteten Clypeus sind ganz verrundet, jeder Seitenlappen mit einem Grübchen, die Mitte als kleines Körnchen vortretend. Oberlippe abgerundet rechteckig, mit Punkten und erhabenen Längsrunzeln. Fühler wie bei voriger Art, aber letztes Glied fast breiter als lang. Mentum in der Mitte höher, aber ohne deutlichen Kiel. Die Tuberkel zwischen den Wurzeln der Labialpalpen ist schuppenförmig, mit nach vorn gerichteter Spitze. Rechte Mandibel dreizähnig; ein grofser, winkliger Zahn liegt ziemlich weit vor der Spitze auf der Oberseite, der kleinere Zahn an der Unterseite dicht vor der Spitze ist von derselben durch eine Furche abgeschnürt. Linke Mandibel ebenfalls mit drei Spitzen, die beiden Zähne vor der Spitze an der Ober- resp. Unterseite stehen gleich weit von der eigentlichen Spitze entfernt. Die Punktierung des Unterkopfes ist grob und dicht, fliefst aber nicht zu Runzeln zusammen. Die Runzeln der Kehle sind verwischt, nur zwischen den Kehlpunkten deutlich. Halsschild rings gerandet, 6 mill. lang, 7 mill. breit, der Rand an den Vorderecken etwas breiter abgesetzt und uneben. Oberfläche sehr fein und weitläufig punktiert, aber viel deutlicher als bei allen anderen Arten, an den Seiten stehen die Punkte dicht, jederseits am Rande befindet sich eine Körnchengruppe wie an der Unterseite des Körpers. Schildchen halbkreisförmig, Spitze unmerklich vortretend, mit kurzem, tiefem Längsstrich. Flügeldecken mit 9 tiefen Punktstreifen und einem Skutellarstreif. Der letzte Zwischenraum neben dem Seitenrand zeigt grobe, tief eingestochene Punkte, in denen je ein Körnchen sichtbar ist, solche Nabelpunkte stehen vereinzelt auch im achten Zwischenraum und vor der Spitze. Der leistenartige Rand der Fld. ist an der Schulter in einen aufwärts gerichteten, deutlichen Zahn ausgezogen.

Schenkel robust, sämtlich an der Unterkante oder den Unterkanten krenuliert. Die Vorderschienen zuerst gerade; dann im letzten Drittel plötzlich sehr stark gekrümmt, so stark wie bei *tridens* und *Thomsoni*, der gerade Teil ist am Innenrande etwas bogig erweitert; die Dörnchenbildung beginnt erst bei der Krümmung, sodafs der ganze erste Teil glattkantig ist. Die Innenkante endet nicht in einen Zahn; die Enddornen sind ungleich. Die Mittelschienen enden innen in einen deutlichen Zahn, der aber nicht so spitz hervortritt wie bei *tridens*; der Innenrand dieser Schienen ist sehr ausgezeichnet. Etwa in der Mitte der Länge ist die Innenkante plötzlich und dann bis zum Ende verbreitert, dieser Ansatz ist dünner als die eigentliche Schiene und von ihr durch eine Kante abgesetzt. Hinterschienen gekrümmt und gegen die Spitze verbreitert, mit kaum angedeutetem subbasalem Zahn, der Innenrand krenuliert. Der schmale Prosternalkiel ist grob skulptiert und hinter der Hüfte in einen dreiteiligen Fortsatz ausgezogen, gerade wie bei *tridens* und kaum schwächer ausgebildet. Die Körnchenbildung der Unterseite ist viel intensiver als bei den meisten Arten, z. B. *tridens*, und erstreckt sich, soweit das Abdomen in Betracht kommt, nicht nur auf die Seiten und den Vorderrand der ersten Segmente, sondern wie bei *Thomsoni* über die ganze Fläche, jedes Segment ist überdies noch fein lederartig gerunzelt. Das dritte Abdominalsegment ist am Hinterrande nicht wulstig aufgetrieben, das vorletzte Segment zeigt ganz an der Seite in den Vorderwinkeln ausgeprägte Eindrücke, das Analsegment ist flach narbig punktiert.

♀. Die äufseren Teile der weiblichen Geschlechtsorgane haben divergierende Spitzen, die an den gegeneinander gerichteten Flächen beborstet sind. Das vorletzte Glied der Parameren ist sehr schwach erweitert; die in Gruben stehenden letzten Gliedchen sind auffallend lang, abstehend, mit Haarbüscheln.

Länge 28 mill.

1 ♀ im Stettiner Museum.

Liberia (Dr. H. Dohrn).

Die Art ist in Champions Nachtrag des Münchner Katalogs ausgelassen.

5. *Prioscelis Thomsoni* nom. nov.

Prioscelis clauda, claudius auct., nec. Thoms.

Kolbe, Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 172.

Thomsons Beschreibung von *Pr. clauda* im Arch. entom. II,

1858, p. 89, ist sehr dürftig; zum Vergleich zieht er *Pr. serrata* F. heran, die allerdings sehr verschieden von ihr ist. *Prioscelis Fabricii* Hope hat er offenbar nicht gekannt, und da ist ihm das Versehen passiert, dieses Tier noch einmal zu beschreiben, wie die mir vorliegende Type Thomsons aus dem Brüsseler Museum beweist. Tatsächlich kommt aber in Gabun und in dessen Nähe eine Art vor, die von *Fabricii* gut geschieden ist. Auf dieses Tier hat man bisher Thomsons *clauda* bezogen. Es ist also notwendig, das Tier umzutaufen.

Die Art ist mit *Pr. tridens* Kolbe am nächsten verwandt, übrigens auch der *Fabricii* so nahe stehend, dafs sie in den meisten Sammlungen mit ihr verwechselt worden ist. — Heller oder dunkler braun bis schwarz.

Kopf punktiert und — namentlich vorn — gerunzelt, aber viel feiner als bei *tridens*, zwischen den Augen aufgetrieben und hier mit Eindruck, die Furche vor den Augen kräftig eingedrückt. Clypeus einfach ausgebuchtet, die Mitte des Bogens selten angedeutet, die Vorderecken lappenförmig, gerundet, die Seiten in der Grundhälfte subparallel. Oberlippe mit groben, erhabenen Runzeln und kräftigen, von vorn her eingestochenen Punkten. Letztes Glied der Fühler quadratisch mit ganz verrundetem Aufsenwinkel. Die Einschnürungslinie aufserordentlich scharf, sie teilt vom letzten Gliede ein Basalstück ab, das dem vorletzten Gliede an Gestalt und Gröfse völlig gleich ist. Das Mentum ist vorn breit und sanft ausgebuchtet, die Vorderecken sind gerundet rechtwinklig, ebenfalls sind die Seiten nicht gleichmäfsig, sondern etwas winklig gebogen. Das Kinn ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal so breit wie lang, seine gröfste Breite liegt in der Mitte. Die Oberfläche ist durch einen sehr scharfen Längskiel geteilt, jederseits grubig vertieft und grob skulptiert, oft sind die Seiten gewulstet. Die zwischen den Palpen liegende Tuberkel der Ligula fällt vorn steil ab, ja steht messerartig vor, aber die Schneide liegt hier horizontal, nicht wie bei *Westwoodi* vertikal. Die Mandibeln sind bei dieser Art ausnahmsweise fast gleich. Bei beiden liegt ein etwa rechtwinkliger Zahn an der Oberseite vor der Spitze, diese selbst ist durch eine Furche in zwei ungleiche Teile geteilt, der Zahn der Oberseite ist nicht durch eine Furche abgeschnürt. Häutiger Teil kaum sichtbar. Submentum gerunzelt, die Seitenloben nur stumpfwinklig, die Spitze nicht wieder vorgezogen. Halsschild so lang wie breit, rings gerandet, sehr fein und sparsam, an den Seiten etwas deutlicher punktiert, der Hinterrand schwach, aber deutlich nach vorn vorge-

zogen, ebenso erscheint die Randlinie des Vorderrandes in der Mitte fast stets stumpf gewinkelt. Flügeldecken mit 9 ziemlich tiefen Punktstreifen und einem schlecht begrenzten Schildchenstreifen, die Zwischenräume sind schwach konvex. Die äufsersten Zwischenräume und die Spitze mit weitläufig stehenden Nabelpunkten. Sämtliche Schenkel mit krenulierten Unterkanten, die hinteren beiden Paare zweireihig gezähnt. Die Vorderschienen sind zuerst gerade, dann im apikalen Drittel plötzlich fast rechtwinklig gekrümmt; an der Innenseite steht entfernt von der Basis nahe der Mitte eine schwache bogige Erweiterung, die Krenulierung beginnt von hier an, läfst also die ganze Basalhälfte frei; die Innenkante endet mit einem nach innen gerichteten Zahn, die Aufsenseite mit einem winkligen Lappen; Enddornen ungleich. Mittelschienen (siehe Fig. 29) gerade, nur das Ende nach vorn erweitert, in der Mitte der Innen- (Vorder-) kante steht ein spitzwinkliger, kräftiger, nach unten gerichteter Zahn; derselbe ist viel dünner als die Schiene, bei welcher der Verlauf der Kanten deutlich bleibt; oberhalb und unterhalb des Zahnes ist die Vorderkante namentlich nach der Körperseite zu krenuliert. Hinterschienen gerade, gegen das Ende hin plötzlich und stark dreieckig nach vorn erweitert, die Innenkante ganz krenuliert, ohne subbasale Erweiterung; Körper- und Aufsenseite gleich breit, sodafs man nur eine Kante zu sehen glaubt. Enddornen an beiden Schienenpaaren etwa gleich. Unterseite durch Körnelung sehr rauh, die Körner sind besonders grob auf dem Abdomen und finden sich auf der ganzen Segmentbreite, Analsegment ohne Körnelung, jedes Körnchen mit Borste. Das Prosternum endet hinter den Hüften mit drei kräftigen Höckern; eine grofse, runzlige Tuberkel steht auf dem ersten Abdominalsegment zwischen den Hüften, das dritte Segment am Hinterrand ist schwach gewulstet.

Die Erweiterung am Ende der weiblichen Geschlechtsorgane ist deutlich, aber weder die Seiten noch das Ende sind spitz vorgezogen. Das letzte, körnchenartige Glied ist winzig.

Länge 33—39 mill. — Revidiert 36 Ex.

In den Sammlungen des Berliner, Stettiner, Pariser, Brüsseler Museums. Koll. Gebien.

Guinea: Kamerun (Kribri, Barombi, Johann-Albrechtshöhe), Gabun, Ogooué (Lambaréné), Franceville, Haute Sangha. Congo, Riv. S. Benito, Chûtes de Samlia (River N'Gamie), Lukula, Kwako bis Kimpoko.

6. *Prioscelis tridens* Kolbe.

Stett. ent. Zeitg. 1894, p. 183.

? *Prioscelis rugatifrons* Fairm., Ann. Soc. ent. Belg. 1894, p. 393.

Die Art ist der vorigen täuschend ähnlich, aber doch durch eine ganze Reihe von Merkmalen gut geschieden.

Der Clypeus ist grob gerunzelt, die vorletzten Fühlerglieder sind sehr stark quer, das Mentum ist rauher, seine Vorderecken ganz abgerundet, der Kiel ist vorn undeutlich und nirgends scharf, der Vorderrand der Ligula ist kräftig vorgezogen, die Tuberkel zwischen den Palpen ist zwar stark aufstehend, aber nicht messerartig scharf, die linke Mandibel ist wie bei *Thomsoni* dreizähnig, an der rechten Mandibel fehlt der obere Zahn gänzlich, der Oberrand ist höchstens uneben, der untere Zahn aber ist kräftiger als bei der verwandten Art, der häutige Lappen in der grofsen Ausbuchtung ist grofs und ragt fast über den verlängert gedachten Mahlzahn hinweg, die Kauleisten aufserordentlich scharf. Der Halssch. zeigt die Winkel etwas deutlicher, sein Vorder- und Hinterrand sind gerade. Die Vorderschienen sind im apikalen Drittel rechtwinklig nach innen gekrümmt, am Innenrand fehlt die buchtige Erweiterung, dementsprechend beginnt die Zähnelung schon oberhalb der Mitte; die ganze Innenseite ist breiter und das Ende in einen sehr langen Zahn nach innen gezogen. Die Mittelschienen sind gleich, an den Hinterschienen jedoch findet sich eine subbasale winklige Erweiterung, welche bewirkt, dafs der Vorderrand in den apikalen zwei Dritteln kräftig gebuchtet ist. Die Unterseite der Schenkel zeigt höchstens schwach krenulierte Kanten, keine doppelreihige Zähnung. Auch hier ist die Unterseite stark gekörnt, doch beschränkt sie sich am Abdomen auf je eine kleine Körnchengruppe in der Mitte des Vorderrandes, die Tuberkel zwischen den Hinterhüften auf dem ersten Abdominalsegment fehlt, das dritte Segment hat einen kräftigen, runzligen Querwulst in der Mitte des Hinterrandes.

Bei den weiblichen Geschlechtsorganen sind die Parameren kaum abgeschnürt, sehr klein, sodafs bei flüchtigem Zusehen das ganze Organ einfach nach hinten verjüngt erscheint, die Enden aber deutlich zugespitzt, etwas divergierend; auf dem Mittelstück findet sich ganz an den Seiten auf der Dorsalseite je ein kurzer Längseindruck.

Länge 28—36 mill. — Revidiert 160 Ex.

Mus. Hamburg, Berlin, Stettin, Paris, Kiel, Oberndorffer, Gebien.

In Deutsch-Ostafrika gemein. Dar es Salaam, Zanzibar; Mikindani, Tanga, Mhonda Ungü. (Usegua), Usambara, Tanganyika, Bagamoyo.

Auffallend ist ein Ex. meiner Sammlung (von Staudinger), dessen ganze Unterseite, namentlich das Abdomen, grob gerunzelt ist; die stark gewölbten Zwischenräume der Fld. sind der ganzen Länge nach grob querrunzlig, auf dem Halssch. finden sich symmetrische Quereindrücke auf jeder Seite. Das Tier macht den Eindruck einer guten Art, doch halte ich die angegebenen Eigentümlichkeiten für individuelle Abweichungen, die auf Störungen in der Puppenruhe zurückzuführen sind. Ein ähnliches Tier, das die Runzeln nur schwächer zeigte, lag mir auch von *Pr. serrata* vor.

Es ist zweifelhaft, ob die *Prioscelis rugatifrons* Fairm. auf die Art bezogen werden mufs. Dafür spricht das gleiche Vorkommen (Ostafrika, wo Fairmaires Art am Kilimandjaro und bei Zanguebar vorkommen soll, also eine weite Verbreitung haben mufs), die gleiche Gröfse (31—36 mill.) und besonders auch der Umstand, dafs die Beschreibung der beiden Arten gleichzeitig erfolgte. Fairmaires dürftige Beschreibung läfst auch die angegebene Deutung zu. Sie lautet:

Prioscelis rugatifrons: L. 31—36 mill. Ressemble extrêmement au *P. Fabricii,* du Gabon, en diffère par la tête couverte de fortes aspérités jusque sur le vertex, le corselet plus interne à peine crénelé, les 4 prémiers tibias sont semblables, les femurs postérieurs sont à peine crénelés, les tibias plus fortement arqués, le dessous du corps est plus densément granuleux. Kilimandjaro (P. Leroy), Zanguebar (ma collection).

Pheugonius Fairm.

Bull. Soc. ent. France 1899, p. 313.

Die Gattung *Prioscelis* steht auf dem afrikanischen Kontinent isoliert da, sie hat nur eine verwandte Gattung, das ist die vorliegende des indo-malayischen Archipels. Diese Tatsache ist für die Tiergeographie von Wichtigkeit. Ganz dieselbe Erscheinung liegt vor bei *Prioscelides* von Afrika, die nur einen Verwandten in *Sipirocus* (Java, Sumatra) hat. Es ist übrigens bemerkenswert, dafs sich *Pheugonius* besser an westafrikanische *Prioscelis* anschliefst als an *tridens,* ebenso ist die Gattung *Prioscelides* eine westafrikanische. Die Aehnlichkeit von *Pheugonius* und *Prioscelis* ist eine aufserordentliche und erstreckt sich auch auf die Bildung der weiblichen Geschlechtsorgane.

Körper geflügelt. Kopf ziemlich glatt, ohne Höcker, hinter den Augen zu einem Hals verengt; die den Clypeus absetzende Furche endet seitwärts nicht in Gruben vor den Augen, diese grob facettiert, sodafs sich ihre Skulptur von der umgebenden Kopfpartie gut abhebt. Der Canthus schwach, die Seiten des Kopfes vor demselben nicht plötzlich, sondern allmählich verengt. Clypeus ziemlich schmal, flach ausgerundet (in etwa einem Sechstelkreise), die Mitte angedeutet, die Seitenloben breit verrundet. Oberlippe gerade abgestutzt, in der vorderen Hälfte glatt. Antennen kurz, nur eben über den Vorderrand des Halssch. reichend, Glied 3 nicht länger als 4, alle Glieder quer bis auf das letzte, die Endglieder durch Toment matt, das letzte etwas verlängert, ohne eingedrückte Teilungslinie. Mentum breit herzförmig, die Seiten winklig verrundet, bei den beiden Arten verschieden. Die Ligula quer, vorn tief ausgeschnitten, statt der Tuberkel zwischen den Labialpalpen findet sich ein breiter Querwulst, an dessen Enden die Palpen eingelenkt sind. Der Hypopharynx wird durch die beiden von den Vorderecken der Ligula ausgehenden Chitinfalten gebildet, die bei ihrer Vereinigung einfach zurücktreten, also auch nicht den Anschein erwecken, als sei die Ligula in ihrer Ausbuchtung gezähnt. Letztes Glied der Labialpalpen stark verlängert, am Ende abgestutzt. Die Maxillen erscheinen weniger behaart, die äufsere Lade nackt, nur mit einem Kranz von Haaren, die innere am Ende zweizähnig, der zweite, kleine Zahn weit von der Spitze und daher leicht zu übersehen, Tasterschuppe deutlich, rund. Endglied der Maxillarpalpen viel länger als breit, etwa birnförmig. Mandibeln denen von *Prioscelis Thomsonim.* am ähnlichsten, aber ohne pars membranacea in der tiefen Ausbuchtung, beide mit 3 Spitzen; der Mahlzahn mit drei grofsen, parallelen Kauleisten und einer kleinen davor in der Vertiefung. Das Submentum hat wie bei *Prioscelis* nur einen seitlichen Zahn neben dem Mentum. Die Kehle breit dreieckig, an der Spitze mit 2 tiefen Einstichen. Von der Spitze geht eine Furche nach dem Submentum. Halsschild rings gerandet, quer, flach gewölbt, seine Seitenränder glatt. Schildchen grofs, dreieckig mit stark gerundeten Seiten. Flügeldecken mit Schultern (Flügel vorhanden), ihre Oberfläche mit 9 Punktstreifen, 6 bis zur Schulter und 3 vorn abgekürzte jenseits derselben. Skutellarstreif vorhanden. Seitenrand scharfkantig bis über die Schultern hinaus. Epipleuren schmal. Hinter- und Vorderschenkel kurz und dick, die vorderen mit einem Zahn vor dem Ende an der vorderen Innenkante, die mittleren und hinteren Schenkel mit zwei

Zähnen; besonders stark ist bei beiden Arten der innere Zahn an den Hinterschenkeln; der Rand oder die Ränder der Furche unter den Schenkeln sind nicht krenuliert. Schienen robust, die vorderen gekrümmt, mit einem Endsporn, aufserdem springt eine Spitze der Schiene vor. Mittel- und Hinterschienen ziemlich gerade, mit zwei gleichen Enddornen. Tarsen kurz und dick, Klauenglied so lang wie die ersten zusammengenommen; ihre ganze Sohle behaart, die Behaarung aber leicht abgerieben; Glieder ohne Dornen; Klauenglied nackt, glänzend; Onychium fehlt. Prosternum zwischen den Vorderhüften schmal, in eine einzelne Tuberkel auslaufend. Mittelbrust steil abfallend, ausgehöhlt.

Forceps klein, allmählich verjüngt, nicht wesentlich von denen der Prioscelisarten verschieden. Auch bei dieser Gattung sitzt das letzte Glied der äufseren weiblichen Geschlechtsorgane als Körnchen in einer Grube des flachen vorletzten Gliedes. Da ich annehme, dafs auch bei dieser Gattung das Organ artliche Verschiedenheiten zeigt, so erfolgt seine Beschreibung bei *Ph. borneensis*; von der Art *giganteus* lag mir nur ein Männchen vor.

Die Gattung scheint auf Borneo beschränkt zu sein. Ihre beiden Arten lassen sich folgendermafsen unterscheiden:

Sämtliche Schenkel schlank, d. h. ihre Dicke beträgt weniger als $\frac{1}{3}$ ihrer Länge, die vorderen mit einem kleinen, winkligen Zahn. Sämtliche Winkel des Halssch. breit verrundet. Streifen der Fld. schon vom ersten an hin und wieder zweizeilig . . . . . *giganteus* n. sp.

Sämtliche Schenkel robust, d. h. ihre Dicke beträgt die Hälfte ihrer Länge, die vorderen mit einem sehr grofsen gekrümmten Zahn im apikalen Drittel. Die vorderen Halsschildwinkel deutlich. Streifen der Fld. erst vom fünften oder sechsten an zweizeilig punktiert . . *borneensis* Fairm.

1. *Pheugonius borneensis* Fairm.

Bull. Soc. ent. France 1899, p. 314.

Schwarz, glänzend, ganz von der Gröfse und Körperform der afrikanischen *Prioscelis*, nur etwas flacher.

Kopf zwischen den Augen flach eingedrückt, der Eindruck hinten noch einmal furchig vertieft, die den Clypeus absetzende, etwa in einem Viertelkreis gebogene Furche verflacht sich an den Enden, ohne in Gruben auszulaufen. Diese Furche ist glatt, ihre Umgebung, besonders aber der flache Stirneindruck sehr dicht und grob, Hinterkopf und Clypeus feiner und weitläufiger punktiert.

Der den Stirneindruck begrenzende Wulst geht vorn schräg in den kleinen Canthus über, der etwas von den Augen entfernt ist. Vorderrand des Clypeus mit der Kopffurche parallel laufend, die Mitte tritt unmerklich hervor, die Seitenloben sind flach verrundet, mit je einem flachen Grübchen versehen. Hinterkopf mit glattem Querstreif, der Nacken grob punktiert. Oberlippe breit, hinten grob punktiert, vorn fast glatt, seitlich und besonders vorn ziemlich breit gerandet, der zurücktretende Rand gelb beborstet, die Mitte des Vorderrandes jedoch ganz, glatt vorspringend, unbeborstet. Fühler lose gegliedert, Glied 1—4 glatt und glänzend, 5—7 an der Vorderseite grob punktiert, 8—11 durch dichte Punktierung matt, die Glieder vom zweiten an quer, sich allmählich verbreiternd, sämtlich mit vier deutlichen Winkeln; Glied 11 verlängert mit abgerundetem Innen- und fehlendem Aufsenwinkel. Mentum quer, sechseckig, die äufseren, etwas vor der Mitte des Seitenrandes liegenden Ecken abgerundet, die Vorder- und selbstverständlich die Hinterecken deutlich. Vorderrand ausgebuchtet. Von den Vorderecken geht je eine geschwungene, erhabene Linie bis in die Mitte des Mentums, von dort bis an den Hinterrand eine vertiefte Längsfurche bildend. (Mentum also nicht gekielt.) Oberfläche weitläufig und grob punktiert, an der Basis jederseits mit grubigem Eindruck Vorderrand der Ligula tief ausgeschnitten, die Ecken des Ausschnittes höckerig vortretend; der Querwulst zwischen den Palpen grob skulptiert, nicht an den Vorderrand tretend, auch nicht am Ausschnitt, da er selbst dort zurückgekrümmt ist; letztes Glied der Labialpalpen gegen das Ende nicht verbreitert. Oberkiefer 3zähnig; ein kleinerer Zahn liegt nahe der Spitze an der Unterseite, ein gröfserer, von derselben entfernter an der Oberseite. Letztes Glied der Maxillarpalpen gegen das Ende verbreitert. Submentum grob skulptiert. Halsschild quer, $\frac{2}{3}$ so lang wie breit, rings gerandet, der Rand an den Seiten abgesetzt nnd gleichmäfsig gerundet; die Winkel, namentlich die vorderen, deutlich, Vorderrand gerade, Hinterrand in der Mitte etwas vorgezogen, die mittlere Partie des Hinterrandes durch zwei seitliche Schrägeindrücke kräftig aufgetrieben, gerade wie bei *Prioscelis Westwoodi*. Die ganze Oberfläche glatt und glänzend, auf der Scheibe äufserst fein und weitläufig, nach den Seiten hin enger und viel gröber punktiert. Schildchen halbkreisförmig mit etwas winklig ausgezogener Spitze, deutlich und weitläufig punktiert. Flügeldecken mit Schultern, auf dem Rücken etwas abgeflacht; die Punkte der 9 Streifen sind scharf eingestochen und stehen eng aneinander.

Zwischenräume flach, die ersten Streifen sind ganz regelmäfsig, etwa vom fünften an ist die Punktierung stellenweise zweireihig, der letzte Streif ist undeutlich, da der ganze Raum zwischen ihm und dem Seitenrand grob punktiert ist; der äufserste Seitenrand mit einer regelmäfsigen Reihe starker Punkte. Sämtliche Streifen enden vor der Spitze, der erste an der Naht ist hinten vertieft, die andern vereinigen sich in der Regel untereinander. Die Spitze selbst ist grob punktiert und lederrunzlig. Epipleuren mit wenigen, äufserst feinen Körnchen, sonst ganz glatt. Alle Schenkel verschieden gebildet. Das vordere Paar ist dick geschwollen, etwa halb so dick wie lang, mit einem starken, spitzen, gekrümmten Zahn in der Nähe der Mitte an der inneren Vorderkante, der Zahn am Ende der Aufsenkanten fehlt, die Unterkante ist glattrandig gefurcht, der Trochanter durch eine längliche Grube vertieft. Mittelschenkel viel schlanker, am Ende mit je einem Zähnchen innen und aufsen. Hinterschenkel sehr stark geschwollen, am Ende mit je einem grofsen Zahn innen und aufsen. Alle Schenkel sind stark glänzend, sparsam und fein punktiert. Schienen sehr kurz und kräftig, plumper als bei *Prioscelis*. Die vorderen im oberen Drittel gekrümmt, die Körperseite parallelkantig, glatt, die Aufsenseite verbreitert, gerunzelt, sodafs eine Tarsalfurche von $\frac{2}{3}$ Schienenlänge auf der Vorderkante entsteht. Das Ende plötzlich verbreitert, mit einem grofsen Enddorn und schwach nach innen springender Spitze Die Mittelschienen mit ziemlich gerader Vorderseite, deren Körperkante jedoch in der Mitte schwach erweitert ist. Die Hinterseite mit dreieckiger Tarsalfurche von $\frac{2}{3}$ Schienenlänge, Ende schwach erweitert. Hinterschienen gerade, die Kanten der Vorderseite treten stark leistenförmig vor, und zwar ist die dem Körper naheliegende krenuliert, die äufsere glatt, nur mit schwacher winkliger Erweiterung. Das Ende steht wie bei den Mittel- und Vorderschienen mit den Kanten stark über, sodafs die Tarsen in einer tiefen Furche eingelenkt sind. Unterseite glänzend, die Propleuren längsgestrichelt. Das Prosternum zwischen den Vorderhüften schmal, undeutlich gekielt, sein Ende als eine einzelne Tuberkel vortretend; dieser Vorsprung pafst in den Ausschnitt der steil abfallenden Mittelbrust. Hinterbrust der ganzen Länge nach durch eine eingedrückte Linie geteilt, äufserst fein querrunzlig, bei der Hüfte fein gekörnt. Hinterleib glänzend, in der Mitte sehr fein lederrunzlig, die Seiten durch Körnchen rauh; an den ersten Segmenten findet sich je ein in der rauhen Skulptur abgehobener spiegelglatter Fleck. Analsegment fein punktiert, dieses und das vorletzte Segment sind in den Vorderwinkeln scharf gerandet.

♂. Forceps von normaler Gröfse, d. h. sehr klein, die Spitze lang vorragend, am Ende abgerundet, vor demselben eingedrückt.

♀. Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane sind breit, flach. Das letzte Glied steht als behaartes, kleines Körnchen in einem runden Grübchen des vorletzten Gliedes auf der Dorsalseite, das Mittelstück ist punktiert, ihre Innenseiten laufen scharfkantig nebeneinander, die Enden sind plötzlich nach der Ventralseite gebogen, spitz, und neben der Spitze mit je einem Zahn versehen, sodafs das Organ am Ende in ähnlicher Weise vierspitzig erscheint wie das von *Prioscelis Westwoodi* und *serrata*, nur sind die Spitzen sämtlich nach unten gerichtet; der Seitenrand vor dem Ende ist flügelig abgesetzt.

Sekundäre Geschlechtsmerkmale scheinen wie bei *Prioscelis* zu fehlen.

Länge 32—40 mill.

Borneo occid.: Pontianak, Museum Leyden. Das Tier scheint in Pontianak nicht sehr selten zu sein, da mir im ganzen 12 Stücke vorliegen, je mehrere aus den Jahren 1898, 1899, 1900.

2. *Pheugonius giganteus* n. sp.

Gröfser als die vorige Art, von derselben besonders durch die Bildung der Mundteile, der Beine, des Halssch. geschieden. Die Notwendigkeit, eine neue Gattung auf dieses Tier zu gründen, liegt trotz der durchgreifenden Unterschiede aber nicht vor.

Kopf zwischen den Augen breit und flach eingedrückt. Die den Clypeus absetzende Furche ist als Viertelkreis gebogen, sie verschwindet an den Seiten allmählich. Diese Furche ist glatt, die Grube auf der Stirn flach und ziemlich grob, der Hinterkopf und der Clypeus sehr fein punktiert, überhaupt erscheint der Kopf viel glatter als bei der vorigen Art. Die Oberlippe fehlt bei dem mir vorliegenden Exemplar. Ich kann also nicht angeben, ob die interessante Bildung des *Ph. borneensis* generisch ist, oder nur der Art zukommt. Der Canthus ist sehr klein und tritt nicht ganz an die Augen heran, sondern zwischen beiden ist ein grob skulptierter Raum. Der Clypeus ist einfach und schwach ausgeschnitten, sein Vorderrand läuft nicht mit der Furche auf dem Kopf parallel, die Mitte ist nicht durch einen Vorsprung angedeutet. Die Vorderecken sind abgerundet, die Seitenloben ohne Grübchen. Fühlerglieder 1—4 glatt und glänzend, 5—7 vorn grob punktiert und matt, 8—11 ganz matt. An den mittleren Gliedern ist die Aufsenkante etwas länger als die Innenkante, die Glieder sind also unregelmäfsig viereckig; das letzte Glied ist breiter als lang, ganz

verrundet, wenigstens an einem Fühler, da der andere an der Spitze lädiert ist. Mentum breit sechseckig, die Seitenecken scharf und nach hinten gebogen, der Hinter- und der ausgebuchtete Vorderrand gleich lang, die Mitte des Mentums ist erhaben und mit Furche versehen, die nicht bis an den Hinterrand reicht und etwa von der Mitte des Vorderrandes ausgeht, jederseits derselben grubig vertieft. Endglied der Labialpalpen kurz, gekrümmt, am Ende abgestutzt, letztes Glied der Maxillarpalpen unregelmäfsig birnenförmig. Mandibeln wie bei der vorigen Art. Genaueres über die Mundteile liefs sich nicht ermitteln, da ich diese Organe an dem einzigen mir vorliegenden Exemplar nur in situ untersuchen durfte. Halsschild flach, seine Seitenränder ziemlich breit abgesetzt, Oberfläche trüb, äufserst fein punktiert, die Punktierung wird an den Seiten nicht gröber, sondern nur dichter, lederartig. Er ist $\frac{3}{4}$ so lang wie breit, seine sämtlichen Winkel sind breit verrundet, der Vorderrand ist bogig nach hinten gezogen, der Hinterrand etwas winklig nach vorn, die mittlere Partie des Hinterrandes ist durch zwei Längseindrücke schwach wulstig aufgetrieben. Schildchen halbkreisförmig. Flügeldecken ähnlich denen der vorigen Art, doch in manchen Punkten abweichend. Schon der erste Streif ist hin und wieder zweizeilig punktiert, unregelmäfsig, die äufseren Streifen sind gar durch 3 unregelmäfsige Reihen gebildet. Die inneren Zwischenräume sind vollständig flach, die äufseren deutlich gewölbt. Der letzte, neunte Streif fehlt, da der Raum neben dem Seitenrand mit dichten Punkten besetzt ist, die ebenso grob sind wie die Streifenpunkte. Die Spitze ist narbig punktiert. Vorderschenkel schlank, weniger als $\frac{1}{3}$ so dick wie lang, die Unterkante ganz gerade, leistenförmig; nur nahe dem Ende steht ein kleiner, winkliger Zahn an der vorderen Unterkante; die hintere Unterkante fehlt. Mittelschenkel gleichmäfsig dick, am Ende der Unterkante jederseits mit einem Zahn, die Furche an der Unterseite ist nur in der apikalen Hälfte deutlich. Hinterschenkel gleichmäfsig dick, nicht keulig; die innere Unterkante ist ganz, leistenförmig, vor dem Ende mit einem grofsen, spitzen Zahn versehen, die äufsere Unterkante nur am apikalen Ende bemerkbar, mit einem kleinen, etwa rechtwinkligen Zahn bewaffnet. Sämtliche Schienen schlank. Die vorderen gleichen täuschend denen von *Prioscelis Fabricii*, sie sind in der Mitte gekrümmt; die glänzende Körperseite ist vollkommen parallelseitig, am Ende nach aufsen gedrückt und gerade abgestutzt; die gerundete Aufsenseite ist an der Spitze plötzlich erweitert. Da das Ende der Schiene verdickt ist, und aufserdem beide Kanten überstehen, so

entsteht unten und an der Vorderkante eine breite Tarsalfurche. Mittelschienen im ersten Drittel mit schwacher bogiger Erweiterung am Vorderrande der Körperseite. Die Aufsenseite ist vollkommen parallelkantig. Bei den Hinterschienen findet sich an der Vorderseite und zwar an der Körper- und Aufsenseite je eine winklige Erweiterung im basalen Drittel, die Schiene ist oberhalb des Zahnes kräftig, die unteren zwei Drittel sind dagegen schwach gebogen. Die Vorderseite bildet zwischen den beiden Kanten eine tiefe Furche. Die Körperseite ist gegen das Ende verbreitert, die Aufsenseite parallelseitig. Die Tarsen sind ohne besondere Auszeichnung. Prosternum zwischen den Hüften breit vertieft und in der Vertiefung fein gekielt, das Ende ist niedergedrückt, springt also nicht wie bei *borneensis* höckerig vor. Propleuren gekörnelt. Hinterbrust mit feiner Längsfurche und äufserst feinen, weitläufig stehenden, parallelen Querfältchen, aufserdem kräftig gekörnt. Das erste Abdominalsegment ist zwischen den Hüften schwach gehöckert. Die Segmente sind an den Seiten granuliert und in der Granulation mit je einem Spiegelfleck versehen. Die Mitte aller Segmente spiegelglatt, doch ist das zweite und dritte Segment auch am Vorderrande schmal granuliert. Analsegment fein lederartig gerunzelt, matt, das vorletzte hat eine Schrägfurche in den Vorderwinkeln (hat also keine gerandeten Winkel).

Forceps von dem des *borneensis* nicht wesentlich verschieden.

Länge 50 mill.

Borneo (Muller). Ein Männchen im Leydener Museum.

Prioscelides Kolbe.

Stett. ent. Zeitg. 1889, p. 128.
Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, Heft 2, p. 166.
Fairm.: Ann. Soc. ent. France 1893, p. 144.
Fairm.: Ann. Soc. ent. Belg. 1894, p. 326.
Gabonia Fairm.: Ann. Soc. ent. Belg. 1894, p. 326.
Gabonisca Fairm.: Ann. Soc. ent. Belg. 1894, p. 395.

Eine ausgezeichnete kleine Gattung, welche die Zwerge unter den Chiroscelinen enthält.

Kopf ohne Höcker und Augenfalten; Canthus mäfsig stark. Die Furche, welche den Clypeus von der Stirn scheidet, in der Mitte undeutlich, seitlich aber stark vertieft. Clypeus schwach (etwa als Achtelkreisbogen) ausgeschnitten, seine Vorderecken abgerundet, die Mitte ohne Zahn. Augen grob facettiert, durch den Canthus etwa bis zur Mitte geteilt, der untere Teil viel gröfser als der obere. Oberlippe viel breiter als lang, in der Mitte sanft aus-

gebuchtet, am Rande mit Wimperborsten. Fühler bis zur Mitte des Halssch. reichend, lose gegliedert, das zweite Glied am kleinsten, das dritte so grofs (*denticulata*) oder gröfser als das vierte, das letzte sehr grofs, breiter und länger als das vorletzte. Mentum herzförmig, vorn gerade oder schwach nach vorn gebuchtet, die Seiten nur an der Basis schwach eingezogen. Ligula und Maxillen durchaus wie bei *Prioscelis*, das letzte Glied der Maxillarpalpen aber sehr breit und gerade abgestutzt. Mandibeln mit häutigem Zwischensatz, der lappenförmig oberhalb des Mahlzahnes herausragt, die Aufsenkante ist viel kräftiger gebogen als bei den vorhergehenden Gattungen, das Ende ist zweispitzig, die Zahnung der rechten Mandibel ist deutlicher als die der linken, an der Oberseite steht wie bei gewissen *Prioscelis*-Arten eine schwache, winklige Erweiterung, der Mahlzahn hat zwei Kauleisten. Submentum und Gula wie bei *Prioscelis*. Halsschild viel schmaler als die Fld., etwa so lang wie breit, die Ecken deutlich, die seitliche Randung fehlt, dafür findet sich eine kräftige Krenulierung; der Vorder- und Hinterrand undeutlich gerandet. Schildchen grofs, etwa halbkreisförmig. Flügeldecken mit deutlichen, abgerundet rechtwinkligen Schultern, ziemlich gewölbt, beinahe parallelseitig, mit 9 Körnchenreihen, die an der Seite undeutlich werden. Epipleuren schmal. Die Schenkel schlank, die vorderen beim ♂ schwach gekeult und vor dem Ende mit schwacher, stumpfwinkliger Erweiterung, die mittleren und hinteren Schenkel mit 2 spitzen Zähnchen nahe dem Ende, die Unterseite nur an den Vorderschenkeln mit deutlicher Kante. Beim ♀ sind alle Schenkel schlank und ungezähnt, höchstens findet sich an den Hinterschenkeln die Andeutung eines Zahnes. Die Vorder- und Mittelschienen sind gekrümmt, die hinteren nur beim ♂. Der Innenrand aller Schienen ist beim ♂ kräftig gezähnt, beim ♀ nicht. Die Vorderschienen mit 2 gleichen, die mittleren und hinteren mit ungleichen Enddornen. Für die Tarsen gibt Kolbe in seiner ersten Beschreibung irrtümlicherweise Dornen an der Unterseite an. Es finden sich aber nur Haare, die oft büschelig zusammenstehen. Klauenglied so lang wie die vorhergehenden zusammen. Onychium fehlt. Prosternum zwischen den Vorderhüften schmal, am Ende platt und nicht verbreitert, mit Andeutung einer Dreiteilung. Mittel- und Hinterhüften weit voneinander entfernt, Epimeren lang (es sind Flügel vorhanden). Hinterbrust der Länge nach gefurcht. Der intercoxale Fortsatz des ersten Abdominalsegments breit, abgerundet. Kein Segment ist gewulstet. Analsegment ungerandet.

Die Gattung ist durch sexuellen Dimorphismus ausgezeichnet, der sich in der Verdickung der Vorderschenkel, der Krümmung und Zähnelung sämtlicher Schienen im männlichen Geschlecht ausprägt.

Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane zeigen den vollständigen Uebergang der vorhergehenden Gattungen zu den folgenden. Sie sind wie bei den ersteren in dem Basal- und Mittelstück ziemlich breit und abgeflacht, nach vorn verjüngt, und stimmen mit den späteren Gattungen darin überein, dafs das letzte Glied am Ende des schräg abgestutzten, grubig vertieften, aber kurzen und kantigen vorletzten Gliedes der Parameren steht, also das wirkliche Ende des Organs bildet.

Fairmaire stellt in den Ann. Belg. 1894, p. 326 die Gattung *Gabonia* auf, deren Namen er p. 395 in *Gabonisca* ändert, da derselbe fast gleichzeitig für eine Hemipterengattung von Montandon gebraucht wurde. Fairmaire's Gattung unterscheidet sich nach ihm von *Prioscelides* aufser durch das kurze dritte Fühlerglied besonders durch das Fehlen von Dornen an der Unterseite der Tarsen und durch ungezähnte Schienen. Wie oben ausgeführt gibt Kolbe die Dornen irrtümlicherweise an. Die zweite Differenz wird dadurch behoben, dafs Kolbe, wie er ja auch nicht anders wissen konnte, geschlechtliche Merkmale für generische ansah, er kannte nur Männchen, Fairmaire hat aber offenbar Weibchen vor sich gehabt. Prof. Kolbe legt besonders Gewicht auf die Länge des dritten Fühlergliedes bei den Einteilungen der Pycnoceriden. Mir scheint dieses Merkmal von nicht so wesentlicher Bedeutung zu sein, weil aufser der vorliegenden Gattung auch andere (z. B. *Pycnocerus*) eine zweifelhafte Stellung einnehmen würden. Es bleiben also für *Gabonisca* nur solche Merkmale übrig, die eine Trennung nach Gattungen schwerlich rechtfertigen dürften. Ich bemerke übrigens, dafs mir Fairmaire's Art unbekannt geblieben ist.

Die 3 Arten lassen sich folgendermafsen unterscheiden.

Drittes Fühlerglied nicht länger als das vierte, Halssch. dicht und fein punktiert . . . . . *denticulatus* Fairm.

Drittes Fühlerglied länger als das vierte. Halssch. dicht und sehr grob punktiert, gerunzelt . . . . . 1.

1. Halssch. am Vorderrande breiter als hinten, gröfste Breite vor der Mitte, Fld. matt schwarz . . . . *rugosus* Kolbe.

Halssch. vorn fast schmaler als an der Basis, gröfste Breite in der Mitte, Fld. glänzend . . . . . *striatus* Kolbe.

1. *Prioscelides rugosus* Kolbe.

Stett. ent. Zeitg. 1889, p. 128; Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, Heft 2, p. 166.
Fairmaire: Ann. Soc. ent. Belg. 1894, p. 327.

Mattschwarz, auch die Fld.

Kopf und Halssch. dicht grubig punktiert, ersterer im Nacken und am Clypeus etwas feiner. Clypeus sehr schwach ausgebuchtet, seine Seiten nach vorn verjüngt. Die Vorderecken abgerundet. Die Fühler bis zur Mitte des Halssch. reichend, dicht, mit kurzen, steifen, schwarzen Borsten besetzt. Glied 1—9 grubig punktiert, Glied 10 und 11 sehr fein und dicht punktiert und dadurch mattschwarz erscheinend, das dritte Glied ist etwa $1\frac{2}{3}$ mal so lang als das vierte, die folgenden sind schwach quer mit vier deutlichen Ecken, das zehnte ist quadratisch, das elfte gegen das Ende verbreitert, mit abgerundetem Aufsenwinkel, seine Innenkante etwa doppelt so lang als die des zehnten Gliedes. Die eingedrückte Linie auf dem letzten Gliede ist undentlich. Das Mentum ist in der Basalhälfte gekielt. Die ganze Unterseite ist grob punktiert. Der Halsschild ist so lang wie breit, am Seitenrande mit etwa 8—10 ziemlich scharfen Zähnen versehen, von denen die beiden vordersten die spitzen Vorderwinkel bilden, das letzte Fünftel des Seitenrandes ist glatt. Der gerade Vorderrand ist viel breiter als der Hinterrand; dieser ist beim Skutellum schwach nach vorn vorgezogen. Die Randung des Halssch. ist wegen der groben Skulptur undeutlich, die Zwischenräume der grubigen Punkte sind zu Runzeln verengt, die Punkte sind oft mit erdigem Toment angefüllt. Schildchen dicht und grob granuliert. Flügeldecken an der Basis etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit als das Halssch. an derselben Stelle, mit deutlichen Schultern, parallelseitig, beim ♀ jedoch schwach bauchig; Oberfläche mit 9 Körnchenstreifen, die an den Seiten undeutlich werden. Die Rippen sind matt und schmaler als die Streifen, in denen die Körnchen meistens doppelreihig stehen. Schildchengegend dicht und runzlig gekörnt, dadurch wird die Streifenbildung undeutlich, während dieselbe auf dem Diskus bis zum Ende, nahe der verhältnismäfsig fein granulierten Spitze, scharf ausgeprägt ist. Jedes Körnchen trägt eine kurze, steife, gelbe Borste. Die Schenkel haben nur im männlichen Geschlecht vor dem Ende zwei spitze, nach rückwärts gerichtete Zähnchen, die Vorderschenkel sind keulig, ihre vorderen Unterkanten treten leistenartig vor und bilden am Ende eine stumpfwinklige Erweiterung. Die Unterseite der Schenkel ist nicht krenuliert. Beim

Weibchen sind alle Schenkel schlank, ungezähnt, nur an den hinteren findet sich die Andeutung einer stumpfwinkligen Erweiterung. Die Oberfläche ist grob und dicht punktiert, jeder Punkt mit einem Börstchen. Die Schienen sind bei den Geschlechtern und unter sich verschieden. Beim Männchen sind sie sämtlich gekrümmt, die vorderen im apikalen Drittel fast so stark wie bei *Prioscelis tridens* und *Thomsoni*, die Innenseite ist mit wenigen, kräftigen Zähnen versehen, das Ende springt sehr stark zahnförmig nach innen. Die Mittelschienen sind am Vorderrand schwach gebogen, schwach krenuliert, die Aufsenkante ist schräg abgeschnitten, das Ende der Innenkante springt auch hier wie bei den Hinterschienen zahnförmig nach innen; die Hinterschienen sind kräftiger gekrümmt, beide scharfen Vorderkanten mit zahlreichen spitzen Zähnen bewaffnet, Körper- und Aufsenseite dieser Schiene sind aber gleich breit. Beim Weibchen sind nur die Vorderschienen schwach gekrümmt, das Ende der nicht krenulierten Innenkante sämtlicher Schienen springt nicht zahnförmig nach innen, die mittleren und hinteren fast gerade. Die Tarsen haben etwa $\frac{2}{3}$ Schienenlänge. Alle Glieder wie auch die Schienen grob narbig punktiert und in den Punkten kurz beborstet; die Sohle ist ziemlich lang zweizeilig büschelig behaart. Die Klauen gespreizt. Unterseite des Körpers grob gekörnt. Hinterbrust und Abdomen glänzend, erstere mit Mittelfurche. Die Granulierung läfst auf dem Abdomen den Hinterrand der vier ersten Segmente frei, der darum spiegelglatt erscheint.

♂. Durch die Krümmung und Zähnelung sämtlicher Schienen, den Endzahn am Innenrande derselben und durch die keuligen Vorderschenkel ausgezeichnet. Forceps aufserordentlich klein, 2 mill. lang, ohne bemerkenswerte Auszeichnung.

♀. Durch die Beinbildung vom ♂ geschieden. Die hornigen Bestandteile der weiblichen Genitalien (siehe Fig. 9) sind breit und erinnern flüchtig an diejenigen von *Prioscelis*. Die Parameren sind gegeneinander gerichtet, das Ende des vorletzten Gliedes nicht verbreitert, sondern schräg abgeschnitten und vertieft; in dieser Vertiefung des stark beborsteten Gliedes steht das Endglied, das über die Spitze hinausragt und am Ende büschelig behaart ist. Die Dorselseite erscheint glatt, die Ventralseite jeder Hälfte gekantet.

Länge 20 mill. Revidiert 4 Exemplare. Mus. Paris, Berlin, Koll. Gebien.

Zuerst vom unteren Congo beschrieben (Kwako bis Kimpoko). Kamerun (Johann-Albrechtshöhe, Lolodorf), Gabun, Ogooué-N'Kogo (Franz. Congo).

2. *Prioscelides striatus* Kolbe.

Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 167.

Diese Art ist der vorigen sehr ähnlich, aber durch folgende Merkmale gut und leicht zu unterscheiden.

Halsschild länger als breit, gewölbter, der Seitenrand viel schwächer gezähnt, fast nur gewellt, der Vorderrand ist fast etwas schmäler als die Basis. Die Rippen der Fld. sind glänzend, breiter als die gekörnten Zwischenräume; auch der neunte Streif ist noch ziemlich deutlich; die Streifenbildung an der Basis nicht erloschen, sondern gut ausgeprägt, die Spitze ist grob gekörnt. Die Vorderschenkel sind beim ♂ nicht keulig, sondern wie beim ♀ schwach.

Mir liegen von dieser Art auch Männchen vor, Kolbe kannte nur Weibchen. Der geschlechtliche Dimorphismus in der Schienenbildung entspricht genau demjenigen der vorigen Art. Die Gestalt der Genitalien und die Skulptur der Unterseite zeigt keine greifbaren Unterschiede.

Länge 15—18 mill. — Revidiert 23 Ex.

Mus. Brüssel, Koll. Gebien (von Staudinger und Bang-Haas). Kamerun (Lolodorf und Barombistation). Gabun.

Dr. O. Staudinger und A. Bang Haas, Dresden, haben diese Art bisher als *Pr. subnitidus* Kolbe i. l. verschickt.

3. *Prioscelides* (*Gabonisca*) *denticulatus* Fairm.

Ann. Soc. ent. Belg. 1894, p. 326.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben. Ich kopiere daher Fairmaires Beschreibung:

Long. 10—11 mill. *Elongato-oblongus, subparallelus, fuscus, nitidus, pedibus rufo-piceis; capite subtiliter punctato; sutura clypeali valde impressa et utrinque profundiore; prothorace longitudine vix sensim latiore, basi haud angustato, lateribus anguste marginato, dorso sat subtiliter dense punctato, basi marginato; scutello subtiliter punctulato; elytris ad humeros sat angulatis, apice conjunctim rotundatis, dorso striato-punctatis, striis parum profundis et extus obsoletis, unde lateribus minus regulariter punctatis, intervallis fere planis, laevibus; subtus dense punctulatus, pectore paulo rugosulo, abdomine aequaliter punctato.* — Congo.

Cet insecte est extrêmement voisin du genre *Prioscelides* Kolbe, Stett. ent. Zeitg. 1889, p. 128: il en diffère par le corselet moins étroit, presque carré, non rétréci à la base, plus faiblement denté sur les côtés, les antennes un peu plus courtes, à 3e article pas

plus long que le 4e, le dernier plus trouqué, la saillie intercoxale plus courte et les pattes bien moins robustes, à tibias non denticulés, ni arqués, sauf les deux antérieurs qui sont faiblement courtes, et à tarses non épineux en dessous.

Aus der Beschreibung der Beine geht hervor, dafs dem Autor nur Weibchen vorgelegen haben.

Sipirocus Fairmaire.

Notes from the Leyd. Mus. XVIII, p. 103.
Kolbe: Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 167.

Diese eigentümliche Gattung ist mit der vorigen sehr nahe verwandt und vertritt diese auf den Sundainseln ebenso, wie *Pheugonius* die afrikanische Gattung *Prioscelis*. Die Aehnlichkeit der Tiere ist nicht nur eine oberflächliche, sondern erstreckt sich auf alle Organe, welche für die Systematik der Priosceliden von hervorragender Wichtigkeit sind.

Kopf ohne Höcker und Augenfalten, hinter den grob facettierten Augen plötzlich zu einem Hals verengt. Der Canthus mäfsig stark, die Augen bis über die Mitte so teilend, dafs der obere Teil viel kleiner ist als der untere; die den Clypeus absetzende Furche ist breit, undeutlich, an den Seiten grubig vertieft. Clypeus gleichmäfsig und flach ausgerundet, seine Seiten vor dem Canthus stark eingezogen, nach vorn sanft verengt, die Seitenloben abgerundet, die Mitte des Vorderrandes nicht angedeutet. Oberlippe quer, vorn gerade abgestutzt mit Wimperborsten am Vorderrand. Fühler bis zur Mitte des Halssch. reichend, lose gegliedert, die Glieder perlig, aber ganz rauh wie bei *Prioscelides*, das letzte Glied am breitesten und längsten, das dritte Glied länger als das vierte. Mentum breit herzförmig, der Vorderrand gerade, die Seiten gerundet, die Oberfläche ungekielt; Endglied der Labialpalpen sehr grofs; etwa eiförmig, beborstet. Vorderrand der Ligula gerade. Höcker zwischen den Palpen rund, aufragend. Hypopharynx spitz und vorragend. Maxillen kaum anders als bei *Prioscelides*, das letzte Glied ihrer Palpen sehr breit und kurz, am Ende gerade abgestutzt. Kehle schmal dreieckig, sie selbst und die Naht, welche ihre Spitze mit dem Submentum verbindet, furchig vertieft. Die Loben des Submentums als stumpfe Winkel vorspringend. Halsschild viel schmäler als die Fld., etwa so lang wie breit oder etwas quer, alle Winkel deutlich, die Seiten undeutlich oder nicht gerandet, die Seitenkante deutlich krenuliert

(auch bei *S. Ritsemae*, dessen Type mir vorlag; derselbe soll nach Fairmaire nicht krenulierte Seitenränder haben). Schildchen grofs, ogival. Flügeldecken gewölbt, mit deutlichen Schultern, nach hinten scharf divergierend, Vorderrand gerade. Epipleuren schmal, hinten furchig, vorn plötzlich verbreitert. Auf der Scheibe stehen vier scharfe Längsleisten und ein kurzer Skutellarstreif. Die Schenkel beim ♂ keulig verdickt, beim ♀ schlank, die hinteren beiden Paare vor dem Ende gezähnt, die Unterseite nicht gefurcht. Tibien beim ♀ gerade und ganz einfach, die vorderen beim ♂ kräftig gekrümmt aber ungezähnt, die mittleren und hinteren an der Basis krumm und dann plötzlich verbreitert, die hinteren krenuliert. Enddornen fehlen. Tarsen ohne Onychium, das Klauenglied so lang wie die vorhergehenden zusammengenommen, die ganze Sohle, besonders der Hinterrand jedes Gliedes, ist lang behaart, das Klauenglied sparsam. Klauen grob, gespreizt. Prosternum zwischen den Vorderhüften ziemlich breit, das Ende niedergedrückt und verbreitert. Abdominalsegmente allmählich an Breite abnehmend.

Sexueller Dimorphismus zeigt sich in der Beinbildung. Exemplare mit keuligen Schenkeln und gekrümmten Schienen sind ♂.

Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane sind im Bauprinzip denen von *Prioscelides* ähnlich, aber von ihnen durch das lang ausgezogene Mittelstück verschieden. Auch hier steht das letzte Glied als eigentliches Endglied in dem grubig vertieften, schräg abgeschnittenen Ende des vorletzten Gliedes.

Asiatische Gattung. Sumatra, Java.

Die beiden Arten sind folgendermafsen geschieden:

Halssch. so lang wie breit, an den Seiten kaum gerundet, Rippen der Fld. entfernt von der Basis entspringend. Die Weibchen mit gezähnten Hinter- und Mittelschenkeln *Kolbei* n. sp.

Halssch. quer, an den Seiten stark gerundet, Rippen der Fld. an der Basis entspringend. Die Weibchen haben (nach Kolbe) ungezähnte Schenkel . . . *Ritsemae* Fairm.

1. *Sipirocus Ritsemae* Fairm.

Notes from the Leyden Mus. Vol. XVIII, p. 104.
Kolbe: Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 167.

Zu der Beschreibung dieses Tieres liegen mir zwei Tiere vor, die Type aus dem Leydener Museum (♂) und ein zweites Männchen vom Berliner Museum. Ich ergänze Fairmaires Beschreibung hauptsächlich, um die folgende Art klarzustellen.

Gestreckt, dunkel graubraun, Oberseite matt. Kopf und Halssch. sehr grob gerunzelt, in den Gruben mit erdigem Ueberzug. Kopf viel schmäler als der Halssch., hinten plötzlich zu einem Hals verengt, zwischen den Augen etwas aufgetrieben. Furche zwischen Clypeus und Stirn breit und tief, undeutlich begrenzt. Clypeus vor den Augen fast rechtwinklig verengt, vorn in gleichmäfsigem Bogen sanft ausgerundet, die Seitenloben abgerundet, in den grubigen Punkten gelb beborstet. Glied 1—7 sehr grob, narbig punktiert, 8—11 viel feiner, sämtlich beborstet; Glied 3 $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 4, die folgenden allmählich an Breite zunehmend, Glied 11 so lang wie breit, mit verrundetem Aufsen- und zurücktretendem Innenwinkel, vielen Börstchen und deutlicher, dicht vor der Spitze eingedrückter Teilungsfurche. Halsschild $1\frac{1}{3}$ mal so breit als lang, mit stark gerundeten Seiten; an der ungefähr in der Mitte liegenden breitesten Stelle ist der Halssch. fast doppelt so breit als am geraden Vorderrande; Hinterrand sanft nach vorn gebogen, die Seitenränder deutlich krenuliert, die Vorderecken etwas nach aufsen tretend, die Hinterecken rechtwinklig, die Seiten vor denselben bei der Type deutlich geschwungen, beim Berliner Ex. sind die Hinterecken stumpf, die Seiten in gleichmäfsigem Bogen gerundet; die Randung ist überall fein aber deutlich, die grubigen Punkte der Oberfläche stehen so dicht, dafs ihre Zwischenräume nur stellenweise als glänzende Unebenheiten hervortreten. Schildchen grob punktiert. Flügeldecken subparalle, mit schrägen Schultern. Ueber jede laufen 4 scharfe, schmale, leistenförmige Rippen, von denen die erste unmittelbar hinter der Basis beginnt, ein langer, mit der ersten Rippe parallel laufender Skutellarstrich geht in die erhabene Naht über. Auf der Mitte der Decken sind die Abstände der Streifen untereinander und von dem Seitenrand und der Naht genau gleich grofs. Der dritte Streifen biegt vor der Basis ab und läuft über die Schulterbeule, der vierte beginnt hinter derselben, der scharfkantige Seitenrand beginnt schon an der Basis. Der erste Streifen läuft am Ende der Naht parallel fast bis in die Spitze, der zweite ist stark abgekürzt, der dritte länger und noch mehr der vierte. Die Zwischenräume mit 3—4 unregelmäfsigen Reihen scharf eingestochener Borstenpunkte; der letzte ist unregelmäfsig grob punktiert. Epipleuren mit einer Reihe tief eingestochener Punkte. Prosternum zwischen den Vorderhüften ziemlich breit, das Ende niedergebogen und flach, nur die Mitte als kleine Tuberkel vorspringend. Die Propleuren sind mit einigen weitläufigen tiefen Punkten besetzt. Hinterbrust vorn und

an den Seiten grob und weitläufig punktiert, die Scheibe spiegelglatt. Die Mitte tritt tuberkelartig ziemlich hoch hervor, der Raum vor derselben ist ausgehöhlt, die Wölbung hinter der Mitte mit kurzer, tiefer Längsfurche versehen. Möglicherweise liegt hier ein sexuelles Merkmal vor, da es wohl den beiden Männchen dieser Art zukommt, dem Weibchen der folgenden Art aber fehlt. Prof. Kolbe, der beide Geschlechter kennt, erwähnt nichts davon. Das Abdomen ist auf der Scheibe spiegelglatt, das Analsegment und die Seiten der anderen Segmente grob punktiert.

♂. Durch die Beinbildung ausgezeichnet. Sämtliche Schenkel gekeult und zwar die vorderen stärker als die hinteren beiden Paare. An den ersten steht eine stumpfwinklige Erweiterung nahe der Basis an der deutlichen vorderen Unterkante, eine hintere Kante fehlt. Die mittleren sind gegen das Ende weniger stark verdickt, am äufsersten Ende plötzlich verengt, sodafs ein stumpfwinkliger Zahn entsteht. Die Hinterschenkel mit rechtwinkligem Zahn an der Unterkante der Körperseite, sämtliche Schenkel grob skulptiert, jedes Grübchen mit kurzer, schwarzer Borste, die Basis der Mittel- und Hinterschienen glatt und glänzend. Die Vorderschienen in gleichmäfsigem, etwa Achtelkreisbogen gekrümmt, Vorder- und Hinterseite gleich breit, die Innenkante ungezähnt, nur das Ende etwas zahnförmig spitz nach innen gezogen und länger beborstet. Mittel- und Hinterschienen (siehe Fig. 26) an der Basis dünn und gekrümmt, dann an der Vorderseite plötzlich verbreitert, die mittleren auf $\frac{1}{2}$, die hinteren auf $\frac{2}{3}$ ihrer Länge. In den Krümmungsbogen oberhalb der Verbreiterung pafst der winklige Zahn an der Unterseite der Schenkel, der in der Ruhe darin aufgenommen ist. Diese Einrichtung ist diesem Tiere eigentümlich; bei anderen Pycnoceriden finden sich andere Bildungen an Schenkel und Schienen; entweder sind am Ende zwei Zähne vorhanden, zwischen denen die Schiene ruht, oder es tritt ein zur Seite gekrümmter Zahn auf, der neben der Schiene liegt. Die Kante der tibialen Verbreiterung ist an den Mittelschienen nicht, an der Körperseite der Hinterschienen aber kräftig gezähnt.

♀. Die Weibchen haben nach Prof. Kolbe einfache, zahnlose Schenkel und Schienen, die Tibien des zweiten und dritten Beinpaares sind im Basalteil gekrümmt.

Länge $16\frac{1}{2}-18$ mill.

Mir lagen 2 ♂♂ vor, die Type aus dem Leydener Museum Sipirok (Sumatra occ.) und ein Ex. aus dem Berliner Museum von Ober-Langkat (Deli, Sumatra).

2. *Sipirocus Kolbei* n. sp.

Von dieser Art liegen mir zwei Ex. vor, ♂ und ♀ vom Leydener Museum. Ich bin nicht sicher, ob die beiden Tiere derselben Art angehören und ob die Metasternalbildung des Männchens Geschlechtsmerkmal oder Artkriterium ist, in diesem Falle müfste für das Weibchen noch eine Art aufgestellt werden.

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber durch folgende Merkmale gut geschieden.

Der Kopf grofs, kaum schmäler als der Halssch. Dieser nicht quer, sondern fast etwas länger als breit, an den Seiten kaum gerundet, daher der Vorderrand unmerklich kürzer als die gröfste Breite in der Mitte des Halssch. Die Leisten der Fld. entspringen ein Stück von der Basis entfernt. Die Vordertibien des Männchens sind nur sehr schwach gekrümmt, in den apikalen zwei Dritteln fast gerade. Die Unterkante der Vorderschienen ist kräftig geschwungen. Der Zahnkamm an den Hinterschienen beschränkt sich auf ein paar unregelmäfsig stehende Zähnchen direkt unterhalb der Erweiterung. Die Hinterbrust ist viel weniger gewölbt, nach vorn vor der Mitte nur schwach abschüssig. Das ♀ hat gerade Tibien, die Schenkel sind vor dem Ende mit einem scharfen Zähnchen versehen. Hinterbrust kontinuierlich gewölbt.

Länge $20\frac{1}{2}$ mill.

2 Ex. im Leydener Museum.

♂. Patria dub. ♀. Toegoe, Java occ. (J. D. Pasteur).

Calostega Westwood.

Proc. zool. Soc. 1842, p. 117; Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 221. Lacordaire: Genera des Coléoptères tom. V, p. 402.
Apristopus Kolbe: Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 167.

Diese von Westwood und bis jetzt auf die Art *purpuripennis* beschränkte Gattung bildet durch die von *Prioscelis* herübergezogene Art *crassicornis* und die neue Art vollkommen den Uebergang zwischen der ersten Gruppe der Pycnoceriden, den Chiroscelinen und den *Pycnocerini* s. str. Sie wird der Mandibelbildung wegen zu der ersten Abteilung gestellt, sie trennt sich durch die ganz andere Bildung der weiblichen Geschlechtsorgane, und die hier zuerst auftretende (aber nur bei *purpuripennis* und *cylindrica*) metallische Färbung. Eine sehr bemerkenswerte Eigentümlichkeit ist der Umstand, dafs die bisherigen Gattungen (incl. *Calostega*) gut umschlossene, verhältnismäfsig wenig variable Arten haben.

Bei allen folgenden Gattungen aber schwankt die Variationsfähigkeit der Tiere in aufserordentlich weit gesteckten Grenzen. Wir haben es dort mit Arten zu tun, die im Begriff sind, sich in viele zu teilen.

Geflügelt. Kopf nach hinten wenig in einen Hals verengt, zwischen den Augen schwach aufgetrieben. Der Canthus kräftig, die Furche vor den Augen deutlich, seitlich in Gruben auslaufend. Augen grob facettiert, durch den Canthus von vorn her bis über die Mitte in einen kleinen oberen und einen grofsen unteren Teil geschieden. Clypeus vorn tief, etwa halbkreisförmig ausgeschnitten, seine Seiten subparallel, die Vorderecken verrundet; Oberlippe gerade abgestutzt. Fühler bis zur Mitte des Halssch. oder darüber hinausreichend, die ersten Glieder perlig, glänzend, die vorletzten quer, matt, das dritte etwas verlängert, das letzte mit eingedrückter Teilungsfurche. Mentum breit herzförmig, die Ligula freilassend, der Seitenrand an der Basis wenig eingezogen, vorn winklig zurücktretend, die Mitte der Oberfläche erhöht. Die Ligula ist abgerundet quadratisch, der Vorderrand ist gerade, seine Mitte stumpf vorgezogen, der Hypopharynx ist kräftig und scheint, etwas von vorn gesehen, als Zahn in die Mitte des Vorderrandes zu treten, seine Seitenkiele kräftig, lang abstehend gelb behaart, sodafs jederseits ein Haarbüschel am Seitenrand der Ligula sichtbar wird. Die Labialpalpen sind in natürlicher Haltung breiter als das Mentum, ihr zweites Glied ist verlängert, das letzte oval. Zwischen den Palpen steht eine grofse Tuberkel, die nach vorn sanft aber scharfkantig in die Vorderecken der Ligula abfällt. Beide Laden der Maxillen stark beborstet, aber doch mit scharfen Umrissen, die äufsere gegen das Ende verbreitert, die innere mit hakenförmig vortretender, scharfer, ungeteilter Spitze. Die squama palpigera ist eine spitze, grofse Tuberkel, das Endglied der Palpen breit beilförmig. Die Mandibeln sind kräftig, aber nicht rechtwinklig gekrümmt. Beide mit dreizähniger Spitze, je einem kleinen Zahn dicht vor der Spitze an der Unterseite und einem gröfseren, der links noch weiter zurücksteht als rechts, an der Oberseite; an der linken Mandibel sind alle drei Spitzen gleichzeitig sichtbar. Pars membranacea vorhanden. Die zwei parallelen Kauleisten des Mahlzahnes sind ziemlich gerade, entsprechend dem Unterrande, der nicht plötzlich abwärts gekrümmt ist. Die lateralen Zähne des Submentums stumpf, aber höckerartig abgesetzt. Kehle mit abgerundeter Spitze, breit, das Ende mit dem Submentum durch eine einfache Naht verbunden. Halsschild rings gerandet, wesentlich schmäler als die Fld., die Seiten schwach gerundet, krenuliert.

Schildchen halbkreisförmig oder nach hinten winklig vorgezogen. Flügeldecken parallel oder schwach bauchig, mit deutlichen Schultern. Oberfläche mit 9 Punktstreifen oder Punktreihen, sechs bis zur Schulter, drei vorn abgekürzte jenseits derselben; die letzten Streifen zuweilen undeutlich. Die Basis der Fld. gerade; der Seitenrand ist erst von der Schulterbeule an leistenförmig. Sämtliche Schenkel schlank, die Unterseite entweder einfach oder doppelt kantig, das Ende mit einem oder zwei Zähnen. Die Schienen sind gerade oder sehr schwach gebogen, gegen das Ende höchstens beim Männchen schwach verbreitert, die Innenränder nie gezähnt. Die Enddornen sehr klein aber deutlich, an allen Schienen etwa gleich. Tarsen lang, mit den Klauen etwa von $\frac{3}{4}$ Schienenlänge; von den Gliedern liegt keins unter dem Ende der Schienen, alle sind von oben sichtbar. Das Klauenglied ist so lang oder wenig kürzer als die andern zusammengenommen. Die Klauen sind grofs, gesperrt, ein Onychium fehlt. Die Sohle ist nicht, wie Lacordaire in seiner Genera (in der Tabelle) angibt, nackt, das trifft nur für alte Tiere zu, sondern wie bei den anderen Gattungen abstehend gelb behaart, und zwar an den ersten Gliedern büschelig, am Klauenglied zweizeilig. Das Prosternum ist zwischen den Vorderhüften schmal, gefurcht, das Ende ist niedergebogen, schwach vortretend. Hinterbrust mit mittlerer Längsfurche. Der intercoxale Fortsatz des ersten Abdominalsegments sehr breit, vorn abgerundet. Das Abdomen ist nicht kontinuierlich gewölbt, sondern das dritte und vierte Segment sind hinten besonders gekrümmt.

♂. Forceps einfach, gröfser als bei den vorhergehenden Gattungen, aber kleiner als bei *Metallonotus* etc. An sekundären Geschlechtsmerkmalen, die dem Männchen zukommen, fällt die Verbreiterung der Vorderschienen auf, die sich auf die halbe Länge erstreckt, ferner eine geringe Erweiterung der Hinterschienen.

♀. Die hornigen Bestandteile der äufseren Geschlechtsorgane laufen in zwei lange, kantige, viergliedrige Griffel aus, deren erstes Glied breit ist und sich nach vorn verjüngt, es liegt lappen- oder schuppenförmig auf dem zweiten Gliede an der Ventralseite; die Dorsalseite zeigt also nur 3 Glieder. Das letzte Glied (das dem in einer Grube steckenden Körnchen bei den früheren Gattungen entspricht) steht an dem nach aufsen (nicht oben) schräg abgeschnittenen dritten Gliede als zapfenförmiger, bebüschelter Einsatz.

Prof. Kolbe stellt für die Art *crassicornis* Westw. die Gattung *Apristopus* auf. Eine Abtrennung dieser Art von *Prioscelis*, mit welcher sie kaum verwandt ist, war allerdings notwendig. Es findet

sich aber nicht ein wichtiges Merkmal, das nicht eine Vereinigung dieser Art mit *Calostega* zuläfst.

Die Arten sind folgendermafsen zu unterscheiden:

Fld. zylindrisch, tief gestreift punktiert, blaugrün, Halssch. glänzend. Die Vorderschienen des Männchens einfach . . *cylindrica* n. sp.

Fld. nach hinten etwas divergierend, schwarz oder purpurn, die Vorderschienen der Männchen in der Apikalhälfte erweitert . . . . . 1.

1. Klein, weniger als 30 mill. lang, Fld. mit Punktstreifen, schwarz, Halssch. glänzend . . . . *crassicornis* Westw.
— Grofs, über 30 mill. lang, Fld. mit feinen Punktreihen, purpurn, Halssch. matt . . . . . *purpuripennis* Westw.

1. *Calostega crassicornis* Westwood.

Prioscelis crassicornis Westw.: Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 216, tab. 14, fig. 7.
Apristopus crassicornis Kolbe: Arch. f. Naturg. 1903, Bd. I, H. 2, p. 167.
Prioscelis obsoleta Fairm.: Ann. Soc. ent. France, 1891, p. 258.

Glänzend schwarz. Kopf glänzend, hinten äufserst fein und spärlich, nach vorn, besonders auf dem Clypeus gröber und dichter punktiert, Stirn zwischen den Augen schwach gewölbt, in der Regel mit einem Eindruck. Clypeus nach vorn etwas verengt, der Vorderrand tief ausgeschnitten, die Mitte angedeutet, die Furche zwischen Stirn und Epistom meist scharf. Drittes Fühlerglied etwas länger als das vierte, die ersten sechs perlig, rund, glänzend, das siebente gröber punktiert, die folgenden quer und matt, das letzte gestreckt, viel länger als breit, der Innenwinkel abgerundet spitzwinklig, der Aufsenwinkel durch Verrundung fortfallend, Teilungsfurche deutlich. Mentum quer, $1^3/_4$mal so breit als lang, die Seiten stark, fast winklig gerundet, vor der Mitte am breitesten, hinter derselben eingezogen, der Vorderrand gerade, die Mitte und die Seitenränder wulstig erhöht, die Oberfläche grob gerunzelt. Die Ligula ist etwa quadratisch, die Mitte des Vorderrandes tritt stumpfwinklig vor. Der Halsschild ist in der Gestalt variabel, oft sind die Seiten fast parallel, manchmal aber sehr stark gerundet, der Vorder- und Hinterrand sind annähernd gerade, die Seitenränder sind kräftig gerandet und schwach, wellig krenuliert. Die Oberfläche ist oft mit Eindrücken versehen, stark glänzend, äufserst fein und weitläufig, an den Seiten deutlicher punktiert. Schildchen in der Form veränderlich, halbkreisförmig bis drei-

eckig. Flügeldecken mit kräftigen Schultern, an der Basis breiter als der Halssch. an seiner breitesten Stelle, im letzten Drittel am breitesten, übrigens nur schwach nach hinten erweitert. Die Oberfläche mit 9 ziemlich tiefen Punktstreifen, deren Zwischenräume in der Mitte gewölbt sind, die ersten Streifen sind die längsten. Alle Streifen verlieren sich entfernt von der Spitze, sie sind im letzten Teil des Verlaufs nicht mehr vertieft. In den letzten Zwischenräumen und an der äufsersten Spitze, besonders im Raum neben dem scharfen Seitenrand stehen viele grobe, weitläufige Punkte, stellenweise reihig angeordnet. Schenkel schlank, unten mit scharf gerandeter Furche, vor dem Ende mit zwei kleinen aber spitzen Zähnchen. Die Schienen sind schlank, annähernd gerade. Die vorderen sind beim Weibchen allmählich und schwach verbreitert, beim Männchen an der Innenkante von der Mitte an ziemlich plötzlich, eine ähnliche Bildung zeigen die mehr abgeflachten Hinterschienen bei den Geschlechtern, diese Bildung der Schienen ist selten undeutlich. Die Hinterkante aller Schienen ist ungefurcht, die Vorderseite scharfkantig. Prosternum hinter den Hüften einfach niedergebogen, das Ende unregelmäfsig gerandet, rauh, die Seiten sind matt, fein punktiert, und gerunzelt. Der übrige Theil der Unterseite ist glänzend, die Seiten, besonders die Epimeren der Hinterbrust, sind punktiert und gerunzelt, das Abdomen ist in der Mitte glänzend, aber äufserst fein lederartig gerunzelt.

♀. Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane sind im Mittelstücke verhältnismäfsig breit, breiter als bei *purpuripennis*, das vorletzte Glied ist scharf gekantet und diese Kante setzt sich auf das zweite Glied nach rückwärts fort. Zweites Glied gerade an das dritte gesetzt.

Länge 24—28 mill. — Revidiert 33 Exemplare.

In den meisten Sammlungen.

Togo (Bismarckburg), Old Calabar, Kamerun (Johann-Albrechtshöhe, Barombi-Station, Kribri, Limbe), Gabun, Ogooué, Congo, (Maringa, Haute Congo).

Die von Fairmaire aufgestellte Art *obsoletus* (Ann. Soc. ent. France 1891, p. 258) deren Typen (die als solche übrigens nicht ausgezeichnet waren) mir aus dem Brüsseler Museum vorlagen, bildet eine Form, deren Halssch. auf den ersten Blick stark abweicht, es finden sich aber auch in den meisten Sammlungen (auch in der belgischen) Tiere genug, die einen vollständigen Uebergang von der einen Form zur andern bilden. Aehnlich gestaltete Individuen besitze ich auch von Gabun (Staudinger) und aus Kamerun.

2. *Calostega purpuripennis* Westw.

Proc. zool. Soc. 1842, p. 117, Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 222, tab. 15, fig. 1.

Kopf und Halssch. mattschwarz, Fld. purpurn, selten schwärzlich, dann an den Seiten metallisch glänzend.

Kopf glatt, nur am Clypeus sichtbar punktiert. Die Furche, welche die Grübchen vor den Augen verbindet, ist flach, in der Mitte oft undeutlich, ja geradezu unterbrochen. Der Clypeus ist sehr tief, aber nicht in regelmäfsigem Bogen ausgeschnitten, die verdickte Mitte des Ausschnittes ist angedeutet. Das dritte Fühlerglied ist nur sehr wenig länger als das vierte, die ersten Glieder sind perlig, glänzend, etwa so lang wie breit, vom siebenten an werden die Glieder nach und nach mehr quer, sie sind durch Toment matt, schwarz, das letzte ist viel länger als breit, mit spitzem Innen- und fehlendem Aufsenwinkel. Das Mentum ist quer, der Vorderrand ist gerade, seine Mitte dick und etwas eingedrückt, der Seitenrand ist in gleichmäfsigen Bogen gerundet, vor der Mitte am breitesten, dann nach der Basis zu eingezogen, die Oberfläche ist grob aber nicht narbig punktiert. Der Vorderrand der Ligula ist gerade. Der Halsschild ist so lang wie breit oder sehr schwach quer, die Oberfläche ist matt, kaum wahrnehmbar punktiert. Die Seitenränder sind meistens gebogen, nach hinten verengt und deutlich krenuliert, oft aber auch annähernd gerade und nahezu platt; die Basiswinkel sind stumpf, die Vorderwinkel verrundet, Vorder- und Hinterrand gerade. Schildchen mattschwarz, halbkreisförmig mit angedeuteter Spitze. Flügeldecken purpurfarben bis schwarz, dann aber meist mit metallischen Seiten und bläulicher Naht, nach hinten kaum erweitert, auf dem Rücken flachgedrückt. Die Oberfläche zeigt 9 sehr feine, aber auf der Scheibe immer deutliche Punktreihen, deren Punkte nicht immer regelmäfsig stehen, und die nach der Seite und Spitze zu erloschen sind. Die Spitze und der Raum neben dem Seitenrand, ferner meist die letzten Zwischenräume zeigen sehr feine, weitläufig stehende Nabelpunkte, nur hart neben dem Seitenrand, der schon auf der Basis, jenseits der Schulterbeule kantig abgesetzt ist, sind diese Punkte kräftig. Beine glänzend, schwarz, die Schenkel mit äufserst feinen, sehr weitläufigen Körnchen, die Schienen scharf längs gestrichelt. Alle Schenkel schlank, nur mit einer Kante an der ungefurchten Unterseite, am Ende jederseits mit einem sehr kleinen Zähnchen. An den Hinterschenkeln ist der innere Zahn gröfser und von der Spitze weiter entfernt als der äufsere. Alle

Schienen gerade. Die vorderen beim Männchen von der Mitte an plötzlich verbreitert, die mittleren einfach, die hinteren etwas flach gedrückt, die Aufsenseite viel breiter als die Körperseite, sodafs von innen beide glatten Kanten gesehen werden, die Verbreiterung ist namentlich beim Männchen deutlich. Unterseite glänzend schwarz. Prosternum zwischen den Vorderhüften breit furchig vertieft, das Ende niedergedrückt und als einzelne Tuberkel vorragend. Die Hinterbrust ist fein aber scharf längsgefurcht. Die Furche läuft nach vorn in dem grob gerunzelten intercoxalen Lappen in ein mehr oder weniger deutliches Grübchen aus. Die Seiten und die Epimeren der Hinterbrust sind glatt, unpunktiert. Das Abdomen ist äufserst fein und schwach lederrunzlig, seine Seiten unpunktiert.

♂. Das männliche Geschlecht ist an den erweiterten Vorderschienen kenntlich.

♀. Die hornigen Anhänge der weiblichen Geschlechtsorgane (siehe Fig. 10) sind sehr schlank, auch im Grundteil. Das vorletzte Glied der griffelartigen Seitenteile ist undeutlich gekantet, es ist aber nicht wie bei der vorigen Art gerade an das zweite Glied gesetzt, sondern das letztere liegt schuppenförmig auf dem dritten, (vorletzten) Gliede, sodafs dieses an der Innenseite fast bis zum ersten Gliede hin zu verfolgen ist.

Länge 32—38 mill. — Revidiert 47 Exemplare.

In den meisten Sammlungen.

Hab. Guinea: Goldküste (Akkra, Christiansburg), Ashante, Liberia, Assinie, Buguma, Hte. Cavally (Côte d' Ivoir).

3. *Calostega cylindrica* n. sp.

Eine auffallende neue Art, die durch die zylindrischen, blaugrünen Fld. sehr ausgezeichnet ist.

Kopf und Halssch. glänzend schwarz. Ersterer sehr fein aber deutlich punktiert, am Clypeus gröber, der Epistom tief, in halbkreisförmigem, gleichmäfsigem Bogen ausgeschnitten, die Mitte nicht bezeichnet. Die Furche zwischen den Augengruben scharf, auch in der Mitte tief. Stirn durch flache Eindrücke uneben. Das dritte Fühlerglied ist etwas länger als das folgende, Glied 1—6 sind perlig, glänzend, so lang wie breit, 7—10 quer und wie das letzte durch gelbliches Toment matt, ihre Winkel ziemlich deutlich. Das letzte Glied ist so lang wie breit, mit spitzem Innen- und fehlendem Aufsenwinkel. Das Mentum ist höchstens $1^1/_2$ mal so breit als lang, der Vorderrand ist in der Mitte etwas eingezogen, die Seitenränder sind nicht gleichmäfsig gerundet, sondern etwas

winklig, ebenso die Vorderecken, die Seiten sind wulstig abgesetzt. die vordere Partie der Oberfläche ist grob gerunzelt, die hintere Hälfte mit einigen flachen Gruben bedeckt; die gröfste Breite liegt in der Mitte. Der Vorderrand der Ligula ist gerade. Der Halsschild ist in der Form variabel, er ist schwach quer, seine Seiten bei den beiden Männchen subparallel, oder doch nur sehr schwach gerundet, bei dem Weibchen kräftig gerundet. Diese Schwankungen in der Form beruhen aber wohl nicht auf geschlechtlichem Dimorphismus, sondern sind nur wie bei voriger Art individuell. Die Oberfläche ist glänzend, äufserst fein und weitläufig punktiert, durch individuell verschiedene Eindrücke uneben. Die Seitenränder sind sehr schwach krenuliert, Vorder- und Hinterrand gerade. Das Schildchen ist vollkommen halbkreisförmig, glatt, glänzend. Die Flügeldecken sind parallelseitig, stark gewölbt, von blaugrüner Farbe. Sie sind tief punktiert-gestreift, die Zwischenräume sind gewölbt, die Punkte der Streifen sind auf der Scheibe sehr fein, an den Seiten deutlicher. Hart neben der scharfen Seitenkante, die aber erst an der Schulterbeule beginnt, an der Basis also nicht angedeutet ist, steht eine unregelmäfsige Reihe grober Punkte, der Raum daneben und die äufserste Spitze sind weitläufig, fein gekörnt. Die Streifen verschwinden weit vor der Spitze, ein Skutellarstreif ist vorhanden aber wenig deutlich. Die Schenkel sind schlank, die vorderen haben eine leistenförmig abgesetzte Unterkante, die mittleren und hinteren dagegen zwei. Alle Schenkel mit zwei sehr kleinen Endzähnchen an der Unterseite, nur der innere Zahn an den Hinterschenkeln ist gröfser, die Oberfläche ist glänzend, unpunktiert, die der Schienen sehr schwach nadelrissig. Alle Tibien gerade, höchstens sind die der Vorderbeine schwach gekrümmt zu nennen, diese beim ♂ ohne Auszeichnung, die hinteren sind etwas abgeflacht. Die Unterseite ist schwarz, glänzend. Die Hinterbrust hat eine sehr schwache Längsfurche, ihre Seiten und die Epimeren sind punktiert. Das Abdomen ist glänzend glatt, sehr schwach lederrunzlig.

Die äufseren Geschlechtsorgane der Weibchen sind denen der vorigen Art ähnlich; diese Aehnlichkeit ist aber eine rein äufserliche, durch die schlanke Gestalt bedingt. In Wirklichkeit steht die Art der *crassicornis* was die Bildung der Genitalien betrifft, viel näher. Das zweite Glied setzt sich gerade an das dritte, liegt ihm also nicht auf. Beide Glieder sind an der Ventralseite kantig.

Länge 32—34 mill. 2 ♂, 1 ♀ aus dem Brüsseler Museum.

Congo, Lingunda (L. Mairesse). (Schlufs folgt.)

Revision der Gruppe Cléonides vrais.

Von

J. Faust. †

Mandibulae nudae vel crinis parcis obsitae.
Cicatrix mandibularum nulla.
Pygidium obtectum.
Episterna metathoracis lata.
Epimera mesothoracis haud ascendentia?
Epimera mesothoracis manifesta et coxas posticas ab elytrorum margine disjungentia?
Frons inter oculos quam rostrum latior.
Antennae subgeniculatae, articulo septimo clavam adnexo.
Scrobs antennalis in utroque sexu fere usque ad rostri apicem ductus.
Elytra 10-striata, stria decima integra.
Tibiae apice pseudocavernosae[1]), *apice intus mucronatae*[2]).
Tarsi 4-articulati.
Trochanter seta erecta munitus.

Nach Erscheinen der Genera des Coléoptères par Lacordaire T. VI (1853) liegt nur die gröfsere Arbeit Chevrolat's über die Cleonides aller Länder (Mém. Soc. Liége [2] 1873) mit einem in Revue et Magazin Zoolog. 1871/72 p. 16—18 und 107—110 ent-

[1]) D. E. Z. 1883, p. 82.

[2]) auch bei *Epirhynchus*; Schönherr Dispositio methodica p. 87; nach Lacordaire l. c. VI p. 426 „inermes au bout".

Anmerkung der Redaktion.

Wir bringen hiermit Faust's letzte Arbeit (siehe Nekrolog, diese Zeitschrift 1903, p. 401—410) unverändert, so wie sie hinterlassen worden ist, zum Abdruck in der Meinung, dafs trotz mancher Mängel, die sich aus dem Unterbleiben einer letzten zusammenfassenden Redigierung erklären lassen und trotz der Lücke, die sich bei der Gattung *Bothynoderes* findet, in ihr doch eine solche Fülle von Arbeit und so zahlreiche synonymische Deutungen niedergelegt sind, dafs die Veröffentlichung doch zur Klärung dieser schwierigen Gruppe wesentlich beitragen wird.

haltenen vorläufigen Katalog der Gattungen und Arten vor, in der eine Anzahl alter sowie neuer Gattungen und Arten beschrieben wird. Spätere neue Autoren von Faunen einzelner Länder haben die zahlreich aufgestellten Gattungen nur als Untergattungen anerkannt, während die amerikanischen für ihre verhältnismäfsig geringe Zahl von *Cleonus*-Arten wieder noch einige neue Gattungen aufgestellt haben. Die Zahl der seit Erscheinen des Münchner Katalogs bis 1. Januar 1901 in obigen Werken, sowie in kleineren faunistischen Arbeiten beschriebenen Arten ist eine recht bedeutende und hat mit wenigen Ausnahmen in diese Arbeit aufgenommen werden können.

Das eine gewisse Anzahl von Typen enthaltende und auch sonst nicht unbedeutende Material des Königl. Zool. Museums in Dresden diente als Grundstock für diese Arbeit, die durch das Zool. Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, das Muséum d'histoire naturelle à Paris, Museum royale d'histoire naturelle de Belgique, British Museum, das Wiener Hofmuseum, Museum für Naturkunde in Berlin, Museo civico di Storia Natorale, ferner durch viele Privatsammlungen die dankenswerteste Unterstützung fand.

Von einem Eingehen auf die amerikanischen Arten mufste leider abgesehen werden, da sich das einschlägige Material nicht beschaffen liefs, dagegen konnten die amerikanischen Gattungen in der synoptischen Gattungstabelle berücksichtigt werden.

Viel bedauerlicher aber war die Erfolglosigkeit sowohl privater als auch musealer Bemühungen, aus der Sammlung des Hrn. René Oberthür in Rennes Typen von Gebler, Faldermann, Chevrolat und anderer Autoren zur Ansicht zu erhalten. Wie es scheint, hat Chevrolat diese gesehen, es aber leider unterlassen, sie näher zu beschreiben, wie er es mit diversen Typen Schönherr's aus dem Stockholmer Museum getan hat.

Lacordaire kannte unter den Cléonides vrais nur zwei Gattungen (*Leucochromus* und *Rhytideres* Sch.) mit freien Krallen, von denen die zweite bereits zu den Hypsonotiden gebracht ist. Eine dritte (*Hypsosternus* Kirsch) Chevrolat unbekannt gebliebene hat Chevrolat nebst *Leucochromus* und der einkralligen *Epirhynchus* Sch. von den Cléonides vrais als Cléonides faux abgetrennt. Die Gattung von Kirsch gehört aber zu den Heilipiden in die Nähe von *Typacrus* Kirsch und die einkralligen Tarsen von *Epirhynchus* können besser als zwei vollständig verwachsene Krallen (es fehlt jegliche Spur einer zweiten verkrümmten Kralle) angesehen und deshalb

die Gattung den Cléonides vrais (*Cleoninae*) mit nicht freien Krallen angereiht werden. Aufser *Leucochromus* gibt es nun noch sieben andere Gattungen mit freien Krallen, die zu den Cléonides faux (*Paracleoninae*) und zwei bisher zu den Hylobiides vrais gezählte Gattungen, die als *Lepyrinae* zu den *Cleonides* Lac. gehören, nämlich *Chrysolopus* Sch. und *Lepyrus* Germ.

Bei den *Paracleoninae* haben die Tarsen also zwei freie Krallen, d. h. die Krallen sind am Grunde getrennt, divergieren von hier aus und jede Kralle ist gebogen-pfriemenförmig und von zylindrischem Querschnitt. Bei den *Cleoninae* kann man drei Arten von Krallen unterscheiden; entweder es ist nur eine pfriemenförmige vorhanden, oder zwei solche sind von der Basis an auf einer längeren oder kürzeren Strecke verwachsen, oder die Krallen laufen an der Basis eine kürzere Strecke sehr schmal getrennt und parallelseitig neben einander her, werden dann, indem sie am Ende dieser Strecke eine mehr oder minder scharfe Ecke zeigen, pfriemen- oder dornförmig und divergieren mehr oder weniger.

Kennzeichen der *Cleonides* Lac.

Mandibulae nudae vel crinis paucis obsitae, sed sine cicatrice.
Epimera metathoracis manifesta inter coxas posticas et elytrorum marginem sita.
Epimera mesothoracis haud ascendentia.
Articulus quartus tarsorum elongatus.
Trochanteres seta erecta muniti.
Elytra 10-*striata, stria decima integra.*
Tibiae apice pseudocavernosae[1]*), apice intus mucronatae.*

Die hierher gehörigen Gattungen zerfallen nun nach weiter unten folgender Tabelle in 5 Sektionen.

Von diesen Sektionen repräsentieren die *Paracleoninae* und *Cleoninae* die Cléonides vrais Lac., um deren Vertreter es sich speziell handelt. Allerdings ist die Grenze zwischen den *Cleoninae* und *Lixinae* nicht scharf zu ziehen, weil einige beschriebene Arten der ersteren die Uebergänge zu letzteren (*Trachydemus rugosus*, *Xanthochelus superciliosus*, *Cylindropterus Luxerii*, *Lixomorphus barbarus* Chevr.) und umgekehrt einige der unter *Lixus* oder *Larinus* geführten Arten wie z. B. *Larinus bombycinus*, *Lixus spartii*, *myagri*, *meles*, *Scaphomorphus vibex* die Uebergänge zu den *Cleoninae* ver-

[1]) D. E. Z. 1883, p. 82.

mitteln. Um zu einem ganz befriedigenden Resultat zu gelangen, hätte gleichzeitig mit den *Cleoninae* auch die Revision der *Lixinae* erfolgen müssen. Aus verschiedenen Gründen mufste letztere unterbleiben und jüngeren Kräften überlassen werden. Es sind daher in diese Arbeit solche mir bekannt gewordene Arten aufgenommen, die den bisher beobachteten Rahmen für die Cléonides vrais nicht überschreiten.

Nicht in diesen Rahmen gehören:

Hypsosternus setipes Kirsch, wie bereits erwähnt.

Cleonus sycophanta Fairm. Rev. zool. 1879, p. 212
= *Lixus soricinus* Mrsh.

Eututomatus bigibbosus Desbr. Frelon 1893, III, p. 12
= *Lixus lateripictus* Fairm.

Cleonus labronicus Lopez, Atti Soc. Tosc. VI, 1889, p. 127 ist von Baudi in Mus. civil. 1893, p. 155 als *Lixus myagri* erkannt.

Mycotrichius longipilis Fairm. Ann. Belg. 1896, p. 469 gehört nach Ansicht des Typus zu den *Lixinae*.

Die grofse habituelle Verschiedenheit einzelner Arten legte ihre generische Trennung nahe; zu einer solchen sind nicht nur die von Motschulsky und Chevrolat[1]) angeführten Merkmale, sondern auch noch Entwicklung der Augenlappen, Richtung der Fühlerfurche, Länge der Hinterbrust und des zweiten Hintertarsengliedes, Zeichnung des Abdomens, Form der Decken (mit oder ohne Schultern), ferner ihre Bekleidung (beschuppt oder behaart), das dritte Hintertarsenglied (ob mit, oder ohne Schwammsohle), Bewehrung der Vorderbrust (mit oder ohne Tuberkel vor den Hüften) benutzt worden. Von diesen variieren namentlich die vier letzten Merkmale mehr oder weniger in einigen Gattungen, die daher in den Tabellen wiederholt an verschiedenen Stellen vorkommen.

---

[1]) Die Entfernung der Augen von den Augenlappen des Halsschildes, die Chevrolat in den Mém. Soc. Liége sér. 2, t. V, Sep. pag. V glaubte benutzen zu können, ist eine von der zufälligen Kopflage abhängige und vom Autor bei Aufstellung seiner fünf Sektionen nicht verwertet worden.

CLEONINI.

Mandibeln ohne Narbe, Hinterhüften vom Deckenaufsenrande durch die sichtbaren Hinterbrustepimeren geschieden.

A. Tarsenglied 4 mit 2 freien Krallen, Rüssel nie cylindrisch *α.*

— Tarsenglied 4 mit 2 am Grunde eine kurze Strecke schmal getrennt und parallelseitig, dann eine mehr oder minder scharfe Ecke bildenden, dornförmigen oder im Basalteil verwachsenen Krallen, selten nur mit einer Kralle (*Epirhynchus* Sch.), dann aber Rüssel von der Stirn beiderseits durch eine Schrägfurche abgesetzt . . . . . *β.*

α. Fühler vollständig gekniet, Geifselglied 7 von der Keule geschieden, Stirn zwischen den Augen schmäler oder doch nicht breiter als der Rüssel, Tarsenglied 3 mit vollständiger Schwammsohle, Schildchen deutlich, Rüssel mit ganz oder beinahe ganz verrundeten Seitenkanten, Hinterschienen mit schmalem falschen Körbchen (*Chrysolopus* Sch., *Lepyrus* Sch.). *Lepyrinae.*

— Fühler unvollständig gekniet, Stirn zwischen den Augen breiter als der Rüssel, Tarsenglied 3 ohne oder nur mit unvollständiger Schwammsohle[1]) (*Paracleoninae*) . . . 1.

1. Thoraxbasis 2buchtig, abgerundet oder beiderseits schräg abgestutzt . . . . . 2.

— Thoraxbasis gerade abgestutzt, Rüsselrücken mit 2 breiten nach hinten konvergierenden Furchen und einem nach vorn verbreiterten Mittelkiel, Hinterbrust kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, Geifselglied 2 länger als 1, Hintertarsenglied 2 und 3 an Länge kaum verschieden . . . . . 1. *Leucochromus* Mots.

2. Decken mit Schultern, Rüssel höchstens 3-kielig, Hintertarsenglied 3 ohne, oder nur mit Spuren von Schwammsohle 3.

— Decken ohne Schultern, Rüssel 5-kielig, Hintertarsenglied 3 mit unvollst. Schwammsohle, Hinterbrust viel kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, Geifselglied 2 nicht länger als 1, Vorderschienen unten mit spitzigen Körnern (Afrika) . . 2. gen. n. *Pentatropis.*

3. Hinterbrust kürzer als Mittelhüftendurchmesser, Rüssel unten an der Basis durch eine Querfurche zahnartig abgesetzt, seine Seitenkanten, bis über die Augen hinaus, kielartig fortgesetzt . . . . . 3. *Koenigius* Heyd.

— Hinterbrust nicht kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, Rüssel unten an der Basis ohne Querfurche, seine Seitenkanten nicht bis über die Augen hinaus fortgesetzt . . . 4.

[1]) Augenlappen stark verbreitert (ausgenommen *Pleurocleonus*).

4. Geifselglied 2 viel länger als 1, Hintertarsenglied 2 länger als 3 . . . . . 6. *Chromonotus* Mots.
— Geifselglied 2 kürzer als 1 . . . . . 5.
5. Hintertarsenglied 2 nicht oder kaum länger als 3, Rüssel kürzer als der Kopf, wenigstens die Vorderschienen unten mit Dornspitzen, Schienen mit sehr schmalen, falschen, beinahe offenen Körbchen . . . . . 6.
— Hintertarsenglied 2 deutlich länger als 3, Rüssel mindestens so lang als der Kopf, die Schienen unten ohne Dornspitzen 7.
6. Rüssel von der Stirn nicht abgesetzt, Hinterbrust nur so lang als der Mittelhüftendurchmesser, Hintertarsenglied 2 = 3, Schuppen der Decken rundlich . . . 4. *Cossinoderus* Chvr.
— Rüssel von der Stirn durch einen Quereindruck abgesetzt, Hinterbrust fast doppelt so lang als der Mittelhüftendurchmesser, Hintertarsenglied 2 wenig länger als 3, Schuppen der Decken aus 2 gespreizten Haaren bestehend . . . . 5. *Trichocleonus* Mots.
7. Rüssel mit Mittelkiel, 3. und 4. Abdominalsegment mit einer Querreihe von 5 und 2, Abdominalsegment mit 3 Kahlmakeln, Augenlappen kräftig entwickelt 7. gen. n. *Monolophus.*
— Rüssel dreifurchig, Abdomen und Beine nur mit schwarzen Punkten irroriert, Augenlappen höchstens angedeutet . . 8. *Pleurocleonus* Mots.

β. Fühlerfurche bis nahe zum Mundwinkel fortgesetzt und hier am Ende von vorn sichtbar, Hintertarsenglied 2 ebenso lang oder länger, selten kürzer als 3, Rüssel beim ♂ und ♀ an Länge nicht oder kaum verschieden und selten von zylindrischem Querschnitt, Körper selten bepudert *Cleoninae* α'.
— Fühlerfurche nicht bis nahe zum Mundwinkel fortgesetzt und am Ende von vorn nicht sichtbar, Hintertarsenglied 2 kürzer oder so lang, sehr selten wenig länger als 3, Körper bepudert δ.
δ. Rüssel mit wenn auch stumpfen Seitenkanten, Fühlerfurchenoberkante den Augenunterrand tangierend, Geifselglied 7 nicht an die Keule geschlossen (*Rhinocyllus* Germ., *Bangasternus* Gozis) . . . . . *Rhinocyllinae.*
— Rüssel von zylindrischem Querschnitt . . . *Lixinae* ε.
ε. Oberkante der Fühlerfurche tangiert den Augenunterrand *Larinus* Germ., *Hypolixus* Desbr., *Larinodontus* Fst.
— Fühlerfurchenoberkante weit unter das Auge gerichtet . . ζ.
ζ. Rüssel bis zur Spitze gleich breit . . . . . *Lixus* Fabr., *Ileomus* Sch., *Stolatus* Muls.
— Rüssel zur Spitze verengt . . . . . *Microlarinus* Hochh.

Cleoninae.

Gattungstabelle (Cléonides vrais).

α'. Rüssel nie von ganz zylindrischem Querschnitt, stets mit mehr oder minder deutlichen Seitenkanten, an der Spitze mehr oder weniger verbreitert (Gegensatz S. 189).

β'. Thoraxbasis abgestutzt, ihre Mitte gegen das Schildchen nicht, oder kaum vorgezogen.

8'. Abdominalfortsatz so breit als die Hinterhüfte, Hintertarsenglied 3 ohne Schwammsohle und bedeutend kürzer als 2, Geifselglied 2, wenn auch nur wenig, länger als 1, Decken hinten mit erhabener Schwiele, Thorax in der Basalhälfte mit mehr oder minder scharfem Seitenrande . . . 21. *Gonocleonus* Chvr.

8. Abdominalfortsatz schmäler als die Hinterhüfte, Thorax ohne scharfe Seitenkanten.

9'. Fühlerfurchen unten an der Rüsselbasis durch eine Querfurche verbunden, der Rüssel hier, von der Seite gesehen, zahnförmig abgesetzt, Hintertarsenglied 2 länger als 1, Geifselglied 2 nicht kürzer als 1 . . . . . 18. *Leucosomus* Mots.

9. Fühlerfurchen unten nicht verbunden der Rüssel hier nicht zahnförmig abgesetzt.

10'. Decken ohne Schultern, Hintertarsenglied 2 bedeutend länger als 3, Geifselglied 2 kürzer als 1, Hinterbrust kürzer als der Abdominalfortsatz breit ist.

11'. Rüssel mit zwischen 2 Furchen liegendem und an der Spitze erweiterten Mittelkiel, Fühlerfurchenoberkante weit unter das Auge gerichtet, Bauchsegmente ohne eine Querreihe von Kahlpunkten, Decken behaart . . . . . 25. *Isomerus* Mots.

11. Rüssel weder gekielt noch gefurcht, Fühlerfurchenoberkante tangiert den Augenunterrand, Bauchsegmente mit einer Querreihe von Kahlpunkten, Decken beschuppt 10. gen. n. *Microcleonus*.

10. Decken mit Schultern, Hintertarsenglied nicht oder nur wenig länger als 3, Geifselglied 2 länger als 1 . . . . . 24. (für *Exochus* Chv.) *Epilectus*.

β. Thoraxbasis zweibuchtig, abgerundet oder beiderseits schräg abgestutzt.

Anmerkung. Die Arten derjenigen Gattungen, die mit keiner Nummer versehen sind, wurden nicht analytisch bearbeitet und finden sich nur im Katalog der Cleoniden, am Schlufs dieser Arbeit, aufgezählt

12'. Decken beschuppt, die hellen Schuppen rund lanzettlig, hirsekorn- oder kommaförmig, zipfelig oder aus Haaren büschelartig zusammengesetzt, Rüssel von der Stirn nie abgesetzt.

13'. Geifselglied 2 nicht länger als 1.

14'. Hintertarsenglied 2 nicht länger als 3, Abdominalsegmente mit einer Querreihe von Kahlpunkten oder schwarz irroriert, Fühlerschaft kurz, Decken mit Schultern 35. s. 38. *Pachycerus* Sch.

14. Hintertarsenglied 2 viel länger als 3, Abdominalsegmente nie mit einer Querreihe von Kahlpunkten.

15'. Hinterbrust länger als der Abdominalfortsatz breit, die hellen Schuppen auf den Decken bestehen aus 2 gabelförmig gestellten Haaren, Prosternum vor den Hüften mit einer Tuberkel, Decken mit Schultern . 53. siehe 40'. *Coniocleonus* Mots.

15. Hinterbrust kürzer als der Abdominalfortsatz breit, die hellen Schuppen auf den Decken bestehen nie aus 2 gabelförmig gestellten Haaren . . 56. siehe 28a. *Stephanocleonus* Mots.

13. Geifselglied 2 länger als 1.

16'. Rüssel kürzer als der Kopf und nie gefurcht, Decken parallelseitig, Hinterbrust länger als Abdominalsegment breit.

17'. Vorderhüften aneinanderstofsend, Prosternum vor den Hüften mit stumpfem Tuberkel, Schildchen nicht sichtbar . . . . 30. *Entymetopus* Mots.

17. Vorderhüften schmal getrennt, Prosternum vor den Hüften ohne Tuberkel, Schildchen deutlich 31. subg.? *Eurysternus* Fst.

16. Rüssel mindestens so lang oder länger als der Kopf, mit Mittelkiel und gewöhnlich mit 2 Furchen.

18'. Decken ohne Schultern, Hinterbrust kürzer als Mittelhüftendurchmesser, Basis tief dreieckig ausgeschnitten (*Stephanophorus* Chvrl. ex. p.) . . . . . 26. *Chromosomus* Mots.

18. Decken mit Schulter, ihre Basis flacher, aber tiefer zweibuchtig.

19'. Hinterbrust kürzer oder kaum so lang als der Mittelhüftendurchmesser.

20'. Rüssel mit 2 deutlichen Furchen und scharfem Mittelkiel, Abdomen mit Kahlpunkten irroriert 27. *Stephanophorus* Chvr.

20. Rüssel ohne Furchen, mit stumpfem Mittelkiel, Abdomen nie mit Kahlpunkten irroriert . . . . . 27. *Menecleonus.*

19. Hinterbrust länger oder so lang als Mittelhüftendurchmesser 27. *Bothynoderes* Sch.

12. Decken behaart, selten beschuppt, dann aber Rüssel von der Stirn durch eine Querfurche abgesetzt.

20'. Decken ohne Schultern, selten mit solchen, dann aber Bauchsegmente 2, 3, 4, 5 aufsen an ihrer Basis mit einem Grübchen.

21'. Hinterbrust mindestens so lang als der Mittelhüftendurchmesser und länger als der Abdominalfortsatz breit, Rüssel mit 2 nach hinten zuweilen konvergierenden Furchen, Abdomen symmetrisch gemakelt . . . . . 42. gen. n. *Cosmogaster.*

21. Hinterbrust kürzer als Mittelhüftendurchmesser.

22'. Prosternum vor den Hüften mit einem Tuberkel oder Längskiel, Hintertarsenglied 2 nicht oder kaum länger als 3, Geifselglied 1 deutlich länger als 2.

23'. Rüssel von der Stirn durch eine Querfurche abgesetzt, ohne Mittelkiel und mit angedeuteten oder ohne Furchen; Beine und Abdomen schwarz irroriert, Fühlerschaft kurz, nicht länger als die 4 ersten Geifselglieder; Körper zylindrisch, dann spärlich beschuppt, oder lang eiförmig, dann behaart, stets aber Oberseite gekörnelt 37. siehe 43'. (*Rhabdorhynchus*) *Anisocleonus.*

23. Rüssel von der Stirn nicht abgesetzt, Rüssel mit Mittelkiel und mit 2 Furchen, Beine und Abdomen nicht irroriert, Fühlerschaft länger als die 4 ersten Geifselglieder 22. *Eumecops* Hochh.

22. Vorderbrust vor den Hüften ohne Tuberkel oder Längskiel.

24'. Hintertarsenglied 2 länger als 3, Fühlerfurchenoberkante weit unter das Auge gerichtet.

25'. Geifselglied 2 länger als 1, oder von ihm an Länge kaum verschieden, Tarsenglied 2 nur wenig länger als 3, dieses mit vollständiger Schwammsohle, Rüssel mit Mittelkiel und 2 Furchen, Abdominalsegmente 3,4,5 aufsen an ihrer Basis mit einem Grübchen, Augen sehr lang oval . . . . . 45. siehe 48'. gen. n. *Atactogaster.*

25. Geifselglied 2 viel kürzer als 1, Tarsenglied 2 fast doppelt so lang als 3, dieses höchstens mit Spuren von Schwammsohle 56. siehe 15. u. 28a. *Stephanocleonus* Mots.

24. Hintertarsenglied 2 nicht länger als 3.

26'. Geifselglied 2 länger als 1, Rüssel mit 2 Furchen und 3 Kielen, Abdominalsegmente symmetrisch gemakelt.

27'. Fühlerfurchenoberkante weit unter das Auge gerichtet, Rüsselmittelkiel gegen die Spitze gabelförmig, Hintertarsenglied 3 nicht oder wenig erweitert und ohne oder mit unvollständiger Schwammsohle . . . . . 46. gen. n. *Calodemas.*

27. Fühlerfurchenoberkante tangiert den Augenunterrand, Rüsselmittelkiel gegen die Spitze nicht gabelförmig gespalten, Hintertarsenglied 3 stärker erweitert und mit vollständiger Schwammsohle . . . . . 19. subg. *Amblysomus.*

26. Geifselglied 2 kürzer als 1, Rüssel nur mit Mittelkiel, Abdominalsegmente schwarz irroriert, nicht symmetrisch gemakelt, Fühlerfurchenoberkante weit unter das Auge gerichtet (neben *Mecaspis*) . . . . . 40. *Pseudocleonus* Mots.

20. Decken mit Schultern.

28'. Hinterbrust zwischen den Hüften länger, selten kaum kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, dann aber nicht kürzer als der Abdominalfortsatz breit.

29'. Abdominalsegmente symmetrisch dunkel gemakelt, die Makeln seitlich zuweilen zusammenfliefsend.

30'. Abdominalsegmente nie mit einer Querreihe von Kahlmakeln, Rüssel nie mit durchgehender Mittelfurche.

30a'. Rüssel zur Spitze leicht verengt, mit 2 unregelmäfsigen Seitenfurchen, 2 inneren abgekürzten basalen, um den Stirnpunkt konvergierenden Furchen und vorne mit einer abgekürzten Mittelfurche, Halsschild ungleichmäfsig nackt gekörnt, Hintertarsenglied 3 mit vollständiger Schwammsohle und nicht kürzer als 2, Geifselglied 2 kürzer als 1, die dunklen Abdominalmakeln zuweilen verblafst . . . . . 14. *Xenomacrus.*

30a. Rüssel zur Spitze nicht verengt.

31'. Augen lang, unten gerundet, Augenlappen entwickelt.

32'. Hintertarsenglied 2 deutlich länger als 3, Geifselglied 2 länger als 1 . . . . . 9. *Tetragonothorax* Chv.

32. Hintertarsenglied 2 nicht länger als 3, Augenlappen nicht sichtbar oder gleichmäfsig sehr kurz gewimpert.

33'. Rüssel vom Kopf jederseits durch eine Schrägfurche abgesetzt und mit stumpfem Mittelkiel, Schildchen deutlich.

34'. Krallenglied nur mit einer Kralle, Fühlerfurchenoberkante tangiert das Auge . . . . . 32. *Epirhynchus* Sch.

34. Krallenglied mit 2 hinten verwachsenen Krallen, Fühlerfurche weit unter das Auge gerichtet . . . . 33. *Nomimonyx.*

33. Rüssel vom Kopf nicht abgesetzt, Fühlerfurchenoberkante tangiert den Augenunterrand.

35'. Rüssel mit scharfem Mittelkiel.

36'. Mittelkiel vorn gabelförmig gespalten, Stirn kürzer oder länger gefurcht.

37'. Hintertarsenglied 3 nicht erweitert und höchstens mit Spuren von Schwammsohle, Geifselglied 2 deutlich länger als 1, Schenkel ohne zahnförmige Erweiterung 17. gen. n. *Dicranotropis.*

37. Hintertarsenglied 3 erweitert und mit vollständiger Schwammsohle, Geifselglied 2 deutlich kürzer als 1, Vorderschenkel

unten zahnförmig abgesetzt
(bei *Calodemas*) 15. *Neocleonus* Chv.

36. Mittelkiel vorn nicht gabelförmig gespalten, Stirn ungefurcht, Geifselglied 2 deutlich länger als 1 20. gen. n. *Phaulosomus.*

35. Rüssel ohne Mittelkiel, dagegen mit 2 basalen, gewöhnlich zum Stirnpunkt konvergierenden Furchen; Geifselglieder 1 und 2 an Länge nicht oder kaum verschieden, Fühlerfurchenoberkante tangiert die Augenunterkante 16. *Pycnodactylus* Chv.

31. Augen kürzer, apfelkornförmig, unten zugespitzt, Augenlappen nicht entwickelt, dafür ihre Stelle verschieden lang gewimpert, Geifselglied 2 bedeutend länger als 1, Rüssel vorn mit gegabeltem Mittelkiel und hinten mit 2 basalen Furchen; Abdominalsegmente 3 und 4 mit nicht scharfen dunklen symmetrischen Makeln . . . . . 54. *Chromoderus* Mots.

30. Abdominalsegmente mit einer Querreihe von Kahlpunkten.

38'. Rüssel länger, mit mehr oder weniger deutlicher Mittelfurche, Seitenkanten stumpf, Fühlerschaft länger als die Geifsel, Abdominalsegmente mit einer Querreihe von Kahlpunkten . . . 57. *Xanthochelus* Chv.

38. Rüssel kurz, ohne Spur von Mittelfurche, seine Seitenkanten scharf, Fühlerschaft viel kürzer als die Geifsel, Abdominalsegmente mit einer Querreihe von Kahlpunkten oder schwarz irroriert . . . . . 35. siehe 14'. *Pachycerus* Sch.

29. Abdominalsegmente ohne dunkel behaarte symmetrische Makeln und ohne eine Querreihe von Kahlmakeln.

39'. Augenlappen nicht entwickelt, ihre Stelle mit ungleich langen Haaren gewimpert, Rüssel zweifurchig 48. *Cyphocleonus* Mots.

39. Augenlappen entwickelt, ungewimpert oder mit gleich kurzen Haaren gewimpert.

40'. Tarsenglied 2 deutlich länger als 3, Hinterbrust mindestens so lang als Abdominalfortsatz breit 53. s. 15'. *Coniocleonus* Mots.

40. Tarsenglied 2 nicht deutlich länger als 3.

41'. Wenigstens die Vorderschienen unten gekörnelt, Geifselglied 2 kürzer als 1, Abdomen irroriert.

42'. Augen kurz, Oberkante der Fühlerfurche weit unter das Auge gerichtet, Rüssel mit Mittelkiel, dieser im Spitzenteil gabelförmig; Hinterbrust so lang als der Mittelhüftendurchmesser, Hintertarsenglied 3 wenig erweitert und nur teilweise mit Schwammsohle . . . . . 47a. gen. n. *Ephimeronotus.*

42. Augen länger, Oberkante der Fühlerfurche tangiert den Augenunterrand.

43'. Hinterbrust deutlich länger als Mittelhüftendurchmesser, Rüssel weder gekielt noch deutlich gefurcht, Thorax gekörnelt, Fühler dick, ihr Schaft kurz (*Pachycerus* subg.) . . . . . 36a. siehe 23'. *Rhabdorhynchus* Mots.

43. Hinterbrust wenig kürzer als Mittelhüftendurchmesser, Rüssel mit 2 Furchen und einem breiten stumpfen Mittelkiel.

44'. Der Mittelkiel ist ungefurcht, Hintertarsenglied 3 mit unvollständiger Schwammsohle, Thorax und Decken granuliert . . 49. gen. n. *Adosomus.*

44. Der Mittelkiel ist nur in der vorderen Hälfte oder ganz gefurcht, Hintertarsenglied mit vollständiger Schwammsohle, Schildchen meist immer deutlich . . . . 51. *Cleonus* i. sp.

41. Keine der Schienen unten gekörnt, Hintertarsenglied 3 mit vollständiger Schwammsohle.

45'. Oberkante der Fühlerfurche tangiert die Augenunterkante, Geifselglieder 1 und 2 an Länge kaum verschieden, Rüssel mit Mittelkiel und 2 Furchen.

46'. Hinterbrust deutlich länger als der Mittelhüftendurchmesser, Rüssel an der Spitze nicht dreieckig eingedrückt, Decken ohne helle Querbinde auf dunklem Grunde, Körper *Lixus*-artig bestäubt . . . . . *Trachydemus* Chvr.

46. Hinterbrust kaum so lang als der Mittelhüftendurchmesser, Rüssel an der Spitze dreieckig eingedrückt, Decken mit heller Querbinde auf dunklem Grunde, Körper nicht bestäubt, Abdominalsegment 3, 4, 5 aufsen an der Basis mit mehr oder weniger deutlichem Grübchen . . . 45. gen. n. *Nemoxenus.*

45. Oberkante der Fühlerfurche weit unter das Auge gerichtet, Rüssel mit Mittelkiel, Hinterbrust so lang als der Mittelhüftendurchmesser.

47'. Geifselglied 2 nie länger als 1, Schildchen nicht sichtbar . . 55. *Leucomigus* Mots.

47. Geifselglied 2 kürzer als 1, Schildchen deutlich 39. *Mecaspis* Sch.

28. Hinterbrust kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, Hintertarsenglied 2 länger als 3.

28a'. Hintertarsenglied 3 mit vollständiger Schwammsohle.

48'. Abdominalsegmente von 3, 4, 5 aufsen an ihrer Basis mit einem Grübchen, Geifselglieder 1 und 2 an Länge kaum verschieden, Hinterbrust nur etwa halb so lang als der Abdominalfortsatz, Prosternum ohne Tuberkel 48. siehe 25'. gen. n. *Atactogaster.*

48. Abdominalsegmente ohne Grübchen aufsen an der Basis, Geifselglied 2 bedeutend kürzer als 1, Hinterbrust nur wenig kürzer als Abdominalfortsatz, Prosternum vor den Hüften mit Tuberkel 11. gen. n. *Eucleonus.*

28a. Hintertarsenglied nie mit vollständiger Schwammsohle, Hinterbrust nur etwa halb so lang als Abdominalfortsatz, Prosternum mit oder ohne Tuberkel 56. siehe 15. *Stephanocleonus* Mots.

α. Rüssel von nahezu, oder ganz zylindrischem Querschnitt.

γ. Rüssel zur Spitze stark konisch, Augen apfelkernförmig, Geifselglied 2 länger als 1.

1. Decken mit rundlichen, nie mit zipfligen Schuppen, Hinterbrust stets kürzer als die Mittelhüften und kürzer als Segment 1 hinter den Hüften . . . . . 28. *Conorhynchus* Mots.

1'. Decken mit lanzettlichen oder gezipfelten Schuppen oder mit einfachen oder büschelförmig gestalteten Haaren bekleidet; Hinterbrust nie kürzer als der Mittelhüftendurchmesser und nie kürzer als Segment 1 der Hinterhüften . . . . . 29. subg. *Temnorhinus* Chv.

γ'. Rüssel parallelseitig oder nahezu so.

2. Hinterbrust kürzer als Mittelbrustdurchmesser und kürzer als Segment 1 hinter den Hüften, Hintertarsenglied 2 höchstens so lang als 3, dieses mit Schwammsohle, Geifselglied 2 kürzer als 1, Decken ohne oder nur mit angedeuteten Schultern.

3. Rüssel mit Mittelfurche, Bauchsegmente mit einer Querreihe von Kahlpunkten, Vorderschenkel mit dornförmigem Zahn . . 11. *Centrocleonus* Chv.

3'. Rüssel ohne Mittelfurche, Bauchsegmente ohne Querreihe von Kahlpunkten, Schenkel ungezähnt.

4. Schienen unten gezähnelt, Rüssel kürzer und dicker.

5. Augen lang, unten gerundet, sehr flach, Augenlappen stark entwickelt, Thorax und Decken gekörnelt, Rüssel gewöhnlich mit 2 flachen Furchen . . . . . 49. siehe 44'. *Adosomus.*

5'. Augen kurz, unten zugespitzt, etwas gewölbt, Augenlappen schwach, Thorax und Decken nicht gekörnelt . . . . . 12. *Cnemodontus* Chv.

4'. Schienen unten nicht gezähnelt, Rüssel länger und dünner, mit feinem, an der Spitze in eine dreieckige Platte erweiterten Mittelkiel . . . . . gen. n. *Lixomorphus.*

2'. Hinterbrust so lang oder länger als Mittelhüftendurchmesser.

6. Hintertarsenglied 2 deutlich länger als 3.

7. Decken mit Schultern, Rüssel länger und mit wenigstens in der Basalhälfte deutlicher Mittelfurche, Abdominalfortsatz schmäler als die Hinterhüften breit, Abdomen ungemakelt . . . . . 34. *Mesocleonus* Fst.

7'. Decken ohne Schultern, Rüssel kurz ohne Mittelfurche, Abdominalfortsatz so breit als die Hinterhüfte, Körper kurz, nach

vorn und hinten verengt, Abdomen symmetrisch gemakelt . . (bei *Adosomus*) gen. n. *Brachycleonus*.

6'. Hintertarsenglied 2 kürzer oder höchstens so lang als 3.

8. Decken mit Schultern.

9. Bauchsegmente mit einer Querreihe von Kahlpunkten, Rüssel mit oder ohne Mittelkiel . . . . . *Xanthochelus* Chvr.

9'. Bauchsegmente ohne eine Querreihe von Kahlpunkten.

10. Rüssel mit Mittelfurche, Bauchsegmente einfarbig bekleidet . *Liocleonus* Mots.

10'. Rüssel ohne Mittelfurche, mit oder ohne Mittelkiel, Bauchsegmente schwarz, selten nicht sichtbar punktiert.

11. Hinterbrust mindestens so lang als der Mittelhüftendurchmesser und so lang als Segment 1 hinter den Hüften, Hintertarsenglied 3 wenigstens mit partieller Schwammsohle.

12. Augenlappen kräftig entwickelt und nicht gewimpert, Schienen unten mit spitzen Körnern besetzt, Decken ohne helle und dunkle Längslinien . . . . . 13. *Prionorhinus* Chvr.

12'. Augenlappen schwach entwickelt, aber lang gewimpert, Schienen unten nicht sichtbar gekörnelt, Decken mit hellen und dunklen Längslinien (Typus *vittatus* Kirby) . . . *Cleonidius* Cas.

11'. Hinterbrust höchstens so lang als der Mittelhüftendurchmesser und höchstens so lang oder kürzer als Bauchsegment 1 hinter den Hüften, Augenlappen schwach entwickelt, aber lang gewimpert.

13. Prosternum vor den Hüften ohne Tuberkel.

14. Rüssel dünner, ohne Mittelkiel, die 3 ersten Tarsenglieder mit vollständiger Schwammsohle, Geifselglied 2 deutlich länger als 1 gen. n. *Aparotopus*.

14'. Rüssel dicker mit Mittelkiel, Hintertarsenglied 3 mit partieller Schwammsohle, Geifselglied 2 kürzer als 1 (Type *fossus* Chv.) *Apleurus* Chvr.

13'. Prosternum vor den Hüften mit Tuberkel, Hintertarsenglied 3 ohne Schwammsohle (Typus *angulatus* Lac.) . . . . . subg. *Dinocleus* Cas.

8'. Decken ohne Schultern, Hinterbrust länger als Mittelhüftendurchmesser und länger als Bauchsegment 1 hinter den Hüften, die drei ersten Tarsenglieder mit vollständiger Schwammsohle *Cylindropterus* Chvr.

Paracleoninae.

1. *Leucochromus* Mots.

Bull. Ac. Petrp. 1860, II, p. 539.
Chevrolat, Mém. Soc. Liége (2) 1873, V, Sep. p. 2.

Prothorax basi truncatus, rostrum bisulcatum, oculi elongati infra rotundati, scrobs oculum non tangens, elytra ovata, metasternum inter coxas posticas et intermedias quam hae aeque quam latitudo processu abdominalis brevius, articulus quartus tarsorum unguiculis liberis, articulus secundus funiculi primo paulo longior.

Im Habitus und auch durch die abgestutzte Thoraxbasis hat die Gattung Aehnlichkeit mit *Epilectus* (für *Exochus* Chv.), der am Grunde verwachsene Krallen, unten zugespitzte Augen, viel längere Hinterbrust hat. Gattungstypus *imperialis* Zubk.

1 Thorax mit weifser durchgehender und von 2 breiteren nackten Längsbinden flankierter Mittelfurche, Decken mit mehr oder weniger unterbrochenen weifsen Strichen auf beinahe kahlem Grunde, die Streifen auf den ungeraden Spatien viel schmaler, die 4 letzten Segmente mit einer Querreihe von 3 Kahlmakeln, die häufig zu einer Querbinde zusammenfliefsen, Hintertarsenglied 2 und 3 gleich lang. 14—21,5×6—11. Turcmenia, Aulie-ata . . . . . *imperialis* Zubk.

— Thorax ohne Mittelfurche, ohne nackte Längsbinden, Decken hellstreifig, die Streifen aber an Breite kaum verschieden, die 4 letzten Bauchsegmente mit einer braun behaarten Basalbinde, Hintertarsenglied 2 etwas länger als 3 . . . . . 2.

2 Auf den Decken herrscht die dunkle Färbung vor. 13—19× 5,5—7,8. Kirghisia, fl. Emba, Aulie-ata . . *Lehmanni* Mén.

— Auf den Decken herrscht die helle Färbung vor *consobrinus* Fst.

L. imperialis Zubk. Bull. Mosc. 1837, p. 71, t. 4, f. 5.

An den 3 ersten Tarsengliedern sind die Vorderecken nicht nur nach vorn, sondern auch nach unten stark vergezogen und beim ♂ unten mit leichter Schwammsohle versehen.

L. Lehmanni Mén. Mém. Ac. Petrop. 1849, VI, p. 251, t. 5, f. 2.

Beim typischen *Lehmanni* aus der Kirghisensteppe herrscht auf dem Rücken die dunkle Färbung vor. Bei Aulie-ata (Turkst.) kommen aufser den typisch gefärbten Stücken auch solche vor, bei denen der Deckenrücken bis auf die schmalen braunen Deckenstreifen

grauweifs ist, und auf die durch einen besonderen Namen var. *consobrinus* aufmerksam gemacht werden soll.

Bei einem aberranten ♂ der typischen Färbung stehen die Vorderhüften um reichlich 1 mill. auseinander, bei den übrigen ♂ und ♀ aber dicht zusammen.

Erwähnenswert ist ferner eine mir von Dr. Staudinger und Bang-Haas vorgelegte Copula eines *P. Lehmanni* ♂ von Aulie-ata mit einem ♀ von *imperialis*.

2. *Pentatropis* gen. n.

Corpus cylindricum, rostrum breve subconicum 5-carinatum, prothorax basi leviter bisinuatus, elytra prothoracis basi non vel vix latiora, articulus primus funiculi secundo paulo longior, pedes crassi, tibiis praesertim anticis subtus granulis acutis obsitis, metasternum brevissimum, articulus 4us *unguiculis liberis.*

Durch die zylindrische Körperform unterscheidet sich die Gattung von allen übrigen der *Paracleoninae*. Die Unterkante der Schienen ist mit einer Reihe spitzer Körnchen besetzt, von denen das vorderste vor der Spitze gröfser, dornförmig, ist. Die falschen Körbchen der Schienen sehr schmal. Die 3 ersten Tarsenglieder breit und kurz (beinahe gleich), 2 beinahe kürzer als 3, dieses zweilappig, alle in ♂♀ mehr oder weniger schwammsohlig. Augen länglich. Oberkante der Fühlerfurche tangiert die Augenunterkante. Von den 5 Rüsselkielen konvergieren die paarigen mittleren nach hinten und stofsen vorn mit den äufseren zusammen. Gattungstypus *formosus* Fhrs. Sch.

1 Decken mit weifsen Punktmakeln, die in der Mitte jeder Decke eine kurze Querbinde auf kahlem Grunde bilden . . . . 2.

— Decken ohne weifse Punktmakeln, ihre Basis tief dreieckig ausgeschnitten, die 2 äufseren Spatien und der breite Aufsenrand dicht weifs behaart, der Rücken rötlich fleischfarbig oder rötlich gelb. 12,5—15,5×4,8—5,5. Afr. mer. (*cristatus* Chvr.). *sparsus* Fhrs.

2 Thorax und Decken ohne weifse Seitenbinde, ersterer mit beinahe abgestutzter Basis, grübchenartig punktiert, der Grund der Grübchen weifs behaart, ihre Ränder kahl, die Binde in der Mitte jeder Decke bildet einen nach vorn offenen Bogen und besteht aus je einer rundlichen Makel auf den Spatien 3, 5, 7, Spatien 1, 3, 8 und 9 in gröfserer Ausdehnung weifs. 10,5—12 ×4—5. (Capland) . . . . . *formosus* Fhrs.

— Thorax und Decken mit breiter weifser Seitenbinde, jener nur mit leicht geschweifter Basis, an den Seiten ohne sichtbare Punkte, aber mit zwei etwas erhabenen kleinen Kahlpunkten; je eine weifse abwechselnd kleinere und gröfsere Makel auf den Deckenspatien 2, 3, 4, 5 stehen auf einer gröfseren dunklen Makel in einer von vorn nach hinten schrägen Linie, Basis von Spatium 1 und 3 mit einer kleinen weifsen Makel. 8,5×3,8. Capland . . . . . *blandus* sp. n.

P. formosus Fhr. Sch. (*Pachycerus*) VI, 2, p. 120. Cap b. sp.

Chevrolat, aus dessen Sammlung der Typus stammt (ein ♂), hat aus dem Schönherr'schen *Pachycerus* einen *Leucomigus*[1]) gemacht. Schon die freien Krallen und die unten gezähnelten Schienen dieser Art zeigen, dafs sie weder zu der einen, noch zur andern Gattung gehören. Es lagen Stücke vor von Cap d. g. H., Namaqualand, Transvaal, Orlog river.

P. sparsus Fhr. Sch. (*Pachycerus*) VI, 2, p. 120.

Ebenso wie die vorhergehende gehört auch diese Art, die Chevrolat noch in *denominandus* ungenannt, weder zu *Pachycerus* noch zu *Leucomigus*; auch unterliegt es wohl keinem Zweifel, dafs *Leucomigus cristatus* Chv.[2]), dessen Typus ein ♂ ist, mit *sparsus* Fhrs. Sch. identisch ist. Wohin der Typus des *sparsus* mit der Drège'schen Sammlung gekommen ist, aus der von Schönherr eine stattliche Anzahl Afrikaner beschrieben sind, konnte ungeachtet eifriger Nachforschungen nicht mit Sicherheit festgestellt werden[3]). Es lagen Stücke vom Cap d. g. H., von Namaqualand, Transvaal und Orlog river vor.

P. blandus sp. n.: *Minor, cylindricus, subtus lateribusque dense albido-pubescens; prothorace lateribus parallelo, apice angustato haud contracto, dorso leviter punctato, in lateribus albis, punctis duobus parvis, elevatis, nudis, notato; elytris brevioribus sat fortiter remoteque striato-punctatis, interstitiis planis, medio macula brunnea,*

[1]) Mém. Soc. Liége (2) 1873, V, Sep. p. 106.

[2]) loc. cit. p. 98.

[3]) Ein Teil der Sammlung ist wohl an das Königl. Museum in Brüssel gekommen, jedoch ohne Bezeichnung, ob die Stücke Schönherr zur Beschreibung vorgelegen haben.

vitta obliqua maculis rotundatis minoribus albidis includente, notatis. Long. 8,5 mill., lat. 3,8 mill.

Karroo (Capland).

Kleiner als die beiden vorhergehenden Arten und viel feiner skulptiert. Auf dem gelblichweifsen Rüsselrücken reicht nur der Mittelkiel bis zur nicht gefurchten Stirn, die übrigen 4 Kiele sind nur vorn eine kurze Strecke sehr deutlich, die äufseren im weiteren Verlauf undeutlich, die abfallenden Rüsselseiten braun behaart. Fühler viel dünner als bei den beiden andern Arten. Thoraxrücken bräunlich mit nicht scharf begrenzter weifslicher Mitte. Decken um $\frac{1}{3}$ länger als breit, hinter der Basis leicht quer eingedrückt, der Rücken weifslich, weniger dicht behaart als die Seiten, jede in der Mitte mit einer gröfseren braunen Makel, die eine aus rundlichen Punktmakeln zusammengesetzte weifse Schrägbinde einschliefst, Spatien 2, 4, 5, 6 an der Basis bräunlich, 1 und 3 mit einer Punktmakel, Unterseite mit Ausnahme der weifsen Beine hell isabellenförmig, das Abdomen ungemakelt.

1 ♀ aus dem Mus. Péringuey.

3. *Koenigius* Heyden.

D. E. Z. 1899, p. 256.

Metasternum inter coxas intermedias et posticas breve, processu mesosternalis latitudine subaequilongo, tarsi angusti, hispidi, articulus 2us tertio longior quartus unguiculis liberis, rostrum subtus basi subito humilius, supra medio carinatum, marginis exterioribus acutis, postice et supra oculos valde elevatis, scrobis antennarum longe sub oculos ductis, prothorax lobis ocularibus triangularibus, basi rotundatus, elytra prothorace latiora.

Die Gattung scheint auf den ersten Blick eine Byrospagide zu sein, ist aber ein von allen übrigen scheinbar sehr abweichendes *Cleoniden*-Genus; von den auffälligen Eigenschaften finden sich der unten an der Basis durch eine Querfurche plötzlich abgesetzte Rüssel auch bei *Leucosomus* Mots. und Anfänge zu über den Augen erweiterten Rüsselseitenkanten bei *Pentatropis* und *Gonocleonus*, bei keiner Gattung aber die hohe kielartige Erweiterung, die mit dem Augenhinterrande abschneidet. Von *Pentatropis* trennen sie der ganz andere Habitus, das kurze zweite Tarsenglied, die unten nicht gezähnelten Schienen, der viel längere und unten an der Basis abgesetzte Rüssel u.s.w., von *Leucosomus* und *Gonocleonus* schon die freien Krallen.

Abdominalfortsatz kaum schmäler als die Hinterhüfte breit, Körbchen der Schienen scheinbar offen, Geifselglieder 1 und 2 von nahezu gleicher Kürze, 7 das längste; Vorderrand des Thorax hinter den Augen dicht und lang gewimpert. Gattungstypus:

K. palaestinus Heyden D. E. Z. 1899, p. 256.

Aufser dem Typus aus dem südlichen Palaestina haben nur noch Stücke aus Aegypten (Museum Berlin und Dresden) vorgelegen. Ihre Gröfse variiert 9—14×4,2—6,5 mill.

4. *Cossinoderus* Chevr.

Mém. Soc. Liége (2) 1873, V, Sep. p. 49.
Porocleonus Mts. Bull. Ac. Petr. 1860, p, 539.

Rostrum breve, antice medio canaliculatum, marginibus lateralibus obtusis, oculi infra acuminati; prothorace basi bisinuato; elytra prothorace paulo latiora; articulus 2us *tarsorum posticorum tertio haud longior, scrobis longe sub oculos ductis; articulus primus funiculi elongatus; elytra squamulis rotundatis tecta; metasternum inter coxas intermedias et posticas diametro coxarum intermediarum aequilongum sed longitudine segmenti abdominalis primi post coxas brevius; tibiae anticae infra spinulis nonnullis obsitae; articulu* 2us *et* 3us *aequibrevis, quartus unguiculis liberis.*

Im Petersburger Museum sind 2 Ex. von Motschulsky als *Porocleonus scrobicollis* Mts. bezettelt, die von *Cossinoderus candidus* Oliv. nicht abweichen. Da Mts's Tabelle der Gattung aber einen „bec avec une carène élevée" zuteilt, also irreführt, so erscheint es angemessen, Chevrolat's jüngeren Gattungsnamen beizubehalten. Gattungstypus:

Cossinoderus candidus Oliv. Ent. N. 83, p. 266, t. 30, f. 499.
scrobicollis Mots. i. l. Algeria mer.

Decken weifs beschuppt. Deckenspatien 1 und 6 (zuweilen auch 3) schmäler, sowie in der Mitte auf eine längere Strecke unterbrochen vertieft und schwärzlich durchschimmernd.

1. Spatien 4 und 5 wie die übrigen gefärbt. (*scrobicollis* Mts. i. l.) 10,5—12×3,5—4,8. Algeria mer. Aegypt. Arab. *candidus* Oliv.
— Spatien 4 und 5 bis auf die Basis und Spitze dunkler gefärbt. var. *Maresi* Luc.

5. subg. *Trichocleonus* Mots.

Bull. Ac. Petrp. 1860, II, p. 539.
Chevrolat, Mém. Soc. Liége (2) 1873, V, Sep. p. 55.

Die Gattung unterscheidet sich von der vorhergehenden nur dadurch, dafs der Rüssel von der Stirn durch eine Querfurche abgesetzt, die Hinterbrust beinahe doppelt so lang als der Mittelhüftendurchmesser und so lang als das 1. Bauchsegment hinter den Hüften, und Hintertarsenglied 2 wenig länger als 3 ist und die Schuppen auf den Decken aus 2 gespreizten Haaren bestehen. Der einzige Vertreter ist der lang abstehend behaarte *leucophyllus* Fisch. Turcm. Turkest. 8—11,5×2—3,9.

6. *Chromonotus* Mots.
(Krallen frei).

Bull. Ac. Petrp. 1860, II, p. 539.
Chevrolat, l. c. sep. p. 35.
Faust, Stett. ent. Zeit. 1883, p. 88—101[1]).

Metasternum inter coxas diametro coxarum intermediarum haud brevius, articulus secundus tarsorum posticorum tertius longior, scrobs longe inter oculos ductus, articulus secundus funiculi elongatus.

Aufser bei dieser Gattung, deren Halsschildbasis zweibuchtig, ist, ist nur noch bei *Leucochromus*, mit abgestutzter Halsschildbasis, Geifselglied 2 länger als 1. Augen mit geradem Hinter- und gebogenem Vorderrande, unten scharf zugespitzt.

Arttabelle: Seite 218—221.

7. *Monolophus* n. gen.

für *Mecaspis praeditus* Fst. D. E. Z. 1883, p. 202.

8. *Pleurocleonus* Mots.

Arttabelle: Seite 207.

---

[1]) Ich habe damals übersehen, dafs die *Rhytideres*-Mandibeln eine Narbe haben, die Gattung also nicht zu den Cleoniden, sondern zu den Alophinen gehört, ferner dafs *Chromonotus* freie Krallen hat und als Gattung volle Berechtigung hat.

Arttabelle

der zu den *Cleoninae* gehörenden Gattungen.

9. *Tetragonothorax* Chvr.

A. Rüssel ohne Mittelkiel, mit 2 kurzen basalen Furchen, die die bis hoch auf die Stirn verlängerten Seitenkanten schneiden. (siehe *Pycnodactylus fumosus* und *hypocrita* weiter unten S. 203).

A'. Rüssel mit Mittelkiel und 2 begleitenden Furchen, die Seitenkanten nicht hoch auf die Stirn verlängert, Segment 1 gewöhnlich mit 3 (die an den Aufsenecken der Basis verschwinden zuweilen), 3 und 4 mit je 4 dunklen Makeln, von denen die beiden mittleren selten zusammenfliefsen.

2. Segment 2 mit 5 mit in einem vorn offenen Bogen gestellten dunklen Makeln, Segment 1 an der Aufsenecke der Basis noch mit je einer vertieften dunklen Makel.

3. Decken hinten gemeinsam abgerundet.

3a. Decken-Querbinde nach aufsen sehr verbreitert, Thorax zur Basis mit mehr oder weniger konvergierenden Seiten, Hinterschienen des ♂ unten lang gefranzt.

4. Hinterschienen in ♂♀ gerade, Schenkel ungefranzt *retusus* F.

4'. Hinterschienen in ♂♀ gekrümmt, Schenkel des ♂ im Basaldrittel gefranzt . . . . . *curvipes* n. sp.

3a'. Deckenquerbinde nach aufsen nicht verbreitert, Thorax mit parallelen Seiten, Hinterschienen des ♂ unten nicht gefranzt.

5. Die dicke Behaarung läfst bei reinen Stücken die Körpergrundfarbe nicht durchschimmern, die Oberfläche aber etwas rauh erscheinen. Gröfse nicht unter 14 mill. *senectus* Gyllh.

5'. Die sehr feine Behaarung läfst die Körpergrundfarbe durchschimmern, die Oberfläche nicht rauh erscheinen. Gröfse nicht über 10 mill. . . . . *parvulus* n. sp.

3'. Decken an der Spitze dreieckig ausgeschnitten oder abgestutzt.

6. Hinterhüften hinten breit kahl umrandet, Bekleidung der des *senectus* ähnlich, Deckenspatien unregelmäfsig mit kleinen, sehr dicht hell behaarten und etwas erhaben scheinenden Punktmakeln besetzt, alle Spatien gleichmäfsig erhaben, Querbinde schmal . . . . . *quadratithorax* Fhrs.

6'. Hinterhüften hinten ohne Kahlsaum, Decken am Seitenrande mit dunkler Makel, die sich zuweilen mit der Vorderecke der Querbinde vereinigt.

7. Thorax parallelseitig, kürzer als breit, Körper kürzer (*macilentus* Gyllh., Dej. Cat.) . . . . . *Gyllenhali* Fst.

7'. Thorax zur Spitze verengt, so lang als breit var. *Herbsti* Fst.

2'. Segment 2 nur mit 3 deutlichen dunklen Makeln, eine an der Spitze und je eine an der Aufsenecke der Basis.

8. Decken hinten dreieckig ausgeschnitten, Deckenspatium 3 ohne dunkle Strichmakel vor der Mitte.

9. Thorax parallelseitig, vorn deutlich gekielt, Decken mit zwei nach aufsen stark erweiterten, den Aufsenrand erreichenden und hier eine helle Makel umfassenden Querbinden, von denen die vordere in der Mitte ist, und die andere hintere, schmalere, über der Schwielenstelle liegt (*cinerifer* Fhrs., *macilentus* Oliv.) *cinereus* Hrbst.

9'. Thorax nach vorne verengt mit beinahe durchgehender Mittelfurche, ohne Spur von Mittelkiel, Decken nur mit einer schmalen, zwischen Streifen 2 und 8 liegenden Zickzack-Binde und auf der Schwiele mit Kahlpunkt . . . . . *Feae* Fst.

8'. Decken mit einer dunklen Strichmakel vor der Mitte auf Spatium 3, die zuweilen mit der mittleren nach aufsen erweiterten und hier Streifen 8 erreichenden Querbinde zusammenhängt, Deckenspitze gerade abgestutzt, Thorax mit einer nach vorn beinahe geradlinig verengten und scharf begrenzten dunklen Dorsalbinde (*bimaculatus* Dej. Cat.) . . *angulicollis* Fhrs.

10. *Microcleonus* n. gen.

(bei *Isomerus*).

Stücke mit horizontaler dreieckiger, am Hinterrande ausgebuchteter Basalbinde zwischen Streifen 1 und 7 und mit deutlicher Querbinde in der Mitte sind der typische *Sedakovi* Bhm., mit beinahe verloschener Querbinde, der typische *Panderi* Fhrs. Bei 1 Stück aus Sibirien von Eversmann ist der weifse Teil der Decken mit vielen kleinen dunklen Makeln unregelmäfsig durchsetzt und die hintere Schrägbinde sehr lang und reicht von Streifen 1 bis 6.

11. *Centrocleonus* Chvr. (nec Leconte).

Von *fallax* Fhrs. var. β besitze ich zwei Stücke, die aber kürzeren und an den Seiten gerundeten Thorax haben, das eine auch statt der Mittelfurche einen Mittelkiel, das andere eine nur vorn und hinten bemerkbare Furche.

12. *Cnemodontus* Chvr.

(Uebergang von echten Cleoniden zu *Larinus*).

A. Thorax mit Parallel-Seiten. Abdominalsegmente 3 und 4 mit je 5 verschleierten dunklen Makeln, Beine und Abdomen nicht irroriert.

1. Seitenkanten des Rüssels wenigstens in der Basalhälfte, der Mittelkiel ganz, scharf kielförmig, Augen oval.

2. Diese Kiele sind auf der Stirn gegeneinander gebogen, Oberseite des Körpers ganz weifslich ohne Querbinden oder Makel auf den Decken (*oblongus* Chvr. ♂) . . . *gypsatus* Chvr.

2'. Diese Kiele auf der Stirn weder gebogen noch genähert, Decken mit 2 durch die Naht getrennten, unregelmäfsigen Querbinden, von denen die vordere im Basalwinkel bis etwa zum Streifen 5, die andere bald hinter der Mitte, wenn auch zuweilen unterbrochen, den Aufsenrand erreicht. Thorax mit breiter heller, im Spitzendrittel nach oben stumpfwinkelig erweiterter Seitenbinde . . . . . *pauper* Fst.

1'. Seitenkanten des Rüssels verrundet, der Mittelkiel stumpf, Augen kurz oval, Thorax und Deckenzeichnung wie bei *pauper*, nur ist die hintere Deckenbinde parallelseitig und auch viel breiter und an der Spitze findet sich noch eine gröfsere nackte weifs umrandete Fläche, von der sich eine weifse Quermakel abhebt . . . . . *ambitiosus* n. sp.

A'. Abdomen und Beine dicht irroriert, Rüsselseitenkanten verrundet, Thorax mit nach oben stumpfwinklig erweiterter breiter heller Seitenbinde, Thorax mit konvergierenden Seiten, Augen kurz oval, Decken mit 2 mehr oder minder deutlichen Querbinden, von denen keine den Aufsenrand erreicht.

3. Decken an der Basis nicht verbreitert, in Mitte am breitesten, von hier bis zur Spitze in gleichmäfsig flachem Bogen verengt, wodurch die Decken gerundet zugespitzt erscheinen, ihre Längswölbung sehr flach und namentlich hinten in langem flachen Bogen zur Spitze abfallend . . . . . *limpidus* Gyllh.

3'. Decken an Basis, wenn auch wenig, verbreitert, mit der gröfsten Breite hinter der Mitte, an der Spitze gemeinsam stumpf gerundet, ihre Längswölbung höher und hinten viel steiler abfallend . . . . . *natalensis* n. sp.

13. *Prionorhinus* Chevr.
(zur Zwischengruppe).

a. Abdomen ungemakelt, höchstens irroriert, Augen kurz eiförmig, Thorax mit deutlicher heller Seitenbinde, Augenlappen entwickelt und gewimpert, Decken am Aufsenrande ohne Kahlmakel.

1. Deckenspatium 4 im gröfsten Teil seiner Länge kahl oder sehr dünn behaart und wenigstens teilweise mit länglichen weifsen Makeln besetzt, Punktierung der Deckenstreifen zur Spitze nicht, oder kaum schwächer werdend, Behaarung der Unterseite kürzer.

2. Spatium 4 mit drei, 6 mit einer, gegen die vordere auf Spatium 4 etwas nach vorn verschobenen, weifsen Makel, Rüssel an Basis quer eingedrückt (*guttatus* Chvr., *lacrimosus* Gyllh.) *canus* Wied.

2'. Spatium 4 mit zwei, 3 mit einer, 5 mit drei langen weifsen Strichmakeln, Rüsselbasis nicht quer, sondern nur Stirnpunkt eingedrückt . . . . . *lacrimans* n. sp.

1'. Deckenspatium 4 mit zwei oder drei nach hinten an Gröfse abnehmenden Kahlmakeln, von denen die vordere gröfste die Streifen 2 und 6 erreicht, jede dieser Makeln mit einer runden weifsen Makel, Punkte in den Deckenstreifen zur Spitze sehr viel kleiner, Behaarung der Unterseite länger.

3. Rüssel an Basis nur wenig quer eingedrückt. Thorax mit breiter, am Vorderrande schmaler Seiten- und zwei schmalen weifsen Dorsalbinden, die dunkle zwischen ihnen liegende Binde im Spitzendrittel nach unten erweitert (*sulcirostris* Sparrm.?) *stillatus* Gyllh.

3'. Rüssel an Basis garnicht, der Stirnpunkt leicht eingedrückt, weifse Seitenbinde auf Thorax schmal und wie die breiteren dorsalen parallelseitig, die breite dunkle Binde zwischen ihnen ebenfalls parallelseitig . . . . . *Péringueyi* n. sp.

a'. Jedes der Segmente 3 und 4 mit drei dunklen Makeln, Augen lang eiförmig, Augenlappen fehlen, dafür ungleichlange Wimpern. Rüssel ohne Spur von Mittelkiel, Thorax parallelseitig vorn plötzlich zusammengezogen, ohne scharf begrenzte Seitenbinde, auf jeder Decke 4 kahle Makeln, von diesen 3 dorsale schräge und eine marginale, die eine weifse Punktmakel einschliefst (*litigiosus* Fst.) . . . . *compressithorax* Bhm.

14. *Xenomacrus* n. gen.

1. Abdomen gemakelt, Deckenspatium 2 an Basis leicht erhaben, Deckenbasis inner- und aufserhalb dieser Erhabenheit kaum eingedrückt, jede Decke mit mindestens 3 kahlen Makeln und einigen kleinen Punktmakeln.

2. Auf den Decken herrscht die weifse Färbung und somit die Ebenheit auf den Spatien vor, nur die kahlen Makeln sind etwas runzlig . . . . . *glacialis* Hrbst.

2'. Auf den Decken herrschen die kahlen schwarzen Stellen vor (*assimilis* Fst., *insidiosus* Chvr. mit offenbar falscher Fundortangabe, ebenso wie *Thunbergi*) . . . var. *Thunbergi* Fhrs.

1'. Abdomen ganz ungemakelt, Deckenspatium 2 an der Basis hoch erhaben, Deckenbasis inner- und aufserhalb dieser Erhabenheit breit und ziemlich tief eingedrückt, jede Decke nur mit 2 ungerunzelten Kahlmakeln nebeneinander, dicht hinter der Mitte 4-*maculatus* Péring.

15. *Neocleonus* Chvr.

(mit Zahnecke am Vorderschenkel).

α. Thorax seitlich hinter dem Vorderrande plötzlich zusammengezogen, Decken mit Eindruck hinter der Schwiele.

1. Decken mit zu 2 deutlichen aus dunklen Makeln zusammenfliefsenden Querbinden, die dunklen Makeln auf der Basis der Segmente deutlich (*mucidus* Germ., *velatus* Gyllh., *Coquereli*, *conspersus* Dej. Cat., ?*trifasciatus* Chevr., ?*subsignatus* Walk.) *sannio* Hrbst.

1'. Decken einfarbig grau behaart, ebenso das Abdomen, die dunklen Makeln auf den mittleren Segmenten kaum durchschimmernd, Naht an der Spitze, Spitzenrand und Schwiele kahl (*apicalis* Buq. i. l.) . . . . . var. *modestus* Fst.

α'. Thorax nach vorn gerundet verengt, seitlich hinter dem Vorderrande nicht zusammengezogen, Decken ohne deutlichen Eindruck hinter der Schwiele.

2. Decken ohne dunkle Querbinden, höchstens hell und dunkel irroriert (*murinus* Dej. Cat., *maculipes* Ghl., *modestus* Fst. olim) var. *arenarius* Gyllh.

2'. Decken mit 2 deutlichen aus dunklen Makeln zusammenfliefsenden Querbinden . . . . . var. *frater* Chvr.

16. subg. *Pycnodactylus* Chvr.

α. Decken an der Basis gerundet erweitert, seitlich nicht eingeschnürt, die beiden abgekürzten Furchen auf dem Rüsselrücken schneiden niemals die Seitenkanten, Hintertarsenglied 2 nicht länger als 3.

1. Hinterschenkel erreichen Spitze von Segment 4, Hinterhüften unten braun umrandet, Rüssel an Spitze mit kahlem erhabenen Dreieck.

2. Thorax ungemakelt, 4 Makeln, eine basale auf der Schulter und 3 oft undeutliche auf jeder Decke in gröfserer oder geringerer Ausdehnung braun (*fuscoirroratus* Chvr.), Schenkel ungemakelt . . . . . *tomentosus* Fhs.

2'. Stirn, Thoraxrücken, 2 nicht scharf begrenzte Querbinden auf den Decken, eine breite in der Mitte, eine schmälere vor der Spitze braun, Schenkel aufsen mit brauner Makel . . . . var. nov. *ephippium* Fst.

1'. Hinterschenkel erreichen nur Spitze von Segment 3, Hinterhüften unten nicht dunkel umrandet, Rüssel bei reinen Stücken ohne kahle erhabene dreieckige Spitzenfläche.

3. Segmente 2, 3, 4 an Basis in der Mitte mit 2 braunen Makeln, die basalen Rüsselfurchen parallel oder nahezu so, vereinigen sich nur selten im Stirnpunkt, sind dann aber nur kurz, Körper länglich oval.

4. Vorderhälfte der Schienenunterkante weder tief ausgerandet noch mit langen Wimperhaaren besetzt.

5. Rüsselfurchen parallel, im Stirnpunkt nicht vereinigt, Thorax nicht sichtbar punktiert.

6 Thorax ohne dunkle Scheibe, Decken ohne ausgesprochene Querbinde (*indicus* Fst. i. c.) . . . . . *albogilvus* Gyllh.

6'. Thorax mit dunkler, vorn stark zusammengezogener Scheibenmakel, Decken mit ausgesprochener Querbinde . . . . . var. *ophinotus* Fhrs.

5'. Rüsselfurchen kurz, zum Stirnpunkt konvergierend und sich vereinigend, Thorax ziemlich grob punktiert, sein dunkler Rückenmakel schmal, nach vorn etwas verengt, aber nicht zusammengezogen, Decken hinten dreieckig ausgeschnitten, mit 3 deutlichen Querbinden . . . . . *interstitialis* Kolbe.

4'. Vorderhälfte der Schienenunterkante tief ausgerandet und mit langen Wimperhaaren besetzt, die mittlere Querbinde von innen nach hinten gerichtet . . . . . *tibialis* n. sp. mit var. *griseseens*.

3'. Segmente 2, 3, 4 mit je 3 dunklen Makeln, die sich im Stirnpunkt vereinigenden Rüsselfurchen bis zur Höhe der Fühlereinlenkung reichend, Thorax und Deckenrücken dunkel, Körper lang gestreckt . . . . . *mitis* Gerst.

a'. Decken an der Basis seitlich eingeschnürt, die beiden irrorierten sich im Stirnpunkt vereinigenden Furchen auf Rüsselrücken schneiden die Seitenkanten hinter der Mitte, Hintertarsenglied 2 länger als 3.

7. Decken wenig breiter als Thorax, an der Basis mit kurzer Schweifung erweitert, Schulter nicht vortretend und lang gerundet, Hinterbrust und Abdomen an Seiten schwarz punktirt *hypocrita* Chvr.

7'. Decken um die Hälfte breiter als Thorax, vor der Basis schräg erweitert, Schultern schwielig vortretend (*rufirostris* Chvr.), Hinterbrust und Abdomen nicht sichtbar punktiert . . . . *fumosus* Fhrs.

17. *Dicranotropis* n. gen.

a. Hinterhüften hinten nicht kahl umrandet.

1. Jedes der Bauchsegmente 2, 3, 4 mit 4, 5 mit 3 dunklen Basalmakeln; Thoraxseiten ohne Spuren von Körnern, aber vorn mit Andeutung eines Mittelkiels.

2. Rüssel kürzer als die Vorderschenkel, die gröfseren Punkte auf dem Thorax tief, Deckenstreifen wenigstens in der Basalhälfte deutlich vertieft, Punkte in ihnen tief und Spatium 2 und 4 mit dunkler Basalmakel, Mittelbrustepimeren dunkel bekleidet 4-*maculatus* Mots.

2'. Rüssel bedeutend länger als die Vorderschenkel, die gröfseren Punkte auf dem Thorax flach und wenig gröfser als die dichten kleinen, Deckenstreifen nicht vertieft, Punkte in ihnen nicht oder kaum bemerkbar, Spatien 2 und 4 ohne dunkle Basalmakel, Mittelbrustepimeren hell bekleidet *Ganglbaueri* n. sp.

1'. Jedes der Bauchsegmente 2, 3, 4, 5 mit einer gewöhnlich bis zu den Aufsenecken reichenden dunklen Basalbinde, von denen die auf 2 gewöhnlich in der Mitte unterbrochen ist, Segment 2 in Mitte vor der Spitze meistenteils mit einem dunklen Querstrich oder Spuren eines solchen, Rüssel kürzer als Vorderschenkel, Thorax an Seiten mit einigen kahlen abgeschliffenen Körnern und mit Spuren einer vertieften Mittellinie, Decken ohne oder beinahe ohne Spur von Rückenmakeln oder mit solchen (*senegalensis* Gyll.) . . . . *hieroglyphicus* Oliv.

α'. Hinterhüften hinten breit kahl umrandet, jedes der Segmente 2, 3, 4, 5 mit einer aufsen abgekürzten dunklen Querbinde, die auf 2 meist mit einer hellen Makel in der Mitte, die auf 5 selten den Aufsenrand erreichend, zuweilen auch 2 mit einer dunklen Makel vor dem Hinterrande in der Mitte (*brahminus* Fst.) *aschabadensis* Fst.

18. *Leucosomus* Mots.

1. Decken mit 2 weifsen runden Makeln auf nacktem Grunde.
2. Deckenstreifen sehr fein, nicht vertieft, die Punkte in ihnen und die auf Thorax klein und flach (*Momus* Scop., 4-*punctatus* Schrank, *ophthalmicus* Rossi, *distinctus* F., *ocellatus* Fhrs.) *pedestris* Poda.

2'. Deckenstreifen vertieft, überhaupt Skulptur der Oberseite viel gröber . . . . . var. *Martorelli* Fairm.

1'. Decken nur mit einer oder mit garkeiner weifsen Punktmakel.

3. Auf den Decken ist nur eine weifse Punktmakel vorhanden var. *pasticus* Germ.

3'. Auf den Decken sind beide weifsen Punktmakeln erloschen (?*coccus* Desbr.) . . . . . var. *pruinosus* Gyllh.

19. *Amblysomus* n. gen.
(bei *Neocleonus* und *Pycnodactylus*).

Segment 2, 3, 4 mitunter auch 5 mit je 2 queren, 1 zuweilen an Spitze mit einer dunklen Makel (*contractus* Fairm. i. l.) . . *brevis* Fhrs.

20. *Phaulosomus* n. gen.

1. Bauchsegment 1 am Hinterrande in der Mitte mit einer, 2, 3, 4, 5 mit je 2 dunklen Makeln an der Basis, Thorax jederseits der Mittellinie in der hinteren Hälfte mit einer dunklen schattenhaften, die dunkle Deckenquerbinde am Hinterrande auf Spatium 4 mit einer dichter behaarten hellen Makel, Rüssel mit 2 tieferen Furchen. Senegal. 1 ♀. 11×4 *signatellus* sp. n.

— Bauchsegment 1 ohne, 3 und 4 an der Basis mit je zwei dunklen Makeln . . . . . 2.

2. Mittelbrustfortsatz flach, Rüssel neben dem Mittelkiel kaum gefurcht, Thoraxrücken ohne Eindrücke, kaum dunkler behaart als die Seiten, feiner und weitläufig punktiert. Kamerun und fl. Kuilu ♂ . . . . . *mus* Kolbe.

— Mittelbrustfortsatz quer gewölbt, Rüssel neben dem Mittelkiel tiefer gefurcht, Thoraxrücken mit deutlichen Eindrücken, viel dunkler als die Seiten und grob punktiert . . . . . 3.

3. Dunkle Querbinde ohne dichter hell behaarte Makel am Hinterrande. Kilimanjaro (auch im Wiener Mus.), Masinde je 1 ♀. 11×4 . . . . . *kilimanus* n. sp.
— Dunkle Querbinde mit einer dichter hell behaarten Makel am Hinterrande. Zanzibar 1 ♀. 11×4 . var. nov. *insularis*.

21. subg. *Gonocleonus* Chvrl.

Mém. Soc. royal des sciences de Liége, série 2, t. V.

(bei *Stephanocleonus* nur Geifselglied 2 nicht kürzer als 1).

1. Von der Seite gesehen stehen die Augen um mindestens die Geifseldicke niedriger als die Seitenkante der Stirn.
2. Deckenspatien mehr oder weniger gewölbt, 7 wenigstens an der Basis mit einzelnen feinen, oder in ganzer Länge mit groben Körnern, Vorderecken der Decken nie nach aufsen vorgezogen.
3. Thorax stark quer, mit feinem Mittelkiel und 2zähnigem Seitenrande, ohne breite hell behaarte Seitenbinde, Augenlappen breit gerundet mit gleich kurzen[1]) Wimperhaaren, Körper kurz eiförmig . . . . . *Helferi* Chvr.
3'. Thorax höchstens mit Spuren eines Mittelkiels, mit nur 1-zähnigem Seitenrande und neben diesem mit einer dicht hell beharten Seitenbinde, Spitzenrand der Decken nahe der Naht mit je einem kleinen Tuberkel, welche ihn flach dreieckig ausgeschnitten erscheinen lassen.
4. Die helle Thoraxseitenbinde vor der Basis abgekürzt, Deckenspatium 7 mit einzelnen sehr kleinen und spitzigen Körnern, Decken hinten sehr stumpf gerundet (*multicostatus*[2]) Chv. ♂, *Munieri* Bed. ♂) . . . . . *heros* Chvr.
4'. Die helle Thoraxseitenbinde erreicht die Basis, Decken jederseits mit 2 dunklen Schrägbinden, von denen der Hinterrand der hinteren auf den Spatien 3, 4, 5 von je einer weifslichen Punktmakel begrenzt ist, Decken hinten spitz gerundet.

---

[1]) Die Form der Augenlappen variiert in diesem Geschlecht, wie ich konstatierte, bei *heros* und bei *Munieri*, bei letzterer hat die Type ♀ von Géryville gleichmäfsig gerundete, bei den 4 Stücken von Nemours zu einem mehr oder weniger deutlichen Zahn erweiterte Augenlappen.

[2]) Wenn in der Beschreibung die Länge irrtümlich 41 statt 21 mill. angegeben ist, so ist Bedel's Bemerkung Ann. d. Fr. 1887, bull. p. 201, es sei *heros* und *multicostatus* nach ein und demselben Ex. beschrieben, verständlich; die mir vorliegende Type des *multicostatus* ist ♂ und 21 mill. lang.

4a. Punktstreifen ohne zusammenfliefsende Punkte, in den angedeutet dunklen Schrägbinden Spatium 7 ohne grobe Körner, Augenlappen gleichmäfsig breit gerundet. Géryville 1 ♀ Bedel (♀ *Munieri* Bed.) . . . . . *Munieri* Bed.

4a'. Punkte in den dunklen Schrägbinden zu kurzen tiefen Furchen zusammenfliefsend, Spatium 7 besonders beim ♂ mit deutlichen groben Körnern. Augenlappen stumpf zahnförmig. ♂ Hintertarsenglied 1 kaum länger als 2, ♀ bedeutend länger als 2. 14—17×6,5—8. Nemours 2 ♂, 1 ♀ Bedel, 1 ♂ Fåhraeus . . var. *foveatus* Fst.

2'. Deckenspatien ganz flach, 7 ohne Spur von Körnern, Vorderecken der Decken durch eine Schweifung hinter ihnen nach aufsen vorgezogen . . . . . *insignis* Desbr.

1'. Von der Seite gesehen stehen die Augen nicht niedriger, zuweilen sogar mit ihrem oberen Vorderrande höher als die Stirn, diese stets flach, Spatium 7 mit von oben sichtbaren gröberen Körnern, Thorax aufser der am Seitenrande liegenden Seitenbinde noch mit 2 hinten abgekürzten oder die Basis erreichenden Dorsallinien.

5. Oberseite nie lang abstehend behaart, die helle Dorsallinie jederseits der Mitte liegt in einer schmalen vom Vorderrande bis höchstens zur Mitte reichenden Furche, Spatium 7 geradlinig, Geifselglied 2 deutlich länger als 1.

6. Decken ohne grofse helle, nur durch die Naht getrennte, Basalmakeln und ohne 2 scharf ausgeprägte dunkle Schrägbinden, Abdomen grob irroriert, Spatien 1, 3, 5 sehr breit und in ungleich grofse Körner oder Erhöhungen aufgelöst. ♂ Dayu Oran, (Bedel), ♀ Sicil. (Faust) . . . . . *scalptus* n. sp.

6'. Decken mit heller grofser Basalmakel, Abdomen sehr feinpunktig irroriert (*angulatus* Chv., *fuscifrons* Marsh. Typ. Mars. u. Panz.); *angulatus* Type ist ein kleines ♀ mit beinahe parallelseitigem Thorax (kommt auch beim typischen *margaritifer* vor) und mit ziemlich gleichbreiten und gleichhohen Deckenspatien . . . . . *margaritifer* Luc.

5'. Oberseite, auch der Rüssel und die Stirn lang abstehend behaart, helle Dorsallinie des Thorax liegt in keiner Furche und läuft parallel dem Innenrande der Seitenbinde bis zur Basis, Spatium 4 zweibuchtig, Geifselglied 2 kaum länger als 1. Algeria. (*Weisei* Reitt. typ. Stück Dresd. Mus.) . . . . . *cristulatus* Fairm.

22. *Eumecops*[1]) Hochh.

1. Vorderbrust mit der ganzen Länge nach hoch begrenztem Rüsselkanal, die Naht sowie die geraden Deckenspatien mit einer Tuberkelreihe besetzt . . . . . *Kittaryi* Hochh.
1'. Vorderbrust ohne hoch begrenzten Rüsselkanal, jederseits vor den Vorderhüften mit einem mitunter vorn etwas erweiterten Tuberkel.
2. Deckenspatien 2, 4, 6 springen tuberkel- oder stumpf zahnartig über die Basis nach vorn, der Schultertuberkel auch etwas seitlich vor, die ungeraden Spatien in Körner aufgelöst und mit diesen kaum niedriger als die anliegenden, Decken hinten garnicht oder stumpf gerundet . . *lutulentus* Fairm.
2'. Deckenspatien 2, 4, 6 treten nach vorn über die Basis nicht, dagegen 6 hinter der Basis als Zahnspitze seitlich vor, Decken an der Spitze dreieckig ausgeschnitten.
3. Spatien 2, 4, 6 ohne Haarbüschel, 2 und 4 an der Basis hoch höckerartig, Decken hinter der Basis mit breiter Querfurche, Thoraxseiten ohne seitlichen zahnartigen Vorsprung, Stirn mit furchenartigem Punkt. 1 Ex. Barnaul, Berl. Mus., 1 Ex. Irtisch, Mus. Schönh. 15×5,7 . . . . . *tuberculatus* Gebl.
3'. Spatien 2, 4, 6 mit Haarbüscheln, 2 und 4 an Basis nicht höckerartig, Decken hinter der Basis ohne Querfurche, Thoraxseiten hinter dem Vorderrand seitlich zahnartig vorspringend, Stirn ohne Punkt oder Furche. Changai, N.-Mongolei (nach Reitters Type 7,5) . . . . . *fasciculifer* Reitt.

23. *Pleurocleonus* Mots.

1. Oberseite kaum sichtbar punktiert (*exaratus* Gebl., *bicarinatus* Ghl. Sch. . . . . *quadrivittatus* Zubk.
1'. Oberseite sehr deutlich punktiert, Thorax jederseits mit einer dunklen Seitenbinde.
2. Thorax mit hell behaartem Rücken (*squalidus* Gyllh., *bicarinatus* Gebl.) . . . . . *sexmaculatus* Kryn.
2'. Thorax mit dunklem, durch eine weifse Querbinde geteilten Rücken (6-*maculatus* Fhrs. S., *obliteratus* Fhrs. S., *variegatus* Chv. nec Mots., *torpescus* Chv.) . . . . *sollicitus* Gyllh.

---

[1]) Nicht gesehen: *Leucosomus quadratithorax* Desbr. Bull. de l'Acad. d'Hippone 1884, Note 1. Ist wahrscheinlich wie der auf p. 190 als *Leucosomus* beschriebene *insignis* ein *Gonocleonus*. — *Gonocleonus scabricollis* Desbr. Frelon VII, 1898, p. 14 wird verglichen mit *Plagiographus Saintpierrei* Chevr., Col. Hefte V, 1869, p. 76. Ob *Gonocleonus*?

24. *Epilectus* nom. nov. (*Exochus* Chvr.).

A'. Hinterbrust mindestens so lang als der Abdominalfortsatz breit und länger als der Mittelhüftendurchmesser, Abdominalsegmente 3, 4, 5 mit dunkler basaler Querbinde, äufsere Deckenspatien ohne feine schwarze Pünktchen und ohne diesen entspringende schräg abstehende Härchen (*ellipticus* Fairm.) . . *gigas* Marsh.

A. Hinterbrust kürzer als der Abdominalfortsatz breit und kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, Abdominalsegmente 2, 3, 4, 5 mit dunkler basaler Querbinde, äufsere Deckenspatien mit feinen schwarzen Pünktchen und mit diesen entspringenden schräg abstehenden Haaren.

1'. Auf dem Deckenrücken herrscht die dunkle Färbung vor, Halsschild kürzer als breit (*latus* Chv.?) . . *Lehmanni* Mén.

1. Auf dem Deckenrücken herrscht die helle Färbung vor, Thorax nicht kürzer als breit . . . var. *consobrinus* nov.

25. *Isomerus* Mots.

granosus Zubk. (*caspicus* Fhr., *torosus* Fhr.) Länge und Längswölbung des Halsschildes und Skulptur variieren.

26. *Chromosomus* Mots.

1. Die einfarbigen Schuppen auf den Decken lassen eine grofse gemeinsame, nicht scharf begrenzte kahle Kreuzmakel frei, die Decken zeigen überhaupt keine anders gefärbte Bekleidung, Thorax überall gekörnelt, die Körner auf Rücken zuweilen runzlig punktiert . . . . . 2.

— Die Decken zeigen aufser der hellen noch eine dunklere, ebenfalls aus zipfligen Schuppen bestehende Bekleidung auf einer viel schmaleren gemeinsamen Kreuzmakel, Thorax nur an den Seiten gekörnt, auf dem Rücken mit feinen, dichten und weitläufigen gröfseren Nabelpunkten . . . . *ostentatus* n. sp.

2. Thorax ohne durchgehenden, nur stellenweise angedeuteten Mittelkiel, Vordertarsenglied 3 des ♂ ohne Spur von Schwammsohle, Decken hinten spitzer gerundet (*granulatus* Fisch., *Staudingeri* Fst., *?rugifer* Mots.) . . . . . *Fischeri* Fhrs.

— Thorax mit durchgehendem scharfen Mittelkiel, Vordertarsenglied 3 des ♂ zur Hälfte mit Schwammsohle, Schenkel dicker, Stirn und Rüssel breiter, Decken hinten viel stumpfer gerundet und ihre Körnelung bis zur Spitze deutlich . . *Schach* n. sp.

27. *Bothynoderes* Sch.

1. Bauchsegmente 3, 4, 5 an der Basis mit dunkler Querbinde, Hinterbrust zwischen den Hüften kürzer als Abdominalfortsatz breit, Decken ohne Eindruck an der Spitze, Vordertarsenglied 3 des ♂ mit vollständiger Schwammsohle (subg. *Menecleonus*) . 2.

— Bauchsegmente 3, 4, 5 an der Basis nie mit dunkler Querbinde, Vordertarsenglied 3 des ♂ mit unvollständiger, selten mit vollständiger Schwammsohle (subg. *Stephanophorus* Chvr.) . . 4.

2. Rücken der Hinterschienen so lang und so abstehend behaart als ihre Unterseite, Schuppen der Oberseite einfarbig . . 3.

— Rücken der Hinterschienen kürzer und weniger abstehend behaart als ihre Unterseite, Schuppen der Oberseite gewöhnlich zweifarbig . . . . . *signaticollis* Gyllh.

3. Rüssel länger und schmäler als die Stirn (*basigranatus*, *picticollis* Fairm., *Wagae* Chv., *virgatus* Ghl. Sch.), Schuppen der Oberseite einfarbig . . . . . *anxius* Fhr.

— Rüssel kürzer und breiter als die Stirn . . . . . ? var. *simplicirostris* Chvr.

4'. Rücken der Hinterschienen so lang und so abstehend behaart als ihre Unterseite, selten kürzer und weniger abstehend behaart, dann aber Thoraxrücken ungekörnt, Thoraxseiten und Deckenbasis mit Körnern besetzt (*Stephanophorus*) . . 4b.

— Rücken der Hinterschienen nie so lang und so abstehend behaart als ihre Unterseite, Thoraxseiten nie gekörnelt, nie auch nur mit teilweise umrandeten Punkten, Decken stets ungekörnt (*Bothynoderes* s. str.) . . . . . 17.

4b. Abdomen nicht mit Kahlpunkten irroriert, Segment 1 und 2 mit gemeinsamer Kahlmakel . . . . . 4a.

4a. Helle Beschuppung der Thoraxseiten auf dem Rücken scharf begrenzt, Punkte auf den dunklen Teilen der Deckenstreifen mit erhabenem Vorderrande, alle Spatien gleich flach, Schuppen meist zweizipflig, Thoraxseiten punktiert, die Punkte mit erhabenem Hinterrande (*obliquatus* Mén.) . . *lagopus* Fhs.

— Helle Beschuppung der Thoraxseiten auf dem Rücken nicht scharf begrenzt, Punkte in den Deckenstreifen ohne erhabenen Vorderrand, Schuppen meist 3- oder mehrzipflig, Halsschildseiten mit wenigen flachen Kahlpunkten . . . . . 4c.

4c. Decken einfarbig beschuppt . . . . . 4d.

— Decken zweifarbig beschuppt, Rüssel mit scharfem Mittelkiel und 2 Furchen, Decken mit einem Eindruck auf der Basis von Spatium 5 . . . . . *buteo* Fhrs.

4d. Rüssel lang, mit scharfem Mittelkiel und 2 begleitenden Furchen, Decken mit breiten Schultern, die Spatien 2, 4, 6 wenigstens an der Basis höher . . . . . *pilipes* Fhrs.

— Rüssel kurz, mit Mittelkiel, von stumpf dreieckigem Querschnitt und mit nur angedeuteten Furchen, Decken vorn wenig breiter als die Halsschildbasis, keines der Spatien erhabener . . . *Gebleri* Fhrs.

— Abdomen mit Kahlpunkten irroriert, die helle Beschuppung der Thoraxseiten auf dem Rücken nie scharf begrenzt, Punkte in den Deckenstreifen nie mit erhabenem Rande . . . . 5.

5. Rücken des Halsschildes gekörnt, Decken wenigstens an der Basis gekörnt . . . . . 6.

— Rücken des Hlschldes nicht gekörnt, höchstens gerunzelt . 7.

6. Halsschild deutlich längsgewölbt, mit durchgehendem Mittelkiel, Decken mit deutlichen Schultern, nur die Rückenspatien unmittelbar vor der Basis gekörnt, weiterhin nicht gerunzelt, gleichmäfsig dicht beschuppt, die Schuppen 3- und 4-zipflig *mimosae* Oliv.

— Halsschild ohne Längswölbung, mit oder ohne Mittelkiel, Decken mit nur schwachen Schultern, die Körner werden nach hinten flacher und gehen in Runzeln über, die an der Spitze kurz 2-zipfligen Schuppen lassen 3 unregelmäfsige, nicht scharf begrenzte dunkle Querbinden frei (*aquila* Fhrs., *austerus* Mén.) *verrucosus* Gebl.

7. Halsschildseiten deutlich gekörnt . . . . . 8a.

— Halsschildseiten punktiert, höchstens die Punkte mit erhabenem Unterrande . . . . . 12.

8a. Rücken der Hinterschienen so lang und so abstehend behaart als ihre Unterseite . . . . . 8.

— Rücken der Hinterschienen kurz und weniger abstehend behaart als ihre Unterseite, Decken hinten auf Spatium 4 mit hellem Schwielenpunkt . . . . . 11b.

8. Decken bis nahe zur Spitze gekörnelt, Schuppen auf den Decken 2-zipflig . . . . . *armeniacus* Fst.

— Decken höchstens an der Basis gekörnelt, Schuppen auf den Decken 3- und mehrzipflig . . . . . 9.

9. Rückenspatien an der Basis, besonders 2, 4, 6 gekörnelt 10.

— Rückenspatien auch an der Basis nicht gekörnelt . . . 11.

10. Halsschildrücken mit einer feinen sehr dichten und einer gröberen spärlichen Punktierung, aber ohne Mittelkiel und beiderseits der Mitte ohne Eindruck . . . *melancholicus* Mén.

— Halsschildrücken mit dichterer grober Punktierung, die Räume zwischen den Punkten runzlig, mit Mittelkiel und beiderseits der Mitte mit einem Eindruck (var. β Mén.) var. *tekkensis* n. sp.

11. Decken mit deutlichen Schultern, an der Basis tiefer dreieckig ausgeschnitten, Spatien etwas gewölbt, Streifen kräftig und dicht punktiert, Körner an den Thoraxseiten zahlreich und spitzig, Rücken runzlig punktiert und mit Mittelkiel *absolutus* Fst. n. sp.

— Decken beinahe ohne Schultern, Streifen feiner und weitläufig punktiert, alle Spatien flach, Mittellappen des Hlschdes wenig gegen das Schildchen vorgezogen . . . . *obnoxius* Fhrs.

11b. Decken mit deutlichen Schultern, ohne kahle Querbinde, Halsschildrücken mit spärlichen und niedrigen Nabelpunkten (*volvulus* Ghl. Sch.) . . . . . *stratus* Gyllh.

— Decken nur mit angedeuteten Schultern, mit dunkler, kahler Querbinde, Halsschildrücken mit zahlreichen und erhabenen Nabelpunkten . . . . . *crispicollis* Ball.

12. Punkte an den Halsschildseiten mit erhabenem Unterrande, Oberseite ohne abstehende Haare . . . . . 13.

— Punkte an den Halsschildseiten ohne erhabenen Rand, Oberseite abstehend behaart, die Haare fein und hinfällig, Schuppen auf den Decken hirsekornförmig, diese mit gemeinsamer dunkler Querbinde . . . . . *leucophaeus* Mén.

13. Hinterbrust zwischen den Hüften deutlich kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, Decken beinahe ohne Schultern, aber mit deutlicher Längswölbung . . . . . *aemulus* Fst.

— Hinterbrust zwischen den Hüften mindestens so lang als der Mittelhüftendurchmesser, Decken mit deutlichen Schultern, aber ohne Längswölbung . . . . . 14.

14. Oberseite nahezu einfarbig gelbgrau beschuppt *subfuscus* Fst.

— Oberseite graugelb und braun gefleckt . . var. *innocuus* Fst.

17. Helle Bekleidung des Deckenrückens besteht aus hirsekornförmigen, an der Spitze geschlitzten Schuppen . . . . 18.

— Helle Bekleidung des Deckenrückens besteht aus gezipfelten Schuppen oder aus 2 oder mehreren pfriemenförmigen, einem Punkt entspringenden Haaren . . . . . 20.

18. Decken an der Basis ganz, oder mit Ausnahme der Spatien 2, 4, 5 hell beschuppt, an der Basis etwas breiter gerundet, die beiden flachen Mittelfurchen auf die breitere Stirn fortgesetzt, Thoraxseiten ohne schräg abstehende Haare, der Rücken mit oder ohne Mittelkiel, mit oder ohne Längseindrücke . 19.

— Deckenspatien 2, 4, 5, 8, 9 sowie der Seitenrand an der Basis dunkel, Decken spitzer gerundet, die beiden Rüsselfurchen nicht auf die schmälere und gewölbtere Stirn fortgesetzt, Thoraxseiten mit schräg abstehenden Haaren . . *Bohemani* Fst.

19. Rüssel kürzer, Schuppen auf den Decken nicht ganz dicht gestellt (*cognatus* Fhrs. Sch.), Türkei, Ross. m. . . . . *carinicollis* Gyllh.

— Rüssel länger, Schuppen auf den Decken ganz dicht gestellt (*bugiensis* Mots. et God.) . . . . var. *angulicollis* Chvr.

20. Die helle Bekleidung des Deckenrückens besteht hauptsächlich aus zweizipfligen Schuppen oder aus 2 einem Punkt entspringenden Haaren . . . . . 21.

— Die helle Bekleidung des Deckenrückens besteht hauptsächlich aus 3- oder mehrzipfligen Schuppen oder aus mehr als 2 einem Punkt entspringenden Haaren . . . . . 25.

21. Basis der Deckenspatien 2, 4, 8 sowie des Aufsenrandes dunkel gefärbt. . . . . 22.

— Nur die Basis der Spatien 2 und 4 dunkel gefärbt, Halsschildseiten ebenso hell und dicht bekleidet als das Prosternum und ohne erhabene Kahlpunkte, Rücken mit basalem tiefen Eindruck vor dem Schildchen, mit vorn und hinten abgekürztem Mittelkiel, sowie zwischen diesem und dem Seitenrande meist immer mit einem länglichen erhabenen Kahlpunkt . . 24.

22. Stirn flach gedrückt, Thoraxrücken weifslich, nicht scharf abgegrenzt, jedes der Bauchsegmente 3 und 4 mit 3 oder 5 in eine Querreihe gestellten verschleierten dunklen Makeln, die hellen Schuppen auf dem Deckenrücken nur bis zur Mitte oder etwas über sie hinaus 2-zipflig . . . . . 23.

— Stirn gewölbt, Thoraxrücken dunkel scharf begrenzt, ohne helle Zeichnung, jedes der Bauchsegmente 3 und 4 nur mit einer dunklen Makel, die hellen Schuppen auf dem Deckenrücken bestehen aus 2 einem Punkt entspringenden Härchen. Cairo. $9{,}2—11\times3—4$ . . . . . *kahirinus* n. sp.

23. Rüsselmittelkiel und die beiden ihn begleitenden Furchen reichen bis zum Scheitel, Stirn und Rüssel schmäler, jener

höchstens mit kleinem eingestochenen Punkt (*fatuus* Gyllh., ?*musculus* Fhrs. Sch., *communis* Mots., *podolicus* Chv.) . . . *foveicollis* Gebl.

— Rüsselmittelkiel und die beiden ihn begleitenden Furchen reichen nur bis zur Rüsselbasis, Stirn und Rüssel breiter, jener mit einem tieferen Grübchen (*atrirostris* Gebl.). . . . . var. *salebrosicollis* Fhrs.

24 Thorax so lang als breit, ohne Längsrunzeln, Abdomen mit wenigen feinen schwarzen Pünktchen (?*Emgei* Strl.) . . . *Steveni* Fst.

— Thorax wenig kürzer als breit, Rücken mit einigen Längsrunzeln, Abdomen mit gröfseren häufigeren Punkten ?var. *Emgei* Strl.

unvollständig!

Aufzählung der Arten siehe am Schlufs der Abhandlung.

28. *Conorhynchus* Mots.

A. Decken mit deutlichen Schultern und parallelen Seiten, Thorax mit dunkler Seitenbinde, die selten erloschen ist.

α. Diese Binde setzt sich über den Kopf bis zur Rüsselspitze fort oder ist hier erloschen, dann aber die 3 letzten Bauchsegmente an der Basis mit Kahlmakel, Fühlerfurchenoberkante weiter unter das Auge gerichtet.

1. Thorax ohne Mittelkiel und ohne nackte Körnchen auf dem Rücken und an den Seiten, höchstens mit angedeuteter vertiefter Mittellinie.

2. Jedes der 3 letzten Bauchsegmente mit einer kahlen Basalmakel, Stirn quer gewölbt, Decken zur Spitze flach und allmählich abfallend.

3. Dunkle Seitenbinde deutlich (*Bartelsii* Fhrs., *subcylindricus* Fst.) *conirostris* Gebl.

3'. Dunkle Seitenbinde nahezu erloschen und nur als kurze Makel am Vorderrande sichtbar . . . var. *pulverulentus* Zubk.

2'. Die 3 letzten Bauchsegmente ohne basale Kahlmakel, Stirn flach gedrückt, nicht breiter als bei *cavirostris*, Profillinie von Stirn und Rüssel gewölbt, eher etwas eingesenkt, Decken zur Spitze steil abfallend . . . . . *lacerta* Chvr.

1'. Thorax mit Mittelkiel jederseits dieses mit 3 in einer Reihe, die hellen Seiten mit 4—5 in einen nach oben offenen Bogen gestellten kleinen Kahlkörnern, 3 letzte Bauchsegmente mit je einer kahlen Basalmakel, jedes der Spatien 1, 3, 5 mit einer kleinen weifslichen, 2 und 4 mit einer kleinen dunklen Basalmakel.

4. Die dunkle Thoraxseitenbinde nur bis auf die Schulterschwiele fortgesetzt (*plumbeicollis* Chvr.) . . . . *nigrivittis* Pall.

4'. Die dunkle Thoraxseitenbinde bis zur Deckenmitte oder darüber hinaus fortgesetzt (var. β Ghl. Sch.) var. *Kindermanni* Fst.

α'. Die dunkle Thoraxseitenbinde nicht auf Kopf und Rüssel fortgesetzt, 3 letzte Bauchsegmente an der Basis dunkler gerandet, ohne Kahlmakel an ihrer Basis, die Fühlerfurchenoberkante tangiert nahezu Augenunterkante.

5. Vorderschienen unten weitläufig gezähnelt *candidulus* Fst.

5'. Vorderschienen unten nicht gezähnelt.

6. Rüsselmittelkiel von der Seite gesehen convex, Profillinie der Stirn und des Rüssels an der Basis des letzteren stark eingeknickt (*gibbirostris* Chvr.), *Heydeni* Desbr. . . . . *Faldermanni* Fhrs.

6'. Rüsselmittelkiel von der Seite gesehen nicht convex, Profil der Stirn und des Rüssels eine gerade, oder kaum eingebogene Linie an der Basis des letzteren bildend.

7. Halsschild an den Seiten vor der Spitze flach geschweift-verengt, Stirn schmäler, Decken zur Spitze flacher abfallend, Augen breiter (*cretaceus* Redtb.) . . . *dissimulatus* Mén.

7'. Halsschild an den Seiten vor der Spitze plötzlich verengt, Stirn breiter, Augen schmäler, Decken zur Spitze steiler abfallend (? *palumbus* Oliv.) . . . . . *pistor* Chvr.

A'. Decken ohne Schultern, in oder hinter der Mitte am breitesten.

8. Thorax mit gerundeten Seiten und doppelter Punktierung, Beschuppung der Decken läfst überall die Körpergrundfarbe erkennen; Stirn hoch gewölbt, 2 abgeriebene ♀ Coll. Semenow aus der Umgegend von Gaschun. . . . *globifrons* sp. n.

8'. Thorax mit parallelen oder wenigstens nie mit gerundeten Seiten.

9. Oberseite nicht abstehend behaart, Thorax beiderseits ohne dunkle Rückenbinde.

10. Thoraxseiten undichter beschuppt als die Decken.

11. Decken hinten breit gerundet, höchstens 2 mal so lang als der Thorax, dieser ohne Mittelkiel, Rücken seitlich mit Quereindruck, Profillinie der Stirn und des Rüssels concav, 1 ♂ *Ajegus* Gebl. Typ. in Mus. Petrop. bezeichnet . . *Schrenki* Gebl.

11'. Decken hinten spitzer gerundet, 2½ mal so lang als der Thorax, dieser mit feinem Mittelkiel, ohne Quereindruck an den Seiten, Profillinie der Stirn und des Rüssels geradlinig *arduus* sp. n.

10'. Thoraxseiten ebenso dicht beschuppt als die Decken.

12. Abdomen nicht mit schwarzen Punkten bestreut, Bauchsegment 1 an der Spitze mit einer Kahlmakel, Decken mit der gröfsten Breite hinter der Mitte.

13. Die 4 letzten Abdominalsegmente an der Basis mit schmaler dunkler Querbinde, Decken mit gröfster Breite hinter der Mitte und mit mehr oder weniger aufgebogenem Basalrande, Thorax am Seitenrande mit einer kurzen Querfurche.

14. Decken in der Basalhälfte mehr oder weniger querrunzlig, die Runzeln undichter beschuppt oder kahl, die Basis tiefer dreieckig ausgeschnitten; die Punktstreifen in der vorderen Hälfte deutlich (*Parreyssi* Fhrs.) . . . . . *excavatus* Zubk.

14'. Decken ohne Querrunzeln, überall sehr dicht beschuppt, die Punktstreifen nicht sichtbar, die Basis flacher ausgeschnitten *acentatus* sp. n.

13'. Decken mit der gröfsten Breite in der Mitte, ohne aufgeworfenen Basalrand, die 4 letzten Abdominalsegmente ohne dunkle Querbinde, die 3 letzten an der Basis mit je einer, die beiden ersten mit einer gemeinsamen runden Kahlmakel, Halsschild am Seitenrande ohne Querfurche . . . . . *argillaceus* Mots.

12'. Abdomen mit schwarzen Punkten bestreut, keins der Segmente weder mit Kahlmakel, noch mit dunkler Querbinde . . . . *Balassogloi* Fst.

9'. Oberseite schräg abstehend behaart, Thorax beiderseits mit einer dunklen Rücken- und einer von oben nicht sichtbaren Seitenbinde, zwischen beiden mit einer hellen Binde, die sich auf die Deckenspatien 6, 7, 8 bis vor die Spitze fortsetzt. Abdomen kaum sichtbar punktiert . . . . *Staudingeri* Fst.

29. subg. *Temnorhinus.*

A. Decken mit lanzettlichen oder hirsekornförmigen oder gezipfelten Schuppen.

α. Abdominalsegment 1 und 2 mit einer gemeinsamen Kahlmakel, nie irroriert, 3—5 an Basis leicht angedunkelt, Decken mit hirsekornförmigen Schuppen, Thorax mit meist rhombisch eingedrückter Scheibe, mehr oder weniger deutlichem Mittelkiel und gröberer oder feinerer Punktierung, zuweilen runzelig.

β. Stirn schmäler, Decken flacher zur Spitze abfallend (*oryx* Reitt.) *cylindricus* mit schwachen Augenlappen, vorn gerunzelten Decken, kann nicht gut zu dieser Art gehören *elongatus* Gebl.

β'. Stirn breiter, Decken steiler zur Spitze abfallend *nasutus* Hochh.

α'. Abdominalsegmente irroriert oder wie Segment 1 und 2 mit gemeinsamer, 3 und 4 mit je einer basalen Kahlmakel, Decken mit 2- oder 3-zipfligen Schuppen; Thoraxscheibe nie rhombisch eingedrückt.

1. Hinterbrust kaum so lang als Mittelhüftendurchmesser, Hinterschienentalus nicht auf den Rücken aufsteigend, Abdomen irroriert, Hintertarsenglied 3 höchstens mit Spuren von Schwammsohle, Thorax mit runden eingebohrten Punkten.

2. Thorax ohne Mittelkiel, die eingebohrten Punkte klein und ungleichmäfsig zerstreut, Spitze mit flacher Schweifung verengt (*Dohrni* Fst.) . . . . . *arabs* Oliv.

2'. Thorax mit Mittelkiel, die eingebohrten Punkte grofs, teilweise sehr dicht nebeneinander oder auch stellenweise zusammenfliefsend, an der Spitze plötzlich verengt und ziemlich scharf abgesetzt . . . . . *perforatus* Fst.

1'. Hinterbrust mindestens so lang als Mittelhüftendurchmesser, Hinterschienentalus auf den Rücken aufsteigend.

3. Abdomen und Beine irroriert, Hinterbrust grob punktiert, ohne lange, schräg abstehende Haare, Thorax mit einer gröberen, nur an Seiten etwas dichteren und mit sehr dichter, feiner Punktierung, Augen ganz oder teilweise schmal weifslich umrandet, Thorax etwas längsgewölbt, ohne Mittelkiel, zuweilen mit einer vorn abgekürzten Mittelfurche (♂ *orbitalis* Fhrs., Typus 9×3, Zwerg!) . . . . . *mendicus* Gyllh.

3'. Abdomen nicht irroriert, Segment 1 und 2 mit gemeinschaftlicher, die übrigen mit je einer basalen Kahlmakel; Hinterbrust fein punktiert, mit langen, schräg abstehenden Haaren. (Kirghisia nur Typus ♂ 11×4.) Thoraxrücken flach gedrückt, gröber und dichter punktiert als auf den Seiten, hier mit sehr breiter, heller Seitenbinde und einer hellen Mittellinie, die Autor für eine vertiefte Linie angesehen, vor dem Schildchen mit tiefer Grube. Rüssel nicht länger als bei *brevirostris*, die beiden kurzen Furchen tiefer. Decken hinten an Naht schmal dreieckig ausgeschnitten . . . . . *kirghisicus* Chvr.

A'. Decken mit dünneren oder dickeren Haaren bekleidet, Bauchsegmente 3 und 4 an der Basis mit 3, Analsegment mit einer, ferner 1 und 2 mit einer gemeinsamen dunklen Makel, welche sowie die auf 5, die auf 1 und 2 und die äufseren auf 3 und 4 mitunter sehr undeutlich werden. Beine und Abdomen mehr oder minder deutlich irroriert.

β. Hintertarsenglied 2 länger als 3, Hinterbrust und Abdomen mit zipfligen Schuppen oder Haarbündeln in den Punkten.

5. Decken ohne Schultern, hinter der Mitte breiter als an der Basis, Thorax überall mit gleich kleinen Punkten ziemlich dicht besetzt . . . . . *turbinatus* Chvr.

5.' Decken mit deutlichen Schultern, parallelseitig, Thorax mit feinen dichten und gröberen undichten Punkten besetzt.

5a. Rüssel kürzer als der Kopf mit beinahe ganz verrundeten Seitenkanten, zur Spitze stark verengt.

6. Stirn um die Hälfte breiter als die Rüsselspitze, Rüssel mit deutlichem Mittelkiel und 2 kurzen, aber deutlichen Furchen, länger als das Auge lang, Thorax mit heller Seitenbinde (♂ *Saucerotti*, ♀ *aegyptius* Chvrl, Typen kleine *brevirostris*, ebenso *rufulus* Chvr.) . . . . . *brevirostris* Gyllh.

6'. Stirn flach, nahezu doppelt so breit als die Rüsselspitze, Rüssel ohne deutliche Furchen und Mittelkiel, nicht länger als das Auge lang, Thorax ohne helle Seitenbinde und Hinterbrust *verecundus* Fst.

5a'. Rüssel länger als Kopf, zur Spitze wenig verengt, mit ziemlich scharfen Seitenkanten, scharfem Mittelkiel und 2 beinahe die Spitze erreichenden Furchen, Thorax noch etwas länger als bei *brevirostris* und mit heller Seitenbinde, sehr ähnlich dem *brevirostris* gefärbt . . . . . *surdus* Gyllh.

β'. Abdomen und Hinterbrust einfach behaart, höchstens die Seitenstücke der Hinterbrust mit zipfligen Schuppen oder Haarbündeln.

γ. Körper beinahe kahl, Rüssel länger als Kopf, zur Spitze nur wenig verengt, mit 2 Furchen und 1 Mittelkiel, Thorax länger als breit, parallelseitig,, vorn plötzlich abgesetzt, mit doppelter Punktierung, die feine sehr dicht, die grobe und tiefe undichter, zuweilen runzlig, zuweilen auch mit 2 flachen Längseindrücken, Decken gestreckt, parallelseitig, hinter der Schwielenstelle mit deutlichem Eindruck (vielleicht abgerieben) . *longulus* Fhrs.

γ'. Körper mehr oder weniger dicht behaart, Rüssel kürzer als Kopf, zur Spitze stark verengt.

7. Behaarung läfst die Körpergrundfarbe erkennen, Hintertarsenglied 2 gleich lang oder länger als 2, Thorax mindestens so lang als breit und mit heller Seitenbinde.

8. Die helle Thoraxseitenbinde setzt sich höchstens bis auf die Schulter fort.

9. Jede Decke mit 2 dunklen unterbrochenen Schrägbinden. Punktstreifen kahl, Decken hinten gemeinsam gerundet, die Naht kaum ausgeschnitten, Hinterbrust wenig kürzer als Mittelhüftendurchmesser, Hintertarsenglied 2 deutlich länger als 3 (Djibouti bei Bedel ♂) . . . . . *seductus* n. sp.

9'. Decken ohne dunkle Schrägbinden, hinten einzeln kurz zugespitzt, Hinterbrust etwas länger als Mittelhüftendurchmesser, Hintertarsenglied 2 nicht oder kaum länger als 3.

10. Stirn höchstens um etwa $\frac{1}{4}$ breiter als Rüsselspitze, Thorax an der Basis flach zweibuchtig, oben nicht gerunzelt, Streifen 1 zuweilen mit hellen Makeln (*Jekeli* Woll., *serieguttatus* Desbr.), Rüssel ohne eingeritzte Linie zwischen Einkerbungen: *Jekeli* Woll. . . . . *conicirostris* Chvr.

10'. Stirn beinahe doppelt so breit als Rüsselspitze, Thorax an Basis etwas tiefer 2-buchtig, oben fein gerunzelt, Spatien 7, 8 mit einer Reihe gröfserer heller Makeln.

8'. Rüssel mit tief eingeritzter Linie zwischen den Einkerbungen, ♂♀ Cap Palos (Coll. Bedel) . . . . . *Martini*[1]) n. sp.

8'. Die helle Thoraxseitenbinde setzt sich bis zur Deckenspitze fort, Decken ohne dunkle Schrägbinden, Hintertarsenglied kaum länger als 3, Rüssel nicht länger als Kopf, mit deutlichem Mittelkiel, Thorax in vorderer Hälfte mit feinerem Mittelkiel, Decken hinten einzeln zugespitzt, neben der Naht jederseits mit basalem Längseindruck. China 2 ♂ . . *limbifer* n. sp.

7'. Hintertarsenglied 2 kürzer als 3, die dichte Bekleidung läfst die Körpergrundfarbe nicht erkennen, Thorax kürzer als breit, ohne deutliche helle Seitenbinde (*pacificus* Oliv.) . . . . . *hololeucus* Pall.

6. *Chromonotus* Mots.

(Krallen frei, siehe S. 196).

X. Helle Bekleidung nicht aus zipfligen Schuppen gebildet.

A. Abdomen nicht irroriert, Segment 1 an Spitze mit deutlicher Kahlmakel.

1. Decken vor der Mitte mit einer scharf begrenzten, nach vorn offenen dunklen Bogenbinde, welche die Neigung besitzt, sich mit der Schultermakel zu verbinden; Thorax ohne sichtbare

[1]) Decken um Schildchen tiefer eingedrückt, hinten zur Spitze beim ♀ nicht gerundet abfallend, Spatien 7 und 8 mit mehreren gemeinsamen hellen Makeln, kleiner Augendurchmesser gröfser als bei *conicirostris*.

Punkte, mit einer dunklen nach vorn konisch verengten Dorsal- und zwei gleichschmalen Seitenbinden, Rücken der Schienen und ungemakelten Schenkel ohne lange Haare . *pictus* Pall.

1'. Decken ohne scharf begrenzte Längsbinden, Thorax mit deutlicher grober Punktierung, Rücken der Schienen und Schenkel mit längeren Haaren.

2. Thorax mit 3 schmalen hellen Längslinien, von denen die beiden äufseren nach vorn mit einer Schweifung konvergieren, sodafs die dunklen Seitenbinden nach vorn stark erweitert sind.

3. Decken mit einer zuweilen einmal unterbrochenen dunklen Schulterbinde.

4. Auf den Decken eine basale Strichmakel auf Spatium 2, eine Längsbinde an der Basis von Spatium 6 und 7, die sich auf Spatium 5 bis zur hinteren Schwiele fortsetzt und gewöhnlich auch der gröfste Teil der Naht dunkelbraun, sonst weifslich, Schenkel aufsen braun gemakelt (*leucographus* Fhrs., *Mecaspis hemigrammus* Chv.) . . . . . *vittatus* Zubk.

4'. Decken schwarzbraun, nur der äufserste Seitenrand, sowie Spatium 4 und 9 ganz, 3 und 5 an der Basis, 1, 2 und 8 bis auf die Basis weifs, Scheitel mit 2 schwarzbraunen Makeln var. *funestus* nov.

3'. Decken ohne dunkle Schulterbinde, weifs und schwarzbraun unregelmäfsig gemakelt, höchstens einzelne Rückenspatien ganz oder in gröfserer Ausdehnung weifs (*variegatus* Mots., *costipennis* Fhrs., *suturalis* Gebl.) . . . var. *interruptus* Zubk.

3'. Von den 3 hellen Thoraxlinien ist entweder die mittlere oder sie sind alle erweitert.

5. Die weifse Thoraxmittellinie ist mehr oder weniger erweitert, sodafs die dunklen Dorsalbinden ganz oder teilweise verschwinden, Decken wie bei *interruptus* . . . . var. *Zubkowi* Fst.

5'. Thorax und Decken ganz weifslich bekleidet var. *virginalis* Fst.

A'. Abdomen irroriert, Segment 1 ohne deutliche Kahlmakel.

a. Deckenspatium 4 hinten mit einer weifsen Schwielenmakel auf dunklem Grunde.

1'. Thorax mit dunkler, hell unterbrochener Seitenbinde, die sich aber nicht auf die Decken fortsetzt, Spatium 7 und 8, ebenso 2 und 3 oder 2 allein mit dunkler Basalmakel, helle Schwielenmakel wenigstens hinten dunkel umrandet.

4. Oberseite gegen das Licht gesehen ohne abstehende Haare, Behaarung der Schienenrücken kürzer als die ihrer Unterseite, Deckenstreifen ziemlich dicht, deutlich und gleichmäfsig punktiert.

5. Deckennaht hell und dunkel gewürfelt, jede Decke in der Mitte ihrer Länge mit einer in ihrer Ausdehnung veränderlichen dunklen Schrägmakel, aufserdem unregelmäfsig mehr oder minder häufig dunkel gefleckt (*humeralis* Fhrs., *delumbis* Fst.) *humeralis* Zubk.

5′. Deckennaht gröfstenteils dunkel, die dunkle Umrandung der Schwielenmakel dehnt sich auf Spatium 5 nach vorn aus und eine längere dunkle Strichmakel auf Spatium 4 und 5 vereinigt sich zuweilen mit dieser und mit der Basalmakel auf 7 und 8, die helle Bekleidung zeigt nur im Streifen einige dunkle Punktmakeln (*bipunctatus* Fhrs.) . . . . var. *bipunctatus* Zubk.

4′. Oberseite gegen das Licht gesehen mit kürzeren oder längeren abstehenden Haaren.

6. Behaarung des Schienenrückens kürzer als die ihrer Unterseite, Thoraxbasis 2-buchtig, Seiten zur Spitze geradlinig verengt, Decken an der Basis sehr wenig breiter als Thoraxbasis, in der Mitte am breitesten, die Streifen weitläufiger und undeutlicher punktiert, aber ebenso gezeichnet als bei *humeralis* *margelanicus* Fst.

6′. Behaarung des Schienenrückens mindestens so lang als die ihrer Unterseite, Rüssel länger und schmäler als bei *humeralis*.

7. Behaarung der Oberseite kurz und schräg abstehend, Thoraxbasis beinahe abgestutzt, Decken vorn etwas breiter als Thoraxbasis, sonst ähnlich wie *humeralis* gezeichnet, Stirn am inneren Augenrande ohne Eindruck . . . . . *pilosellus* Fhrs.

8′. Decken ähnlich wie *bipustulatus* gezeichnet var. *proximus* Fst.

7′. Behaarung der Oberseite lang und senkrecht abstehend, Thoraxbasis deutlich 2-buchtig, Stirn neben dem inneren Augenrande mit deutlichem Längseindruck, Decken vorn viel breiter als Thoraxbasis mit stumpfwinkligen Schultern und Eindruck innerhalb dieser.

9. Decken ähnlich wie bei *humeralis* gezeichnet (*vehemens* Fst.) *hirsutus* Fst.

9′. Decken ähnlich wie bei *biguttatus* gezeichnet . . . . . var. *Eversmanni* Fst.

a′. Deckenspatium 4 hinten ohne erhabene weifse Schwiele auf dunklem Grunde, Thorax zylindrisch mit 3 weifsen Längsfurchen und 4 kahlen Längsbinden, Decken mit einer langen Rundung oder Schweifung, etwas erweitert, dann parallelseitig, hinten gerundet verengt, die Naht ganz oder teilweise dunkel, Spatium 7 an der Basis, in der Mitte und an der Spitze mit einer kahlen Strichmakel.

1. Spatium 2 und 3 an der Basis, 5 von der Spitze bis über die Mitte der Decken erhaben und kahl (*vittatus* Hochh.) . . . *confluens* Fhrs.

1'. Spatien 2, 3, 5 weder erhaben noch kahl var. *confluens* Fst.

Y'. Decken ohne Schultern, Thorax mit heller Seitenbinde, die zum Rücken hin erweitert, unten dreieckig ausgeschnitten und oben, sowie unten, durch eine dunkle Binde scharf begrenzt ist, die untere dunkle Binde mit heller Punktmakel unter dem dreieckigen Ausschnitt der hellen Seitenbinde *Staudingeri* Fst.

30. subg. *Entymetopus* Mots.
(bei *Chromonotus*).

X'. Schuppen gezipfelt, helle Decken mit Schultern.

a. Vorderhüften dicht aneinanderstofsend.

1. Oberseite beinahe einfarbig weifsgrau ohne deutliche dunkle Zeichnung . . . . . *Perovskyi* Fst.

1'. Scheitel, 4 Längsbinden auf dem Thorax, von denen die seitlichen nach vorn erweitert sind, Spatium 1, 5 und 7 beinahe ganz dunkelbraun, der übrige Körper gelbgrau . . . . . var. *lineolatus* Mots. i. l.

31. subg. *Eurysternus* Fst.

a'. Vorderhüften schmal getrennt.

2. Decken unsymmetrisch dunkel gefleckt, Thorax mit undeutlichen dunklen Längsbinden . . . . . *limis* Mén.

2'. Die dunklen Flecken auf Decken fliefsen auf Spatium 2, 5, 7 zu Längsbinden zusammen, der Thorax zeigt auf dem Rücken 2 breite, an den Seiten je eine schmale, gewöhnlich in der Mitte unterbrochene Seitenbinde . . . . var. *indutus* Fst.

32. *Epirhynchus* Sch.

A. Tarsenglied 4 einkrallig, Tarsenglied 3 mit Spuren von Schwammsohle, Spatium 4 hinten mit einer hellen Punktmakel, Decken mit 2 hellen Querbinden.

1. Die basale Vereinigungsstelle der Deckenspatien 6, 7, 8 unterbricht die Seitenrandlinie nicht, 2 Dorsalbinden des Hlschdes sind nur durch eine Makel am Vorderrande angedeutet (*nigripes* Péring.) . . . . . *argus* Sparrm.

1'. Die basale Vereinigungsstelle der Deckenspatien 6, 7, 8 bildet mit der Seitenrandlinie eine stumpfwinklige seitlich etwas vortretende Ecke und die 2 breiten hellen Dorsalbinden sind vollständig (*argus* Péring.) . . . . . *humerosus* n. sp.

33. subg. *Nomimonyx* nov. g.

A'. Tarsenglied 4 zweikrallig, 3 mit vollständiger Schwammsohle, Spatium 4 und 5 hinten mit je einer hellen Punktmakel, sowie mit einer hellen Schrägbinde zwischen den Streifen 2 und 7 auf dunklem Grunde, von den 3 dunklen Thoraxbinden setzen sich die äufseren auf die Basis der Spatien 3 und 4, die mittlere auf das basale Sechstel der Naht fort . *perturbans* n. sp.

34. *Mesocleonus* nov. g.

implicatus Fst.

35. *Pachycerus*[1]) Sch.

A. Decken behaart.

1. Thoraxseiten ohne zahnförmige Vorsprünge, Decken an der Spitze dreieckig ausgeschnitten und ohne Zahnspitzen.

2. Abdomen und Beine schwarz irroriert (*echii* Chvr., *altaicus* Gyllh.), Decken überall deutlich gestreift-punktiert . . . . 9. *scabrosus* Brull.

2'. Abdomen und Beine nicht irroriert, erstes mit Querreihen von Kahlpunkten, Decken nur an Basis deutlich gestreift-punktiert 10. *planirostris* Gyllh.

1'. Thoraxseiten zweizähnig, Decken an der Spitze etwas klaffend und gegenüber Spatium 1 mit einer Zahnspitze, Abdomen mit Kahlpunkten (*spinipennis* Fairm.: Madag.) . . 11. *Badeni* Fst.

A'. Decken mit zipfligen Schuppen bedeckt.

3. Decken an der Spitze dreieckig ausgeschnitten oder meist einzeln abgerundet, höchstens an der Basis gekörnelt.

4. Oberseite ohne abstehende Haare oder Borsten, Schenkel, Schienen und Hinterbrust spärlich irroriert.

5. Abdomen nicht irroriert, selten mit Querreihen von Kahlpunkten, Spatien 2 und 4 in ihrer ganzen Länge nicht breiter und gewölbter als die anliegenden.

6. Thorax deutlich gekörnelt, die Decken in den Streifen nie grob punktiert.

7. Decken nicht weifs gerandet, fein punktstreifig.

8. Die weifsen Thoraxseiten ziehen sich in der vorderen Hälfte weit auf den Rücken hinauf, ohne scharfe Grenzen, Decken mit 2 gröfseren ebenfalls nicht scharf umgrenzten Kahlmakeln,

[1]) Vielleicht können *scabrosus*, *planirostris* und *Badeni* mit irroriertem Abdomen zu *Rhabdorhynchus* gestellt und *granulatus* als Mittelglied zwischen *Pachycerus* und *Rhabdorhynchus* angesehen werden.

eine an Basis auf der Schulter, eine andere quer in der Mitte, Schuppen weifs, kurz, 2-zipflig.

9. Thoraxseiten gerundet, Rüssel schmäler, 2-furchig (*segnis* Germ.) 1. *cordiger* Germ.

9'. Thoraxseiten parallel, Rüssel breiter, ungefurcht (Turkestan) 2. *latirostris* Fst.

8'. Die weifse Seitenlinie des Thorax ist nach oben convex oder stumpfwinklig und scharf begrenzt, Decken mit 2 angedeuteten von aufsen nach innen schrägen Binden, Schuppen lehmfarbig lang 2-haarig (Turkestan) . . . . . 3. *obliquatus* Fst.

7'. Decken ähnlich *cordiger* gemakelt, weifs gerandet (Kisil-kum) 4. *desertorum* n. sp.

6'. Thorax ohne Körner, Rücken kahl mit doppelter Punktierung, die gröbere so grob und tief wie die in den Deckenstreifen, die Seiten mit einer breiten, nach oben stumpfwinklig erweiterten scharf begrenzten weifsen Binde, Decken mit 2 breiten kahlen Querbinden, einer basalen und einer in Mitte (Bengal) 5. *sellatus* n. sp.

5'. Abdomen irroriert, Spatium 2 und 4 breiter und höher als die vorliegenden, Thorax und Decken ziemlich grob punktiert ohne Körner, erster mit gerader und scharf begrenzter heller Seitenbinde (Peking) . . . . . 6. *costulatus* Fst.

4'. Oberseite mit schräg abstehenden Borstenhaaren, Stirn flach gedrückt, die weifse Beschuppung des Prosternums weit auf den Rücken als scharf begrenzte stumpfwinklige Erweiterung fortgesetzt, Decken hinten einzeln zugespitzt (Senegal, Kordofan) 7. *vestitus* Fhrs.

3'. Decken an der Spitze gemeinsam breit abgerundet, überall, wenn auch ungleichmäfsig, gekörnelt, oder teilweise runzelig gekörnt, Thorax mit dicht gekörntem Rücken, jede Decke mit einer gröfseren, eine weifse Punktmakel einschliefsende Kahlmakel, Abdomen mit Querreihen von Kahlmakeln (Senegal, Madagaskar?) . . . . . 8. *opimus* Gyllh.

a. Decken oval oder länglich oval, Rüssel an der Basis durch keine Querfurche abgesetzt; siehe 1., 2., 2'.

a'. Decken lang zylindrisch, Rüsselbasis durch eine Querfurche abgesetzt, Segmente schwach irroriert, Thorax punktiert gerunzelt, Rücken kahl mit weifser Mittellinie, Seiten mit nach oben erweiterter weifser Binde, Decken grob punktiert-gestreift (Cap) . . . . . 12. *granulatus* Oliv.

36. subg. *Rhabdorhynchus* Mots.

1. Hintertarsenglied 2 länger als 3, Thorax und Decken ohne ausgesprochene helle Zeichnung.
2. Hinterschienen gerade, Fühler dünner und länger (*seriegranosus* Chvr.) . . . . . *varius* Hrbst.
2'. Hinterschienen gekrümmt, Fühler dicker und kürzer . . . . *Karelini* Fhrs.
1'. Hintertarsenglied 2 nicht länger als 3.
3. Thoraxrücken ohne weifse Kreuzlinien.
4. Beine und Unterseite mit scharf hervortretenden Nabelpunkten dicht besetzt, Thorax quer, nach vorn mehr verengt als nach hinten, am breitesten hinter Mitte, die Hinterecken eingezogen, nicht dicht gekörnelt, Fühlergeifsel dünner als die schmalste Augenstelle, Decken hell ockergelb behaart und weifslich gescheckt . . . . . *mixtus* F.
4'. Beine und Unterseite mit weitläufigen und verschwommenen Punkten besetzt, Thorax viereckig mit gerundeten Seiten, in der Mitte am breitesten, Hinterecken nicht eingezogen, Rücken dicht runzlig gekörnt, Fühlergeifsel so dick als die gröfste Augenbreite (Kaifa 1 ♂ Reitter) . . . *crassicornis* n. sp.
3'. Thoraxrücken mit weifsen Kreuzlinien, die Seiten mit 2 sich schneidenden annähernd die Ziffer 3 bildenden weifsen Linien, Decken mit hellen Punktmakeln in den Streifen.
5. Deckenspatien nur in der Basalhälfte gekörnelt(?), die helle Zeichnung auf Thorax und Decken besteht aus nicht sehr dicht gestellten und von der übrigen Bekleidung nicht sehr abstechenden Behaarung, Abdomen mit nicht zusammenfliefsenden Kahlpunkten.
6. Rüsselseiten vor den Augen mit tiefem dreieckigen Eindruck, Decken weifs punktiert (*atomarius* Fhrs. Sch.: Turkestan) . . *Ménetriesi* Gyllh.
6'. Rückenseiten ohne Eindruck, Decken ohne weifse Punkte (*crucifer* Hochh.?) . . . . . *Grummi* Fst.
5'. Deckenspatien bis zur Spitze gekörnt, die helle Zeichnung der Oberseite besteht aus einer sehr dicht gestellten und durch die kreideweifse Färbung sehr abstechenden Behaarung, Abdomen mit 9-förmigen Kahlmakeln . . . . *anchusae* Chvr.

37. subg. *Asinocleonus* nov.

A. Abdomen irroriert, ohne Querreihen von Kahlpunkten, Decken ohne Schultern, mit Haaren bekleidet, Rüssel von der Stirn

abgesetzt, Fühlerschaft kaum länger als die 3 oder 4 ersten Geifselglieder, Prosternum mit Höcker, Hintertarsenglied 2 länger als 3, Thorax und Decken granuliert.

1. Decken zylindrisch, überall gleichmäfsig gekörnelt, mit hellen lanzettlichen Schuppen . . . . . *atrox* Fst.

1'. Decken lang oval, nur in der Basalhälfte sehr fein gekörnelt, mit Haaren bekleidet . . . . . *taciturnus* Fst.

38. *Microcleonus* n. gen.

(neben *Isomerus*).

a'. Abdomen mit Querreihen von Kahlpunkten, Decken beschuppt, Prosternum ohne Erhöhung vor den Vorderhüften, Decken nicht gekörnelt (*Sedakovi* Bhm.) . . . . *Panderi* Fisch.

39. *Mecaspis.*

0. Spatium 2 an der Basis ohne dunkle Makel, Stirn und Rüssel von der Seite gegen das Licht gesehen mit etwas abstehenden Bekleidungshaaren, Nahtstreifen unterbrochen, tiefer und dunkel gefärbt, dunkle Thoraxbinde parallelseitig, Abdomen verschleiert irroriert.

1. Decken auf der Naht und die 3 ersten Spatien dichter behaart als die übrigen, diese Behaarung bildet an ihrer Spitze je eine erhabene längere Strichmakel und auf Spatium 4 eine lange basale und mehrere kurze Strichmakeln, Rüssel mit Mittelkiel zwischen 2 breiten und flachen Furchen, Thorax vor dem Schildchen mit einem tieferen Eindruck (*palmatus* Gyllh.) . *emarginatus* Fst.

1'. Decken ohne erhabene Strichmakel auf Naht und den 3 ersten Spatien, Thorax vor dem Schildchen mit flachem Eindruck.

2. Prosternum neben dem Seitenrande mit heller Punktmakel, Geifselglied 2 kürzer als 1, Thorax so lang als breit, zur Spitze in flachem Bogen verengt, Deckenrücken mit bis auf den nach der Naht nur schwer sichtbaren Streifen, die Spatien ganz flach, Augen oval . . . . . *barbirostris* Fst.

2'. Prosternum neben dem Seitenrande ohne helle Punktmakel, Geifselglied 2 länger als 1, Thorax kürzer als breit, an der Spitze mit einer Schweifung verengt, Decken mit deutlichen Punktstreifen, die Spatien etwas gewölbt, Augen kurz oval Tanger, Marocco: Faust; Tlemcen: Bedel) . . *Bedeli* n. sp.

0'. Spatium 2 und 4 an der Basis mit dunkler Makel, Stirn und Rüssel von der Seite gegen das Licht gesehen ohne abstehende Bekleidungshaare.

A. Seiten des Thorax dichter behaart als das Prosternum.

A'. Seiten des Thorax nicht dichter behaart als das Prosternum.

α. Decken einfarbig bekleidet ohne helle oder dunkle Zeichnung, höchstens nach aufsen zu etwas dichter behaart als auf Rücken, Rüssel mit Mittelkiel und 2 tiefen, meist noch mit 2 flachen abgekürzten Furchen, Abdomen mit grofsen und dichten stellenweise zusammenfliefsenden Kahlpunkten irroriert, Thorax mit gekörnten Seiten und 6 runzelartigen kahlen Längskielen (*fortesculptus* Reitt. i. l.: Mardin) . . . *costicollis* Gyllh.

α'. Decken mit dunkler und heller Zeichnung, nie nach aufsen zu dichter behaart als auf dem Rücken, Rüssel nie mit tiefen Furchen, Thorax an Seiten nicht gekörnelt und höchstens mit 2 Längskielen, aber mit 2 mehr oder weniger deutlichen hellen Dorsalbinden.

3. Die helle Bekleidung des Prosternums ist nach oben stumpfwinklig erweitert, die anhängende dorsale Kahlbinde am Unterrande dementsprechend ausgeschnitten, Abdomen klar, aber mäfsig dicht irroriert, Eindruck hinter Schwielenstelle schwach.

4. Rücken der Schienen kürzer als ihre Unterseite und nicht abstehend behaart, Geifselglied 1 bedeutend länger als 2.

4a. Decken wolkig behaart, in den nicht vertieften Streifen weitläufig punktiert, Thorax ohne scharfe Zeichnung, unten und an den Seiten weitläufig grob punktiert, Augen schmal (*Reitteri* Ret.) *incisuratus* Gyllh.

4a'. Decken auf der basalen Nahthälfte, sowie die Spatien 2, 4, 6 etwas vor der Mitte und hinten an der Schwielenstelle kahl, Thorax mit einer kahlen Mittel- und 2 Seitenbinden, unten und an den Seiten verschleiert punktiert, Augen breit eiförmig *obvius* Fst.

4'. Rücken der Schienen ebensolang und abstehend behaart als ihre Unterseite, Decken dicht vor der Mitte mit je einer kahlen Strichmakel auf Spatium 5 und 7, die mitunter zu einer breiten gemeinsamen Querbinde erweitert ist, dann auch noch vor der Spitze mit einer grofsen Kahlmakel zwischen den Streifen 3 und 8, von der sich eine weifse kurze Strichmakel am Ende von Spatium 4 abhebt, Thorax auf den kahlen Stellen grob runzlig punktiert, Geifselglied 2 nur wenig kürzer als 1, Körper grofs (Turcmenien) . . . . . *Pallasi* Fhrs

3'. Die helle Bekleidung des Prosternums nach oben nicht erweitert, die anliegende Kahlbinde parallelseitig, Abdomen sehr sparsam irroriert, jede Decke mit 3 Kahlmakeln, 1 vor, 1 in Mitte, 1 hinter Schwiele, Thorax grob punktiert.

5. Die beiden vorderen Kahlmakeln liegen zwischen Streifen 3 und 6 und alle 3 zeigen eine weifse, von der übrigen Bekleidung abstechende Punktmakel, Thorax gewöhnlich mit 2 in der Mitte zusammenstofsenden Längsrunzeln, Abdomen klar aber sehr sparsam irroriert, Schienen oben und unten lang abstehend behaart (Darjeeling) . . . . . 6-*guttatus* Rdtb.

5'. Die beiden vorderen Kahlmakeln liegen zwischen Streifen 4 und 6 und zeigen keine, die dritte eine helle aber von der übrigen Bekleidung nicht abstehende Punktmakel, Thorax vor Schildchen mit tiefem Eindruck, ohne Längsrunzeln, Schienen weder oben noch unten lang abstehend behaart, Abdomen etwas dichter und verschleiert irroriert (1 ♀ Turkestan) *lentus* n. sp.

6. Helle Seitenbinde des Thorax sehr schmal und nur wenig dichter behaart als das Prosternum, Decken ohne Kahl- oder dünner behaarte Makeln, Spatium 4 mit 4 kurzen hellen Strichmakeln, Schildchen linienförmig erhaben und meist kahl (Persien, Kleinasien) . . . . . 8-*signatus* Gyllh.

6'. Helle Seitenbinde des Thorax breiter, Schildchen nicht erhaben und nicht linienförmig.

7. Abdomen verschleiert irroriert.

8. Körper kürzer und breiter, Vordertarsenglied 3 mit vollständiger Schwammsohle, Schienen auf dem Rücken nicht abstehend behaart, Geifselglied 2 nicht oder kaum kürzer als 1, Rüssel ohne deutliche Furchen.

9. Dorsalbinden auf dem Thorax breit und vertieft, Deckenspatien 1 und 2 ganz, 3 bis auf den Spitzenteil, 7, 8, 9 ganz hell, 4, 5 6 in helle und dunkle Strichmakeln aufgelöst, die helle Behaarung dicht, Decken längsgewölbt (1 ♂ Teniet el Had: Bedel) . . *coenobita* Oliv.

9. Dorsalbinden auf dem Thorax schmal, nicht vertieft, höchstens Spatium 4 und 5 mit einigen dunklen Nebelflecken, Decken flacher quergewölbt.

10. Thorax feiner punktiert (Corsica, Sicil., Samara) *nanus* Gyllh.

10'. Thorax gröber punktiert (nur die Type, ♀ Lusitanien) . . . . var. *misellus* Gyllh.

8'. Körper schmal und lang, Schienenrücken lang abstehend behaart, Vordertarsenglied 3 wenigstens beim ♀ ohne Schwammsohle . . . . . *Darwini* Fst.

7'. Abdomen scharf irroriert, Geifselglied 2 kürzer als 1, Schienenrücken ohne abstehende lange Haare.

11. Körper lang und schmal, Rüssel mit 2 bis wenigstens zur Stirnfurche fortgesetzten Furchen, Thorax aufser Mittelfurche noch mit 4 vertieften und hell behaarten Längsfurchen, von denen die beiden inneren die Spitze nicht erreichen (Beirut) *Baudii* Fst.

11'. Körper kürzer und breiter, Rüsselfurchen reichen nie bis zur Stirnfurche hinauf.

12. Stirn und Rüssel gleich quergewölbt, Seitenbinde des Thorax nach oben erweitert, in der Mitte breiter als an den Enden.

13. Deckenstreifen dicht punktiert, Spatien 4 und 6 unterbrochen hell behaart (*lucrans* Herbst) . . . . . *alternans* Hrbst.

13'. Deckenstreifen weitläufig punktiert, Decken hinten steiler zur Spitze abfallend, jede vor der Mitte mit einer grofsen dunklen Makel zwischen Streifen 3 und 8, die aufsen gewöhnlich bis zur Schulter verlängert ist (*cunctus* Gyllh., *moerens* Fhrs.) . . *caesus* Gyllh.

12'. Stirn flacher quergewölbt als der Rüssel, daher an der Basis von jener tiefer abgesetzt und länger als bei *alternans*, Thoraxseitenbinde überall gleich schmal, Thorax äufserst grob und tief punktiert, Decken hinten flacher, zur Spitze abfallend, sonst denen von *alternans* gleich . . . . *albovirgatus* Chvr.

40. subg. *Pseudocleonus* Chvr. (*Oosomus* Mots.).

A. Abdomen irroriert.

1. Abdomen und Beine deutlich irroriert, Thorax mit schmaler Seitenbinde und einem Mittelkiel.

2. Thorax mit 2 hinten breiteren etwas vertieften Dorsalbinden, die davor jederseits durch eine feine Runzel begrenzt sind (*costatus* F.), Rüssel mit 2 flachen Furchen *cinereus* Schrank.

2'. Thorax ohne Dorsalbinden, jederseits mit einer kurzen erhabenen Linie in der Mitte.

3. Thorax nach vorn gerundet verengt, an der Basis am breitesten (*fimbriatus* Chvr.) . . . . . *carinatus* Gyllh.

3'. Thorax vor der Mitte am breitesten . . . var. *senilis* Rsh.

1'. Abdomen verschleiert, Beine nicht irroriert, Thorax parallelseitig, mit schmaler heller Seitenbinde, Oberseite ockerfarbig bestäubt, Deckenspatium 2 mit einer gelben basalen Punktmakel . . . . . *grammicus* Panz.

A'. Abdomen nicht irroriert.

4. Decken ziemlich dicht behaart, Thorax im Spitzendrittel mit zuweilen fehlendem Mittelkiel.

5. Thorax mit schmaler, parallelseitiger, vorn nach unten gebogener heller Seitenbinde, Oberseite dunkelgrau behaart, gewöhnlich ockerfarbig bestäubt, Rüssel breiter oder schmäler, Decken hinten steiler oder flacher zur Spitze abfallend (*obsoletus* Gyllh., *fatalis* Chvr. [*Porocleonus*], *sinuatus* Fst.) . . . *dauricus* Gebl.

5'. Thorax mit weifser breiter, nach vorn verbreiterter Seitenbinde, parallelseitig, Oberseite bis auf den Thoraxrücken weifsgrau behaart . . . . . *marginicollis* Gyllh.

4'. Decken nur fleckenweise oder garnicht behaart.

6. Decken mit gewöhnlicher Lupe gesehen nicht behaart, Thorax ohne helle Seitenlinie, Rüssel nur um $\frac{1}{4}$ länger als breit, Oberseite schwarz glänzend . . . . . *glabratus* Fst.

6'. Decken fleckenweise behaart und auf den behaarten Stellen rostrot bestäubt, Thorax mit schmaler Seitenbinde, die behaarten Flecke auf den Decken mehr oder weniger vertieft.

7. Thorax viereckig, ohne Dorsalbinden, vor dem Schildchen kaum sichtbar eingedrückt, Decken gereiht-punktiert (Libanon) *pustulosus* Chvr

7'. Thorax länger als breit, mit 2 durchgehenden, stark vertieften und dicht behaarten Dorsalbinden. Decken gestreift-punktiert, mit unregelmäfsigen Haarflecken auf den Streifen und jederseits mit einer grofsen vertieften Makel auf der Basis von Spatium 2 und 3 und hinter der Basis auf 4. Thorax mit hinten breiter und tieferer Mittelfurche (Libanon) . . . . *libanicus* n. sp.

41. *Monolophus* n. gen.

Von *Pseudocleonus* durch freie Krallen, unbesohlte Tarsenglieder, verlängertes zweites Tarsenglied hauptsächlich verschieden. Segment 1 mit einer, 2 mit 3, 3 und 4 mit je 5 Makeln, aufserdem Abdomen weitläufig fein schwarz irroriert *praeditus* Fst.

42. *Cosmogaster* n. gen.

A. Deckenspatien mit kursen, etwas schräg abstehenden Borstenhärchen besetzt, Rüssel mit seine Seitenkanten nie schneidenden oder ganz parallelen Furchen.

1. Decken mit einer kurzen Schweifung an der Basis erweitert.

2. Deckenrücken ganz oder gröfstenteils dunkel behaart *lateralis* Gyllh.

2'. Deckenrücken gröfstenteils hell behaart var. *impeditus* Fst. n.

1'. Decken dicht hinter der Basis zuweilen leicht eingeschnürt, ohne obige Schweifung.

3. Deckenrücken gröfstenteils hell behaart . . *dentatus* Germ.

3'. Decken mit einer breiten dunklen Querbinde, die nach hinten zwischen den dunklen Punktstreifen erweitert ist (*virgo* Chvr.) ? var.[1]) *venustus* Walk.

A'. Deckenspatien mit längeren senkrecht abstehenden Borstenhärchen beinahe einreihig besetzt; ähnlich gezeichnet wie *lateralis*, Rüssel mit 2 im Stirnpunkt zusammenstofsenden und die Rüsselseitenkanten etwa in der Mitte schneidenden Furchen (*Neocleonus costulatus* Chvr., *pudendus*, *thibetanus*[2]), *nossibianus* Fairm.) . . . . . *cordofanus* Fhrs.

43. *Porocleonus* Mots. (*Cossinoderus* Chvr.).

Deckenspatien 6 und 8 in der Mitte angedunkelt und vertieft, jenes mit 2, dieses mit einer erhabenen weifsen Makel, zuweilen auch 2 und 3 wie 6 angedunkelt und weifs gemakelt.

1. Spatium 4 und 5 hell beschuppt . . . . *candidus* Oliv.

1'. Spatium 4 und 5 bis auf die Basis und Spitze dunkel . . . var. *Maresi* Luc.

44. *Trichocleonus* Mots.

leucophyllus Fisch.

45. *Atactogaster* n. gen. und *Nemoxenus*.

A. Decken ohne deutliche Schultern.

α. Seiten des Prosternums mit einer dunklen nach hinten verbreiterten Längsbinde, die eine helle Punktmakel einschliefst und die Unterkante der hellen Seitenbinde scharf begrenzt.

1. Geifselglied 2 deutlich länger als 1, Thoraxmittellinie in der Mitte eingeritzt.

[1]) Walker nennt nur das Abdomen with whitish tomentum, ohne die dunklen Makeln zu erwähnen, sonst passend.

[2]) Habe kein weiteres Stück aus Asien gesehen.

2. Decken an den Seiten wenig erweitert, hinten flach dreieckig ausgeschnitten, Thorax mit gerundeten Seiten und gröfster Breite in der Mitte . . . . . *Dejeani* Fst.

2'. Decken an den Seiten mehr erweitert, hinten gemeinsam abgerundet, Thorax mit kaum gerundeten Seiten und gröfster Breite an der Basis . . . . . *conjunctus* Fst.

1'. Geifselglied 2 nicht länger als 1, Thoraxmittellinie nicht eingeritzt.

3. Die beiden Rüsselfurchen, welche den Kiel einschliefsen, reichen bis zur Höhe der Fühlereinlenkung, Stirn mit einer abgekürzten Furche (*inflatus* Fst.) . . . . *orientalis* Chvr.

3'. Die beiden Rüsselfurchen sind hinter der Mitte abgekürzt, Stirn mit einem eingestochenen Punkt . . var. *fractus* Fst.

a'. Seiten des Prosternums ohne dunkle Längsbinde, die helle Seitenbinde des Thorax wenig dichter behaart als der Rücken und das Prosternum.

4. Abdomen nicht irroriert, Spatium 2 höher und breiter als die anliegenden, Hinterschienen leicht gebogen, Geifselglied 2 nicht verlängert.

5. Gröfste Breite der Decken hinter der Mitte, die Vereinigungsstelle der Spatien 6, 7, 8 hinter der Basis tritt als abgerundeter stumpfer Winkel seitlich etwas vor, Thorax an der Spitze deutlich zusammengezogen, mit scharf abgegrenztem dunklem Rücken und doppelten Punktbinden (Zanzibar) *insularis* n. sp.

5'. Gröfste Breite der Decken in der Mitte, ohne vortretende Vereinigungsstelle der Spatien 6, 7, 8, Thorax an der Spitze nicht zusammengezogen, trapezförmig, Rücken nicht dunkel, Geifselglied 2 kürzer als 1 (Vorderindien) *suspectus* n. sp.

4'. Abdomen nur verschleiert irroriert, Hinterschienen gerade, Geifselglied 2 länger als 1.

6. Thorax an der Spitze seitlich nicht zusammengezogen, Seiten gerundet, hintere dunkle Deckenbinde am Hinterrande durch eine grofse helle Makel begrenzt, Vereinigungsstelle von Spatium 6, 7, 8 hinter der Basis nicht oder kaum, dann aber stumpf gerundet vortretend (*antennalis*, *ceylonicus* Fst. i. c.) *finitimus* n. sp.

6'. Thorax an der Spitze seitlich plötzlich abgeschnürt, Seiten gerade oder leicht ausgerandet, hintere dunkle Deckenbinde am Hinterrande durch keine helle Makel begrenzt, Vereinigungsstelle von Spatium 6, 7, 8 hinter der Basis seitlich als stumpfwinkliger Höcker vortretend (*nervosipennis* Fairm.: Madagaskar) *consonus* Fst.

A'. Decken mit deutlichen Schultern, Rüssel mit gespaltenem Mittelkiel und 2 die Fühlereinlenkungshöhe erreichenden Furchen, Stirn gefurcht.

7. Decken an den Seiten gerundet, tief punktirt-gefurcht, Rücken dunkel, mit 2 oder 3 Ansätzen zu hellen Querbinden, Geifselglied 2 kürzer als 1, Hintertarsenglied 2 nur wenig länger als 3 *paraleucosomus* Desbr.

7'. Decken an den Seiten geradlinig, flach punktiert-gestreift, Rücken mit einer breiten dunklen, zuweilen durch eine helle Binde geteilten oder gesäumten Querbinde, Hintertarsenglied 2 nicht länger, eher kürzer als 3, Prosternum neben dem Seitenrande mit einer hellen Punktmakel, Geifselglied 2 und 1 an Länge nicht verschieden, Abdomen irroriert . . *Nemoxenus.*

8. Die breite dunkle Querbinde ist durch eine dicht behaarte Makel oder Bogenbinde unterbrochen, Decken an der Spitze nahezu abgestutzt oder flach stumpfwinklig.

9. Eine helle nach hinten offene Bogenbinde in der dunklen Querbinde erreicht den Aufsenrand und innen noch einen Teil der Naht, Körper gröfser . . . . . *zebra* Chvr.

9'. Eine helle grofse Quermakel in der dunklen Querbinde erreicht weder den Aufsenrand noch die Naht, aufsen höchstens den 7., innen den 2. Streifen, Körper kleiner (*bisignatus* Roelofs 1873, *vagesignatus* Fairm. 1879) . . . . *bimaculatus* Chvr.

8'. Die schmale dunkle Querbinde ist durch keine dichtbehaarte Quermakel unterbrochen, zeigt aber zuweilen hinter ihrem Vorderrande auf Spatium 4 eine helle Punktmakel, Decken an der Spitze spitzwinklig ausgeschnitten . . . . *affixus* Fst.

46. *Calodemas* n. gen.

A. Deckenspatium 4 hinten am Ende mit erhabener heller Schwiele, Geifselglied 2 kürzer als 1, Prosternum mit einer hellen Punktmakel in einer dunklen Binde am Seitenrande.

1. Basale Vereinigungsstelle der Spatien 6, 7, 8 springt seitlich nicht vor.

2. Spatium 4 mit einer hellen Punktmakel in der dunklen Querbinde, diese weder nach vorn noch nach hinten merklich erweitert, 2, 4, 6 höher als die übrigen, Rüssel gebogen.

3. Rüssel mit 2 angedeuteten kurzen Furchen, die hohe Querwölbung des Rüsselrückens fällt in der Höhe des oberen Augenrandes mit einer kurzen Rundung zur Stirn ab; Decken höher gewölbt . . . . . *errans* Fhrs.

3'. Rüssel mit 2 basalen, hinten sehr tiefen und etwas verbreiterten Furchen, die Querwölbung des Rüsselrückens geht allmählich in die Stirnfläche über . . . . . *Nickerli* Fst.

2'. Spatium 4 mit je einer hellen Punktmakel auf Spatien 4 und 5 in der hinteren dunklen Querbinde.

4. Decken an der Basis mit durch die geraden Spatien breit unterbrochener, flacher Querfurche, die Naht sowie Spatium 2, 4, 6 viel höher und breiter als die anliegenden, die helle Makel auf Spatium 4 gröfser länglich und schräg, Thorax so lang als breit, mit kaum gerundeten, zur Spitze leicht konvergierenden Seiten, Decken hinten ziemlich breit gerundet, keine der beiden dunklen Querbinden nach vorn erweitert, Rüssel gebogen *vetustum* n. sp.

4'. Decken hinter der Basis ohne Querfurche, hinten spitzer gerundet, alle Spatien gleich hoch, vordere dunkle Binde auf 4, die hintere auf Spatium 5 nach vorn erweitert, die helle Makel auf 4 in der hinteren Binde ist länger und gerade, Thorax kürzer als breit, mit gerundeten Seiten, Rüssel gerade *pullum* n. sp.

1'. Die basale Vereinigungsstelle springt stumpfwinklig oder als Zahnecke seitlich vor.

5. Höchster Punkt der hohen Decken-Längswölbung weit hinter der Mitte, Spatium 2 kielartig am höchsten gewölbt, Spatium 4 in der hinteren dunklen Querbinde mit einer hellen Punktmakel, Thorax parallelseitig (nur Typus ♀ von Owampo gesehen) . *dissimile* Péring.

5'. Höchster Punkt der flachen Decken-Längswölbung in der Mitte, alle Spatien ziemlich gleichhoch gewölbt, jedes der Spatien 4 und 5 in der hinteren dunklen Querbinde mit einer hellen Makel, von denen die auf Spatium 4 länger und schräggerichtet ist, Thorax mit bis vor die Mitte etwas divergierenden Seiten *biguttatum* n. sp.

A'. Deckenspatium 4 hinten ohne helle Schwiele, Geifselglied 2 nicht kürzer als 1.

6. Geifselglied 2 deutlich länger als 1, Thoraxseiten und basale Vereinigungsstelle der Spatien 6, 7, 8 seitlich tuberkelartig vorspringend, Spatium 9 mit runden flachen und hell behaarten Erhöhungen, Prosternum ohne oder mit nur am Vorder- und Hinterrande angedeuteten dunklen Seitenbinden.

7. Die tuberkelartigen Erhöhungen auf den Thorax- und Deckenseiten hoch erhaben, Decken kurz, doppelt so lang als der Thorax . . . . . *suillum* Gyllh.

7'. Die tuberkelartigen Erhöhungen auf den Thorax- und Deckenseiten flach erhaben, Decken $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Thorax . ? var. *prolixum* nov.

6'. Geifselglied 2 nicht länger als 1, Thoraxseiten und basale Vereinigungsstelle der Spatien 6, 7, 8 seitlich nicht tuberkelartig vorspringend, keines der Deckenspatien mit Erhöhungen, Punkte in den wenig vertieften Streifen überall grofs und tief, Spatien 2, 4, 6 erhabener als die übrigen.

8. Prosternum ohne oder mit nur vorn und hinten angedeuteter dunkler Seitenbinde, gegen das Licht gesehen ist die Oberseite mit kurzen schräg abstehenden Haaren bekleidet, basale Vereinigungsstelle der Spatien 6, 7, 8 seitlich nicht vorspringend, dunkle Deckenquerbinde hinter der Mitte zwischen Streifen 3 und 8 aufsen nicht verschmälert . . . *puberulum* n. sp.

8'. Prosternum mit scharf begrenzter dunkler Seitenbinde, Oberseite nicht abstehend behaart, basale Vereinigungsstelle der Spatien 6, 7, 8 bildet eine schräg abfallende stumpfwinklige Schulter; Decken mit gröfster Breite und Höhe hinter der Mitte, dunkle Querbinde hinter der Mitte zwischen Streifen 2 und 10 nach aufsen zugespitzt . . . . . *invidum* n. sp.

47. *Ephimeronotus* n. gen.

(Schienen des ♀ fein gezähnelt).

Deckenspatien 2, 1, 7, 8 kahl und mit je 4 gröfseren dicht behaarten hellen Makeln besetzt, von diesen Makeln die vordersten basal, die hintersten apikal und strichförmig, Thoraxseitenbinde bis hinter die Spitze breit, Tarsenglieder (3 erste) kurz, 2 nicht länger als 3, nur dieses mit unvollst. Schwammsohle, Krallen gespreizt, nur am Grunde zusammenstehend *Piochardi* Bris. 1866, *Korbi* Strl. *Cyphocl.* 1890) (*Mecaspis*) . . *Miegi* Fairm. 1855.

48. *Cyphocleonus* Mots.

A. Abdomen einfarbig behaart, nicht irroriert, über Thorax und Decken ziemlich gleich grofse Körnchen ungleichmäfsig verteilt.

1. Rüsselmittelkiel breit und stumpf, seine Längswölbung von der Seite gesehen viel höher als die der Seitenkanten, Rüssel gebogen . . . . . *cenchrus* Pall.

1'. Rüssel nahezu gerade, kürzer und breiter, sein Mittelkiel schmal und kaum höher längsgewölbt als die Seitenkanten, Decken hinten stumpfer gerundet, die Körnchen auf ihnen spär-

licher, Fühler dicker und kürzer (*latirostris* Fst. i. c.) Persien, Mesopotamien . . . . . *sparsus* Fhrs.

A'. Abdomen stets mit schwarzen Nabelpunkten irroriert.

2. Rüsselmittelkiel vorn ohne Mittelrinne.

3. Decken parallelseitig in ♂♀, Rüsselmittelkiel breit und stumpf, Hinterbrust so lang oder deutlich länger als der Mittelhüftendurchmesser, Thorax mit heller Kreuzlinie auf dem Rücken, Dorsalbinde mit der Seitenrandbinde in der Mitte zusammenhängend, Körnchen der Oberseite an Gröfse wenig voneinander verschieden.

4. Thorax seitlich hinter dem Vorderrand plötzlich abgeschnürt, Rüssel in der Höhe des Augenunterrandes von der Stirn abgesetzt, Augen scheinbar auf der Basis der Rüsselseiten sitzend (Europa, W.-Asien, Algier) . . . . . *tigrinus* Panz.

4'. Thorax seitlich hinter dem Vorderrand nicht abgeschnürt, Rüssel von der Stirn nicht abgesetzt.

5. Die beiden tiefen Rüsselfurchen reichen von der Basis bis nicht ganz zur Höhe der Fühlereinlenkung, Decken hinten gemeinsam abgerundet, Abdomen weitläufig irroriert (Ungarn, S.-Rufsl.: *achatosides* Chvr.) . . . . . *achates* Gyllh.

5'. Die beiden Rüsselfurchen reichen bis zur Spitze, wenn auch hier etwas flacher.

6. Decken hinten sehr flach dreieckig ausgeschnitten oder abgestutzt, Körper gröfser.

7. Abdomen dicht irroriert (Mittelmeer-Länder, N.-Afrika). . . *morbillosus* Fst.

7'. Abdomen spärlicher irroriert (Mittelmeer-Länder, N.-Afrika) (*ibex*[1]) Bhm.?: Rhodus) . . . . . var. *Hedenborgi* Fhrs.

6'. Decken hinten gemeinsam abgerundet, Rüssel etwas breiter und kürzer, Körper kleiner (Italien, Marocco) var. *testatus* Gyllh.

3'. Decken wenigstens beim ♀ länglich oval, Rüsselmittelkiel schmal scharf, Rüsselfurchen tief bis zur Spitze reichend, Hinterbrust entschieden kürzer als der Mittelhüftendurchmesser, beinahe kürzer als der Abdominalfortsatz breit, Thorax ohne helle Kreuzlinien, Dorsalbinde mit der Seitenrandbinde in der Mitte nicht zusammenhängend, Körnchen der Oberseite an Gröfse sehr verschieden voneinander, Abdomen dicht irroriert.

[1]) Typus ♂ von der Ins. Rhodus, wie *Hedenborgi*; Decken mit kaum angedeuteten Schultern, hinten stumpfer gerundet, nur auf der unteren Naht spärlich, sonst nur mit wenigen kaum erhabenen Körnchen besetzt, Beine und Abdomen noch spärlicher irroriert.

4. Auf den Decken herrschen die kahlen grob gekörnten Stellen vor . . . . . *Lejeunei* Fairm.

4'. Auf den Decken herrschen die behaarten sehr fein gekörnten Stellen vor . . . . . var. *exanthematicus* Fst.

2'. Rüsselmittelkiel vorn mit Mittelrinne.

8. Decken hinten steiler abfallend und spitzer gerundet, nur an der Basis gekörnelt, selten mit Spuren von Körnern auch auf dem übrigen Teil der Decken, nie aber der Thorax an der Spitze halsförmig abgesetzt, Abdomen dicht irroriert.

9. Decken kürzer innerhalb der Schultern und um das Schildchen kaum bemerkbar, Bekleidungshaare kürzer und dünner *trisulcatus* Hrbst.

9'. Decken länger, innerhalb der Schultern und um das Schildchen deutlicher eingedrückt, Basis von Spatium 2 deutlich erhaben, Bekleidungshaare länger und dicker.

10. Die kürzeren Bekleidungshaare der Oberseite zimmetfarbig- die längeren weifslich . . . . . *altaicus* Gyllh.

10'. Die kürzeren und längeren Bekleidungshaare weifsgrau (*occultus* Fhrs. Sch. . . . . var. *adumbratus* Gyllh.

8'. Decken hinten flacher abfallend, überall gekörnelt, Thorax an der Spitze halsförmig abgesetzt, Abdomen spärlicher irroriert (Syrien, Palästina) . . . . . *samaritanus* Rche.

49. *Adosomus* n. gen.

A. Hintertarsenglied 2 kaum länger als 3, dieses ohne Schwamm sohle oder mit unvollständiger heller Bekleidung der Decken schuppenförmig, nur Vorderschienenrand unten leicht gezähnelt, Schildchen sichtbar, Rüssel mit 2 deutlichen Furchen . . . *Samsonovi* Gebl.

A'. Hintertarsenglied 2 nicht länger, eher kürzer als 3, dieses und gewöhnlich alle 3 mit vollständiger Schwammsohle, Schildchen nicht sichtbar, gröfste Deckenbreite in der Mitte; Vorderschenkel gekeult, alle Schienen unten gekörnelt, Rüssel mit 2 nur angedeuteten Furchen, oder ohne Zahn.

1. Decken länglich oval, hinten gerundet-zugespitzt.

2. Decken bis zur Spitze gekörnt, Abdomen deutlich irroriert.

3. Helle Thoraxseitenbinde unten gerade, nicht ausgebuchtet (*mysticus* Fald. i. l.) . . . . . *granulosus* Mannrh.

3'. Helle Thoraxseitenbinde unten tief ausgebuchtet . . . . . var. *mongolicus* Fald.

2'. Decken nur in der Basalhälfte und niedriger granuliert, Thorax in der hellen unten nicht ausgebuchteten Seitenbinde nur mit sehr wenigen kleinen und niedrigen Körnchen, die hellen Bekleidungshaare viel feiner, Abdomen spärlich und verschleiert irroriert (China, Japan) . . . . . *melogrammus* Mots.

1'. Decken oblong, hinten stumpf gerundet und bis zur Spitze granuliert, Thorax vorn hals?.

4. Abdomen spärlich und verschleiert irroriert, Decken mit unregelmäfsigen hellen und dunklen Querbinden, Rüssel von der Stirn nicht abgesetzt (*roridus* Fst., *Fabricii* Gemming.) . . . *roridus* Pall.

4'. Abdomen deutlich irroriert, Decken hell und dunkel marmoriert, ohne deutliche helle oder dunkle Querbinden, Rüssel von der Stirn deutlich abgesetzt.

5. Rüssel gelb behaart, länger und schmäler weifslich behaart, Körnelung der Oberseite feiner (*sabulosus* Mots., *Solskyi* Fst. i. c. Kirgh., Altai, Sib. occ. et or.) . . . . . *Karelini* Fhrs.

5'. Rüssel kürzer und breiter, Körnelung der Oberseite gröber . var. *sabulosus* Mots.

50. *Brachycleonus* gen. n.

1'. Auf jeder Decke sind 3 gelbliche Schrägbinden *fronto* Fisch.

1. Decken ohne deutliche Schrägbinden . . var. *pudicus* Mén.

51. *Cleonus* i. sp.

α. Hintertarsenglied 2 nicht länger als 3, Thorax mit breiter, heller Seitenbinde, diese zuweilen in 2 schmale aufgelöst, an den Seiten ohne Quereindruck, wenigstens der Rücken gekörnelt.

A. Decken an der Basis auf allen Dorsalspatien gekörnelt, Thorax überall gekörnelt, Abdomen scharf irroriert, Körper dicker und dichter behaart.

1. Decken in beiden ♂♀ hinten steiler abfallend (*sulcirostris* L.) *piger* Scop.

1'. Decken in beiden ♂♀ hinten flacher abfallend (*impexus* Mots.) var. *scutellatus* Bhm.

A'. Höchstens Spatien 1 und 2 an der Basis mit wenigen Körnchen, Thorax auf der breiten hellen Seitenbinde nicht, sonst auch nur sehr undeutlich gekörnt, Abdomen verschleiert irroriert, Körper dünner und undichter behaart *japonicus* n. sp.

a'. Hintertarsenglied 2 wenig länger als 3, Thorax nur mit einer einen stumpfen Winkel bildenden schmalen Seitenbinde, an den Seiten mit einem Quereindruck, nur an den Seiten gekörnelt.

2. Rüssel mit durchgehend gefurchtem Mittelkiel *sardous* Chvr.

2'. Rüssel nur an der Spitze mit gefurchtem Mittelkiel . . . . var. *Raymondi* Perr.

52. *Liocleonus* Mots.

(helle und dunkle Längslinien).

1. Die dunklen Stellen der Oberseite nackt, schwarz glänzend auf dem Thorax weitläufig punktiert, auf den Decken äufserst fein gerunzelt, die hellen Stellen weifs (*leucomelas* Fhrs. Sch., *amoenus* Chvr.) . . . . . *clathratus* Oliv.

1'. Die dunklen Stellen der Oberseite mit doppelter Punktierung und feinen lehmfarbigen Schuppenhärchen, die hellen Stellen mit lehmfarbigen Schuppen besetzt . . . . *umbrosus* Chvr.

53. *Coniocleonus* Mots. (*Plagiographus* Chvr.).

a. Prosternum vor den Hüften mit einer deutlichen spitzen Erhöhung, Hintersarsenglied 3 ohne vollständige Schwammsohle, Schultern breit.

A. Mitte der Thoraxbasis gegen das Schildchen spitz vorgezogen, Rücken vor dem Schildchen mit abgekürzter Mittelfurche oder einem furchenartigen Eindruck, Stirn stets flach oder etwas vertieft, Geifselglied 1 so lang als 2+3+4?

1. Streifen in den dunklen Querbinden der Decken nicht oder kaum mehr vertieft als vor oder hinter diesen Binden.

2. Thoraxrücken jederseits neben dem Mittelkiel auf der vorderen Hälfte mit einem Längseindruck.

3. Prosternum fast kahl, Thorax ohne helle Seiten- und Dorsalbinde, äufserst dicht punktiert, Decken hoch quergewölbt, mit stumpfwinkligen Schultern, hinten ausgezogen stumpf zweizpitzig, Streifen sehr fein (*carinirostris* Gyllh.) . . . . . *Schönherri* Gebl.

3'. Prosternum und Seiten des dicht behaart und auf dem gröfsten hinteren Teil der vom Rücken wenig abstehenden Dorsalbinde verschmolzen, Rücken weitläufig, aber ebenso grob punktiert als die flach gewölbten, hinten nicht ausgezogenen, mit runden Schultern versehenen Decken (*St. Pierrei* Chvr., *Bonnairei* Fairm.) *variolosus* Woll.

2'. Thoraxrücken ohne deutliche Längseindrücke neben Mittelkiel.

4. Thorax ohne Seitenbinde, aber mit Dorsalbinde, dicht und gewöhnlich nicht tief punktiert, Decken mit feiner kürzerer nicht fleckiger Behaarung (*hexastictus* Bhm.) *ferrugineus* Fisch.

4'. Thorax mit Dorsal- und Seitenbinde, diese vorn an der Abschnürungsstelle erweitert oder nach unten und eine kurze Strecke rückwärts gebogen, Decken mit dickerer, etwas längerer und fleckiger Behaarung . . . . . *cineritius* Gyllh.

1'. Streifen in den dunklen Querbinden der Decken furchenartig vertieft, oder die Punkte in ihnen äufserst tief.

5. Schenkel ohne abstehende lange Borstenhaare oben oder an den Seiten.

6. Thorax mit hellen Seiten- und Dorsalbinden, von denen die letzteren von dem zwischen ihnen liegenden Rücken scharf abstechen.

7. Keiner der Streifen an der Basis furchenartig, die helle Seitenbinde hängt mit der zuweilen unterbrochenen Dorsalbinde in der Mitte zusammen und ist im Spitzenteil nach unten verbreitert, beide sind nicht selten unterbrochen, Stirn über dem Punkt gekielt, Streifen 1, 3, 4 an der Basis nicht furchenartig.

8. Hinterbrust kaum so lang als der Mittelhüftendurchmesser, die Deckenbinde vor der Mitte ist quer, Körper kürzer, Prosternum vor den Hüften ohne deutliche Erhöhung, die Längseindrücke neben dem Mittelkiel angedeutet.

9. Decken nur mit einer Querbinde, die Streifen 3 und 4 in ihr kurz furchenartig, sonst bis auf die Schwielenplatte und einige Makeln die Flecke am Seitenrande gleichmäfsig dicht grauweifs behaart (*Hollbergi* Fhrs.) . . . . . *glaucus* F.

9'. Decken mit 2 Querbinden, die sich in der Färbung mitunter weit ausbreiten, die Streifen 1 oder 2—4 in der vorderen, meist auch noch 1 und 2 vor jeder Binde noch eine kurze Strecke furchenartig . . . . . var. *turbatus* Fhrs.

8'. Hinterbrust mindestens so lang als der Mittelhüftendurchmesser, Körper gestreckter, Längseindrücke schräg.

10. Prosternum vor den Hüften mit spitzem Tuberkel, Decken hinten spitzer ausgezogen und einzeln zugespitzt, Schultern geradlinig schräg abfallend, die helle Behaarung auf Decken vielfach unterbrochen, zuweilen in einzelne rundliche Punktmakeln aufgelöst (*carinatus* Deg., *ericeti* Duf., *Lethierryi* Chvr., *guttulatus* Gyllh. . . . . *nebulosus* L.

10'. Prosternum vor den Hüften mit undeutlichem Tuberkel, Decken hinten weniger ausgezogen und einzeln spitz gerundet, Schultern gerundet abfallend, die helle Behaarung auf den Decken nicht oder wenig unterbrochen . . . . . *Graellsi* Chvr.

7'. Streifen 1, 3, 4 an der Basis furchenartig, die helle Thoraxseitenbinde hängt mit der hellen Dorsalbinde nirgends zusammen, ist überall gleich breit, an der Abschnürungsstelle nach unten und rückwärts umgebogen, furchenartig und niemals unterbrochen.

11. Rüsselseiten von der Fühlerfurche bis zur Spitze dicht behaart, Mittellappen der Thoraxbasis gegen das Schildchen nur wenig vorgezogen.

12. Decken mit deutlichen Schultern, ihre Längswölbungslinie im Spitzendrittel steiler zur Spitze abfallend, Punktstreifen 2 an der Basis nicht furchenartig vertieft (*lacunosus* Gyllh., *megalographus* Fhrs., *tabidus* Oliv.) . . . . . *excoriatus* Gyllh.

12'. Decken mit kaum angedeuteten Schultern, ihre Längswölbungslinie bis zur Spitze einen gleichmäfsig flachen Bogen bildend, Punktstreifen 2 an der Basis furchenartig vertieft und dunkel behaart . . . . . *sulcicollis* Fhrs.

11'. Rüsselseiten von der Fühlerfurche bis zur Spitze ebensowenig behaart als der basale Teil, Mitte der Thoraxbasis viel weiter gegen das Schildchen vorgezogen, Decken mit deutlichen Schultern, ihre Längswölbungslinie bis zur Spitze in gleichmäfsig flachem Boden verlaufend, Punktstreifen 2 an der Basis nicht furchenartig vertieft (*obliquus* F., *albirostris* Chvr., *leucomelas* Hope) . . . . . *nigrosuturatus* Goeze.

6'. Rücken des Thorax zwischen den Dorsalbinden ebenso hell wie diese Binden und daher nicht von ihnen abstechend, die Seitenbinde vorn weder zurück- noch nach unten umgebogen.

13. Thoraxseiten ausgerandet, Decken hinten sehr lang in 2 Spitzen ausgezogen, Seiten hinter der Schulterecke mit einer Buchtung, die die Schulter seitlich scharf vortreten läfst, die beiden langen dunklen Schrägbinden nur durch eine schmale helle Schrägbinde getrennt . . . . . *fastigiatus* Er.

13'. Thoraxseiten nicht ausgerandet, Decken hinten spitz gerundet, Seiten hinter der Schulterecke nicht gebuchtet, die beiden Querbinden breit getrennt (*ericae* Fhrs., *arciferus* Chvr.) *callosus* Bach.

5. Schenkel oben und an den Seiten mit langen mehr oder weniger abstehenden Borstenhaaren, Vordertarsenglied 2 wenn auch mitunter wenig länger als 3, Decken mit schräg oder gerundet abfallenden Schultern, Hinterbrust mindestens so lang als der Mittelhüftendurchmesser.

14. Die Punktierung der Beine und der Unterseite sowie die Zeichnung der Oberseite verschleiert, Streifen in den dunklen Deckenbinden tief punktiert, nicht gefurcht, alle Spatien gleichmäfsig flach . . . . . *planidorsis* Fairm.

14'. Beine und Unterseite deutlich schwarz irroriert, Bindenzeichnung der Decken deutlich, Spatium 2 und 4 erhabener als die anliegenden.

15'. Thoraxseiten flach ausgerandet, helle Seitenbinde in ihrer ganzen Länge, Dorsalbinde höchstens in vorderer Hälfte deutlich, Deckenstreifen 1 an der Basis furchenartig, dunkle Decken hinten gerundet-zugespitzt, Binden schräg, Unterseite behaart (*signifer* Chvr.) . . . . . *crinipes* Fhrs.

15'. Thoraxseiten nicht ausgerandet, Decken hinten abgerundet, Spatium 1 an der Basis nicht furchenartig, dunkle Binden quer, Hinterbrust und Abdomen mit gegabelten Haaren besetzt.

16. Oberseite mit einfachen grauen Haaren dicht besetzt, helle Seiten- und Dorsalbinde zusammengeflossen, Deckenspatium 4 bis auf die hintere Schwiele ohne dicht behaarte Erhöhungen, Stirn flach jederseits am Augenvorderrande mit flacher Furche, wie der Rüssel ohne längere abstehende Haare (*Amori* Mars.) *gaditanus* Chvr.

16'. Decken mit gegabelten Haaren, nur die Erhöhungen auf Spatien 4, 6 und 9 mit einfachen Haaren pinsel- oder bürstenartig besetzt, die helle Seiten- und Dorsalbinde auf dem Thorax nur durch wenige Punkte oder kurze Striche angedeutet, gekielte Stirn stark vertieft und wie der Rüssel mit längeren abstehenden Haaren, oder ohne deutliche Erhöhung, dann aber eine helle Dorsalbinde auf dem Thorax vorhanden (*fasciculosus* Reitt.) . . . . . *riffensis* Fairm.

α'. Prosternum vor den Hüften ohne Erhöhung, Thorax ohne helle Dorsalbinde, aber mit scharfer Seitenbinde, vorn mit Mittelkiel, aber ohne Furchen, hinten mit flacher Furche, Decken mit breiterer Schulter, hinten spitz gerundet, die beiden Binden nur schattenartig angedeutet, Spatium 9 neben den Hinter-

hüften mit längerem weifsen Strich (*Pelletii* Fairm., *montalbicus* Costa) . . . . . *tabidus* Oliv.

A'. Mitte der Thoraxbasis kaum gegen das Schildchen vorgezogen, Rücken vor dem Schildchen höchstens mit Spur eines Eindruckes, Stirn deutlich gewölbt, Geifselglied 1 und 2 kaum an Länge verschieden, Decken hinten stumpfer gerundet, mit gerundeten Schultern, alle Spatien gleich hoch, keiner der Streifen furchenartig, die dunkle Zeichnung behaart, nicht kahl.

17. Hinterbrust kürzer als der Mittelbrustdurchmesser, aber nicht kürzer als der Abdominalfortsatz breit ist, Abdomen grob irroriert, die helle Dorsalbinde auf dem Thorax zeigt höchstens an der Basis wenige Punkte . . . . . *vittiger* Fhrs.

17'. Hinterbrust etwas länger als der Mittelhüftendurchmesser, Abdomen sehr fein irroriert, Dorsalbinde auf dem Thorax überall punktiert (*Lederi* Fst.: Chorasan, Khasia Hills, Mesopot.) *mesopotamicus* Oliv.

54. *Chromoderus* Mots.

1. Thorax ohne dunkle nackte Seitenbinde, diese nur am Vorderrande angedeutet, Decken mit einer basalen und einer medialen nackten Querbinde . . . . . *fasciatus* Müll.

1'. Thorax mit dunkler nackter Seitenbinde, die sich auf die Basis der Decken fortsetzt und hier mit der vorderen der beiden nackten Schrägbinden vereinigt (*scalaris* Fisch., *hamatus* Gebl.) *declivis* Oliv.

55. *Leucomigus* Mots.

1. Abdomen sehr dicht kreideweifs behaart.

2. Auf der Oberseite herrscht die dicht kreideweifse Bekleidung vor, selbst auf den weniger dicht behaarten, also dunkleren Stellen ist die Behaarung weifslich (*quagga* Herbst, *farinosus* Oliv.) . . . . . *candidatus* Pall.

2'. Auf der Oberseite sind die dunkleren mehr ausgebreiteten Stellen zimmetfarbig bestäubt (*tessellatus* Luc., var. *Lucasi* Chvr., var. β Fhrs.) . . . . . *albotessellatus* Fairm.

1'. Abdomen und Beine mehr oder minder fein schwarz punktiert, die 4 ersten Abdominalsegmente mit je 2 basalen olivenfarbigen Makeln, auf der Oberseite herrscht die dunkle Färbung vor (*Pachycerus Abeillei* Chvr.) . *tessellatus* Fairm.

56. *Stephanocleonus* Mots.

A'. Hintertarsenglied 3 ohne Schwammsohle.

α'. Decken ohne Schultern (Gegensatz: S. 255).

a'. Thorax und Decken ohne abstehende Borstenhaare (Gegensatz: S. 252).

β'. Auf den Decken herrscht die dunkle Färbung vor.

δ'. Ihre Spitze bis vorn über die Schwielenstelle hell bekleidet, unter der Schwielenstelle aber mit einer mehr oder weniger ausgebreiteten dunklen Makel, Spatien 2, 4, 6 höher und breiter, Kopf hinter den Augen hell gefärbt, ohne dunkle Makel, Abdomen nie mit Querreihen erhabener heller Makeln.

γ'. Halsschildrücken ganz oder gröfstenteils hell bekleidet.

1'. Halsschild ganz hell bekleidet, höchstens am Vorderrande mit etwas angedunkelten Stellen, der dunkle mitunter wenig abstechende Teil der Decken einförmig.

2'. Deckenspatien 2, 4, 6 ohne Erhöhungen, mit Abdomenzeichnung (*puncticollis* Schönh.) . . . . . *thoracicus* Fisch.

2^0. Deckenspatien 2, 4, 6 mit Erhöhungen . . var. *leprosus* Fst.

1^0. Kopf hinter den Augen mit dunkler Makel, Halsschild am Vorder- und Hinterrande mit je 4 dunklen Makeln, die zwei äufseren am Vorderrande länger, der vordere dunkle Teil der Decken mit kleinen hellen Makel durchsetzt var. *Ehnbergi* Fst.

$γ^0$. Halsschildrücken und Schenkelspitze dunkel gefärbt.

3'. Die helle Bekleidung des Prosternums reicht nicht bis zum Seitenrande, oben das Halsschild einförmig dunkel, Spatium 6 im Basalviertel mit einer hellen Strichmakel, Stirn mit heller Makel, Vereinigungsstelle von Spatium 6, 7, 8 nicht tuberkelartig vorspringend. . . . . *lactuosus* Fst.

3^0. Die helle Behaarung des Prosternums reicht bis auf die Seiten des Rückens hinauf, Spatium 6 ohne basale Strichmakel, Stirn ganz dunkel, Vereinigungsstelle von Spatium 6, 7, 8 tuberkelartig vorspringend. . . . . *excisus* Reitt.

δ. Siehe *lobatus* 32' und Gegensatz zu *δ'*.

$β^0$. Auf den Decken herrscht die helle Bekleidung vor, die dunkle bildet gröfstenteils die Quer- oder Schrägbinde.

4'''. Die helle Thoraxseitenbinde fällt mit der hellen Bekleidung des Prosternums zusammen und ist höchstens nur in der Basalhälfte durch eine Strich- oder Quermakel von dieser getrennt oder diese Binde fehlt ganz (4'' siehe S. 247).

5a'. Die helle Bekleidung der Decken aus lanzettlichen, ovalen oder rundlichen Schuppen bestehend.

5'. Helle Thoraxseitenbinde ganz oder in halber Länge mit der hellen Bekleidung zusammenfallend.

6'. Stirn mit einem länglichen Grübchen, wenigstens die Hinterschenkel an der Spitze dunkel, dunkle Bindenzeichnung auf den Decken scharf, helle Dorsalbinde auf dem Thorax in ihrer ganzen Länge sichtbar.

7'. Mittelfeld des Thorax zwischen den Binden ganz dunkel, grobe Punkte äufserst sparsam, helle Schuppen auf den Decken lang lanzettlich . . . . . *trifasciatus* Fst.

7⁰. Thorax nahe der Basis mit einer breiten, nicht scharf begrenzten Querbinde, die die Seitenbinde erreicht, grobe Punkte viel häufiger, helle Schuppen auf den Decken rundlich (bei *Renardi*) . . . . . *persimilis* n. sp.

6⁰. Stirn mit einem unter der Beschuppung versteckten Pünktchen, Hinterschenkel an der Spitze nicht dunkel, Bindenzeichnung auf den Decken nur angedeutet, helle Dorsalbinde auf dem Thorax nur am Vorderrande durch einen schmalen kurzen Strich angedeutet . . . . . *opportunus* Fst.

5⁰. Die helle Thoraxseitenbinde fehlt ganz oder ist wie auch die helle Dorsalbinde von den nur sehr wenig dunkleren runden Schuppen der ganzen Oberseite nicht gut zu unterscheiden.

8'. Die hellen Seiten- und Dorsalbinden auf dem Thorax fehlen ganz, Schenkel und Abdomen weitläufig irroriert.

9'. Decken ohne gemeinsame dunkle Basalmakel, nur weit hinter der Mitte mit einer schattenartigen, gemeinsam durch die Naht unterbrochenen Bogenbinde . . . . . *Jacobsoni* n. sp.

9⁰. Die helle Thoraxseitenbinde fehlt, die Dorsalbinde ist nur am Vorderrande angedeutet, Decken mit scharfer dunkler Zeichnung, namentlich mit einer gemeinsamen dunklen Basalmakel, Aufsenrand, Spatien 9 und 8 sowie die helle Bekleidung kreideweifs.

10'. Die gemeinsame dunkle Basalmakel liegt zwischen dem 5ten Streifen, ist hinten gerundet und nimmt an den Seiten $\frac{1}{3}$ der Deckenlänge ein, Schenkel an der Spitze nicht dunkel gefärbt *Sahlbergi* Fst.

10⁰. Die gemeinsame dunkle Basalmakel reicht hinten gerundet und in der Mitte kaum $\frac{1}{3}$ der Deckenlänge einnehmend, von Basis zu Basis von Spatium 6, Schenkel an der Spitze kahl . . . *Semenovi* Fst.

8⁰. Beide Binden auf dem Thorax nicht gut von der nur wenig dunkleren Beschuppung der Oberseite zu unterscheiden, der ganze Körper wie matt glasiert, mit kleinen runden perlgrauen Schuppen dicht besetzt und mit kleinen nur wenig weifslichen Fleckchen hier und da bestreut, Schenkel ohne schwarze Spitze und wie das Abdomen nicht schwarz irroriert (*argillaceus* Fst. olim) . . . . . *Köppeni* n. sp.

5a. Helle Bekleidung der Decken dünner oder dicker haarförmig.

11'. Decken gegen das Licht gesehen ohne abstehende kurze Borstenhaare.

12'. Jede Decke mit einer grofsen 4eckigen dunklen Basalmakel zwischen den Streifen 3 und 9, die deutlich länger als breit ist, auf dem Thorax ist die helle Dorsal- und Seitenbinde ganz mit der hellen Bekleidung des Prosternums verschmolzen, die Mitte mit angedunkelter Längsbinde, die etwas breiter als der Rüssel ist, Deckenspatien 2, 4, 6 höher und breiter, Schenkelspitze nicht dunkel (*fasciatus* Mots. i. l., *thoracicus* Fst.) . . *Waldheimi* n. sp.

12⁰. Decken ohne grofse dunkle Basalmakel, höchstens einige Spatien an der Basis schmal dunkel.

13'. Stirn flach oder in ganzer Breite gleichmäfsig eingesenkt.

14'. Alle Schenkel bekleidet ohne Kahlmakel an der Spitze, Decken mit ziemlichen scharfen dunklen Binden.

α'. Rüssel mit zur Basis konvergierenden stumpf kielförmigen Seitenkanten, Thoraxrücken hell behaart, die Innenkante der hellen Dorsalbinde wenig von dem hellen Rücken abstechend *audax* Fst.

α. Rüssel zur Basis nicht verengt.

15'. Thoraxrücken mit 3 kahlen und 2 hellen nicht gekrümmten Dorsalbinden, die Basis der Deckenspatien hell, höchstens die Basis einiger Streifen furchenartig und dunkel, Spatien 2, 4, 6 breiter und erhabener, die Streifen 1 und 2 zwischen der Basis und vorderer Schrägbinde furchenartig und dunkel, Bekleidung schuppenartig, kommaförmig (*frontalis* Fisch.) *flaviceps* Fald.

15⁰. Thoraxrücken ohne kahle Dorsalbinden.

15a'. Thoraxrücken in der Basalhälfte, mitunter auch die Mitte der Spitzenhälfte dunkel, selten jederseits eine dunkle Makel am Seiten- und Vorderrande und an der Basis, welch letztere die mit dem hellen Seitenrande in der Mitte zusammenhängende geknickte Dorsalbinde vortreten läfst, Spatien 1, 2, 3, 5 an der Basis, mitunter die ganze Basis bis auf Spatium 6 schmal

dunkel, Streifen 1 und 2 zwischen der Basis und der vorderen Schrägbinde weder furchenartig noch dunkel, Rüssel mit 2 deutlichen Furchen (*foveolatus* Fisch.) . . *fenestratus* Pall.

15a. Mitte des Thoraxrückens und 2 Dorsalbinden etwas dunkler, aber keines der dorsalen Deckenspatien an der Basis dunkel gefärbt, Rüssel nur an der Basis mit 2 angedeuteten Furchen.

15b'. Deckenstreifen nur in den dunklen Binden vertieft . . . . *impressicollis* Fhrs.

15b. Deckenstreifen überall vertieft . . . . var. *loquans* nov.

14°. Alle Schenkel beinahe ganz kahl oder nur an der Spitze mit Kahlmakel, Decken nur mit angedeuteten dunklen Binden, hell und dunkel gefleckt, sodafs die helle Thoraxseitenbinde hinter dem Vorderrand hakenförmig nach unten gebogen und durch eine basale Kahlbinde von der hellen Bekleidung des Prosternums getrennt erscheint.

14a'. Seitenbinde des Thorax überall, die dorsale vorn und hinten vertieft, ferner jederseits neben dem Mittelkiel, sowie in der Mitte vor dem Schildchen ein Längseindruck, Decken hinten spitz gerundet, Furchen mit flacher Ausrandung gleich hinter der Basis, Schenkel mit Kahlspitze . . *paradoxus* Fhrs.

14a. Dorsalbinde fehlt ganz, Seitenbinde auf dem Thorax nicht vertieft, Decken hinten stumpf gerundet, Seiten hinter der Basis nicht, Thoraxbasis in der Mitte leicht ausgerandet, alle Schenkel kahl, Körper kurz elliptisch.

14b'. Thoraxrücken äufserst fein und dicht punktiert mit kaum bemerkbaren und zerstreuten wenig gröfseren Punkten, Seitenbinde in der Mitte nach oben scharfwinklig gebogen, Eindruck vor dem Schildchen sehr flach . . . . . *spissus* n. sp.

14b. Thoraxrücken aufser der feinen Punktierung mit eingestreuten groben und tiefen Punkten, Seitenbinde nach oben nicht winklig gebogen, Eindruck vor dem Schildchen sehr tief *dubius* n. sp.

14c. Helle Thoraxseiten- und Rückenbinde fehlen ganz, Körper lang elliptisch, Deckenseiten dicht hinter der Basis ausgerandet, Thoraxbasis nach hinten in flachem Bogen gerundet *favens* Fst.

13°. Stirn flach, trichterförmig eingedrückt.

16'. Schenkel ohne Kahlmakel an der Spitze, Decken schmal elliptisch, hinten spitz gerundet.

16a'. Stirn tiefer eingedrückt, Deckenspatium 2 und 4 mit einer kurzen, die Naht und Spatium 9 auf einer längeren Strecke an der Basis dunkel.

17'. Die beiden kahlen Schrägbinden auf den Decken nicht scharf und die Streifen in ihnen höchstens in der vorderen leicht vertieft; Thorax quer und beinahe 2mal so breit als lang, mit geknickter heller Dorsalbinde, die helle Seitenbinde in der Basalhälfte unten nicht oder durch eine kahle Linie begrenzt (*margineguttatus* Chvr.), Körper länger, Nahtstreif weder kahl noch vertieft . . . . . *hexagrammus* Fhrs.

17⁰. Die beiden kahlen Schrägbinden auf den Decken scharf, die Streifen in ihnen tiefer eingedrückt, Thorax höchstens um die Hälfte breiter als lang, Körper kürzer, Nahtstreifen bis über die Mitte vertieft und kahl . . . . . var.? *feritus* nov.

16a. Stirn flach eingedrückt, nur Spatium 4 an der Basis mit Kahlmakel, Rüssel an der Basis mit Andeutung von Furchen, in der Mitte dachartig mit kahler First, Thorax so lang als breit, von der Basis bis zur Abschnürung leicht verbreitert, Deckenstreifen vertieft, Streifen 1 im Basalviertel und die in den dunklen Schrägbinden furchenartig . . . . *confessus* n. sp.

16⁰. Schenkel an der Spitze mit Kahlmakel, Thorax mit 2 geknickten hellen Dorsallinien, Deckenspatium 9 auf längere Strecke an der Basis dunkel, Decken ohne scharf gezeichnete dunkle Binden.

18. Die Längseindrücke konvergieren nach hinten und vereinigen sich hinter dem Mittelkiel, laufen vor der Mitte parallel, Rüssel stark gekrümmt, Decken lang elliptisch hinten stumpfer gerundet, Spatien 2 und 4 an der Basis ohne Kahlmakel . . . *versutus* n. sp.

18⁰. Die Längseindrücke stofsen sowohl vor als hinter dem Mittelkiel zusammen, Rüssel kaum gekrümmt, Decken nach hinten spitzer gerundet, Spatium 2 und 4 an der Basis mit Kahlmakel (Seitenbinde des Thorax variabel! siehe 30) *Johannis* Reitt.

4''. Die helle Thoraxseitenbinde fällt höchstens am Vorderrande mit der ebenso dichten hellen Bekleidung des Prosternums zusammen, ist im übrigen von ihr durch eine dunkle Binde begrenzt, Naht sowie Deckenspatien 2, 4, 8, 9 an der Basis mit dunkler Makel.

19'. Stirn in der Mitte etwas gewölbt und mit eingedrücktem Punkt, Rüsselmittelkiel breit und stumpf, Thorax nicht oder wenig breiter als lang, ungleichmäfsig punktiert, Decken mit rinnenartig vertiefter Naht, Streifen in den dunklen Schrägbinden furchenartig, Schenkelspitze kahl . . . *leucopterus* Fisch.

19. Stirn ganz flach ohne eingedrückten Punkt, Rüsselmittelkiel schmal und scharf, Thorax quer dicht grob punktiert, Decken mit ebener Naht, Streifen in den dunklen Binden nicht furchenartig, Schenkel ohne Kahlmakel an der Spitze *jucundus* Fst.

4'. Die helle Thoraxseitenbinde hängt zwar mit der Bekleidung des Prosternums zusammen, ist aber wie auch die Dorsalbinde nur wenig dichter behaart, daher gewöhnlich nur schwer zu unterscheiden.

20'. Rüsselmittelkiel überall gleich schmal und wie die Stirn nicht dicht behaart.

21'. Rüssel ohne Furchen, Thorax zur Spitze nicht verbreitert, seine Basis beiderseits schräg abgestutzt, Decken kurz oval, hinten dreieckig ausgeschnitten, alle Spatien gleich flach *ferox* Fst.

21. Rüssel mit deutlichen Furchen, Thorax nach vorn verbreitert, seine Basis beinahe gerade abgestutzt, Decken hinten elliptisch gemeinsam gerundet, Spatien 2 und 4 erhabener als die übrigen deutlich gewölbten, Bekleidung der Oberseite einfarbig weifsgrau, Decken ganz ohne oder mit kaum angedeuteten dunklen Querbinden, ♂ Schenkel unten lang behaart, Abdomen ohne aufgerichtete Haare . . . . . *bicostatus* Gebl.

20. Rüsselmittelkiel von der Stirnfurche ab verbreitert und schon in halber Rüssellänge so breit als der Rüssel und ganz flach, dieser sowie die Stirn äufserst dicht behaart, Thorax hinten flach 2buchtig, Decken eiförmig hinten zugespitzt, Naht und gerade Spatien breiter und erhabener . . *planirostris* Fst.

4. Die helle Thoraxseitenbinde sticht von dem dunkleren Prosternum mehr oder weniger ab.

22''. Helle Seiten- und Dorsalbinde des Thorax fliefsen in ihrer ganze Länge zusammen . . . . . *Hammerströmi* Fst.

22'. Beide Binden fliefsen in ihrer Mitte auf eine kürzere Strecke zusammen.

23'. Mittelkiel des Rüssels breit stumpfkantig, Stirn etwas gewölbt, in der Mitte etwas eingedrückt und mit grofsem tiefen grübchenartigen Punkt, Augen um die Breite der Schaftspitze vom Vorderrande der Stirn entfernt, Schenkel an der Spitze kahl, Bekleidung dreieckig . . . . . *perscitus* Fst.

23. Mittelkiel des Rüssels scharf, mit Spuren von Nebenkielen, Stirn ganz flach in der Mitte mit einem kleinen flachen Grübchen, Augen ganz nahe an den Vorderrand der Stirn gerückt, Thoraxbasis beinahe abgestutzt, Deckenbasis breiter als die Thoraxbasis *fossulatus* Fisch.) . . var. *connectus* Fst.

22. Beide Thoraxglieder sind getrennt, in der Mitte mehr oder weniger genähert, selten hier durch einen kurzen Querstrich miteinander verbunden.

24'. Stirn mehr oder weniger hoch gewölbt und mit eingestochenem Punkt, Thoraxseitenbinde nicht oder kaum breiter als die dorsale und vorn nach unten und hinten runzlig.

25'. Stirn um den eingestochenen Punkt nicht oder nur wenig eingedrückt, Rüsselmittelkiel bis zur Spitze verlängert und hier in einer dreieckigen matten punktierten Fläche endigend, Deckenstreifen vertieft, alle Spatien gewölbt, 2 und 4 sowie die Naht an der Basis dunkel.

26'. Der gebogene Rüssel zeigt aufser dem Mittelkiel noch 2 zum Stirnpunkt konvergierende mehr oder weniger deutliche Kiele, aber keine Furchen, 2. und 3. Dorsaltarsenglied des ♂ mit vollständiger Schwammsohle (*niveus* Chvr.) *Henningi* Fhrs.

26. Der mehr gerade Rüssel ohne nach hinten konvergierende Seitenkiele, aber mit 2 deutlichen Furchen, nur Vordertarsenglied 3 mit vollständiger Schwammsohle.

27'. Rüssel mit tiefen Furchen, Stirn bis zum Scheitel ohne Kiel, die 3 Eindrücke auf dem Thorax deutlich, Schienen dicker . *Korini* Fhrs.

27. Rüssel mit flacheren Furchen, Stirn bis Scheitel mit flachem Kiel, die 3 Eindrücke auf dem Thorax, namentlich die beiden vorderen, undeutlich, Schienen dünner . . . *simulans* Fst.

25. Stirn um den eingestochenen Punkt flach trichterartig eingedrückt, der Eindruck erreicht aber nicht den Seitenrand der Stirn, Rüsselmittelkiel nicht deutlich bis zur Spitze verlängert, Augen vom Stirnvorderrande abgerückt.

28'. Rüssel mit deutlichen Furchen, Stirn um mindestens die Hälfte breiter als die Stirn, Decken mit vertieften Streifen, Spatien leicht, gewöhnlich 2 und 4 in vorderer Hälfte mehr erhaben, 2 Schrägbinden dunkel . . . . . *timidus* Fst.

28. Rüssel ohne Furchen, aber aufser Mittelkiel mit angedeuteten nach hinten konvergierenden Nebenfurchen, Deckenstreifen nicht vertieft, alle Spatien flach, vor der Binde fehlend, hinten schattenartig angedeutet . . . . . *ignobilis* Fst.

24. Stirn in ganzer Breite trichterartig vertieft oder ganz abgeflacht, flach oder vertieft.

29'. Stirn trichterartig vertieft, Thoraxseitenbinde deutlich breiter als die dorsale.

30. Rüssel gebogen und dicht lang schräg aufstehend behaart, Schenkel ohne Kahlmakel an der Spitze (*Edithae* Chvr.) . . *deportatus* Chvr.

30. Rüssel gerade anliegend und nicht dicht behaart, Schenkel mit Kahlmakel an der Spitze (siehe 18⁰) *Johannis* Reitt.

29. Stirn in ganzer Breite abgeflacht oder gleichmäfsig flach vertieft.

31′. Von den hellen Thoraxbinden sind die dorsalen höchstens nur auf der vorderen, die lateralen nur als Punktmakel auf der breitesten Stelle sichtbar, Thorax mit nach vorn gerade divergirenden Seiten, hinter dem Vorderrand plötzlich abgeschnürt, Vordertarsenglied 2 deutlich länger als 3, Stirn gekielt.

32′. Decken ohne dunkle Querbinden, sparsam gelbgrau geadert auf dunklem Grunde, eine gröfsere Punktmakel auf der Basis von Spatium 6, je eine Strichmakel weit hinter der Mitte auf Spatien 2,3,4 sowie eine Punktmakel an der Spitze von Spatium 4 dicht hell behaart, jedes der kahlen Segmente 1—4 mit einer Reihe gelber erhabener Punktmakeln, Deckenstreifen 1 und 2 aus furchenartigen Strichen in oder vor der Hälfte zusammengesetzt, Schenkel und Schienen des ♂ ohne Auszeichnung (siehe auch δ!) . . . . . *lobatus* Chvr.

32. Decken hell behaart mit 2 dunklen Querbinden, in denen die Streifen leicht furchenartig vertieft sind, Spatien 1 und 2 ohne Furchenstärke, Abdomen schwarz irroriert; Hinterschenkel und Schienen des ♂ lang zottig behaart, Analsegment des ♂ hinten ebenso breit und flach gerundet wie die Decken, jedes des Segmente in der Mitte mit schräg aufstehenden gegeneinander gerichteten Haaren . . . . . *hirtipes* Mnnrh. i. l.

31. Beide Thoraxbinden in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar, selten etwas verschwommen.

33′. Rüssel sie weiter vorstehend bei ♂. . . . . *audax* Fst.

33. Rüssel zur Basis nicht oder kaum verengt, parallelseitig.

34′. Rüsselseitenkanten vor den Augen tief eingekerbt, Mitte der Stirn mehr oder weniger beulig aufgetrieben und gekielt, die Seiten tiefer liegend als der Augenvorderrand, Rüsselmittelkiel auch von der Basis hoch erhaben und plötzlich steil zur Stirn abfallend, Abdominalsegment 1 und 2 am Aufsenrande mit nackter Makel.

35′. Eine basale Querbinde am Vorderrande der vorderen Querbinde und eine schräge am Hinterrande der hinteren Schräg-

binde dichter behaart und daher heller als der Teil zwischen den dunklen Binden, Decken hinten länger und spitzer ausgezogen, die Punkte in den Streifen kleiner und flacher, Vordertarsenglied 2 nicht länger als 3, Körper oval *comicus* n. sp.

35. Rücken der Decken zwischen den nur angedeuteten Binden ebenso dicht behaart als die Teile vor und hinter den Binden, Decken hinten weniger lang ausgezogen, Punkte in den Streifen gröber und tiefer, Vordertarsenglied deutlich länger als 2, Körper länglich oval . . . . . *corrugans* Fst.[1]).

34. Rüsselseitenkanten vor den Augen nicht oder kaum bemerkbar gekerbt, Abdominalsegment 1 und 2 am Aufsenrande ohne nackte Makel.

36'. Der sehr stumpfe Mittelkiel des Rüsels reicht bis zum Scheitel, Abdominalsegmente 2, 3, 4, 5 neben dem Aufsenrande mit hell behaarter Makel, Thorax mit 6 hellen Längsbinden, Decken ohne scharf ausgesprochene Bindenzeichnung, alle dunklen Stellen auf Thorax und Decken kahl, die hellen vertieften bestehen aus stabförmigen Schuppen (*tessellatus* Mnnrh. i. l.), Schenkel, Schienen und Hüften des ♂ ohne Auszeichnung . . *Mannerheimi* Chvr.

36. Rüsselmittelkiel stumpf oder scharf, im ersten Falle nie auf der Stirn fortgesetzt.

37'. Thoraxseiten hinter der Spitze nicht abgesetzt, helle Thoraxseitenbinde ist nach vorn nicht verbreitert, erreicht aber den Vorderrand, Körper sehr klein.

38'. Stirn flach vertieft, ihre Seitenränder erhabener, in der Mitte mit kurzer strichförmiger Vertiefung, Thorax beinahe so lang als breit, das Mittelfeld zwischen den wenig gebogenen Dorsalbinden hell behaart, Decken hinten einzeln zugespitzt, Spatien 2 und 4 an der Basis nicht dunkel, Streifen 1 an der Basis furchenartig, Grundfarbe der Beine rötlich, helle Bekleidung oben haarförmig . . . . . *brunnipes* n. sp.

38. Stirn abgeflacht, in der Mitte mit kaum bemerkbaren Pünktchen, Thorax stark quer, Rücken dunkel mit stark geknickter Dorsalbinde, Decken hinten gemeinsam abgerundet, Spatien 2 und 4 an der Basis dunkel, Streifen 1 nicht furchenartig, helle Bekleidung schuppenartig, Grundfarbe der Beine schwarz . . *exiguus* n. sp.

---

[1]) Mufs möglicherweise in die Gruppe *impressicollis* gestellt werden; die Exemplare waren nicht gut genug erhalten.

37. Thoraxseiten hinter der Spitze abgesetzt, die helle Thoraxseitenbinde nach vorn verbreitert, aber nicht den Vorderrand erreichend, oder nach unten um- und nach hinten zurückgebogen.

39′. Rüssel gekrümmt, aufser dem Mittelkiel mit noch 2 nach hinten stark konvergierenden Seitenkielen, Deckenspatium 2 an der Basis hell, Streifen 1 an der Basis sowie 2 hinter ihr furchenartig, oben die helle Bekleidung kommaformig (*frontatus* Gyllh., *lineirostris* Chvr.) . . . . . *tricarinatus* Fisch.

39. Rüssel ohne Nebenkiel oder mit solchen, dann aber Schenkel an der Spitze mit Kahlmakel und Deckenbasis breiter als Thoraxbasis.

40. Der Mittelkiel ist hoch und fällt hinten plötzlich schräg zur Stirn ab, die stumpferen und weniger erhabenen Seitenkiele, die hinten in den stumpf erhabenen Seitenrand der Stirn übergehen, sind an der Rüsselbasis leicht eingekerbt, Stirn beinahe doppelt so breit als der Rüssel, Thorax an der Spitze geschweift-verengt, Deckenspatium 2 nicht unmittelbar an, sondern erst eine Strecke hinter der Basis und dann bis zur Mitte erhaben, Basis flach winkelig ausgeschnitten, Körper gestreckt, hinten schlank verengt, helle Bekleidung haarförmig . . . . *coelebs* Fst.

40. Mittelkiel fällt nie plötzlich, sondern ganz allmählich zur Stirn ab, helle Bekleidung kommaförmig.

41′. Hinterschienen unten in der Mitte nicht wadenförmig, ohne abstehende Borsten.

42′. Rüssel gerade oder kaum gebogen.

α⁰. Decken mit kürzeren schräg abstehenden Borstenhärchen.

γ′. Körper lang gestreckt, nahezu parallelseitig, Rüssel parallelseitig mit bis zum Stirnpunkt reichenden Mittelkiel, dieser an der Spitze nicht erweitert; Thorax mit parallelen, in der Mitte ausgerandeten Seiten, ohne helle Seitenbinde, aber mit einer dorsalen, die etwa in der Mitte durch einen Ast mit der hellen Bekleidung des Prosternums zusammenhängt, Decken beinahe 3mal so lang als der Thorax, die Vorderecken seitlich tuberkelartig gerundet, grob gestreift-punktiert, Spatien gewölbt, 2, 4, 6 breiter und etwas höher; Abdomen mit 2haarigen Bündeln, grau; Decken mit schmalen, länglichen, weifsgrauen Schuppchen bekleidet, die vor der Mitte eine breite, hinter der Mitte eine schmale dunkle Binde freilassen. Schenkel und Schienen schwarz punktiert; Analsegment des ♂ am Hinter-

rande mit 2 senkrecht hintereinander aufgesetzten, in der Basalhälfte verwachsenen, etwa 1 mill. langen Dornen . . . *chinensis* n. sp.

11. Decken gegen das Licht gesehen mit kurzen abstehenden Borstenhaaren, Naht sowie Spatien 2 und 4 an der Basis dunkel, die geraden Spatien erhabener, mit 2 dunklen Querbinden, Schenkel grob irroriert, ohne dunkle Makel an der Spitze *Potanini* Fst.

7^0. Oberseite von der schlanken Form des *thoracicus*; Rüssel länger als der Thorax, im Spitzendrittel verbreitert, gerade, seine Seiten scharfkantig, aber nicht gekielt; Rücken mit feinem bis zum Scheitel reichenden und an der Spitze dreieckig erweiterten Mittel- und jederseits einem bis zur Basis reichenden Seitenkiel; Stirn jederseits in der Mitte flach eingedrückt; Thorax kaum kürzer als an der Basis breit, nach vorn wenig beinahe geradlinig verengt, seitlich hinter dem Vorderrand ziemlich scharf abgesetzt, Basis ziemlich flach gerundet, Rücken flach längsgewölbt, mit sehr dichter feiner und undichter grübchenartiger Punktierung, Mittelkiel vom Vorderrand bis über die Mitte reichend, dann bis zur Basis mit flachem Längseindruck, vorn beiderseits des Mittelkiels flach eingedrückt, an den Seiten mit einer dicht weifs behaarten, beinahe geraden, schmalen, nach vorn wenig verbreiterten Längsbinde, auf dem Rücken mit 2 hinten abgekürzten, nach vorn mit Schweifung konvergierenden weifsen Linien; Decken schmal elliptisch, reichlich 2mal so lang als der Thorax, an der Spitze flach dreieckig ausgeschnitten, an den scharfwinkligen Vorderecken mit kurzer flacher Schweifung erweitert, höher längsgewölbt afs der Thorax, ziemlich grob gestreift-punktiert, weifslich-scheckig behaart, die Behaarung meist rundliche Erhabenheiten bildend, die die Seiten von oben gesehen unduliert erscheinen lassen, an der Basis aber jederseits eine gröfsere Makel zwischen Streifen 1 und 7 bildend, die an der Basis von Spatium 3 und 5 je eine dunkle Punktmakel einschliefst; Unterseite ziemlich dicht graugelb behaart und an den Seiten weitläufig irroriert, Beine spärlicher weifslich abstehend behaart; Analsegment des ♂ an der Spitze flach gerundet und ausgerandet. — Huascar (Granada), 1 ♂ Coll. Bedel. $9{,}5\times3{,}7$. . . . . *sejunctus* n. sp.

Von allen Arten dieser Gattung durch den langen und verhältnismäfsig schmalen Rüssel ausgezeichnet.

Der längere vorn deutlich verbreiterte Rüssel und die auffallend abstehende Behaarung des Käfers halten mich davon ab, diese Art für *Plagiographus obesulus* Desbr. anzusehen, der wohl nach einem sehr breiten ♀ (8×6) beschrieben wurde.

43'. Schenkel an der Spitze behaart, Unterkante der Thoraxseitenbinde geradlinig, Oberkante gebogen, mit höchstem Punkt in der Mitte, Rüsselmittelkiel sehr fein, Stirn etwas vertieft, aber ganz flanz und sehr dicht punktirt, Decken schmal elliptisch, Streifen 1 an der Basis furchenartig . . . . *eruditus* Fst.

43. Schenkel an der Spitze kahl, Unterkante der Thoraxseitenbinde nicht geradlinig, Deckenstreifen 1 an der Basis nicht furchenartig, Rüsselmittelkiel an der Basis schmal nach vorn verbreitert.

44'. Körper oblong, Thorax neben dem Mittelkiel und vor dem Schildchen kaum eingedrückt, die groben Punkte dicht, die Seitenbinde ist vorn hakenförmig nach unten umgebogen und ihr gerader Teil läuft mit der dorsalen nahezu parallel. . . *Jakovlevi* Fst.

44. Körper breit oval, Thorax mit tiefen Eindrücken, die groben Punkte sehr undicht, Seitenbinde gebogen, vorn und nach unten verdickt, die dorsale im entgegengesetzten Sinne gebogen, in der Mitte der lateralen ganz nahe und gewöhnlich mit ihr durch einen kurzen Ast verbunden *Albinae* Reitt.

42. Rüssel gekrümmt.

45'. Rüssel ohne Spur von Nebenkielen, Thoraxbasis flach 2buchtig, Decken an der Basis nicht breiter als die Thoraxbasis, hinten ziemlich steil zur Spitze abfallend, Spatien 2, 4, 6 und die Naht erhabener als die anderen, Schenkel an der Spitze bekleidet. Analsegment ♂ beinahe ganz aufgeschlitzt, das ♀ an der Spitze dreieckig eingekerbt (♂ *vagabundus* Fst.). . . *anceps* Chvr.

45. Rüssel mit rudimentären zur Basis konvergierenden Nebenkielen, Thoraxbasis beinahe abgestutzt, Deckenbasis breiter als die Thoraxbasis, hinten kürzer und flach zur Spitze abfallend, alle Spatien an der Basis gleich flach, Schenkel an der Spitze kahl, Analsegment ♂ an der flachen Spitze flach ausgerundet, das ♀ meist ohne Auszeichnung, selten mit 3 flachen Längseindrücken (*rubifrons* Fisch., *scriptus* Fhrs.) *fossulatus* Fisch.

41. Hinterschienen unten in der Mitte wadenförmig und mit abstehenden Borsten auf der wadenförmig verdickten Stelle;

Thoraxseiten und dorsale Binde in der Mitte meist immer durch einen Ast verbunden.

46'. Thorax an der Basis abgestutzt und in der Mitte ausgerandet, Mittelbrustfortsatz gewölbt, gleichseitig dreieckig, Stirn mit einem länglichen, von heller Behaarung umrahmten Grübchen, Schienen länger, Analsegment ♂ an der Spitze sehr flach gerundet, in der Mitte kaum bemerkbar ausgerandet, Hinterschienen auf der wadenförmigen Stelle unten ohne Haarbüschel und ohne dichter abstehende Vorder- und Mittelhüften, wie auch Mittelbrustfortsatz abstehend behaart, Dorn der Mittelschienen gewöhnlich dornförmig (*marginatus* Boh. Sch.).

46. Thorax an der Basis flach gerundet und ohne Ausrandung in der Mitte, Mittelbrustfortsatz flach, breiter trapezförmig und wie die Mittelhüften auch beim ♂ nicht abstehend behaart, Hinterschienen des ♀ auf der Wadenstelle mit dicht gestellten und abstehenden Borstenhaaren.

47'. Stirn mit heller Behaarung und einem länglichen kahlen Grübchen, Decken hinten spitzer gerundet und zur Spitze flacher abfallend, Schienen kürzer, ♂ Analsegment an der Spitze flach eingekerbt, Mittelschienen mit gewöhnlichem Enddorn, Hinterschienen wie die des ♀ *marginatus* Fisch. Typus, sonst wie *nubilus* gezeichnet, die Streifen in den dunklen Stellen tiefer.

47. Stirn nur mit einem feinen Punkt in der Mitte und nur am Augeninnenrande behaart, Decken hinten breiter gerundet und steil zur Spitze abfallend, gewöhnlich mit leicht wulstiger Basis, Schienen länger, ♂ Analsegment tief gleichseitig dreieckig ausgeschnitten, Mittelschienen mit breit spatenförmigem und den Talus beinahe ganz bedeckenden Enddorn, Hinterschienen unten auf der Wadenstelle und an der Spitze mit je einem grofsen Bündel lang abstehender Haare (*semicostatus* Chvr.) *nubilus* Fhrs.

a^0. Decken mit Schultern (subg. *Eurymetopus*).

1. Decken nicht abstehend beborstet.

2. Stirn flach quergewölbt, mit eingestochenem länglichen Punkt, Thoraxbasis flach 2buchtig, Decken anliegend behaart, gestreift-punktiert, Spatien flach . . . . . *microgrammus* Gyllh.

2'. Stirn abgeflacht oder vertieft.

3. Thoraxseitenbinde mit der Bekleidung des Prosternums verschmolzen und nicht oder nur wenig von dieser abstechend.

4. Deckenbekleidung aus kommaförmigen Schuppen bestehend, Rüsselmittelkiel endigt vor oder dicht vor dem kleinen einge-

stochenen Stirnpunkt, Decken kürzer oder länger elliptisch, ohne Körnchen.

5. Thoraxseiten hinter dem Vorderrand plötzlich abgesetzt, Dorsalbinden des Thorax in der Spitzenhälfte mit flacher Schweifung konvergierend und durch einen Ast mit der Seitenbinde verbunden, das Mittelfeld dunkel, beinahe kahl, Mittelkiel kräftig, Furche vor dem Schildchen mäfsig tief, Abdominalsegmente 1—4 jederseits mit einer Gruppe von schwarzen Punkten, Rüssel hinten mit zwei tiefen Furchen, Deckenbinde wie bei *Ithae*, Körper sehr grofs . . . . *colossus* n. sp.

5'. Thoraxseiten hinter dem Vorderrand nicht abgesetzt, Mittelkiel nur angedeutet, Abdomen unregelmäfsig fein irroriert, Rüssel hinten mit 2 flachen Furchen, Körper klein.

6. Thoraxbasis gerade abgestutzt, in der Mitte vor dem runden und erhabenen Schildchen mit kurzer tiefer Furche, Deckenspatien 2, 4, 6 an der Basis sowie der Seitenrand der Stirn und Rüssel mit schräg abstehenden Haaren besetzt, Stirn selbst etwas vertieft . . . . . *setinasus* Fst.

6'. Thoraxbasis beiderseits schräg abgestutzt, vor dem Schildchen mit kaum angedeuteter Furche, Decken, Stirn und Rüssel ohne abstehende Haare, Stirn nur abgeflacht, nicht vertieft.

7. Thoraxrücken ohne oder mit dunkler Dorsalbinde, zwischen den hellen und beinahe geknickten Dorsalbinden grau behaart, die vordere dunkle Deckenbinde setzt sich bis zur Basis vom vertieften Spatium 5 fort, Naht und Spatium 2 und 4 an der Basis dunkel, Streifen vertieft und dicht punktiert, äufsere Spatien teilweise kahl, Schienen breiter . . . *Ithae* Reitt.

7'. Der ganze Käfer dicht grauweifs bekleidet, die helle Dorsalbinde auf dem Thorax kaum zu unterscheiden, die dunklen Binden auf den Decken nur als leichte Schatten angedeutet, Spatium 5 an der Basis vertieft und zuweilen angedunkelt, Punkte in den Streifen nicht sichtbar var. *melandarius* nov.

4'. Deckenbekleidung aus Haaren bestehend, Rüsselmittelkiel auf der Stirn gabelförmig gespalten, Decken sehr breit oval, die Spatien teilweise mit sehr kleinen Körnchen besetzt, Thorax schon von der Mitte an nach vorn verengt, Dorsalbinde sehr schmal linienförmig, Mittelkiel an der Spitze mitunter angedeutet, Mittelfeld zwischen den Dorsallinien in der vorderen Hälfte weifslich, in der hinteren Hälfte mit 2 hellen Punktmakeln, Decken punktiert-gestreift, Spatien eben, die dunklen

Binden nur angedeutet, Bauchsegment 1 an der Spitze mit grofser dunkler Makel, Abdomen fein irroriert (West-Victoria) *acerbus* n. sp.

3'. Thoraxseitenbinde von der Bekleidung des Prosternums scharf abstechend.

8. Diese Binde ist an der Spitze nach unten verbreitert.

9. Die helle Dorsalbinde des Thorax geknickt und etwa in der Mitte mit der Seitenbinde zusammenhängend, Rücken grob und tief punktiert, Schultern mit heller Strichmakel, von der Seite gesehen ist die Stirn oben am Scheitel etwas beulig.

10. Stirn in der Mitte mit ovalem flachen Grübchen, Thoraxseiten an der Spitze plötzlich abgesetzt, basale Mittelrinne bis zur Mitte tief, apikaler Mittelkiel fein aber deutlich, Decken mit unter der Schulter 2buchtigem Seitenrande, Spatium 1 an der Basis furchenartig, Seiten gegenüber den Hinterhüften mit halbkreisförmiger Kahlmakel, deren Basis eine helle Makel auf Spatium 9 zeigt; wird mit *labiatus* verwechselt (Yamati, Kuku-noor, Gan-ssu, Amdo) . . . . . *suspiciosus* sp. n.

10'. Stirn in der Mitte mit eingestochenem Punkt, Mittelrinne nur an der Basis angedeutet, Mittelkiel nicht sichtbar, Deckenseiten nicht gebuchtet, Seiten gegenüber den Hüften ohne halbrunde Kahlmakel.

10a'. Stirn flach und eben, etwas vertieft, Thoraxseiten vorn nicht plötzlich abgesetzt, Thoraxbasis flach abgerundet, Decken gestreift-punktiert, zur Spitze allmählich abfallend, an der Spitze gemeinsam abgerundet, Binden undeutlich . *suffusus* n. sp.

10a. Stirn trichterförmig vertieft, Thoraxseiten vorn plötzlich abgesetzt, Thoraxbasis spitzer gerundet, Decken punktiert-gestreift, an der Spitze einzeln abgerundet, zur Spitze steiler abfallend, Binden dunkel behaart . . . . . *tardus* n. sp.

9'. Die helle Dorsalbinde hängt nicht direkt mit der lateralen zusammen, Rücken nicht tief punktiert, Stirn mit eingestochenem Punkt und basaler dreieckiger, dunkler Makel, Rüsselfurchen nur an der Basis angedeutet.

11. Die hellen 4 Thoraxbinden sind durch eine etwas undichtere helle Behaarung des Thoraxrückens miteinander verbunden, nur vorn ist die dunkle Trennung der dorsalen und lateralen Binde vollständig, alle Spatien gleich flach, Körper lang elliptisch.

12. Deckenbinden nicht vorhanden oder nur angedeutet, weder kahl noch eins der Spatien an der Basis dunkel (*foveifrons* Chvr.) *indutus* Chvr.

12'. Deckenbinden schräg, sehr deutlich, Naht und Spatium 4, zuweilen auch 3 und 5, an der Basis mit dunkler Makel, Körper kleiner . . . . . var. *brevicollis* nov.

11'. Die helle Dorsalbinde läuft im gröfsten Teil mit der Oberkante der lateralen parallel und ist von ihr durch eine dunkle Längsbinde getrennt, Decken mit angedeuteten Binden, die geraden Spatien breiter und erhabener, der Körper eiförmig . . . . *felicitanus* Reitt.

8'. Thoraxseitenbinde vorn nach unten nicht verbreitert, eher in der Mitte nach oben etwas verbreitert und in ihrer ganzen Länge von der Dorsalbinde durch eine dunkle Binde getrennt.

13. Deckenseiten gegenüber den Hinterhüften ohne halbkreisförmige Kahlmakel, Thoraxseiten vorn nicht plötzlich abgesetzt, Rücken mit wenigen gröberen Punkten, Deckenspatien 2 und 4 sowie die Naht an der Basis dunkel, selten auch Spatium 3 dicht hinter der Basis dunkel. . *Chevrolati* Fst

13'. Deckenseiten gegenüber den Hinterhüften mit halbkreisförmiger Kahlmakel, Decken von oben gesehen hinter der Schulter oval ziemlich tief gebuchtet, Spatium 2 und 4 an der Basis nie dunkel, Thoraxseiten vorn plötzlich abgesetzt.

14. Stirn oben, von der Seite gesehen, am Scheitel beulig, Schildchen nicht sichtbar oder undeutlich, Körper länglich oval.

15. Stirn und Rüssel, von der Seite gesehen, abstehend behaart, Decken hinten spitzer gerundet, Stirn mehr vertieft und breiter, oben am Scheitel ungekielt, Thorax nicht runzlig punktiert, Schienen kürzer und dicker, aufsen an der Spitze nicht erweitert *labilis* Fst.

15'. Stirn und Rüssel nicht abstehend behaart, Decken hinten stumpfer gerundet, Stirn weniger vertieft und schmäler, oben am Scheitel stumpf gekielt, Thorax mehr oder weniger runzlig, Schienen länger und dünner, aufsen an der Spitze etwas erweitert *Przwalskyi* Fst.

14'. Stirn breit, weniger flach, von der Seite gesehen nicht beulig, Schildchen grofs dreieckig, dicht hell behaart, Körper kurz eiförmig, Thorax an den Seiten abstehend behaart, Vorderschienen aufsen stark erweitert, Rüssel kürzer, Decken dichter bekleidet als bei *labilis* . . . . . *illex* n. sp.

1'. Deckenspatien 2, 4, 6 erhabener abstehend beborstet und mit Haarfascikeln besetzt . . . . . *.fasciculatis* Gebl.

A. Hintertarsenglied 3 mit vollständiger Schwammsohle, Prosternum vor den Hüften mit Tuberkel, Schildchen nicht sichtbar, Thorax mit 4 gleichschmalen hellen Längsbinden, Mittelfurche tief und lang, Mittelkiel fein und hoch, Decken an der Spitze dreieckig ausgeschnitten, mit kleinen Schultern, fein punktiert-gestreift, Spatien gleich-flach, Streifen 3 und 4 vor der Mitte mit je einer kurzen tiefen dunklen Furche, hintere dunkle Binde nicht bemerkbar oder schattenhaft angedeutet (*concinnus* Gyllh. . . . . *tetragrammus* Pall.

57. *Xanthochelus* Chvr.

A. Rüssel mit deutlicher Mittelfurche.

a. Rüssel dreifurchig.

1. Thoraxseitenbinde nicht dichter behaart als das Prosternum und mit der Behaarung dieses verschmolzen.

2. Thoraxrücken mit nicht scharf begrenztem rhombischen Eindruck, sowie mit vorn und hinten abgekürztem Mittelkiel, Spatium 2 an der Basis auf eine längere Strecke erhaben und gekörnelt . . . . . *Eversmanni* Fhrs.

2'. Thoraxrücken ohne rhombischen Eindruck und ohne Mittelkiel, dagegen mit in der Mitte breit unterbrochener oder ganz durchgehender Mittelfurche, Spatien 1 und 3 mit heller Makel.

3. Thoraxrücken mit feinen und gröberen Körnern, Spitzen gerundet, Thoraxmittelfurche nur vorn und hinten deutlich, die Streifen deutlich und ziemlich dicht punktiert, Decken an der Basis gekörnt, Spatium 2 an der Basis mehr oder weniger erhaben, Schenkel und Schienen deutlich schwarz punktiert.

4. Rüsselmittelfurche bis zum Scheitel verlängert, Schenkel und Schienen fein irroriert . . . . . *cinctiventris* Fhrs.

4'. Rüsselmittelfurche reicht nur bis zum Stirnpunkt, Schenkel und Schienen grob irroriert . . . var. *Marmottani* Ch. Bris.

3'. Thorax ohne gröfsere Körner, parallelseitig, mit durchgehender vertiefter Mittellinie, Deckenstreifen kaum sichtbar, fein und weitläufig punktiert, Spatium 2 an der Basis nicht erhabener, Schenkel und Schienen kaum sichtbar irroriert (*postumus* Fst.) *longus* Chvr.

1'. Thoraxseitenbinde nicht dichter behaart als das Prosternum und auf die Basis von Spatium 9 fortgesetzt, Streifen 9 an der Basis mehr vertieft.

5. Rüsselmittelfurche von der Basis zur Spitze allmählich verbreitert, Decken in der Vorderhälfte fein gekörnt, an der Spitze dreieckig ausgeschnitten oder einzeln abgerundet, jede mit 2 mehr oder minder deutlichen dunklen Schrägbinden, Schenkel und Schienen fein und weitläufig irroriert.

6. Naht in ihrer ganzen Länge beinahe zweireihig gekörnelt, die Körnchen nehmen zur Spitze an Höhe ab und werden punktförmig (*firmus* Gyllh., *montivagus* Chvr.) . . . *nomas* Pall.

6'. Naht nur an der Basis gekörnelt (?*faunus* Oliv., *coelestis* Chvr.) *perlatus* F.

5'. Rüsselmittelfurche bis vor die Spitze gleich breit, Decken höchstens an der Basis körnig punktiert, jede auf der hinteren Hälfte mit grofser viereckiger, dunkler Makel.

7. Thorax mit nach vorn konvergierenden Seiten, Schenkel an der Aufsenseite hinter der Spitze ohne schwarzen Punkt, die dunkle Deckenmakel ist weder vorn noch hinten ausgeschnitten.

8. Thorax vorn seitlich halsförmig abgeschnürt, auf den Decken nur Streifen 9 an der Basis furchenartig, jede vor der Mitte noch mit einer zur Schulter ziehenden Schrägbinde, hinter der Schwielenstelle kaum eingedrückt . . . . *tropicus* n. sp.

8'. Thorax vorn nicht halsförmig abgeschnürt, auf den Decken alle Streifen aufser 6, 7, 8 und 10 an der Basis furchenartig, ohne Schrägbinde vor der Mitte, hintere Schwielenstelle tief eingedrückt . . . . . *beatus* n. sp.

7'. Thorax parallelseitig, vorn seitlich halsförmig, die dunkle Deckenmakel ist vorn und hinten dreieckig ausgeschnitten, Schenkel an der Aufsenseite hinter der Spitze mit schwarzem Punkt . . . . . *nepotalis* n. sp.

α'. Rüssel einfurchig, Körper *Larinus*-artig bestäubt, Thorax vorn seitlich halsförmig abgesetzt.

9. Die helle Thoraxseitenbinde setzt sich auf die Basis der 5 äufseren Spatien fort, Streifen 9 an der Basis nicht furchenartig, Geifselglied 2 etwas länger als 1 (*Larinus inquinatus* Gyllh, *mixtus* Bhm., *major* Hrbst. . . *superciliosus* Gyllh.

9'. Die helle Thoraxseitenbinde setzt sich auf die Basis von Spatium 9 fort, Streifen 9 an der Basis furchenartig, Geifselglied 2 etwas kürzer als 1 (*coelestis* Fst.) *permutatus* Fst.

A'. Rüssel ganz ohne oder höchstens an der Spitze mit Spuren einer Mittelfurche (hierher möglicherweise u. a. *Lixus spinimanus*, *discolor* Bhm., *Schönherri* Rdtb.).

10. Die Behaarung der hellen Thoraxseitenbinde von der des Prosternums nicht zu unterscheiden.
11. Decken an der Basis nicht gekörnelt, Thoraxrücken ohne Mittelkiel, mit 3 Längseindrücken, die alle nach vorn verengt, von denen aber die äufseren flacher und schmäler sind als der mittlere.

11a. Thorax von seitlich halsförmig abgesetzt, Geifselglied 2 kürzer als 1, Decken 3mal so lang als der Thorax, Schenkel und Schienen nicht dicht irroriert . . . . . *assamensis* n. sp.

11a'. Thorax vorn seitlich nicht halsförmig abgesetzt, Geifselglied 2 wenig länger als 1, Decken 2mal so lang als der Thorax, Schenkel und Schienen garnicht irroriert . . *insubidus* n. sp.

12. Decken dicht weifslich behaart, hinter der Mitte ohne grofse viereckige Kahlmakel, die helle Bekleidung der Thoraxseiten auf Spatium 8 und 9 fortgesetzt, Deckenbasis ohne Eindrücke (*canescens* Chvr.) . . . . . (*Lixus*) *vulneratus* Bhm

12'. Decken hinter der Mitte mit grofser viereckiger Kahlmakel, ihre Basis mit 3 tiefen Eindrücken, die helle Bekleidung der Thoraxseiten auf Spatien 7, 8, 9 fortgesetzt . . . . . *figuratus* Ancey i. l.

11'. Decken an der Basis gekörnelt, Thorax nur vor dem Schildchen mit länglichem Eindruck, Decken dünn und fleckig grau behaart; siehe 11a.

10'. Helle Thoraxseitenbinde viel dichter behaart als das Prosternum.

12a. Thorax mit einem in der Mitte breiteren, nach beiden Enden verschmälerten und zugespitzten Längseindruck.

13. Dieser Längseindruck ist tiefer, seitlich ziemlich scharf begrenzt, Unterkante der hellen Seitenbinde in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten, Decken an der Basis mit 3 Eindrücken, Spatium 2 an der Basis erhaben (*dorsalis* Fst. i. l.) . *insolens* n. sp.

13'. Dieser Längseindruck ist flacher, seitlich nicht scharf begrenzt, Unterkante der hellen Seitenbinde nahezu gerade, Decken an der Basis ohne Eindrücke, Spatium 2 an der Basis nicht erhaben . . . . . *miscellanus* Fst.

12a'. Thorax höchstens mit schmaler, kaum vertiefter und äufserst fein gekielter Mittellinie, Decken an der Basis mit 3 Eindrücken, die 2 ersten Bauchsegmente irroriert . *eruditus* Fst.

Katalog der Cleonides

mit Angabe der Länge und Breite der Arten in mm.

(Die Arten mit * haben dem Autor in typischen Exemplaren vorgelegen.)

Leucochromus Mots. Bull. Ac. Petr. II, 1860, p. 539.

imperialis Zubk. Bull. Mosc. 1837, p. 71, t. 4, f. 5.
Turcomania 14-21,5×6-11

Pentatropis n. gen.

**formosus* Fhrs. S. VI, 2, p. 121 (*Pachycerus*) Cap b. sp. 10,5-12×4-5

? *sparsus* Fhrs. Sch. (*Pachyc.*) VI, 2, p. 120 (*denominandus* Chvr.)
Cap. b. sp., Namaqual. 12,5-15,5×4,8-5,5

**cristatus* Chvr. Mém. Soc. Liége V, 2, 1873, sep. 98 (*Leucomigus*)
Transvaal, Orlog riv.

blandus n. sp. Karroo (Capland) 8,5×3,8

Porocleonus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.
(*Cossinoderus* Chvr. Mém. Soc. Liége V, 2, 1873, sep. 49.)

candidus Oliv. Ent. 1883, p. 266, t. 30, f. 449. — Fhs. Sch. VI, 2, p. 71.
Aegypt., Arab., Biskra 10,5-12×3,5-4,7

**scrobicollis* Mots. i. l.

var. *Maresi* Luc. Ann. Fr. 1857, p. 56. Alg. mer.

Trichocleonus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.

**leucophyllus* Fisch. Horae Ent. Ross. II, p. 232, t. 44, f. 6. —
Bhm. Sch. VI, 2, p. 73. Turcom., Turkest. 8-11,5×2-3,9

Chromonotus Mots. l. c. p. 539.

pictus Pall. Icon. p. 35, t. H, f. 18. Russ. m. 6,5-10×3-4

vittatus Zubk. Bull. Mosc. 1829, I, p. 163, t. 5, f. 3.
Russ. m., Turkest., Cauc. 9,8-12×2,6-5,3

**leucographus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 100.

**hemigrammus* Chvr. (*Mecaspis*) Ann. Fr. 1876, p. 149.

var. *funestus* nov.

var. *interruptus* Zubk. Bull. Mosc. 1829, I, p. 162, t. 5, f. 2.

variegatus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, II, p. 542.

suturalis Gebl. Bull. Mosc. 1830, II, p. 164.

**costipennis* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 99.

var. *Zubkovi* Fst. Stett. ent. Z. 1883, p. 95.
var. *virginalis* Fst. l. c.
**albolineatus* Mén. Mém. Ac. Petr. 1849, p. 252, t. 5, f. 3.
Buchara, Turkest. 7,5-10×2,7-3,5
Ménétriesi Fst. Stett. Z. 1884, p. 458. Turcom., Turkest. 10-12×3,6-4
var. *sellatus* Fst. D. E. Z. 1894, p. 64.
humeralis Zubk. Bull. Mosc. 1829, p. 165.
Russ. m., Sibir., Mongol. 5-8,6×2,5-3,7
**humeralis* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 101.
delumbis Fst. Stett. ent. Z. 1883, p. 100.
bipunctatus Zubk. Bull. Mosc. 1829, p. 164, t. 5, f. 4.
Russ. m., Sibir., Mongol. 5-8,2×2,5-3,8
margelanicus Fst. Stett. Z. 1883, p. 97. Turkest., Gan-ssu 7,5-9×3-4
pilosellus Fhrs. Sch. VI, 2, p. 97.
Russ. m., Turkest., Songaria 5-8×2,5-3,2
var. *proximus* Fst. Stett. ent. Z. 1883, p. 97.
hirsutus Fst. St. ent. Z. 1883, p. 97. Russ. m., Aschabad 5,8-8,3×2,8-3
vehemens Fst. l. c. p. 97.
var. *Eversmanni* Fst. l. c. p. 98.
**confluens* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 82. Turcom., Turkest. 5,5-6,2×2,8-4,8
vittatus Zubk. Bull. Mosc. 1858, p. 34.
var. *confluens* Fst. Stett. ent. Z. 1883, p. 88.

Monolophus n. gen.

praeditus Fst. D. E. Z. 1883, p. 202. Ala-tau 9,5-13,2×3,4-5

Pleurocleonus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.

quadrivittatus Zubk. Bull. Mosc. 1829, p. 161.
Kirgis. desert., Russ. m., Dauria 6-10×2,2-4
exaratus Gebl. Ledeb. Reise II, p. 158.
**bicarinatus* Gyllh. Sch. II, p. 212.
**sollicitus* Gyllh. Sch. II, p. 211.
Russ. m., Sibir., Dauria, Amur 7,3-10,7×3,2-5
**sexmaculatus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 62.
* *obliteratus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 64. Sibiria
**torpescus* Chvr. Mém. Soc. Liége V, 2, 1873. Sibir., Mongolia
variegatus Chvr. (non Mots.)
sexmaculatus Kryn. Bull. Mosc 1832, p. 153.
Baschkir., Sibir. 9,5-13×4-6.
**squalidus* Gyllh. Sch. II, p. 210. Irkutsk

Königius Heyd. D. E. Z. 1899, p. 255.

**palaestinus* Heyd. l. c. p. 256. Palaestina, Aegypt. 9-14×4,2-6,5
superciliosus Bedel Bull. Soc. Ent. Fr. 1903, p. 284 (teste Bedel)

Gonocleonus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 63.

**Helferi* Chvr. Grév. Ic. p. 144. Sicilia 10-15×5,5-8
heros Chvr. Mém. Liége 1873, sep. 66 (*Leucos.*) Alger. 18-20×8-9
*♂ *multicostatus* Chvr. Ann. Fr. 1882, bull. p. 172.
*♂ *Munieri* Bedel Ann. Fr. 1874, bull. p. 162.
*♀ *Munieri* Bedel l. c. 14-17×6,5-8
var. *foveatus* nov. 15×7,5
insignis Desbr. Ann. Fr. 1875, bull. p. 138. Alg., Biskra 15-18×6-8
scalptus sp. n. Sicil., Daya 11-13×5-6,8
**margaritifer* Luc. Rev. zool. 1844, p. 267. Alger., Oran 9-12,5×4-6,5
**angulatus* Chvr. l. c. sep. p. 64.
**fuscifrons* Mots. l. c. 1876, p. XC.
**cristulatus* Fairm. Rev. zool. 1859, p. 59. Alger., Oran 6,5-9×3-4,2
**Weisei* Reitt. Verh. Brünn 1873, p. 11 Saïda

Leucosomus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.

pedestris Poda Ins. Mus. Graecens. 1761, p. Europ. m. 10,5-15×5-7
Momus Scop. Ent. Carn. 1763, p. 33.
4-*punctatus* Schrank Naturf. XXIV, 1789, p. 71.
ophthalmicus Rossi Fhrs. Sch. VI, 2, p. 12.
distinctus F. Ent. Syst. I, 2, p. 459.
**ocellatus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 12.
var. *pasticus* Germ. Sch. II, p. 134. Italia
var. **pruinosus* Gyllh. Sch. II, p. 173. Russ. m.
?*coccus* Desbr. Bull. Ac. Hip. 1874, p. 156. Alger.
var. **Martorelli* Fairm. Ann. Fr. 1879, bull. p. 244. Hisp.

Isomerus Mots. Bull. Ac. Petr. II, 1860, p. 539.

granosus Zubk. Bull. Mosc. VI, 1833, p. 333.
Turcom., Turkest., Kirgis. 9-17×4-7
**caspicus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 29. Mare casp.
**torosus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 42. Buchara

Microcleonus n. gen.

**Panderi* Fisch. Bull. Mosc. VIII, 1835, p. 162, t. 6, f. 4.
Tataria magna 6,5-8,5×2,8-3,9
**Sedakovi* Bohm. Sch. VI, 2, p. 67. Irkutsk

Epilectus (*Exochus*) Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. p. 2.

**gigas* Marsh. Abeille 1866, p. 91. Alger. mer. 21-27,9×9-13

**ellipticus* Fairm. Ann. Fr. 1866, p. 49. Alger. mer.

**Lehmanni* Mén. Mém. Ac. Petr. 1849, p. 251, t. 5, f. 2.
Kirgis., Turkest., Aulie-ata 13-19×5,5-7,8

?*latus* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, V, 1873, sep. p. 3.

var. n. *consobrinus*.

Eumecops Hoch. Bull. Mosc. 1851, p. 46.

Kittaryi Hochh. Bull. Mosc. 1851, p. 47.
Kirgis. desert., Chanskaja-Storka 11-13×4-5

*?*tuberculatus* Gebl. Ledeb. Reise 1830, p. 165. — Gyllh. Sch. II, p. 175.
Sibiria 15×5,7

**lutulentus* Fairm. (*Cossinod.*) Ann. Fr. 1887, p. 321. Somali 11,5×4,7

**fasciculifer* Reitt. Wien. ent. Z. 1895, p. 281, t. II, f. 3. Mongol. 7,5

Calodemas n. gen.

**errans* Fhrs. Öfv. Stock. Ac. 1871, p. 224. Caffrar., Poryi 10×4,5

Nickerli Fst. Ann. Blg. 94, p. 614. Zambesi, Buluwayo 10,5-12,5×4,8-5,3

vetustum sp. n. Angola, N'Gami, Omurambo 10-12×4-5

pullum sp. n. D.-O.-Afrika 10×4

**suillum* Ghl. Sch. Cap b. sp., Zambesi 10,5-13,5×4,6-5

?var. *prolixum* sp. n. Namaqua 15-17,5×6,8-7

dissimile Pér. Trans. S. Afr. Phil. Soc. 1892, p. 75.
Buluwayo 13-14×5-7

puberulum sp. n. Nilus albus 8,5×3,2

invidum sp. n. O.-Afrik. 10,5×4

biguttatum sp. n. Masinde 11,5×4,1

Amblysomus gen. n.

**brevis* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 83. Kilimanjaro, Nubia, Abess., Kwai 12-19×5,1-8

**contractus* Fairm. i. l. Keren (Bogos)

?*crassiusculus* Fairm. Ann. Belg. XXXV, p. CCXCIX (*Bothynod.*)
O.-Afrika

Coniocleonus Mots. Bull. Ac. Petr. II, 1860, p. 539.
(*Plagiographus* Chvr.)

Schönherri Gebl. Nouv. Mém. Mosc. 1830, p. 63. Sib. or. 13-19×4,6-5,9

**carinirostris* Gyllh. Sch. II, p. 176.

**variolosus* Woll. Cat. Canar. Col. p. 323. Fuerteventura 10,5-12×3,6-4

**Saintpierrei* Chvr. Col. Heft. V, 1869, p. 76. Alger., Marocco
**Bonnairei* Fairm. Ann. Belg. 1883, Compt. Rend. p. XLVI.
**ferrugineus* Fisch. Fhrs. Sch. VI, 2, p. 24.
Sibir. or., Gan-ssu, Dauria 10-15×3,9 6
**hexastictus* Bohm. Sch. VI, 2, p. 25.
**cineritius* Gyllh. Sch. II, p. 177. Mongol., Dauria 10 13×4-5
glaucus F. Mont. Ic. I, p. 114 Europ., Sibir. 10-12,5×4-5
**Hallbergi* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 10.
var. **turbatus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 9. 8,5-11×3,5-4
**glaucus* Gyllh. Sch. II, p. 179.
nebulosus L. Ent. nat. éd. X, p. 385. — Fhrs. Sch. VI, 2, p. 8.
Europ. 11-13×4-5
**Lethierry* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, V, p. 24.
ericeti Dufour Bull. Soc. Sci. de Pau 1843, sep. 80.
var. **guttulatus* Ghl. Sch. II, p. 178. Fennia, Germ. b.
?*incanescens* Panz. Ent. Germ. 1795, p. 312.
**Graellsi* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, 5, 1873, sep. 25.
Hispan., Tunis 10-12,5×3,8-4,5
**excoriatus* Gyllh. Sch. II, p. 194. Syria 9-13×3,5-5
**lacunosus* Gyllh. Sch. II, p. 194. Hispan. (Pariser Mus.) Alger.
**megalographus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 33. Tunis, Canar. Ins.
**tabidus* Gyllh. Sch. II, p. 192. — Woll. Cat. Canar. Col. p. 324.
Sicil., Egypt.
**sulcicollis* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 33. Corsica, Sardin.
nigrosuturatus Goeze Ent. Beitr. I, 1777, p. 381.
Ind. or. Turcom. Turkest. Europ. m. 10,5-14×3,4×5
obliquus F. Ent. Syst. I, 2, p. 460. Algeria, Tunis
**albirostris* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, V, sep. 23.
leucomelanus Hope Fhrs. Sch. VI, 2, p. 32.
fastigiatus Er. Wagn. Reise III, 1841, p. 187, t. 8.
Algeria, Oran 13-16×3,9-5
callosus Bach Käferf. II, 1854, p. 230. Europ. m. 9,5-13×3,9-4,5
**ericae* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 36.
arciferus Chvr. Ann. Soc. Esp. Hist. nat. III, p. 158. —
Abeille XVII, 2, p. 68.
**planidorsis* Fairm. Rev. zool. 1879, p. 212. — Pet. Nouv. VI,
1874, p. 388. Souff, Cairo, Cyrenaica 11-19×3,7-6
**crinipes* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 35. Caucasus 8,5-11×2,8-4
**signifer* Chvr. Ann. Fr. 1876, p. XLVII. Algeria
?*cicatricosus* Hoppe Enum. Ins. circa Erlangam indigen.
1795, p. 61.
?*spinosus* Ponza Mém. Ac. Turin XIV, p. 63 (1804/5).

**quaditanus* Chvr. Col. Heft. 1869, p. 76 u. 125.
Cadix, Span., Portugal 8,5×3,5
Amori Marsh. Abeille V, 1868, p. 199. Syria
**riffensis* Fairm. Naturaliste 1884, p. 446.
Marocco, Andalus. 10,5-13×4-4,5
**fasciculosus* Reitt. D. E. Z. 1890, p. 157.
tabidus Oliv. Encycl. meth. V, p. 534.
Ital., Sardin., Corsica, Marocco 12-15×4-5
**Pelleti* Fairm. Ann. Fr. 1859, bull. p. 52. — Chevr., Col. Hefte V, 1869, p. 77.
montalbicus Costa Ac. Napoli 1886, II, p. 2 u. 8. — Fauna Sard. VI, 1885, p. 26.
**vittiger* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 11. Dauria, Rhodus, Syria 9,5-14×3,5 5,7
frenatus Reiche et Saulcy, Cat. des esp. Col. 1854, N. 545.
**mesopotamicus* Oliv. Ent. V, 1883, p. 264, t. 30, f. 446.
Mesopot., Araxes, Persia 10,5-15×3,6-5
Lederi Fst. Trudy Rossk. ent. Obsch. 1891, p. 398. Armen. Geb.

Stephanocleonus Mots. Bull. Ac. Petr. II, 1860, p. 539.

**thoracicus* Fisch. Bull. Mosc. VIII, 1835, p. 161, t. 6, f. 3.
Changai, Mongol., Kjachta, Dauria, Sib. or. 8-11×3,2-5
**puncticollis* Bhm. Sch. VI, 2, p. 15.
var. *leprosus* Fst. Horae Soc. Ent. Ross. 1895, p. 181.
Ehnbergi Fst. Öfv. Finsk. Vet. Soc. 1890, p. 35. Mongol. 9,5-13×3,7-5,3
luctuosus Fst. Hor. Soc. Ent. Ross. 1895, p. 99.
Sib. or., See Schiro, Changai 11×5
**excisus* Reitt. Wien. e. Z. 1895, p. 286, t. II, f. 9. Mongol. 12-14×5-6
trifasciatus Fst. Trud. Rossk. ent. Obsch. 1891, p. 397.
Minussinsk. 8,5×4
persimilis sp. n. Mongol. 8-9×3,8-4,2
opportunus Fst. Öfv. Finsk. Vet. Soc. 1890, p. 26. Mongol. 9×3,2
spoliatus Fst. i. l. Mongol. 10,5-11,5×4,5-5
Sahlbergi Fst. Öfv. Finsk. 1890, p. 34. Mongol. 7,5-13×3,4-5,5
Semenowi Fst. D. E. Z. 1883, p. 196. Mongol. 12,5-17×5,3-7
Köppeni sp. n. Mongol. 12,5-14,5×6-6,8
chinensis sp. n. China centr. 11,5×4,5
Waldheimi sp. n. Irkutsk, Dauria 9×3,8
fasciatus Mots. i. coll.
audax Fst. D. E. Z. 1883, p. 197. Turkest. 8-12×3,5-5
flaviceps Pall. Ic. 1781, p. 34, t. H, f. 17. Selenga 6,2-9×4,5-8,3
frontatus Fisch. Ent. Ross. II, p. 232, t. 44, f. 7. Barnaul.

fenestratus Pall. Ic. 1781, p. 33, t. B, f. 16.
Selenga, Kjachta, Dauria, Changai 8-11×3,8-5,8
**foveolatus* Fisch. Ent. Ross. II, p. 232, t. 44, f. 4. Dauria.
**paradoxus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 28. Mongol. 9-10,5×4,5-5
favens Fst. Stett. Z. 84, p. 464. Mongol., Urga, Ulangom 11-13×5-5,5
seminudus Reitt. i. coll.
**impressicollis* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 27. Sibir., Dauria 6,7-10×3-4,8
var. *loquans* nov.
**hexagrammus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 26. Mongol., Dauria 8-9,5×3,3-4,5
**margineguttatus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 28 Kjachta.
var. *feritus* nov. Dod-nor.
confessus sp. n. Tr. Baikal, Tarbagatai 10,4-11×4-4,5
versutus sp. n. Dauria 10,5×4,5
**Johannis* Reitt. W. ent. Z. 1895, p. 284, t. II, f. 7. Mongol. 9,5-11×4,2-5
Potanini Fst. Trud. Ross. ent. Ob. 1890, p. 465. Gan-ssu 8-11×3,2-4
**leucopterus* Fisch. Ent. Ross. II, p. 231, t. 44, f. 3. Sibir. 14-16×6-7
jucundus Fst. Öfv. Finsk. Ak. Vorh. 1890, p. 28. Mongol. 11-13×4-5,5
ferox Fst. D. E. Z. 1883, p. 195. Dauria, Changai, Mong. 7-11×3,5-5,5
bicostatus Gebl. Bull. Mosc. 1833, p. 297. Sibir., Ugeew 9-10×4-4,2
planirostris Fst. D. E. Z. 1883, p. 198. Mongol. 7-10×3,5-4,8
Hammerströmi Fst. Öfv. Finsk. 1890, p. 31. Mongol. 11-15×4,5-6
perscitus Fst. D. E. Z. 1883, p. 127.
Thian-shan, Turkest., Issyk-kul 12-16×4,7-6,5
**fossulatus* Fisch. Ent. Ross. II, p. 233, t. 44, f. 8.
Dauria, Mongol. 9,5-14×4-6
rubifrons Fisch.
**scriptus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 19.
var. *connectus* Fst. Stett. ent. Z. 1890, p. 14.
**Henningi* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 33. Sibir., Altai 13—14×5-5,5
**niveus* Chv. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 33. Sibir.
**Korini* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 21 (habe *deportatus* für *Korini* angesehen)
Mongol. 12,5-14×5,2-6
simulans Fst. D. E. Z. 1883, p. 193. Turkest. 11-15×4,8-6
timidus Fst. l. c. 87, p. 320. Turkest., Mongol., Kuku-nor 8-11×3,2-4,5
ignobilis Fst. l. c. 83, p. 126. Orenburg 11-14×4,5-5,5
**deportatus* Chv. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 29. —
Korini Fhrs. Öfv. Finsk. Ak. Vorh. 1890, p. 31.
Sibir., Amur, Kjachta, Changai 7,5-9,5×3-4
Edithae Reitt. Wien. ent. Z. 1895, p. 283, t. II, f. 5.
**lobatus* Chv. Mém. S. Liége 73, sep. 31. Sib. or., Kjachta 9-13×4-6

hirtipes sp. n. Dauria, Changai 6,5-10×2,6-4,5
**hirtipes* Mnnh. i c.
comicus sp. n. Mongol. 10,5×4,5
corrugans Fst. D. E. Z. 1883, p. 135. Ala-tau 9-12×3,5-5,5
**Mannerheimi* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 32.
Urga, Sib. or., Kjachta, Mongol. 8,5-12,5×4-5,5
brunnipes sp. n. Nan-shan 7×3
exiguus sp. n. Chan-gai 5,5×2,5
**tricarinatus* Fisch. Ent. Ross. II, p. 233, t. 44, f. 9.
Amur, Kjachta, China bor., Dauria, Altai 7-10×3,3-4,6
**frontatus* Gyllh. Sch.
**lineirostris* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, V, 1873, sep. 30.
coelebs Fst. D. E. Z. 1883, p. 194. Ala-tau 10-12,3×3,7-4,7
eruditus Fst. Öfv. Finsk. Ak. Vorh. 1890, p. 30. Mongol. 6,5-10×2.5-4
Jakovlevi Fst. D. E. Z. 1893, p. 202. Irkutsk 11,5×5
**Albinae* Reitt. W. ent. Z. 1895, p. 285, t. II, f. 8. Mongol. 9—12×4,5-5,5
**anceps* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, V, 1873, sep. 27.
Mongol., Dauria, Kjachta 9,5-11×3,8-5
vagabundus Fst. Öfs. Finsk. Ak. Vorh. 1890, p. 33.
**marginatus* Fisch. Ent. Ross. 2, p. 231, t. 44, f. 2. Dauria.
**nubilus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 13. Irkutsk. 10-12,5×4,8-6,8
**semicostatus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 33.
sejunctus sp. n. Huascar 9,5×3,7
**microgrammus* Gyllh. Sch. II, p. 187. Russ. m. 9×3,5
colossus sp. n. Chan-gai 17-20×8-8,8
**Ithae* Reitt. Wien. ent. Z. 1895, p. 282, t. II, f. 4. Mongol. 7,8×3,5
? var. *melandarius* sp. n. 6-7×2,9-3,1
acerbus sp. n. Victoria West 13-17×6,8-8,5
suspiciosus sp. n. Amdo, Yamati, Kuku-nor 7-7,8×3-3,5
setinasus Fst. Öfs. Finsk. Ak. Vorh. 1890, p. 24. Mongol. 9-10×4-4,5
suffusus sp. n. Mongol. 8×3,8
tardus sp. n. Mongol. 10×4,8
**indutus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 35.
Kjachta, Baikal, Mongol. 7,5-10,5×3-4,5
**foveifrons* Chvr. l. c. sep. 34. Mongol.
var. *brevicollis* nov.
**felicitanus* Reitt. W. e. Z. 1895, p. 283, t. II, f. 6. Urga, Mong. 8×4,2
Chevrolati Fst. D. E. Z. 1883, p. 194. Turkest. 9,5-11×4,3-4,9
labilis Fst. Hor. Soc. Ross. XXIX, 1895, p. 99.
Gan-ssu, Amdo, Kuku-nor 8-12×3,4-5

Przewalskyi Fst. l. c. XX, 1886, p. 265. Mongol. 12-13×5,5-6,5
illex sp. n. Mongol. 9,5-11,5×4,9-6
fascicularis Geb. Bull. Mosc. 1833, p. 295. Kirgis., Sibir. 9-11×4,5-5

Eucleonus subg.

tetragrammus Pall. Ic. 1771, p. 29, t. B, f. 10.
Russ. m., Cauc. 11-14×4,5-6
**concinnus* Gyllh. Sch.

Epirhynchus Sch.

*?*argus* Sparrm. 12-13×6-6,5
**nigripes* Pér. Trans. S. Afr. Phil. Soc. 1888, p. 173. Capstadt.
humerosus sp. nov. Cap b. sp. 12-13×5,2-6,2

Nomimonyx gen. n.

perturbans sp. nov. Cap b. sp. 12×4,8

Brachycleonus gen. n.

**fronto* Fisch. Bull. Mosc. 1835, p. 162, t. 6, f. 7. Turcom. 7-10×3,3-5
var. **pudicus* Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 253, t. 5, f. 4.

Pycnodactylus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 50.

cretosus Fairm. Ann. Fr. 1868, p. 496. Biskra.
**tomentosus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 65. Kordofan, Alger. 9-13×3,1-4,8
fuscoirroratus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 51. Arab., Djedda
var. n. *ephippium* Aden
**albogilvus* Gyllh. Sch. II, p. 196.
Bogos, Madras, Kurrachee, Kallao, Senegal 8,5-12×3,5-5
var. **ophinotus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 104.
Ceylon, Belgaum, Malabar, Senegal, Timbuktu
**interstitialis* Kolbe Berl. Ent. Z. 1883, p. 32. — Nov. Act. Leop.-Carol. 1887, p. 333. Sansibar, Tanganjika, Chinchoxo 11,5×4,5
tibialis sp. n. D.-O.-Afrika 10,5-13×4-5,8
var. *grisescens* nov. Mpala
**mitis* Gerst. Wiegm. Archiv 1871, I, p. 73.
Lake Iipe, Dar-es-salaam 12,5-18,5×4,5-7
**fumosus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 47. Sansib., Seneg., Cap b. sp. 9-14×3,7-5,6
**rufirostris* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 74.
**hypocritus* Chvr. l. c. sep. 75. Ind. or., Karatschi 10,5-11,5×4-4,5

Cosmogaster gen. n.

**lateralis* Ghl. Sch. II, p. 198. Nubia, Abessyn., Massaua, Dongola, Senegal, Karatschi 8,5×3,7

var. *impeditus* nov.

dealbatus Germ. Sch. II, p. 221. — Fhrs. Sch. VI, 2, p. 3. — Ann. Fr. 1884, bull. LXIX. Egypt., Obok, Massaua, Seneg. 10-16×3,5-5,8

?var. *venustus* Walk. List. Col. coll. J. K. Lord Esq. in Egypt. Arab. etc. London 1871, p. 17.

virgo Chvr.

**cordofanus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 72. Kordofan 7-9×2,7-3,6

**costulatus* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, V, 1873, sep. p. 69.

**pudendus* Chvr. l. c. Kordofan

**thibetanus* Chvr. l. c. p. 71. Thibet

**nossibianus* Fairm. Ann. Belg. 1896, p. 468. Nossi-bé

Atactogaster gen. n.

Dejeani Fst. (*Leucos.*) Ann. Belg. 1894, p 615. Ind. or. 9-11,5×3,4-4,6

conjunctus Fst. D. E. Z. 1898, p. 273. Belgaum 11×5

**orientalis* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 72. China, Ind. or. 9,5-14×4-5,5

inflatus Fst. D. E. Z. 1898, p. 274. Dalhouse, Ind. or.

var. *fractus* Fst. l. c. p. 275. Madras

suspectus Fst. n. sp. Belgaum, Madras 12×5,5

insularis n. sp. Sansibar 11×4,9

finitimus n. sp. Madras, Calcutta 10-14×4,1-6

consonus Fst. Ann. Belg. 1894, p. 613. Madag. 8,5-11,5×3,6-5

**nervosipennis* Fairm. l. c. 1897, p. 168. Madag.

*?*paraleucosomus* Desbr. l. c. 1891, p. 8. Bengal. occ. 14×6

Nemoxenus gen. n.

**zebra* Chvr. Mém. Soc. Liége 2, V, 1873, sep. 73. Ind. or., Ceylon 10,5-14,5×4,5-6

**bimaculatus* Chvr. l. c. sep. 72. Sumatra, Borneo, Ceylon, Cambodja, China, Japan 8-11×3-4

?*inducens* Walk. Ann. Nat. Hist. 1859, p. 263. Ceylon

**bisignatus* Roelfs Ann. Belg. XVI, p. 181. Japan

**vagesignatus* Fairm. l. c. p. 31. China centr.

affixus Fst. Ann. Belg. 1894, p. 616. Niam-Niam, Ashante 8,5-11×3,2-4,2

Neocleonus Chvr. Mem. Soc. Liége 1873, sep. 66.

mucidus Germ. Mag. I, 1, 1813, p. 132.

sannio Herbst Käf. VI, p. 104. Cap b. sp. 6-12×2-5

**velatus* Gyllh. Sch. II, p. 196.

**Coquereli* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 69. Cap b. sp, Caffr. bis Arab. Maden, Namaqua, Transvaal, Uzagwa, Nil alb. 15×5,5

?*trifasciatus* Chvr. l. c. sep. 76.

**consimilis* Chvr. l. c. sep. 68.

?*subsignatus* Walk. List. Col. Egypt. Arab. London 1871, p. 17.

var. n. *modestus*. Senegal.

apicalis Buquet i. l.

var. **frater* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 67. Hindost., Pondichery

var. **arenarius* Gyllh. Sch. II, p. 200. Capverde Ins., Nubia, Egypt.

murinus Dej. Cat.

**maculipes* Gyllh. Sch. II, p. 197.

modestus Fst. olim.

Phaulosomus gen. n.

**mus* Kolbe Berl. ent. Z. 1883, p. 32. — Nov. Act. Leop.-Carol. 1887, p. 333. Kamerun 9×4

signatellus sp. n. Masinde, Kuilu 9-9,5×3-4

kilimanus sp. n. Kilimanjaro 10-11×4,2-4,

var. *sansibaricus* Sansibar

Tetragonothorax Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 63.

retusus F. Syst. El. II, p. 515. — Fhrs. Sch. VI, 2, p. 84. Abessyn., Guinea 8,5-16×3,6-6,3

curvipes sp. n. Abessyn. 10,5×4

**senectus* Gyllh. Sch. VI, 2, p. 87. Aegypt. 15×6

parvulus sp. n. Scioa 7,5-11×3-4

**quadraticollis* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 80. Nubia, Aegypt. 12,5×5

Gyllenhali Fst. Stett. ent. Z. 1889, p. 288. — Ann. Belg. 1894, p. 617. 9-11×3,5-4,8

**macilentus* Gyllh. Sch. II, p. 243. Bengal., Dahomey?

var. *Herbsti* n. Burmah

cinereus Herbst Käf. VI, p. 79, t. 64, f. 10. Ind. or. 8-8,5×3-3,3

macilentus Oliv. Ent. V, 1883, p. 270, t. 24, f. 340.

**cinerifer* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 103.

Feae Fst. Ann. mus. civ. Genova 1894, p. 224. Birma 12×4

**angulicollis* Fhrs. Öfs. Stock. Ak. 1871, p. 223. Caffr., Natal 10-11,5×3,6-4,2

Dicranotropis gen. n.

**hieroglyphicus* Oliv. Ent. V, 1883, p. 258, t. 20, f. 258.
Aegypt., Massaua, Senegal 11-17×4,2-7

**senegalensis* Gyllh. Sch. II, p. 174 u. 181.

**molitor* Gyllh. Sch. l. c.

quadrimaculatus Mots. Bull. Ac. Petr. II, 1860, p. 541.
Kirgis., Turkest. 9,5-13×4-5,5

Ganglbaueri sp. n. Persia 17×6,5

aschabadensis Fst. Stett. ent. Z. 1884, p. 459.
Turcomen., Bangalor, Karatschi 11-17,5×5-7

brahminus Fst. l. c. p. 460.

Ephimeronotus gen. n.

**Miegi* Fairm. Ann. Fr. 1855, p. 317. Hispania 10×3,9

**Piochardi* Bris. l. c. 1866, p. 390.

**Korbi* Strl. Mitth. Schw. ent. Ges. VIII, p. 242.

Pachycerus Sch.

madidus Oliv. Ent. V, 1883, p. 253.

cordiger Germ. Bedel Fn. 265. Europ. m. 9-10×3,5-4

segnis Germ. Ins. sp. nov. p. 398. — Fhrs. Sch. VI, 2, p. 123.

latirostris Fst. D. E. Z. 1891, p. 117. Turkest. 10×3,8

obliquatus Fst. l. c. 1883, p. 119. Turkest. 8-11×3-4

desertosum sp. n. Kisil-kum 9×4

sellatus sp. n. Bengal. 9×4

costulatus Fst. D. E. Z. 1890, p. 258. Peking 8,5×3

**vestitus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 49. Senegal, Kordofan 9×3,4

**opimus* Gyllh. Sch. II, p. 185. Senegal, Madag. 9,5-12×4,5-5,3

scabrosus Brull. Exp. Mor. III, p. 243. Europ. m. 8,5-11×3,5-4,6

**Echii* Chvr. et *albarius* Gyllh. Sch. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 81. — Gyllh. Sch. II, p. 246.

**planirostris* Gyllh. Sch. II, p. 199. — Bhm. Bull. Mosc. 1829, p. 129.
Sicil., Russ. m., Germ. m. 6-12×2,6-5

Badeni Fst. (*Gonocl.*) Stett. ent. Z. 1888, p. 289. Madag. 7-8,5×2,5-3

**spinipennis* Fairm. Ann. Belg. 1897, p. 168.

**granulatus* Oliv. Ent. V, 1883, p. 278, t. 25, f. 365. Cap b. sp. 10×5,4

Rhabdorhynchus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.

varius Herbt Käf. VI, p. 252, t. 78, f. 7. — Gyllh. Sch. VI, p. 245.
Amasia, Aschabad, Oran, Europ. m. 9-12×3,1-4,8

**seriegranosus* Chvrl. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 86.

**Karelini* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 119. Russ. m., Cauc. 12-15×3,5-5
mixtus F. Ent. Syst. I, 2, p. 417. Alp. mar., Teniet-el-Had 10-14×4-4,3
crassicornis sp. n. Haifa 15×5,2
**Ménétriesi* Gyllh. Sch. II, p. 118. Jord., Sicil., Kasan, Turkst. 10×3,6
**atomarius* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 122. Sicil.
Grummi Fst. Horae Soc. Ross. 1886, p. 167. Turkest. 13-15×4,8-5
?*crucifer* Hochh. Armen.
**anchusae* Chvr. Rev. Zool. 1854, p. 480, pl. VII, f. 2.
Mardin, Syria 10-17×3,3-5,3

Anisocleonus gen. n.

atrox Fst. D. E. Z. 1891, p. 468. Madagascar 17×5
taciturnus Fst. Stett. ent. Z. 1885, p. 166. Turkest. 15-20×5,3-8

Dinocleus Cas. Ann. N. York Ac. 1891, p. 176, vol. VI, 3.
Centrocleonus Lec. Rhynch. X. of Mexico 1876, p. 145.
angularis Lec. Col. of Kansas 1859, p. 17. Calif. 10-12×4-4,9

Apleurus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 78.
Cleonurus Lec. Rhynch. X. of Mexico 1876, p. 152.
**fossus* Chvr. l. c. sep. 78. Mexico 7,5-12×3-4,7

Entymetopus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.
Perofskyi Fst. D. E. Z. 1883, p. 124. Kirgis. 7-10×2,6-3
var. *lineolatus* Mots. i. litt.

Eurysternus Fst. Stett. ent. Z. LV, p. 359.
**limis* Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 259.
Baschk., Turcom., Turkest. 6-12×1,8-4
var. *indutus* Fst.

Chromosomus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.
**Fischeri* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 74. Turcm., Turkst., Pers. 10,5-25×4,5-9,6
**granulatus* Fisch. Ent. Ross. II, p. 231, t. 44, f. 1.
Staudingeri Fst. i. l.
?*rugifer* Mots. Bull. Mosc. 1845, p. 103.
Schach sp. n. Persia 19×8
ostentatus sp. n. Turcom. 16×6,8

Stephanophorus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 39.
**lagopus* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 98. Turkest. 9-14×4-6
**obliquatus* Mén. Mém. Ac. Petrop. VI, p. 257.
**pilipes* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 81. Cauc. 15-18×5,5-7,4

**buteo* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 78. Altai, Lib., Mare casp. 10×4
**Gebleri* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 77. Turcom. 11×4,5
**mimosae* Oliv. Ent. V, 1883, p. 256, t. 20, f. 252.
Bagdad, Mesopot., Halbins. Sinai 20-24×9-10
verrucosus Gebl. Ledeb. Reise II, 3, p. 166.
Russ. m. occ., Kirgis., Turcom. 9-19×3-7
**aquila* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 75. Mare casp.
**austerus* Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 254, t. 5, f. 6. Turcom.
armeniacus Fst. Stett. ent. Z. 1884, p. 451. Armen. 13-16,5×5-7
**melancholicus* Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 255, t. 5, f. 8.
Turcom. 14-17,5×6-7
var. *tekkensis* nov.
absolutus sp. nov. Chorasan 17×7
**strabus* Gyllh. Sch. II, p. 230. 9,5-20×3,8-7,7
**volvulus* Gyllh. Sch. (*sparsus*) II, p. 240.
Odessa, Dauria, Cauc., Ross. m.
?var. *crispicollis* Ball. Bull. Mosc. 1878, p. 112. Turkst. 12,5-18×4,5-7,5
**obnoxius* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 88. Dauria 10-13×4,2-5
aemulus Fst. n. sp. (D. E. Z. 1894, p. 62) Turkst., Turcm. 11-14,5×4.2-6
subfuscus Fst. D. E. Z. 1883, p. 100; 1894, p. 61.
Samarkand, Turkest. 13,5-19×5-7,5
var. *innocuus* Fst. l. c. p. 101.
Ballioni Fst. l. c. p. 101. 17-19×6,5-7,5
**leucophaeus* Mén. Mém. Ac. Petrop. VI, p. 254, t. 5, f. 7.
Kirgis., Turkest. 9-13×3,5-4,5

Menecleonus subg. n.

signaticollis Ghl. Sch. II, p. 232. — Faldm. Fn. trnsc. II, p. 195, t. 5, f. 10.
Transcauc., Baku 13,5-14,5×5,8-6
**anxius* Ghl. Sch. II, p. 227. — Faldm. Fn. trnsc. II, p. 227, t. 5, f. 11.
Turcom., Pers., Cauc., Alger. 13-18,5×5,5-8,7
?var. **simplicirostris* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 3.

Bothynoderes Sch.

(Die Zusammenstellung der Arten dieser Gattung ist nur auf Vorarbeiten Faust's basiert.)

melancholicus Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 255, t. 5, f. 8. Turcom.
subfuscus Fst. D. E. Z. 1883, p. 99; 1894, 61.
Chodschent, Samgor, Samarkand
var. *innocuus* Fst. l. c. 100. Alabuga, Boss-Ssu, Samarkand
var. *Ballionis* Fst. l. c. 100. Chodschent

(*absolutus* Fst. i. l. Chorasan)
leucophaeus Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 254, t. 5, f. 7. Turcom.
buteo Fhrs. Schönh. Gen. Curc. VI, 2, p. 78. Mare casp.
Gebleri Fhrs. l. c. p. 77. Turcom.
ambiguus Fhrs. l. c. p. 95.
vexatus Gyllh. l. c. II, p. 240; Fhrs. Sch. l. c. II, p. 229. Tauria
(*pusio*, *amoenus*, *solutus*, *ominosus* Fst. i. l. Chanskaja)
carinifer Fhrs. Sch. VI, 2, p. 92; Chvr. Mém. Liége 1873, p. 17.
sareptensis Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 8. Sarepta
limphatus Fhrs. Schönh. Gen. Curc. VI, 2, p. 88. Mare casp.
albicans Gyllh. Sch. Gen. Curc. II, p. 239; Fhrs. Sch. VI, 2, p. 110.
mus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 20.
maculicollis Chvr. l. c. p. 15.
meridionalis Chvr. l. c. p. 13. Gall. mer.
farinosus Fhrs. Sch. Curc. VI, 2, p. 93; Chvr. Mém. Liége 1873, p. 14.
(*impudens*, *velox* Fst. i. l. Chanskaja)
securus Fst. Trudy Hor. Ent. Ross. XXIV, p. 462. Amdo
punctiventris Germ. Ins. spec. nov. 387; Fauna Ins. Eur. 13, 14.
betavorus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 9. Caucas., Taur.
stigma Sturm Catalog 1826, p. 110. Hungar.
**lugens* Besser[1]) Ullrich Catalog 1843, p. 198. Podol.
nubeculosus Gyll. Schönh. Gen. Curc. II, p. 231. Ross. mer.
= *caucasicus* Mots. i. l.
irroratus Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 257.
**uniformis* Chvr. Mém. Liége 1873, p. 12. Hispan.
(*astrachanicus* Faust i. l. Turkestan)
tenebriosus Gyllh. Schön. Gen. Curc. II, p. 232. Ross. m.
Ménetriesi Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 9. Turkestan
= *Raddei* Fst. i. l.
(*salinus*, *dissensus* Fst. i. l. Kirgis.)
caucasicus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 10.
duplicarina Chvr. Bull. Soc. Ent. Frc. 1876, p. CXLVII. German.?
lineiventris Chvr. l. c. p. CXLVI. Caucas.
= *malationus* Fst i. l.
**luscus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 9. Kirgis.
amicus Fst. Horae Ent. Ross. 1891, p. 393. Pamir, Alai
(*amandus* Fst i. l.)
libitinarius Fst. Stett. ent. Z. 1886, p. 148. Kashgar

[1]) Faust gibt bei dieser Art, die er nach Vergleich mit dem Typus für eine eigene hält, Besser als Autor an; woher diese Angabe stammt, gelang nicht zu ermitteln.

(*aequicollis* Fst. i. l. Alai, *regulus* Fst. i. l. Kirgis., *supplex* Fst. i. c. Orenburg, *Helleri* Fst. i. c. Kirgis.)

carinatus Zubk. Bull. Mosc. 1833, p. 266, t. 5, f. 6.

var. *ornatus* Zubk.

* = *halophilus* Gebl. Ledeb. Reise 1830, II, p. 159.

hispanus Chevr. Mém. Liége 1873, p. 12. Hispan.

partitus Fst. Stett. ent. Z. 1885, p. 164. Turkestan

obsoletofasciatus Mén.

carinicollis Gyllh. Schönh. Curc. IV, 2, p. 241, VI, 2, p. 95. Sibir.

cognatus.

angulicollis Chevr. = *carinicollis* var.

Bohemani Fst. Horae Soc. Ent. Ross. 1891, p. 395. Federovskaja

foveicollis Gebl. Schön. Gen. Curc. II, p. 234. Sibir.

var. *communis* Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 542. Kirgis.

salebrosicollis Boh. Schönh. Curc. VI, 2, p. 90, VIII, 2, p. 428. Sibir.

kahirinus Fst. n. sp. (siehe p. 212) Kairo

Steveni Fst. Horae Soc. Ent. Ross. 1891, p. 394. Caucas.

var. *Emgei* Strl. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. VIII, p. 272. Graecia

Conorhynchus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 539.

conirostris Gebl. Ledeb. Reise II, p. 156. Mongol., Turkest., Sibir., Kirgis., Russ. m. or. 9,5-14×3,5-5,5

* *Bartelsi* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 108.

subcylindricus Fst.

var. *pulverulentus* Zubk. Bull. Mosc. 1829, p. 167, t. 5, f. 7. — Kryn. Bull. Mosc. 1832, p. 152.

* *lacerta* Chvr. Mém. Liége 1873, sep. 46. Armen., Pers. 10-14×4-5,5

nigrivittis Pall. Ic. 1781, p. 31, t. B, f. 12.

Desert. Casp., Cauc., Russ. m. or. 11-15×4,5-5,5

* *plumbeicollis* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 46. — Stett. ent. Z. 1890, p. 113.

var. *Kindermanni* nov. Transbaical.

* *Faldermanni* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 107. Turcm., Turkst. 9-12,5×3,5-5

Heydeni Desbr. Opusc. p. 17.

* *gibbirostris* Chvr. Mém. Liége 1873, sep. 47.

* *dissimulatus* Mén. Mém. Ac. Petr. VI, p. 258, t. 5, f. 9. Turcom., Pers. 9-12×4-5,2

* *cretaceus* Rdtb. Denkschr. Wien. Ac. I, 1850, p. 49.

candidulus Fst. Stett. ent. Z. 1890, p. 113. Kirgis. 6,5-10×2,5-4

* *pistor* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 47. Syria 12,5×5

?*palumbus* Oliv. Ent. V, 1883, p. 268, t. 20, f. 256.

excavatus Zubk. Bull. Mosc. 1833, p. 332. Kirgis., Turcm. 14-18×5-6,8
**Parreyssii* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 109.
acentatus sp. n. Kirgis., Turcom., Turkest. 15,5-17×6-6,5
?**Schrenki* Gebl. Bull. Ac. Petr. III, 1845, p. 104.
See Balchost, fl. Ajagus 13×5
arduus sp. nov. Mongol. 13×5
**argillaceus* Mots. Bull. Ac. Petr. 1845, p. 543. Kirgis. 15×5,8
globifrons sp. n. Mongol. 19×7,2
Balassogloi Fst. D. E. Z. 1883, p. 122 (*Bothyn.*) Turkest. 12,5 14×5-5,8
Staudingeri Fst. D. E. Z. 1894, p. 63 (*Chromonot.*) Margel. 10-13×4-5

Temnorhinus Chvr. subg.

**arabs* Oliv. Ent. V, p. 257, t. 20, f. 255. Arab., Turkest. 12-17×5-7
Dohrni Fst. D. E. Z. 1883, p. 121.
perforatus n. sp. 16×6,2
**mendicus* Gyllh. Sch. II, p. 238. Ital., Tunis, Alg., Gall. m., Span., Cap b. sp. 9-16×4-6
**orbitalis* Fhrs. Sch., *bispinosus* Chvr. VI, 2, p. 111.
* *kirghisicus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 43. Kirgis. 13×4,5
**turbinatus* Chvr. Col. Heft. V, 1869, p. 72. Oran, Alger. 10×3
**brevirostris* Gyllh. Sch. II, p. 237. Gall. m., Abess. 10-13×3-4,5
**Saucerotti* Chvr. Mém. Liége 1873, sep. 44. Sennaar.
**aegyptius* Chvr. l. c. sep. 45. Egypt.
**rufulus* Chvr. l. c. sep. 43.
verecundus Fst. D. E. Z. 1883, p. 123. Turkest. 9,5-13×3-4,4
seductus sp. nov. Djibouti 11,5×4
conicirostris Oliv. Ent. V, p. 264, t. 30, f. 447. Gall. m., Hisp., Oran, Armen.
Jekeli Woll. Ann. nat. hist. 1862, p. 441. Canar. 7,2-11×2,3-4
serieguttatus Desbr. Opusc. entom. p. 16.
Martini sp. nov. Cap Palos 11×3,7
hololeucus Pall. Ic. 1781, p. 35, t. H, f. 19.
Turcm. Russ. m. or. 9-10,5×3,7-4
**pacificus* Oliv. Ent. V, p. 268, t. 20, f. 256. Persia.
limbifer sp. nov. China 9,2×3,1
elongatus Gebl. Bull. Ac. Petr. 1845, p. 104.
Kirgis., Cauc., Turkest. 14,5-20×4,7-6,8
**oryx* Reitt. D. E. Z. 1897, p. 223. Mongol.
?var. *nasutus* Hochh. Bull. Mosc. 1874, p. 483. — Faust Stett. ent. Z. 1885, p. 163.
surdus Gyllh. Sch. II, p. 235. Cap b. sp. 13,5-15,5×4,5-5,7
longulus Fhrs. Sch. VI, 2, p. 103. Caffr., Capland 13-16,5×4,5-6,2

Mecaspis Sch.

costicollis Gyllh. Sch. II, p. 172. Pers. occ., Mardin 10-13×4,5-5,4
**incisuratus* Gyllh. Sch. II, p. 215. Dauria, Caucas. 8,5-10×3-4
**Reitteri* Retowski Wien. ent. Z. 1887, p. 130.
**Pallasi* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 30. Turcm., Turkest. 12-17×4,5-6
**obvius* Fst. D. E. Z. 1883, p. 281. Samarkand 11,5×4,5
**sexguttatus* Rdtb. Hug. Kaschm. VI, 2, 1848, p. 546. 10,5-12×4,2-4,6
lentus sp. n. Turkestan 12,3×5
emarginatus F. Mant. I, 1787, p. 114. Ital., Gall. m., Hisp. 7-9×2,4-3,2
palmatus Gyllh. Sch. II, p. 213.
barbatus Fst. Wien. ent. Z. 1887, p. 31. Syria 8,7×3,4
Bedeli sp. n. Oran, Tanger 7-8,5×2,5-3,8
**octosignatus* Gyllh. Sch. II, p. 214. Pers., Malatia, Amas. 10,5-13×3,8-5
coenobita Oliv. Ent. V, p. 253, t. 24, f. 331.
Syria, Sicil., Ital. 9-10×3,9-4,2
**nanus* Gyllh. Sch. II, p. 216. Russ. m., Ital., Hisp. 6,5-9,9×2,5-4
var. **misellus* Gyllh. Sch. II, p. 217. Lusit.
Darwini Fst. D. E. Z. 1883, p. 199. Turkest. 8-9×2,5-3,2
? *angustulus* Desbr. Frelon III, p. 7. Kustendje
Baudii Fst. Wien. ent. Z. 1887, p. 208. Beyrut 9,5-10×3,5-3,7
alternans Hrbst. Käf. VI, p. 85, t. 65, f. 2. E. m. 8,5-13×3,6-5
lurcans Hrbst. Käf. VII, p. 14.
**caesus* Gyllh. Sch. II, p. 217. Russ. m., Austria, Gall. 8-9,4×3,2-3,7
**cunctus* Fhrs. Sch. II, p. 218.
**moerens* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 40. Dauria
**albovirgatus* Chvr. Mém. Liége 1873, p. 87. Alger., Tanger 11-13×3-5

Pseudocleonus Chvr.

cinereus Schrank Enum. Ins. Austr. p. 122. Sicil. 7,5-13×3-5,5
costatus F. Syst. El. II, p. 514.
**carinatus* Gyllh. Sch. II, p. 172. Tanger, Daga 10-16×4-6,5
**fimbriatus* Chvr. Rev. Zool. 1860, p. 32.
var. *senilis* Rosenh. Thiere Andalus. 1856, p. 250.
Graecia, Sicil., Marocco
grammicus Panz. Naturf. 24, p. 21, t. 1, f. 28. Eur. m. 10-11×3,6-4,4
dauricus Gebl. Ledeb. Reise 1830, p. 157. — Stett. ent. Z. 1890, p. 115.
Mesopot., Kuldsha, Sibir., Dauria 8-14×3,6-5,3
**obsoletus* Gyllh. Sch. II, p. 182.
sinuatus Fst. Stett. ent. Z. 1884, p. 291.
**fatalis* Chvr. Ann. Fr. 1884, bull. p. 67. Sibir.
(*Porocleonus superciliosus* Chvr.)

marginicollis Fhrs. Sch. VI, 2, p. 41. Krim, Sarepta 9,5-13×4-4,8
glabratus Fst. D. E. Z. 1883, p. 200. Persia 9,5×3,6
**pustulosus* Chvr. Ann. Fr. 1876, bull. p. 149. Syria 10×3,7
libanicus sp. n. Libanon 11×4,9

Xenomacrus gen. n.

glacialis Hrbst. Käf. VII, p. 9, t. 96, f. 3. — Gyllh. Sch. II, p. 173.
Cap b. sp. 11-15×4-8,8
nebulosus Sparrm. Act. Holm. I, p. 48, t. 2, f. 18.
var. **Thunbergi* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 66. ?Ind. or.
**insidiosus* Chvr. Mém. Liége 1873, sep. 61. ?Russ. m.
assimilis Fst. Ann. Belg. 1894, p. 618. Cap b. sp.
**quadrimaculatus* Péring. Trans. S. Afr. Phil. Soc. 1888, p. 174.
Namaqualand 16-18×7-8

Chromoderus Mots. Mém. Ac. Petr. II, 1860, p. 539.

fasciatus Müller Zool. Dan. Prodr. 1776, p. 86 (Bedel)
Europ., Sibir. 7-10,5×2,8-3,8
affinis Schrank Enum. Insect. Austr. 1781, p. 121.
niveus Boisd. Curc. Suec. II, p. 21, f. 6. Suecia
albidus F. Mant. I, 1787, p. 114.
berolinensis Gmel. et Linn. I, 4, p. 1799.
declivis Oliv. Ent. V, 1883, p. 272, t. 21, f. 288.
Russ. m., Hungar., Sibir. 7-11×2,5-3,6
scalaris Fisch. Bull. Mosc. VIII, 1835, t. 6, f. 5.
hamalus Gebl. Ledeb. Reise II, 3, 1830, p. 160.
**picipes* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 112. — Fst. Stett. ent. Z. 1884, p. 229.

Cyphocleonus Mots. Bull. Ac. Petr. II, 1860, p. 539.

cenchrus Pall. Icon. 1781, p. 29, t. B, f. 9. — Gyllh. Sch. II, p. 207.
Russ. m., Turcom., Turkest. 7,7-13×2,1-4
**sparsus* Gyllh. Sch. II, p. 205. Pers., Ital., Macedon.,
Mardin, Mesopot. 10,5-15×3,8-5,3
tigrinus Panz. Naturf. 24, 1789, p. 21, t. 1, f. 29.
Europ. m., Caucas., Pers. 8-14×2,6-4,5
marmoratus F. Ent. Syst. I, 2, p. 485. — Gyllh. Sch. II, p. 206.
**achates* Fhrs. Schönh. VI, 2, p. 5.
Smyrna, Ungarn, Senegal, Teneriffa 9,5-15,5×3-5,8
**achatesides* Chvr. Mém. Liége 1873, sep. 90. —
Armitages Woll. Cat. Canar. Col. 1864, p. 321.
morbillosus F. Ent. Syst. I, 2, p. 457. — Gyllh. Sch. II, p. 208.
Ital., Gall. m., Alger., Marocco 9-20×3-6,1

?**ibex* Bhm. Schönh. VI, 2, p. 426.
var.**Hedenborgi* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 6. Egypt., Graec., Alger.
var.**testatus* Gyllh. Sch. II, p. 209. Etruria, Sicil., Marocco.
**Lejeunei* Fairm. Ann. Fr. 1866, p. 65. Alger. 16-19×5,5-6,8
var.**exanthematicus* Fairm. Rev. Zool. 1886, p. 211.
trisulcatus Hrbst. Käf. VI, p. 89, t. 65, f. 5. — Fhrs. Sch. VI, 2, p. 37.
Europ. m. 8-11×3,5-4
**altaicus* Gebl. Ledeb. Reise II, 3, p. 154.
Altai, Samark., Sarepta, Orenburg, Sib. 12-13×4-4,8
var.**adumbratus* Gyllh. Sch. II, p. 220. 9-12×3,5-4
occultus Fhrs. Sch. VI, 2, p. 50.
samaritanus Reiche Ann. Fr. 1857, p. 671. (var.?)
Palästina, Ital. 13-16×4-6

Adosomus gen. n.

Samsonovi Gebl. Bull. Ac. Petr. 1845, p. 103. — Bhm. Sch. VI, 2, p. 425.
Sibir. occ., Kirgis. 15-17×6,7-6,9
**granulosus* Mnnrh. Hummel Ess. IV, 1825, p. 35. — Gllh. Sch. VI, 2, p. 69.
Sib. or., Amur, Mongol., Dauria 11-17×4,9-6
var. *mongolicus* F. Mém. Ac. Petr. II, 1835, p. 423.
Japan, Peking, Mongol., Dauria.
melogrammus Mots. Étud. ent. III, 1854, p. 64.
Japan, Shangai 12,5-14×5-5,9
roridus Pall. Icon. 1781, p. 28. Russ. m., Cauc., Austr., Ital. 9,5-16×3,3-6
roridus F. Ent. Syst. I, 2, p. 457. — Gyllh. Sch. II, p. 204. —
Hrbst. Käf. VI, p. 82, t. 64, f. 13. — Fst. Stett. Z. 1889, p. 229.
**Karelini* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 38. Sibir. occ., Altai 11,5-18×4,2-6
Solskyi Fst. i. coll.
var.**sabulosus* Mots. Bull. Mosc. 1845, I, p. 102. Kirgis.

Cleonus Sch.

piger Scop. Ent. Carniolica 1763, p. 23, f. 65.
Bengal., Eur., Sicil., Alger. 10-19×4-5,9
sulcirostris L. Syst. nat. éd. 12, p. 617.
var.**scutellatus* Bhm. Nouv. Mém. Mosc. I, 1829, p. 130.
impexus Mots. Bull. Ac. Petr. 1860, p. 446. Songoria
japonicus sp. n. Japan 13×4,5
**sardous* Chvr. Col. Heft. V, 1869, p. 75. Sardin. 13-16×4,2-5,2
var. *Raymondi* Perris Abeille VII, 1870, p. 22.

Mesocleonus gen. n.

implicatus Fst. Entom. Nachr. 1885, p. 90. fl. Quango 12-14×4,8-6

Leucomigus Mots. Bull. Ac. Petr. II, 1860, p. 539.
Mitt. ent. III, 1861, p. 446.

candidatus Pall. Icon. 1781, p. 28, t. B, f. 7.
Russ. m., Turcom., Turkest., Cauc. 9-18×3,5-6

quagga Hrbst. Käf. VII, p. 10, t. 96, f. 4.

var. **Lucasi* Chvr. Mém. Liége 1873, sep. 53. Turkest., Russ. m., Alger.

tessellatus Luc. Rev. zool. 1855, p. 290.

**albotessellatus* Fairm. Ann. Fr. 1868, p. 497.

** var. β Fhrs. Sch. VI, 2, p. 79.

**tessellatus* Fairm. Ann. Fr. 1849, p. 424. Hispan., Gallm. 12-14×4,7-5,5

Abeillei Chevr. (*Pachyc.*) Mém. Liége 1873, sep. 82.

Cnemodontus Chvr.

**gypsatus* Chvr. Cap b. sp., Orlogfluſs 9,5-14×4,7-5

*♂ *oblongus* Chvr.

pauper Fst. Capland 9,5-14×3,5-5

ambitiosus sp. n. Cap b. sp. 7×2,4

**limpidus* Gyllh. Sch. Cap b. sp. 11-15×2,8-5

natalensis sp. n. Natal 10,5-12,5×4-4,9

? *scrobicollis* Fhrs. Schönh. VI, 2, p. 51.

Liocleonus Mots. Bull. Ac. Petr. III, 4, p. 446.

clathratus Oliv. Ent. V, 83, p. 256, t. 18, f. 219. — Ghl. Sch. II, p. 171.
Egypt., Alger. 10-21×3,2-6

**leucomelas* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 52. —
Luc. Expl. Alg. p. 422, t. 36, f. 1a-d. Cauc. Thibet.

**amoenus* Chvr. Ann. Fr. 1876, Bull. p. 143.

**umbrosus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 57. Ind. or. 16-17×5,5

Centrocleonus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 62.

**fallax* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 56. Port Elisabeth, Cap b. sp. 11-14×4-5

Prionorhinus Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 91.

canus Wiedm. Zool. Mag. II, 1823, p. 123. Cap b. sp. 10,5-14,5×3,8-5

**lacrymosus* Gyllh. Sch.

**guttatus* Chvr.

lacrimans sp. n. S.-Afrika 15×5

**stillatus* Gyllh. Sch. II, p. 191. Cap b. sp. 8-14×2,7-5,6

sulcirostris Sparrm. Act. Holm. 1785, p. 49, t. II, fig. 19.

Péringueyi sp. n. Betschuana 13×4,6

**compressithorax* Boh. Sch. VI, 2, p. 70. Cap b. sp. 9×3,5
liligiosus Fst. Ann. Belg. 1894, p. 617.

Xanthochelus Chvr.

**Eversmanni* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 58. — Stett. ent. Z. 1885, p. 166.
Russ. m. or., Buchara 12-16×5-7
omogeron Hrbst. Käf. VII, p. 11, t. 96, f. 5.
**cinctiventris* Fhrs. Sch. VI, 2, p. 54. Egypt. 12-17×4,7-6,8
var. **Marmottani* Ch. Bris. Ann. Fr. 1866, p. 391. Arranjuez
**longus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, sep. 96. Syria 13-16×5 6,7
postumus Fst. D. E. Z. 1883, p. 203. Asia min.
nomas Pall. Icon. p. 27, t. B, f. 6. Himalaya, Sibir., Cauc.,
Mare casp., Turcom., Turkest. 11-20×4,4-7,5
**firmus* Gyllh. Sch. II, p. 203. Cauc.
**montivagus* Chvr. Mém. Soc. Liége 1873, p. 97. Sibir.
perlatus F. Mant. I, p. 114. — Gyllh. Sch. II, p. 204.
China 10-14×4-5,8
coelestis Chvr. Mém. Liége 1873, p. 97. China
tropicus sp. n. Uzagara 11×4
?*scutiventris* Quedenf. Berl. ent. Z. 1888, p. 293.
beatus sp. n. D.-O.-Afr., Zambesi, Transvaal 11-13×4,5-4,9
nepotalis sp. n. Mikindani, Ugogo, Dar-es-salaam 13,5×5
faunus Oliv.
**superciliosus* Gyllh. Sch. II, p. 202. Java 10-17×4,3-7,2
**mixtus* Fhrs. Sch. VI, II, p. 69. Ind. or.
major Hrbst Käf. VI, p. 88, t. 65, f. 4. Ind. or.
inquinatus Gyllh. Sch. (*Larinus*) VI, p. 110. Ind. or.
sulphurifer Chvr. Ind. or.
permutatus nom. nov. 13-14×5,5-5,8
coelestis Fst. nec Chvr. Stett. ent. Z. 1892, p. 48. China
**vulneratus* Bohm. Sch. II, p. 201 (*Lixus*)
Egypt., Natal, Caffr., Sierra Leone 12,5-16×4,4-5,8
**canescens* Chvr. Mém. Liége 1873, p. 95. Egypt.
figuratus sp. n. Uzagara 12,5-13×5-5,2
insolens sp. n. Niam-Niam 12-13×4,6-5,5
dorsiger Fst.
miscellaneus Fst. Ann. Mus. civ. Gen. 1894, p. 226.
Carin-Cheba, Barway, Pegu 11,3-13,5×4,3-5,4
eruditus Fst. l. c. p. 226. Carin-Cheba 10,5-12×4-4,7
assamensis sp. n. Assam 13×5
insubidus sp. n. Ind. or. 10×4,2

Trachydemus Chvr. Mém. Soc. Liège (2) V, 1873, sep. 59.

rugosus Luc. Expl. Alg. 1849, p. 423, t. 36, f. 3a-d.
Oran, Alger., Sicil., Span. 9,5-14×4-6

**basalis* Chvr. Rev. Zool. 1860, p. 80 (*Larinus*).

Lixomorphus gen. n.

ocularis F. Ent. Syst. I, 2, p. 450. Ital., Hisp., Alger. 13,5-17×5-6,5

Cylindropterus Chvr. Mem. Soc. Liége 1873, sep. 57.

**Luxerii* Chvr. l. c. sep. 58. Egypt., Syria, Cairo, Suez 18-20×5,8-6,6

Aparotopus gen. n.

**cribrosus* Fairm. (*Pachyc.*) Ann. Belg. 1896, p. 468.
Madagascar 7,5-10×3-4

madagassus Fst. (*Larinus*) Abh. Dresd. Mus. 1899, p. 8, 70.

Cleonidius Cas. Ann. N. York Ac. VI, 3, 1891, p. 176.

apleurus Chvr. ex part.

vittatus Kirby Faun. Bor. Am. IV, 1837, p. 199. Am. bor. 8×2,6

Alphabetischer Index
zu Faust's Revision der Cléonides vrais.

Zusammengestellt von

Prof. Dr. K. M. Heller.

Wir glauben die Benutzung der Faust'schen Arbeit wesentlich dadurch zu erleichtern, dafs wir ihr einen erschöpfenden Index der Gattungs- und Artennamen beigeben. Unter letztere werden auch die solcher Arten aufgenommen, die noch nicht von Faust charakterisiert, wohl aber mit einem nom. i. lit. versehen worden sind, weil diese Namen in vielen Sammlungen verbreitet sein dürften und sonst nur durch mühsamen Suchen zu eruieren ist, ob die Arten beschrieben worden sind, dies betrifft namentlich die *Bothynoderes*-Arten. Artnamen, die nicht in der synoptischen Tabelle Faust vorkommen, ferner Synonyme und nomina in lit. werden durch Einrücken kenntlich gemacht. Die eingeklammerten Seitenzahlen des Gattungs-Index verweisen auf den Katalog der Cléonides.

Index der Gattungen.

	Seite
Adosomus	188, 189, 236 (281)
Amblysomus	185, 204 (265)
Anisocleonus	185 (274)
Aparotopus	190 (284)
Apleurus	190 (274)
Atactogaster	185, 188, 230 (271)
Bothynoderes	184, 209 (275)
Brachycleonus	190, 237 (270)
Calodemas	185, 232 (265)
Centrocleonus	189, 198 (282)
Chromoderus	187, 242 (280)
Chromonotus	182, 196, 218 (262)
Chromosomus	184, 208 (274)
Cleonidius	190 (284)
Cleonus	188, 237 (281)
Cnemodontus	189, 199 (282)
Coniocleonus	184, 187, 238 (265)
Conorhynchus	189, 213 (277)
Cosmogaster	185 (271)
Cossinoderus	182, 195 (262)
Cylindropterus	190 (284)
Cyphocleonus	187, 234 (280)
Dicranotropis	186, 203 (273)
Dinocleus	190 (274)
Entymetopus	184, 221 (274)
Ephimeronotus	187, 234 (273)
Epilectus	183, 208 (265)
Epirhynchus	186, 221 (270)
Eucleonus	188 (270)
Eumecops	185, 207 (265)
Eurysternus	184, 221 (274)
Gonocleonus	183, 205 (264)
Isomerus	183, 208 (264)
Königius	181, 194 (264)
Leucomigus	188, 242 (282)
Leucochromus	181, 191 (262)
Leucosomus	183, 204 (264)
Liocleonus	190, 238 (282)
Lixomorphus	189 (284)
Mecaspis	188, 225 (279)
Menecleonus	184, 189 (275)
Mesocleonus	189, 222 (281)
Microcleonus	183, 198, 225 (264)
Monolophus	182, 196, 229 (263)
Nemoxenus	188, 230 (271)
Neocleonus	187, 201 (272)
Nomimonyx	186 (270)
Pachycerus	187, 222 (273)
Pentatropis	181, 192 (262)
Phaulosomus	186, 204 (272)
Pleurocleonus	182, 196, 207 (263)
Porocleonus (=*Cossinoderus*)	195, 230 (262)
Prionorhinus	190, 200 (282)
Pseudocleonus	186, 228 (279)
Pycnodactylus	187, 202 (270)
Rhabdorhynchus	188, 224 (273)
Stephanocleonus	184, 185, 189, 243 (267)
Stephanophorus	184 (274)
Temnorhinus	189, 215 (278)
Tetragonothorax	186, 197 (272)
Trachydemus	188 (284)
Trichocleonus	182, 196, 230 (262)
Xanthochelus	187, 190, 259 (283)
Xenomacrus	186, 201 (280)

Index der Arten.

Seite

Abeillei Chrv. = *Leucomigus tesselatus* Fairm. 242
absolutus Fst. *Bothynoderes* 211
acentatus Fst. *Conorhynchus* 215
acerbus Fst. *Stephanocleonus* 257
achates Gyllh. *Cyphocleonus* 235
achatesides Chvr. = *Cyphocleonus achates* Gyllh. . . . 235
adumbratus Gyll. var. v. *Cyphocleonus altaicus* Gebl. 236
aegyptius Chvr. = *Temnorhinus brevirostris* Gyllh. . . . 217
aemulus Fst. *Bothynoderes* 211
aequicollis Fst. i. l. *Bothynoderes* Sch. 277
affixus Fst. *Nemoxenus* 232
affinis Schrank = *Chromoderus fasciatus* Müller . . (242) 280
ajegus Gebl. i. l. = *Conorhynchus Schrenki* Gebl. . . . 214
albarius Gyllh. = *Pachycerus scabrosus* Brull. 222
albicans Gyllh. *Bothynoderes* 276
albidus F. = *Chromoderus fasciatus* Müller . . . (242) 280
albinae Reitter *Stephanocleonus* 254
albirostris Chvr. = *Coniocleonus nigrosuturatus* Goeze . 240
albogilvus Gyllh. *Pycnodactulus* 202
albolineatus Mén. *Chromonotus* 263
albotessellatus Fairm. var. v. *Leucomigus candidatus* Pall. . . 242
albovirgatus Chvr. *Mecaspis* 228
altaicus Gyllh. *Cyphocleonus* 236
alternans Herbst *Mecaspis* 228
amandus Fst. i. l. *Bothynoderes* 276
ambiguus Fåhrs. *Bothynoderes* 276
ambitiosus Fst. *Cnemodontus* 199
amicus Fst. *Bothynoderes* 276
amoenus Chvr. = *Liocleonus clathratus* Oliv. 238
amoenus Fst. i. l. *Bothynoderes* 276
Amori Marsh. = *Coniocleonus gaditanus* Chevr. 241
anceps Chvr. *Stephanocleonus* 254
anchusae Chvr. *Rhabdorhynchus* 224
angularis Lec. *Dinocleus* 274
angulatus Chvr. *Gonocleonus* 206
angulicollis Chvr. var. v. *Bothynoderes carinicollis* 212
angulicollis Fhrs. *Tetragonothorax* 198
angustulus Desbr. = ? *Mecaspis Darwini* Fst. 279
antennalis Faust i. c. = *Atactogaster finitimus* Fst. . . . 231

Seite

anxius Fhrs. *Bothynoderes* (*Menecleonus*) 209
apicalis Bouquet i. l. = *Neocleonus sannio* v. *modestus* . 201
aquila Fhrs. = *Bothynoderes verrucosus* 210
arabs Oliv. *Temnorhinus* 216
arciferus Chvr. = *Coniocleonus callosus* Bach 240
arduus Fst. *Conorhynchus* 214
arenarius Gyllh. var. v. *Neocleonus sannio* Herbst 201
argillaceus Mots. *Conorhynchus* 215
argillaceus Fst. = *Stephanocleonus Köppeni* Fst. . . . 245
argus Sparrm. *Epirhynchus* 221
armeniacus Fst. *Bothynoderes* 210
aschabadensis Fst. *Dicranotropis* 204
assamensis Fst. *Xanthochelus* 261
assimilis Fst. = *Xenomacrus glacialis* var. *Thunbergi* Fhrs. 201
astrachanicus Fst. *Bothynoderes* 276
atomarius Fhrs. = *Rhabdorhynchus Ménetriesi* Gyll. . . 224
atrirostris Gebl. = *Bothynoderes salebrosicollis* Boh. . . 213
atrox Fst. *Anisocleonus* 225
audax Fst. *Stephanocleonus* 245, 250
austerus Mén. = *Bothynoderes verrucosus* 210

Badeni Fst. *Pachycerus* 222
Balassogloi Fst. *Conorhynchus* 215
Ballionis Fst. var. v. *Bothynoderes subfuscus* Fst. . . . 275
barbatus Fst. *Mecaspis* 279
barbirostris Fst. *Mecaspis* 225
Bartelsi Fhrs. *Conorhynchus* 213
basalis Chvr. = *Trachydemus rugosus* Luc. 284
basigranatus Fairm. *Bothynoderes* 209
Baudii Fst. *Mecaspis* 228
beatus Fst. *Xanthochelus* 260
Bedeli Fst. *Mecaspis* 225
berolinensis Gmel. = *Chromoderus fasciatus* Müller . . 280
betavorus Chevr. *Bothynoderes* 276
bicarinatus Gyllh. *Pleurocleonus* 207
bicostatus Gebl. *Stephanocleonus* 248
bigibbosus Desbr. *Eututomatus* 180
biguttatum Fst. *Calodemas* 233
bimaculatus Chvr. *Nemoxenus* 232
bipunctatus Zubk. u. Fhrs. var. v. *Chromonotus humeralis* Zubk. 220
bisignatus Roelofs = *Nemoxenus bimaculatus* Chvr. . . 232

Seite

blandus Fst. *Pentatropis* 193
Bohemani Fst. *Bothynoderes* 212
Bonnairei Fairm. = *Coniocleonus variolosus* Woll. . . . 238
brahminus Fst. = *Dicranotropis* 204
brevicollis Fst. var. v. *Stephanocleonus indutus* Chvr. 258
brevirostris Gyll. *Temnorhinus* 217, 278
brevis Fhrs. *Amblysomus* 204
brunnipes Fst. *Stephanocleonus* 251
buteo Fhrs. (*Bothynoderes*) *Stephanocleonus* 210

caesus Gyllh. *Mecaspis* 228
callosus Bach *Coniocleonus* 240
candidatus Pall. *Leucomigus* 242
candidulus Fst. *Conorhynchus* 214
candidus Oliv. (*Porocleonus*) *Cossinoderus* 195, 230
canescens Chevr. = *Xanthochelus vulneratus* Boh. . . . 261
canus Wied. *Cnemodontus* 200
carinatus Deg. = *Coniocleonus nebulosus* L. 239
carinatus Gyllh. *Pseudocleonus* 228
carinatus Zubk. *Bothynoderes* 277
carinifer Fhrs. *Bothynoderes* 276
carinicollis Gyllh. *Bothynoderes* 212
carinirostris Gyllh. = *Coniocleonus Schönherri* Gebl. . 238
caspicus Fhrs. *Isomerus* 208
cenchrus Pall. *Cyphocleonus* 234
ceylonicus Fst. i. c. = *Atactogaster finitimus* Fst. . . . 231
chinensis Fst. *Stephanocleonus* 253
Chevrolati Fst. *Stephanocleonus* 258
cinctiventris Fhrs. *Xanthochelus* 259
cinereus Herbst *Tetragonothorax* 198
cinereus Schrank *Pseudocleonus* 228
cinerifer Fhrs. = *Tetragonothorax cinereus* Herbst . . 198
cineritius Gyllh. *Coniocleonus* 239
clathratus Oliv. *Liocleonus* 282
coecus Desbr. = ?*Leucosomus pedestris* var. *pruinosus* Gyll. 204
coelebs Fst. *Stephanocleonus* 252
coelestis Chvr. = *Xanthochelus perlatus* F. 260
coelestis Fst. = *Xanthochelus permutatus* Fst. 260
coenobita Oliv. *Mecaspis* 227
cognatus Schönh. = *Bothynoderes carinicollis* Chevr. . 212
colossus Fst. *Stephanocleonus* 256

Seite
comicus Fst. *Stephanocleonus* 251
communis Mots. var. v. *Bothynoderes foveicollis* Gebl. . . 213
compressithorax Boh. *Prionorhinus* 200
concinnus Gyllh. = *Eucleonus tetragrammus* Pall. . . . 259
confessus Fst. *Stephanocleonus* 247
confluens Fhrs. *Chromonotus* 221
confluxus Fst. var. v. *Chromon. confluens* 221
conicirostris Chevr. *Temnorhinus* 218
conirostris Gebl. *Conorhynchus* 213
conjunctus Fst. *Atactogaster* 231
connectus Fst. var. v. *Stephanocleonus perscitus* 248
consimilis Chevr. = *Neocleonus sannio* Gyllh. 272
consobrinus Fst. var. v. *Epilactus Lehmanni* 208
consobrinus Fst. *Leucochromus* 191
consonus Fst. *Atactogaster* 231
conspersus Dej. 201
contractus Fairm. i. l. = *Amblysomus brevis* 204
coquereli Chevr. = *Neocleonus sannio* Herbst 201
cordiger Germ. *Pachycerus* 223
cordofanus Fhrs. *Cosmagaster* 230
corrugans Fst. *Stephanocleonus* 251
costatus = *Pseudocleonus cinereus* Schrenk 228
costicollis Gyllh. *Mecaspis* 226
costipennis Fhrs. *Chromonotus* 219
costulatus Chvr. = *Cosmogaster cordofanus* Fhrs. . . . 230
costulatus Fst. *Pachycerus* 223
crassicornis Fst. *Rhabdorhynchus* 224
crassiusculus Fairm. = ? *Amblysomus brevis* 204
cretaceus Redtb. = *Conorhynchus dissimulatus* Mén. . . 214
cretosus Fairm. *Pycnodactylus* 270
cribrosus Fairm. *Aparatopus* 284
crinipes Fhrs. *Coniocleonus* 241
crispicollis Ball. *Bothynoderes* 211
cristatus Chvr. = *Pentatropis sparsus* Fhrs. 192
cristatus Fairm. *Gonocleonus* 206
crucifer Hochh. = ? *Rhabdorhynchus Grummi* Fst. . . . 224
cunctus Gyll. = *Mecaspis caesus* Gyllh. 228
curvipes Fst. *Tetragonothorax* 197
cylindricus Reiche? = *Temnorhinus elongatus* Gebl. . . 215

Seite
Darwini Fst. *Mecaspis* 228
dauricus Gebl. *Pseudocleonus* 229
dealbatus Germ. *Cosmogaster* 271
declivis Oliv. *Chromoderus* 242
Dejeani Fst. *Atactogaster* 231
delumbis Fst. *Chromonotus* 220
denominandus Chvr. = *Pentatropis sparsus* Fhrs. . . . 192
dentatus Germ. *Cosmogaster* 230
deportatus Chevr. *Stephanocleonus* 250
desertorum Fst. *Pachycerus* 223
discolor Boh. *Lixus* 260
dissensus Fst. i. l. *Bothynoderes* 276
dissimile Péring. *Calodemas* 233
dissimulatus Mén. *Conorhynchus* 214
distinctus F. = *Leucosomus pedestris* Poda 204
Dohrni Fst. = *Temnorhinus arabs* Oliv. 216
dorsalis Fst. i. l. = *Xanthochelus insolens* Fst. 261
dubius Fst. *Stephanocleonus* 246
duplicarina Chevr. *Bothynoderes* 276

Echii Chvr. = *Pachycerus scabrosus* Brull. 222
Edithae Reitter = *Stephanocl. deportatus* Chvr. . . . 250
Ehnbergi Fst. *Stephanocleonus* 243
ellipticus Fairm. *Epilectus* 208
elongatus Gebl. *Temnorhinus* 215
emarginatus F. *Mecaspis* 225
Emgei Stierl. var. v. *Bothynoderes Steveni* Fst. 213
ephippium Fst. var. v. *Pycnodactylus tomentosus* 202
errans Fhrs. *Calodemas* 232
ericae Fhrs. = *Coniocleonus callosus* Bach 240
criceti Duf. = *Coniocleonus nebulosus* L. 239
eruditus Fst. *Stephanocleonus* 254
eruditus Fst. *Xanthochelus* 261
Eversmanni var. v. *Chromonotus hirsutus* 220
Eversmanni Fhrs. *Xanthochelus* 259
exanthematicus var. v. *Cyphocl. Lejeunei* 236
excavatus Fst. *Conorhynchus* 215
exaratus Gebl. *Pleurocleonus* 207
excisus Reitt. *Stephanocleonus* 243
exiguus Fst. *Stephanocleonus* 251
excoriatus Gyllh. *Coniocleonus* 240

Seite

Faldermanni Fhrs. *Conorhynchus* 214
fallax Fhrs. *Centrocleonus* 198
farinosus Fhrs. *Bothynoderes* 276
farinosus Oliv. = *Leucomigus candidatus* Pall. 242
fasciatus Mots. i. l. = *Stephanocl. Waldheimi* Fst. . . 245
fascicularis Gebl. *Stephanocleonus* 259
fasciatus Müll. *Chromoderus* 242
fasciculifer Reitter *Eumecops* 207
fasciculosus Reitt. = *Coniocleonus riffensis* Fairm. . . 241
fastigiatus Er. *Coniocleonus* 240
fatalis Chevr. = *Pseudocleonus dauricus* Gebl. 229
fatuus Gyllh. *Bothynoderes* 213
faunus Oliv. *Xanthochelus* 260
favens Fst. *Stephanocleonus* 246
Feae Fst. *Tetragonothorax* 198
felicitanus Reitt. *Stephanocleonus* 258
fenestratus Pall. *Stephanocleonus* 246
feritus Fst. var.? v. *Stephanocleonus hexagrammus* Fhrs. . . 247
ferox Fst. *Stephanocleonus* 248
ferrugineus Fisch. *Coniocleonus* 239
figuratus Fst. *Xanthochelus* 261
fimbriatus Chevr. = *Pseudocleonus carinatus* Gyllh. . . 228
finitimus Fst. *Atactogaster* 231
firmus Gyll. = *Xanthochelus nomas* Pall. 260
Fischeri Fhrs. *Chromosomus* 208
flaviceps Fald. *Stephanocleonus* 245
formosus Fhrs. *Pentatropis* 192
fortesculptus Reitt. i. l. = *Mecaspis costicollis* Gyllh. . . 226
fossulatus Fisch. *Stephanocleonus* 248, 254
fossus Chvr. *Apleurus* 274
foveatus Fst. *Gonocleonus* var. v. *Munieri* Bed. 206
foveicollis Gebl. *Bothynoderes* 213
foveifrons Chevr. = *Stephanocl. indutus* Chevr. 258
foveolatus Fisch. = *Stephanocl. fenestratus* Pall. . . . 246
fractus Fst. var. v *Atactogaster orientalis* Chvr. 231
frater Chevr. var. v. *Neocleonus sannio* Gyllh. 201
frenatus Reiche = *Coniocl. vittiger* Fhrs. 242
frontatus Fisch. = *Stephanocl. flaviceps* Pall. 245
frontatus Gyllh. = *Stephanocl. tricarinatus* Fisch. . . . 252
fronto Fisch. *Brachycleonus* 237
fumosus Fhrs. *Pycnodactylus* 203

Seite

funestus var. v. *Chromonotus vittatus* Zubk. 219
furcifrons Marsh. = *Gonocleonus margaritifer* Luc. . . 206
fuscoirroratus Chvr. = *Pycnodactylus tomentosus* Fhrs. . 202

gaditanus Chvr. *Coniocleonus* 241
Ganglbaueri Fst. *Dicranotropis* 203
Gebleri Fhrs. (*Bothynoderes*) *Stephanophorus* 210
gibbirostris Chvr. = *Conorhynchus Faldermanni* Fhrs. . 214
gigas Marsh. *Epilactus* 208
glacialis Herbst *Xenomacrus* 201
glabratus Fst. *Pseudocleonus* 229
glaucus F. *Coniocleonus* 239
globifrons Fst. *Conorhynchus* 214
Graellsi Chvr. *Coniocleonus* 240
grammicus Panz. *Pseudocleonus* 229
granosus Zubk. *Isomerus* 208
granulatus Fisch. *Chromosomus* 208
granulutus Oliv. *Pachycerus* 223
granulosus Mannrh. *Adosomus* 236
grisescens Fst. var. v. *Pycnodactylus tibialis* Fst. 200
Grummi Fst. *Rhabdorhynchus* 224
guttatus Chvr. = *Prionorhinus canus* Wied. 200
guttulatus Gyllh. var. v. *Coniocleonus nebulosus* L. . . 239
Gyllenhali Fst. *Tetragonothorax* 198
gypsatus Chvr. *Cnemodontus* 199

hamatus Gebl. = *Chromoderus declivis* Oliv. 242
Hammarströmi Fst. *Stephanocleonus* 248
Hedenborgi Fhrs. var. v. *Cyphocl. morbillosus* 235
Helferi Chevr. *Gonocleonus* 205
Helleri Fst. i. l. *Bothynoderes* 277
hemigrammus Chvr. *Chromonotus* 219
Henningi Fhrs. *Stephanocleonus* 249
Herbsti var. v. *Tetragonothorax Gyllenhali* Fst. 198
heros Chevr. *Gonocleonus* 205
hexagrammus Fhrs. *Stephanocleonus* 247
hexastictus Boh. = *Coniocl. ferrugineus* Fisch. 239
Heydeni Desbr. = *Conorhynchus Faldermanni* Fhrs. . . 214
hieroglyphicus Oliv. *Dicranotropis* 203
hirsutus Fst. *Chromonotus* 220
hirtipes Fst. *Stephanocleonus* 250
hispanus Chvr. *Bothynoderes* 277
Hollbergi Fhrs. = *Coniocleonus glaucus* F. 239

Seite
hololeucus Pall. *Temnorhinus* 218
humeralis Zubk. *Chromonotus* 220
humeralis Fhrs. *Chromonotus* 220
humerosus Fst. *Epirhynchus* 221
hypocritus Chvr. *Pycnodactylus* 203

ibex Boh. = ? *Cyphocleonus morbillosus* F. 235
ignobilis Fst. *Stephanocleonus* 249
illex Fst. *Stephanocleonus* 258
impeditus Fst. var. v. *Cosmogaster lateralis* Gyllh. 230
imperialis Zubk. *Leucochromus* 191
impexus Mots. = *Cleonus piger* var. *scutellatus* Boh. . . 237
implicatus Fst. *Mesocleonus* 222
impressicollis Fhrs. *Stephanocleonus* 246
impudens Fst. i. c. *Bothynoderes* 276
incanescens Parry = *Coniocl. nebulosus* var. *guttatus* Gyll. 239
incisuratus Gyllh. *Mecaspis* 226
indicus Fst. i. c. = *Pycnodactylus albogilvus* Gyllh. . . 202
inducens Walk. = ? *Nemoxenus bimaculatus* Chvr. . . . 271
indutus Chvr. *Stephanocleonus* 258
indutus var. v. *Eurytemnus limis* 221
inflatus Fst. = *Atactogaster orientalis* Chevr. 231
innocuus var. v. *Bothynoderes subfuscus* 211
inquinatus Gyllh. = *Xanthochelus superciliosus* Gyllh. . 260
insidiosus Chvr. = *Xenomacrus glacialis* var. *Thunbergi* Fhs. 201
insignis Desbr. *Gonocleonus* 206
insolens Fst. *Xanthochelus* 261
insubidus Fst. *Xanthochelus* 261
insularis var. v. *Phaulosomus kilimanus* 205
insularis Fst. *Atactogaster* 231
interstitialis Kolbe *Pycnodactylus* 202
interruptus Zubk. var. v. *Chromonotus vittatus* 219
invidum Fst. *Calodemas* 234
irroratus Mén. *Bothynoderes* 276
Ithae Reitt. *Stephanocleonus* 256

Jakobsoni Fst. *Stephanocleonus* 244
Jakovlevi Fst. *Stephanocleonus* 254
japonicus Fst. *Cleonus* 237
Jekeli Walk. *Temnorhinus* 218
Johannis Reitt. *Stephanocleonus* 247, 250
juncundus Fst. *Stephanocleonus* 248

Seite
Kahirinus Fst. *Bothynoderes* 212
Karelini Fhrs. *Adosomus* 237
Karelini Fhrs. *Rhabdorhynchus* 224
Kilimanus Fst. *Phaulosomus* 205
Kindermanni Fst. var. v. *Conorhynchus nigrivittis* 214
kirghisicus Chevr. *Temnorhinus* 216
Kittaryi Hochh. *Eumecops* 207
Köppeni Fst. *Stephanocleonus* 245
Korbi Stierl. = *Ephimeronotus miegi* Fairm. 234
Korini Fhrs. *Stephanocleonus* 249

labilis Fst. *Stephanocleonus* 258
labronicus Lopez *Cleonus* 180
lacerta Chevr. *Conorhynchus* 217
lacrimans Fst. *Cnemodontus* 200
lacrimosus Gyllh. = *Prionorhinus canus* Wied. 200
lacunosus Gyllh. = *Coniocleonus excoriatus* Gyllh. . . 240
lagopus Fhrs. *Bothynoderes* (*Stephanophorus*) 209
lateralis Gyllh. *Cosmogaster* 230
latirostris Fst. *Pachycerus* 223
latirostris Fst. i. c. = *Cyphocleonus sparsus* Fhrs. . . . 235
latus Chvr. *Epilectus* 208
Lederi Fst. *Coniocleonus mesopotamicus* Oliv. 242
Lehmanni Mén. *Epilectus* 208
Lehmanni Mén. *Leucochromus* 191
Lejeunei Fairm. *Cyphocleonus* 236
lentus Fst. *Mecaspis* 227
leprosus Fst. var. v. *Stephanocleonus thoracicus* Fisch. . . . 243
Lethierryi Chevr. = *Coniocleonus nebulosus* L. 239
leucographus Fhrs. *Chromonotus* 219
leucomelas Hope = *Coniocleonus nigrosuturatus* Goeze . 240
leucomelas Fhrs. = *Liocl. clathratus* Oliv. 238
leucophaeus Mén. *Bothynoderes* 211
leucophyllus Fisch. *Trichocleonus* 196, 230
leucopterus Fisch. *Stephanocleonus* 247
libanicus Fst. *Pseudocleonus* 229
libitinarius Fst. *Bothynoderes* 276
limbifer Fst. *Temnorhinus* 218
limis Mén. *Eurytemnus* 221
limphatus Fhrs. *Bothynoderes* 276
limpidus Gyllh. *Cnemodontus* 199
lineirostris Chevr. = *Stephanocleonus tricarinatus* Fisch. . 252

Seite

lineiventris Chevr. *Bothynoderes* 276
lineolatus Mots. i. l. var. v. *Entymetopus Perovskyi* Fst. . . . 221
litigiosus Fst. = *Prionorhinus compressithorax* Boh. . . 200
lobatus Chvr. *Stephanocleonus* 250
longipilis Fairm. *Mycotrichius* 180
longulus Fhrs. *Temnorhinus* 217
longus Chvr. *Xanthochelus* 259
loquans Fst. var. v. *Stephanocleonus impressicollis* Fhrs. . . 246
Lucasi Chvr. var. v. *Leucomigus candidatus* Pall. . . . 242
lucrans Herbst = *Mecaspis alternans* Herbst 228
luctuosus Fst. *Stephanocleonus* 243
lugens Besser *Bothynoderes* 276
luscus Chevr. *Bothynoderes* 276
lutulentus Fairm. *Eumecops* 207
Luxerii Chvr. *Cylindropterus* 284

macilentus Gyllh. = *Tetragonothorax Gyllenhali* Fst. . 198
macilentus Ol. = *Tetragonothorax cinereus* Hrbst. . . 198
maculicollis Chvr. = *Bothynoderes albicans* Gyll. . . . 276
maculipes Gyll. = *Neocleonus sannio arenarius* Gyllh. . 201
madagassus Fst. = *Aparatopus cribrosus* Fairm. . . . 284
madidus Oliv. *Pachycerus* 273
major Herbst = *Xanthochelus superciliosus* Gyllh. . . 260
Mannerheimi Chvr. *Stephanocleonus* 251
maresi Luc. var. v. *Porocleonus* (*Cossinoderes*) *candidus* Ol. 195, 230
margaritifer Luc. *Gonocleonus* 206
margelanicus Fst. *Chromonotus* 220
marginatus Fisch. *Stephanocleonus* 255
margineguttatus Chvr. = *Stephanocl. hexagrammus* Fhrs. 247
marginicollis Gyll. *Pseudocleonus* 229
marmoratus F. = *Cyphocleonus tigrinus* Panz. 235
Marmottani Chvr. var. v. *Xanthochelus cinctiventris* Fhrs. . 259
Martini Fst. *Temnorhinus* 218
Martorelli Fairm. var. v. *Leucosomus pedestris* 204
megalographus Fhrs. = *Coniocleonus excoriatus* Gyll. . 240
melancholicus Mén. *Bothynoderes* 211
melandarius Fst. var. v. *Stephanocleonus Ithae* Reitt. . . . 256
melogrammus Mots. *Adosomus* 237
mendicus Gyll. *Temnorhinus* 216
Ménétriesi Chvr. *Bothynoderes* 276
Ménétriesi Fst. *Chromonotus* 263
Ménétriesi Gyllh. *Rhabdorhynchus* 224

Seite

meridionalis Chvr. *Bothynoderes* 276
mesopotamicus Oliv. *Coniocleonus* 242
microgrammus Gyll. 255
miegi Fairm. *Ephimeronotus* 234
mimosae Oliv. *Stephanophorus* 210
miscellanus Fst. *Xanthochelus* 261
misellus Gyllh. var. v. *Mecaspis nanus* 227
mitis Gerst. *Pycnodactylus* 203
mixtus F. *Rhabdorhynchus* 224
mixtus Fhrs. = *Xanthochelus superciliosus* Gyllh. . . . 260
modestus Fst. var. v. *Neocleonus sannio* Herbst 201
moerens Fhrs. = *Mecaspis caesus* Gyllh. 228
molitor Gyllh. = *Dicranotropis hieroglyphicus* Oliv. . . 203
momus Scop. = *Leucosomus pedestris* Poda 204
mongolicus Faldm. var. v. *Adosomus granulosus* 236
montalbicus Costa = *Coniocleonus tabidus* Ol. 242
montivagus Chevr. = *Xanthochelus nomas* Pall. . . . 260
morbillosus Fst. *Cyphocleonus* 235
mucidus Germ. *Neocleonus* 201
multicostatus Chevr. = ♂ *Gonocleonus heros* Chevr. . . 205
Munieri Bedel *Gonocleonus* 205, 206
murinus Dej. Cat. = *Neocleonus sannio* var. *arenarius* Gyll. 201
mus Chvr. = *Bothynoderes albicans* Gyllh. 276
mus Kolbe *Phaulosomus* 204
musculus Fhrs. *Bothynoderes* 213
mysticus Fald. i. l. = *Adosomus granulosus* Mannerh. . . 236

nanus Gyllh. *Mecaspis* 227
nasutus Hochh. *Temnorhinus* 215
natalensis Fst. *Cnemodontus* 199
nebulosus L. *Coniocleonus* 239
nebulosus Sparrm. = *Xenomacrus glacialis* Hrbst. . . . 201
nepotalis Fst. *Xanthochelus* 260
nervosipennis Fairm. = *Atactogaster consonus* Fst. . . 231
Nickerli Fst. *Calodemas* 233
nigripes Péring. = *Epirhynchus argus* Sparm. 221
nigrivittis Pall. *Conorhynchus* 214
nigrosuturatus Goeze *Coniocleonus* 240
niveus Boisd. = *Chromoderus fasciatus* Müller 242
niveus Chevr. = *Stephanocleonus Henningi* Fhrs. . . . 249
nomas Pall. *Xanthochelus* 260

Seite

nossibianus Fairm. = *Cosmogaster cordofanus* Fhrs. . . 230
nubeculosus Gyll. *Bothynoderes* 276
nubilus Fhrs. *Stephanocleonus* 255

obliquatus Fst. *Pachycerus* 223
obliquatus Mén. *Stephanophorus* 209
obliquus F. = *Coniocleonus nigrosuturatus* Goeze . . . 240
obliteratus Fhrs. *Pleurocleonus* 207
oblongus Chevr. = *Cnemodontus gypsatus* Chevr. . . . 199
obnoxius Fhrs. *Bothynoderes* 211
obsoletofasciatus Mén. *Bothynoderes* 277
obsoletus Gyllh. = *Pseudocleonus dauricus* Gebl. . . . 229
obvius Fst. *Mecaspis* 226
ocellatus Fhrs. = *Leucosomus pedestris* Poda 204
octosignatus Gyll. *Mecaspis* 227
ocularis F. *Lixomorphus* 284
ocultus Fhrs. = *Cyphocl. altaicus* var. *adumbratus* Gebl. . 236
ominosus Fst. i. c. *Bothynoderes* 276
omogeron Herbst = *Xanthochelus Eversmanni* Fhrs. . . 259
ophinotus Fhrs. var. v. *Pycnodactylus albogilvus* 202
ophthalmicus Rossi = *Leucosomus pedestris* Poda . . . 204
opimus Gyllh. *Pachycerus* 223
opportunus Fst. *Stephanocleonus* 244
orbitalis Fhrs. = *Temnorhinus mendicus* Gyllh. 216
orientalis Chevr. *Atactogaster* 231
ornatus Zubk. var. v. *Bothynoderes carinatus* Zubk. . . 277
oryx Reitt. = *Temnorhinus elongatus* Gebl. 215
ostentatus Fst. *Chromosomus* 208

pacificus Ol. = *Temnorhinus hololeucus* Pall. 218
palaestinus Heyd. *Königius* 195
Pallasi Fhrs. *Mecaspis* 226
palmatus Gyllh. *Mecaspis* 225
palumbus Oliv. = *Conorhynchus pistor* Chevr. 214
Panderi Fisch. *Microcleonus* 198, 225
paradoxus Fhrs. *Stephanocleonus* 246
paraleucosomus Desbr. *Atactogaster* 232
Parreyssi Fhrs. = *Conorhynchus excavatus* Zubk. . . . 215
partitus Fst. i. l. = *Bothynoderes obsoletofasciatus* Mén. . 277
parvulus Fst. *Tetragonothorax* 197
pasticus Germ. var. v. *Leucosomus pedestris* Poda 204
pauper Fst. *Cnemodontus* 199

Seite
pedestris Poda *Leucosomus* 204
Pelleti Fairm. = *Coniocleonus tabidus* Chevr. 242
perforatus Fst. *Temnorhinus* 216
Péringueyi Fst. *Cnemodontus* 200
perlatus F. *Xanthochelus* 260
permutatus Fst. *Xanthochelus* 260
Perovskyi Fst. *Entymetopus* 221
perscitus Fst. *Stephanocleonus* 248
persimilis Fst. *Stephanocleonus* 244
perturbans Fst. *Nomimonyx* 222
picipes Fhrs. = *Chromoderus declivis* Oliv. 242
picticollis Fairm. *Bothynoderes* 209
pictus Pall. *Chromonotus* 219
piger Scop. *Cleonus* 237
pilipes Fhrs. (*Bothynoderes*) *Stephanophorus* 210
pilosellus Fhrs. *Chromonotus* 220
Piochardi Ch. Bris. = *Ephimeronotus Miegi* Fairm. . . 234
pistor Chvr. *Conorhynchus* 214
planidorsis Fairm. *Coniocleonus* 241
planirostris Fst. *Stephanocleonus* 248
planirostris Gyllh. *Pachycerus* 222
plumbeicollis Chevr. = *Conorhynchus nigrivittis* Pall. . . 214
podolicus Chevr. = *Bothynoderes foveicollis* 213
postumus Fst. = *Xanthochelus longus* Chvr. 259
Potanini Fst. *Stephanocleonus* 253
praeditus Fst. *Monolophus* 196, 229
prolixum var. v. *Calodemas suillum* Gyllh. 233
proximus Fst. var. v. *Chromonotus pilosellus* Fhrs. 220
pruinosus Gyllh. var. v. *Leucosomus pedestris* Poda 204
Przewalskyi Fst. *Stephanocleonus* 258
puberulum Fst. *Calodemas* 234
pudendus Chvr. = *Cosmogaster cordofanus* Fhrs. . . . 230
pudens Fst. i. l. *Bothynoderes obsoletofasciatus* Mén. . . 277
pudicus Mén. var. v. *Brachycleonus fronto* Fisch. 237
pullum Fst. *Calodemas* 233
pulverulentus Zubk. var. v. *Conorhynchus conirostris* Gebl. . 213
puncticollis Boh. = *Stephanocleonus thoracicus* Fisch. . 243
punctiventris Germ. *Bothynoderes* 276
pusio Fst. i. l. *Bothynoderes* 276
pustulosus Chvr. *Pseudocleonus* 229

Seite

quadraticollis Fhrs. *Tetragonothorax* (vorn irrtümlich *quadratithorax*) . . 197
quadratithorax Desbr. *Gonocleonus?* 207
quadrimaculatus Péring. *Xenomacrus* 201
quadrimaculatus Mots. *Dicranotropis* 203
quadripunctatus Schrank = *Leucosomus pedestris* Poda . 204
quadrivittatus Zubk. *Pleurocleonus* 207
quagga Herbst = *Leucomigus candidatus* Pall. 242

Raymondi Perr. var. v. *Cleonus sardous* Chevr. 238
regulus Fst. i. c. *Bothynoderes* 277
Reitteri Ret. = *Mecaspis incisuratus* Gyllh. 226
retusus F. *Tetragonothorax* 197
riffensis Fairm. *Coniocleonus* 241
roridus Pall. *Adosomus* 237
rubifrons Fisch. = *Stephanocleonus fossulatus* Fisch. . . 254
rufirostris Chevr. *Pycnodactylus* 203
rufulus Chevr. = *Temnorhinus brevirostris* Gyllh. . . . 217
rugifer Mots. ? = *Chromosomus Fischeri* Fhrs. 208
rugosus Luc. *Trachydemus*

sabulosus Mots. var. v. *Adosomus Karelini* Fhrs. 237
Sahlbergi Fst. *Stephanocleonus* 244
Saintpierrei Chvr. = *Coniocleonus variolosus* Woll. . . 238
salebrosicollis var. v. *Bothynoderes foveicollis* 213
salinus Fst. i. l. *Bothynoderes* 276
samaritanus Reiche *Cyphocleonus* 236
Samsonovi Gebl. *Adosomus* 236
sannio Herbst *Neocleonus* 201
sansibaricus var. v. *Phaulosomus kilimanus* Fst. . . . 205
sardous Chvr. *Cleonus* 238
sareptensis Chevr. *Bothynoderes* 276
Saucerotti Chvr. = *Temnorhinus brevirostris* Gyllh. . . 217
scabrosus Brull. *Pachycerus* 222
scabricollis Desbr. *Gonocleonus?* 207
scalaris Fisch. = *Chromoderus declivis* Oliv. 242
scalptus Fst. *Gonocleonus* 206
Schach Fst. *Chromosomus* 208
Schönherri Gebl. *Coniocleonus* 238
Schönherri Redtb. *Xanthochelus* 260
Schrenki Gebl. *Conorhynchus* 214
scriptus Fhrs. = *Stephanocleonus fossulatus* Fisch. . . 254

Seite
scrobicollis Fhrs. = ?*Cnemodontus natalensis* Fst. . . . 282
scrobicollis Mots. i. l. = *Cossinoderus candidus* . . . 195
sculptus Fst. *Atactogaster*
scutellatus Boh. var. v. *Cleonus piger* Scop. 237
scutiventris Quedenf. = ?*Xanthochelus tropicus* Fst. . . 260
securus Fst. *Bothynoderes* 276
Sedakovi Boh. *Microcleonus* 198, 225
seductus Fst. *Temnorhinus* 218
segnis Germ. = *Pachycerus cordiger* Germ. 223
sejunctus Fst. *Stephanocleonus* 253
sellatus Fst. var. v. *Chromonotus albolineatus* Mén. . . 263
sellatus Fst. *Pachycerus* 223
Semenovi Fst. *Stephanocleonus* 244
semicostatus Chevr. = *Stephanocleonus nubilus* Fhrs. . . 255
seminudus Reitt. i. coll. = *Stephanocleonus favens* Fst. . 246
senectus Gyllh. *Tetragonothorax* 197
senegalensis Gyllh. = *Dicranotropis hieroglyphicus* Oliv. 203
senilis Reiche var. v. *Pseudocleonus carinatus* 228
seriegranosus Chevr. = *Rhabdorhynchus varius* Herbst . 224
serieguttatus Desbr. = *Temnorhinus conicirostris* Oliv. . 218
setinasus Fst. *Stephanocleonus* 256
setipes Kirsch *Hypsonotus* 180
sexguttatus Redtb. *Mecaspis* 227
sexmaculatus Kryn. u. *scamaculatus* Fhrs. *Pleurocleonus* . . 207
signatellus Fst. *Phaulosomus* 204
signaticollis Gyllh. *Bothynoderes* (*Menecleonus*) 209
signifer Chevr. = *Coniocleonus crinipes* Fhrs. 241
simplicirostris Chevr. var.? v. *Bothynoderes anxius* 209
simulans Fst. *Stephanocleonus* 249
sinuatus Fst. = *Pseudocleonus dauricus* Gebl. 229
sollicitus Gyllh. *Pleurocleonus* 207
Solskyi Fst. i. l. = *Adosomus Karelini* Fhrs. 237
sparsus Fhrs. *Pentatropis* 192
sparsus Fhrs. *Cyphocleonus* 235
spinimanus Boh. *Lixus* 260
spinipennis Fairm. = *Pachycerus Badeni* Fst. 222
spissus Fst. *Stephanocleonus* 246
spoliatus Fst. i. l. *Stephanocleonus* 267
squalidus Gyllh. *Pleurocleonus* 207
Staudingeri Fst. *Conorhynchus* 215
Staudingeri Fst. *Chromosomus* 221
Steveni Fst. *Bothynoderes* 213

Seite

stigma Sturm *Bothynoderes* 276
stillatus Gyllh. *Cnemodontus* 200
strabus Gyllh. *Bothynoderes* 211
subcylindricus Fst. *Conorhynchus* 213
subfuscus Fst. *Bothynoderes* 211
subsignatus Walker = ? *Neocleonus sannio* Herbst . . . 201
suffusus Fst. *Stephanocleonus* 257
suillum Gyllh. *Calodemas* 233
sulcicollis Fhrs. *Coniocleonus* 240
sulcirostris L. = *Cleonus piger* Scop. 237
sulcirostris Sparrm. = *Prionorhinus stillatus* Gyllh. . . 200
sulphurifer Chevr. = *Xanthochelus superciliosus* Gyllh. . 260
superciliosus Bedel = *Koenigius palaestinus* Heyd. 195, 264
superciliosus Chevr. = *Pseudocleonus dauricus* Gebl. . . 260
superciliosus Gyllh. *Xanthochelus* 283
supplex Fst. i. l. *Bothynoderes* 277
surdus Gyllh. *Temnorhinus* 217
suspectus Fst. *Atactogaster* 231
suspiciosus Fst. *Stephanocleonus* 257
suturalis Gebl. *Chromonotus* 219
sycophanta Fairm. *Cleonus* 180

tabidus Gyllh. = *Coniocleonus excoriatus* Gyllh. . . . 240
tabidus Oliv. *Coniocleonus* 240, 242
taciturnus Fst. *Anisocleonus* 225
tardus Fst. *Stephanocleonus* 257
tekkensis Fst. var. v. *Bothynoderes melancholicus* 211
tenebriosus Gyllh. *Bothynoderes* 276
tessellatus Fairm. *Leucomigus* 242
tessellatus Luc. = *Leucomigus albotesselatus* var. *Lucasi* Chvr. 242
tesselatus Mnnrh. i. l. = *Stephanocl. Mannerheimi* Chevr. . 251
testatus Gyllh. var. v. *Cyphocleonus morbillosus* 235
tetragrammus Pall. *Stephanocleonus* 259
thibetanus Chvr. = *Cosmogaster cordofanus* Fhrs. . . . 230
thoracicus Fisch. *Stephanocleonus* 243
thoracicus Fst. = *Stephanocl. Waldheimi* 245
Thunbergi var. v. *Xenomacrus glacialis* 201
tibialis Fst. *Pycnodactylus* 202
tigrinus Panz. *Cyphocleonus* 235
timidus Fst. *Stephanocleonus* 249
tomentosus Fhrs. *Pycnodactylus* 202
torosus Fhrs. *Isomerus* 208

Seite
torpescus Chvr. *Pleurocleonus* 207
tricarinatus Fisch. *Stephanocleonus* 252
trifasciatus Chvr. = *Neocleonus ?sannio* Gyllh. . . . 201
trifasciatus Fst. *Stephanocleonus* 244
trisulcatus Herbst *Cyphocleonus* 236
tropicus Fst. *Xanthochelus* 260
tuberculatus Gebl. *Eumecops* 207
turbatus Fhrs. var. v. *Coniocleonus glaucus* F. 239
turbinatus Chevr. *Temnorhinus* 217

umbrosus Chevr. *Liocleonus* 238
uniformis Chvr. *Bothynoderes* 276

vagabundus Fst. = *Stephanocleonus anceps* Chvr. . . . 254
vagesignatus Fairm. = *Nemoxenus bimaculatus* Chevr. . 232
variegatus Chvr. (nec Mots.) *Pleurocleonus* 207
variegatus Mots. *Chromonotus* 219
variolosus Woll. *Coniocleonus* 238
varius Herbst *Rhabdorhynchus* 224
vehemens Fst. = *Chromonotus hirsutus* Fst. 220
velatus Gyllh. = *Neocleonus sannio* Hrbst. 201
velox Fst. i. l. *Bothynoderes* 276
venustus var. v. *Cosmogaster dentatus* 230
verecundus Fst. *Temnorhinus* 217
verrucosus Gebl. *Bothynoderes* 210
versutus Fst. *Stephanocleonus* 247
vestitus Fhrs. *Pachycerus* 223
vetustum Fst. *Calodemas* 233
vexatus Gyllh. *Bothynoderes* 276
virgatus Gyllh. *Bothynoderes* 209
virginalis Fst. var. v. *Chromonotus vittatus* Zubk. 219
virgo Chevr. = *Cosmogaster dentatus* var. *venustus* . . 230
vittatus Hochh. = *Chromonotus confluens* 221
vittatus Kirby *Cleonidius* 284
vittatus Zubk. *Chromonotus* 219
vittiger Fhrs. *Coniocleonus* 242
volvulus Gyllh. = *Bothynoderes strabus* 211
vulneratus Boh. *Xanthochelus* 261

Wagae Chvr. *Bothynoderes* 209
Waldheimi Fst. *Stephanocleonus* 276
Weisei Reitt. = *Gonocleonus cristatus* Fairm. 206

zebra Chvr. *Nemoxenus* 232
Zubkowi Fst. var. v. *Chromonotus vittatus* Zubk. 219

Leptura rubra L. ♂ Hermaphrodit.

Von **H. Bickhardt**, Frankfurt (Main).

Von Herrn von Arand, einem eifrigen hiesigen Coleopterologen, wurde mir vor kurzem ein eigenartiges Männchen von *Leptura rubra* übergeben.

Das Tier ist verhältnismäfsig grofs, hat die normale gelbe Farbe der Flügeldecken und zeigt auch auf der Unterseite keine Abweichungen von einem normalen ♂. Dagegen weist das Halsschild eine wunderbare Färbung auf. Die linke Seite ist genau bis zur Mitte der Scheibe rot, also weiblich, gefärbt, die rechte ist von normaler schwarzer Farbe. Aehnlich verschiedenartig ist die Form der Fühler. Der linke Fühler hat weibliche Kennzeichen, er hat kürzere und rundliche kaum gesägte Fühler, während der rechte Fühler die normale männliche Gestalt, also längere und deutlich gesägte Fühlerglieder aufweist. Die Länge beträgt 16½ mill. Eine Untersuchung der Genitalien habe ich nicht vorgenommen, da ich mich nicht dazu entschliefsen konnte, das Tier zu verstümmeln.

Der Zwitter wurde im württembergischen Schwarzwald in der Nähe von Tübingen Anfang September 1903 gefunden.

Jetzt in meiner Sammlung.

Berichtigung und Nachträge.

Bothrorrhina Nickerli, von mir in dieser Zeitschrift 1903 p. 167 und 1904 p. 12 veröffentlicht, ist gleichzeitig von L. Fairmaire im »Naturaliste« vom 15. Dezember 1902 als *Bothrorrhina rufonasuta* beschrieben worden; dieser Name hat daher die Priorität.

Dem in dieser Zeitschrift 1903 p. 405—410 gebrachten Verzeichnis der Faust'schen Publikationen sind folgende Titel hinzu zu fügen:

1885 Ueber *Bubalocephalus*, *Macrotarsus* und Verwandte. — Berl. Ent. Zeitschr. XXIX, 115—118.

Neue Rüsselkäfer aus Algerien. — l. c. 233—244.

1886 Berichtigung meiner Bemerkungen über die Gattungen *Cyclomaurus* und *Auchmeresthes*. — l. c. XXX, 97—98.

Ueber die systemat. Stellung der Gattung *Aosseterus* und *Rhadinosomus*. — l. c. 99—102.

Insecta in itinere Cl. N. Przewalskii in Asia centr. novissime lecta. — H. R. XX, 250—267.

1897 Neue Arten und Gattungen der Celeuthiden-Gruppe. — E. St. LVIII, 229—298.

Dr. K. M. Heller.

Neue Literatur.

Everts, Dr. Ed.: Coleoptera Neerlandica. De schildvleugelige Insecten van Nederland en het aangrenzend Gebied. Deel II, mit 8 platen en 62 houtsneêfiguren in den tekst, benevens een literatur-overzicht. Tweede Gedeelte. s'Gravenhage 1903. 6°, S. 401—798. M. Nijhoff.

Der erste Teil des II. Bandes (S. 1—400) wurde in D. E. Z. 1902 [I], S. 244 besprochen. Jetzt liegt bereits der Schlufsteil (S. 401—798) dieses vortrefflichen Werkes vor, über dessen ganze Anlage bei Besprechung des I. Bandes in D. E. Z. 1898 [II], S. 211 eingehend berichtet wurde.

Der vorliegende Teil umfafst den Schlufs der *Chrysomelidae*, sodann die *Bruchidae*, *Platyrhinidae*, *Nemonychidae*, *Curculionidae*, *Scolytidae* und *Platypidae*.

Das sorgfältig durchgearbeitete Werk wird namentlich durch seine Bestimmungstabellen auch für deutsche Coleopterologen von grofem Nutzen sein.

— —

Als „Supplement" zu den „Coleoptera Neerlandica" erschien soeben noch (während der Drucklegung dieses Referates) ein Heft von 138 Seiten mit 6 Tafeln, enthaltend eine übersichtliche Schilderung des Körperbaues, der Entwicklung und Lebensweise der Käfer, zugleich mit einer kurzen Anleitung zum Sammeln und Präparieren derselben. Auch dieser Teil ist ganz vortrefflich durchgeführt und viel inhaltreicher, als man bei dem bescheidenen Titel eines „Supplements" erwarten sollte. Die vergleichende Morphologie der Coleopteren, sowohl die äufsere als die innere[1]), wird hier so gründlich behandelt, dafs dadurch das Werk von Everts auch für die allgemeine Zoologie einen hohen Wert erhält. Möge das Werk von Dr. Everts auch unter den deutschen Coleopterologen viele Freunde finden, damit die zwischen den sogenannten akademischen Zoologen und den systematischen Entomologen früher bestehende Kluft sich allmählich — zum Vorteil beider — schliefse.

E. Wasmann S. J.

---

[1]) Bei den Analdrüsen der Coleopteren wären die vortrefflichen Arbeiten von Dierckx (la Cellule, T. XVI u. XVIII) noch zu erwähnen gewesen.

Gegen Einsendung des Betrages sind franco von Dr. G. Kraatz zu beziehen:

Frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift, (Preis 14—20 Mark) für die Mitglieder (bei Abnahme von mehreren Jahrgängen billiger) à 10 Mk.

Inhalts-Verzeichnifs der Deutschen Entomologischen Zeitschrift Jahrg. 1893—99, zusammengestellt von *R. Lohde.* $1^1/_2$ Mk.

Frühere Inhalts-Verzeichnisse 1 Mk. — $1^1/_2$ Mk.

Chronol. Verz. der Arbeiten der einzelnen Autoren von 1857—1880 1 Mk.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Bd. III, Abth. 2, Heft I.. *Clavigeridae, Pselaphidae, Scydmaenidae* von *Edm. Reitter.* 4 Mk. 50 Pf.

Bd. III, Abth. 2, Heft 2. *Silphidae* von *Edm. Reitter.* 6 Mk.

Bd. IV. *Buprestidae — Elateridae — Lymexylidae* von *v. Kiesenwetter.* 12 Mk.

Bd. V, Abth. 1, Heft 1. *Anobiadae, Cioidae* von *v. Kiesenwetter.* 4 Mk.

— — Heft 2—4. *Tenebrionidae* von Dr. *G. Seidlitz.* 18 Mk.

— Abth. 2, Heft 1. *Alleculidae* von Dr. *G. Seidlitz.* 9 Mk.

Bd. VI. *Chrysomelidae* von *J. Weise.* 33 Mk.

Frühere Bände zu herabgesetzten Preisen.

Catalog der Coleopteren von Sibirien mit Einschlufs der benachbarten Länder. Bearbeitet von *Lucas von Heyden.* Berlin 1880—83. 24 u. 224 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag I. Berlin 1893 bis 1896. 217 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag II u. III. Berlin 1898. 84 u. 24 S. 6 Mk.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi, auctoribus Dr. *L. v. Heyden, Ed. Reitter* et *J. Weise,* ed. III, 1883. 6 Mk.

Konow: *Tenthredinidae Europae* u. *Catalogus Tenthredinidarum Europae* 2 Mk.

Horn und Roeschke, Monographie der paläarct. Cicindelen. Berlin 1890. 7.50 Mk., für Mitglieder 5 Mk.

Von den vor Jahren auf Wunsch mir befreundeter Entomologen hergestellten

Photographien bekannter Entomologen

sind noch folgende (z. Th. nur noch in 1—2 Ex.!) à 50 Pfg. abzugeben:

Linné, Lederer, Heer, Solsky, Brisout de Barneville (zusammen mit Discontigny u. H. de Bonvouloir), Steinheil, Manderstjerna, Mniszech, Thorey, Em. Mocquerys, Hampe, Ehlers, Klingelhöffer, Pascoe, Bilimek, Murray, Westermann, Vollenhoven, Bianconi, Eversmann, Graëlls, Schmidt (Laibach), Parreyss, Nietner, Mäklin, Küster, Prof. Peters (Berlin), Jekel, Loew, Javet, Thunberg, Boisduval, Ménétriès, Flohr, Schmidt-Goebel, Schiner, Rosenhauer Keferstein, Aubé, Kraatz-Koschlau, Bates.

Dr. W. Horn.
Berlin W., Schlüterstr. 60.

Auch mir werden die Photographien von Entomologen, die ich noch nicht besitze, im Tausch willkommen sein.

Dr. G. Kraatz.
Linkstr. 28.

Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

I. Präsident:	Dr. G. Kraatz, Berlin *W.* 9, Linkstrafse 28.
II. Präsident:	J. Weise, Berlin *N.* 37, Griebenowstrafse 16.
I. Secretär:	J. Schilsky, Berlin *N.* 58, Schönhauser Allee 29.
II. Secretär:	Dr. W. Horn, Berlin *W.*, Schlüterstr. 60.
Rendant:	Georg John, Pankow, Florastrafse 45.
Bibliothekar:	O. Schwarz, Friedrichsfelde, Berlinerstr. 11/12.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Restaurant Siechen, Behrenstr.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Vereins ist, das Studium der Entomologie zu fördern. Das geschieht:

1) durch Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel: „Deutsche Entomologische Zeitschrift", welche in periodischen Lieferungen erscheint;

2) durch Herausgabe nicht periodischer, entomologischer Druckschriften, welche als Beihefte etc. erscheinen;

3) durch periodische Zusammenkünfte in Berlin, um einen näheren Verkehr zwischen den Mitgliedern zu erleichtern;

4) durch Anlegung einer entomologischen Bibliothek (durch Ankauf und Schriften-Austausch etc.), welche für alle Mitglieder frei benutzbar ist.

Zum Eintritt als ordentliches Mitglied ist erforderlich:

1) dafs der Betreffende durch 2 Mitglieder vorgeschlagen wird;

2) dafs in einer von mindestens 6 Mitgliedern besuchten Monats-Versammlung (d. i. die erste Sitzung jedes Monats) durch geheime Zettelwahl über die Aufnahme abgestimmt wird. Eine öffentliche Besprechung kann vorhergehen oder folgen. Der Aufzunehmende soll während der Abstimmung nicht anwesend sein;

3) dafs kein Mitglied gegen die Aufnahme begründeten Widerspruch erhebt.

Jedes neue Mitglied erhält gegen Erstattung von ℳ 1,50 ein Mitglieds-Diplom und ein Exemplar der Satzungen.

Jedes Mitglied hat einen Vereins-Beitrag von ℳ 10 pro Jahr zu zahlen.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

Buchdruckerei A. W. Schade, Berlin N., Schulzendorferstr. 26.

AUG. 25 1904

13669

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz.

Jahrgang 1904.

Zweites Heft (S. 1—4, 305—464)

ausgegeben Juli 1904.

Mit zwei Holzschnitten.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 10 Mark.

Redacteure: Dr. G. Kraatz und J. Weise.

London.	Berlin 1904.	Paris.
O. E. Janson,	Nicolaische Verlags-	P. Klincksieck,
24 Great Russel Str.	Buchhandlung *R. Stricker.*	52 Rue des Écoles.

Deutsche Entomologische Gesellschaft.

Aus der Bibliothek eines verstorbenen Entomologen sind abzugeben:

Annales de la Société Entomologique de Belgique. I—XXXII.

Annales de la Société Entomologique de France. 1843, 45—50, 54, 56—59, 65, 76—78.

Assmus, Monstrositates Coleopterorum.

Berichte über die Leistungen im Gebiete der Entomologie.

Berliner Entomologische Zeitschrift. I—XVIII (1857—74).

Bulletin de la Soc. Imp. des Naturalistes de Moscou. 1845—66.

Chaudoir, Viele Cicindeliden- und Carabicinen-Separata.

Deutsche Entomol. Zeitschrift. 1875—1885.

Dejean et Aubé, Species général des Coléoptères. 6 vol.

Erichson, Schaum, Kraatz, v. Kiesenwetter, Naturgeschichte der Käfer Deutschlands. 4 vol.

Gemminger und Harold, Catalogus Coleopterorum. Complet und mehrere Bände.

Germar, Zeitschr. für Entomologie. 5 vol. compl. und einzelne Bände.

Gestro, Separata über Cetoniden.

Gredler, Käfer von Tyrol.

v. Harold, Coleopterologische Hefte. Complet und einzelne Bände.

Kaup, Monographie der Passaliden.

Kolenati, Meletemata entomologica.

Kraatz, Sammlung von Separaten.

Lacordaire, Genera des Coléoptères. Mehrere Bände mit color. und uncolor. Tafeln.

Linnaea entomologica. I—IX.

Lucas, Explor. scient. de l'Algérie, Ins., Arachn., Crust., pl. col.

Mohnike, Separata über Cetoniden.

Motschulsky, Études Entomologiques. I—VIII, XI.

Mulsant, Coléoptères de France. Die meisten Bände.

— Opuscules Entomologiques, complet und einzelne Hefte.

Reiche et Saulcy, Coléoptères de Syrie.

Schlesische Entomologische Zeitschrift.

v. Seidlitz, Peritelus, Otiorrhynchiden.

Schmidt-Goebel, Faunula Coleopterorum Birmaniae.

Solier, Hétéromères Collapterides, compl. 1035 pg., 31 pl. (1834—1841).

Stettiner Entomologische Zeitung. 1840—1860, 67—69, 75—81.

Sturm, Käfer Deutschlands. 23 vol. und einzelne Bände.

Suffrian, Chrysomelen, Cryptocephalen.

Transactions of the Entomological Society of London. I—V (sehr selten).

Verhandlungen der K. K. Zool.-Bot. Gesellsch. in Wien. 1851—72, 75.

Wiener Entomologische Monatschrift. Mehrere Bände.

Wollaston, Entomological Papers.

Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.

Jahrgang 1893—1900 (à 5 ℳ) dieser Zeitschrift ist gegen Einsendung des Betrages von mir abzugeben. J. Schilsky, Schönhauser Allee 29.

Revision der *Pycnocerini* Lacord.

(Coleoptera Heteromera.)

Schluß.

Von

Hans Gebien, Hamburg.

Mit nachstehender Gattung beginnt die zweite Abteilung der Pycnocerinen. Es mag befremden, dafs *Calostega* und *Odontopezus* getrennt werden, da ja Harold und andere Entomologen ihre nahe Verwandtschaft betonen. Harold sagt, *Calostega* sei nur auf den Mangel der Punktierung gegründet. Das ist ein Irrtum. Die ganz andere Bildung der Mandibeln, die flache Ausrandung des Clypeus scheinen mir doch Kriterien von hervorragender Bedeutung zu sein. Entwicklungsgeschichtlich betrachtet, haben wir es hier und bei den folgenden Gattungen mit Tieren zu tun, die noch stark in der Bildung von Arten begriffen sind. Die Variationsfähigkeit der hierher gehörigen Käfer ist vorläufig noch eine aufserordentliche. Aus diesem Grunde bereiten die Pycnocerinen s. str. auch dem Systematiker viel Kopfzerbrechen. Es ist oft schwer, die Grenzen zwischen den hier angenommenen Arten zu ziehen.

Odontopezus Alluaud.

Bull. Soc. ent. Fr. (6) IX, p. XLV, 1889.
Odontopus Silberm. Rev. ent. I, 1833, No. 3; Lacord.: Genera des Coléopt. V, p. 401.
Pezodontus Dej. Cat. 3. éd.

Kopf viel schmaler als der Halsschild, hinter den Augen zu einem Hals verengt, stets ohne Tuberkeln, höchstens grob skulptiert. Clypeus vor der Stirn durch eine schwach gebogene, an den Enden in Gruben auslaufende Furche getrennt, sein Vorderrand höchstens in Form eines Viertelkreises ausgebuchtet, seine Seiten nach vorn verengt, seine Vorderecken rechtwinklig. Die Augen sind grob fazettiert, sodafs sie auch dem blofsen Auge durch ihre von der umgebenden Kopfpartie abweichende Skulptur auffallen. Die Oberlippe ist quer, ihr Vorderrand gerade oder sanft ausgebuchtet. Die Fühler reichen über die Mitte des Halssch., das dritte Glied ist länger als das vierte, die ersten 6 sind perlig, glänzend, die folgenden schwach quer, oder fast so lang wie breit,

durch Toment matt, das letzte lang, mit eingedrückter Teilungslinie. Das Mentum ist breit herzförmig, ungekielt, ungehöckert sein Vorderrand eingebuchtet. Die Ligula ist frei bis zum Grunde der Palpen, viel schmaler als das Mentum, nur so breit wie dieses an der Basis, ihre Seiten sind gerade, die Vorderecken deutlich, der Vorderrand gerade oder seicht gebuchtet. Zwischen den Palpen, deren Endglied eiförmig ist, steht eine stark erhabene, abgesetzte, runde Tuberkel, die nach vorn in die Vorderecken der Ligula verläuft. Hypopharynx gut entwickelt, zahnartig vortretend, und dann oft den Vorderrand der Ligula gezähnt erscheinen lassend, wenn die büschelartig überstehende Behaarung der Mundkiele abgenutzt ist. Beide Laden der Maxillen stark beborstet, die innere mit kaum vortretender, stumpfer, ungeteilter Spitze; die squama palpigera ist sehr klein, spitzhöckerig. Das letzte Glied der Maxillarpalpen ist beilförmig, viel breiter als das vorletzte. Die Mandibeln mit häutigem Zwischensatz in der grofsen inneren Bucht; sie sind in der Aufsenkante gekniet, in der Basalhälfte grob runzelig, in der Spitzenhälfte spiegelglatt. Das Ende ist ungeteilt, meifselförmig, scharf, breit; an der Oberseite, entfernt von dem Ende befindet sich eine mehr oder weniger deutliche, winklige Erweiterung, den Verlauf der Innenkante unterbrechend; an dieser Stelle geht quer durch die Mandibel eine deutliche Querlamelle an der Innenseite parallel der Endschneide. Der Mahlzahn ist an der Oberseite durch eine scharfe Furche abgesetzt, seine Kaufläche hat zwei scharfe, parallele, stark nach unten gekrümmte Kauleisten. Die seitlichen Buchten des Submentums wenig tief, neben den Maxillen haben die Seitenloben einen rechtwinkligen Zahn. Der Halsschild ist quer, Vorder- und Hinterrand gerade, der Seitenrand gezähnt oder krenuliert. Er ist rings gerandet. Das Schildchen grofs, halbkreisförmig; Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, mit kräftigen Schultern (Flügel vorhanden!) Sie sind nach hinten bauchig. Die Oberfläche mit wenigen angedeuteten Streifen oder verworren punktiert. Die Basis ist gerade, die Epipleuren sind schmal, an der Basis plötzlich verbreitert, an der Spitze furchig vertieft. Alle Schenkel schlank. In der Regel fällt ein grofser winkliger Zahn an der Innenseite der Hinterschenkel auf, bei vielen Tieren ist er aber nur klein, ja er kann ganz schwinden. Die andern Schenkel sind ungezähnt. Die Schienen sind mehr oder minder flachgedrückt, ziemlich gerade. Die Vorderschienen bei den Männchen der Stammform meist mit kräftigem, winkligen Zahn vor der Spitze, die Hinterschienen oft

am Innenrande gesägt. Alle Schienen mit 2 sehr kleinen Enddornen. An den Tarsen ist das Klauenglied so lang wie die andern zusammengenommen. Die Klauen sind grofs, halb so lang wie das Klauenglied, ein Onychium fehlt. Die Sohlen sind steif behaart, die ersten Glieder büschelig, das letzte zweizeilig beborstet. Das Prosternum ist zwischen den Vorderhüften einfach, etwas breiter und flacher als bei den vorhergehenden Gattungen, ohne Kiel, hinter den Hüften einfach niedergebogen. Die Hinterbrust ist wegen der gut entwickelten Flügelmuskulatur lang, der Abstand der Mittel- von den Hinterhüften ist viel gröfser als der zwischen den Hinterhüften. Das Abdomen ist nicht kontinuierlich gewölbt, sondern das dritte und vierte Segment sind am Hinterrande wulstig aufgetrieben. Analsegment ungerandet.

Ein geschlechtlicher Dimorphismus ist bei der Stammform *cupreus* in der Regel vorhanden und zwar an den Vorderschienen. Die winklige Erweiterung an den Vorderschienen der Männchen ist aber manchmal schon bei Tieren undeutlich oder verschwunden, die unzweifelhaft zur Stammform gehören und fehlt bei den andern Formen mit Ausnahme von *lucens* m. ganz.

Die äufseren Anhänge der weiblichen Genitalien sind wie bei *Calostega* doppelt, sie laufen in 2 mehrgliedrige Griffel aus; das letzte Glied der Parameren steht am Ende und ist nach hinten gerichtet. Das zum Teil häutige Basalstück mitgerechnet, findet man 5 Glieder, von denen aber nur die letzten beiden frei, die andern durch Häute verbunden sind.

Odontopezus ist eine Gattung, die auf das mittlere Afrika beschränkt ist; sie findet sich am besten in Westafrika entwickelt.

Odontopezus cupreus Fabr.

Tenebrio cupreus F. Ent. Syst. I, p. 110; Syst. El. I, p. 144.
Odontopus cupreus Westw. Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 218.
Odontopus violaceus Silberm. Rev. Ent. I, No. 5, t. 4.
Odontopus tristis Westw. Proc. zool. Soc. 1841, p. 67; Trans. zool. Soc. III, p. 218.
subspez. *lucens* nov.
- *regalis* Har. Mitt. Münch. Ent. Ver. II, p. 107; Col. Hefte XVI, 1879, p. 119.
syn. *major* Fairm. Ann. Soc. ent. Fr. 1891, p. 258.
- *asper* Alluaud (*Odontopezus*) Bull. Soc. ent. Fr. 1892, p. CCXXXVIII.
- *obsoletus* Thoms. Arch. Ent. II, 1858, p. 90.

Es dürfte wenig Käfer oder sogar Insekten geben, die an Variationsfähigkeit an diese Art heranreichen. Alle bisher beschriebenen Arten müssen zu einer einzigen zusammengezogen werden, wenn man nicht auf fast jedes Individuum eine Art aufstellen will. Es ist leicht, aus einer Reihe von 100 *Odontopezus cupreus* 50 Tiere zusammenzustellen, die spezifisch gut geschieden erscheinen. Ein grofses Material an *Odontopezus*, das mir von verschiedenen Seiten zugegangen ist und aus allen Gegenden Mittelafrikas stammt, vom Senegal bis zum Kongo, vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean, ein Material von mehreren hundert Tieren, scheint mich aber zu berechtigen, eine Vereinigung der bekannten Arten zu einer einzigen vorzunehmen, die sich augenblicklich in viele scheidet. Am besten scheint noch *Od. obsoletus* Thoms. begrenzt; es finden sich aber namentlich in dem vorzüglichen Material des Pariser Museums so viele Uebergangsstücke, dafs auch diese Art nicht haltbar ist. Die Veränderlichkeit erstreckt sich auf folgende Punkte:

1) Farbe der Oberseite,
2) Skulptur derselben,
3) Form der Flgd. und des Hlschd., namentlich des letzteren,
4) Bewaffnung des Seitenrandes des Hlschd.,
5) Behaarung des Vorderkörpers und der Beine,
6) Vorhandensein oder Fehlen der sekundären Geschlechtsmerkmale des Männchens,
7) Zahn am Hinterschenkel,
8) Form und Bewaffnung der Hintertibien.

Weiter unten sind 5 Rassen angenommen, die mir die Repräsentanten der Hauptformen zu sein scheinen. Man kann aber auch ohne grofse Schwierigkeiten die doppelte Zahl annehmen. Innerhalb dieser Rassen finden sich zahlreiche Varietäten, die sich auf Farbe, Skulptur etc. gründen. Da es sich bei dieser Art um grofse, farbenprächtige und verhältnismäfsig häufige Tiere handelt, so dürfte dieselbe in den Händen der Liebhaber noch lange nicht zur Ruhe kommen.

Kopf uneben, mehr oder weniger grob punktiert, bei den feiner punktierten Rassen zuweilen ziemlich fein, bei *asper* dagegen stark runzlig. Stirn gegen den Clypeus durch eine ziemlich gerade Furche abgesetzt, Clypeus sehr flach, etwa in Form eines Viertelkreisbogens ausgerundet. Die Farbe der Oberseite entspricht stets der des Hlschd. Fühler bis über die Mitte des Hlschd. reichend,

die ersten 6—7 Glieder glänzend, mit einzelnen Borsten besetzt oder nackt, die letzten matt, tomentiert, Glied 3 ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 4, die folgenden konisch, nach und nach an Dimensionen zunehmend. Halsschild rings gerandet, breiter als lang, zuweilen nur $1\frac{1}{3}$mal, zuweilen bis zu 2 mal. Seine Seitenränder entweder gleichmäfsig gerundet oder hinter der Mitte vorgezogen, seine gröfste Breite liegt in der Mitte oder vor oder hinter derselben. Die durch die Form des Seitenrandes bewirkten Gestaltsunterschiede des Hlschd. sind bedeutend. Dazu ist der Seitenrand entweder kräftig und spitz gezähnt oder zuweilen nur sanft wellig, die Zahl der Zähne ist oft an beiden Seiten verschieden. Die Oberfläche ist matt, wie der Kopf gefärbt, nicht sehr dicht, bei den rauhen Rassen sehr grob punktiert. Tiefe, meist symmetrische Eindrücke sind wie bei anderen Gattungen individuell. Schildchen grofs, halbkreisförmig, sehr fein skulptiert, von der Farbe des Hlschdes. Flügeldecken beim Männchen etwa parallelseitig, beim Weibchen mehr bauchig, die Naht nach hinten auf zwei Drittel der Länge sanft ansteigend, dann in einem Winkel von ca. 45^0 in die nicht vorgezogene Spitze abfallend. Die Farbe ist sehr variabel, sie durchläuft bei *cupreus* und *regalis*, weniger bei *asper* alle Farbenstufen und ist auch bei *obsoletus* und *lucens* beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Sie korrespondiert mit der Farbe des Vorderkörpers, sodafs die matte Farbe des letzteren bei den Flgd. ins Lebhafte, Metallische übertragen wird. Die häufigsten Farben sind: kupfer, grünlich (Type im Kopenhagener Museum), rotmetallisch, golden, violet, mattgrün, grünglänzend, braunbronce, schwarz. Auch die Skulptur ist bei den Formen sehr verschieden; bei der *cupreus*-Rasse und bei *lucens* sind die Flgd. grob punktiert, d. h. die Punkte sind auch in gröfserer Entfernung dem blofsen Auge sichtbar, bei *asper* sind die Flgd. ganz grob runzlig punktiert, bei *obsoletus* und *regalis* dagegen sehr fein. Ueber jede Fld. laufen aufser der glatten Naht vier glatte Streifen, von denen die äufseren meistens undeutlich sind. Die Streifen sind dem blofsen Auge deutlicher als dem bewaffneten, da sie sich unter der Lupe schlecht begrenzt zeigen. Die Zwischenräume der Punkte sind fein gerunzelt, die Runzelchen gehen strahlig von den Punkten aus. Schultern gebeult. Die scharfe Seitenkante läuft über die Schultern hinüber. Die Epipleuren sind bei den Hinterhüften schmal, nach hinten verbreitern sie sich wieder um ein geringes. Sie sind nur im vorderen Drittel deutlich, aber immer fein, selbst bei *asper* nicht gröber als bei *obsoletus* skulptiert. Unterseite und Beine schwarz,

trübglänzend. Die Schenkel schlank, entsprechend der Oberseite skulptiert, also bei *asper* am rauhesten, bei *regalis* und *obsoletus* fast glatt, unpunktiert. In seltenen Fällen haben alle Schenkel einen Zahn oder eine wulstige Erweiterung vor dem Ende der Unterseite; in der Regel fehlt diese Bildung an den Mittelschenkeln, oft an den vorderen. Sehr grofs ist meistens der spitze Zahn an der Körperseite der Hinterschenkel, namentlich bei den Männchen der *cupreus*- und *lucens*-Gruppe, bei den Weibchen ist er kleiner, zuweilen fehlt er ganz (*tristis* Westw.) Sämtliche Schienen depreſs, an der Aufsenkante mit langer Furche, sie sind gekrümmt und zwar die vorderen am stärksten, diese sind bei den Männchen der *cupreus*- und *lucens*-Gruppe unmittelbar vor der Spitze mit einem auffallenden, winkligen Zahn versehen. Dieser Zahn wird innerhalb dieser Rassen allmählich undeutlicher und verliert sich schliefslich ganz, er fehlt bei den südlichen und ostafrikanisshen Formen. Die Mittelschienen sind einfach. An den Hinterschienen findet sich (wiederum bei *cupreus* und zwar am männlichen Geschlecht am stärksten) eine verbreiterte, leistenartig abgesetzte Innenkante, die in der Mitte plötzlich aufhört; von hier ab ist der Innenrand ausgebuchtet, krenuliert und am Ende abermals verbreitert. Auch die Deutlichkeit dieses Merkmals verwischt sich allmählich, namentlich beim Weibchen: kleine Weibchen von *obsoletus* haben vollständig einfache Hinterschien. An den Enden aller Schienen findet sich, die sehr kleinen, gleichen Enddornen verbergend, eine kurze, borstige Behaarung, ähnlich derjenigen der Tarsensohlen. Die Unterseite ist schwarz, glänzend, die Epimeren der Vorderbrust rauh runzlig punktiert. Prosternum punktiert, am Ende niedergebogen, oft mit der Andeutung einer Dreiteilung. Die Hinterbrust mit vorn abgekürzter Längsfurche, an den Seiten bei den Mittelhüften gekörnt, die Epimeren grob punktiert. Abdomen fein lederartig gerunzelt, glänzend, in der Mitte glatt, an den Seiten ist jedes Segment durch einen unregelmäfsigen Eindruck uneben.

Die Formen lassen sich auf folgende Weise auseinander halten. Es ist dabei zu bemerken, dafs die Merkmale natürlich nur für die typischen Formen gelten, für die Uebergangsstücke nur in geringerem Mafse; solche Stücke finden sich aber zwischen einer Form und einer beliebigen anderen, nicht nur zwischen den beiden Formen, die hier als die nächstverwandten angenommen sind.

I. Vorderkörper und Schenkel kräftig abstehend schwarz behaart, Flügeldecken wie bei der Rasse *cupreus* grob punktiert, röt-

lich oder gelbgoldig, die Männchen mit winkligem Zahn an den Vorderschienen. Lg. 27—32 mill. Kamerun, Bas Ogooué *lucens* nov.

— Vorderkörper und Schenkel nicht oder schwach behaart II.

II. Flügeldecken grob punktiert, die Skulptur aus gröfserer Entfernung dem blofsen Auge auffallend . . . . . III.

— Flügeldecken fein punktiert, die Skulptur nur in geringer Entfernung sichtbar . . . . . IV.

III. Westafrikanische Form. Männchen meist mit winkligem Zahn vor der Spitze der Vorderschienen. Flügeldecken meist violet, grün, grünbronce, purpurn, blau etc. Länge 27½—38 mill. Senegal (Konakry), Liberia (Region au Sud de Kissidongou et de Beyla), Gr. Bassam, Assinie, Ashante, Togo, Akkra, Old Calabar, Buguma, Klein Popo, Bassin du Niger, Hte Niger, franz. Sudan, Hte Sangha (Rég. du Tsad), Kamerun (Barombi), Gabun, Congo (Bangul, Boma, Banana, River N'Gami), Niam-Niam. Also weitaus die verbreitetste Form . *cupreus* Fabr.

— Ostafrikanische Form. Männchen ohne Zahn an dem Ende der Vorderschienen. Körper sehr rauh skulptiert. Flügeldecken kupferig, violett, purpurn, grün, bläulich, schwarz, Länge 32—40 mill. Dar-es-Salaam, Ost-Usambara (Nguelo). Tanga, Buloa Tanga, Tschinde, Tanganyika (Mpala) . . . *asper* Alluaud.

IV. Kleinere Form mit mattgrünem Halsschild und broncegrünen Flügeldecken, ohne Zahn an den Vorderschienen des Männchens. Länge 26—32 mill. Gabun, Congo franç., Bas Ogooué, Bassin du Tsad, Territ. du Chari (entre le Bar Sara et la Haute Sangha), Sibange, Loango, Libreville, Riv. S. Benito, Mayumbe, Ebene des Issango, nördl. vom Albert Edward See, Atjangara-Fähre, südl. vom Albert-Nyansa *obsoletus* Thoms.

— Gröfsere Form, mit sehr verschieden gefärbten Flügeldecken, ohne geschlechtlichen Dimorphismus. Länge 30—36 mill. Congo: Beni-Bendi, Lukungu, Luluaburg, Kassai, Zonge, Kassongo (Stanley-Falls), Ibembo (Hte Itimberi), Hte Maringa, Quango; Congo franç., Insel Sesse im Victoria-Nyansa. — Ein Stück aus dem belgischen Museum von Ashante (♀) scheint ein *regalis* zu sein, ist aber vielleicht nur ein auffallend skulptiertes Stück der *cupreus*-Form . . . . *regalis* Har.

Metallonotus Westwood.

Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 220; Lacord.: Genera V, p. 402.
Aspidosternum Mäkl. Act. Fenn. 1864, p. 392.
Odontopus pars Pasc.

Diese Gattung ist in ihrem Umfange erst von Alluaud erkannt worden, der in den Bull. Soc. Ent. Fr. 1889, p. XLII darauf aufmerksam macht, dafs *Metallon. denticollis* und die vielen als *Aspidosternum* bezeichneten Arten generisch nicht verschieden sind. Die Verwandtschaft ist aber noch eine gröfsere: *Aspid. antiquum* (= *rugulosum* Fairm.) ist nur Varietät des alten *Metallonotus denticollis*. Da die in diese Gattung gehörenden Tiere an manche andere Gattungen erinnern (*M. denticollis* Gray und *M. aerugineus* Gerst. wurden als Lagrien beschrieben, *M. metallicus* als *Helops*, *M. asperatus*, Pascoe's Arten als *Odontopus*) und da andererseits die Arten ganz aufserordentlich variieren, so ist die Klarstellung ihrer Grenzen keineswegs leicht. Es waren 14 Arten bekannt, davon sind 7 Varietäten oder Synonyme; nur 1 neue Art wird hier aufgestellt, deren Berechtigung keinem Zweifel unterliegt.

Kopf schmaler als der Halsschild, ohne aufstehende Tuberkeln, nur durch Punktierung rauh. Clypeus schmal, durch eine breite, flache, undeutlich begrenzte Furche von der Stirn abgesetzt; diese Furche ist an den Seiten vor dem gut entwickelten Canthus vertieft. Augen grofs, grob facettiert, in der Mitte sehr schwach eingeschnürt. Clypeus gerade abgestutzt, oder sehr schwach ausgeschnitten, die Aufsenwinkel deutlich, rechtwinklig. Oberlippe quer, nach dem Grunde zu ziemlich stark verengt, mit abgerundeten Aufsenwinkeln; Vorderrand gerade, gelb beborstet. Fühler verschiedenartig, mit runden oder depressen Gliedern, drittes Glied stets, oft sehr beträchtlich länger als das vierte, das letzte matt, ohne eingedrückte Teilungslinie. Die Bildung des Labiums ist für die Unterscheidung der Arten von besonderer Bedeutung. In der Regel liegt die Ligula weit vor dem Mentum, dieses ist schmal, so lang wie breit oder etwas quer, die vordere Hälfte ist einfach oder doppelt hoch gehöckert, der Vorderrand ist nicht ausgebuchtet, sondern gerade oder in sanftem Bogen nach vorn gezogen, Vorderecken fehlen. Die Verbindung mit der Ligula ist meist eine sehr lockere; gewöhnlich ist die verbindende Membran breit und sichtbar. Ligula grofs, so breit oder kaum schmaler als das Mentum, der Grund der Palpen ist frei, nur bei *denticolle* zeigt sich vielfach die Ligula als unter dem Mentum liegend, sodafs auch das erste Palpenglied bedeckt ist. Die Labialpalpen, deren letztes Glied

abgestutzt oder abgerundet birnförmig ist, stehen bei den Arten in einer sehr verschieden umrandeten Grube. Hinter der Insertion der Palpen ist die Ligula allmählich, oder plötzlich, oder nicht in einen Hals verengt. Hypopharynx stets als spitze Tuberkel ausgebildet, die aber weit zurückliegt; der Vorderrand der Ligula sanft ausgerundet und mit langen Wimperhaaren versehen. Maxillen sehr kurz, die äufsere Lade ist kurz dreieckig und überragt die innere kaum, beide sind lang behaart, die innere Lade hat ein kaum vorragendes, nicht hakenförmiges Ende. Squama palpigera gut entwickelt. An den Maxillarpalpen sind Glied 3 und 4 an Gröfse wenig verschieden; das letzte Glied ist breit dreieckig, gerade abgestutzt. Mandibeln mit abgerundet rechtwinkliger Aufsenkante, deren Grundhälfte grob gerunzelt und beborstet ist, das Ende ungeteilt, glatt, meifselartig scharf. Parallel dem Ende laufen an der Innenseite zwei Querlamellen, eine ziemlich entfernt von der Spitze, die andere in der grofsen Einbuchtung; letztere tritt an der Oberseite winklig vor und wird meist durch einen grofsen Hautbeutel verdeckt. Mahlzahn kaum länger als breit, sein oberer Teil wie bei den anderen Pycnoceriden vertieft. 2 Querleisten, die unter sich parallel laufen, divergieren mit der Unterkante der Mandibel, die oft mit der unteren Leiste zusammenläuft. Diese Kauleisten sind meist stark abgenutzt. Ich habe von dieser Gattung mehr als 20 Mundteilpräparate gemacht, und immer eine starke Abnutzung gefunden. In geringerem Mafse findet sich die Abnutzung des Mahlzahnes auch bei den anderen Pycnoceriden mit meifselartigen Kiefern. Die Hauptarbeit bei der Zerkleinerung der Nahrung hat hier also der Mahlzahn, bei den ersten Gruppen (siehe die Bemerkung bei *Chiroscelis*) fällt die Haupttätigkeit den mehrzähnigen Spitzen zu. Da der Mahlzahn aber auch die Nahrung feiner mahlen kann als die Spitzen, so erklärt sich auch die nicht unbeträchtliche Reduktion der inneren Lade der Maxillen, deren Arbeitsleistung eine viel geringere ist, als bei den ersten Gattungen. Die seitlichen Loben des Submentums treten nicht über die verlängert gedachte Basis des Mentums hinaus. Kehle nicht das Submentum berührend, vorn im Bogen abgerundet mit 2 Einstichen in diesem Bogen und gewöhnlich 2 anderen, vom Vorderrand des Prosternums bedeckten, am Grunde der Kehle. Halsschild schmaler als die Flügeldecken, breiter als der Kopf, quer, oft beträchtlich. Er ist rings sehr fein gerandet, seine Seitenränder krenuliert oder glatt. Schildchen deutlich, halbkreisförmig oder dreieckig. Die Flügeldecken sind für die Unterscheidung der

Arten sehr wichtig. Sie haben deutliche Schultern (Flügel vorhanden!), die Seiten sind parallel oder divergierend, die Flügeldecken sind dementsprechend flach oder mehr oder weniger gebaucht. Die Scheibe hat Rippen in verschiedener Zahl oder Punktreihen oder ist verworren punktiert. Der Seitenrand ist von der Schulter oder der Basis an scharfkantig abgesetzt, bei allen bis jetzt bekannten Arten vor der Spitze sanft geschwungen. Epipleuren sehr schmal, hinten rinnenartig vertieft. Schenkel ziemlich schlank, am Ende jederseits (wenigstens bei den meisten Arten) mit einem kleinen, oft undeutlichen Zähnchen, Unterseite gekantet, wenigstens in der apikalen Hälfte. Schienen schlank, rund oder zusammengedrückt, ungezähnt, gerade oder gekrümmt, ohne Enddornen. Die ersten Fufsglieder gleich grofs, das Klauenglied so lang wie die andern zusammen. Die Sohle lang bürstig behaart, das Klauenglied sparsam zweizeilig. Klauen grofs, gespreizt. Onychium fehlt. Unterseite des Körpers glänzend. Die Brust sehr breit, der Raum zwischen den Hüften viel breiter als der Durchschnitt einer Hüfte. Prosternum hinter den Vorderhüften sehr breit und flach niedergebogen, nicht vortretend. Mittelbrust breit ausgerandet, wulstig oder zwischen den Hüften flach. Hinterbrust flach, mit eingedrückter Längslinie. Abdomen flach, nur das dritte und vierte Segment hinten in der Mitte gewölbt. Analsegment ungerandet.

Sekundäre Geschlechtsmerkmale scheinen zu fehlen aufser einer nicht sehr scharf ausgeprägten Differenz im Habitus. Der Forceps der Arten ist grofs oder sehr grofs und beträgt $^1/_4 — ^1/_3$ der Körperlänge; besondere Auszeichnungen an demselben fehlen. Die chitinösen Anhänge der weiblichen Geschlechtsorgane in zwei viergliedrige Griffel ausgezogen, deren erste Glieder durch Häute verbunden sind; das Basalstück ist sehr schmal, und da oft nur das letzte Gliedchen der Parameren die Zweiteilung dokumentiert, andererseits meist das ganze Organ sehr schmal cylindrisch ist, so gleichen diese Anhänge täuschend einem Forceps.

Die Gattung hat Vertreter im ganzen mittleren Afrika.

Tabelle zur Bestimmung der Arten:

Sämtliche Schenkel mit je einer langen Chitinleiste an der Körper- und Aufsenseite aufser den leistigen Unterkanten . . . . 1.

Die Schenkel ohne diese Leisten oder dieselben sind nur im apikalen Viertel angedeutet . . . . . 3.

1. Flügeldecken gebaucht, Naht nach hinten aufsteigend . . . *aerugineus* Gerst.

Flügeldecken subparallel, Naht flach . . . . . 2.

2. Halsschild gleichmäfsig gerundet, seine gröfste Breite in der Mitte, Epipleuren mit starken Punkten, Mittelbrust zwischen den Hüften niedergedrückt, Vorderschenkel gekeult, d h. ihr Durchmesser ist etwa $^1/_3$ ihrer Länge *tenuecostatus* Fm.[1]) Halsschild vor der Mitte am breitesten, Epipleuren unpunktiert, Mittelbrust nicht niedergedrückt, Vorderschenkel schlank, ihre Dicke beträgt weniger als $^1/_4$ ihrer Länge *splendens* n. sp.
3. Alle Schenkel ungezähnt, Hinterkörper stark bauchig aufgetrieben . . . . . *physopterus* Har.
Schenkel gezähnt, Hinterkörper flach oder schwach bauchig 4.
4. Endglied der Fühler so lang oder länger als die beiden vorhergehenden zusammen, ihr drittes Glied so lang oder länger als die beiden folgenden zusammen. Halsschild ungezähnt . . 5.
Endglied und drittes Glied der Fühler kürzer als die beiden vorhergehenden resp. folgenden. Halsschild zuweilen gezähnt 6.
5. Flügeldecken grünlich, nur die beiden letzten Segmente des Abdomens in der Mitte fein punktiert, die übrigen sehr fein lederrunzlig . . . . . *asperatus* Pasc.
Flügeldecken violett, alle Segmente sehr fein punktiert, die vorderen nicht lederrunzlig . . . . . *violaceus* Fairm.
6. Flügeldecken bauchig, die Naht ansteigend, Halsschild glänzend, in der Mitte undicht punktiert, Fühler und Schienen ziemlich rund . . . . . *denticollis* Gray.
Flügeldecken flach, ihre Naht nicht ansteigend, Halsschild trübglänzend, auch in der Mitte grob und dicht punktiert, Fühler und Schienen depreſs . . . . . *metallicus* F.

1. *Metallonotus aerugineus* Gerst.

Monatsber. Akad. Wissensch. Berlin 1855, p. 639; Peters' Reise, 1862 p. 294, Taf. 17, Fig. 9 (*Lagria! aerug.*).
physodes Pasc. (*Odontopus!*). Ann. a. Mag. Nat. Hist. (4), VIII, p. 355.
var. *festivus* Gerst. Arch. f. Naturg., XXXVII, p. 64; Decken's Reise, III, 2, p. 192, Taf. 10, Fig. 4; Harold Col. Hefte XVI, 1879, p. 130.
purpurinus Fairm. Ann. Soc. Entom. Belg. 1894, p. 325.

Diese ostafrikanische Art ist an den gebauchten Flügeldecken und den gekanteten Schenkeln leicht kenntlich.

Färbung der Stammform sehr variabel. Stücke von der Delagoa-Bay haben fast immer prächtig goldene Beine, Fühler und

[1]) Hierher gehört *M. cariosus*, der sich von dieser Art durch ungezähnte Vorderschenkel unterscheiden soll.

Episternen der Hinterbrust; Kopf, Halsschild und Spitzen der Flügeldecken sind purpurn oder violet; die Flügeldecken sind grün und die Unterseite purpurn mit grünen Reflexen. Oft sind die ganzen Flügeldecken violett oder rötlich.

Kopf sehr grob und dicht, vorn zusammenfliefsend punktiert, nackt, nur am Clypeus mit wenigen schwarzen Borsten. Die Stirn ist bei den Augen breit und flach eingedrückt, doppelt gefurcht und zwar ist die obere Querfurche die gewöhnliche, den Clypeus absetzende, während davor eine zweite liegt, die denselben stark verschmälert; beide übrigens schlecht begrenzten Furchen fliefsen oft zu einer breiten, flachen, muldigen, grob skulptierten Grube zusammen. Clypeus also sehr schmal, vorn gerade mit unmerklich vortretenden, abgerundeten Aufsenecken. Seiten des Kopfes vor dem Canthus fast rechtwinklig ausgeschnitten. Oberlippe schwach ausgebuchtet, gelb bewimpert. Fühler zusammengedrückt, Glied 2 am kürzesten. Glied 3 so lang wie 4 und 5 zusammen, jedes folgende an der Spitze grubig vertieft, quer, mit 4 deutlichen Ecken, Glied 11 ist mattschwarz, $1^1/_2$ mal so lang als 10, am Ende gerade abgestutzt mit deutlichem Innen- und rundem Aufsenwinkel. Alle Glieder sind sparsam schwarz beborstet, die ersten Glieder sind grob, die andern allmählich feiner punktiert. Mentum etwas quer, seine Seitenränder sind scharf, der Vorderrand ist gerade und hat deutliche Aufsenecken. In der vorderen Hälfte stehen zwei grofse Höcker dicht beieinander, die Oberfläche ist grubig punktiert und in den Gruben mit abstehenden schwarzen Borsten besetzt. Zwischen Ligula und Mentum steht eine Membran. Ligula also weit entfernt, mit Hals, der im Bogen abgeschnürt ist, ihre Vorderkante ausgebuchtet mit langen, gelben Borsten. Die Labialpalpen, deren letztes Glied kugelig mit kleiner, aufgesetzter Spitze ist, stehen in kreisförmigen Gruben. Diese Gruben sind durch eine schmale Chitinfalte getrennt, die in die Vorderecken läuft und den Vorderrand wulstig erscheinen läfst. Submentum mit sparsamen, groben Punkten. Kehle sehr fein gerunzelt, zwischen den Einstichen mit andersgefärbtem Spiegelfleck. Halsschild quer, $1^1/_2$ mal so breit als lang. Der groben Skulptur wegen ist die Randung nur an den Seiten deutlich. Vorderecken fehlen, die Hinterecken sind stumpfwinklig. Seiten in gleichmäfsigem Bogen stark gerundet mit der gröfsten Breite eben vor der Mitte. Oberfläche mit tiefen, groben, an den Seiten zusammenfliefsenden Punkten; die Propleuren mit groben, freistehenden Punkten und Runzeln bedeckt, an den Hüften aber glatt. Schildchen dreieckig, glatt. Flügeldecken mit

Schultern, ihre Seiten divergierend; in der Form bauchig, beim Weibchen mehr, beim Männchen minder, die Naht, von der Seite gesehen, vom Skutellum an aufsteigend, hinter der Mitte am höchsten, dann steil abfallend. Oberfläche grob verworren punktirt; gewöhnlich sind, nur den unbewaffneten Augen deutlich, ein paar Streifen ausgebildet. Jederseits neben der Naht läuft ein schmaler, glatter Streifen, der ein paar weitläufige, viel feinere Punkte trägt. Spitze der Flügeldecken schwach vorgezogen. Seitenrand an der Schulter beginnend, an der Basis kaum angedeutet. Epipleuren glatt, an der Innenkante mit einem Saum von hinten her eingestochener Punkte. Sämtliche Schenkel mit 4 Kanten, zwei krenulierten an der Unterseite der apikalen Hälfte, die in je ein Zähnchen auslaufen, je einer an der Körper- und Aufsenseite; diese beiden letzteren sind glatt, scharf und laufen wenigstens $^2/_3$ der Schenkellänge entlang. Die Oberfläche der Schenkel ist nackt und hat grobe, nicht zusammenfliefsende, von hinten her eingestochene Punkte, ihre Basis ist querrunzlig. Schienen flachgedrückt, oft an der Aufsen- und Körperseite rinnenartig vertieft; die Innenkante gerade oder schwach gekrümmt und gegen das Ende fein gelb tomentiert, die Aufsenecke schräg abgeschnitten und der Abschnitt durch Kanten begrenzt, glatt, die Schienen sonst fein lederrunzlig. Auf dem Prosternum läuft eine tiefe Furche jederseits neben der Hüfte, so dafs die Mitte gewölbt hervortritt; das Ende ist breit, flach, ungerandet. Die Mittelbrust ist wulstig, vorn breit ausgerandet, steil abschüssig; der abschüssige Teil durch eine Furche begrenzt und in der Mitte zwischen den Hüften sattelförmig eingedrückt. In diesem Sattel steht ein feiner Längskiel, der am Vorderrande der Brust oft höckerartig vortritt. Hinterbrust spiegelglatt, nur an den Seiten querrunzlig und neben den anders gefärbten, grob punktierten Episternen mit einigen groben Punkten versehen, die Mitte mit eingedrückter Längslinie. Abdominalsegmente in der Mitte spiegelglatt, äufserst fein lederrunzlig, das Analsegment fein aber deutlich punktiert, die Seiten der vorderen Segmente durch flache Eindrücke, feine Runzeln und Punkte uneben.

♂. Schlanker, weniger bauchig. Forceps verhältnismäfsig klein, $^1/_4$ der Körperlänge betragend.

♀. Mit stark gebauchten Flügeldecken. Die äufseren Anhänge der weiblichen Geschlechtsorgane sind sehr auffallend. Beide Anhänge bilden einen etwa cylindrischen bis auf die feinen Endglieder der Parameren zusammengewachsenen Körper, dessen Basalglied sehr schmal ist, aber sich am Mittelstück stark höckerartig absetzt.

Die Mittelstücke sind sehr lang, wenigstens 8mal so lang als das freie Endglied, das in den schräg abgeschnittenen grubig vertieften Enden des vorletzten Gliedes steht.

Länge $15^1/_2$—21 mill. In den südlicheren Teilen von Ostafrika. Mosambik, Delagoa-Bay (hier häufig).

Die Varietät *festivus* Gerst., von ihm als eigene Art (*Aspidosternum*) aufgefafst und später noch einmal von Fairmaire als *Aspidosternum purpurinum* beschrieben, ist eine durch grünen Kopf und Halsschild, grünblaue Fühler und Beine und wundervoll purpurrote Flügeldecken, deren Seiten oft violette Reflexe zeigen und deren Spitze zuweilen metallisch ist, ausgezeichnete nördliche Form. Ihre Unterseite ist grün metallisch.

Länge 17—23 mm. In Deutsch-Ostafrika häufig. Dar-es-Salaam, Kiriama, Sansibar, Usaramo, Usambara, Bagamoyo, Mrogoro (*purpurinum* nach Fairmaire).

2. *Metallonotus splendens* n. sp.

Körper flach, grün metallisch, lebhaft glänzend, Beine und Fühler mit blauem Schimmer.

Kopf sehr grob, zusammenfliefsend punktiert. Clypeus nur durch eine breite Furche abgesetzt, schmal, Vorderkante fast gerade; die Seiten vor den Augen tief ausgeschnitten, dann vollkommen parallel. Oberlippe mit verrundeten Aufsenwinkeln, vorn gerade, bewimpert. Falten am Innenrande der Augen undeutlich. Fühler flachgedrückt, Glied 3 so lang wie 4 und 5 zusammen, Glied 11 $1^1/_2$mal so lang als 10, matt, ohne Aufsenwinkel, aber mit Innenwinkel, die ersten Glieder glänzend, beborstet, die ersten 3 grob, die folgenden fein punktiert und zwar die letzten kaum wahrnehmbar. Mentum mit schwach gerundeten Seiten, so breit wie lang, durch zwei grofse Tuberkeln in der Mitte der Vorderhälfte hoch gehöckert, sehr grob punktiert und schwarz beborstet, sein Vorderrand gerade. Die Ligula ist so breit wie das Mentum, nach hinten kaum verschmälert, dem Mentum fast bis zum Grunde der Palpen nahegerückt, ihr Vorderrand ist tief ausgebuchtet und jederseits lang behaart. Tuberkel zwischen den Palpen nicht sehr grofs, ihr Verlauf in die vollkommen abgerundeten Vorderecken der Ligula nicht sehr deutlich; das letzte Glied der Labialpalpen ist umgekehrt birnförmig. Aeufsere Lade der Maxillen schief dreieckig, die innere wenig überragend. Submentum durch ineinanderfliefsende Punkte grob skulptiert, mit den beiden Einstichen am Vorderrand, zwischen denselben nur trübglänzend. Halsschild

$1^1/_2$ mal so breit wie lang, seine Seiten vor der Mitte am breitesten und dort abgerundet winklig, nach hinten hin geradlinig verengt. Die Vorderecken fehlen, die Hinterecken sind deutlich. Er ist ringsum deutlich gerandet, seine Oberfläche ist grob, auf der Scheibe unregelmäfsig, nach den Seiten zu dichter punktiert, durch einen mittleren Längseindruck und seitliche Eindrücke ganz uneben. Die Pleuren des Pronotums aufsen grob punktiert, nahe den Hüften glatt. Schildchen gerundet dreieckig, blaugrün. Naht der Flügeldecken von der Seite gesehen bis auf $^2/_3$ ihrer Länge ganz wagerecht, dann nicht sehr steil in die nicht besonders vorgezogene Spitze abfallend. Die Seiten divergieren beim ♂ mehr, beim ♀ weniger. Die Oberfläche ist sehr grob und dicht punktiert, die Punkte sind viel gröfser als ihre Zwischenräume. Neben der Naht bilden die Punkte eine furchig vertiefte Reihe, sodafs ein glänzender Nahtstreif entsteht. Der leistenartig abgesetzte Seitenrand beginnt schon jenseits der Schulter. Die Epipleuren sind glatt, eine Punktreihe hart neben dem Innenrand ist kaum wahrnehmbar oder fehlt. Sämtliche Schenkel schlank, die Unterseite der apikalen Hälfte mit zwei scharfen, krenulierten Längsleisten, die mit einem Zähnchen enden. Aufserdem finden sich an der Aufsen- und Körperseite (an dieser aber an den beiden hinteren Schenkelpaaren nur angedeutet) je eine leistig abgesetzte Kante von wenigstens halber Schenkellänge. Die Schenkel sind sehr fein und flach punktiert, ihre Basis querrunzlig. Alle Schienen schwach gekrümmt, flach gedrückt, das Ende der Innenkante gelb tomentiert, die Aufsenkante nicht lang schräg abgestutzt. Unterseite schwarzgrün, die Seiten des Abdomens metallisch. Prosternum zwischen den Hüften jederseits aufgebogen, das Ende niedergedrückt, flach, gerunzelt, ungerandet. Mittelbrust wenig steil abfallend, einfach sattelförmig eingedrückt, der abschüssige Teil vorn nicht begrenzt. Hinterbrust spiegelglatt, mit scharfer Längsfurche, ihre Seiten mit feinen Punkten, die je eine Borste tragen, die Episternen grob punktiert. Abdomen flach, sein 3. und 4. Segment am Hinterrand gewölbt, die Seiten uneben und punktiert, das Analsegment in der Mitte fein und weitläufig, an den Seiten gröber punktiert.

♂. Schlanker, die Seiten der Flügeldecken subparallel.

♀. Flügeldecken an den Seiten divergierend. Die Anhänge der weiblichen Geschlechtsorgane von denen der vorigen Art verschieden. Der Grundteil kaum dicker und ebenso breit wie das Mittelstück, am Ende gehöckert, von den folgenden Gliedern ist das erste kurz, kaum halb so lang wie das folgende (an der Innen-

kante gemessen), dieses viermal so lang als das dritte. Letzteres (das vorletzte) am Ende schon frei und nur bis zur Mitte durch Häute verbunden. Die Endglieder sind länglich, pinselartig behaart, die vorhergehenden beborstet.

Länge 17—21 mill. 2 Ex. ♂, ♀ von Nguelo, Usambara (von Heyne, Berlin) in meiner Sammlung, 2 andere, ♂ ♀, des Berliner Museums sind bezettelt: Ostafrika, Kärger V.

3. *Metallonotus tenuecostatus* Fairm.

Ann. Soc. Ent. Fr. 1897, p. 130.

Kopf grob, zusammenfliefsend punktiert, am Clypeus feiner und weitläufiger; statt der Furche finden sich nur einige grubige Vertiefungen. Die Seiten des Kopfes vor den Augen stark nach vorn verengt. Vorderrand des Clypeus gerade, seine Aufsenecken stumpf aber deutlich. Die Fühler sind kurz und kräftig, kaum flachgedrückt; das dritte Glied ist so lang wie das vierte und fünfte zusammen, die folgenden sind quer und haben deutliche Ecken aber keinen Eindruck an der Spitze, das letzte ist ca. $1^1/_2$mal so lang wie das zehnte, mattschwarz, während die übrigen glänzend blau sind. Borsten fehlen an den Fühlern und dem übrigen Kopf. Mentum quer, seine Seiten gleichmäfsig, sanft gerundet, der Vorderrand gerade, auf der grob punktierten, nicht beborsteten Oberfläche stehen 2 starke, konische Höcker, die einen tiefen Zwischenraum zwischen sich lassen, sie stehen etwa in der Mitte, dem Vorderrande ein wenig näher als dem Hinterrande. Ligula etwas schmaler als das Mentum, weit von demselben entfernt, nach hinten geradlinig verengt, ihr Vorderrand sanft ausgebuchtet. Zwischen den Palpen steht eine scharfe Wand, die nach vorn leistenförmig in die Vorderecken läuft, aber den Vorderrand in der mittleren Partie freiläfst. Kehle fast glatt, mit Spiegelfleck neben den Einstichen. Der Halsschild ist stark quer, fast doppelt so breit wie lang, stark gewölbt, die Randung wenig deutlich. Die Seiten sind ungezähnt, in ganz gleichmäfsigem Bogen gerundet, in der Mitte am breitesten; Vorder- und Hinterecken sind verrundet. Die Oberfläche ist an den Seiten ganz dicht, auf der Scheibe unregelmäfsig grob punktiert, Propleuren grob und dicht punktiert. Schildchen quer, mit schwach vortretender Spitze, durch Eindrücke und Punkte uneben. Die Farbe des Kopfes, Halsschildes und Skutellums ist ein dunkles, glänzendes Grün. Die Flügeldecken grünbronze, stark glänzend, sehr stark gewölbt, die Seiten nahezu parallel. Die Naht ist auf $^3/_4$ der Länge annähernd wagerecht und fällt dann ziemlich steil in

die nicht vorgezogene Spitze ab. Die Seitenleiste beginnt unterhalb der Schulterbeule, fehlt also an der Basis. Die Oberfläche ist sehr grob und dicht punktiert, die Punkte sind gröfser als ihre Zwischenräume. Diese bilden nach der Naht zu deutliche Rippen, während die Seiten verworren punktiert sind. Alle Schenkel mit 4 Kanten, zwei krenulierten Unterkanten, die in winzige Zähnchen auslaufen, und den beiden Seitenleisten. Die vorderen sind etwas keulig verdickt, ihr Durchmesser beträgt etwa $^1/_3$ ihrer Länge. Die Oberfläche der Schenkel ist undicht, nicht sehr stark punktiert, stark glänzend blau wie die Schienen. Diese sind flachgedrückt, die vorderen kräftig gekrümmt, die hinteren beiden Paare schwach, ihre Aufsenkante unten schräg abgeschnitten, die Innenkanten gegen das Ende fein gelb tomentiert. Das Prosternum ist jederseits an den Hüften furchig vertieft, die Mitte gewölbt, das Ende nur schwach gerundet, beinahe gerade, längsrunzlig, ungerandet. Mittelbrust sattelförmig eingedrückt, vorn schwach abfallend, ungekielt. Hinterbrust spiegelglatt, mit schwacher, mittlerer Längsfurche, die Seiten zuerst sehr fein gekörnt und dann grob punktiert. Das Abdomen ist wie bei den anderen Arten skulptiert.

Länge 14 mill. Für diese Beschreibung hat mir nur ein Tier aus dem Berliner Museum vorgelegen von Malange (Pogge), das die Bezeichnung »*Aspidosternum substriatum* Kolbe n. sp.« trug.

Fairmaire's Type vom Congo habe ich nicht gesehen. Es ist also nicht über allen Zweifel erhaben, dafs die obige Beschreibung richtig auf Fairmaire's Art bezogen ist.

4. *Metallonotus cariosus* Fairm.

Ann. Soc. Ent. France 1897, p. 130.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben. Nachstehend die Originalbeschreibung Fairmaire's.

Long. 13—15 mill. *Oblongum, postice haud sensim ampliatum, sat convexum, caeruleum, modice nitidum, elytris obscure purpureis, subtus magis fusco-caerulescens, nitidius, pedibus magis caeruleis, capite dense punctato rugoso, antice leviter impresso, antennis modice crassis, prothoracis basin attingentibus* ♂, *brevioribus* ♀, *apicem versus vix crassioribus, articulo tertio duobus sequentibus conjunctis aequali, ultimo oblongo, praecedenti paulo longiore, haud crassiore, prothorace transverso, elytris angustiore, lateribus rotundato, dorso dense punctato-rugoso, medio longitudinaliter impresso, angulis valde obtusis, anticis fere rotundatis; scutello obtuso, impressiusculo; elytris oblongis, ad humeros rotundatim angulatis, dorso fortiter ac dense*

punctato-cariosis, costulis interruptis, suturam versus magis distinctis, sed extus confusis; subtus fere laeve, segmentis ventralibus basi et lateribus (ultimo apice) punctulatis, pedibus sat validis, rugulosopunctatis, femoribus intus lineola elevata signatis, tibiis paulo compressis, quatuor anticis leviter curvatis. — Guinée. — Ma collection.

Bei der Beschreibung von *tenuecostatum*, welche Art er mit *cariosum* vergleicht, sagt er noch von dieser Art: „Chez le *cariosum* les points (der Flügeldecken) sont plus gros et entament bien plus les côtes, ce qui les rends plus ondulées." „— les fémurs (von *tenuecostatum*) antérieurs présentent en dessous à l'extrémité 2 très petites dents, qui n'existent pas chez le *cariosum*."

5. *Metallonotus physopterus* Harold.
Mitt. Münchn. Ent. Ver. IV, 164.

Diese Art ist an den ungezähnten Schenkeln und dem ziemlich einfarbigen, hinten hoch aufgetriebenen Körper sofort kenntlich.

Ganz grün bronzeschimmernd. Kopf und Halsschild glänzend. Kopf zwischen den Augen schwach aber deutlich gewölbt, in der Mitte längsgefurcht. Die den Clypeus absetzende Furche einfach, wenig scharf, an den Enden grubig vertieft; nur bei einigen Männchen doppelt, und dann ist die vordere Furche scharf. Augenfalten undeutlich; Oberfläche grob und undicht, etwas dichter in den Furchen punktiert; Clypeus schmal, aber viel breiter als bei *aerugineus*, feiner punktiert, sein Vorderrand fast gerade abgestutzt, seine Vorderecken stumpfwinklig aber scharf, der Seitenrand nach vorn vom Canthus an ziemlich geradlinig verengt. Fühler mit cylindrischen, kaum wahrnehmbar depressen Gliedern, ihr drittes Glied etwas kürzer als das vierte und fünfte zusammen, vom vierten an so lang wie breit, mit verrundeten Winkeln, alle an der Basis punktiert und mit einem die Spitze überragenden Borstenkranz versehen. Das letzte Glied ist $1\frac{1}{2}$mal so lang wie das zehnte, in der Form nicht sehr konstant, meist rhomboïdisch, d. h. mit spitzem Innen- und stumpfen Aufsenwinkel, das Ende nicht gerade abgestutzt. Dieses Glied ist mattschwarz, die anderen sind dunkelgrünblau glänzend. Das Mentum ist vorn kräftig gehöckert. Die beiden Höcker sind aber oft kaum von einander getrennt; dann bildet sich eine aufgetriebene Beule vor der Mitte. Die Seiten sind stark gerundet, die gröfste Breite liegt vor der Mitte, die Verengung nach hinten ist geradlinig, der Vorderrand ist gerade, die Oberfläche ist sehr grob, ineinanderfliefsend punktiert und mit schwarzen Borsten besetzt. Die Ligula liegt frei, sie ist schmaler

als das Mentum, nach hinten allmählich in einen Hals verengt. Die Gruben, in welchen die Palpen eingesetzt sind, sind grofs, flach und durch einen schmalen, geraden Kiel getrennt; dieser verbreitert sich nach vorn und bildet einen dicken, breiten Saum des Vorderrandes. Der Rand ist in der Mitte ausgebuchtet, gelb bewimpert, seine Vorderecken sind scharf. Letztes Glied der Labialpalpen gerade abgestutzt. Die äufsere Lade der Maxillen ist etwa gleichseitig dreieckig, das letzte Glied der Palpen bildet auch etwa ein gleichseitiges Dreieck mit verrundeten Ecken. Die matte, glatte Kehle hebt sich von dem grob punktierten Unterkopf scharf ab, sie ist vorn breit verrundet, fast halbkreisförmig. Halsschild an der Basis so breit wie lang, an der breitesten Stelle vor der Mitte ca. $1\frac{1}{2}$mal. Die sehr feine Randung ist vorn in der Mitte unterbrochen. Der Seitenrand ist uneben, aber nicht gezähnt. Oberfläche ziemlich grob und weitläufig punktiert, die Mitte der Länge nach vertieft und jederseits mit einigen Unebenheiten. Schildchen dreieckig, zuweilen mit Quereindruck. Flügeldecken mit stumpfwinkligen Schultern, dicht hinter dem Schildchen etwas depreſs, dann steigt die Naht bis etwas hinter die Mitte stark an; hier ist der Käfer (und zwar das viel bauchigere Weibchen) ca. 14 mm hoch; dann fällt die Naht in die schwach vorgezogene Spitze steil ab. Die Oberfläche ist dicht und verworren punktiert, doch sind zuweilen, nur dem bloſsen Auge deutlich, vier glatte Längsstreifen bemerkbar. Die Seiten sind vor der Spitze schwach ausgeschweift. Der Seitenrand ist über die Schulter hinaus deutlich, er liegt unter der gröfsten Flügeldeckenbreite, ist also von oben nicht sichtbar. Epipleuren mit einzelnen kleinen Körnchen besetzt. Die Schenkel sind sehr schlank und zart, die Körper- und Aufsenseite ohne leistenförmige Kanten, die Unterseite mit kurzen Kanten, die nicht in Zähne auslaufen. Die Oberfläche ist durch Längsrunzelung und grobe Punktierung matt, die Basis ist querrunzlig. Alle Schienen seitlich etwas zusammengedrückt, schwach gekrümmt, gegen das Ende verschmälert, glänzend, punktiert, nur die äufserste Spitze der Innenkante gelb tomentiert. Prosternum am Ende breit, flach, ungerandet, zwischen den Hüften flach. Mittelbrust zwischen den Hüften breit eingedrückt, an denselben gewulstet, in der Mitte schwach längsgekielt. Die Hinterbrust ist spiegelglatt, der ganzen Länge nach durch eine eingedrückte Linie geteilt, die Seiten fein quergestrichelt, die Episternen und Epimeren grob punktiert. Das Abdomen ist in der Mitte glatt und flach, nur das 3. und

4. Segment sind hinten gewulstet. Die Seiten und das Analsegment durch Punktierung, Körnelung, Strichelung und flache Eindrücke uneben.

♂. Die Männchen sind viel schlanker, schwächer gewölbt als die Weibchen. Der Forceps ist etwas über $\frac{1}{4}$ der Körperlänge, seine Spitze ist dünn und lang abgesetzt.

♀. Die Weibchen sind an den stark gebauchten Flügeldecken sofort zu erkennen. Die äufseren Anhänge der weiblichen Geschlechtsorgane sind zwei lange, sehr zarte, mit den Enden stark gegeneinander gerichtete Griffel. Ihr Endglied ist etwas kürzer und wenig schmaler als das vorletzte, dieses so lang wie das zweite Glied.

Länge 18—26 mill. Selten. In den Sammlungen der Museen Paris, Brüssel, Stettin, Berlin und in der eigenen. Revidiert 13 Ex.

Hab. Oberginea bis Kamerun: Ashantis (Asenté Akem), Côte d'Ivoir (Rég. de San Pedro), (Haute Cavally); Alt- u. Neu-Calabar; Kamerun (Mundame a. Mungo).

6. *Metallonotus denticollis* Gray.

Griff. Anim. Kingd. II, 1832, t. 80, f. 4. — Westwood, Trans. zool.Soc. III, p. 220.
gibbosus Gray. l. c. p. 789, tab. 74, f. 4.
metallonotus Gray l. c. p. 35.
var. *antiquus* Harold. Mitt. Münchn. Ent. Ver. II, p. 107. — Col. Hefte XVI, p. 130, t. I, f. 7.
rugulosus Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. 1897, p. 129.
var. *rugosus* m.

Diese grofse, grünmetallische Art ist ganz aufserordentlich variabel. Wem nur typische Stücke von dem alten *denticollis* aus Oberguinea und solche von *antiquus* Har. vom Congo vorliegen, der wird schwer verstehen können, wie man so verschiedene Tiere zu einer Art vereinigen kann. Zahlreiche Uebergangsformen, die mir besonders von Kamerun vorliegen, zwingen aber zu dieser Mafsnahme.

Kopf glänzend; grob, aber sehr weitläufig, nur in der Querfurche etwas dichter punktiert; diese ist einfach, tief, schlecht begrenzt; oft ist die ganze Stirn vorn grubig ausgehöhlt; zwischen den Augen steht ein grubiger Längseindruck, Augenfalten fehlen. Kopf an den Seiten vor den Augen nicht parallel, sondern kräftig nach vorn verengt. Clypeus vorn in sanftem Bogen ausgeschnitten, seine Vorderecken etwas spitz vortretend; Epistom selbst breit,

wulstig. Fühler nur in den letzten Gliedern etwas depreſs, Glied 4 — 6 perlig, die folgenden eckig und mehr aneinanderschliefsend, die Basis der Glieder mit Borstenpunkten, Borsten schwarz, drittes Glied etwas kürzer als das vierte und fünfte zusammen, das letzte Glied mattschwarz, meist mit etwa rechtwinkligem Innen- und abgerundetem Aufsenwinkel, seine Gestalt und Gröfse schwanken ganz bedeutend sowohl in der Stammform als auch in der Varietät *antiquus* Har. Bei Tieren, die sich sonst in nichts unterscheiden, finden wir oft ganz verschieden gestaltete Endglieder der Fühler. Bei einem Stück meiner Sammlung aus Akkra ist das letzte Glied so breit wie lang und wird nach dem Ende zu breiter, ein Tier aus Togo hat ein parallelseitiges verlängertes Endglied. Zuweilen ist der Innenwinkel spitz vorgezogen, zuweilen fast abgerundet. Mentum quer, breiter als die Ligula, mit stark gerundeten Seiten, vor der Mitte am breitesten, hinter derselben nicht eingezogen, die vordere Hälfte der Scheibe mit den charakteristischen beiden Höckern, Vorderrand gerade, Oberfläche bei den Höckern grob skulptiert, hinten glatt. Ligula fast stets bis zur Basis der Fühler, ja vereinzelt darüber hinaus, unter dem Mentum liegend, die Verbindung zwischen den beiden Teilen des Labiums also ziemlich fest; Vorderrand seicht ausgebuchtet, fast gerade, gelb bewimpert, Vorderecken breit verrundet. Die Tuberkel schiebt sich als stumpfes Dreieck von vorn zwischen die Palpen, deren letztes Glied breit oval ist. Die äufsere Lade der Maxillen bildet ein gleichseitiges Dreieck, sie überragt die innere Lade um ein Geringes. Submentum mit Grübchen in der Mitte. Kehle breit dreieckig, mattschwarz, zwischen den Einstichen mit Spiegelfleck. Der Halsschild ist in mancher Hinsicht variabel. Die Stammform hat meist einen stark queren (2mal so breit wie lang) Halsschild, dessen Seitenränder deutlich gezähnt sind. Manche Tiere, die nach Wölbung und Skulptur der Flügeldecken unzweifelhaft zur Stammform gehören, zeigen aber einen fast glatten, nur schwach gewellten Seitenrand, ein Stück meiner Sammlung zeigt jederseits einen spitzen Zahn, etc.; es greift also dieses Merkmal, das bisher als wichtiges Kriterium der Art *denticollis* s. str. galt, nicht durch. Die Randung ist deutlich, aber sehr fein und schmal und geht an den Seiten den Zähnen nach. Oberfläche glänzend, mit kräftigen, weitläufigen Punkten, die an den Seiten dichter und unregelmäfsig stehen und einigen groben, verschieden angeordneten Eindrücken. Vorderwinkel sehr stumpf oder verrundet, ebenso die Hinterwinkel, diese letzteren zuweilen durch eine kleine Einschnürung vor der

Basis rechtwinklig. Schildchen ogival, uneben, von der Farbe des grünlichen Halsschildes. Flügeldecken metallisch, mit schrägen Schultern, bauchig, die Naht bis zur Mitte oder eben dahinter ansteigend und dann steiler in die nicht oder unmerklich vorgezogene Spitze abfallend, sodafs dort ein etwa halber rechter Winkel entsteht. Der scharf abgesetzte Seitenrand beginnt schon an der Basis. Die Oberfläche ist glänzend, durch grobe, unregelmäfsige, zusammenfliefsende Punkte oder Grübchen rauh, diese Grübchen sind meistens stellenweise in Reihen geordnet, sodafs Rippen angedeutet sind. Im Grunde der Grübchen stehen Körnchen, die bei frischen Stücken schwarze Börstchen tragen. Meistens findet man jedoch ganz nackte Tiere, die nur an den Seiten der Hinterbrust noch Spuren von Beborstung zeigen. Epipleuren glatt, ohne Punktsaum am Innenrande, höchstens mit ganz vereinzelten Körnchen. Alle Schenkel mit zwei äufserst kleinen Zähnchen vor dem Ende der kurzen, krenulierten Unterkanten. Leisten an der Aufsen- und Körperseite fehlen. Die Schenkel sind deutlich, oft stark und längsrunzlig punktiert und bei frischen Stücken schwarz beborstet. Die Schienen sind in der Stammform meist ganz rund. Einige Stücke des Brüsseler Museums vom Congo zeigen aber deutlich depresse Schienen, die man bei *antiquus* fast ausschliefslich findet. Die Schienen sämtlicher Beine sind gekrümmt, die der hinteren am schwächsten; ihre Skulptur ist die der Schenkel. Unterseite grün metallisch. Mitte der Brust spiegelglatt. Prosternum niedergebogen, ungerandet, jederseits der Hüfte mit schwachem Eindruck. Mittelbrust steil abfallend, der Abfall scharf begrenzt, die Mitte nicht sattelförmig eingedrückt. Hinterbrust mit scharfer Mittelfurche, die Seiten und die Anhänge punktiert und beborstet. Abdomen in der Mitte spiegelglatt, aber äufserst fein längsrunzlig, die Seiten und das Analsegment punktiert und uneben, das letztere oft scharf gezunzelt.

Sekundäre Geschlechtsmerkmale scheinen zu fehlen.

♂. Der Forceps ist aufserordentlich grofs und beträgt $\frac{1}{3}$ der Körperlänge, ist also der gröfste bei der ganzen Subfamilie der Pycnoceriden.

♀. Die chitinösen Bestandteile der weiblichen Geschlechtsorgane sind denen der vorigen Arten ähnlich, aber gut verschieden durch die Gröfsenverhältnisse ihrer Glieder und die Beweglichkeit der Enden. Der Basalteil ist verhältnismäfsig breit, von da ab verengt sich das Organ ganz beträchtlich, das letzte, vorletzte und die Spitze des zweiten Gliedes der Parameren sind frei. Alle

Glieder sind etwa gleich lang, nur das pinselartig behaarte Endglied ist etwas kürzer.

In einem der untersuchten Weibchen fanden sich ca. 80—100 reife Eier, die täuschend kleinen Gerstenkörnern glichen, da sie auf der einen Seite eine Furche hatten. Ihre Länge beträgt 1 mill.

Als Stammform *denticollis* Gray fasse ich solche Tiere auf, deren Halsschild stark quer und an den Seiten meist gezähnt oder gewellt ist. Die Flügeldecken sind gehöckert, die Naht ist also nicht in regelmäfsiger Kurve gebogen, ihre höchste Höhe liegt etwa in der Mitte, ihre Oberfläche hat die Grübchen in unregelmäfsigen Reihen stehend. Oberfläche grünbronze.

Länge 21—24 mill. Häufig. In den meisten Sammlungen. Gesehen 30 Expl.

Vorkommen: Ashantis (Asenté Akem), Togo, Akkra (Goldküste), Buguma, Kamerun, Gabun, Loulouaburg, Lukungu, Beni Bendi (Sankuru), Zonge (Mokuanguay), Region des Tanganyika.

Abart *rugosus* m. Diese Form nimmt eine Zwischenstufe zwischen der Stammform und der folgenden Abart ein, namentlich inbezug auf die Wölbung der Flügeldecken. Diese sind überdies ganz verworren punktiert, ohne Rippenbildung, der Seitenrand des Halsschildes ist glatt oder schwach gewellt.

Länge 22—24 mill. In den Sammlungen des Berliner, Stettiner, Brüsseler und Stockholmer Museums und in der eigenen. Gesehen 10 Expl.

Kamerun (Yaunde-Station, Barombi-Station), Fernando-Poo, Ibembo, Matadi, Congo.

Abart *antiquus* Har. (von Fairmaire noch einmal als *Asp. rugulosum* beschrieben). Bei dieser Form sind die Flügeldecken in schwächerem, ziemlich regelmäfsigem Bogen gewölbt, meist auch verhältnismäfsig länger; auf ihrer Oberfläche finden sich ziemlich regelmäfsige fast bis an die Spitze deutliche, erhabene Streifen, die unregelmäfsige Doppelreihen grober Punkte einschliefsen. Der Seitenrand des Halsschildes (welcher übrigens meist schmaler ist) ist ungezähnt, höchstens uneben.

Länge 19—29 mill. In den meisten Sammlungen. Revidiert 29 Expl.

Niam-Niam, Loulouaburg, Beni-Bendi (Sankuru), Popocabacca, Stanley-Fälle, Abessynien, Buguma (Neu-Calabar), Liberia, Asenté-Akem (Ashantis). Diese Form ist also ebensoweit verbreitet wie die Stammform.

7. *Metallonotus metallicus* F.

Syst. El. I, p. 157.
cyaneus F. Ent. Syst. IV. App. p. 439. — Mäklin Act. Fenn. 1863, p. 548.
speciosus Bertolini Nov. Comm. Ac. Bonon. X, 1849, p. 426. — Pascoe Ann. a. Mag. Nat. Hist. (4). VIII, p. 356.
var. *elegans* m.
var. *gloriosus* m.
var. *sumptuosus* Har. Mitt. Münchn. Ent. Ver. II, p. 107, Col. Hefte XVI, p. 130.
var. *prasinus* m.
var. *simulator* m.

Auch diese Art ist sehr variabel, wenn auch nicht in dem Mafse wie die vorhergehende, da sich die Veränderlichkeit hauptsächlich nur auf die Farbe und die Skulptur der Oberseite bezieht.

Kopf ziemlich gleichmäfsig und dicht punktiert, auf dem Scheitel nicht weitläufiger, zwischen den Augen nicht muldig vertieft. Furche zwischen Kopfschild und Clypeus ziemlich schmal und deutlich, einfach, an den Seiten grubig vertieft. Clypeus vorn gerade abgestutzt mit stumpfwinkligen, nicht vortretenden Winkeln, an den Aufsenecken mit einigen schwarzen Borsten. Fühler etwas flach, die Glieder gut aneinanderschliefsend, nicht eingedrückt, drittes Glied etwas kürzer als das 4. und 5. zusammen, mit einigen groben Punkten, die folgenden fein punktiert, glänzend, mit langen, anliegenden, schwarzen Haaren, Glied 11 unregelmäfsig rechteckig, $1\frac{1}{2}$mal so lang als das zehnte, mattschwarz, dicht punktiert. Mentum schmal, von der Breite der Ligula, die beiden Höcker sind niedrig, weit voneinander entfernt, fast in den Vorderecken liegend, und verflachen sich nach hinten allmählich bis in die Hinterecken, die scharfkantigen Seiten sind kaum gerundet, nach hinten schwach verengt. Die Oberfläche des Mentums ist schwarz beborstet, zwischen den Höckern sehr rauh, die Seiten und die hintere Partie sind glatt. Ligula vom Mentum entfernt, nach hinten plötzlich und stark in einen Hals verengt; ihr Vorderrand ist seicht gebuchtet und behaart und hat abgerundete Vorderecken. Die Tuberkel schiebt sich als stumpfes Dreieck zwischen die Palpen und verflacht und verliert sich nach dem Grunde zu; das letzte Glied der Labialpalpen ist dreieckig mit verrundeten Winkeln. Die äufsere Lade der Maxillen bildet ein rechtwinkliges Dreieck, dessen geschwungene Spitze in einen längeren Haarschopf ausläuft, sodafs auf den ersten Blick ein Hornhaken vorhanden zu sein scheint. Submentum nicht sehr grob punktiert, quergerunzelt.

Kehle breit, vorn abgerundet, durch feine und dichte Punktierung matt, mit Spiegelfleck zwischen den Einstichen. Halsschild stark quer, über doppelt so breit als lang, mit gleichmäfsig gerundeten, ungezähnten Seiten, deren gröfste Breite in der Mitte liegt. Randung überall fein, aber deutlich, hinten an den Seiten etwas abgesetzt, Vorderecken verrundet. Oberfläche dicht und grob, an den Seiten fast zusammenfliefsend punktiert. Die grobe Punktierung der Pleuren tritt fast an die Hüften heran. Schildchen ogival, uneben, unpunktiert. Flügeldecken flach, ihre Naht steigt (ausgenommen im ersten Viertel) nicht an und fällt hinten in sanftem Bogen vom letzten Drittel an in die nicht vorgezogene Spitze ab; Seiten nach hinten etwas divergierend. Naht jederseits glatt. Die Skulptur der Oberfläche besteht aus dichten, groben, gleichmäfsigen, isoliert stehenden Punkten, die stellenweise unregelmäfsige Reihen bilden. Ein Paar Streifen sind angedeutet und besonders dem blofsen Auge auffallend. Seitenrand schon an der Basis deutlich. Die Seiten und die Spitze der Flügeldecken sind bei frischen Stücken mit schwarzen Borsten besetzt. Epipleuren spiegelglänzend, ihr Innenrand mit einer Reihe sehr flacher und dadurch undeutlicher Punkte. Alle Schenkel mit 2 kleinen Zähnchen vor den Enden (Pascoe giebt für seinen *Odontopus speciosus*, der sicher nichts anderes als die vorliegende Art ist — siehe auch Bates, Ent. Monthly Mag. IX, 99 —, nur einen Zahn an, doch liegt hier offenbar ein Versehen vor). Die beiden Unterkanten sind in der Apikalhälfte deutlich krenuliert, die Körper- und Aufsenseite ohne Chitinkante, die Oberfläche mit groben, von hinten her eingestochenen Punkten und schwarzen Borsten besetzt, der Basalteil mit Querfalten. Alle Schienen sehr schwach gekrümmt, seitlich zusammengedrückt und in der Mitte gar rinnig vertieft, die Aufsenkante schräg abgeschnitten, aber viel schwächer als bei den vorhergehenden Arten. Die Innenkante anliegend rostrot behaart, wie die Sohlen der Tarsen. Die Skulptur der Schiene ist diejenige der Schenkel. Unterseite spiegelglatt; Prosternum zwischen den Hüften jederseits mit tiefer, rauher Falte, hinten gerade abgestutzt, ungerandet, uneben. Mittelbrust bis zur Ebene der Sterna niedergedrückt, nur bei den Hüften ist sie wulstig. Hinterbrust in der Mitte spiegelglatt, unpunktiert, mit halber Längsfurche, die Seiten flach punktiert und fein beborstet; hart neben den grob punktierten Episternen läuft eine unregelmäfsige Doppelreihe grober, tiefer Punkte. Abdomen in der Mitte spiegelglatt, seine Seiten uneben und wie das Analsegment mit Borstenpunkten, die von hinten her

eingestochen sind; auch das vorletzte Segment ist in mehr oder minder ausgedehntem Maſse punktiert.

♂. Forceps von ¼ Körperlänge.

♀. Die weiblichen Geschlechtsorgane mit breitem Basalteil, dann plötzlich verengt, die Anusseite muldig vertieft, die Gliederung ist durch dichte Beborstung undeutlich; erstes und zweites Glied sehr kurz, das dritte lang, mehr als doppelt so lang wie das Endglied, und wie dieses frei.

Die Stammform *metallicus* F. hat breiten Halsschild, violetten oder blaugrünen Körper, purpurne, grob punktierte Flügeldecken, sodaſs die Punkte der Basalhälfte gröſser sind als ihre Zwischenräume, die Scheibe mit 3—4 glatteren Streifen (aber nicht quadricostatis, wie Mäklin angibt).

Länge 20—23 mill. In allen Sammlungen. Revidiert 40 Expl.

Senegal bis zur Goldküste: Bissao, Liberia, Togo, Grand Bassam, Bassin merid. du Tschad et H^te^ Sangha, Niam-Niam, Abessynie.

Varietät *elegans* m. Aus Kamerun liegt mir eine gröſsere Anzahl von Stücken vor (meine Sammlung, von Staudinger), die sich durch stark glänzende, prächtig goldgrüne Flügeldecken auszeichnet, bei einigen offenbar älteren Stücken ist die Färbung stumpfer, schwärzlicher. Die Punkte der vorderen Hälfte sind kleiner als ihre Zwischenräume, Halsschild breit. Das Uebrige wie bei der Stammform.

Länge 20—23 mill. Gesehen 30 Expl.

Varietät *simulator* m. ist in der Färbung der westafrikanischen Stammform nahe (wurde daher von Fairmaire und Bertoloni als diese von Ostafrika angegeben) und gleicht auch täuschend der Varietät *festivus* von *aerugineus*, von der sie sich ja durch die ungekanteten Schenkel und die platten Flügeldecken unterscheidet. Aber der Halsschild ist schmaler, nur ca. 1½mal so breit als lang, die Flügeldecken sind matter, die Unterseite ist viel stärker punktiert, das vorletzte und letzte Segment grob und dicht, alle andern in der ganzen vorderen Hälfte deutlich.

Länge 19—24 mill. Gesehen 9 Expl. Museum Paris, Kollektion Gebien.

Ostafrika: Uzagara, Dar es Salaam, Bagamoyo, Barikiwa (Donde-Gebiet), Mosambik (nach Bertolini), Lukuledi.

Die Varietät *prasinus* m. bilden einfarbig grüne, wenig glänzende Stücke mit grünen, blaugrünen oder bläulichen Fühlern und Beinen. Halsschild wie bei der Stammform stark quer. Ein paar

Rippen, die unregelmäfsige Doppelreihen von Punkten einschliefsen, sind angedeutet, hören aber schon vor der halben Flügeldeckenbreite auf. Vorderkörper ziemlich deutlich, kurz, schwarz beborstet.

Länge 18—29 mill. Deutsch-Ostafrika, Dar es Salaam, Lukuledi. Gesehen über 150 Tiere. In den Sammlungen Stockholm, Stettin, Berlin, Gebien.

Varietät *sumptuosus* Har. Steht der vorigen sehr nahe, ist aber viel glänzender, violett, blau oder smaragdgrün, Flügeldecken zuweilen goldig. Die Rippenbildung geht viel weiter als bei der vorigen Varietät und erstreckt sich fast über die ganze Breite der Flügeldecken.

Länge 20—23 mill. Mus. Stockholm, Brüssel, Berlin, Kollekt. Gebien. — Congo: Lulua, Quango Gebiet, Marungu.

Varietät *gloriosus* m. ist neben dem *elegans* die prächtigste mehrfarbige Form. Sehr rauh, ohne Rippenandeutung, Punkte gröfser als ihre Zwischenräume. Flügeldecken prachtvoll smaragdgrün, purpurbläulich, Halsschild rotbronze, die sehr rauhen Beine goldig, Unterseite mit violetten und rotgoldigen Reflexen.

Länge 21—23 mill. 5 Expl. meiner Sammlung (von Staudinger als *Metall. aerugineus* erhalten). Delagoa-Bay.

8. *Metallonotus violaceus* Fairm.

Notes Leyd. Mus. X, p. 266.

Ich bin nicht ganz sicher, ob das einzige mir vorliegende Tier von Kamerun (Sjöstedt) bestimmt auf die Fairmaire'sche Art bezogen werden kann. Aufser der anderen Farbe (blau statt „aeneus") ist das Expl. durch zwei spitze, nach hinten gerichtete Höcker am Hinterkopf ausgezeichnet, von denen Fairmaire nichts erwähnt. Die andere Farbe dürfte aber kaum ein Grund sein, eine andere Art anzunehmen, da die meisten Arten in der Färbung variieren, einige ganz bedeutend.

Kopf dicht und grob, vorn fast runzlig punktiert, zwischen den Augen mit zwei schwachen Eindrücken, hinter denselben mit zwei spitzen, nach hinten gerichteten Höckern (wenigstens bei dem vorliegenden Expl.). Die den Clypeus absetzende Furche ist einfach, schlecht begrenzt, die Seiten des Clypeus sind parallel, die Vorderecken rechtwinklig, der Vorderrand fast gerade. Oberlippe fein und dicht punktiert. Fühler lang, bis zur Basis des Halsschildes reichend, Glied 3 solang wie 4 und 5 zusammen, fast etwas länger, die folgenden eckig, grob punktiert, Glied 10 und 11 mattschwarz, das letzte Glied lang, etwas länger als die beiden vorher-

gehenden zusammen, parallelseitig, mit deutlichem Innen- und abgerundetem Aufsenwinkel. Die ganzen Fühler kaum bemerkbar depreſs, die Glieder bis auf die letzten violett. Mentum so lang wie breit, die Seiten schwach gerundet, die Vorderecken abgerundet; in der Mitte der stark erhöhten Vorderhälfte stehen zwei spitze, gut getrennte Tuberkeln, die sich nach hinten kielförmig verflachen. Oberfläche grob punktiert, gelb beborstet. Ligula schmaler als das Mentum, ihr Vorderrand sehr sanft ausgebuchtet, die Vorderecken abgerundet, nach hinten ziemlich geradlinig verengt; Tuberkel zwischen den Palpen spitz dreieckig, letztes Glied derselben kurz oval. Kehle runzlig, die Nähte vor den Einstichen nach innen eingezogen. Halsschild wenig quer, die Seiten winklig erweitert, die gröfste Breite liegt vor der Mitte, nach vorn stark verengt mit runden Vorderecken, nach hinten schwach mit rechtwinkligen Hinterecken. Die Oberfläche ist dicht punktiert, namentlich nach den Seiten hin, die Mitte längsgefurcht, die Randung ringsum fein, aber überall deutlich, die Seiten ungezähnt. Die Punktierung der Pleuren ist grob und tritt fast bis an die Hüften. Schildchen dreieckig, glatt. Flügeldecken depreſs, violett, an den Seiten purpurschimmernd, die Seiten nach hinten divergierend. Schultern stumpfwinklig. Die Oberfläche mit 9 deutlichen, nach den Seiten zu gewellten Rippen, die unregelmäfsige Doppelreihen grober Punkte einschliefsen; die beiden ersten Rippen gehen bis zur Spitze, die andern sind abgekürzt; die Naht ist jederseits gewölbt, ihr Streifen bis zur Spitze deutlich. Epipleuren vorn grob punktiert, der Seitenrand erst von der Schulter an scharfkantig abgesetzt. Sämtliche Schenkel am Ende mit 2 spitzen Zähnchen, die am schwächsten bei den Hinterbeinen entwickelt sind. Die Schenkel sind ziemlich robust, die vorderen sogar schwach keulig, Innen- und Aufsenseite ungekielt, Oberfläche schwach punktiert, blau, die Basis nicht quergerunzelt, sondern glatt. Die Schienen sind etwas depreſs, ihre Innenkante fast gerade, die Aufsenkante wie bei anderen Arten schräg verengt, die Oberfläche äufserst fein längsrunzlig punktiert, die untere Hälfte (nicht nur das äufserste Ende), namentlich an der Innenkante, ebenso die Tarsen auf der Oberseite fein gelb behaart, die Sohlen lang gelb beborstet. Unterseite braun, an den Seiten violett schimmernd. Prosternum zwischen den Vorderhüften schmal, wenig breiter als eine Hüfte, durch grobe Skulptur uneben. Mittelbrust flach, in der Mitte wenig eingedrückt. Hinterbrust etwas gewölbt, in der Mitte spiegelglatt, an den Seiten grob und dicht punktiert und gerunzelt. Abdomen

glänzend, aber mit sehr feinen, scharfen, weitläufigen Punkten, auch auf den vorderen Segmenten. Das Analsegment und die Seiten der anderen punktiert und uneben.

Länge 15 mill. 1 Expl. des Stockholmer Museums von Kamerun (Sjöstedt). Fairmaire's Tier stammt vom Kongo.

9. *Metallonotus asperatus* Pasc.

Annals a. Mag. Nat. Hist. (4), VIII, p. 355; F. Bates, Ent. Monthly Mag, IX, p. 99.
Fairmaire, Ann. Soc. Ent. Fr. 1897, p. 128.
costatus Har. Col. Hefte XVI, p. 131, Note.

Diese Art schliefst sich wegen der geringen Gröfse, und wegen der Bildung der Fühler und des Halsschildes am leichtesten an die vorige Art, von der sie sich aber besonders durch die Bildung der Ligula ganz unterscheidet.

Blaugrün oder blau, die Flügeldecken grünlich.

Kopf unregelmäfsig punktiert, auf der Stirn grob und undicht, auf dem Clypeus viel feiner. Die Furche zwischen Epistom und Stirn ist eine breite, flache, grobgerunzelte Grube. Augenfalten fehlen; die Stirn ist schwach der Länge nach gefurcht, im Nacken finden sich Andeutungen von zwei Tuberkeln. Clypeus in sanftem Bogen ausgeschnitten, die Seiten parallel, die Vorderecken daher etwas spitzwinklig. Fühler schwach zusammengedrückt, Glied 1—9 bläulich, grob punktiert, 10 und 11 mattschwarz, fein punktiert. Das dritte Glied 2—$2\frac{1}{2}$mal so lang wie das vierte. (Harold gibt für seinen *costatus* an „3mal so lang wie das folgende", das ist die einzige Differenz zwischen der Beschreibung des *costatus* und des *asperatus*. Da aber die Länge des dritten Gliedes schwankt und da Harold auch bei *antiquus* [var. von *denticollis*] die Fühlerglieder reichlich gemessen hat, so scheint mir diese Angabe Harold's nicht von hervorragender Wichtigkeit.) Letztes Glied länger als die beiden vorhergehenden zusammen, parallelseitig, schräg abgestutzt, mit verrundetem Aufsenwinkel. Mentum etwas quer, in der Mitte am breitesten, in ganz gleichmäfsigem Bogen von vorn über die Vorderecken hinaus nach hinten gerundet. Die spitzen Höcker sind durch eine tiefe Furche getrennt, aber einander genähert, sodafs der Seitenrand frei bleibt. Oberfläche grob skulptiert, schwarz beborstet. Ligula so breit wie das Mentum, in der Bildung sehr ausgezeichnet. An der Unterseite findet sich ein scharfer, spitz vortretender Hypopharynx, der den andern Arten (auch dem *violaceus*) fehlt. Auf der Oberseite findet sich ein Querwulst entfernt

vom Vorderrande. Von diesem Wulst gehen die gelben Wimperborsten aus, die sich bei den andern Arten am dicken Vorderrande selbst befinden. Dieser Querkamm ist den Palpen, zwischen welche sich die Mitte desselben als glänzende, runde Tuberkel schiebt, in gewisser Weise in ihrer Bewegung nach vorn hinderlich. Letztes Glied der Labialpalpen lang oval, am Ende etwas abgestutzt. Vorderrand der Ligula sanft ausgebuchtet, die Vorderecken verrundet, die Seiten nach hinten plötzlich im Bogen in einen Hals verengt. Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit wie lang, schmal längsgefurcht und jederseits der Furche mit einigen Eindrücken versehen; die Oberfläche grob, unregelmäfsig, nach den Seiten zu dichter punktiert, unbehaart, die gröfste Breite eben vor der Mitte, von dort nach vorn in gleichmäfsigem Bogen und nach hinten ziemlich geradlinig in die deutlichen Hinterecken verengt; Vorderecken fehlen. Die Randung überall deutlich, die Seiten ungezähnt. Schildchen dreieckig mit verrundeter Spitze, zuweilen fast halbkreisförmig, etwas gewölbt, in der Skulptur sehr variabel, entweder glatt oder mit einem Eindruck oder punktiert. Flügeldecken grün, goldgrün oder blaugrün, unbehaart, flach, die Seiten nach hinten kaum divergierend; Schultern stumpfwinklig; Nahtstreifen gewölbt und bis zur Spitze deutlich. Oberfläche mit 9 unregelmäfsigen Doppelstreifen abwechselnd stehender, grober Punkte, deren Zwischenräume (besonders stark der zweite an der Spitze) rippenartig hervortreten; meist sind die abwechselnden Rippen gewellt. Seitenrand an der Schulterbeule beginnend, an der Basis also fehlend. Epipleuren mit Punktsaum und einigen groben Punkten an der Basis, sonst glatt. Schenkel kräftig, die vorderen sogar schwach keulig, am Ende der Unterkante jederseits mit zwei spitzen Zähnchen, die an den Vorderschenkeln etwas gröfser und deutlicher sind. Innen- und Aufsenseite ungekantet, doch findet sich nicht selten im apikalen Viertel die Andeutung einer Kante, niemals jedoch eine abgesetzte Leiste von grofser Länge wie bei den Arten der ersten Gruppe. Oberfläche unbehaart, glänzend glatt, höchstens mit einigen sehr schwachen Punkten. Alle Schienen sehr schwach gekrümmt, ihre Innenkante fast gerade, die Aufsenkante am Ende schräg abgeschnitten. Die Skulptur ist denen der Schenkel gleich. Das Ende ist, namentlich an der Innenseite, mit weichen, glänzenden, gelben Härchen besetzt, ebenso die Oberseite der Tarsen, deren Sohle gelb bebürstet ist. Prosternum verhältnismäfsig schmal, ziemlich glatt. Mittelbrust nur an der Hüfte gewulstet, die Mitte niedergedrückt, Hinterbrust gewölbt, spiegelglatt, längsgefurcht,

die Seiten mit wenigen zerstreuten Borstenpunkten, der äufserste Rand und die Anhänge mit groben Punkten. Hinterleib glatt, äufserst fein lederrunzlig, nur die beiden letzten Segmente sehr fein punktiert wie die Seiten, die durch Eindrücke uneben sind.

♂. Kleiner, Flügeldecken mehr parallelseitig, flach. Forceps klein, etwa $\frac{1}{4}$ der Körperlänge, seine Seiten gleichmäfsig verengt, seine Spitze also nicht lang und schmal abgesetzt.

♀. Gröfser, Flügeldecken etwas bauchig. Die äufseren weiblichen Geschlechtsorgane denen der ersten Gruppe (*aerugineus*, *splendens*) sehr ähnlich, sehr schmal. Der Basalteil am Ende höckerig abgesetzt. Die beiden griffelförmigen Anhänge sehr schmal, lang, aber nur in den beiden ersten Gliedern durch eine Chitinzunge verbunden, die beiden Endglieder frei. Glied 1 kürzer als 2, beide glatt, stark glänzend, Glied 3 so lang wie 2, aber stark punktiert und beborstet, Endglied viel kleiner als die andern, pinselförmig behaart. An der Anusseite ist das erste Glied sehr kurz, höchstens $\frac{1}{5}$ des zweiten lang, da es schuppenförmig auf der Unterseite liegt, unten also ganz zurücktritt.

Länge $15\frac{1}{2}$ — 21 mill. Revidiert 18 Expl. In den Museen Brüssel, Stockholm, Berlin, Kollektion Gebien.

Guinea: Akkra, Begora, Asenté Akem (Ashantis), Kap Palmas (nach Harold), Usigne (Kamerun).

Pycnocerus Westwood.

Trans. zool. Soc. III, 1843, p. 217; Lacordaire: Genera V, p. 406.
Iphicerus Dej. Catalog. III. ed., p. 225.
Pachylocerus Hope: Coleopt. Manual III, p. 186.
subgen. *Amorphochirus*, subgen. nov.
subgen. *Dinoscelis*, Peters Reise 1862, p. 291.

Diese Gattung ist in manchen Beziehungen eigentümlich und von den verwandten gut geschieden.

Geflügelt, mit Ausnahme des Subgenus *Amorphochirus*. Kopf ohne auffallende Tuberkeln. Stirnfurche gebogen, seitlich in ziemlich grofse Gruben vor dem Canthus auslaufend. Augen grob facettiert, von vorn her wenig eingeschnürt, oberer und unterer Teil etwa gleich, am Innenrande mit Augenfältchen. Clypeus flach ausgeschnitten, seine Mitte meist durch eine undeutliche Beule bezeichnet, seine Seiten parallel oder nach vorn verengt. Oberlippe

mit abgerundeten Vorderwinkeln, gerade abgestutzt oder sehr schwach ausgebuchtet, Vorderrand gelb bewimpert. Fühler robust, bis zur Mitte des Halsschildes reichend, ihr zweites Glied am kürzesten, das dritte $1\frac{1}{2}$mal so lang als das vierte, die folgenden perlig, allmählich breiter werdend, Glied 9 ziemlich plötzlich und oft breiter als 10. (Westwood gibt daher nicht ganz unrichtig an: „club formed of 3 joints"; Harold verwirft den Ausdruck. In vielen Fällen kann man aber wirklich von einer Fühlerkeule reden, doch bildet dieselbe weder ein generisches noch artliches Kriterium, sondern ist individuell.) Glied 11 tomentiert, mit eingedrückter Teilungslinie. Mandibeln mit abgerundet rechtwinklig gekrümmter Aufsenkante, nur das Ende glatt, der ganze Grund bis über den Winkel hinaus grob runzlig aber unbehaart; Spitze glatt, ungeteilt, meifselförmig scharf; in der grofsen Ausbuchtung ist ein Hautbeutel vorhanden. Die tief unterbrochene Oberkante des Mahlzahnes ist dreimal so breit als die Unterkante; die äufseren Chitinleisten (also die am Grunde und die nahe der pars membranacea) stark gebogen und divergierend, die Kauleisten parallel, so dicht aneinanderstehend, dafs man bei flüchtigem Beobachten nur eine zu sehen glaubt. Der ganze Mahlzahn durch scharfe Furche vom übrigen Kiefer abgesetzt. Die Mandibeln greifen (wie ja auch ihre Spitzenbildung vermuten läfst) gegen- und nicht übereinander. Auch hier geht die Abnutzung derselben oft so weit, dafs der Mund durch dieselben nicht mehr geschlossen wird. Mentum klein, herzförmig, mit geradem oder schwach ausgebuchtetem Vorderrande; seine Mitte und der Aufsenrand gewulstet. Die Ligula liegt frei, ihr Vorderrand ist gerade oder undeutlich gebogen, lang gelb beborstet, die Mundseite zweizeilig gelb behaart; die Tuberkel zwischen den Palpen langgestreckt. Erstes Glied der Labialpalpen lang, bis zum Ligularande gehend, letztes Glied oval. Die beiden Laden der Maxillen stark borstig behaart, die innere oft so sehr, dafs die hakenförmige, ungeteilte Spitze ganz versteckt ist. Die squama palpigera ist eine kleine, stumpfe Tuberkel. Glied 2 der Palpen gröfser als 3, letztes Glied länger als breit, schwach dreieckig.

In der Angabe der Mundteile von *Pycnocerus* (*Iphicerus*) finden sich bei Gerstaecker in „Peters Reise nach Mossambique" 1862, p. 291 mehrere Irrtümer. Die innere Lade der Maxillen ist bei dieser Gattung nicht mit Stacheln versehen, sondern behaart. Die Lippe ist nicht am Vorderrande zugespitzt, sondern breit abgestutzt. Zu dem Irrtum ist Gerstaecker vermutlich dadurch gekommen, dafs die langen Haarbüschel an der Mundseite, welche den Vorderrand

der Ligula überragen, gegeneinander gerichtet sind und durch Speisereste oft dornförmig zusammenkleben; der Umstand erklärt auch Gerstaeckers irrige Angabe über die Beschaffenheit der Maxillen. Auch in der Bildung der letzten Glieder der Maxillarpalpen zeigt sich kein greifbarer Unterschied. Es scheiden also aus Gerstaeckers Diagnose von *Dinoscelis* wichtige Kriterien aus, und es bleiben nur solche, die höchstens eine subgenerische Trennung rechtfertigen.

Submentum mit einem schwach vorspringenden, rechtwinkligen oder spitzen Zahn neben den Maxillen. Kehle sehr breit dreieckig mit tiefen, grofsen Einstichen an der Spitze des Dreiecks, welche mit dem Submentum durch eine Naht verbunden ist. Halsschild rings gerandet, Seitenrand ungezähnt, höchstens gewellt, beim ♂ stark, beim ♀ schwach trapezförmig, bei den ersteren mit ziemlich geraden, bei den letzteren mit gerundeten Seiten. Oberfläche kissenartig gewölbt. Auf den Pleuren des Halsschildes findet sich stets eine kurze Längsfalte über den Hüften, die zuweilen sehr tief und scharf ist. Schildchen beinahe halbkreisförmig mit kaum vortretender Spitze. Flügeldecken mit Schultern, in geringerem Mafse selbst beim ungeflügelten *hercules* Frm., und bei dieser Art nach hinten schwach divergierend, bei allen andern Arten parallelseitig, stark gewölbt, mit 9 tiefen Punktstreifen, deren Zwischenräume rippenartig vortreten. Epipleuren bis hinten deutlich und dort rinnenartig vertieft, vorn nur schwach verbreitert. Seitenrand von oben sichtbar, von der Schulter an leistenförmig abgesetzt. Von den Schenkeln sind die vordersten die stärksten, beim subgenus *Dinoscelis* keulig und in der Regel mit grofsem medianen Zahn, bei allen Arten mit einem oder zwei apikalen Zähnchen. Mittel- und Hinterschenkel schlank mit 2 Zähnchen vor dem Ende oder ohne dieselben. Alle Schenkel an der Unterseite mit Rinne. Schienen sehr verschiedenartig, gerade oder krumm, mit einem grofsen Zahn oder vielen kleinen oder ganz ohne Auszeichnung etc. Die beiden Enddornen sind aufserordentlich klein. Tarsen grofs, von mehr als halber Schienenlänge. Klauenglied ohne Klaue so lang oder länger als die übrigen Glieder zusammen; Sohle stark behaart, das Klauenglied zweizeilig, bei *Pycnocerus* s. str. einzeln und oft undeutlich, bei *Dinoscelis* dicht und stark. Das zwischen den Klauen vorragende Stück des Klauengliedes ist ziemlich lang und gerade abgestutzt; ein Onychium fehlt; Klauen grofs, gespreizt. Prosternum zwischen den Vorderhüften ziemlich breit (aber nicht breiter als der Durchschnitt einer Hüfte),

am Ende flach und breit niedergebogen. Hinterbrust lang (Flügel vorhanden!), d. h. der Abstand der Hinterhüften von den mittleren ist gröfser als derjenige zwischen den Mittelhüften.

Geschlechtsdimorphismus zeigt sich in der Form des Halsschildes, wie oben angegeben.

Der Forceps ist klein (nur etwa $\frac{1}{6}-\frac{1}{9}$ der Körperlänge), seine Spitze abgeschnürt. Ebenso sind die hornigen Bestandteile der weiblichen Geschlechtsorgane im Gegensatz zu denen aller vorhergehenden Gattungen aufserordentlich klein. Ihr Basalstück ist breit und grofs, das Mittelstück am kleinsten, lang und dicht beborstet, die Endglieder sind lang, so grofs (*Dinoscelis*) oder länger (*Pycnocerus*) als das zweite Glied, zapfenförmig und mit wenigen Borsten versehen.

Die Synonymie der Arten ist, soweit *Pycnocerus* s. str. inbetracht kommt, eine sehr verwickelte. Das kommt daher, dafs die alten Autoren den *Tenebrio sulcatus* F. entweder nicht kannten oder nicht richtig deuteten; und doch kann, wie Lacordaire und Harold richtig ausführen, kein Zweifel darüber bestehen, dafs diese Art in die vorliegende Gattung gehört. Hope bezieht ohne ersichtlichen Grund Fabricius' Art auf *Nyctobates*. Silbermann kannte dieses Tier nicht. Lacordaire sagt, dafs *costatus* (er kennt ja nur *costatus* Silb.) vielleicht identisch ist mit *Tenebrio sulcatus* F. Die betreffende Notiz bei ihm lautet: „Le *Tenebrio sulcatus* de Fabr. (Syst. El. I, p. 145) rentre probablement dans ce genre et correspond peut-être au *costatus* M. Hope (The Col. Manual III, p. 73) le rapporte aux *Nyctobates*.“ In dem ersten Satz steht also *costatus* am Ende und unmittelbar dahinter: M. Hope. Bei flüchtigem Lesen könnte man also Hope als Autor von *costatus* zitieren. Dieses Versehen ist offenbar Harold passiert, der von einem *costatus* Hope spricht. Dieser selbst aber kennt nur seinen *Pycnocerus* (*Pachylocerus*) Westermanni. Da Harold überdies mit der Angabe der Skulptur als wichtigstes Unterscheidungsmerkmal einen unglücklichen Griff getan hat, so hat seine Arbeit die Verwirrung noch vermehrt. Dazu kommt noch, dafs in der Westermannschen Sammlung in Kopenhagen, die in grofsartiger Ordnung bisher verwaltet wurde, jetzt aber in die Hauptsammlung eingereiht wird, zwei Tiere als *Pachylocerus Westermanni* stecken, die unzweifelhafte *sulcatus* sind und daher auch von Westermann mit der Synonymie versehen wurden: *Ten. sulcatus* F., *P. Westermanni* Hope. Wollte man auf diese Tiere als sogenannte typische Stücke grofsen Wert legen, so würde die Reihe der Versehen noch vergröfsert. Ob der dänische Entomo-

loge die ihm dedizierte Art nicht gekannt hat, oder ob ein Versehen anderer Art vorliegt, läfst sich natürlich jetzt nicht mehr feststellen. — Westwood hat aber in seiner vorzüglichen Arbeit in den Trans. zool. Soc. 1843 durch genaue Beschreibung der Hopeschen Typen wenigstens diese Art (*Westermanni*) ganz klar gestellt.

Die Synonymie, die mir nach genauem Vergleich der Beschreibungen und des vorliegenden Materials die richtige zu sein scheint, ist die folgende:

Pycnocerus sulcatus Fabricius, Lacordaire, Harold.
syn. *costatus* Silbermann, Castelnau, Westwood.
syn. *splendidus* Dejean.
var. *exaratus* Harold.
Pycnocerus Westermanni Hope, Westwood.
syn. *impressicollis* Dohrn.

Die Unterscheidung der Arten bei *Pycnocerus* s. str. ist keine leichte, da Merkmale, die man als konstant anzusehen gewohnt ist, nicht geringen Schwankungen unterworfen sind. Vielleicht erweist sich auch die Zähnchenbildung am Ende der Schenkel, auf die alle Autoren und auch die gegenwärtige Arbeit Wert legen, als unbrauchbares Merkmal, dann hätten wir es mit einer einzigen Art zu tun, die beinahe ebenso variabel wäre wie das Nonplusultra aller Veränderlichkeit: *Odontopezus cupreus* F. Diese Frage könnte natürlich nur durch ein sehr grofses Material entschieden werden.

Tabelle zur Bestimmung der Arten:

Geflügelt, mit deutlichen Schultern, Fld. parallelseitig. Mittel- und Hinterschenkel mit 2 Endzähnchen oder ohne dieselben . . 1.

Ungeflügelt, Seiten der Fld. nach hinten etwas auseinanderlaufend, mit undeutlichen Schultern, Mittel- und Hinterschenkel mit einem Zahn . . . . . subgen. *Amorphochirus* m.
Schwarz, mit starkem, medianem Zahn an den Vorderschenkeln *hercules* Fairm.

1. Vorderschenkel stark keulig verdickt mit Mittelzahn und einem grofsen Endzahn; ostafrikanische Arten . . . . . subgen. *Dinoscelis* Gerst. 2.
Vorderschenkel normal, mit kleinem Endzahn; westafrikanische Arten . . . . . subgen. *Pycnocerus* Westw. 4.

2. Mittel- und Hintertibien gesägt, 2.—4. Abdominalsegment nicht gewulstet, sondern einfach gewölbt, Vorderschenkel mit kleinem,

medianen Zahn, Vorderschienen ohne Basalzahn, nur doppelt ausgebuchtet . . . . . *cyanescens* Fairm.
Nur die Hintertibien gesägt. 2.—4. Abdominalsegment stark gewulstet und quergerieft. Medianer Zahn der Vorderschenkel von der Gröfse des apikalen Zahnes. Vorderschienen mit basalem, winkligem Zahn an der Hinterkante . . . . . 3.

3. Kopf zwischen den Augen beulig aufgetrieben, Vorderschenkel an der Basis stark gekrümmt, Halsschild auf der Scheibe glänzend . . . . . *validus* Fairm.
Kopf zwischen den Augen schwach gewölbt, Vorderschenkel nicht gekrümmt, Halsschild matt . . . *Passerinii* Bertoloni.

4. Mittel- und Hintertibien mit gesägter Innenkante *gracilis* n. sp.
Mittel- und Hintertibien mit glatter Innenkante . . . . . 5.

5. Mittel- und Hinterschenkel am Ende ungezähnt, mit fein krenulierter Unterkante . . . . . 6.
Mittel- und Hinterschenkel jederseits mit einem kleinen Zähnchen, Unterkante nahezu glatt, Epipleuren glatt, Halsschild glänzend, fein punktiert . . . . . *sulcatus* F.

6. Halsschild stark glänzend, Punktierung desselben für das blofse Auge nicht wahrnehmbar, Epipleuren fast glatt, Zwischenräume der Streifen auf den Fld. so breit wie die Streifen . . . . *Westermanni* Hope.
Halsschild trübe, seine Punktierung für das blofse Auge deutlich, Epipleuren gekörnt, Zwischenräume viel schmaler als die Streifen . . . . . *rugosus* n. sp.

1. *Pycnocerus sulcatus* F.

Ent. Syst. I, p. 110; Lacordaire: Genera V, p. 407 nota; Harold, Col. Hefte XVI, p. 122.
costatus Silb. Rev. entom. I, 1833, no. 4; Casteln. Hist. nat. II, p. 213; Westwood, Trans. zool. Soc. 1843, p. 217.
splendidus Dej. Cat. 3. ed. p. 225.
var. *exaratus* Har. Col. Hefte XVI, p. 120.

Geflügelt; metallisch glänzend.

Kopf ziemlich glatt, glänzend, wie der Halsschild dunkelgrün oder schwärzlich erzfarben. Stirn hinter den Augen mit gebogenem Eindruck, etwas aufgetrieben. Clypeus sehr schwach ausgeschnitten, fast gerade, Vorderecken abgerundet, kaum vortretend, in der Mitte der Ausrandung steht, dieselbe unterbrechend, ein kleines Beulchen. Oberlippe leicht ausgerandet. Fühlerglied 1—10 glänzend, dun-

kelgrün oder blau, unpunktiert, perlig, drittes Glied am längsten, die folgenden allmählich breiter werdend, Glied 9 oft so stark, dafs eine Art Keule gebildet wird. Glied 11 mattschwarz, tomentiert, länger als breit, wenig zugespitzt, der Innenrand vor der Spitze nicht ausgeschweift. Mentum etwa so breit wie lang, grob skulptiert, mit gewulsteten Rändern, Vorderrand eingezogen. Vorderrand der Ligula gerade, jederseits mit einem Büschel langer gelber Haare, welche die Mitte freilassen. Die grofse Mitteltuberkel, an deren Seite die Palpen entspringen, geht mit ihren Kanten in die Vorderecken der Ligula. Letztes Glied der Maxillarpalpen nackt. Halsschild stark gewölbt, ringsgerandet, seine gröfste Breite hinter der Mitte (♂) oder in der Mitte (♀). Oberfläche äufserst fein und zerstreut, an den Seiten etwas deutlicher punktiert. Tiefe Eindrücke, z. B. zwei oder mehr Punkte, Gruben, Furchen, die symmetrisch angeordnet erscheinen, sind individuell; doch sind in der vorderen Hälfte des Diskus in der Regel zwei Grübchen vorhanden Schildchen dreieckig mit stark gerundeten Seiten, glatt. Flügeldecken mit 9 tiefen Punktstreifen, deren Stärke variabel ist. Die nördlichsten Stücke, die sich in den Sammlungen meistens als *costatus* Silb. bezeichnet finden, sind meist ziemlich glatt, die südlichste Form (var. *exaratus* Har.) dagegen tief gestreift. Die Zwischenräume sind rippenförmig; im apikalen Drittel der Fld. sind dieselben nicht in einzelne Punkte und Längsfältchen aufgelöst, sondern in der Regel vollständig glatt, höchstens finden sich an den Seitenwänden der Rippen Körnchen. Eine gleichmäfsige Reihe feiner Körnchen steht auf der letzten Rippe. Streifen so breit oder schmaler als die Zwischenräume, von denen der sechste der kürzeste ist. Die Bildung der Streifen ist hier wie bei den nächsten Verwandten eine sehr interessante. Die Streifen bestehen aus dicht aneinander gedrängten queren Gruben, auf deren schmalen Zwischenwänden je ein Körnchen steht. Epipleuren fast glatt, höchstens in der Basalhälfte schwach skulptiert. Femora schlank, spiegelblank, unpunktiert, die vorderen etwas robuster, sämtlich an der Spitze mit 2 kleinen Zähnchen, einem an jeder Schenkelseite, ihre Unterseite mit Furche. Vorderschienen mit sehr schwacher, winkliger Erweiterung des Innenrandes, die oft ganz fehlt und nur bei einem der mir vorliegenden Stücke (von Konakry, Mus. Paris) die Stärke wie bei den andern Arten erreicht. Diese Erweiterung findet nur an der einen Kante statt. An den Mitteltibien sind beide Innenkanten erweitert und zwar die der Körperseite näher der Basis, und die der Aufsenseite nahe der Mitte,

sodafs ein eigentümlich gestalteter Ausschnitt entsteht. Im übrigen sind Mittel- und Hinterschienen ungezähnt, gerade. Hintertibien ohne Auszeichnung. Unterseite wie die Beine dunkelblau oder schwärzlich grün, glänzend, glatt, die Abdominalsegmente am Hinterrande nicht gewulstet.

♂ mit subtrapezoidalem Halsschild, Forceps mit verengter, parallelseitiger Spitze.

♀. Der Halsschild ist an den Seiten fast gleichmäfsig gerundet, in der Mitte am breitesten.

Länge 26—32 mill. In den meisten Sammlungen. Gesehen 22 Expl.

Senegal, Liberia, Guinea, Konakry, Ashantis (Asenté Akem), Goldküste (Akkra), Bangala, Kotonon, Gabun.

Als Varietät *exaratus* Harold sind die südlichen, namentlich im Kongogebiet vorkommenden Stücke aufzufassen. Sie sind in der Regel kleiner, 23—32 mm lang, schärfer skulptiert, sodafs die Streifen auf dem Diskus breiter sind als die Zwischenräume. Alle andern von Harold angegebenen Merkmale schwanken bedeutend; man kann also diese Form nicht als besondere Art ansehen. Auch die Färbung ist variabel, doch finden sich meist dunkelgrüne oder erzgrüne Stücke. — Revidiert 31 Expl.

Congo, Haute Maringa, Beni Bendi (Sankuru), Ibembo (H^te^ Itimbiri), Umangi, Mukenge, Lunda, Zonge Mokuanguey, Kassongo, Loulouaburg, Lukungu, H^te^ Sanga (Congo français), Bas Ogooué.

2. *Pycnocerus Westermanni* Hope.

The Coleopt. Manual III, p. 186. — Westwood, Trans. zool. Soc. III, p. 217, t. 15, f. 2; Harold, Col. Hefte XVI, p. 122.
Pycnocerus impressicollis Dohrn. Stett. entom. Zeitg. 1876, p. 117.

Auch diese Art ist in Gröfse und Färbung sehr variabel. Westwood beschreibt a. o. O. die drei Tiere, welche Hope als Typen vorgelegen, noch einmal; alle 3 Stücke sind ziemlich verschieden voneinander. Eine ähnliche Beobachtung kann ich an den mir vorliegenden 11 Stücken machen.

In der Bildung des Kopfes mit den Antennen zeigt sich kein greifbarer Unterschied zwischen dieser Art und der vorhergehenden. Der Halsschild ist stark glänzend, weitläufig, ziemlich fein (für das blofse Auge schwerlich sichtbar) punktiert, gegen die Seiten hin stärker. Verschieden gestaltete, oft starke Eindrücke sind individuell. Auf ein Stück des Stettiner Museums von Liberia, das

diese Eindrücke besonders tief zeigt, ist *impressicollis* Dohrn gegründet. Die Flügeldecken sind in der Skulptur bei den mir vorliegenden Tieren einigermafsen konstant; sie sind stärker skulptiert als bei *sulcatus* (Stammform). Im apikalen Viertel vereinigen sich die abwechselnden, rippenförmig hervortretenden Zwischenräume vor der Spitze; sie schliefsen die schwächeren, durch Punktierung unterbrochenen, wellenförmigen anderen Zwischenräume ein. Auf den letzten höheren Rippen stehen wie bei *sulcatus* feine Körnchen in einer regelmäfsigen Reihe. Epipleuren glatt. Nur die Vorderschenkel mit einem deutlichen Zahn vor der Spitze; die Zähne am Ende der anderen Schenkel fehlen, dafür ist aber die Krenulierung der Unterkante viel stärker und fällt besonders an den Mittelschenkeln auf. Die gekrümmten Vorderschienen zeigen in der Mitte des inneren Vorderrandes eine starke, stumpfwinklige Erweiterung; Breite der Schiene am Zahn gemessen doppelt so grofs als vor demselben. Das Uebrige ist wie bei *sulcatus*.

Länge $22\frac{1}{2}$—29 mill. In den Museen: Berlin, Paris, Brüssel, Stettin; Kollektion Gebien. Revidiert 11 Ex.

Liberia (Junkriver), Côte d'Ivoir (Région de San Pédro), Ashantis, Assinie, Niger-Küste, Ibembo (H^{te} Itimbiri). Hope gibt an: Sierra Leone, Harold: Kap Palmas und Gabun.

3. *Pycnocerus rugosus* n. sp.

Wie der Name sagt, ist diese Art durch die rauhe Oberseite ausgezeichnet. Kopf zwischen den Augen grob, oft runzlig, Clypeus einfach aber tief punktiert. Die Fühler, welche wie bei den vorhergehenden Arten drei ziemlich deutlich abgesetzte Endglieder haben, sodafs man von einer Art Keule sprechen kann, sind durch das kurze letzte Glied ausgezeichnet, welches so breit wie lang, oder breiter als lang ist. Der Halsschild ist durch dichte, grobe (d. h. dem blofsen Auge sichtbare) Punktierung etwas trübe glänzend. Flügeldecken sehr raub. Sämtliche Streifen, auch die ersten, viel breiter als die schmalen, rippenartigen Zwischenräume. Sämtliche Rippen unterbrochen, die abwechselnd schwächeren an den Seiten oft ganz aufgelöst. Die Epipleuren zeigen in der breiten Basalhälfte viele grobe Punkte. Sämtliche Schenkel wie bei *Westermanni* gebildet, mit wenigen flachen Punkten, die vorderen mit einem isolierten Zahn vor dem Ende der Unterkante, die mittleren und hinteren ohne Zähne; alle sind an der Unterseite deutlich krenuliert. Zuweilen ist das letzte Zähnchen der Krenulierung wie bei *Westermanni* etwas deutlicher,

aber es ist weder isoliert, noch weicht es auffallend durch die Gröfse ab. Die Vorderschienen haben in der Mitte der Innenseite einen grofsen, stumpfwinkligen Zahn. Das Uebrige wie bei den vorhergehenden Arten.

Länge 24—30 mill. In den Museen Brüssel, Paris, Hamburg, Stockholm. — Revidiert 10 Ex.

Congo, Lukungu, H^te^ et Moyen Ogooué (Congo français), Zambi.

4. *Pycnocerus gracilis* n. sp.

Diese kleine Art ist durch die Beinbildung sehr bemerkenswert; sie vermittelt der gezähnten Hinterschienen wegen den Uebergang zur nächsten Untergattung.

Oberseite blaugrün. Kopf glatt, aber durch Punktierung, die viel gröber ist als die der vorhergehenden Arten, ausgezeichnet. Clypealfurche breit und schlecht begrenzt, in der Mitte kaum eingedrückt, an den Seiten grubig vertieft. Augenfalte undeutlich; der gleichmäfsig grob aber nicht dicht punktierte Clypeus hat etwas vortretende Vorderecken und ist in ganz gleichmäfsigem Bogen ausgeschnitten; es fehlt also das mittlere Beulchen. Oberlippe nicht gröber punktiert als der übrige Oberkopf. Fühler ziemlich grob punktiert, die ersten Glieder perlig, die folgenden quer, das zehnte über doppelt so breit als lang, das elfte kurz, so breit wie lang, mit ganz verrundetem Aufsenwinkel und deutlicher, eingedrückter Furche. Mentum stark quer, die Vorderecken deutlich, die Vorderkante schwach eingezogen, die Seiten glatt, wulstig, die Mitte beulig erhaben, grob und ineinanderfliefsend punktiert. Ligula quadratisch, ihr Vorderrand gerade, jederseits mit Haarbüschel, der Hypopharynx unter dem Vorderrande spitz zahnförmig vortretend, die Mitteltuberkel scharfkantig, höckerig, schmal. Halsschild schwach quer, die Randung überall fein aber deutlich, Vorder- und Hinterecken verrundet, die Oberfläche mit tiefen und ziemlich groben Punkten ziemlich dicht bedeckt, namentlich an den Seiten, aber glänzend. Schildchen ogival, mit ein paar feinen Punkten. Flügeldecken parallel, stark gewölbt, mit 9 tiefen Streifen, die breiter sind als die Zwischenräume. Die Streifen auch an den Seiten sehr gleichmäfsig aus quergestellten Grübchen gebildet, auf deren Zwischenwänden feine Körnchen stehen. Isolierte grobe Punkte (mit kleinen Körnchen am Vorderrande) stehen an der Spitze und auf den letzten Rippen. Epipleuren grob punktiert. Unterseite und Beine blau. Die Schenkel dicht, gleichmäfsig und grob punktiert; der Zahn an der Unterseite nahe dem Ende

stumpf und wenig deutlich; Unterkante nicht krenuliert. Vorderschienen schwach gekrümmt, ihre Innenkante ohne Zahn. Die Mittel- und Hinterschienen sehr ausgezeichnet, da sie an der Innenkante mit einer Anzahl deutlicher, mit je einer Seta versehenen Zähnen ausgestattet sind, die sonderbare Kantenbildung an den Mittelschienen, die den vorhergehenden Arten eigentümlich ist, fehlt also. Auch die Schienen wie die Oberseite der Füfse dicht und ziemlich grob punktiert. Unterseite blauschwarz, glänzend. Prosternum zwischen den Hüften mit Längswulst, Hinterbrust jederseits neben der spiegelglatten Mitte mit einzelnen Körnchen, die äufsersten Seiten mit groben Punkten. Die Segmente des Abdomens in der Mitte spiegelglatt, am Vorderrande sehr fein punktiert, die Seiten und das Analsegment grob punktiert, die Seiten überdies uneben.

Länge $19\frac{1}{2}$—23 mill.

Das gröfsere ♂ mit subtrapezoidalem Halsschild im Museum Berlin von der Goldküste (Heyne), das kleinere ♀ mit gleichmäfsig verrundetem Halsschild im Museum Brüssel vom Congo

5. *Pycnocerus* (*Dinoscelis*) *cyanescens* Fairm.

Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 1882, p. LII.

Dieses ist eine durch die geringe Gröfse, die prachtvoll blaue Färbung, den glatten Kopf und die Beinbildung ausgezeichnete Art.

Kopf zwischen den Augen ganz flach; Falte am Innenrande der Augen undeutlich; die den Clypeus abtrennende Furche nicht sehr tief, da weder dieser noch der Hinterkopf aufgetrieben sind; das mir vorliegende Ex. zeigt übrigens diese Furche doppelt, die zweite schwächere Furche liegt am Hinterrande des Clypeus. Oberfläche des Kopfes weitläufig, ziemlich grob aber flach punktiert; das Epistom gerade abgeschnitten, seine Vorderwinkel zahnförmig vortretend. Die Fühler sind ziemlich robust, perlig, Glied 1—10 stark glänzend, äufserst fein punktiert, das letzte gelbgrau tomentiert; das dritte Glied ist wenig länger als das vierte, die folgenden breiter als lang, das neunte stark quer mit deutlichen Winkeln, das zehnte noch breiter und gröfser, das elfte Glied so lang wie breit, mit rechtem Innen- und ganz abgerundetem Aufsenwinkel. Mentum wenig breiter als lang, sein Vorderrand gerade, Seitenränder und Mitte wulstig, die Oberfläche grob aber flach skulptiert. Ligula mit geradem Vorderrande; letztes Glied der Maxillarpalpen birnförmig, nicht gerade abgestutzt. Halsschild $1\frac{1}{2}$mal so breit

wie lang, stark gewölbt, matt, namentlich an den Seiten; seine Oberfläche mit flachen und weitläufigen, an den Seiten etwas dichter stehenden Punkten; Vorder- und Hinterrand gerade, alle Winkel, besonders die hinteren, verrundet. Die Punktierung des Halsschildes läfst wie bei den folgenden Arten die Mitte frei. Schildchen ogival, flach, mit wenigen Punkten. Flügeldecken mit Schultern, zylindrisch, wie der Halsschild prachtvoll blau, mit neun tiefen Punktstreifen, deren deutliche Punkte dicht stehen; ihre Zwischenräume hoch gewölbt, sämtlich mit einer Reihe weitläufig stehender, feiner Körnchen, der siebente mit ein paar tief eingestochenen Punkten, der Raum neben dem letzten Streifen und die Spitze mit Nabelpunkten. Epipleuren fast glatt. Vorderschenkel plötzlich und stark, viel kräftiger als bei den verwandten Arten gekeult; der mediane Zahn schwach, viel schwächer als der gekrümmte, kantige, apikale, vordere Zahn; der hintere apikale Zahn wie bei den anderen Arten winzig. Mittel- und Hinterschenkel schwach, nicht verdickt, wie die vorderen stark glänzend blau, ihre zwei apikalen Zähne an der Unterseite klein aber deutlich. Die Unterkante aller Schenkel mit einer durch fein krenulierte Leisten begrenzten Furche. Vordertibien sehr robust und breit, ihre leistenartige, vordere Innenkante mit einem breiten, flachen bogigen Ausschnitt, der von der Basis bis zur Mitte reicht; hinter diesem Ausschnitt sieht man eine kurze, kräftige, halbkreisförmige Ausbuchtung der hinteren Innenkante, überdies ist die Hinterseite schmaler als die Vorderseite und das Ende springt schwach zahnförmig nach innen vor. Die Bildung der Vorderschienen ist also sehr kompliziert und charakteristisch. Die beiden hinteren Tibienpaare sind gekrümmt und zeigen am Vorderrande ungefähr 6 mit je einer Borste versehene Zähne; eine Erweiterung nahe der Basis fehlt an den mittleren Schienen. Die ganze Unterseite ist glänzend, nur die Propleuren sind matt. Prosternum hinter den Vorderhüften glatt, halbkreisförmig gerandet. Metasternum glatt, ohne Mitteltuberkeln, nur mit eingedrückter mittlerer Längslinie. Abdomen in der Mitte spiegelglatt, drittes und viertes Segment am Hinterrande einfach gewölbt wie bei *Pycnocerus* s. str., nicht gewulstet und gerieft, das Analsegment fein punktiert, die Seiten der übrigen Segmente fein lederartig gerunzelt und flach punktiert.

Länge 24—26 mill.

Ostafrika: Uruguru (Bloyet 1885). 1 Exemplar im Museum Paris. Nach Fairmaire: Zanzibar.

6. *Pycnocerus* (*Dinoscelis*) *Passerinii* Bertol.

Nov. Com. Ac. Bonon. 1849, X, p. 418, t. 9, f. 7. ♀. — Gerstäcker: Peters' Reise 1862, p. 291.
caeruleatus Fairm. Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 1884, p. LXXV; Ann. Soc. Ent Fr. 1887, p. 290.

Kopf zwischen den Augen flach gewölbt, mit 2 deutlichen Falten am Innenrande der Augen. Die den Clypeus abtrennende Furche ist wenig scharf, läuft aber seitlich in zwei tiefe Gruben vor den Augen aus. Clypeus wulstig, nicht sehr dicht und flach punktiert, aber deutlicher als der Hinterkopf, die Vorderecken spitzwinkelig vorgezogen und niedergebogen, die Mitte des etwa im Achtelkreis ausgeschnittenen Vorderrandes durch ein schwaches Beulchen vortretend. Fühlerglied 1—10 glänzend, 11 matt, drittes Glied $1\frac{1}{2}$mal so lang als das vierte, die folgenden perlig, glatt, allmählich etwas eckiger werdend, Glied 10 quer, das letzte so lang wie breit, grau tomentiert mit rechtwinkligem Innen- und ganz abgerundetem Aufsenwinkel, Vorderkante dieses Gliedes nicht geschwungen. Mentum herzförmig mit kaum eingezogenen Seiten, in der Mitte schwach zurücktretendem Vorderrand und ganz verrundeten Vorderecken, die Seiten wulstig, die Mitte kielförmig erhaben, jederseits derselben grubig vertieft, die ganze Oberfläche granuliert. Ligula am ganzen geraden Vorderrande lang gelb behaart; die zwischen den Palpen stehende Tuberkel kielförmig in die abgerundet rechtwinkligen Vorderecken laufend, Labialpalpen wenigstens am Grunde rötlich, Endglied birnförmig. Halsschild und Flgd. dunkel erzgrün, blaugrün oder blau. Ersterer so breit wie die Flgd., stark gewölbt, ringsgerandet, beim ♂ subtrapezoidal mit ziemlich geraden Seitenrändern, beim ♀ mit gerundeten Seiten, sämtliche Winkel abgerundet. Oberfläche matt, ziemlich weitläufig und nicht sehr fein punktiert; die Mittellinie ist in der Regel durch fehlende Punktierung oder durch einen sehr schwachen Kiel angedeutet. Schildchen dunkler, glatt, flach, halbkreisförmig. Flügeldecken mit Schulterbeule, die 9 Punktstreifen sind ziemlich tief, die feinen Nabelpunkte in ihnen stehen auf dem Diskus in einer, an den Seiten in zwei unregelmäfsigen Reihen. Die gewölbten Zwischenräume sind in den seitlichen Streifen im ganzen Verlauf, in den übrigen im apikalen Drittel mit einer Reihe sehr feiner, weitläufig stehender Körnchen versehen. Die Streifen laufen entweder einzeln vor der Spitze aus, oder sie vereinigen sich und zwar in sehr verschiedener Weise. Sämtliche Schenkel matt, dicht vor dem Ende der Unterkante jederseits mit einem Zahn; bei den keulig

verdickten aber nicht gekrümmten Vorderschenkeln ist der obere Zahn sehr stark und nach vorn gerichtet, spitz; aufserdem findet sich noch ein ebenso grofser medianer Zahn, der am Ende schräg abgeschnitten ist und dort oftmals eine schwache Zweiteilung zeigt; dieser ist nach aufsen und unten gerichtet. Alle Schenkel an der Unterseite mit einer durch nicht krenulierte Leisten begrenzten Furche. Vorderschienen im obersten Drittel stark gekrümmt, die Unterkante schmaler als die obere, gefurcht, nahe der Basis mit einem starken Zahn und dicht unter derselben mit kurzem, bogigen, kräftigen Ausschnitt. Mitteltibien gerade, am Vorderrande ungezähnt; das basale Viertel plötzlich schmaler; beide: Innen- und Aufsenkante, bogig und zwar in verschiedener Weise ausgeschnitten; dadurch bekommt die furchig vertiefte Vorderkante ein eigentümliches Aussehen; nahe der Spitze steht ein einzelnes Zähnchen. Hintertibien schmal, gegen die Spitze breiter werdend, an der Vorderseite mit ca. 8—10 spitzen Zähnchen; ein letzter, isoliert stehender Zahn steht dicht vor der Spitze. Das äufserste Ende aller Schienen ist fein goldgelb tomentiert. Die ganze Sohle der Tarsen ist lang goldgelb behaart, das Klauenglied aber fein zweizeilig. Die Unterseite hat die Färbung der Oberseite, nur dunkler. Prosternum hinter den Hüften einfach niedergebogen, undeutlich gerandet. Hinterbrust fein quergerieft, in der Mitte mit zwei dicht beieinander stehenden Tuberkeln, hinter denselben mit Längsfurche. Abdomen matt, nur in der Mitte glänzend, zweites Segment mit einer Schwiele jederseits der Mitte, drittes und viertes mit wulstigem, fein quergerieften Hinterrand. Die ersten Segmente sind an den Seiten rauh gekörnt, das Abdominalsegment punktiert, glänzend.

Länge 28—37 mill. — Revidiert 120 Exemplare.

In Ostafrika gemein; in den meisten Sammlungen.

Zanguebar (Mpouapuo), Kondoa, Bagamoyo, Tanga, Nguelo (Usambara), Tschinde, Mozambique, Zanzibar, Usagara, Somali, Zambézé.

7. *Pycnocerus* (*Dinoscelis*) *validus* Fairm.

Ann. Soc. Ent. Fr. 1887, p. 289.

Diese Art sieht der vorigen sehr ähnlich, nähert sich aber mehr der nächsten durch die Bildung des letzten Fühlergliedes und der Vorderschenkel.

Kopf zwischen den Augen beulig aufgetrieben, am Clypeus ziemlich dicht, nicht so grob punktiert; die denselben abtrennende Furche sehr tief. Augenfalten deutlich. Vorderwinkel des Clypeus

sehr spitz vortretend, die Mitte des ziemlich tiefen Bogens kaum angedeutet. Antennen ganz wie bei *Passerini*, nur ist das letzte Glied länger als breit, mit spitzem, nicht rechtwinkligem Innenwinkel und sanft geschwungener Innenkante. Mentum trapezisch mit abgerundeten Vorderecken, die ganz gerade Vorderkante $1\frac{2}{3}$ mal so lang als die Basis, Seitenränder nicht gewulstet, Oberfläche beiderseits der stumpf gekielten Mitte grubig, rauh skulptiert. Ligula an der ganzen Vorderkante lang gelb behaart, die grofse Mitteltuberkel tritt bis an den Vorderrand, sodafs derselbe dreibuchtig erscheint. Halsschild und Flgd. schwarz mit etwas grünlichem Schimmer, ersterer glänzend, nur an den Seiten matt, stark gewölbt, breiter als die Flgd. an der Basis, Hinterrand uneben und in der Mitte etwas nach vorn gezogen, Vorderrand fast gerade. Die Oberfläche ist fein und weitläufig, an den Seiten kaum deutlicher punktiert; die Punktierung läfst die Mitte hinten frei; alle Winkel sind verrundet. Die Propleuren des Thorax sind dick geschwollen, entsprechend der starken Muskulatur, welche die kräftig entwickelten Vorderschenkel bewegt; die Schwellung ist so stark, dafs sie die Breite des Prosternums erreicht. Schildchen halbkreisförmig, etwas gewölbt, glatt. Flügeldecken mit Schultern, auf dem Diskus etwas flach gedrückt, Oberfläche mit neun Punktstreifen, deren Zwischenräume im Gegensatz zu den andern Arten flach gewölbt sind, ebenso sind natürlich die Streifen flach; die Granela in den Streifen sind sehr fein und stehen in einer unregelmäfsigen Reihe. Die Zwischenräume tragen eine regelmäfsige Reihe weitläufiger, feiner Körnchen. Epipleuren glatt. Schenkel matt, am Ende jederseits mit einem Zähnchen, der Vorderzahn am Ende der Vorderschenkel ist sehr grofs, nach aufsen gerichtet, aber kleiner als der mediane, welcher nicht sehr spitz, schwach zweiteilig ist; apikaler und medianer Zahn haben gleiche Richtung. Die Vorderschenkel sind nahe der Basis kräftig gekrümmt. Furche an der Unterseite sämtlicher Schenkel mit nicht krenulierten Kanten. Der Zahn an der Basis der Vorderschienen ist sehr klein. Die Schienen selbst sind kaum gekrümmt, die Innenkante im ersten Drittel schwach erweitert, die Spitze mit starkem, nach innen gerichtetem Endzahn. Die vier hinteren Tibien und die Tarsen wie bei *Passerini*, ebenso ist die Unterseite wie bei der vorigen Art gebildet, nur ist sie rauher, glänzend und die Wülste an den Hinterrändern des zweiten bis vierten Abdominalsegments sind viel stärker und sehr stark gerieft.

Länge 31—36 mill. Ein Exemplar meiner Sammlung diente mir zur Ergänzung von Fairmaire's Beschreibung.

Zanzibar.

8. *Pycnocerus* (*Amorphochirus*) *hercules* Fairm.

Ann. Soc. Ent. Fr. 1887, p. 289.

Schwarz, fettglänzend, mit schwach entwickelten Schultern (Flügel fehlen!).

Kopf sehr unregelmäfsig, dicht und grob punktiert und gerunzelt. Seiten des Kopfes vor den Augen dick geschwollen, Augenfalten undeutlich, Stirn schwach gewölbt. Clypeus durch die winklig vortretende Mitte zweibuchtig; die Aufsenwinkel schwach, etwa rechtwinklig vortretend. Die Furche auf dem Kopfe tief, undeutlich begrenzt, in zwei glatte Gruben auslaufend. Oberlippe und Clypeus sehr rauh. Fühler schwarz, wenig glänzend, Glied 3 1½ mal so lang als 4, die folgenden perlig, rund, Glied 9 quer mit deutlichen Winkeln, Glied 10 stark quer, matt; es schliefst sich eng an das ebenfalls matte elfte Glied; dieses ist so lang wie breit, mit spitzem Innen- und ganz abgerundetem Aufsenwinkel, seine Innenkante ist geschwungen. Mentum breit herzförmig, vorn breit und tief ausgebuchtet, die Seiten vor der Basis kaum eingezogen, die Ränder gewulstet, die Mitte kielförmig erhaben, die ganze Oberfläche rauh skulptiert. Die mittlere Tuberkel der Ligula geht breit bis an die Mitte des Vorderrandes, der lang gelb bebürstet ist und schwach dreibogig erscheint. Letztes Glied der Maxillarpalpen länglich, am Ende abgestutzt. Der häutige Teil der Mandibeln ist an dem von mir untersuchten Exemplar aufserordentlich grofs und füllt die ganze grofse Ausbuchtung der Mandibeln aus, doch ist diese Bildung möglicherweise individuell. Der Halsschild ist stark gewölbt, viel breiter als die Flgd. an der Basis, wenig breiter als lang, die ganze Oberfläche, namentlich nach den Seiten hin lederartig gerunzelt. Der Vorderrand ziemlich gerade und etwas gewulstet; der Hinterrand in der Mitte ziemlich stark nach vorn gezogen, eine mittlere Längslinie ist angedeutet. Vorderwinkel deutlich, Hinterwinkel verrundet. Schildchen stark aufgetrieben, rauh. Flügeldecken an der Basis viel schmaler als der Halsschild, mit angedeuteten Schultern, die Seiten nach hinten etwas divergirend, die Oberfläche stark gewölbt. Die neun Streifen sind matt und haben feine Körnchen, die in den Streifen auf dem Diskus in einer, an den Seiten in zwei Reihen stehen; die stark gewölbten, rippenartigen Zwischenräume sind glänzend und tragen eine regelmäfsige Reihe sehr feiner Körnchen; alle Streifen sind aufserdem fein und unregelmäfsig gerunzelt. Epipleuren rauh. Die Beinbildung ist sehr charakteristisch. Die vor-

deren Schenkel sind robust und in etwa einem Viertelkreisbogen gekrümmt, in der Mitte der Unterkante steht ein sehr grofser, krummer, an der Spitze abgestutzter Zahn, das Ende hat nur einen grofsen Endzahn an der Innenseite, der aber kleiner als der mediane Zahn ist; auch die vier hinteren Schenkel haben nur einen, den inneren Endzahn. Alle Schenkel sind matt, fein reibeisenartig rauh, die Furche an der Unterseite ist lang, ihre Grenzleisten sind nicht krenuliert. Die Vordertibien sind ziemlich gerade, nur die Hinterkante ist in flachem Bogen ausgerandet, aufserdem findet sich direkt an der Basis ein kurzer, kräftiger Bogen, der eine winklige Erweiterung bildet; dieser Winkel findet sich an der Innen- und Aufsenseite. Die Hinterkante ist von der Mitte ab allmählich verengt, bis sie beim Fufsansatz sehr dünn ist; das Ende ist gerade abgestutzt und mit schmalem Filzsaum besetzt. Mitteltibien schwach gekrümmt, die Aufsenseite in der Mitte schwach erweitert, die Innenseite an derselben Stelle im Bogen verengt, sodafs man von innen die blattartige Aufsenseite sieht; unterhalb des erwähnten Bogens finden sich ein paar spitze Zähnchen; das Ende gerade abgestutzt mit Filzsaum, in welchem ein kleines Zähnchen steckt, das bei den andern Arten entfernt vom Ende steht und gröfser ist. Hintertibien (Fig. 27) stark gekrümmt, das apikale Drittel durch einen winkligen Zahn stark erweitert, aber nur an der Innenseite; die Aufsenseite dort fast gerade, im oberen grofsen Bogen mit ca. 4 spitzen Zähnchen, ebenfalls mit Filzsaum am Ende, in welchem ein Zähnchen steckt. Sämtliche Tibien rauh, an der Hinterkante mit angedeuteter Tarsalfurche. Die ganze Unterseite schwarz, fettglänzend. Die Parapleuren des Halsschildes stark geschwollen zur Aufnahme der grofsen Beinmuskulatur. Prosternum hinter den Vorderhüften flach niedergedrückt, fein gerandet, schwach vortretend. Hinterbrust durch eine Anzahl Querfalten uneben, ohne Mitteltuberkeln. Das erste Abdominalsegment zeigt jederseits der glatten Mitte des Hinterrandes einen schwach gekörnten Wulst, ebenso, und viel stärker, das zweite Segment, drittes und viertes Segment sind am ganzen Hinterrand stark gewulstet; Wulste quer gerieft. Die Seiten der Segmente und das Analsegment sind stark lederrunzlig.

Forceps einfach, vor der Spitze einfach verjüngt, nicht eingeschnürt.

Länge 40—46 mill. — Im Pariser Museum 1 Exemplar von Guéliidi (Somali), woher auch das mir nur aus der Beschreibung bekannte Tier stammt, das Fairmaire vorgelegen hat.

Catamerus Fairm.

Ann. Soc. Ent. Fr. 1887, p. 290.

Diese Gattung ist neben *Pycnocerus* zu stellen, mit der sie nahe verwandt ist. Die Tiere sind aber ungeflügelt, und ihre Fld. sind dementsprechend oval, ohne Schultern. Aufserdem finden sich noch manche andere wichtige Unterschiede.

Kopf etwa halb so breit wie der Halsschild, ohne Höcker, nach hinten schwach zu einem Hals verengt; die den Clypeus absetzende Furche flach, seitlich grubig vertieft, Clypeus höchstens im Achtelkreisbogen ausgeschnitten, in der Mitte nicht unterbrochen, seine Seiten parallel. Augen grob facettiert, in der Mitte schwach verengt. Fühler perlig, die Mitte des Halsschildes erreichend, Glied 3 doppelt so lang wie 2, die vorletzten Glieder quer. Oberlippe quer, mit geradem, undeutlich beborstetem Vorderrand. Mentum quer, nach hinten ziemlich stark verengt, die Vorderkante schwach ausgebuchtet. Ligula frei, viel schmaler als das Mentum, nach hinten kaum verengt, etwa quadratisch; Vorderrand gerade oder gar etwas nach aufsen gebuchtet, ganz bewimpert. Von den verrundeten Vorderwinkeln schiebt sich die Mitteltuberkel als breites Dreieck zwischen die Palpen; Endglied der letzteren oval, etwas abgestutzt. Der Hypopharynx ist ein scharfer, stark zurücktretender Kiel, dessen Ende nicht zahnförmig vortritt, also unter dem Vorderrand der Ligula nicht zu sehen ist. Die squama palpigera der Maxillen ist sehr klein und leicht zu übersehen. Endglied der Maxillarpalpen breit oval, am Ende abgestutzt; die äufsere Lade überragt die innere stark, beide sind stark beborstet, die innere ist ungeteilt, spitz. Mandibeln sehr stark, aber nicht rechtwinklig, gekniet, ihre Enden ungeteilt, meifselförmig scharf, gegeneinander greifend. Die Aufsenseite bis über die Mitte hinaus sehr grob gerunzelt, unbeborstet. An der Innenseite befindet sich entfernt von dem Ende, aber diesem parallel, eine Querleiste; die grofse Ausbuchtung mit häutigem Sack. Mahlzahn mit schmaler Ober- und breiter Unterkante, trapezoidal; die unter sich, aber nicht mit der Endkante parallen Kauleisten stehen dicht aneinander und sind oft so stark abgenutzt, dafs man nur eine Leiste zu sehen glaubt. Submentum mit einem schwach vorspringenden, rechtwinkligen Zahn neben den Maxillen. Kehle breit dreieckig, an der Spitze abgerundet und quergefaltet, die Spitze mit dem Submentum durch eine tiefe Furche verbunden. Halsschild quer, sehr stark gewölbt, ringsgerandet, ohne Vorder- und Hinterwinkel.

Skutellum deutlich, dreieckig. Flügeldecken oval (♂) oder breit oval (♀), ohne Schultern (es fehlen die Flügel!); Oberfläche mit neun Punktstreifen, Seitenrand von oben nirgends sichtbar. Epipleuren sehr schmal, auch an den Schultern. Schenkel keulig, besonders die vorderen, die hinteren beiden Paare mit 2 Zähnchen am Ende, die vorderen nur mit einem an der Vorderkante. Die vorderen Schienen schwach depreſs, gekrümmt, die hinteren annähernd gerade, rund, beide Paare am Innenrand gesägt beim ♂, oder glatt beim ♀. Diese Eigentümlichkeit ist Fairmaire entgangen, der in der Beschreibung sagt: „les tibias sont légèrement arqués, inermes". Enddornen gleich, sehr klein. Tarsen robust, Klauenglied so lang wie die übrigen zusammen; Onychium fehlt, Sohle bebürstet und zwar steht an jeder Seite ein Haarbüschel, das täuschend einem spitzen Dorn gleicht. Prosternum zwischen den Vorderhüften sehr schmal, kielförmig, am Ende mit Tuberkel. Mittelbrust flach ausgebuchtet, wenig steil, in der Mitte sattelförmig eingedrückt. Hinterbrust sehr kurz (wegen der Flügellosigkeit!); der Abstand zwischen Mittel- und Hinterhüfte ist kürzer als der zwischen den Mittelhüften. Die Hinterbrust ist quergewulstet und hat keine Längsfurche. Hinterhüften weiter auseinander stehend als die Mittelhüften, drittes und viertes Abdominalsegment gewölbt, nicht gewulstet, Analsegment ungerandet.

Bei wenig Tieren dürfte der geschlechtliche Dimorphismus so verschiedenartig ausgeprägt sein wie hier; er findet sich: 1. im ganzen Habitus (♂ schlank, ihre Flgd. lang oval; ♀ robust, ihre Flgd. breit oval); 2. in der Bildung der Vorderschenkel (beim ♂ dick geschwollen und mit sehr starkem apikalen Zahn versehen, beim ♀ schwach verdickt mit kleinem Zahn); 3. in der Bildung der Tibien (Mittel- und Hintertibien beim ♂ gesägt, beim ♀ glatt, Vorderschienen mit zwei verschiedenartig geschwungenen Innenkanten beim ♂, beim ♀ einfach). Forceps normal, d. h. sehr klein, weniger als $\frac{1}{4}$ der Körperlänge erreichend. Die äuſseren Anhänge der weiblichen Geschlechtsorgane auſserordentlich zart, sodaſs ihre Präparation selten gelingt; sie sind noch winziger als diejenigen bei *Pycnocerus*, denen sie sehr ähneln. In einem der untersuchten Weibchen fand ich den Hinterleib ganz mit Eiern angefüllt, sodaſs der Verdauungskanal, der, wie die geringwertige Nahrung (Baummulm etc.) vermuten läſst, stets prall mit Nahrungsstoffen gefüllt ist, auf ein Minimum beschränkt war. Die Zahl der Eier betrug 128. Sie waren 1 mill. lang, genau elliptisch, ungefurcht (siehe auch bei *Metallonotus denticollis*).

Die Gattung mit der einzigen Art scheint auf Ost- und Südafrika beschränkt zu sein; sie kommt der gleichfalls ostafrikanischen Untergattung *Dinoscelis* am nächsten.

Catamerus Revoili Fairm.

Ann. Soc. Ent. Fr. 1887, p. 290, t. II, f. 12.

var. *laevis* var. nov.
var. *transvaalensis* Pér. Trans. S. Afr. Phil. Soc. VI, 2, p. 125 (März 1892)
syn. *Fairmairei* Alluaud Bull. Soc. Ent. Fr. 1892, p. CCXXXIX (November 1892)
var. *intermedius* Gahan Proc. zool. Soc. 1893, p. 742 nota.
var. *rugosus* Gahan l. c. p. 741.

Die obigen Varietäten, ausgenommen *laevis*, waren als Arten beschrieben. *Fairmairei* und *transvaalensis* sind sicher identisch Uebrigens ist diese Form nichts weiter als eine schwarze Varietät der Stammform. Péringuey sagt von seiner Art: „Differs only in colour, is however smaller". Das auf die Gröfse bezügliche Merkmal ist hinfällig; es haben dem Autor nicht einmal besonders kleine Stücke vorgelegen. Eine gröfsere Anzahl Exemplare irgend einer Form (mir liegen von *transvaalensis* 9 Tiere vor und zwar sogar von einer Lokalität) zeigt, dafs auch die Skulptur Schwankungen unterworfen ist. *Cat. intermedius* ist nur eine rauhere, violette Varietät von *Revoili*; und von *Cat. rugosus* Gahan, den ich allerdings nicht gesehen habe, gibt der Autor als einzigen wichtigen Unterschied nur die rauhe Skulptur an; mit seiner Form *intermedius* stellt er aber am gleichen Orte einen Uebergang zwischen der Stammform und *rugosus* her. Als glatteste Form ist hier *laevis* vom Somalilande aufgestellt.

Kopf halb so breit wie der Halsschild, zwischen den Augen gewölbt, mit kurzen Fältchen am Innenrande derselben, die Querfurche schlecht begrenzt, in der Mitte nach oben gezogen, an den Seiten breit und flach grubig vertieft; Punktierung unregelmäfsig, an den Gruben und Augenfalten gröber. Seiten des Epistoms parallel, Vorderrand schwach ausgebuchtet, die Vorderecken vortretend. Fühlerglieder bis auf das letzte oder die beiden letzten glänzend, sehr fein punktiert, wie der ganze Körper unbehaart, die Glieder viereckig perlig, das vorletzte quer, das letzte so lang wie breit, mit rechtem Innenwinkel, Glied 3 so lang oder etwas länger als 4 und 5 zusammen. Mentum quer, Vorderrand seicht ausgebuchtet, die Seiten gerundet und gewulstet, die gröfste Breite etwas vor der Mitte, die Oberfläche grob gerunzelt. Ligula etwa

quadratisch, Insertionsstelle der Palpen vom Vorder- und Hinterrand etwa gleich weit entfernt; die Tuberkel glatt, der Raum vor ihr sehr rauh. Kehle hinten fein lederrunzlig, vorn grob querrunzlig. Die Furche, welche die Kehle nach vorn fortsetzt, mit Querfalten. Halsschild quer, $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, beim ♂ wenig, beim ♀ viel schmaler als die Flgd. Er ist sehr stark gewölbt, etwas trübglänzend, fein und weitläufig, an den Seiten etwas dichter und gröber punktiert. Seitenränder gleichmäfsig und stark gebogen, ohne Ecken, glatt oder sehr schwach krenuliert; Randung überall deutlich. Pleuren des Pronotums vor den Hüften stark geschwollen (wegen der Muskulatur, welche die starken Vorderschenkel zu bewegen hat); nach dem Seitenrande zu sind dieselben grob gerunzelt und punktiert und mit einem Eindruck versehen (wie bei *Dinoscelis*). Schildchen dreieckig, gewölbt, glatt oder punktiert, tiefliegend. Flügeldecken oval (♂) oder breit oval (♀), die Schultern nur angedeutet; Oberfläche mit 9 sehr tiefen Punktstreifen und mehr oder weniger gewölbten Zwischenräumen. Die Punkte der Streifen sind einfach, rund, nicht sehr grofs, dichtstehend. Von den Streifen sind der fünfte und sechste am kürzesten und in der Regel hinten vereinigt. In dem Raum neben dem Seitenrand finden sich weitläufig stehende, sehr tiefe, grobe Punkte. Die Fld. sind stark gewölbt, sodafs der Seitenrand von oben nirgends zu sehen ist. Epipleuren schmal, glatt. Vorderschenkel etwas verdickt beim ♀, stark geschwollen beim ♂, bei dem ersteren mit einem kleinen etwa rechtwinkligen Zahn, beim ♂ dagegen mit einem zapfenförmigen, stark gekrümmten Zahn, der in der Ruhelage über die angezogenen Schienen hinausreicht. Mittel- und Hinterschenkel schlank, am Ende der Unterseite mit zwei Zähnchen, die Unterkanten schwach entwickelt. Alle Schenkel glänzend, fein punktiert. Die Vorderschien etwas deprefs, mit zwei Innenkanten, die in verschiedener Weise geschwungen sind: beide Kanten mit winkliger Erweiterung, die innere unterhalb derselben schwach, die äufsere stärker eingebogen. Diese Schienenbildung findet sich nur beim ♂, Vorderschienen des ♀ kaum gekantet, einfach. Mittel- und Hinterschienen am Innenrande beim ♂ gesägt, jeder der 10—12 Sägezähne mit einer Borste, beim ♀ glatt oder etwas rauh. Am Ende der Innenkante stehen bei beiden Geschlechtern zahlreiche kurze, schwarze Borsten. Sohle der Tarsen zweilig, kurz gelb behaart. Prosternum zwischen den Vorderhüften schmal, viel schmaler als der Durchschnitt einer Hüfte, durch zwei parallele Längsfurchen gekielt, am Ende rauh und mit

Tuberkel versehen. Hinterbrust sehr kurz, in der Mitte glatt, seitlich grob gerunzelt und querwulstig. Hinterleib glänzend, äufserst fein lederrunzlig, die letzten Segmente fein punktiert, die Seiten rauh.

Die Art ist, was Farbe und Skulptur anbetrifft, sehr veränderlich. Als Stammform sehe ich die in den deutschen Museen häufigste Form aus Deutsch Ostafrika an. Dieselbe ist verhältnismäfsig schmal, mit glatten, stark gewölbten Zwischenräumen der Flügeldecken; Farbe: dunkel grünblau oder blaugrün.

Länge 20—26 mill.

Deutsch Ostafrika: Mpapwa, Tabora, Massai, Eduard-See, Uhehe, Viktoria-Nyansa, Lukuledi.

Gesehen 14 Exemplare. In den Museum Berlin, Hamburg, Brüssel, Coll. Gebien.

Varietät *laevis* nov. aus dem Somalilande und Nguru ist sehr breit und hat glatte, flache Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen. Oberfläche goldgrün.

Länge 21—24 mill. 3 Stück im Stettiner Museum.

Varietät *transvaalensis* Pér. (= *Fairmairei* Alluaud) ist schwarz und der Stammform am ähnlichsten, aber etwas rauher und bildet dadurch den Uebergang zur nächsten Form.

Transvaal, Rhodesia, Tabora; also weit verbreitet. Die Form wird sich zweifelsohne auch in den dazwischen liegenden Gebieten finden.

Länge 18—22 mill. Gesehen 9 Exemplare.

Coll. Oberndorffer und Gebien.

Varietät *intermedius* Gahan. Tief dunkelblau mit ziemlich rauhen Zwischenräumen.

Länge 20—22 mill. 2 Exemplare im Kopenhagener Museum.

Zambesi, Rhodesia.

Varietät *rugosus* Gahan aus Britisch Centralafrika von der Farbe der Stammform, von welcher sie sich leicht durch die der ganzen Länge nach rauhen Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen unterscheidet.

Länge 19—21 mill., Breite 7—9 mill.

Ist mir unbekannt geblieben.

Synonymische Bemerkungen zu Gorham, Biologia Centrali-Americana, Vol. VII. Coccinellidae.

Von

J. Weise.

In dem vorliegenden prächtig ausgestatteten Bande werden die mittelamerikanischen Coccinellen von p. 151—246 und 258—265 behandelt, in der Art, dafs die bereits bekannten in der Regel nur mit Literatur- und Fundortsangaben versehen, die neuen dagegen ausführlich und, wie von Hrn. Gorham nicht anders zu erwarten war, klar beschrieben sind; aufserdem hat der Autor auf 6 Tafeln 112 Arten ganz vorzüglich abbilden lassen. Diese Arbeit nahm ungefähr 8 Jahre in Anspruch, denn die erste Lieferung p. 151—160 erschien im Mai 1891, die letzte, p. 258—265, im Februar 1899. Ich habe zwar schon vor längerer Zeit einen Probedruck der Tafeln von Hrn. Champion geschenkt erhalten, aber den Text erst jetzt von Hrn. Dr. Kraatz leihen können, sodafs ich nicht früher die folgenden Punkte berühren durfte, die eine Berichtigung nötig machen.

1. *Coccinella maculosa* Gorh. p. 159, t. 9, f. 5 von Oaxaca (Höge) mufs nach Beschreibung und Abbildung mit unserer europäischen *C. conglobata* L. identisch sein.

2. Den Namen der *Coccinella pantherina* Gorh. p. 161 (März 1892) ändere ich wegen *C. pantherina* L. 1758 und Degeer 1775 in *Gorhami* um.

3. Die unbenannte *Coccinella* No. 18 p. 161 kann sehr wohl eine dunkle Form von *conglobata* L. sein.

4. Auf p. 169 wird der Name *Neocalvia 12-guttata* F. 1787 wieder eingeführt, obwohl derselbe schon von Gmelin mit Recht wegen der gleichnamigen Art von Poda 1761 in *cayennensis* abgeändert wurde. An diesem Versehen trägt die auch an anderen Stellen der Arbeit hervortretende absolute Anlehnung an Crotch, Revision, die Schuld.

5. Die Abbildung von *Cycloneda Sallei* Muls., Gorham p. 170, t. 9, fig. 21, gehört nicht zu dieser Art, welche hinter der Basis der Flgd. nur einen schwarzen Fleck auf der Schulter

trägt, sondern ist vielleicht unter *Cycloneda* (*Daulis*) *separata* Muls. zu zitieren, die ich aus Central-Amerika besitze. Allerdings fehlt derselben der achte schwarze Fleck jeder Decke dicht vor der Spitze, welchen Gorham zeichnen liefs.

6. Das Vorkommen von *Cycloneda callispilota* Guér. in Mexiko ist unwahrscheinlich; es ist bis jetzt nur aus Brasilien nachgewiesen worden.

7. Die Zusammenziehung von *Cycloneda rubida* und *vigilans* Muls. mit *pallidula* wird durch die kurze Bemerkung Gorham's p. 171 nicht bestätigt, denn es ist ausgeschlossen, dafs die lebhaft korallenrote Färbung der kleinen *rubida-vigilans* aus der grünen oder blafsgelben Farbe der gröfseren *pallidula* durch Verbleichen nach dem Tode des Tieres entstehen kann. Wahrscheinlich dürften die beiden erstgenannten, wie es Crotch bereits p. 164 und 165 angab, eine Art, und die *pallidula*, *deflorata*, *gutticollis* Muls. und *pomacea* Ws. die andere Art bilden, aber es müfste durch die Penisform erst bewiesen werden.

8. Gorham sagt p. 175 unter der Gruppenbezeichnung *Chilocorides* „Crotch has included *Platynaspis*, and that genus agrees with the rest of the subfamily in structure of the clypeus, and on this ground I include *Corystes*". Dies ist ein Irrtum, denn der Klipeus von *Corystes* läuft nicht in die Augen hinein, wie in den *Chilocorini*, sondern endet am Innenrande derselben. Die Gattung gehört unzweifelhaft zu den Hyperaspinen.

9. Unter *Exochomus marginipennis* Lec. bringt Hr. Gorham p. 177 ohne Grund das Synonym: *Brumus septentrionis* Ws. (sec. Horn Trans. Am. XIII, Proceed. Ent. Sect. p. XIV). Der genannte *Brumus* ist von der Hudsons-Bay beschrieben und kommt südlich bis Mexiko vor; er ist in seinen dunklen Formen dem europäischen *oblongus* Weidenbach ähnlich und eine in Nordamerika an Nadelholz häufige Art, die ich später namentlich von den Black Mountains und von El Paso, Texas, July 8—9, 3700—3800 feet (Wickham) zahlreich erhalten habe. Durch den letztgenannten Fundort kam ich auf die Vermutung, dafs *Exochomus Högei* Gorh. meine Art sein könnte, da Casey unter dieser, in der Revis. 1899 p. 108, ebenfalls Texas, El Paso, angibt. Ein Vergleich der Beschreibungen und der Abbildung bestätigt die Richtigkeit dieser Vermutung. Die Art ist in der Zeichnung der Flgd. sehr veränderlich. A. a. O. habe ich zufällig ziemlich die Grundform beschrieben: Fld. rot, eine gemeinschaftliche, in der Spitze erweiterte

Nahtbinde, sowie zwei Makeln auf jeder einzelnen schwarz, die eine auf der Schulter, die andere hinter der Mitte. Epipleuren rot, Kopf, Thorax und Unterseite einfarbig schwarz, oder ein unbestimmter Fleck in den Vorderecken des Halssch. sehr verloschen rötlich. Bei meinem zuerst beschriebenen Exemplare waren die beiden Makeln etwas vergrößert, namentlich die hintere, sie sind gewöhnlich klein, gerundet, und dürften zuletzt, nebst dem Nahtsaume, auch völlig verschwinden.

Es erweitern sich allmählich:

a) Makel 1 nach innen, bis sie sich mit dem Nahtsaum verbindet und eine gemeinschaftliche Querbinde bildet, die aufsen abgekürzt ist;

b) auch Makel 2, anfangs in der Regel nach aufsen bis neben oder an den Seitenrand, wo sie mit einer Erweiterung des Nahtsaumes in Verbindung tritt, welche einen breiten Spitzensaum bildet, endlich auch nach innen bis in den Nahtsaum. Die Flgd. sind nun in der kleineren vorderen Hälfte rot, nur die Naht und eine gemeinschaftliche Querbinde schwarz, in der gröfseren hinteren Hälfte schwarz, öfter noch ein nach hinten verengter Seitensaum und stets eine Makel von verschiedener Form, hinter der Mitte, näher der Naht als dem Seitenrande, rot;

c) die schwarze Basalbinde verbindet sich an den Seiten mit der schwarzen Färbung der Spitzenhälfte, und es bleibt auf jeder Decke eine zweite rote Makel nahe der Naht vor der Mitte übrig.

d) Diese Makel verschwindet und die Querbinde dehnt sich, ausgenommen in den Schulterecken, bis zur Basis aus. Flgd. schwarz, eine Humeralmakel über dem schwarzen Seitenrande anfangs bis in oder hinter die Mitte ausgedehnt, zuletzt kurz, sowie eine Makel auf der Scheibe hinter der Mitte, der Naht näher als dem Seitenrande, rot: ab. *californicus* Casey.

Exochomus fasciatus und *rotundatus* Casey 108 sind selbstverständlich unbedeutende Färbungsvarietäten, von denen die erstere zu *marginipennis* gehören dürfte.

Beide Arten sehen folgendermafsen aus:

Exochomus marginipennis Lec. Ann. Lyc. I, 173, t. 11, f. 15. — Muls. Spec. 485. — Gorh. Biol. Centr. Am. VII, 177, t. 10, f. 5, 6. — Casey Revis. 108.

Amer. bor.

praetextatus Melsh. Proc. Ac. Phil. III, 178.

ab. *fasciatus* Casey l. c. 108.

ab. *aethiops* Bland. Proc. Ent. Soc. Phil. III, 1864, 72.

Brumus septentrionis Ws. Stett. ent. Z. 1885, 230. Amer. bor. md.
Högei Gorh. l. c. 180, t. 10, f. 11 (*Exochomus*). — Casey l. c. 108.
ab. *californicus* Casey l. c. 107 (*Exochomus*).
? *ovoideus* Casey 107.
desertorum Casey 108.
subrotundus Casey 108.

10. Auf p. 185 zieht Gorham, wie mir scheint mit Recht, die *Brachyacantha bipartita* Muls. 521 als das ♀ zu *Westwoodi* Muls., die nach einem ♂ beschrieben wurde, stellt jedoch p. 186 zwei neue Arten, *Aymardi* und *cryptocephalina* auf und bildet sie Taf. 10 Fig. 18 und 19 ab, obwohl beide nur Färbungsstufen von *Westwoodi* sein dürften. Zu dieser Ansicht, die sich völlig nur durch reichliches Material beweisen läfst, gelange ich durch zwei Stücke von Atlixo in Mexiko (Dr. A. Fenges), die ich als Bindeglied zwischen *Aymardi* und *cryptocephalina* Gorh. ansehen mufs und spezifisch nicht von *Westwoodi* zu trennen vermag. Beides sind kleine ♀, 2,8—3,3 mill. lang, schwarz; Fühler und Taster, Knie, Schienen und Tarsen rötlich gelbbraun, die Stirn, mit Ausnahme des Vorder- und Augenrandes, sowie ein nach hinten verschmälerter Seitensaum des Thorax gelblich rot, die Flgd. gesättigter rot, ein Nahtsaum, hinter dem Schildchen in eine gemeinschaftliche Makel erweitert, die Kante des Seitenrandes, ein Spitzensaum und zwei (1, 1) oder drei kleine Makeln (1, 2) auf jeder Decke schwarz: *Brach. Westwoodi* ab. *pulchella*.

Diese Form weicht von *cryptocephalina* durch die Färbung von Kopf und Thorax, sowie die gemeinschaftliche schwarze Nahtmakel der Fld. ab, von *Aymardi* durch die Form des roten Seitensaumes am Thorax, welcher nicht eine Quermakel bildet, sondern vorn breit beginnt und nach hinten verengt ist. Bei dem einen Exemplare mit 3 Makeln jeder Fld. (ähnlich *cryptocephalina*) ist dieser Seitensaum breit, nimmt den Vorderrand von der Ecke bis über die Mitte jedes Auges ein und verschmälert sich mäfsig nach hinten, wo er dicht vor dem Basalrande wieder erweitert ist; bei dem andern Stücke, mit 2 Makeln jeder Decke (ähnlich, nur kleiner als die von *Aymardi*) ist der Seitensaum bald hinter dem Vorderrande plötzlich verengt und dann stark verschmälert, sodafs er nicht die Hinterecken erreicht. Die gemeinschaftliche Nahtmakel ist nicht rhombisch, wie in Figur 18 bei Gorham, sondern quer viereckig, fast um die Hälfte breiter als lang und dem Schildchen etwas mehr genähert.

Brachyacantha Westwoodi Muls. Spec. 520 ♂ Mexico
bipartita Muls. l. c. 521 ♀
ab. *Aymardi* Gorh. Biol. Centr. Am. VII, 186, t. 10, f. 18.
ab. *pulchella* Ws.
ab *cryptocephalina* Gorh. l. c. t. 10, fig. 19.

11. *Brachyacantha erythrocephala* Crotch, Revis. 211, Gorham 188. Der Bezug dieses von Fabricius gegebenen Namens auf eine mexikanische Art, die *Brach. bistripustulata* F., läfst sich durch nichts rechtfertigen, besonders nachdem Mulsant das typische ♂ der *erythrocephala* F. in den Sécurip. 1846 p. 182 genau beschrieben und dies Tier als europäische Art nachgewiesen hat. Später machte Kraatz, Berl. ent. Zeitschr. 1874, 301, nochmals auf diesen Punkt aufmerksam, aber Crotch hat weder Mulsant noch Kraatz beachtet. Die *Coccinella erythrocephala* F. (*Hyperaspis Fabricii* Muls.) gehört zu *Oxynychus* Lec., mit einfachen Klauen, und ist eine in Sibirien, dem Kaukasus und Ungarn verbreitete Art, die sicher noch in sandigen Gegenden Deutschlands gefunden werden wird.

12. *Brachyacantha cachensis* Gorh. 190 ist so kurz beschrieben, dafs eine Abbildung notwendig gewesen wäre. Wir erfahren von der Zeichnung der hell gelblich weifsen Flgd. nur: „*elytris sutura maculisque duabus in singulo nigris*“, dagegen nichts von der Lage und Form dieser Flecke. In der Halsschildzeichnung mufs die *Brach. aperta* Ws. D. E. Z. 1903, 208 ähnlich sein.

13. Der Autor von *Hyperaspis connectens* (Gorh. 195) ist nicht Schönherr, sondern Thunberg.

14. *Hyperaspis Kunzii* Gorh. Taf. 11 Fig. 5 ♂. Die Art heifst *Kunzei* und ist aus der Sammlung von Germar-Schaum beschrieben, aus der auch mein typisches Ex. stammt. Dieses hat zwar auch keine Vaterlandsbezeichnung, ist aber von Pallas gefangen worden, also eine europäisch-sibirische Art, unter welcher Gorham doch wohl Weise, Best.-Tabellen II, 1885, p. 59 hätte citiren müssen. Die von ihm gegebene Abbildung hat mit *Kunzei* Muls. absolut nichts zu tun; sie zeigt ein Tier mit vier gelben Makeln jeder Fld., von denen die Humeralmakel einen Saum bis zur Mitte bildet, wo sie etwas erweitert ist. Diese mir unbekannte Art befindet sich unter der Rubrik Gorham's: „Elytra with three yellow spots“ an falschem Platze; ebenso ist

15. *Hyperaspis diversa* Gorh. p. 198, mit 2 gelben Flecken auf jeder Decke, versehentlich unter die Ueberschrift „elytra with one yellow spot“ geraten.

16. *Hyperaspis elegans* Muls. gehört sicher zu *undulata* Say, wahrscheinlich auch *fimbriolata* Melsh., *rufomarginata* Muls., bei der nur die gelbe Scheibenmakel jeder Decke fehlt. Wenn Gorham's Tier aus Mexiko sich wirklich von der Mulsant'schen Art unterscheidet, müfste es als neu beschrieben werden.

17. *Hyperaspis adelaida* Gorh. 201 Taf. 11 Fig. 13 wird etwas ähnlich der *triacantha* Muls. genannt; sie gleicht jedoch in Körperform, Farbe und Zeichnung am meisten der *septennaria* aus Columbien.

18. Die Worte der Beschreibung von *Hyperaspis albicollis* Gorh. 201 passen ebensogut auf helle Stücke der folgenden Art, *subsignata* Crotch. Bei dieser sind die Vorderschienen genau so erweitert und ebenso liegt auf den Fld. eine Reihe dunkel durchscheinender Punkte neben der Naht und dem Seitenrande. Wodurch unterscheiden sich denn beide Tiere in Wirklichkeit?

19. *Hyperaspidius* Crotch, Gorh. = *Hyperaspis*.

20. Von p. 211 ab wird die Einteilung der Familie und die Verteilung der Arten in die einzelnen Gattungen etwas unsicher. Die Einteilung dieser oberseits behaarten Tiere, die Hr. Gorham p. 206 ein „augenblicklich noch ungelöstes Problem" nennt, ist nach dem einzig brauchbaren Merkmale, der Kopfbildung, bereits von Mulsant recht gut gelöst worden und mufs nur noch übersichtlicher gestaltet werden. Ich schliefse mich durchaus Gorham's Meinung an, dafs sich die Exoplectrinen unmittelbar an die Chilocorinen angliedern müssen, aber der Autor durfte *Azya* und *Ladoria*, die keine Augenleiste haben, nicht in diese Gruppe rechnen, bei der alle Gattungen (*Exoplectra*, *Chnoodes*, *Coeliaria*, *Dapolia* etc.) eine scharfe, innen niedrige, aufsen ansteigende Augenleiste besitzen.

21. Die neue Gattung der Ortaliinen, *Neaporia* Gorh. p. 217 scheint mir weder scharf begründet noch einheitlich zu sein. Eine Coccinelle ist nur an zwei Merkmalen zu erkennen, abgesehen von den scheinbar dreigliedrigen Tarsen, nämlich 1., am Ductus ejaculatorius, welcher (im Gegensatze zu allen übrigen Coleopteren) hier die Funktion des Penis übernommen hat, 2., an den Bauchlinien des ersten Segmentes. Gorham's Liebe sind nun diese „Plaques abdominales" Mulsant's niemals gewesen, denn er hat sich über dieselben wiederholt absprechend geäufsert, und es ist daher nicht zu verwundern, dafs er die Einrichtung derselben falsch auffafst. Er erklärt l. c. den Ausdruck „abdominal plates complete" so: die Bauchlinie „reach the hind margin of the segment"; aber Mulsant hat damit einen ganz andern Begriff verbunden, nämlich,

die Schenkellinien bilden einen mehr oder weniger halbkreisförmigen Bogen, dessen äufserer Schenkel den Vorderrand des ersten Bauchringes erreicht. Sonach schweben die neuen Gattungen von Gorham in der Luft, weil sie eins der beiden fundamentalen Merkmale der Coccinellen aufser Acht lassen. Auch in *Neaporia* wird nichts über die Form der Bauchlinien angegeben, sie sollen nur „den Hinterrand des 1. Segmentes nicht berühren", aufserdem soll die Gattung durch „antennae perbreves, palpi longi, robusti" und „the claws simple" ausgezeichnet sein. Ohne Ansicht der Tiere läfst sich schwer ein bestimmtes Urteil fällen, aber soviel möchte ich doch erwähnen, dafs *Neaporia*, vielleicht mit Ausschlufs von *plagioderina*, *indagator*[1]) und *coerulea*, kaum etwas anderes sein kann als *Prodilis* Muls. Spec. 898. Zwar nennt Gorham die Klauen einfach, aber das kleine Basalzähnchen von *Prodilis* läfst sich gar leicht übersehen, namentlich, wenn nicht mit sehr scharfer Lupe gearbeitet wird; ich glaube, keinen Fehlgriff zu tun, wenn ich künftig citiere:

Prodilis Muls. 1851, non Crotch, Rev. 276
Neaporia Gorh. 1897.

Prodilis trennt sich sehr leicht von den übrigen Ortaliinen-Gattungen durch die vollständigen Bauchlinien; die erste Art, *pallidifrons*, beschrieb Mulsant ohne Gröfsenangabe, holte dies sehr unangenehme Versehen später nicht nach und auch Crotch und Gorham, die den Typ einsahen, haben sich nicht darum gekümmert.

Eine zweite Art, nach der wohl auch die falsche Gattungsdiagnose Revis. 276 entworfen ist, beschrieb Crotch als *marginithorax*. Dieselbe hat nicht etwa, wie aus dem Namen zu schliefsen wäre, einen gerandeten, sondern einen ungerandeten Thorax und wird von Gorham wohl mit Recht p. 208 zu *Poria* gebracht.

22. Das letzte Wort der Beschreibung von *Neap. plagioderina* p. 218 heifst nicht coxae (die sich nicht in Vertiefungen der Epipleuren der Fld. einlegen können), sondern knees; in der Diagnose werden die Fld. von *Neap. indagator* „crebre punctatis", in der Beschreibung dagegen „sparsely punctured" genannt. Letzteres scheint richtig zu sein.

23. Aus der Beschreibung von *Scymnus ferrugineus* Gorh. 227 ist nicht klug zu werden; er wird zwar zu *Pullus* als erste Art ge-

[1]) Gorham's Angabe, dafs *Neap. cribrata* p. 219 dieselbe Form als *indagator* haben soll, ist unverständlich, denn die Abbildung Taf. 12 Fig. 4 zeigt den normalen Körperumrifs der *Prodilis*-Arten, die hinter der Mitte der Fld. am breitesten sind, Fig. 3 dagegen die Körperform einer *Chnoodes*.

stellt, aber mit dem Bemerken: „It appear to me to belong to the same section as *Sc. apicalis*“, also ohne Untersuchung der Bauchlinien. Sodann soll die Art von ähnlicher Form als *apicalis*, nur kleiner sein (beide sind aber 2 mill. lang), er soll „von allen mir bekannten bräunlichen Scymnen der gröfste und breiteste“ sein, „der europäische *abietis* ist länglicher und gewölbter“. Letzterer ist jedoch 2,5—3 mill. lang, also nebst *impexus*, den Gorham doch auch kennen mufs, viel gröfser als sein *ferrugineus*. Auf p. 231 wird der *Diomus tardus* Muls. ebenfalls als *Pullus* angesprochen!

24. *Scymnus Jansoni* Gorh. p. 229 dürfte, wenn es wirklich ein *Pullus* ist, unmittelbar neben *Pilatei* Muls. gehören und würde sich von diesem vielleicht durch den roten Seitenrand des Thorax unterscheiden. Die Exemplare ohne helle Längsmakel jeder Fld. sind dem *Pullus thelys* Muls. gleich gefärbt. Wodurch unterscheidet sich denn *Högei* Gorh. 230 von *Jansoni* Gorh. und *Pilatei* Muls.?

25. *Scymnus pictus* Gorh. 231 = *bilucernarius* Muls. Spec. 1851, 997. Letzterer ist nach einem ♀ beschrieben worden.

Scymnus tardus ist sicher nicht die Art Mulsant's aus Brasilien. *Sc. granum* Gorh. 233 dürfte sich nicht von *atomus* Muls. unterscheiden.

26. Gorham meint p. 235 unter *Vedalia*: „Die Vereinigung dieses Genus mit den Exoplectriden ist völlig irrig“. Ganz recht, aber Mulsant hat *Vedalia* zu den Ortaliinen gestellt.

Vedalia Sieboldi hat ein „Abdomen mit 6 sichtbaren Segmenten beim ♀ (?) und 5 beim ♂ (?)“. Diese Meinung ist bestimmt falsch, denn wenn bei irgend einer Coccinelle Unterschiede in der Zahl der sichtbaren Segmente zu Tage treten, dann hat das ♂ stets ein Segment mehr als das ♀, nicht umgekehrt.

27. *Epilachna pustulifera* Gorh. p. 237 Anm. (1897) = *bituberculata* Waterh. Cist. Ent. II. 1879, 429. Medellin in Columbien, nicht Ecuador.

28. *Epil. nigrocincta* Muls. Gorh. 239 var. b, Taf. 13 Fig. 6 = ab. *scripta* Ws.

29. *Epil. calligrapta* Gorh. 240 Taf. 13 Fig. 8 ist nur eine Form von *vincta* Crotch, Gorh. Taf. 13 Fig. 7. Ich besitze ein Stück von Costa Rica: Turrialba (Schild-Burgdorf), bei dem die Fld. einen durchgehenden schwarzen Saum neben der Naht und einen breiten schwärzlichen Seitensaum haben; an den Beinen sind die Knie, Schienenspitzen und Tarsen mehr oder weniger hell gefärbt. In beiden Abbildungen sind die drei schwarzen Flecke, welche eine schräge Querreihe in $\frac{1}{3}$ der Länge auf den Fld. bilden, zu weit nach hinten gerückt.

Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1903.

Von J. Gerhardt-Liegnitz.

Ophonus brevicollis Dej. var. *nigripes* m. Beine schwarz. Neifse (Generalmajor Gabriel).

Agonum Müller i Hbst. var. *tibiale* Heer. Hirschberg (Dr. Schubert).

1. *Homalota clavigera* Scriba. Schweinsdorf Kr. Neustadt, aus einem Pilz (Gabriel).

2. *Neuraphes carinatus* Muls. Kaltwasser (Landgerichtsrat Kossmann).

Anthrenus scrophulariae L. var. *gravidus* Küst. Neifse und im Wölfelsgrunde (Gabriel).

Anthaxia nitidula L. var. *signaticollis* Kryn. Liegnitz (Kossmann).

Agrilus sputator L. var. *brevis* Cand. Quanzendorf Kr. Nimptsch (Gabriel), det. Schwarz.

Cis hispidus Payk. var. *albohispidulus* Rttr. Hochwald bei Brieg, Schweinsdorf, Altvater-, Glatzer- und Waldenburger Gebirge.

3. *Isomira arenaria* Gerhardt n. sp. Sandgegenden auf Gras und Kräutern. Niederschlesische Haiden, Trebnitzer Hügel, Bögenberge, Waldenburger Gebirge. Von Letzner irrtümlich mit *umbellatarum* identifiziert (s. die Beschreibung).

4. *Ceuthorrhynchus silesiacus* Schze n. sp. Vom Amtsrichter von Varendorff bei Guhrau gefunden.

5. *Polygraphus grandiclava* Thoms. Seidorf am Fufse des Riesengebirges (Lehrer R. Scholz-Liegnitz), Waldenburger Gebirge bei Neuhaus (Gerh.), je 1 Ex.

Chrysomela carpathica Fufs var. *Gabrieli* Weise. Altvatergebirge (Gabriel).

Ein niederschlesisches Stück der *Crepidodera femorata* Gyll. mit ganz schwarzen Decken benenne ich nach seinem Finder und um das Andenken des Vorstorbenen zu ehren var. *Kossmanni*.

Weiterer Beobachtung vorbehalten bleibt eine von mir bei Kaltwasser auf einer Torfwiese gestrichene *Chaetocnema*-Art mit aufsergewöhnlich dicht und sehr fein punktiertem Halsschilde, die zu keiner der bekannten Beschreibungen pafst, von der Gröfse der *confusa*; leider nur in 1 Ex.

Eine neue deutsche Käfer-Art.

Beschrieben von
J. Gerhardt-Liegnitz.

Isomira arenaria n. sp.

Oblonga-ovata, nigra; pedibus testaceis, pube sericea-testacea; prothorace lateribus rotundato convergentibus, opaco densissime subtiliter punctato, inter puncta subtilissime reticulato; elytris parcius, attamen dense punctatis, fere opacis, minime reticulatis; antennis simplicibus.

♂: *Tarsis anterioribus parum dilatatis; segmento ventrali quinto subtruncato, sexto profunde lateque emarginato, peni triangulariter mucronato.*

♀: *Tarsis pedes anterioribus simplicibus, segmento ventrali ultimo rotundato.*

Var.: *Elytris testaceis.*

Long. 4—6 mill.

Europa media, in locis *arenariis.*

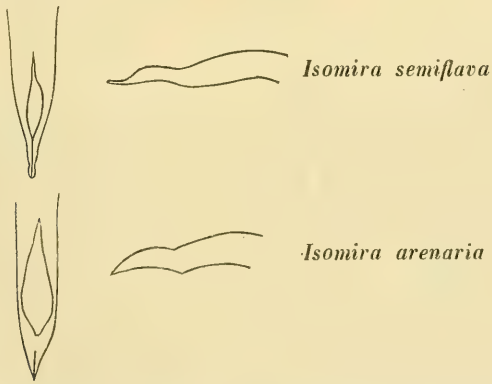
Eine der südlicheren *Isomeria semiflava* Küst. (Kiesw.) sehr nahe stehende und mit ihr bisher vermengte Art. Sie stimmt im Wechsel der Färbung ihrer Oberseite, in Form, Punktierung der Unterseite und Bilduug der Fühler, Beine und Mundwerkzeuge mit ihr überein, unterscheidet sich aber von ihr durch die sehr dichte Punktierung des Hlssch., matten Glanz, dichtere Behaarung, kleineren Körper, andere Geschlechtskennzeichen und anderes Vorkommen.

Die runden Halsschildpunkte stehen so dicht, dafs ihre nach dem Kopfe zu gelegenen Kanten sich berühren und deshalb, seitlich gesehen, mehr oder weniger regelmäfsige Querreihen bilden. Ueber die Basalkante der Punkte, die etwas tiefer liegt und flacher ist, gehen die Haare. Von hinten nach vorn gesehen erscheint das Lager der gelblichen Haare unterm Mikroskop als äufserst zart retikulierte, deshalb matt glänzende, kurze Fläche. Unter der Lupe ist Chagrin nicht wahrnehmbar. — Bei *semiflava* stehen die Halsschildpunkte so weit von einander als wie die Deckenpunkte bei *arenaria,* ihre Interstitien sind nicht chagriniert, daher glänzender und deutliche Flächen bildend. — Bei beiden Arten sind die Punkte auf den Decken kleiner als die Halsschildpunkte.

Die Fld. von *arenaria* sind stets mit einem an der Spitze kräftig eingedrückten, oft erst an der Basis sich verlierenden Nahtstreifen versehen, gewöhnlich ist noch ein zweiter schwächerer vorhanden, zuweilen sogar noch ein dritter, vierter und höchstens fünfter. Bei *semiflava* konnte ich an einigen wenigen Stücken sogar acht Streifen zählen. In den Streifen der *arenaria* sind flache Eindrücke, quasi gröfsere Punkte wahrnehmbar, die bei *semiflava* fehlen. Die Streifen werden nach aufsen hin gradatim kürzer und schwächer.

Die Farbe der Beine ist bei *semiflava* bald gelb, bald schwarz, bei *arenaria* nur gelb.

Das ♂ von *arenaria* hat die schwach erweiterten Vordertarsen von *semiflava*, aber ein tiefer und breiter ausgerandetes sechstes und ein stets flach eingedrücktes fünftes Abdominalsegment. Der Penis von *semiflava* ist in der Apicalhälfte seiner Zuspitzung cylinderförmig, bei *arenaria* dagegen, ähnlich einer gewöhnlichen Stahlfederzuspitzung, gleichmäfsig verjüngt. Seitlich gesehen biegt sich die äufserste Spitze des Penis bei *semiflava* nach oben, bei *arenaria* nach unten.



Durchschnittlich ist *arenaria* 1 mill. kürzer als *semiflava*.

Ihr Vorkommen hier bei Liegnitz beschränkt sich auf das sandige Gebiet, womit im N. und NW. der Stadt die niederschlesischen Haiden beginnen. Es liegen mir aber auch Exemplare aus anderen Teilen Schlesiens, aus der Mark, von Bornholm und ein Stück von Kiesenwetter, mit *semiflava* mir gesendet, vor.

Möglich, dafs Küster unter seiner *icteropoda* unsere *arenaria* meint, was aber durch seine knappe Diagnose nicht zu erweisen ist. Letzner hielt die *arenaria* für *umbellatarum* Ksw.; ich verband sie mit *semiflava* (s. Seidlitz, Ins. Deutschl. Bd. 5).

Für *semiflava* würde eine erweiterte Diagnose sich empfehlen.

Isomira semiflava Küst. Ksw.

Oblonga-ovata, nigra; pedibus piceis vel testaceis; pube sericea-testacea; prothorace dense subtiliter punctato, lateribus rotundatis convergentibus, interstitiis punctorum subnitidis, non reticulatis; elytris parcius punctulatis, subnitidis, non reticulatis.

♂.: *Tarsis anterioribus subdilatatis, segmenta ventrali quinto apice truncato, sexto utrimque conspicuo dente obtuso apicem pilosulum producto; mucroni penis triangulari in dimidio ultimo cylindriformis.*

♀.: *Tarsis anterioribus simplicibus; segmento ventrali quinto apice rotundato.* — Long. 5—7 mill. — Europa mediterranea.

Berichtigung.

Im Jahrgang 1903 p. 240 bezieht sich alles von Zeile 11 v. o. bis Z. 7 v. u. über die Zusammengehörigkeit des *Acritus nigricornis* mit *A. seminulum* Gesagte auf *Bacanius rhombophorus* Aubé, den ich einst als *A. seminulum* von Bertolini erhielt und dessen Schildchen und Pygidium erst nach sorgfältiger Reinigung sichtbar wurden. J. Gerhardt.

Herr Vorbringer schickte mir eine Reihe von Exemplaren (davon 2 ♂) der *Haptoscelis melanocephala* Panz., die von ihm im Juli 1903 bei Königsberg i. Pr., im Jägerstale in der Romintener Haide gesammelt worden waren. Ihr Fang ist dem von *Galeruca laticollis* ähnlich, den ich D. E. Z. 1901, p. 86 schilderte. Herr Vorbringer schreibt darüber: „Als ich auf die eben gemähten Wiesen kam, fand ich bei stundenlangem Umwenden der Schwaden nur 2 oder 3 Exemplare des Tieres. Am nächsten Tage war bei dem trocknen Wetter das Heu schon zu hohen Haufen zusammengesetzt; ich prefste deshalb einen aufgespannten Schirm an die Haufen und bearbeitete diese, von oben angefangen, mit meinem Stocke. Dadurch erhielt ich in kurzer Zeit mehrere Dutzend Stücke, aber was purzelte nicht aufserdem noch alles in den Schirm! Aufser seltenen Käfern, z. B. *Chlaenius 4-sulcatus*, fiel mir die grofse Anzahl von Spinnen auf, wie ich sie in solcher Mannigfaltigkeit nach Gröfse, Form und Farbe noch nie gesehen.“

Die Form von Königsberg und der Küste der Ostsee ist von der bisher bekannten aus Oesterreich, Dalmatien, Ungarn und den Donaustaaten recht abweichend, schlanker gebaut, die Fld. gewölbter, im letzten Drittel namentlich mehr verengt, sodafs jede hinten mehr abgerundet als abgestutzt erscheint; die Gruben des Halsschildes sind flacher, kleiner, und das Schildchen ist in der Mitte stets der Länge nach furchenartig vertieft Diese nördliche Form mag den Namen var. *baltica* führen. J. Weise.

Neue Rüsselkäfer aus Ostafrika.

Beschrieben von
F. Hartmann.

71. *Blosyrus Haroldi*
72. *Synaptoplus dentipennis*
73. *Tapinomorphus* n. g. *setosus*
74. - *metallicus*
75. *Heterostylus elongatus*
76. *Dicasticus lateralis*
77. *Paraplesius* n g. *plebejus*
78. *Systates collaris*
79. - *denticollis*
80. - *tuberculifer*
81. *Chaunoderus sternalis*
82. - *apicalis*
83. *Sphrigodes variegatus*
84. - *vicinus*
85. *Ellimenistes amoenus*
86. *Myllocerus plebejus*
87. *Molytophilus* n. g. *carinatus*
88. *Lixus Weisei*
89. *Bagous fastosus*
90. *Apion tropicum*
91. - *kwaiense*
92. - *sulcatipenne*
93. - *vetulum*
94. *Apion amabile*
95. *Conapion constricticolle*
96. - *cognatum*
97. *Piezotrachelus foveicollis*
98. - *vicinus*
99. *Acalyptops* n. g. *ornatus*
100. *Megarhinus tanganus*
101. - *distinctus*
102. - *frater*
103. - *interstitialis*
104. *Derelomus fasciatus*
105. - *pallidus*
106. *Apsophus* n. g. *fasciatus*
107. *Aphyomerus* n. g. *obliquus*
108. *Scotoephilus* n. g. *odiosus*
109. *Metialma usambarica*
110. *Isomicrus* n. g. *castaneus*
111. *Baris minima*
112. *Limnobaris lineigera*
113. *Pseudomimus* n. g. *corpulentus*
114. *Mimus usambaricus*
115. *Cossonus corvinus*
116. - *brevinasus*

---

71. *Blosyrus Haroldi* Fst. i. l. n. sp. *Blosyro angulato* Gerst. *statura et magnitudine valde cognatus, sed rostro medio non sulcato, thorace breviore et latiore et interstitiis alternis elytrorum non elevatioribus, ab ille distincte diversus.* — Long. 8—9, lat. 4—5 mill.

Usambara, Tanga, Kwai (Coll. Faust et Hartmann).

Der Rüssel, bei *angulatus* breit und tief gefurcht und in der Furche gekielt, ist bei *Haroldi* in der Mitte eben, der feine Kiel manchmal vor der den Rüssel vom Kopf absetzenden Querfurche abgekürzt; die Oberseite zwischen dem Kiel und den Seitenkanten mit mehr oder weniger deutlichem flachen Längseindruck. Hlschd. um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, mit hinten und vorn abgekürztem, flachem, etwas undeutlichem Kiel und mit der gröfsten Breite vor der Mitte. Beim ♂ ist das Hlschd. auf der Oberseite vorn undeutlich, in der Basalhälfte deutlicher flach gerunzelt, beim ♀ grob und mäfsig dicht runzlig gekörnt. Die Fld. sind kaum länger als breit, mit abgerundeten Schultern und von da bis zur Spitze regelmäfsig gerundet verengt. Die Streifen sind ziemlich fein punktiert, die abwechselnden Zwischenräume nicht erhabener wie die übrigen; der 2. 4. und 6. gegen die Spitze mit einigen kleinen mit längeren Börstchen besetzten Tuberkeln, die beim ♀ stärker hervortreten als beim ♂. Die Fühler sind dünner wie bei *angulatus*, das zweite Glied der Geifsel länger und nicht so dick wie das erste. Aufserdem unterscheiden sich die beiden Geschlechter noch durch die beim ♂ mehr aschgraue Beschuppung und den fast abgestutzten Basalrand der Decken, während die Beschuppung beim ♀ mehr bräunlich und der Basalrand vom 2. Zwischenraum gegen die Aufsenecke zu nach vorn mehr oder weniger vorgezogen ist. Die von der Schulter schräg zum 1. Spatium sich hinziehende helle Binde ist beim ♀ sehr deutlich, beim ♂ undeutlich oder ganz verschwunden.

72. *Synaptoplus dentipennis* n. sp. *Elongatus, sat latus, niger, brevissime setosus; capite, rostro, thoracis margine antico et postico, apice et marginibus elytrorum, subtusque ex parte dense carneo, ceterum dense sordide-griseo squamosus. Rostro subquadrato, parallelo, medio breviter carinato et utrinque sulcis duabus obliquis impresso; horace transverso, lateribus valde rotundato, subnoduloso, vageque punctato; elytris latitudine longioribus, a basi ad humeros ampliatis, dein sensim attenuatis, ante apicem acute tuberculatis, remote seriato-punctatis, interstitiis planis, primo ad apicem incrassato; femoribus postice albo maculatis, episternis metathoracis angustis.*

♂ *major, supra subtusque deplanato, interstitio secundo postice valde tuberculato, sexto pone medium lateraliter ampliato et in tuberculum acutum excurrente, femoribus omnibus, tibiisque posticis incrassatis.* — Long. 13½, lat. 7 mill.

♀ *minor, convexior, interstitio* 2°, 4°, *et* 6° *postice subtilius tuberculato, femoribus tenuioribus.* — Long. 10½, lat. 5½ mill.

Kilwa (Coll. Hartmann).

Diese in einem Pärchen vorliegende Art kann schon wegen der den beiden Geschlechtern eigenen Auszeichnung der Fld. mit keiner der bis jetzt beschriebenen Arten verwechselt werden.

Der dreieckig ausgeschnittene Spitzenteil des Rüssels ist mit grünlichen Schuppen sparsam besetzt, während die Beschuppung sonst überall eine dichte ist, und zwar ist sie auf dem Kopf, mit Ausnahme des Scheitels, auf dem Rüssel, dem Vorder- und Hinterrand des Hlschd., auf den Seiten und der Spitze der Fld., auf den Hüften und der Unterseite zum Teil fleischfarben, im übrigen aber schmutzigbraun, an den Seiten des Hlschd. und auf den Schultern weifslich. Hinter dem Spitzenausschnitt des mit zerstreuten Punkten besetzten Rüssels befindet sich in der Mitte ein kurzes Kielchen, das in einer mehr oder weniger deutlichen flachen Vertiefung steht; an den Seiten befinden sich zwei kurze nach hinten divergierende Furchen. Die beiden ersten Fühlerglieder sind von gleicher Länge, 3—6 unter sich gleich lang und breit, das 7. so lang wie das 2. Das Hschld. ist beinahe um die Hälfte breiter als lang, oben ziemlich flach, an den Seiten stark gerundet erweitert, die gröfste Breite befindet sich etwas vor der Mitte und am Vorderrande ist es so breit wie an der Basis. Seine Oberfläche ist mit abgeflachten, groben Runzeln besetzt und sehr zerstreut punktiert. Ein äufserst kleines, glattes und glänzendes Schildchen ist bemerkbar. Die Fld. sind 1¼ mal so lang wie breit, von der Basis gegen die Schultern schief erweitert und der Spitze zu allmählich geradlinig verschmälert; der erste Zwischenraum an der Spitze schwielig verdickt. Die gereihten Punkte stehen ziemlich weitläufig, die der Marginalreihen sind gröfser als die auf dem Rücken. Die Seiten der Decken zwischen dem 6. Zwischenraum und der 9. Punktreihe hinter der Mitte gröber und verworren punktiert; die Schenkel vor der Spitze weifslich gemakelt. Die Hinterbrustepisternen äufserst schmal, linienförmig.

Beim ♂ sind die Fld. und der Bauch abgeflacht. Der zweite Zwischenraum trägt oberhalb der Spitze einen starken und spitzen Tuberkel, das 6. Spatium ist von der Deckenmitte ab seitlich scharfkantig erweitert und endigt gleichfalls in eine scharfe Spitze. Alle Schenkel, besonders die hinteren, sind verdickt, ebenso die an der Spitze stark erweiterten Hinterschienen. Die Hinterschenkel erreichen das Ende des letzten Ventralsegmentes.

Das kleinere ♀ ist oben und unten mehr gewölbt, die Schenkel sind nicht verdickt und die hinteren erreichen die Mitte des Analsegments; der 4—7. Zwischenraum der Decken auf der Schulter mehr oder weniger schwielig verdickt, der 2. 4. und 6. hinten mit je einem Tuberkel besetzt. Der auf dem 2. Spatium ist der gröfste und der Spitze am nächsten stehende, die auf dem 4. und 6. sind kleiner und stehen schief zu einander gegen den Seitenrand der Decken zu.

Tapinomorphus n. g. *Brachyderinorum.*

Rostrum breve, subparallelum, supra deplanatum, a fronte sulco arcuato sejunctum. Pterygia lateraliter paulo prominentes. Scrobes longe ante oculos subtus ductae. Scapus prothoracis marginem anteriorem attingens, paulo curvatus, apice incrassatus; funiculus 7 articulatus, articulis 1° et 2° aequilongis, 3—7 moniliformes, clava ovata, acuminata. Thorax transversus, antice posticeque truncatus. Scutellum nullum. Elytra ovata, 10-striata, stria decima integra, basi thorace aequilato et truncato. Metathorax brevissimus, diametro coxarum mediarum brevior. Processus abdominalis latus, antice truncatus. Segmentum secundum abdominale a primo suturam arcuatam disjunctum, tertio quartoque aequilongum. Femora clavata, mutica, angulus internus tibiarum mucronatus; unguiculi liberi, corbulae tibiarum posticarum apertae.

Diese Gattung, deren Vertreter in bezug auf Gestalt und Gröfse Aehnlichkeit mit *Brachysomus echinatus* Bonsd. haben, ist neben *Macrostylus* einzureihen. Obiger Diagnose ist noch beizufügen, dafs die Stirne abgeflacht ist und die Augen mäfsig hervorragen. Die Gliederung der Keule konnte trotz angewandter starker Vergröfserung nicht festgestellt werden. Die Mittelhüften sind sehr wenig, die Hinterhüften weit getrennt. Das 3. Tarsenglied tief zweilappig, das Krallenglied fast so lang wie die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

73. *Tapinomorphus setosus* n. sp. *Brevis, late ovatus, niger, nitidus, parce maculatim albido squamosus et setosus, antennis, coxis, pedibusque piceis, clava obscura. Rostro longitudine capitis, utrinque obsolete subcarinulato et sat grosse punctato; antennis longe sparseque pilosis, articulo primo incrassato, secundo tenui; thorace longitudine dimidia parte latiore, grosse remoteque punctato, lateribus valde rotundato-ampliato, pone apicem utrinque obsolete impresso, medio linea albida ornato; elytris latitudine paulo longioribus, convexis, humeris rotun-*

datis, apicem versus rotundato-attenuatis, grosse striato-punctatis, interstitiis leviter convexis, 2⁰, 4⁰ 6⁰ *que paulo latioribus, setis albidis adspersis.* — Long. $2\frac{1}{2}$—3, lat. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Die nicht überall gleich dicht angeordnete, aus dicken, weifslichen, mit grünlichen Schuppen vermischte Beschuppung läfst die Skulptur der Oberseite deutlich erkennen, diese sowie die Unterseite mit den Beinen mit hellen abstehenden Börstchen mäfsig dicht besetzt. Die nahe der Seitenkante des Rüssels befindlichen feinen Kielchen manchmal schwer erkennbar. Die Keule ist dicht behaart und von schwarzbrauner Färbung und ebenso gefärbt sind zuweilen die Schenkel in der Spitzenhälfte. Die gröfste Breite des Hlschd. befindet sich in der Mitte, bei reinen Stücken bemerkt man eine feine hellbeschuppte Längsbinde in der Mittellinie. Die Fld. sind doppelt so breit als das Hlschd., ziemlich grob gestreift punktiert, der Länge nach stark gewölbt und gegen die Spitze senkrecht abfallend. Der 2., 4. und 6. Zwischenraum sind etwas breiter, aber kaum erhabener wie die übrigen, der 8. tritt vorn unter der Schulter etwas winklig hervor. Beim ♂ ist diese winklige Erweiterung von oben sichtbar und die Fld. sind gegen die Spitze etwas schneller verengt als beim ♀, aufserdem ist das erste Bauchsegment des ♂ äufserst fein querrunzlig und von mattem Glanze, während es beim ♀ fein punktiert und glänzend ist.

74. *Tapinomorphus metallicus* n. sp. Der vorigen Art nahestehend, von ihr durch folgende Merkmale unterschieden: Die Beschuppung ist rötlich oder grünlich metallisch glänzend, der Rüssel etwas kürzer, die Stirne mehr oder weniger deutlich eingedrückt, das Hlschd. ist schmäler, seitlich weniger gerundet und feiner punktiert. An dessen Seiten und in der Mittellinie stehen die Schuppen dichter beisammen, die Fühlerkeule ist nicht dunkler gefärbt, sondern rostrot wie die Geifselglieder und der Schaft. Die Börstchen der Oberseite sind kürzer und weniger deutlich bemerkbar wie bei *setosus*. Die Schultern der Fld. sind beim ♂ ganz verrundet, beim ♁ sind die Decken von der Basis nach aufsen schief und schwach buchtig erweitert, wodurch die Schultern winklig hervortreten. Aufserdem ist der 4. und 5., beim ♂ nur der 5. Zwischenraum hinten schwielig verdickt. Die Beschuppung ist auf den Fld. stellenweise, beim ♂ deutlicher als beim ♀, zu kleinen Flecken und hinter der Mitte zu einer schiefen, beiderseits abgekürzten Querbinde verdichtet, die noch dadurch mehr hervorge-

hoben wird, dafs hinter und vor ihr die Schüppchen weniger dicht beisammen stehen. Erstes Bauchsegment an seinem Vorderrande mit einer groben, gekrümmten Punktreihe, hinten undeutlich gerundet und äufsert fein punktiert. — Long. 2—2¾, Breite 1¼ bis 1¾ mill.

Kwai (Coll. Faust und Hartmann).

75. *Heterostylus elongatus* n. sp. *Niger, subopacus, squamulis cupreo-micantibus, albidis immixtis, undique dense tectus. Rostro parallelo, capite dimidio longiore, supra plano, medio obtuse carinato, capite sulcato; thorace longitudine haud latiore, lateribus postice parallelo, antrorsum attenuato, medio sulcato, basi modice bisinuato; scutellum rotundatum; elytris thorace fere duplo latioribus, latitudine dimidio longioribus, basi singulatim rotundato-producto, humeris rotundatis, lateribus attenuatis, apice subacuminatis, subtiliter remote striato punctatis, interstitio 6° medio albo; femoribus incrassatis, tibiis longe pilosis.* — Long 9½, lat. 4 mill.

Britisch Ostafrika (Coll. Hartmann).

Von *argenteolus* Fst. durch längere und schmälere Gestalt, längeren Kopf, andere Rüsselbildung und andersfarbige Beschuppung verschieden.

Breite, schwach kupferglänzende Schuppen, untermischt mit solchen von weifslicher Färbung, bedecken dicht alle Körperteile mit Ausnahme der Fühler und Tarsen, die mit langen, schmalen grauen Schuppen bekleidet sind. Der 6. Zwischenraum der Fld. ist etwas vor der Mitte weifs gemakelt, ebenso auch der Raum hinter der Schulterbeule. Die Seitenkante des oben flachen, in der Mitte stumpf gekielten Rüssels ist scharf, dieser 1½ mal so lang als der in seiner ganzen Länge gefurchte Kopf. Augen stark hervorragend. Das Hlssch. ist hinter dem Vorderrande flach und quer niedergedrückt, neben der Mittelfurche befindet sich auf jeder Seite ein nach vorn bis zur Mitte reichender schwacher Eindruck. Die Oberseite ist sehr weitläufig punktiert. Die Fld. sind in der Längsrichtung sehr flach gewölbt, fallen zur Spitze fast senkrecht ab und sind an dieser einzeln stumpf und flach zugespitzt. Der abfallende Teil der Decken ist mit anliegenden, schwer sichtbaren, bräunlichen Borstenschuppen weitläufig besetzt; die Schultern sind gerundet und etwas verdickt. Die Zwischenräume der Punktstreifen auf dem Rücken eben, gegen die Spitze zu schwach convex. Die Schenkel sind viel dicker als bei *argenteolus* Fst. und *nabab* Chevr. und wie die Schienen weitläufig punktiert; letztere lang hell behaart,

die vorderen gerade, die hintern am Aufsenrande schwach ausgebuchtet und an der Spitze stark erweitert.

76. *Dicasticus lateralis* n. sp. *Niger*, ♂ *angustior*, ♀ *latior*, *capite*, *rostroque*, *thoracis lateribus*, *elytris lateraliter et partem apicalem*, *femorum apice dense albo squamosus*. *Rostro capite dimidio longiore*, *fere plano*, *subtilissime carinato*; *fronte sulcata*; *articulo* 1° *funiculi secundo longiore*, *clava angustata*; *thorace in* ♂ *subquadrato*, *in* ♀ *paulo transverso*, *lateribus leviter rotundato*, *medio remote granulato*; *elytris minus convexis*, *ad humeros oblique ampliatis et apicem versus sensim angustatis*, *postice indistincte tuberculatis*, *striato-punctatis*, *punctis remotis*, *squamula viridula gerentibus*, *interstitiis planis et vage setosis*, *margine laterali subtilissime squamoso*, *fere nudo*; *pedibus cupreo squamosis et vage punctatis*. — Long. $7\frac{1}{2}$–$9\frac{1}{2}$, lat. $3\frac{1}{2}$—5 mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Diese Art ist neben *tuberculatus* Fst. einzureihen, mit dem sie in der Körperform und den hinten seitlich etwas komprimierten Decken übereinstimmt, sich von ihm jedoch durch andersfarbige Beschuppung, hinten undeutlich tuberkulierte Decken und durch andere Längenverhältnisse der beiden ersten Fühlerglieder unterscheiden läfst. Der Kopf mit dem Rüssel, eine Längsbinde auf jeder Seite des Hlssch., die sich über die Schultern und der Seitenkante der Decken bis zu ihrer Mitte fortsetzt, und fast die ganze Spitzenhälfte, die Naht, die Basis in mehr oder weniger grofser Ausdehnung, sowie die Schenkelspitze dicht weifs, das Hlsschd. auf der Unterseite, die Seiten der Mittel- und Hinterbrust, die Schenkel, Schienen und die Bauchsegmente rötlich beschuppt. Die Schuppen auf dem Kopf und dem Rücken der Decken zeigen bisweilen einen röthlichen Schimmer. Die Mitte des Hlsschd., die Naht an der Basis und eine Makel jeder Decke, sowie der ganze Marginalrand der letzteren nur sparsam beschuppt, beinahe nackt. Von den Hinterhüften ab bis zur Spitze dehnt sich diese kahle Fläche nach innen bis zum 7. Zwischenraum aus. Das erste Fühlerglied ist $\frac{1}{4}$ mal länger als das zweite, die Keule ziemlich schmal. Das Hlsschd., beim ♂ so lang wie breit, beim ♀ weniger breiter als lang, ist nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt mit fast geraden Seiten, in der Mitte mit einigen glänzenden, groben, an den Seiten feineren Körnchen, hinter dem Vorderrande mit obsoleter Querdepression. Die Fld. sind beim ♂ fast doppelt, beim ♀ $1\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, mit feinen, kurzen Börstchen weitläufig besetzt; beim ♀ ist der 7. Zwischenraum auf der Schulter etwas

schwielig verdickt. Der erste Punktstreifen ist an der Basis mit einigen groben Körnern besetzt, die Punkte der Streifen stehen ziemlich entfernt und in jeden Punkt des Deckenrückens ist ein grünlich glänzendes Schüppchen eingepflanzt. Die Zwischenräume sind hinten gegen die Spitze beim ♀ deutlicher, beim ♂ weniger deutlich mit flachen Höckerchen besetzt; Schenkel und Schienen weitläufig punktiert und mit hellen Borstenhaaren besetzt, aufserdem die Vorderschienen innen gegen die Spitze mit einigen Dörnchen bewehrt.

Paraplesius n. g. *Oosominorum.*

Rostrum capite paulo longior, antrorsum dilatatum, supra subplanum; scrobes ad oculorum medium ductae. Scapus curvatus, prothoracis medio attingens; articuli funiculi elongati, secundo primo paulo longiore, clava 4 articulata. Thorax subcylindricus, basi subtruncatus. Scutellum nullum. Elytra ovata, decem striata, basi leviter emarginata, humeris rotundata. Sutura episternalis metathoracis postice abbreviata. Segmentum primum abdominale medio postice leviter sinuatum, secundum 3^0 4^0 *que brevior. Unguiculi basi connati.*

Der 10-streifigen Decken und der hinten abgekürzten Naht der Metathoraxepisternen wegen eine mit *Amphitmetus* Kolbe verwandte Gattung; sie unterscheidet sich aber von dieser hauptsächlich durch längeren Fühlerschaft und längere Geifsel, nicht tuberkuliertes Mesosternum, gegen die Mitte der Augen gerichtete Fühlerfurche und die nur an der Basis verwachsenen Krallen. Die Hinterbrust ist zwischen den Hüften so lang wie der Durchmesser der Mittelhüften und die Hinterschenkel erreichen die Mitte des Analsegmentes. Das zweite Fühlerglied ist etwas länger als das erste, das 3.—7. unter sich von gleicher Länge und jedes einzelne halb so lang als das zweite.

77. *Paraplesius plebejus* n. sp. *Ovatus, subnitidis, niger, variegatim brunneo-griseoque squamosus et parce setosus, antennis pedibusque obscure piceis. Rostro rugoso, medio indistincte carinulato, fronte sulcata, capite rugoso-punctato; thorace subcylindrico, longitudine vix latiore, lateribus postice parallelo, antice sensim attenuato, dense granulato, granulis planatis; elytris latitudine dimidio longioribus, basi leviter emarginatis et paulo marginato-elevatis, humeris rotundatis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis et granulis remotis indistinctis obsitis, antennis tibiisque longe pilosis, his intus vage granulatis.* — Long 6—7, lat. $2\frac{3}{4}$—3 mill.

Usambara (Coll. Faust et Hartmann).

Dieses Tier sieht einem grofsen *Peritelus sphaeroides* Germ. recht ähnlich.

Die Beschuppung ist entweder einfarbig bräunlich oder bräunlich und grau gescheckt; gut erhaltene Exemplare zeigen auf der Basis des zweiten Zwischenraumes eine kleine, weifslich beschuppte Makel. Die auf den Fld. vorhandenen zerstreuten Börstchen sind gegen die Deckenspitze zu deutlicher und länger; die Fühler und Schienen sind mit langen Borstenhaaren mäfsig dicht besetzt. Der Rüssel ist kaum länger als der Kopf; die Furche, die beide Organe voneinander trennt, ist an den Seiten vor den Augen tief eingeschnitten und wird auf der Oberseite etwas undeutlich. Die Stirn ist flach und liegt mit dem Rüssel in einer Ebene. Die höchste Längswölbung des Hlschd. liegt in dessen Mitte, seine Oberseite ist mit ganz flachen Körnchen dicht bedeckt, an den Seiten ist es grob punktiert. Der Basalrand der Fld. ist schwach dreieckig ausgeschnitten und etwas erhaben gerandet, die Naht im Basalteil mit einigen mehr oder weniger deutlichen, grofsen Körnern, die Zwischenräume mit kleinen Körnchen sparsam besetzt. Die gröfste Erhebung zeigen die Fld. hinter der Mitte, gegen die Spitze fallen sie senkrecht ab; die Naht ist im Spitzendrittel etwas über die umgebenden Zwischenräume emporgehoben. Die Augen sind ziemlich grofs und mäfsig vorragend. Die zerstreut punktierten Schenkel sind auf ihrer Unterseite vor der Spitze plötzlich tief abgesetzt, die Schienen fein kielartig längsgerunzelt und auf der Innenseite weitläufig gekörnt. In jeden Punkt der Deckenstreifen ist ein helles Börstchen eingepflanzt. Beim ♂ sind die Hinterbrust und das erste Bauchsegment breit eingedrückt, die Spitze des Analsegmentes mit einem kleinen Grübchen, das seitlich von zwei kleinen Höckerchen begrenzt ist; sämtliche Segmente sind körnig-runzlig punktiert und matt; beim ♀ ist der Bauch schwach convex und glänzend, das Analsegment beiderseits neben der Mittellinie etwas niedergedrückt.

78. *Systates collaris* n. sp. *Elongato-ovalis, niger, subnitidus, undique sat dense sordide griseo squamosus, elytris parce breviterque setosis. Rostro capite paulo longiore, supra plano, medio subtiliter carinato et rugoso-punctato, fronte sulcato; antennis piceis, articulis duobus primis elongatis, aequilongis, clava apice testacea; thorace tumido, longitudine vix latiore, lateribus valde rotundatis, sat confertim grosse granulato, granulis squamigeris; elytris basi elevato marginatis, striato-punctatis, interstitiis convexis et coriaceis, interstitio 2° ad basin*

densiore squamoso; femoribus anticis clavatis, posticis sublinearibus; tibiis anticis ante apicem introrsum fractis et in fracturam profunde sinuatis, mediis in partem apicalem leviter sinuatis et dentatis, posticis longioribus et curvatis, intus subtiliter crenulatis. — Long 7—9, lat. $2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{2}$ mill.

Usambara (Coll. Faust et Hartmann).

Diese Art liegt in 6 Stücken vor; bei sämtlichen Exemplaren ist die Hinterbrust und das erste Abdominalsegment sehr flach, aber deutlich eingedrückt und das Analsegment in der Mitte seicht längsgefurcht; es sind daher wohl alle Stücke als ♂ anzusprechen.

Amplicollis Gerst. hat ähnlich gebaute Vorderschienen; die neue Art unterscheidet sich aber von ihm durch viel gröfseren, gröber granulierten Thorax, weniger deutlichere und dünnere Borsten auf den Fld. und durch längere mehr gekrümmte Hinterschienen.

Der Körper ist schwarz, die Fühler pechfarben, bisweilen ist die Schaftspitze, die Spitze der Fühlerglieder und die Keule an der Basis dunkler, die Keulenspitze, das 4. Tarsenglied im Spitzenteil und die Klauen dagegen rostrot. Die Stirn ist wie der Rüssel runzlig punktiert. Das Hlsschd., seitlich stark gerundet erweitert und an der Basis gerandet, ist sowohl der Länge als der Quere nach stark gewölbt und fällt gegen die Basis steiler ab als nach vorn. Seine Oberseite ist bedeckt mit ziemlich dicht stehenden, groben Körnchen, wovon jedes eine feine Schuppenborste trägt. Sein Vorderrand ist etwas schmäler als dessen Basis. Die Fld. sind kaum um die Hälfte breiter als das Hlsschd., nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, mit der gröfsten Breite etwas vor der Mitte. Nach hinten sind sie schneller verengt als bei *amplicollis*, die Börstchen sind fein und kurz und gegen die Spitze deutlicher bemerkbar. Die Beine sind mit dichtstehenden, langen Borsten besetzt. Die Hinterschenkel überragen das Leibesende beträchtlich, sind linear und stark dem Körper zu gekrümmt; die vorderen sind viel kürzer und stark, die mittleren schwach gekeult. Die Vorderschienen sind im Spitzendrittel plötzlich winklig einwärts geknickt, in der Krümmungsstelle tief ausgerandet und lang gefranst. Der zwischen der Ausrandung und der Spitze liegende Teil ist etwas zusammengedrückt und innen scharfkantig. Mittelschienen mit einem in der Mitte des Innenrandes schief abstehenden, stumpfen Zahn, zwischen diesem und der Spitze mäfsig tief ausgebuchtet. Die Hinterschienen sind so lang wie die Schenkel, stark einwärts gekrümmt und innen fein krenuliert.

79. *Systates denticollis* n. sp. Von *collaris* durch geringere Gröfse, weniger aufgetriebenen Thorax, dessen Hinterecken stumpf tuberkuliert sind, regelmäfsiger ovale und kräftiger beborstete Fld. und anders gebildete Vorderschienen hauptsächlich zu unterscheiden.

Unter sämtlichen 19 mir vorliegenden Exemplaren ist kein einziges Stück, bei dem die Beschuppung auf dem Deckenrücken vollständig intakt geblieben ist, doch läfst sich aus den vorhandenen Spuren schliefsen, dafs dieser wie der übrige Körper mit grauen Schuppen ziemlich dicht bedeckt ist. Die Schuppenborsten auf den Fld. sind hell, abstehend, mäfsig lang und auf der ganzen Oberfläche deutlich bemerkbar. Der Rüssel ist so lang wie der Kopf, wenig, aber deutlich gebogen und in der Mitte gekielt; zwischen dem Mittel- und den Seitenkielen fein runzlig punktiert. Die Stirn ist flach und gefurcht. Die den Kopf vom Rüssel trennende Querfurche ist tief eingegraben und gerade. Die Fühler sind ziemlich dünn und von rostroter Färbung, der Schaft an der Spitze verdickt und angedunkelt; das 2. Fühlerglied um etwa $\frac{1}{4}$ kürzer als das erste, Geifsel und Keule lang abstehend behaart. Das Hlsschd. so lang als breit, an den Seiten mäfsig gerundet, die Oberseite ziemlich dicht mit kleinen borstentragenden Körnchen besetzt, bisweilen ist ein flacher Mittelkiel mehr oder weniger angedeutet. Am Seitenrande unmittelbar vor der Basis steht ein bald spitzerer, bald stumpferer etwas nach hinten gerichteten Tuberkel. Die Fld. sind beim ♂ über $1\frac{1}{2}$ mal, beim ♀ $\frac{1}{3}$ mal länger als breit, regelmäfsig gerundet verengt, beim ♂ weniger längsgewölbt als beim ♀; bei diesem ist die Wölbungslinie gegen die Spitze zu etwas eingezogen, während beim ♂ der Deckenabsturz fast senkrecht ist. Die Schienen sind beim ♂ innen lang hell bewimpert, die vorderen im Spitzendrittel stärker, die hinteren schwächer einwärts gekrümmt und an der Basis innen schwach erweitert, die hinteren aufserdem fein krenuliert; beim ♀ sind nur die Vorderschienen an der Spitze schwach gebogen, die hinteren gerade, beide innen ebenfalls fein krenuliert. Hinterbrust und erstes Bauchsegment des ♂ breit grubig eingedrückt und fein runzlig punktiert. Die Fld. sind regelmäfsig gestreift punktiert, die Zwischenräume schwach konvex, beim ♂ so breit, beim ♀ breiter als die Punktstreifen.

80. *Systates tuberculifer* n. sp. *Elongatus, niger, subopacus, sat dense flavido-squamosus, antennis tarsisque piceis. Rostro capite paulo longiore, medio carinato; capite canaliculato; scapo leviter*

curvato, articulo primo funiculi secundo parum longiore; thorace subquadrato, lateribus modice rotundatis, granulis nitidis setigeris sat dense obsitis, angulis posticis paulo callosis; elytris in ♂ latitudine fere duplo, in ♀ tertia parte longioribus, maculatim squamosis, subtiliter striato-punctatis, seriebus punctorum indistincte geminatis, dorso tuberculis parvis numerosis setigeris adspersis; femoribus omnibus clavatis, ante apicem flavido-annulatis, tibiis tarsisque, praecipue in ♂ longe pilosis; tibiis posticis maris intus in medio dilatatis et subtiliter unidentatis, apicem versus curvatis et profunde emarginatis, in feminae fere rectis. — Long. 6—6½, lat. 2½—3 mill.

Usambara (Coll. Faust et Hartmann).

Vom Aussehen eines *Dicasticus tuberculatus* Fst., bezüglich der Gröfse und der in beiden Geschlechtern verschieden breiten Decken dem *Systates denticollis* nahestehend, von diesem aber durch den tuberkulierten Deckenrücken und andere Bildung der männlichen Hinterschienen gut unterschieden.

Die Beschuppung ist nicht besonders dicht und besteht aus gelblichen, untermischt mit bräunlichen Schüppchen, die sich auf dem Hlsschld. und den Fld. zu kleinen Fleckchen verdichten und diesen Organen ein gesprenkeltes Aussehen verleihen. Auf den Decken bemerkt man aufserdem noch dünn gestellte, helle, abstehende Börstchen, die zwischen die den Tuberkeln entspringenden, kräftigen Borsten eingestreut sind. Der Rüssel ist kaum länger als der Kopf, dieser der ganzen Länge nach gefurcht und wie der Rüssel runzlig punktiert. Das Hlsschld. so lang wie breit, am Vorderrande so breit wie an der Basis, an den Seiten regelmäfsig gerundet, grob und mäfsig dicht gekörnt; die Körnchen lassen eine mehr oder weniger deutlich bemerkbare schmale, glatte Mittellinie frei; die Hinterecken sind, wenn auch sehr schwach, doch deutlich etwas schwielig verdickt. Die Fld., beim ♂ schmäler und gegen die Spitze schneller verengt als beim ♀, sind an der Basis abgestutzt und auf dem Rücken mit zahlreichen stumpfen, glänzenden, gereiht angeordneten Tuberkeln besetzt. Die in doppelten Reihen gedrängt stehenden Punkte sind auf dem Deckenrücken schwer, an den Seiten dagegen gut zu unterscheiden. Im Spitzendrittel ist die Naht etwas dichter beschuppt. Sämtliche Schenkel sind gekeult und vor der Spitze dicht beschuppt; die hinteren erreichen beinahe das Körperende. Die männlichen Vorderschienen sind fast gerade, im Spitzenteil schwach ausgerandet, die hinteren in der Mitte nach innen erweitert, dann gekrümmt und ziemlich tief ausgerandet. Am Anfange der Ausrandung nahe der Schienenmitte steht ein

stumpfes Zähnchen. Die Hinterbrust und das erste Abdominalsegment mit breitem Eindruck. Beim Weibchen sind die Schienen, besonders deutlich die mittleren, fein gekörnelt und fast gerade, die hinteren in der Mitte etwas breiter und gegen die Spitze äufserst schwach ausgebuchtet; das 2. Tarsenglied schwächer entwickelt als beim ♂, das 3. bei beiden Geschlechtern bis zum Grunde gespalten.

81. *Chaunoderus sternalis* n. sp. *Niger, subnitidus, reticulatus, supra, subtusque parcissime albido, mesothoracis episternis, metasterno ante coxas posticas dense albo-squamosus. Rostro capite fere duplo longiore, rugoso-punctato, medio obtuse carinato; fronte profunde sulcata, ante verticem parum depressa; thorace transverso, antrorsum valde rotundato-attenuato, basi leviter bisinuato, confertim subtiliter rugoso punctato; scutello transverso; elytris latitudine quarta parte longioribus, basi paulo emarginatis, ad humeros oblique ampliatis, ad apicem rotundato-angustatis, apice parum dehiscentibus, dorso punctato-striatis, seriebus punctorum postice et lateraliter impressis, interstitiis planis et transversaliter rugosis; pedibus crassis, tibiis anticis, mediisque intus aculeatis, posticis intus longe pilosis et sparsim tuberculatis; segmento primo abdominale medio impresso.* — Long. 13, lat. 7½ mill.

1 ♂. Ohne nähere Fundortsangabe (Coll. Faust et Hartmann).

So grofs wie *subglaber* Fst. und wie dieser mit gerundeten, nicht tuberkulierten Schultern; *sternalis* unterscheidet sich aber von ihm durch die dicht weifs beschuppten Mittelbrustepisternen, längeren Rüssel, breiteres und dicht punktiertes Hlsschld. und breitere, feiner punktierte Fld.

Die weifslichen, feinen Schüppchen sind auf der Oberfläche sparsam verteilt; auf dem 6. Zwischenraum stehen in Schulterhöhe einige gröfsere Schuppen dicht beisammen, wodurch ein kleiner Fleck deutlicher herausgehoben wird. Der Rüssel ist beinahe doppelt so lang als der Kopf, beiderseits neben dem Mittelkiel flach vertieft und runzlig punktiert, die Seitenkiele sind abgeflacht. Die ziemlich ebene und ebenfalls runzlige Stirn ist von dem Scheitel durch eine Querdepression abgesetzt; dieser mehr glänzend, fein und zerstreut punktiert. Das Hlsschld. ist um die Hälfte breiter als lang, an der Basis schwach zweibuchtig, im Basaldrittel mit der Andeutung einer feinen Furche. Die gröfste Breite liegt hinter der Mitte, nach vorn ist es stark gerundet verengt, seine Oberfläche ist dicht und fein runzlig punktiert. Das Schildchen

ist quer und freistehend, d. h. es tritt mit dem Basalrand der Fld. nicht in Berührung, wie es beim *subglaber* der Fall ist. Die Decken sind lang eiförmig, $\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, an der Basis schwach ausgeschnitten, der Basalrand zwischen der Naht und dem zweiten Spatium wulstig verdickt; die gröfste Breite liegt zwischen den Schultern, die Seiten nach hinten gerundet verschmälert, an der Spitze steht die Naht etwas auseinander. Auf dem Deckenrücken stehen die Punkte dicht in Reihen, die gegen die Spitze zu und an den Seiten in vertiefte Streifen übergehen; die Zwischenräume sind flach, in der vordern Hälfte fein querrunzlig, hinten glatt und mit zerstreuten feinen Punkten besetzt; der Zwischenraum zwischen dem 9. und 10. Streifen im Basaldrittel verbreitert und etwas gewölbt. Die Schenkel sind stark gekeult, der Länge nach fein nadelrissig, mit Borstenschuppen mäfsig dicht bedeckt. Die Schienen dichter beborstet und gegen die Spitze verbreitert; die der beiden vorderen Beine auf der Innenseite mit schwarzen Stacheln besetzt, die hinteren innen lang behaart, weitläufig gekörnt und auf der Unterseite in der Basalhälfte gefurcht. Die Tarsenglieder stark verbreitert, das 2. doppelt so breit wie lang. Das erste Bauchsegment in der Mitte mit einem flachen Längseindruck. Das 2. Fühlerglied etwa $\frac{1}{3}$ länger, das 3. wenig kürzer als das erste, 4—7 etwas länger als breit und gerundet. Das Prosternum hinter den Hüften mit einer zwischen diese hineinragenden länglichen Leiste.

82 *Chaunoderus apicalis* n. sp. *Niger, subopacus, reticulatus, dense albido, elytris postice et lateraliter margaritaceo-squamosus. Rostro capite duplo longiore, tricarinato, fronteque rugoso-punctato; antennis sat brevibus, articulis duobus primis subaequalibus; thorace transverso, antrorsum valde rotundato-attenuato, lateribus cultrato, confertim rugoso-punctato, medio subtilissime carinato, basi subbisinuato; elytris latis, humeris rotundatis, seriato-punctatis, seriebus postice leviter impressis, punctis remotis, sutura in declivitatem paulo cristata, interstitiis 4⁰ vel 6⁰ que postice macula margaritaceo ornatis; pedibus maris incrassatis, metasterno, segmento primoque abdominale late impressis.* — Long. 11—13, lat. 6—7 mill. 1 ♂, 2 ♀.

Ohne nähere Fundortsangabe (Coll. Hartmann).

Wie die vorige Art hat auch *apicalis* gerundete und nicht tuberkulierte Schultern; er unterscheidet sich von *sternalis* durch kürzere Fühler, nicht von der Stirn abgesetzten Scheitel, das an den Seiten scharfkantige Hlsschd., kürzer eiförmige Decken mit hinten wulstig hervortretender Naht und durch die überall dichte

Beschuppung, die auf dem Deckenrücken weifsgrau, am Marginalsaum und an der Spitze noch dichter angeordnet und perlmutterglänzend ist.

Die beiden Seitenkiele des Rüssels divergieren etwas nach vorn, der Raum zwischen diesen und der Seitenkante flach längsgefurcht. Die Stirn mit feiner Furche und wie der Rüssel grobrunzlig punktiert. Die Augen ziemlich stark vorragend. An den Fühlern ist das 1. und 2. Glied beinahe von gleicher Länge, das 3. etwas kürzer als das erste, die übrigen kaum länger als breit. Das Illsschd. ist doppelt so breit wie lang, mit der gröfsten Breite vor der Basis, mäfsig fein runzlig punktiert mit schwachem, mehr oder weniger deutlichen, vorn abgekürztem Mittelkiel. Der Seitenrand ist kantig und auf der Unterseite scharf abgesetzt. Das quere Schildchen an den Basalrand der Decken anstofsend. Fld. an der Basis fast abgestutzt, gegen die Mitte zu gerundet erweitert und nach hinten schnell verengt, etwa $\frac{1}{5}$ länger als breit, oben der Länge nach flach gewölbt und zur Spitze senkrecht abfallend. Die Naht ist auf der abschüssigen Stelle schwielig emporgehoben. Die in Reihen angeordneten feinen Punkte stehen ziemlich weit auseinander und gehen gegen die Spitze zu in vertiefte Streifen über. Die Zwischenräume sind eben; auf dem 4., 5. und 6. bemerkt man hinten eine aus dichter stehenden Schuppen gebildete gemeinsame Makel, die noch dadurch deutlicher sichtbar wird, dafs die davor befindlichen Schüppchen dünner stehen und den dunklen Untergrund hervortreten lassen. Die Beine sind beim ♂ stärker verdickt als beim ♀, die Schenkel bei beiden Geschlechtern fein längsnadelrissig, die Schienen stärker punktiert. Die Vorder- und Hinterschienen des ♂ innen mit einer Körnchenreihe, die Tarsen verbreitert, das 2. Glied ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Beim ♀ sind die Vorder- und Mittelschienen innen hell bestachelt, die hinteren fein gekörnelt Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften stumpf tuberkelartig.

83. *Sphrigodes variegatus* n. sp. *Elongato-obovatus, niger, subopacus, dense variegatim albido-brunneoque squamosus. Rostro capite fere duplo longiore, tricarinato, fronte subtiliter canaliculato, oculis rotundatis, squamulis virescenti-albidis cinctis; antennis valde elongatis, piceis; thorace transverso, lateribus antrorsum rotundato-attenuato, basi subbisinuato, convexo, remote foveolato-punctato, linea media albido squamoso, lateraliter albido-maculato; elytris latitudine paulo longioribus, basi elevato-marginatis, et leviter triangulariter*

emarginatis, humeris rotundatis, lateribus rotundato-ampliatis et anustatis, longitudinaliter modice convexis, postice oblique declivibus, 15-striatis, striis subtiliter punctatis, interstitiis angustis; femoribus clavatis, vage punctatis et albo-maculatis, tibiis parce setosis, anticis apice introrsum curvatis, pedibus tarsisque piceis; thorace subtus, lateribus mesothoracis dense, segmentis abdominalibus minus dense virescenti-albido squamosis. — Long. 8, lat. 4—4½ mill.

Ohne nähere Fundortsangabe (Coll. Hartmann).

Von *margaritaceus* Gerst., den ich unter dem Namen *Embrithes miser* und *plagiatus* Fst. erhalten habe, schon durch die bräunlich und weifs gefleckte Beschuppung, den längeren Rüssel und viel längere Fühler, etwas gestrecktere Körpergestalt und hauptsächlich durch 15-streifige Decken verschieden.

Der Rüssel ist verlängt, beinahe doppelt so lang wie der Kopf, der Mittelkiel etwas höher als die beiden Seitenkiele. Unten wird die Fühlerfurche von einem geraden Längskiel begrenzt, der, da der Rüssel auf der Oberseite schmäler als auf der Unterseite ist, von oben bemerkt werden kann. Zwischen den Kielen und unten ist der Rüssel grünlich beschuppt, die rundlichen Augen sind ebenfalls ringsum mit grünlichen Schüppchen eingefafst, gleichfarbige Schuppen befinden sich auf der Unterseite und teilweise auch oben auf dem Kopfe. Das Hlschd. ist um die Hälfte breiter als lang, an den Hinterecken etwas eingezogen, nach vorn stark gerundet verschmälert, hinter dem Vorderrande zuweilen mehr oder weniger deutlich eingeschnürt, der Länge nach stark gewölbt und mit grubigen Punkten mäfsig dicht besetzt. Jeder Punkt enthält eine runde Schuppe. Die Beschuppung der Unterseite ist dicht grünlich weifs, bei gewisser Ansicht mit rötlichem Schimmer; die Seiten sind weifslich gemakelt und auf dem Rücken bemerkt man eine hellbeschuppte Längslinie. Die kurzen, verkehrt eiförmigen Fld. sind mit bräunlichen und weifslichen Schuppenflecken besetzt, die Zwischenräume hinter der erhaben gerandeten und seitlich etwas eingezogenen Basis hell beschuppt; die Decken sind kaum etwas länger als breit, mit der gröfsten Breite hinter der Mitte, der Rücken flach gewölbt und zur Spitze schief abfallend. Die feinen Punktstreifen werden nach hinten etwas tiefer, die Zwischenräume nur wenig breiter als die Streifen und schwach convex. Die Mittel- und Hinterbrust, sowie die Schenkel vor der Spitze dicht, der Bauch weniger dicht weifslich beschuppt; die Schuppen mit perlmutterartigem Glanze und bisweilen mit rötlichem Schimmer. Die Schenkel sind stark gekeult, die Vorder- und Mittelschienen an der Spitze etwas ein-

wärts gebogen, die hinteren gerade, alle innen mit starken Stachelborsten besetzt. Der Fühlerschaft wird gegen die Spitze zu allmählich dicker; er sowie die stark verlängerten Fühlerglieder sind mit anliegenden, hellen Schuppenbörstchen bekleidet.

84. *Sphrigodes vicinus* n. sp. *Sphrig. margaritaceo* Gerst. *magnitudine et statura valde affinis, ab illo squamositate obscure cinerea, rostro antennisque longioribus, tarsis latioribus fere unice diversus.* — Long. $5\frac{1}{2}$—8, lat. $3\frac{1}{2}$—5 mill.

Mikindani, Ikutha (Coll. Hartmann).

Neben *margaritaceus* Gerst. einzureihen und von diesem hauptsächlich durch die oben angegebenen Merkmale zu unterscheiden.

Schwarz, glänzend, Fühler und Tarsen, manchmal auch die Schienen dunkel pechbraun; der Fühlerschaft mit länglichen Schuppen, die Geifsel und die Tarsen mit Borstenhaaren ziemlich dicht besetzt. Sämtliche Geifselglieder sind länger als breit und beinahe so lang wie beim *variegatus*. Alle übrigen Körperteile mit fein gerieften, breiten, dunkel aschgrauen Schuppen dicht, das Hlsschd. etwas sparsamer bedeckt. Der zwischen den Augen etwas flachgedrückte Kopf ist fein längsgefurcht, die ihn vom Rüssel trennende Querfurche winklig gebogen. Der Rüssel $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Kopf, mit scharfem Mittel- und ebensolchen Seitenkielen. Der von oben sichtbare, auf der Seite des Rüssels liegende, die Fühlerfurche nach unten begrenzende Längskiel ist nach unten ausgebogen und steigt nach hinten bis zur Höhe des oberen Augenrandes auf. Zwischen der Fühlereinlenkungsstelle bemerkt man ein feines längliches Grübchen und bei wohlerhaltenen Exemplaren ist der Apikalteil des Rüssels mit etwas helleren ovalen Schüppchen besetzt. Das Hlsschd. ist an der Basis am breitesten, nach vorn gerundet stark verschmälert, am Vorderrande halb so breit wie an der Basis, sowohl der Länge als der Quere nach stark gewölbt und ziemlich dicht und fein punktiert. Fld. so lang als breit, fast kreisrund, ihre Basis schwach erhaben und seitlich etwas eingeschnürt; die in Reihen stehenden und flache Zwischenräume einschliefsenden Punkte sind vorne etwas gröber und werden nach hinten feiner, ohne dafs sich hier die Reihen vertiefen; die erste Punktreihe unmittelbar hinter der Basis mit einem kahlen, glänzenden Fleckchen. Die Vorderschienen sind an der Basis stark einwärts gekrümmt, die hinteren innen lang hell bewimpert und mit stumpfen Tuberkeln reihig besetzt; Mittelschienen in der Spitzenhälfte ausgebuchtet, sämtliche Tarsenglieder ziemlich stark verbreitert.

85. *Ellimenistes amoenus* n. sp. *Niger, dense silaceo, elytris fusco-squamosus, squamulis interdum rosaceo-micantibus; elytris sutura antice, fascia lata mediana obliqua, in dorso plagam silaceam interrupta, meso- et metasterni medio, ventreque virescenti-albido squamosis. Rostro capite vix longiore, inter insertionem antennarum subtiliter canaliculato, parce setoso; fronte sulcata, oculis planis, antennis piceis et setosis, scapo crasso, subrecto; thorace subquadrato, apice parum late emarginato, lateribus ante medium leviter rotundato, disperse setoso et punctato, ante basin utrinque impressione obsoleta insculpto, vittis tribus fuscis, angustis, duabus lateralibus, tertia in medio, ornato; elytris obovatis, basi truncatis, latitudine dimidio longioribus, longitudinaliter valde convexis, subtilissime striatis, striis indistincte punctatis, interstitiis subplanis et parce setosis. Pedibus sat dense setosis, femoribus medio fusco-maculatis.* — Long. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ mill.

Usambara, Kwai (Coll. Faust et Hartmann).

Die dachziegelförmig übereinander liegenden Schuppen dieser hübschen Art sind hell ockerfarbig, an der Basis und hinter der Mitte der mit einer weifsen, schiefen Querbinde gezierten Fld. dunkelbraun; gegen die Spitze geht die dunkle Färbung allmählich in eine hellere bis gelblichweifse Farbe über. Die weifse Querbinde wird auf dem Deckenrücken durch eine ockerfarbige, beiderseits bis zum 4. Zwischenraum reichende, rundliche Makel unterbrochen, die Naht zwischen der Basis und dem Vorderrande dieser Makel weifs beschuppt. Die Bauchsegmente, die Mitte der Hinter- und Mittelbrust und zum Teil auch noch die Hüften mit grünlich weifsen, die Seiten des Meso- und Metasternums dagegen mit ockerfarbigen Schuppen besetzt, die bisweilen auf allen Teilen einen rosenroten Schimmer zeigen. Die Schuppenborsten auf den Fühlern und dem Rüssel, Hlsschd., den Decken und den Beinen sind von schmutzigbräunlicher Farbe und ziemlich dick, auf den Schienen sind sie dichter angeordnet. Von den drei dunkelbraunen Längsbinden des Hlsschd. liegen zwei ziemlich in der Mitte des Seitenrandes, die nach vorn hie und da abgekürzte dritte auf dem Rücken ist etwas breiter als die seitlichen und der Länge nach durch eine helle Längslinie geteilt. Der Halsschildrücken ist in der Längsrichtung vollständig eben, der neben der Mittellinie beiderseits vor der Basis liegende mehr oder weniger tiefe Eindruck ist seitlich durch ein feines Längsfältchen begrenzt; der Vorderrand unten vor den Hüften durch eine feine eingedrückte Querlinie abgesetzt. Der Fühlerschaft ziemlich dick, fast gerade, das zweite Geifselglied fast um die Hälfte länger als das erste, das 3., 4. und

5. etwas länger, das 6. und 7. so lang als breit, die Keule kurz und zugespitzt. Die feinen Streifen der stark längsgewölbten, verkehrt eiförmigen Fld. undeutlich punktiert, die inneren Zwischenräume an der Basis etwas heller beschuppt. Von der Basis zu den verrundeten Schultern sind die Decken geradlinig schief erweitert, die gröfste Breite befindet sich vor der Mitte und vor der Spitze sind sie seitlich etwas komprimiert. Der Marginalsaum vom 2. Bauchsegment ab gegen die Spitze unbeschuppt. Die Vorderschienen des ♂ sind an der Spitze schwach einwärts gekrümmt, beim ♀ gerade; aufserdem sind beim ♂ die Hinterbrust und das erste Abdominalsegment, sowie die Spitze des Analsegments äufserst flach eingedrückt; der Körper des ♂ ist schmäler als beim ♀. Die Oberkante des Rüssels ist schwach convex, die ihn vom Kopf trennende Querfurche ist nicht deutlich wahrzunehmen.

86. *Myllocerus plebejus* n. sp. *Parvus, niger, antennis, elytris, pedibus, segmentis ventralibus tribus ultimis rufis, squamulis cinereis, dense tectus, supra breviter setosus. Rostro longitudine capitis, antice sat profunde sulcato, fronte convexa, oculis parum prominulis; antennis elongatis et pilosis, scapo valde curvato, prothoracis medium attingente, apice incrassato, funiculi articulo primo secundo quarta parte longiore, 3—7 sensim brevioribus, quam latitudine longioribus; thorace longitudine paulo latiore, lateribus rotundato, dense rugoso-punctato, dorso trivittato, ante basin utrinque impressione obsoleta insculpto; scutello nitido, quadrato; elytris thorace dimidio latioribus, lateribus parallelis, sensim rotundato-angustatis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis, disperse punctatis et sat confertim seriato setosis; femoribus subtiliter dentatis, tibiis rectis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4, lat. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Usambara, Kwai (Coll. Faust et Hartmann).

Oben sowohl als unten dicht mit aschgrauen Schuppen bedeckt, die auf dem Halsschildrücken längs der Mittellinie und neben dem Seitenrande etwas dünner stehen, wodurch drei dunklere mehr oder weniger deutliche Längsbinden gebildet werden. Die Decken, die Fühler, die Beine und die drei letzten Hinterleibssegmente sind rostrot, die Fld. bisweilen dunkler; der Rüssel ist so breit wie der Kopf, die zwischen der Fühlereinlenkung befindliche Furche beiderseits durch ein feines kielartiges Längsfältchen begrenzt; die Augen sind mäfsig vorragend, die Stirn ist schwach gewölbt. Hinter dem Vorderrand ist das Hlsschd. leicht eingeschnürt, der obsolete Eindruck vor der Basis beiderseits neben der Mitte bald rundlich, bald mehr länglich. Die Basis der fast doppelt so langen

wie breiten Decken ist abgestutzt, die Schultern rechtwinklig, an den Seiten bis hinter die Mitte parallel, dann gerundet verengt mit gemeinsam abgerundeter Spitze. Der Marginalsaum biegt sich an der Spitze etwas nach oben. Die Börstchen, mit denen die Oberseite bedeckt ist, sind hell, stehen etwas schief ab und sind ziemlich kurz. Die fein gezähnten Schenkel sind gegen die Spitze plötzlich stark keulig verdickt; das 3. Tarsenglied tief zweilappig und doppelt so breit wie das 2. Glied. Die Mittelhüften sind einander bis fast zur Berührung genähert.

Bei zwei schlecht erhaltenen Stücken von Kwai sind die 3 letzten Fühlerglieder nicht länger als breit; weitere Unterschiede zwischen diesen und den mit Usambara bezettelten Stücken konnten nicht festgestellt werden.

Molytophilus n. g. *Molytinorum.*

Rostrum subcylindricum, curvatum, thorace fere aequilongum. Scrobes fere ad oculorum marginem inferiorem ductae, scapus oculos attingens. Antennae 7-articulatae, ante medium rostri insertae, breves, articulus secundus elongatus, 3—7 transversales, sensim latiores, septimus ad clavam adnexus; clava 4-articulata. Thorax subquadratus, basi truncatus, lateribus rotundatus, lobis ocularibus distinctis. Scutellum parvum, deprimatum. Elytra thorace aequilatiora, basi truncata, lateribus parallela. Metathorax inter coxas diametro coxarum mediarum brevior. Processus abdominalis angustus, antice rotundatus, segmentum secundum duabus sequentibus multo longior, a primo suturam arcuatam disjunctum. Femora mutica, clavata, angulus externus tibiarum verticaliter mucronatus, unguiculi liberi, parvi.

Es ist noch beizufügen, dafs die Fühlerfurchen auf der Unterseite des Rüssels nur durch einen schmalen Kiel geschieden und die Augen an ihrem Vorderrande durch eine tiefe Furche, die nicht auf die Oberseite des Rüssels übergreift, von diesem getrennt sind. Das erste Keulenglied ist so lang wie die übrigen Glieder zusammen, die Keule kurz und wenig breiter als das 7. dicht angeschlossene Geifselglied. Zwischen den Hüften ist der Abdominalfortsatz so breit wie die Hinterbrustlänge und an den Tarsen ist nur das 3. Glied mit Bürstensohle versehen, das erste und zweite Glied an den Seiten mit langen Borsten besetzt. Der 10. Deckenstreifen ist in Hinterhüftenhöhe abgekürzt.

87. *Molytophilus carinatus* n. sp. *Niger, subnitidus, antennis, pedibusque piceis. Rostro sat crasso, supra subtiliter, lateribus fortiter punctato, fronte foveola parva insculpta; articulo primo funiculi breve*

crasseque, secundo tribus sequentibus fere aequilongo; thorace subquadrato, basi leviter marginato, lateribus leviter rotundato, antice subito angustato et constricto, confertim grosse punctato, angulis posticis acutis; elytris reticulatis, thorace aequilatis et quam latitudine tertia parte longioribus, lateribus parallelis, rotundato-angustatis, apice conjunctim late rotundatis, striato-foveolato-punctatis, interstitiis alternis carinatis et postice subtiliter disperse punctatis. Femoribus sat dense punctatis; tibiis posticis extus sinuatis, omnibus in partem apicalem leviter emarginatis et tuberculatis. — Long $6\frac{1}{2}$—7, lat. $2\frac{1}{2}$—3 mill.

Usambara (Coll. Hartmann).

Einem *Plinthus caliginosus* ähnlich sehend. Der glänzende, regelmäfsig gebogene, an der Spitze etwas dünnere und im vorderen Drittel kaum merklich abgeflachte Rüssel oben fein und zerstreut, an den Seiten und der Basis dichter und gröber punktiert; die Längswölbungslinie zwischen dem ebenfalls fein punktierten Kopfe und dem Rüssel auf der Rüsselbasis etwas eingesenkt. Die Fühler sind kurz und kräftig, der Schaft gegen die Spitze allmählig verdickt. Das erste Geifselglied dick und kurz, das zweite fast doppelt so lang wie das erste und fast so lang wie 3, 4 und 5; die Glieder sind vom dritten ab quer, werden nach aufsen allmählich breiter und sind dicht aneinander geschlossen. Das Hlsschd. ist oben ziemlich flach gewölbt, vor der fein gerandeten Basis etwas quer niedergedrückt; der hinter der Spitze abgeschnürte Vorderrand ist glatt und glänzender als die übrige Oberfläche. Die gedrängt stehenden runden Punkte sind grofs und ziemlich flach, in jedem ist ein äufserst feines staubartiges Härchen eingepflanzt. Das punktförmige Schildchen ist glatt und glänzend und steht etwas tiefer als die Basis der Naht. Die Fld. sind an der Basis so breit wie das Hlsschld., hinter dieser beiderseits schwach eingeschnürt; die Seiten sind fast parallel, an der Spitze breit gemeinsam abgerundet, der Länge nach flach, der Quere nach stark gewölbt. Die Naht ist etwas verdickt, die abwechselnden Zwischenräume gegen die Spitze etwas stärker kielartig erhaben, der zweite verbindet sich hinten mit dem sechsten, der vierte vor deren Vereinigungsstelle abgekürzt. Alle Spatien in der hintern Hälfte deutlicher, fein und zerstreut punktiert. Die grubigen Punkte der Streifen sind dicht, quer viereckig und tragen, wie auch die Punkte der Deckenspatien, ein feines, helles, staubartiges Härchen. Die Schenkel sind dicht punktiert und verdickt; alle Schienen innen in der Spitzenhälfte flach ausgerandet und mit einigen Tuberkeln besetzt, die hinteren auch am Aufsenrande etwas ausgebuchtet. Die ganze Unterseite

mit Ausnahme des 3. und 4. Bauchsegmentes mit grofsen flachen Punkten dicht besetzt; erstes Ventralsegment beim ♂ mit schwacher Längs-, das Analsegment mit seichter Querdepression; beim ♀ ist der Rüssel etwas dünner und länger als beim ♂.

88. *Lixus Weisei* Fst. i. l. n. sp. *Elongatus, niger, nitidus, dense griseo-tomentosus. Rostro in ♂ thorace paulo breviore, subrecto, in ♀ thorace aequilongo et leviter curvato, basi carinulato, utrinque longitudinaliter subtiliter aciculato, fronte foveola parva oblonga insculpto; antennis nigris, articulis duobus primis funiculi elongatis, secundo primo paulo longiore, clava articulis 3—7 aequilonga; lobis ocularibus magnis, late rotundatis; thorace latitudine longiore, medio abbreviatim subcanaliculato, dorso dense rugoso et punctato, rugis obliquis, lateribus sublaevi et utrinque tuberculo obtuso foveolaque sat profunda insculpto; elytris subcylindricis, lateribus vix ampliatis vel parallelis, basi obtuse singulatim rotundato-productis et mox pone cavitatem scutellarem callosis, post callositatem leviter impressis, fortiter striato-punctatis, apice singulatim obtuse rotundatis; pedibus elongatis, femoribus inermibus, anticis leviter incrassatis; segmento 1° et 2° abdominale maris medio profunde canaliculato.* — Long. 12—14, lat. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ mill.

Usambara (Coll. Faust et Hartmann).

Eine in die *auritus* Gruppe gehörende Art; sie ist durch den langen, beiderseits neben dem Basalkiel fein längsgestreiften Rüssel, das tiefe Grübchen unter dem Tuberkel an den Halsschildseiten und die schwielig verdickte Basis des ersten und zweiten Deckenzwischenraumes leicht erkennbar. Der Rüssel ist so dick wie die Vorderschenkel an der dicksten Stelle, beim ♂ fast gerade und etwas kürzer, beim ♀ so lang wie das Hlsschd. und leicht gebogen. In der Spitzenhälfte ist er beim ♂ etwas dichter, beim ♀ weniger dicht punktiert und erscheint daher beim ♀ glänzender. In der Mitte, über der Fühlereinlenkung, befindet sich eine kurze feine Furche, dahinter beginnt der bis zum Stirngrübchen reichende und sich nach hinten zuspitzende scharfe Kiel, der beiderseits von feinen, gedrängt stehenden Längskielchen umgeben ist. Kopf dicht und fein, etwas runzlig punktiert.

Der Vorderrand des etwa $\frac{1}{4}$ länger als breiten Hlsschd. ist in der Mitte breit vorgezogen, die Augenlappen ziemlich stark vorragend und breit gerundet. Zwischen den schief gegen die Mitte gerichteten Runzeln des Rückens ist es mehr oder weniger deutlich punktiert, mit einer feinen vorn und hinten abgekürzten, bisweilen

undeutlichen Längsfurche. Die Seiten sind nach vorn geradlinig verschmälert, fein und äufserst weitläufig punktiert, nur hinter dem Vorderrande bemerkt man einige gröbere, dichter stehende Punkte. Unter dem seitlichen stumpfen Tuberkel befindet sich ein ziemlich tief eingegrabenes rundes Grübchen. Die Fld. sind fast dreimal so lang wie das Hlsschd., bald mehr parallel, bald schwach bauchig erweitert, zur Spitze herabgezogen und an dieser einzeln stumpf abgerundet. An der Basis sind sie nach vorn etwas erweitert und auf der hier durch den 1. und 2. Zwischenraum gebildeten schwieligen Verdickung dicht und runzlig punktiert; dahinter ist die Naht und das erste Spatium mäfsig tief eingedrückt. Die Punktreihen bestehen aus dicht gestellten, kräftigen Punkten, die gegen die Spitze zu feiner werden und hier in vertieften Streifen stehen. Die 3., 4. und 5. Punktreihe ist an der Basis tief eingedrückt. Die Zwischenräume sind schmal und äufserst fein gerunzelt; die Deckenschwiele an der Spitze mäfsig tief abgesetzt. Die Schenkel sind unbewehrt, die vorderen etwas dicker als die übrigen. Die feine und kurze greise Behaarung ist bei reinen Stücken gleichmäfsig über die ganze Körperfläche angeordnet.

89. *Bagous fastosus* Fst. i. l. n. sp. *Niger, sat latus, indumento luteo-nigroque dense variegatim tectus. Rostro longitudine thoracis, leviter arcuato, dense punctato, ante basim utrinque longitudinaliter impresso; fronte profunde sulcato, capite sat fortiter rugoso-granuloso; antennis piceis, articulis duobus primis elongatis, primo obconico, paulo incrassato, clava magna; thorace subquadrato, lateribus parallelo, intra apicem profunde constricto, dorso foveolis nonnullis impresso; scutello punctiforme; elytris basi subtruncatis, thorace fere duplo latioribus, parallelis, pone basin leviter oblique impressis, ante apicem depressis, callo apicale producto, interstitiis alternis paulo elevatioribus et convexis, 2⁰ pone medium tuberculo obtuso munito; articulo tertio tarsorum secundo latiore, apice sat profunde emarginato.* — Long. $4\frac{1}{2}$, lat. 2 mill.

1 ♂. Dar-es-Salaam (Coll. Hartmann).

Dem *Bag. binodulus* Hbst. nahestehend, mit ihm in der Gröfse, Körpergestalt und den Deckentuberkeln übereinstimmend, aber deutlich unterschieden durch längeren Rüssel, tiefere Stirnfurche, mehrfach grubig eingedrücktes Hlsschd. und durch den schiefen Eindruck hinter der Deckenbasis.

Die ganze Körperoberfläche ist mit schmutziggelben und schwärzlichen Schuppen dicht fleckig bedeckt, hinter der Deckenmitte ist

am Seitenrande eine weifsliche Makel mehr oder weniger deutlich herausgehoben. Der Rüssel ist mäfsig gebogen, so lang als das Hlsschd. und dicht punktiert. Zwischen der Basis und der Mitte ist er am oberen Seitenrande beiderseits fein längsgefurcht; die Seitenunterkante mit einer kielartigen scharfen Leiste, die mit der unteren Kante der Fühlerfurche hinten zusammenstöfst und hier einen sehr spitzen Winkel bildet. Der Kopf fein, etwas runzlig gekörnelt, die Stirn mit einer tiefen Furche. Die Augenlappen des Hlsschd. stark entwickelt, sein Vorderrand etwas aufstehend, breit und stark eingeschnürt. Der Halsschildrücken ist uneben mit mehreren, mehr oder weniger tiefen grübchenförmigen Eindrücken, von denen sich die gröfsten vor dem Schildchen und hinter dem Vorderrande befinden. Die Fld. sind nahezu um die Hälfte länger als breit, auf dem Rücken flach, von der Basis zu den etwas schwielig verdickten Schultern schief erweitert, an den Seiten parallel, und vor der Spitze seitlich schwach zusammengedrückt. Im Basaldrittel bemerkt man einen schief von der Schulter gegen die Naht zu verlaufenden, schwachen Eindruck; der zweite Zwischenraum trägt hinter der Mitte einen vorn weifsen, hinten schwarzen, stumpfen Tuberkel, das 4. Spatium ist hinten ebenfalls beulig verdickt. Die geraden Zwischenräume sind flach, die ungeraden etwas gewölbt und stärker emporgehoben, die Streifen sind sehr fein und weitläufig punktiert. In der Basalhälfte sind die Schenkel dünn, an der Spitze plötzlich stark keulig verdickt; die Vorderschienen an der Spitze ziemlich stark nach innen gekrümmt. Das 3. Tarsenglied breiter, aber kaum länger als das zweite, an der Spitze tief ausgerandet. Hinterbrust und erstes Bauchsegment des ♂ mit breitem und tiefem, das Analsegment mit sehr flachem Eindruck.

90. *Apion tropicum* n. sp. Eine ziemlich kurze, gedrungene Art. Heller bis dunkler rostrot, Augen, Schildchen und Klauen schwarz, der Vorderrand des Hlsschd., die Spitze und Basis des Rüssels etwas angedunkelt, der ganze Körper mit weifslichen, fast anliegenden Schuppenbörstchen sparsam bedeckt. Der Rüssel ist gebogen, beinahe so lang wie Kopf und Hlsschd. zusammen, an den Seiten in der Basalhälfte fein kielartig längsgestreift, dazwischen grob, gegen die Spitze etwas feiner punktiert. Die Fühler sind unmittelbar hinter der Rüsselmitte eingelenkt, der Schaft an der Spitze verdickt und so dick, wie das erste Geifselglied, das ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit ist. Das 2. Geifselglied dünner

und kürzer als das erste, das 3. bis 7. unter sich gleich und so lang als breit. Keule dick, kurz eiförmig und mit abstehenden Haaren besetzt. Augen mäfsig stark vorragend, die Stirn flach, dicht und grobrunzlig punktiert; hinter den Augen ist der Kopf deutlich eingeschnürt. Das Hlschd. etwas breiter als lang, die Seiten nach vorn schwach gerundet verengt, an den Hinterwinkeln schwach eingezogen; die Basis flach zweibuchtig, vor ihr in der Mittellinie mit der Andeutung einer äufserst feinen Furche. Die Oberseite ist sehr grob, mäfsig dicht runzlig punktiert. Das Schildchen ist schmal, doppelt so lang wie breit, in der Mitte tief gefurcht. Fld. kurz, verkehrt eiförmig, der Länge nach sehr stark gewölbt, die Wölbungslinie bis zum Vorderrande des Hlsschd. ungebrochen fortlaufend, etwa $1\frac{1}{4}$ mal länger als breit, an der Spitze zusammen breit abgerundet. Die Basis ist fast abgestutzt, die Schultern etwas schwielig und nahezu rechtwinklig; Oberseite tief gefurcht, in den Furchen weitläufig, grob punktiert, die Zwischenräume sind schwach convex und kaum breiter als die Furchen. Die Beine sind kräftig, die Schenkel stark gekeult, die Schienen gegen die Spitze etwas verbreitert. Die Klauen einfach und stark auseinandergespreitzt. — Länge $1\frac{3}{4}$, Breite 1 mill.

Kwai, Usambara (Coll. Faust et Hartmann).

91. *Apion kwaiense* n. sp. Mit meinem *tanganum* verwandt, von ihm durch seitlich stärker gerundeten, dicht punktierten Thorax, dünnere Beschuppung und feiner gestreift punktierte Fld. deutlich unterschieden.

Schwarz, etwas glänzend mit schwachem grünlichen Schimmer; die Oberseite mit langen, schmalen, weifslichen Schuppenbörstchen weitläufig, auf den Mesosternalepimeren dicht bedeckt. Der Rüssel ist gebogen, beim ♂ so lang, beim ♀ $1\frac{1}{2}$ mal so lang als Kopf und Hlsschd., oben zerstreut und grob punktiert, zwischen der Basis und Fühlereinlenkung mehrfach gestrichelt, in der Spitzenhälfte seitlich fein längsgekielt; beim ♀ wird er nach vorn dünner und ist feiner und weitläufiger punktiert. Stirn zwischen den mäfsig vorragenden Augen schmäler als der Rüssel und grob runzlig punktiert. Die Fühler pechbraun, dicht hinter der Rüsselmitte eingefügt, das erste Geifselglied so dick wie die Schaftspitze, das zweite etwas länger, die übrigen so lang wie breit. Die Keule eiförmig und zugespitzt. Das Halsschild kaum kürzer als breit, hinter dem Vorderrande breit tubuliert, dann gerundet erweitert, vor den seitlich etwas vortretenden Hinterecken ziemlich tief aus-

gebuchtet. Der Länge nach ist es gewölbt, an der Basis zweibuchtig, vor dem breiten Mittellappen mit sehr feiner, vorn abgekürzter Furche; die Punktur der Oberfläche ist grobrunzlig, etwas flach und gedrängt. Das Schildchen ist ziemlich lang und dreieckig. Fld. kurz oval, Schultern winklig vortretend und schwielig verdickt, die Punktstreifen sind fein und scharf eingeschnitten, nur halb so breit, wie die ganz flachen, runzlig punktierten Zwischenräume. Diese sind aufser den anliegenden Schuppenbörstchen noch mit äufserst feinen, abstehenden Härchen unregelmäfsig reihig besetzt. Die Längswölbungslinie der Decken ist etwas gestreckter und bildet mit der des Hlsschd. an der Basis einen flachen Winkel. Beine kräftig, Tarsen dunkelpechbraun, Klauen mäfsig gespreitzt, am Grunde mit einer feinen Afterklaue. — Länge 2, Breite 1 mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

92. *Apion sulcatipenne* n. sp. In Gröfse und Körperform, ebenso in der Beschuppung mit dem vorigen übereinstimmend, unterscheidet es sich von ihm durch näher der Basis eingefügte Fühler, schmäleres, beinahe der ganzen Länge nach gefurchtes, nicht punktiertes Hlsschd. und tief gefurchte Fld. mit kielartig erhabenen Zwischenräumen.

Schwarz, schwach glänzend. Der in der Basalhälfte gerade, im Spitzenteil gebogene Rüssel so lang wie Kopf und Hlsschd., in der Mitte der Länge durch eine schwache Querlinie etwas eingeschnürt, oben und an den Seiten runzlig, ziemlich grob punktiert, dazwischen beiderseits fein längsstreifig. Fühler pechbraun, der Basis näher als der Mitte eingefügt, erstes Geifselglied oval und so dick wie der Schaft an der Spitze, zweites Glied halb so lang und schmäler als das erste. Stirn kaum schmäler als die Rüsselbasis und mit einigen starken Punkten besetzt; die Augen mäfsig vorragend und nach oben etwas über die Rüsselbasis emporgewölbt. Hlsschd. so lang wie breit, an der Spitze breit tubuliert, nach hinten gerundet erweitert und vor den stark seitwärts hervortretenden Hinterecken schwach ausgerandet; Basis zweibuchtig, vor dieser mit feiner linienförmiger Querdepression, in der Mittellinie mit flacher, vor der Basis stärker eingedrückten Furche, Oberfläche fein retikuliert, nicht punktiert und in der Längsrichtung ziemlich gewölbt. Schildchen länglich dreieckig. Fld. kurz oval, etwas höher längsgewölbt, als bei *kwaiense*, die Wölbungslinie bildet mit der des Hlsschd. ebenfalls einen stumpfen Winkel. Schultern schwielig verdickt. Die Punkte der stark vertieften,

gegen die Spitze etwas flacher werdenden Furchen sind grofs und stehen ziemlich weitläufig; die Zwischenräume sind nicht breiter als die Furchen, convex und beinahe kielförmig erhaben. Beine etwas kürzer und schwächer entwickelt als bei der vorigen Art. — Länge 2, Breite 1 mill.

1 ♂ (Coll. Hartmann).

93. *Apion vetulum* n. sp. Unserm *Ap. pubescens* Kirby nahe verwandt; es unterscheidet sich von ihm durch weniger gebogenen, längeren Rüssel, längeres unpunktiertes Hlsschd. und etwas kräftigere, pechbraune Beine.

Schwarz, fast matt; die weifslichen Schuppenhaare sind etwas dicker und gerade so dicht angeordnet wie bei *pubescens*. Der Rüssel schwach gekrümmt, länger als Kopf und Hlsschd. zusammen, seitlich fein kielartig längsgestreift und dazwischen fein, im Spitzentheil zerstreuter punktiert und glänzender. Die Stirn so breit wie die Rüsselbasis, fein dreikielig, die Augen stark convex. Die Einlenkungsstelle der pechbraunen Fühler befindet sich zwischen Basis und Mitte des Rüssels, Schaft an der Spitze verdickt, und von gleicher Dicke wie das erste Geifselglied, die übrigen Glieder länger als breit. Keule verlängt und scharf zugespitzt. Hlsschd. kaum merklich etwas länger als breit, im Spitzendrittel cylindrisch, nach hinten schwach gerundet erweitert und vor der zweibuchtigen Basis durch eine feine quere Linie etwas abgeschnürt; Oberseite fein retikulirt, in der Mitte lassen die Härchen eine schmale Längslinie frei, an der Basis ist ein feines Grübchen angedeutet, die Längswölbungslinie beinahe ganz flach. Schildchen länglich dreieckig. Die Fld. etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, hinter den stumpfen Schultern gerundet erweitert und an der Spitze breit abgerundet. Die groben, entfernt stehenden Punkte der Streifen mit einem Schuppenhaar, die flachen, schwach runzligen Zwischenräume zweireihig behaart und etwas breiter wie die Streifen. Die Längswölbung zwischen Hlsschd. und Decken nur äufserst schwach unterbrochen. Die Schuppenhaare sind auf den Schienen reihig angeordnet; die Mittelbrust und die Episternen der Hinterbrust dicht weifs beschuppt. — Länge 2, Breite $\frac{3}{4}$ mill.

Usambara (Coll. Hartmann).

94. *Apion amabile* n. sp. Schwarz, wenig glänzend, mit weifslichen, mitunter etwas metallisch glänzenden Schuppenhaaren mäfsig dicht, auf den Zwischenräumen der Decken und der Mittelbrust dichter bedeckt.

Der gebogene, vorn an den Seiten fein längsstreifige Rüssel ist beim ♂ kaum so lang wie Kopf und Halsschd., runzlig und grob punktiert und in seiner ganzen Länge behaart, beim ♀ länger als diese beiden Organe, etwas dünner, weniger dicht behaart und feiner punktiert. Die Stirn ist zwischen den Augen etwas schmäler als die Rüsselbasis und wie der Scheitel grobrunzlig punktiert; die Augen weniger vorragend und flacher gewölbt. Die Fühler sind in der Mitte zwischen Basis und Rüsselmitte eingefügt, das erste Geifselglied verdickt und $\frac{1}{4}$ länger als breit, das zweite dünner und kürzer als das erste, die übrigen so breit wie lang, Keule an der Basis schnell verbreitert und scharf abgesetzt, doppelt so lang wie breit. Hlsschd. flach gewölbt nicht länger als breit, hinter dem Vorderrande auf $\frac{1}{4}$ der Länge cylindrisch, dann gerundet erweitert und gegen die Basis verschmälert; die Hinterecken sind rechtwinklig, die leicht zweibuchtige Basis äufserst schwach, quer niedergedrückt, vor ihr in der Mittellinie befindet sich ein feines furchenartiges Längsgrübchen; die Oberseite ist mäfsig dicht, etwas flach runzlig punktiert. Fld. beim ♂ kurz, beim ♀ etwas länger oval, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, weniger stark längsgewölbt, die Wölbungslinie bildet mit der des Hlsschd. nur eine schwache Einsenkung. Die mehrreihig, dicht behaarten flachen Zwischenräume heben sich von den tief eingegrabenen, mit groben Punkten mäfsig dicht besetzten glänzenden Streifen scharf ab; jeder Punkt der Streifen trägt ein langes Schuppenhaar. Schultern schwach schwielig und gerundet. Beine pechbraun, Schenkel stark gekeult, Klauen wenig gespreizt; beinahe parallel; zwischen ihnen befindet sich ein Anhang, der fast so lang wie die Klaue ist; drittes Tarsenglied tief 2-lappig, Klauenglied kräftig. Schildchen gerundet, so lang wie breit. Die Behaarung im basalen Viertel des 2. Deckenspatiums ist dichter, wodurch dieses Spatium von den andern deutlich absticht.

95. *Conapion constricticolle* n. sp. Schwarz, glänzend, mit sehr feinen, staubartigen Härchen äufserst sparsam bedeckt. Der Rüssel kaum so lang wie Kopf und Halsschild, schwach gebogen, kräftig, gegen die Spitze zu sowohl schmäler als auch dünner werdend, beiderseits mit einer feinen, etwas über die Rüsselmitte hinausreichenden Furche, mäfsig dicht und stark längsrunzlig punktiert und dazwischen chagriniert. Augen ziemlich flach gewölbt. Stirn zwischen ihnen der ganzen Breite nach tief eingedrückt, etwas mehr als halb so breit wie die Rüsselbasis und wie der Scheitel fein chagriniert. Die Fühler sind nahe der Rüsselmitte eingefügt,

der Schaft sehr kurz und verdickt, das erste Geifselglied so dick wie der Schaft und etwas länger als breit, das zweite so lang wie das erste aber schmäler, die übrigen gegen die Spitze zu kürzer und breiter werdend und allmählich in die Keule übergehend; diese doppelt so lang wie breit und zugespitzt. Das Hlsschd. ist cylindrisch, etwas länger als breit, hinter der Spitze und vor der Basis seitlich ziemlich tief zusammengedrückt, Seiten zwischen den beiden Eindrücken gerundet erweitert, Vorderrand abgestutzt, Mitte der Basis gegen das Schildchen gerundet vorgezogen, in der Mitte mit mehr oder weniger deutlicher, vorn abgekürzter feiner Furche, Oberseite äufserst flach und weitläufig runzlig punktiert. Schildchen gerundet, glatt und glänzend, wenig gewölbt. Basis der ovalen Fld. wenig breiter als das Hlsschd., Schultern schwach beulig verdickt, an den Seiten gerundet erweitert, vor der Spitze seitlich etwas komprimiert, der innerhalb des Spitzenrandes liegende Zwischenraum wulstig verdickt. Die Streifen zwischen den ebenen, breiten und fein retikulierten Zwischenräumen sind undeutlich punktiert. Die Decken der Länge nach stark konvex, der höchste Punkt liegt etwas vor der Mitte. Die Beine sind schlank, die Schenkel schwach gekeult, erstes und zweites Tarsenglied verlängert, das zweite wenig kürzer als das erste, das dritte fast bis zum Grunde gespalten; die Klauen stark gespreizt, an ihrer Basis mit einem scharfen Zahn. — Länge 2, Breite 1 mill.

3 ♂. Zanzibar, Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

96. *Conapion cognatum* n. sp. Von der vorigen Art durch etwas schlankere Gestalt, breitere, weniger vertiefte Stirne, längere Fühlerglieder und schmälere Keule, längere Schenkel, deutlich punktiertes Hlsschd. und schmälere, weniger flache Deckenzwischenräume gut unterschieden.

Schwarz, glänzend, mit schwachem grünlichen Schimmer. Der schlanke, ziemlich dünne, gebogene Rüssel ist etwas länger als Kopf und Hlsschd., über der Fühlereinlenkungstelle kaum merklich verbreitert, und gegen die Spitze schwach verschmälert. Er ist weder punktiert, noch mit kielartigen Längsstreifen versehen, sondern nur fein retikuliert und daher matterscheinend. Die Stirne so breit wie der Rüssel über der Fühlergrube, mit flachem Eindruck, der beiderseits neben dem Augeninnenrande durch ein stumpfes Längsfältchen begrenzt ist. Die Fühler sind unmittelbar hinter der Rüsselmitte eingelenkt, ziemlich verlängt, der Schaft und das erste Geifselglied gleich dick, der Schaft nur wenig länger als Glied 1, zweites Glied halb so breit und fast so lang wie

das erste, die übrigen länger als breit, nach vorn nur wenig an Länge abnehmend; das siebente dicht an die Keule geschlossen und an der Spitze so breit wie die Basis des ersten Keulengliedes; die Keule $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Das Hlsschd. ist ähnlich gebaut wie bei der vorigen Art, nur ist die Punktierung deutlicher; vor der Basis befindet sich eine über die ganze Breite verlaufende Querdepression, in der vor dem Schildchen ein flaches, rundes Grübchen bemerkbar ist, an das sich bisweilen nach vorn eine mehr oder weniger deutliche feine Furche anschliefst. Das Schildchen ist abgerundet und punktiert, etwas versenkt. Die Flügeldecken ähnlich wie bei *constricticolle*, aber etwas schmäler, die Zwischenräume namentlich im Basaldrittel convex und die Streifen deutlich punktiert. Die Naht sowie der Marginalsaum an der Spitze wulstig verdickt und schwach niedergedrückt, wodurch der Spitzenrand etwas aufgebogen erscheint, während dieser bei *constricticolle* nach abwärts gebogen ist und von der Seite gesehen die Spitze selbst scharf erscheint. Die Naht bei *cognatum* an der Spitze schwach winklig ausgeschnitten. Die Schenkel sind etwas länger als bei der vorigen Art und wie die Schienen und Tarsen pechbraun. Klauen am Grunde fein gezähnt. Die Oberfläche mit staubartigen, äufserst weitläufig angeordneten Härchen besetzt. — Länge $1\frac{3}{4}$, Breite $\frac{3}{4}$ mill.

Dar-es-Salaam (Coll. Hartmann).

97. *Piezotrachelus foveicollis* n. sp. Schwarz, glänzend, manchmal mit schwachem, grünlichem Schimmer und sehr kurzen, feinen Härchen weitläufig bedeckt. Rüssel bei beiden Geschlechtern länger als das Halsschild, in der Basalhälfte weniger, gegen die Spitze mehr gebogen und dünner werdend, beim ♂ vor den Augen mit einer kurzen Längsfurche, fein chagriniert mit dazwischen eingestreuten feinen Punkten, beim ♀ an der Basis ohne Furche, nach vorn glätter und glänzender. Stirn etwas schmäler als die Rüsselbasis, flach gedrückt, beiderseits am inneren Augenrande mit einem stumpfen Längsfältchen, in der Mitte mit der Andeutung eines flachen Kielchens und wie der vor der Abschnürung befindliche Teil des Kopfes mäfsig stark, etwas runzlig punktiert. Das in der Längslinie mäfsig gewölbte Halsschild ungefähr $1\frac{1}{2}$mal so lang wie breit, an der Basis beinahe abgestutzt und etwas breiter als an der Spitze. Etwas vor der Mitte sind die Seiten ziemlich tief ausgerandet, der zwischen der Ausrandung und der Spitze liegende Teil gerundet, der hintere Abschnitt gegen die Basis mit

geraden Seiten. Vor den Hinterwinkeln befindet sich beiderseits ein schräg gegen die Basis zu gerichteter mehr oder weniger tiefer Eindruck. Die Oberseite ist fein chagriniert und sehr zerstreut flach punktiert, vor der Basis ist ein tiefes rundes Grübchen eingedrückt, an der sich nach vorn hie und da eine feine, kurze Furche anschliefst. Schildchen über zweimal so lang wie breit, schmal, der Länge nach gefurcht. Von der Seite gesehen steht es kammförmig etwas über die Fld.-Basis empor. Basalrand der ovalen Fld. so breit wie die Halsschildbasis, Schulterbeule deutlich vortretend, die Seiten hinter ihr mit leichter Ausrandung, dann gerundet erweitert und an der Spitze breit zugerundet. Der Spitzensaum wulstig verdickt, hinter der Spitzenschwiele leicht eingedrückt. Die konvexen Zwischenräume fein querrunzlig, die Streifen ziemlich tief und undeutlich, weitläufig punktiert. Die Längswölbungslinie der Decken weniger hoch und in regelmäfsigem Bogen verlaufend. Beine mitunter dunkel pechbraun, ziemlich kräftig, Klauen am Grunde sehr fein appendikuliert. Die der Rüsselmitte näher als der Basis eingefügten Fühler sind pechbraun; Schaft etwas gebogen und an der Spitze verdickt. Das erste Geifselglied so dick und etwas kürzer als der Schaft, 2, 3 und 4 länger, 5, 6 und 7 so lang wie breit, das 7. rund und nicht dicht an die zugespitzte Keule angeschlossen. — Länge $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{4}$, Breite $\frac{3}{4}$—1 mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

98. *Piezotrachelus vicinus* n. sp. Diese Art steht dem mir unbekannten *colonus* Fst. nahe, mufs sich aber von ihm durch den von der stark längsgewölbten Stirn scharf abgesetzten Rüssel, vor der Abschnürung nicht parallelseitigen Spitzenteil des Hlsschdes und feiner punktiert-gestreifte Fld. unterscheiden lassen.

Schwarz, glänzend, mit grünlichem Metallschimmer, alle Punkte mit einem feinen staubartigen Härchen besetzt. Der cylindrische Rüssel ist gebogen, ziemlich kräftig, so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, matt, wie der Kopf fein und zerstreut punktiert. Vor den Augen befinden sich zwei durch einen Kiel getrennte und bis zur Fühlerwurzel reichende Längsfurchen, von denen die obere mit einigen groben Punkten besetzt ist. Ueber der Fühlereinlenkungsstelle ist der Rüssel schwach verbreitert und seicht quer eingedrückt. Die Stirn ist nur wenig schmäler als der Rüssel und stark längsgewölbt, sie bildet mit der Rüsselbasis eine ziemlich tief abgesetzte Einsenkung. Zwischen den mäfsig gewölbten Augen befinden sich zwei flache, nach vorn konver-

gierende Längseindrücke. Der hinter den Augen liegende Teil des Kopfes ist beinahe doppelt so breit wie die Stirn. Das Halsschild $1\frac{1}{4}$mal so lang wie breit, mäfsig längsgewölbt. Basis abgestutzt, hinter dem Vorderrande tief eingeschnürt, der abgeschnürte Teil an den Seiten gerundet, nach hinten geradlinig erweitert, vor der Basis mit äufserst flachem, länglichem Eindruck, mäfsig dicht und fein punktiert. Schildchen kurz dreieckig. Fld. so breit wie der Thorax, von der Basis bis zur Schulterbeule schwach, nach hinten stärker gerundet erweitert und an der Spitze breit abgerundet. Sie sind ungefähr um die Hälfte länger als breit, hoch längsgewölbt, mit der höchsten Erhebung in der Mitte. Die vorn schwach gewölbten, hinten flachen und breiten Zwischenräume sind kaum gerunzelt mit einzelnen eingestreuten Punkten. Die feinen, wenig tief eingedrückten Streifen mit entfernt stehenden Punkten besetzt. Beine schwarz, die Schenkel kräftig gekeult, Klauen schwach appendikuliert. Die Fühler sind direkt hinter der Rüsselmitte eingefügt, robust und ziemlich lang; das erste Geifselglied kaum kürzer als der Schaft und so lang wie das zweite, 3 und 4 etwas länger, 5 bis 7 so lang wie breit; Keule schlank, $2\frac{1}{2}$mal so lang wie breit und zugespitzt, ihr Basalglied verkehrt konisch, verlängt, an der Basis so breit wie das 7. Geifselglied. — Länge $2\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{1}{4}$ mill.

1 ♂. Usambara (Coll. Hartmann).

Acalyptops n. g. *Anthonominorum.*

Rostrum subcylindricum, modice curvatum. Caput globosum, oculi sat prominuli. Scrobes ad oculorum marginem inferiorem ductae. Antennae in medio rostri insertae, 7-articulatae, articulis duobus primis elongatis; clava 4-articulata, magna. Thorax transversus, antice truncatus, postice bisinuatus, subconicus, lateribus rotundatus. Scutellum triangulum. Elytra thorace latiora, breves, parallela, humeris rectangulatis. Femora clavata, acute spinosa; tibiae ad basin sinuatae, apice horizontaliter, acuteque mucronatae. Coxae medianae valde distantes. Processus abdominalis late rotundatus. Segmentum secundum a primo suturam arcuatam disjunctum, tertio quartoque simul sumptis secundo paulo brevioribus.

Des nicht ausgerandeten Prosternalvorderrandes wegen neben *Acalyptus* zu stellen, von dem sich die neue Gattung hauptsächlich unterscheidet durch vor den Vorderhüften kürzeres Prosternum, kräftigeren, weniger gebogenen Rüssel, scharf bedornte Schenkel, an der Basis ausgebuchtete Schienen mit horizontal nach innen

gerichtetem Hornhaken und appendikulierten Klauen. Hinzu zu fügen wäre noch, dafs das 3. Tarsenglied sehr tief gespalten und jeder der beiden Lappen so breit ist wie das zweite Tarsenglied. Der Fühlerschaft erreicht gerade den Vorderrand der Augen.

99. *Acalyptops ornatus* n. sp. *Parvus, nitidus, rufus, elytris area basali, fascia lata mediana, meso-, metasterno, abdomineque nigris, squamulis albidis parce, in metasterno, episternisque metathoracis densius tectus, elytris albido setosis. Rostro thorace paulo longiore, basi subtiliter subtricarinulato, antice sublaevi et vage punctato; funiculi articulo primo incrassato, secundo aequilongo, clava elongato-ovata; thorace transverso, dimidia parte latiore quam longiore, intra apicem leviter constricto, antrorsum rotundato-angustato, confertim grosseque punctato; scutello dense albido-squamoso; elytris basi trisinuatis, latitudine paulo longioribus, apice conjunctim rotundatis, punctato-sulcatis, interstitiis subplanis et uniseriatim albido-setosis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$, lat. $1-1\frac{1}{5}$ mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Die schwarze Färbung der Deckenbasis dehnt sich seitlich bis zum 5. Zwischenraum und nach hinten über ein Viertel der Deckenlänge aus; die schwarze Binde wird an den Seiten etwas breiter, ebenso ist der Seitenrand in mehr oder weniger grofser Ausdehnung schwarz gefärbt. Die weifsen Schüppchen stehen auch auf der Stirne, hinter den Augen und an der Halsschildbasis etwas dichter, die auf der Halsschildmitte sind in die Höhe gehoben. Der kugelige, grob punktierte Kopf ist ziemlich grofs, die Stirne zwischen den stark hervorgequollenen Augen etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie der Rüssel. Dieser ist in der Basalhälfte fein dreikielig, vorn glatt mit einigen eingestreuten Punkten. Die Fühlerglieder sind dicht aneinandergeschlossen, nach aufsen nehmen sie an Länge allmählich ab. Hlsschd. sowohl der Breite als der Länge nach gewölbt, die gröfste Breite liegt an der Basis. Fld. um die Hälfte breiter als das Hlsschd., Basalrand schwach zweibuchtig, Schultern rechtwinklig, abgerundet, Seiten bis zur Mitte parallel, nach hinten gerundet verschmälert, die Punkte in den tief eingedrückten Furchen stehen etwas entfernt, die Zwischenräume schwach convex mit einer weitläufig angeordneten Borstenreihe. Die Schenkel sind kräftig gekeult, die Mittel- und Hinterschenkel etwas schwächer als die vorderen bedornt; die Schienen an der Basis innen, sowie der Aufsenrand ausgebuchtet und gegen die Spitze etwas verbreitert. Die weifsliche Bekleidung der Beine abstehend. Unterseite dicht und grob, runzlig punktiert.

100. *Megarrhinus tanganus* n. sp. *Elongato-rhomboidalis, subnitidus, rufus; antennis, capite, rostro, tibiis tarsisque nigris, supra parce, subtus densius flavido-squamosus. Rostro crasso, subrecto, thorace breviore, antice paulo dilatato, basi subtiliter subcarinulato, capiteque dense rugoso-punctato; antennis crassis. Thorace magno, latitudine paulo breviore, valde convexo, basi profunde bisinuato, intra apicem late constricto, lateribus antrorsum valde rotundato-angustato, ante scutellum depresso, supra confertim subtiliterque rugoso-punctato; scutello subcordiforme, dense punctato et squamoso; elytris basi thorace parum latioribus, cuneatis, margine basali utrinque fortiter productis, apice singulatim rotundatis, profunde sulcatis, sulcis indistincte punctatis, interstitio 1° subplano, caeteris cariniformibus; femoribus mediocriter dentatis, tibiis compressis, anticis valde arcuatis, posticis apicem versus dilatatis.* — Long. 6, lat. 4 mill.

Tanga (Coll. Hartmann).

Die gelbliche, aus mehrfach gespaltenen Schuppen bestehende Bekleidung ist auf der Oberseite des Hlsschld. und der Decken, dem Rüssel und den Beinen dünn, auf den beiden ersteren etwas fleckig; am Vorderrand des Hlschld. seitlich, auf dem Schildchen, dem Pygidium, auf dem Abdomen, der Mittel- und Hinterbrust samt deren Seitenstücken stehen die Schuppen dichter beisammen, auch die flachen Augen sind dichter schuppig umsäumt. Dazwischen sind noch helle, abstehende, kurze Börstchen eingestreut. Der kurze, dicke Rüssel ist beiderseits vor den Augen etwas flachgedrückt, wird nach vorn zu breiter und ist an der Spitze etwas abgeflacht. Die Unterkante ist gerade, die Oberkante flach gebogen. Die Punktierung ist wie die der ebenen Stirne eine grobe, etwas längsrunzlige; in der Mitte des Basalteiles bemerkt man die Andeutung eines feinen Längskieles. Scheitel fein punktiert. Der Fühlerschaft erreicht die Rüsselbasis, er ist nur wenig kürzer als die gedrungene Geifsel mit der Keule. Die Geifsel sehr kurz, so lang wie die Keule; die beiden ersten Glieder so lang wie breit, die übrigen quer, unter sich eng aneinandergeschlossen; Keule 3 mal länger als breit. Das Hlsschd. ist etwas kürzer als breit, an den Seiten dicht, vor den Hinterwinkeln schwach beulig, davor leicht ausgerandet und zur Spitze schnell gerundet verschmälert. Die zwischen den Punkten stehenden Runzeln verlaufen alle in querer Richtung. Das grofse Schildchen ist breit herzförmig. Die Fld. kürzer als zwischen den Schultern breit, diese selbst abgerundet, die Deckenseiten nach hinten geradlinig, kurz konisch, an der Spitze einzeln abgerundet. Der beiderseits neben dem Schildchen liegende Basal-

rand gerundet vorgezogen und etwas eingedrückt. Die breiten, dreieckig eingedrückten Deckenfurchen am Grunde undeutlich, die Zwischenräume deutlich fein punktiert und, mit Ausnahme des ersten, schwach gekielt, die Kiele glatt und glänzend. Die Vorderbeine sind länger als die hintern, alle grobrunzlig punktiert. Vorderschienen stark gebogen und an der Basis innen schwach winklig abgesetzt; Mittel- und Hinterschienen im Basaldrittel innen ausgerandet und gegen die Spitze zu verbreitert. Der Schenkelrücken der beiden hintern Beinpaare stark gekrümmt, Vorderschenkel mehr linear. Die Vorderhüften sind nach unten schildartig erweitert, die Erweiterung endigt in einem stumpfen und glatten Zapfen; in Folge dieser Bildung sind sowohl die Trochanteren als auch die Schenkelwurzel von vorne nicht sichtbar.

101. *Megarrhinus distinctus* Fst. i. l. n. sp. *Meg. tangano affinis; subnitidus, obscure rufus vel niger, supra parcissime pilosus, subtus parum densius albido-squamosus. Rostro curvato, thorace aequilongo, sub-tricarinulato, capiteque dense rugoso-punctato, apicem versus paulo-dilatato; antennis gracilioribus, funiculo clava longiore; thorace longitudine latiore, lateribus valde rotundato-ampliato et angustato, intra apicem constricto, dense grosseque rugoso-punctato; scutello transverso, medio leviter excavato; elytris breviter cuneatis, basi thorace latioribus, humeris prominulis et rotundatis, punctato-sulcatis, interstitiis carinatis, apice singulatim rotundatis; femoribus clavatis, anticis fortiter dentatis et pone dentem tuberculo obtuso instructo, tibiis anticis basi valde arcuatis, intus profunde sinuatis, medio angulatis, margine exteriore prope apicem tuberculo elongato, obtuso munito.* — Long. 3—3½, lat. 2—2½ mill.

Dar-es-Salaam (Coll. Faust und Hartmann).

Mit *tanganus* verwandt, aber kleiner, flacher und hauptsächlich durch längeren, stärker gekrümmten Rüssel, schlankere Fühler und durch ganz anders gebildete Vorderbeine ausgezeichnet.

Der nach vorn etwas verbreiterte und dünnere Rüssel so lang wie das Hlsschd., grob und runzlig punktiert, in der Basalhälfte mit einem undeutlichen Mittel- und daneben je einem Seitenkiele. Die Stirne ist flach, grob punktiert, die Längswölbungslinie bildet mit der Rüsselbasis eine undeutliche Einsenkung. Das erste Geifselglied verdickt, etwas länger als das zweite, die übrigen allmählig breiter und kürzer; die Keule zweimal so lang wie breit und zugespitzt. Das Hlsschd. an der Basis tief zweibuchtig, fast 1½ mal so breit wie lang, die Punktierung ist auf dem abgeschnürten

Spitzenteil feiner und nicht so dicht; jeder Punkt trägt ein weifsliches Schuppenhaar. Fld. kaum so lang als zwischen den Schultern breit, Basalrand hinter dem Schildchen etwas wulstig verdickt, der vorgezogene Teil vorne abgestutzt. Die stark vortretenden Schultern sind abgerundet, die Deckenseiten geradlinig nach hinten verschmälert und an der Seitze einzeln abgerundet. Die tiefen Furchen deutlich punktiert, die Zwischenräume gerunzelt, die ungeraden etwas schwächer gekielt als die geraden und mit äufserst feinen kurzen Börstchen sparsam besetzt. Pygidium gewölbt und grob punktiert. Sämtliche Schenkel stark gekeult, die vordern mit grofsem, die hintern vier mit kleinem Zahne. Neben dem Vorderschenkelzahn befindet sich noch ein schwacher stumpfer Höcker. Die Vorderschienen sind in der Basalhälfte stark gekrümmt und innen tief ausgerandet, in der Mitte des Innenrandes stark winklig erweitert; Spitzenhälfte innen reihig beborstet. Neben der Aufsenecke der Schienenspitze steht, etwas schief zur Längsachse, ein verlängter mit dunkeln Börstchen besetzter stumpfer Tuberkel. Mittel- und Hinterschienen gegen die Spitze verbreitert und vor dieser am Aufsenrande leicht ausgebuchtet. Tarsen heller rötlich gefärbt. Bei gut erhaltenen Stücken ist der Hinterrand des 2., 3. und 4. Bauchsegmentes mit einer abstehenden Schuppenreihe besetzt.

102. *Megarrhinus frater* n. sp. Dem vorigen sehr nahestehend, von ihm durch folgende Merkmale zu unterscheiden: Bei gleicher Körperbreite ist er etwas länger, schwarz, mit mehr oder weniger dunkelroten Fühlern und Beinen. Die Bekleidung der Unter- und Oberseite besteht aus weitläufig gestellten weifslichen Härchen. Der Rüssel ist schwächer gebogen, dicker, kürzer als das Hlsschd., zwischen Basis und Stirn nicht sattelförmig eingesenkt, die basalen Seitenkiele sind deutlicher ausgeprägt. Die Fühlerglieder 3—7 gegen die Keule nur wenig verbreitert, die Keule selbst dick und nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Halsschildlänge der Breite fast gleich, Seiten gerundet erweitert, gegen die Basis etwas verschmälert, die gröfste Breite liegt vor dieser näher der Mitte, hinter der Spitze nur sehr schwach eingeschnürt; Punktierung weniger grob. Schildchen gröfser als wie bei *distinctus*, seine ganze Oberfläche schwach vertieft, beinahe eben und grob punktiert. Form und Gröfsenverhältnisse der Fld. wie bei *distinctus;* Oberseite feiner gestreift punktiert, nur der 4., 6. und 8. Zwischenraum kielförmig, die andern flach mit grober, runzliger Punktierung. Schenkel stark gekeult, die vordern mit einfachem, grofsem Zahn; Vorderschienen

etwas länger und weniger breit, die basale Ausrandung und Krümmung wie bei der vorigen Art, die winklige Erweiterung des Innenrandes befindet sich jedoch näher bei der Basis als an der Spitze; der auf dem Schienenaufsenrande aufgesetzte Tuberkel ist kürzer und spitzer, auch weiter von der Spitze entfernt als es bei *distinctus* der Fall ist. — Long. $3\frac{1}{2}$, Breite $2\frac{1}{4}$ mill.

Britisch Ostafrika (Coll. Hartmann).

103. *Megarrhinus interstitialis* n. sp. *Breviter ovalis, subopacus, totus ater, parcissime breviterque setosus. Rostro modice arcuato, tenui, subcylindrico, longitudine thoracis aequilongo, basi subcarinulato, capiteque dense rugoso-punctato; thorace longitudine latitudine aequale, lateribus antrorsum rotundato-angustato, intra apicem levissime constricto, dense varioloso-punctato; scutello transverso, late rotundato; elytris breviter cuneatis, humeris prominulis, rotundatis, margine basali singulatim producto, subtiliter striato-punctatis, interstitiorum marginibus subelevatis, spatiis indistincte punctatis; femoribus clavatis, unidentatis; tibiis anticis basi arcuatis et intus sinuatis, medio angulatim dilatato, angulo apicale externo fasciculo obscuro ornato; unguiculis testaceis.* — Long. $3\frac{1}{2}$, Breite $2\frac{1}{4}$ mill.

Britisch Ostafrika (Coll. Hartmann).

Aus der Verwandtschaft des *distinctus*; Körpergestalt weniger rhombisch, mehr länglich oval, tief schwarz, wenig glänzend, fast matt, Fühler dunkelpechbraun, Klauen gelb. Der Rüssel mäfsig gebogen, so lang wie das Hlsschd., fast zylindrisch, an der Spitze nur sehr schwach verbreitert, Basis undeutlich mehrkielig, grobrunzlig punktiert. Stirne etwas feiner und seicht punktiert, mit der Rüsselbasis eine schwache Einsenkung bildend. Die beiden ersten Geifselglieder fast von gleicher Länge, das 2. verkehrt konisch, die übrigen allmählich verbreitert und dicht aneinander stehend; das 7. doppelt so breit wie lang, Keule mäfsig verdickt, um die Hälfte länger als breit. Das Hlsschd. ist an der Basis am breitesten, so lang wie breit, nach vorn regelmäfsig gerundet verschmälert, hinter der Spitze nur äufserst schwach eingeschnürt. Die dichte Punktierung ist narbig und ziemlich flach, die Zwischenräume der Punkte geglättet, am Seitenrand sind sie in weitläufig gestellte kleine Körnchen aufgelöst. Der beiderseits vorgezogene Basalrand der Fld. ist flach abgerundet, beinahe abgestutzt, die Schultern rund, die Seiten gegen die Spitze in flachem Bogen verschmälert. Die feinen Punktstreifen sind scharf eingegraben, die Ränder der die Streifen begrenzenden Zwischenräume sind fein kielartig erhaben,

glatt und glänzend; die reihig punktierten Spatien erscheinen dadurch der Länge nach flach furchig eingedrückt. Jeder Punkt trägt ein feines und kurzes Börstchen. Pygidium flach, grob und dicht punktiert. Die gekeulten Schenkel gezähnt; Vorderschienen in der Basalhälfte gekrümmt, innen ausgebuchtet und in der Mitte mit stumpfer, winkliger Erweiterung, Spitzenhälfte etwas verbreitert, auf der Innenseite mit einigen stumpfen Höckerchen; Spitzenaufsenwinkel fascikuliert. Beine abstehend beborstet; die mittleren Bauchsegmente mit einer dünnen Querreihe weifser Schuppenhärchen besetzt.

104. *Derelomus fasciatus* n. sp. *Angustus, testaceus, clava, elytrorum basi et fascia arcuata mediana nigris. Rostro paulo arcuato, tenue, capite thoraceque longiore, opaco, longitudinaliter subcarinulato; fronte capiteque fortiter punctato; oculis prominulis; thorace subquadrato, intra apicem constricto, basi truncato, lateribus parallelo, apicem versus leviter angustato, dense punctato; scutello rotundato, albido squamoso; elytris latitudine fere duplo longioribus, basi subtruncatis, lateribus parallelis, apice conjunctim rotundatis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis subplanis et coriaceis; femoribus clavatis, tibiis rectis.* — Long. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$, lat. 1—$1\frac{1}{4}$ mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Bei gleicher Länge schmäler und etwas gewölbter als *chamaeropis* Fab. und schon durch die schwarze Deckenzeichnung gut von dieser Art unterschieden.

Der dünne, fast zylindrische, mäfsig gebogene, matte Rüssel länger als Kopf und Hlsschd., zwischen Fühlereinlenkung und Basis mit mehreren feinen kielartigen Längslinien, dazwischen fein und zerstreut punktiert. Die Stirn zwischen den hochgewölbten Augen so breit wie die Rüsselbasis, dicht und grob punktiert. Die Fühlereinlenkung befindet sich im Spitzendrittel; das erste Geifselglied um die Hälfte länger als das zweite, die übrigen kaum länger als breit, die stumpf zugespitzte Keule schwarz. Hlsschd. matt, oben flach, auf der Scheibe bisweilen mit einem mehr oder weniger deutlichen, runden und seichten Eindruck; die Seiten parallel, im Spitzendrittel geradlinig und schwach verschmälert. Die Schultern der doppelt so langen wie breiten Fld. rechtwinklig und abgerundet, die Seiten dahinter äufserst schwach ausgerandet, fast parallel, zur Spitze gerundet verschmälert. Die fein punktierten Streifen werden nach hinten zu allmählich flacher, die Zwischenräume sind fast eben und fein gerunzelt. An der Basis ist der 2., 3. und 4. Zwischen-

raum schwarz gefärbt, die Naht bleibt hell, hie und da wird auch noch die Schulterbeule vorne von der dunkeln Färbung ergriffen. Die schwarze Querbinde beginnt in der Mitte des Seitenrandes, biegt sich auf dem 3. Zwischenraum scharf nach vorn und gegen die Naht zu, wo sie sich mit der der andern Seite vereinigt und einen halbkreisförmigen Bogen bildet. Seiten des Abdomens und der Hinterbrust stärker und dichter punktiert als deren Mitte; sämtliche Punkte der Ober- und Unterseite tragen ein äufserst feines und kurzes, helles Börstchen. Beim ♂ ist die Hinterbrust schmal und tief, das erste Bauchsegment breit und seicht eingedrückt.

105. *Derelomus pallidus* n. sp. Etwas kleiner als der vorige, von einfarbig strohgelber Färbung; Fühlerkeule und Hinterbrust etwas angedunkelt, Seitenstücke der Mittelbrust, sowie Episternen der Hinterbrust dunkelbraun bis schwärzlich. Der Rüssel etwas mehr gebogen und kürzer als bei *fasciatus*, so lang wie das Hlsschd., oben mit mehreren feinen, kielförmigen Längslinien, wie der Kopf fein punktiert. Die Fühler sind weniger schlank wie bei der vorigen Art, das 2. Geifselglied kaum halb so lang wie das erste, die übrigen quer, dicht zusammenstehend, die Keule schmal und spindelförmig. Hlsschd. etwas breiter als lang, dicht und etwas runzlig punktiert, hinter dem Vorderrande ziemlich tief eingeschnürt, an der Basis flach gerundet und hier breiter als vorne. Der Seitenrand bildet eine scharfe Kante, die in der Mitte winklig abgesetzt, sich zur Basis wieder etwas erweitert und vor den Hinterwinkeln seitlich schief abgestutzt ist. Oberseite vor der Basis mit deutlichem, unregelmäfsigem Eindruck. Schildchen länglichrund und beschuppt. Fld. mit schwächeren Schultern, Seiten dahinter nicht ausgerandet, in der Mitte leicht gerundet erweitert und gegen die Spitze allmählich verengt; Naht hier etwas winklig ausgeschnitten. Die Punktstreifen sind feiner und die Zwischenräume schmäler als bei *fasciatus*. Die dicht punktirten Beine sind bedeutend kürzer als bei diesem, die Hinterschenkel erreichen nicht das Ende des zweiten Bauchsegmentes. Sämtliche Punkte tragen auf der Oberseite ein sehr feines, auf der Unterseite ein gröberes, helles Haarschüppchen. — Länge $2-2\frac{1}{5}$, Breite $\frac{3}{4}-1$ mill.

Usambara, Kwai (Coll. Faust und Hartmann).

Apsophus n. g. *Menemachinorum.*

Metasternum inter coxas quam segmentum primum abdominale brevior. Coxae anticae anguste separatae. Processus abdominalis

obtuse triangularis. Segmentum secundum ventrale 3^0 4^0 *que vix longior. Oculi approximati. Femora antica quam posticis crassiora et fortius dentata. Tibiae anticae valde curvatae, posticae sublinearis, apice mucronatae. Antennae 7-articulatae, articulus primus secundo brevior, clava ellyptica. Prothorax transversus, subbisinuatus, elytra breves et parallela. Rostrum curvatum, antrorsum paulo tenuatum. Episterna metathoracis subparallela. Scutellum conspicuum. Pygidium obtectum.*

Diese Gattung ist bei *Menemachus* einzureihen. Obigem ist noch beizufügen, dafs der Hornhaken an der Schienenspitze fast senkrecht zur Spitzenfläche aufgesetzt ist, dafs der Talus der 4 Hinterschienen weit aufsteigt, dafs das erste Keulenglied nicht hornig und das 7. Geifselglied nicht dicht an die Keule angeschlossen ist. Die Naht zwischen dem ersten und zweiten Bauchsegment ist fast gerade.

106. *Apsophus fasciatus* n. sp. *Brevis, convexus, piceus, undique squamulis ochraceis albidisque dense tectus, macula parva postscutellari, fascia mediana, utrinque abbreviata, atro-holosericea ornatus. Rostro thorace longiore, medio longitudinaliter subcarinulato, dense punctato; thorace duplo latiore quam longiore, antrorsum valde rotundäto-angustato et intra apicem utrinque constricto, dense sat grosse punctato, scutello rotundato, confertim squamoso; elytris thorace fere dimidio latioribus, latitudine parum longioribus, humeris rectangulatis, lateribus parallelis, apice late rotundatis, striatis, striis indistincte remoteque punctatis, interstitiis planis, dense rugoso-punctatis.* — Long. $3\frac{3}{4}$—4 mill., lat. 2—$2\frac{1}{4}$ mill.

Usambara, Kwai (Coll. Faust und Hartmann).

Dunkel ockerfarbige und weifse Schuppenhaare bedecken ziemlich dicht den Körper, der wie der Rüssel, die Fühler und die Beine rötlich gefärbt ist. Bei den Schuppen der Unterseite herrscht die weifsliche, bei den auf der Flügeldeckenbasis und auf dem Schildchen mehr die ockergelbe Färbung vor. Eine rundliche Punktmakel hinter dem Schildchen ist sammtschwarz, ebenso in der Deckenmitte eine Querbinde, die beiderseits bis zum 6. Zwischenraum reicht. Der Hinterrand dieser Binde ist leicht gebogen, der Vorderrand innerhalb des 2. Zwischenraumes ausgebuchtet und auf dem 4. zackig ausgeschnitten. Hinten wird die Querbinde durch ein mehr oder weniger deutliches Band weifslicher Schüppchen begrenzt, das sich bisweilen bis zum Seitenrand der Fld. ausdehnt. Der fast zylindrische gegen die Spitze etwas verdünnte Rüssel ist

mäfsig gebogen, länger als das Hlsschd., dicht, etwas längsrunzlig punktiert, in der Mitte mit einem feinem Längskiel. Die flachen Augen sind nur sehr schmal getrennt, dazwischen mit einer feinen Längslinie; Kopf dicht punktiert. Die gröfste Breite des doppelt so breiten wie langen, mäfsig konvexen Hlsschd. liegt an der Basis, nach vorn ist es stark gerundet verengt, hinter der Spitze beiderseits etwas eingeschnürt, mit schwach zweibuchtiger Basis und abgestutztem Vorderrand. Bei reinen Exemplaren ist die Beschuppung dunkler mit angedeuteter feiner, weifslichen Mittellinie. Basis der Fld. breiter als das Hlsschd., Schultern abgerundet, rechtwinklig, Seiten parallel, gegen die Spitze breit zugerundet. Die Naht an der Spitze fein winklig ausgeschnitten. Der Länge nach sind die Decken mäfsig gewölbt, der Basalrand sowohl als auch die Decken dicht hinter der schwarzen Punktmakel schwach quer niedergedrückt, wodurch ein flacher Wulst hervorgehoben wird. Die Beine sind dicht, mäfsig grob punktiert und beschuppt. Der Rücken aller Schenkel stark bogig geschwungen. Wölbungslinie zwischen Rüssel und Stirn an der Rüsselbasis etwas eingesenkt.

Aphyomerus n. g. *Menemachinorum.*

Metasternum inter coxas quam segmentum primum abdominale multo brevior. Coxae anticae contiguae. Processus abdominalis subtruncatus. Segmentum secundum ventrale 3⁰, 4⁰ que simul sumptis longior. Femora aequalia, aculeata, tibiae apice horizontaliter mucronatae. Oculi late separati. Antennae 7 articulatae, articulus secundus primo longior et tenuior; clava ovata, acuminata. Prothorax subquadratus, basi sub-bisinuatus. Elytra thorace paulo latiora, breviter ovalia. Pygidium obtectum Rostrum fere rectum, subcylindricum. Episterna metathoracis postice leviter dilatata

Diese Gattung schliefst sich wegen der kurzen Hinterbrust der vorigen nahe an, unterscheidet sich von ihr aber hauptsächlich durch die weit getrennten Augen, zusammenstofsende Vorderhüften, unter sich gleich dicke Schenkel mit dünnem, dornartigem Zahne, an der Basis gekrümmte, aufsen ausgeschweifte und innen winklig erweiterte Schienen, deren Spitze abgestutzt ist. Aufserdem ist noch anzuführen, dafs das erste Keulenglied nicht hornig, Geifselglied 7 nicht an die Keule angeschlossen, die Naht zwischen dem 1. und 2. Bauchsegment gebogen und der Vorderrand des Prosternums schwach ausgerandet ist.

107. *Aphyomerus obliquus* n. sp. *Subnitidus, piceus vel niger, antennis, humeris, pedibus, segmentisque tribus ultimis ventrali-*

bus rufis, sat confertim setosus et albido squamosus. Rostro fere recto, thorace capiteque aequilongo, dense longitudinaliter rugoso-punctato; fronte deplanata, interdum obtuse impressa; oculis leviter convexis, pone marginem exteriorem plaga ex squamulis aureis insignita. Prothorace subquadrato, antrorsum leviter angustato et intra apicem constricto, dense rugoso-punctato, medio linea, lateribus vitta alba ornato; scutello elongato, dense albo-squamoso; elytris basi thorace latioribus, latitudine parum longioribus, humeris rotundatis, lateribus leviter rotundato-ampliatis et postice angustatis, striato-punctatis, interstitiis planis et remote uniseriatim punctatis, dorso in dimidia parte basali subnudo, medio fascia obliqua nigra, denudata, utrinque abbreviata, ornatis; pectore et segmentis abdominalibus dense punctatis. Long. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$ mill., lat. 1—$1\frac{3}{4}$ mill.

Usambara, Kwai (Coll. Faust und Hartmann).

In der Gröfse und Färbung variabel; letztere geht von einem helleren pechbraun bis ins schwärzliche über, immer aber bleiben die Fühler, Beine, die 3 letzten Bauchsegmente, die Schultern und eine hinter diesen schief bis zur Naht verlaufende Linie, die mit weifslichen Haarschuppen besetzt ist, heller rötlich gefärbt. Sämtliche Körperteile sind mit abstehenden, dunklen, ziemlich langen und mäfsig dicht stehenden Börstchen besetzt. Die anliegende Bekleidung besteht aus schmalen, weifslichen und gelblichen Schüppchen, die auf der Mitte des Hlschd. eine feine Längslinie bilden; an den Seiten und im Spitzendrittel der Decken stehen stehen sie dichter beisammen. Die Schuppen der weifsen Längsbinde auf der Halsschildseitenkante und auf dem Schildchen sind breit und dick. Innerhalb des fünften Zwischenraumes ist die Basalhälfte der Decken fast nackt, dahinter befindet sich eine ebenfalls nackte, dunkle, beiderseits bis zum 5. Spatium reichende schiefe Querbinde, die von dem denudierten Basalraum durch die oben erwähnte beschuppte, rötliche Querlinie getrennt wird. Der Kopf ist dicht punktiert, die Stirne flach, bisweilen mit einem flachen Eindruck, die Rüsselbasis vor den Augen nicht eingesenkt. Das 3. und 4. Fühlerglied so lang wie breit, 5—7 kugelig. Neben dem Aufsenrande der schwach convexen Augen befindet sich ein aus übereinanderliegenden goldgelben Schüppchen gebildeter Fleck. Die gröfste Breite des Hlsschd. ist an seiner Basis, Seiten nach vorn leicht verschmälert und hinter der abgestutzten Spitze leicht eingeschnürt. Es ist sowohl der Länge als auch der Quere nach mäfsig gewölbt. Die kaum etwas länger als breiten Fld. sind an der Spitze flach einzeln abgerundet, die Längswölbungslinie fällt nach hinten schief

ab; die Zwischenräume einreihig punktiert. Die Tarsen ziemlich kurz, das 3. Glied doppelt so breit wie das zweite, tief gespalten und am Rande mit langen weifsen Haaren besetzt.

Scotoephilus n. g. *Menemachinorum.*

Metasternum inter coxas segmentum primum abdominale fere aequilongum. Coxae anticae mediocriter separatae. Processus abdominalis subrotundatus. Segmentum secundum ventrale 3° 4°que simul sumptis longior. Oculi contigui. Femora subaequalia, fortiter dentata, tibiae tenues, rectae, basi arcuatae, apice sub-verticaliter mucronatae. Rostrum curvatum, subcylindricum. Antennae 7-articulatae, articulus secundus primo longior; clava late ellyptica. Prothorax subquadratus; elytra thorace latiora, breviter ovalia. Tarsi elongati, articulus primus tribus ultimis parum brevior, tertius leviter dilatatus.

Das siebente Geifselglied ist nicht an die scharf abgesetzte Keule angeschlossen, erstes Keulenglied hornig; die Naht zwischen Bauchsegment 1 und 2 fast gerade.

Von den beiden vorhergehenden Gattungen unterscheidet sich *Scotoephilus* durch ganz zusammenstehende Augen, längere Hinterbrust, weiter abstehende Vorderhüften und besonders durch die langen, schlanken Tarsen, deren erstes Glied fast so lang wie die 3 folgenden ist, während sowohl bei *Apsophus* als auch bei *Aphyomerus* das erste Tarsenglied kaum so lang wie Glied 2 und 3 ist. Aufserdem ist bei diesen beiden Gattungen das 3. Tarsenglied stark erweitert.

108. *Scotoephilus odiosus* n. sp. *Niger, subnitidus, squamulis piliformibus flavidis et sordide brunneis sat dense variegatim tectus. Rostro, scapo, funiculo, pedibusque rufis vel piceis, femoribus medio plus minusve infuscatis. Rostro apicem versus levissime dilatato, thorace aequilongo, confertim punctato; thorace subquadrato, antrorsum leviter angustato, basi bisinuato, apice truncato, dense subtiliter rugoso-punctato, lineis tribus flavidis longitudinaliter ornato; scutello oblongo; elytris thorace dimidio latioribus, basi bisinuatis latitudine paulo longioribus, humeris rotundatis, apicem versus sensim rotundato-angustatis, subtiliter striatis, striis indistincte punctatis, interstitiis planis et dense rugoso-punctatis, macula suturali post-scutellari, fascia postmediana flavida signatis.* — Long. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ mill., at. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ mill.

Usambara, Kwai (Coll. Faust und Hartmann).

Dem oben beschriebenen *Aphyom. obliquus* in Körpergestalt

und Gröfse recht ähnlich, bei gleicher Breite jedoch etwas länger und anders gezeichnet.

Der Rüssel, die Schenkelwurzel- und Spitze, Schienen und Tarsen, der Fühlerschaft und die Geifsel rot bis pechbraun, Keule und Schenkelmitte schwärzlich. Die haarförmigen, gelblichen Schuppen sind mit schmutzigbraunen untermischt und geben der Oberseite ein gesprenkeltes Aussehen. Bei gut erhaltenen Stücken bemerkt man auf dem Halsschildrücken drei schmale, gelbliche Längslinien, auf den Decken hinter dem Schildchen eine längliche Suturalmakel und hinter der Mitte eine verwaschene, schmale, gelbliche Querbinde, deren auf der Naht liegender Teil dichter beschuppt ist und dadurch deutlicher wird. Die Unterseite und die Schenkel sind fein und zerstreut punktiert und jeder Punkt trägt ein weifsliches Schuppenhärchen. Beim ♂ ist das erste Bauchsegment in der Mitte flach grubenförmig eingedrückt. Das erste Glied der dicht vor der Rüsselmitte eingelenkten Fühler ist dick und etwas kürzer als das zweite, das dritte quadratisch, die 4 letzten kugelig und unter sich gleich breit. Das Hlsschd. ist der Länge nach ziemlich gewölbt, so lang wie breit, hinter dem Vorderrande äufserst schwach eingeschnürt; der kugelige Kopf dicht und fein punktiert. Die Naht ist zwischen dem Schildchen und der gelblichen Längsmakel etwas niedergedrückt; die feinen Streifen sind sehr undeutlich punktiert und die rechtwinkligen Schultern abgerundet. Das längliche Schildchen dicht gelblich beschuppt.

109. *Metialma usambarica* n. sp. Diese Art hat mit *saeva* Fst. grofse Aehnlickeit, sie ist wie diese dicht mit schmutzig weifsen und gelblichen, auf der Unterseite noch dichter angeordneten Schuppen bedeckt, dazwischen sind noch solche von dunklerer Färbung eingestreut, wodurch die Bekleidung ein etwas fleckiges Aussehen bekommt. *Usambarica* unterscheidet sich aber von der Faust'schen Art durch längeren Rüssel, robustere Fühler und Vorderschenkel, breiteres Hlsschd. und längere, nach hinten mehr verengte Fld.

Der Körper ist schwarz, Fühlerschaft und Geifsel rot. Der mäfsig gebogene, zwischen der Fühlereinlenkung und der Spitze etwas dünnere Rüssel ist so lang wie Kopf und Hlsschd. zusammen, glänzend, fein und zerstreut punktiert. In der Basalhälfte ist er fein gekielt, neben dem Kiele befinden sich beiderseits noch zwei mehr oder weniger regelmäfsige, kielartige feine Längslinien. Der Fühlerschaft ist an der Spitze keulig verdickt, das zweite Fühlerglied schmäler und kaum etwas länger als das erste, 3. und 4.

gleich lang, fast quadratisch, 5—7 allmählich breiter werdend und gerundet. Hlsschd. so breit wie lang, mit der gröfsten Breite hinter der Mitte, nach vorn gerundet verengt, mit leichter Einschnürung hinter der Spitze, Basis zweibuchtig, der Skutellarlappen ziemlich tief ausgerandet und sehr dicht gelbweifs beschuppt. Die Oberseite ist gedrängt und fein, etwas runzlig punktiert und flach längsgewölbt. Schildchen länglich oval. Fld. zwischen den gerundeten Schultern am breitesten, ein drittel länger als breit, nach hinten allmählich schwach gerundet verschmälert, an der Spitze breit und flach abgerundet. Beim ♂ sind die Decken etwas schmäler als beim ♀. Die feinen scharf eingegrabenen Streifen sind weitläufig punktiert, die breiten und flachen Zwischenräume dicht und fein punktiert. Bei *saeva* ist der Deckenrücken in der Schildchengegend etwas niedergedrückt, bei *usambarica* sind die Decken oben überall eben. Aufsenseite der Schenkel vor der Spitze dunkel gemakelt, Vorderschenkelzahn sehr grofs, Vordertibien kräftiger und innen an der Basis stärker ausgerandet als bei *saeva*. Der Basalsaum des Hlsschd. ist beiderseits neben dem Skutellarlappen fein gerandet und schwach vertieft. — Länge $6\frac{1}{2}$—7 mill., Breite $2\frac{3}{4}$—3 mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Isomicrus n. g. *Isorrhynchinorum.*

Coxae anticae disjunctae; rima pectoralis post coxas anticas evanescens. Rostrum rectum, carinatum. Articulus primus antennarum incrassatus, elongatus, secundo aequilongus, reliquis brevibus, clavam versus parum incrassatis, clava acuminata. Femora mutica, subtus sulcata, posticis apicem segmenti ultimi non attingentibus; tibiae rectae, apice subtilissime mucronatae; unguiculi liberi. Processus abdominalis latus, subtruncatus. Thorax conicus, lobo mediano modice producto. Elytra thorace latioribus, humeris productis.

Die runden Augen sind durch eine schmale Schuppenlinie getrennt. Der Rüssel ist gerade und nach vorn äufserst wenig verbreitert, an der Spitze etwas flachgedrückt, die Hinterhüften sind weiter von einander entfernt als die mittleren. Von *Lobotrachelus* unterscheidet sich diese neue Gattung durch die Fld., die breiter als der Thorax sind und deutliche Schultern haben, sowie durch andere Längenverhältnisse der Fühler, von *Isotrachelus* durch die getrennten Vorderhüften, die verschieden weit von einander entfernten Mittel- und Hinterhüften und durch den Mangel der Platte auf dem 1. Abdominalsegment.

110. *Isomicrus castaneus* n. sp. *Subellypticus, convexus, nitidus, castaneus vel obscure piceus, antennis, tarsis, tibiisque testaceis, supra pilis albidis semierectis parce vestitus, subtus albido squamoso, capite subtiliter vage punctulato. Rostro thorace vix longiore, per totam longitudinem carinato; thorace transverso, conico, valde convexo, dense punctato, lobo scutellari rotundato-producto; scutello rotundato; elytris ovatis, thorace latioribus, a basi ad humeros ampliatis, dein apicem versus rotundato-angustatis, subtiliter striatis, in striis vage punctatis, interstitiis planis, pilis albidis uniseriatim vestitus; femoribus paulo incrassatis, seriato-pilosis.*

♂ *metasterno, segmento primo abdominale late impresso.*

Long. 1,2—1,5 mill., lat. 0,9—1 mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Den Punkten der Oberseite und den Augen entspringen ziemlich lange, weifsliche, halbaufgerichtete Härchen, die auf den Zwischenräumen der Fld. und auf den Schenkeln reihenweise angeordnet sind. Die Unterseite ist mit weifsen Schüppchen mäfsig dicht bedeckt, bei gut erhaltenen Exemplaren ist der Rüssel, das Schildchen, die die Augen trennende Linie, der Vorderrand des Hlsschd. auf den Seiten und die Epimeren der Mittelbrust dicht weifs beschuppt. Die Schienen werden bisweilen dunkler, während die Fühler auch bei dunkler gefärbten Exemplaren ihre helle Färbung beibehalten. Das Hlsschd. ist an der Basis doppelt so breit wie in der Mitte lang, nach vorn geradlinig verschmälert, dicht punktiert und der Länge nach mit den Fld. in einer ununterbrochenen Linie gewölbt. Die Fld. an der Basis abgestutzt, $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, mit deutlichen Schultern, gegen die Spitze allmählich gerundet verengt und an dieser breit zusammen abgerundet. Der Spitzenrand mehr oder weniger heller rötlich gefärbt. Die Zwischenräume doppelt so breit wie die feinen, scharf eingegrabenen Punktstreifen. Fühler und Keule abstehend behaart, 5. bis 7. Geifselglied kugelig, erstes Keulenglied beinahe von halber Keulenlänge, Fühlerschaft gegen die Spitze allmählich verdickt.

111. *Baris minima* n. sp. *Ellypticus, ater, subnitidus, unguiculis rufis, squamulis albidis parcissime adspersus, interstitiis elytrorum uniseriatim dispositis. Rostro arcuato, crasso, longitudine thoracis, in ♂ basi rugoso, in ♀ subtiliter vage punctulato; thorace longitudine paulo latiore, a basi ad apicem valde rotundato-angustato, intra apicem constricto, dense grosseque punctato, basi leviter bisinuato; scutello rotundato; elytris thoracis basi aequilatioribus, humeris*

productis, latitudine duplo longioribus, lateribus subparallelis, apice rotundatis, striato-punctatis, interstitiis planis, uniseriatim punctatis et squamosis; metasterno, pedibusque fortiter et confertim, segmentis abdominalibus subtiliter vageque punctatis; tarsis piceis. — Long. 1,5—1,6 mill., lat. 0,9—1 mill.

Kwai (Coll. Faust und Hartmann).

Tief schwarz mit schwachem Glanze und spärlicher weifser Beschuppung, die auf den Zwischenräumen der Fld. halbabstehend und reihenweise angeordnet ist, die Tarsen und bisweilen auch die Schienen dunkel pechfarben, die Klauen heller rötlich. Die fein chagrinierte Stirn durch eine Querfurche von der Rüsselbasis abgesetzt. Der Länge nach ist die Oberseite ziemlich flach, in der Breite etwas mehr gewölbt. Die Fld. sind hinter der Schulterbeule mehr oder weniger sanft ausgeschweift, parallel und zur Spitze breit zugerundet. Pygidium sehr klein und wie die Spitze des Analsegments dichter beschuppt, Hinterrand des 3. und 4. Bauchsegmentes mit einer Querreihe weitläufig gestellter weifser Schüppchen. Die Deckenzwischenräume eben und scharfrandig, der 8. im Spitzendrittel fein kielförmig.

112. *Limnobaris lineigera* n. sp. *Subcylindricus, parum nitidus, niger, antennis, tibiis, tarsisque piceis, squamulis flavido-albidis subtus parce, supra densiore tectus, elytrorum intervallis 2, 4 et 8 dense squamoso-lineatis. Rostro arcuato, cylindrico, thoracis longitudine, basi utrinque bisulcato; thorace subcylindrico, antrorsum sensim angustato, basi leviter bisinuato, dense punctato; scutello oblongo; elytris thoracis basi vix latioribus, latitudine duplo longioribus, humeris callosis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis planis, seriatim squamosis; femoribus fortiter, pectore, ventreque subtiliter disperse punctatis.* Long. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ mill., lat. 1—$1\frac{1}{5}$ mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Diese Art läfst sich an den auf den Spatien 2, 4 und 8 befindlichen schmalen, dichten Schuppenlinien, von denen die 4. hinten abgekürzt und die 2. und 8. an der Spitze miteinander verbunden sind, leicht erkennen.

Die langen Schüppchen sind auf der Unterseite sparsam verteilt, auf dem Hlsschd. stehen sie dichter und liegen in der Querrichtung; auf den Deckenintervallen, die obigen 3 ausgenommen, sind die Schüppchen einreihig angeordnet. Der Rüssel, an der Spitze etwas rötlich gefärbt, ist gebogen, fein punktiert, cylindrisch, in der Basalhälfte beiderseits mit feiner Doppelfurche. Die Hinter-

ecken des so lang wie breiten Hlsschd. etwas eingezogen, die Punktierung mäfsig dicht und flach, die Seiten bis ungefähr im Spitzendrittel fast parallel, von da schwach nach vorn verengt. Die Schultern sind deutlich; die Decken seitlich parallel, an der Spitze einzeln abgerundet. Die sehr feinen Streifen weitläufig punktiert, die Zwischenräume zwischen ihnen flach und mit schwach runzliger Punktierung. Fühler, Schienen und Tarsen rötlich, manchmal werden auch die Schenkel dunkel pechfarbig. Die Epimeren der Mittelbrust deutlich von oben sichtbar. Brust und Bauchsegmente fein chagriniert und weitläufig, die letzteren an den Seiten, sowie das Analsegment in der Spitzenhälfte dichter punktiert.

Pseudomimus n. g. *Cossoninorum.*

Rostrum cylindricum, breve, crassum, antennae submedianae, articulis duobus primis funiculi aequilongis, reliquis brevioribus et antrorsum sensim latioribus. Thorax subquadratus, lobo scutellari parum rotundato-producto, basi pone lobum utrinque truncato. Elytra thorace latiora, humeri rotundati. Coxae anticae fere contiguae, medianis diametro coxarum intermediarum distantibus, segmentis duobus primis abdominalibus subconnatis.

Die Unterschiede dieser Gattung von *Mimus* Fhrs. bestehen hauptsächlich in dem kurzen und dicken Rüssel, den ziemlich kurzen, verbreiterten, gleich langen beiden ersten Geifselgliedern, den schmal getrennten Vorderhüften und dem nicht ganz verwachsenen ersten und zweiten Abdominalsegment, zwischen denen noch eine feine eingedrückte Linie sichtbar bleibt. Der Skutellarlappen des Hlsschd. ist schwach gerundet erweitert, daneben ist die Basis beiderseits abgesetzt. Die Vorder- und Mittelbrust liegt bei *Mimus* in einer geraden, ununterbrochenen Ebene, was bei *Pseudomimus* nicht der Fall ist, da hier diese beiden Organe durch einen Zwischenraum abgesetzt sind.

113. *Pseudomimus corpulentus* n. sp. *Niger, glaber, nitidus, antennis tarsisque piceis vel rufis. Rostro subrecto, disperse subtiliterque punctato, fronte foveolata. Thorace longitudine aequilatiore, lateribus apicem versus leviter angustato, intra apicem constricto, ante angulos posticos oblique ampliato, supra grosse, sat confertim, lateribus densiore punctato. Scutello rotundato, disperse punctato. Elytris thorace dimidio latioribus, convexis, basi subtruncatis, humeris rotundatis, lateribus parallelis, fortiter striato-punctatis, interstitiis subplanis, his subtiliter vageque punctatis.* — Long. 5—5½, lat. 2—2¼ mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Der Länge, sowie der Breite nach ziemlich convex, von gedrungener Gestalt, schwarz, glänzend, mit pechbraunen bis rötlichen Fühlern und Tarsen. Der Kopf ist fein und zerstreut punktiert, die Augen schwach vorstehend, der Rüssel etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie der Kopf. Die Fühler sind dicht hinter der Rüsselmitte eingefügt, Schaft gekrümmt und an der Spitze keulig verdickt. Das erste Geifselglied so lang wie an der etwas schief abgestutzten Spitze breit, der abgeschnürte Teil des Halsschildvorderrandes nur mit einigen wenigen feinen Punkten besetzt, fast glatt. Die Form des Hlschd. ist nicht ganz constant, zuweilen sind die Seiten in in der Mitte mehr gerade, bald mehr gerundet. Fld. doppelt so lang wie breit, an den Seiten bis hinter die Mitte parallel, zur Spitze allmählig gerundet verschmälert. Die fast ebenen Zwischenräume durch grob punktierte, gegen die Spitze feiner und tiefer werdende Streifen getrennt. Das 8. Spatium fast der ganzen Länge nach kielförmig, Halsschildunterseite mit sehr dichter und grober, Hinterbrust mit etwas weniger dichter, Bauchsegmente mit zerstreuter und feiner Punktierung. Bei beiden Geschlechtern befindet sich auf der zweiten Hälfte der Hinterbrust eine tief eingedrückte Längsfurche; beim ♂ sind die beiden ersten Ventralsegmente breit und stark vertieft, während beim ♀ nur auf dem ersten Segment eine schwache Längsdepression bemerkbar ist, aufserdem ist das ♀ von etwas breiterer Körperform als das ♂.

114. *Mimus usambaricus* n. sp. *Niger, nitidus, glaber, antennis, basi femorum, tibiis, tarsisque piceis vel rufis. Rostro subrecto, subtiliter vageque punctato, thoracis longitudine; articulo secundo funiculi primo paulo breviore; thorace latitudine longitudine aequali, lateribus rotundato-ampliato, antrorsum valde attenuato, basi profunde bisinuato, supra medio linea laevi insculpto, grosse disperse, lateribus dense punctato, medio ante basim biimpresso; elytris basi singulatim leviter productis, humeris rotundatis, lateribus subparallelis, apicem versus rotundato-angustatis, fortiter striatis, striis grosse punctatis, interstitiis subconvexis et sublaevibus, scutello transverso, laeve.* — Long. $3\frac{1}{2}$—5, lat. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}$ mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Von *natalensis* Fhrs. durch bedeutendere Gröfse und die glänzende Oberseite, von *fretus* Fst. schon durch die schwarzen Fld. hinreichend unterschieden.

Der Kopf äufserst fein und weitläufig punktiert, die Stirne mit einem feinen Grübchen. Rüsselspitze rötlich, die äufseren Fühlerglieder und die Keule etwas angedunkelt. Der schmale Vorderrand des Hlsschd. fast glatt. Die unpunktierte Halsschildmittellinie ist in der Basalhälfte stumpf kielartig und und hier beiderseits von einem mehr oder weniger tiefen mit groben Punkten besetzten Eindruck begrenzt. Die Punkte der Scheibe sind weitläufig und etwas feiner, an den Seiten dagegen gedrängt beisammenstehend. Die Fld. sind schwach gewölbt, an der Basis breiter als das Hlsschd. und doppelt so lang wie breit; in der Skulptur besteht kein Unterschied gegen den *Pseudominus corpulentus* sowohl der Ober- als auch Unterseite. Die Hinterbrust zeigt ebenfalls die tief eingegrabene Furche, beim ♂ befindet sich auf dem 1. und 2. Bauchsegment ein tiefer Längseindruck. Die Schenkel sind stark gekeult.

115. *Cossonus corvinus* n. sp. *Niger, nitidus, glaber, antennis, clava excepta, tarsisque rufis. Rostro breve, crasso, apice subito valde ampliato, disperse punctulato, fronte foveola parva insculpta. Thorace latitudine vix longiore, antice valde attenuato, lateribus leviter rotundato et crebre punctato, disco laevi, medio longitudinaliter sulcato, in sulco carinato et prope carinam utrinque grosse punctato; elytris thorace paulo latioribus, humeris rotundatis, apicem versus sensim angustatis, dorso subplanis, minus fortiter punctata-striatis, striis postice subtilioribus.* — Long. $4\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{1}{2}$ mill.

Usambara (Coll. Faust).

Den nächsten Verwandten hat diese Art in dem *Coss. laevicollis* Thoms., von dem er sich durch breitere Gestalt, relativ kürzeres Hlsschd. und gröber punktierte Flügeldeckenstreifen gut unterscheiden läfst.

Der Rüssel ist etwa $\frac{1}{2}$ mal länger als der Kopf, dick und schwach gekrümmt; die Mittelfurche des Hlsschd. ist vor dem Schildchen am tiefsten und wird gegen die Spitze zu seichter und und schmäler. Die zwischen der Furche und dem dicht und grob punktierten Seitenrand liegenden Teile der Scheibe glatt und nur mit vereinzelten, feinen Pünktchen besetzt. Halsschildbasis leicht zweibuchtig. Schildchen glatt und viereckig. Fld. an der Basis einzeln gerundet und schwach vorragend, nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern an ganz allmählich zur Spitze verschmälert, gestreift punktiert, mit nach hinten feiner werdenden Streifen. Die etwas gewölbten Zwischenräume mit einzelnen, sehr

feinen Punkten besetzt. Die Schienen dunkel pechbraun, die Knie rötlich; Fühlerschaft ziemlich kurz.

116. *Cossonus brevinasus* n. sp. *Subcylindricus, nitidus, niger, antennis tarsisque rufis. Rostro crasso, brevi, apicem versus sensim subampliato, disperse punctulato; capite incrassato, vertice convexo, oculis subplanis; thorace latitudine longiore, lateribus ad apicem subrotundato-angustato, disperse punctato, linea mediana sublaevi praedito, ante scutellum leviter impresso et breviter carinato; scutello parvo, transverso; elytris thorace aequilatioribus, lateribus subparallelis, convexis, subtiliter striato-punctatis; corpore subtus convexo, subtiliter disperseque punctulato.* — Long. $3\frac{1}{4}$—4, lat. 0,9—1,2 mill.

Usambara (Coll. Faust und Hartmann).

Von *Rhyncolus*-artigem Habitus; an der cylindrischen Gestalt, dem kurzen, dicken Rüssel, dem verdickten Kopf mit gewölbtem Scheitel und den flachen, an die Seiten des Kopfes gerückten Augen leicht kenntlich.

Der Fühlerschaft gegen die Spitze zu allmählich kräftig verdickt, die beiden ersten Geifselglieder kurz, nicht länger als an an der Spitze breit. Die Verbreiterung des Rüssels nach vorn findet nach und nach statt, er ist gerade und kaum länger als der Kopf. Das Hlsschd. ist etwas länger als breit, die gröfste Breite liegt im Basalviertel, nach vorn ist es schwach, flach gerundet verschmälert, hinter dem fast glatten Vorderrand seitlich äufserst wenig eingeschnürt. Die Oberseite ist mäfsig dicht und grob punktiert mit punktfreier Mittellinie, die vor der Basis in ein kurzes Kielchen, das in einer seichten Vertiefung steht, übergeht. Besis schwach zweibuchtig. Fld. etwas über 2 mal so lang wie breit und von gleicher Breite wie das Hlsschd., Schultern gerundet, an den Seiten parallel, fein gestreift punktiert, mit sehr fein punktierten, beinahe flachen Zwischenräumen; der 2. und 8. vor der Spitze mit einander verbunden und etwas wulstig vortretend. Schenkel und Schienen bisweilen rötlich.

Zur Kenntnis des *Trichodes Kraatzi* Reitter.

Von **E. Hintz.**

In der D. Ent. Z. 1882 beschrieb Kraatz zwei mit einander nicht identische *Trich. turkestanicus;* den dort auf S. 320 beschriebenen nannte Reitter (Wiener ent. Z. 1894, S. 252) *Trich. Kraatzi*, während die andere Art als *turkestanicus* Kraatz bestehen blieb. In seiner Bestimmungstabelle der Cleriden hatte Reitter seinen nachmaligen *Tr. Kraatzi* noch als *turkestanicus* Kraatz aufgeführt.

An Hand eines Materials von 125 Stück, das zum gröfsten Teil den Sammelausbeuten des Herrn K. Aris in Ost-Buchara entstammt, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dafs *Tr. Kraatzi* Reitt. und *Tr. turkestanicus* Kraatz keine verschiedenen Arten sind und dafs *turkestanicus* Kraatz als Varietät zu *Kraatzi* Reitt. zu treten hat.

Das mir vorliegende Material zeigt in der Färbung und Gröfse eine aufserodentliche Verschiedenheit; es stellt eine fast geschlossene Reihe dar mit allen Uebergängen von den hellsten Stücken mit vorherrschender roter Färbung bis zu ganz dunklen Stücken, bei denen die rote Färbung bis auf einen kaum sichtbaren Fleck unterhalb der Schulterbeule geschwunden ist. Ich kann in bezug auf Körperform, Skulptur, Gestalt und Form und Farbe der Füfse und Fühler keinen Unterschied finden. Es bleibt zur Unterscheidung nur die Farbe der Fld. Wie wenig diese allein zur Unterscheidung von Arten geeignet ist, wird gerade bei den *Trichodes* in besonderem Mafse klar.

Ich nehme an, dafs die Variationsfähigkeit bezüglich der Färbung nach zwei Richtungen verläuft, in der einen Richtung mit der Tendenz zur hellen, in der andern mit der Tendenz zur dunkeln Färbung. Die in der Mitte der beiden Variationsrichtungen stehende Form ist die Stammform.

Unter dieser Voraussetzung betrachte ich *Kraatzi* als die Stammform, und es ergibt sich folgendes Bild:

Kraatzi Reitt.

1. v. *sanguineosignatus* Escher.	1'. v. *deliquus* Reitt.
2. v. *nobiliformis* Reitt.	2'. v. *interruptus* m.
3. v. *jucundus* Reitt.	3'. v. *immarginatus* m.
4. v. *turkestanicus* Kraatz.	4'. v. *humeralis* m.

Es soll hier die Amplitude der Variationsfähigkeit von *Tr. Kraatzi* gezeigt werden, wobei genügen würde, wenn bei der Beschreibung angegeben würde, bis zu welchem Grade die Art abändert. Es ist jedoch für die genaue Kenntnis einer Art gut, wenn die einzelnen Absätze in der Variationsreihe besonders fixiert werden; dafs dieses durch Namen geschieht, hat keinen besonderen Wert. Der Vollständigkeit wegen mufsten die bisher bekannten Variationsformen hier auch mit Namen aufgeführt und ebenso drei bisher noch nicht bekannte. — Ausdrücklich mufs darauf hingewiesen werden, dafs die Art an und für sich von Kraatz beschrieben ist.

Die von Kraatz beschriebene Form, welche hier für die Stammform gehalten wird, ist von Reitter lediglich in *Kraatzi* umbenannt worden.

Trichodes Kraatzi Reitt.

Grün; Schulter, eine etwa bis zur 3. Punktreihe von der Naht reichende Mittelbinde und eine etwa bis zur 2. Punktreihe reichende Binde vor der Spitze rot. Ein schmaler roter Seitenrand verbindet Schulterbeule und Mittelbinde. Mittel- und Apikalbinde verlaufen nach der Naht zu dreieckig . . . . . Stammform.

1. Die grüne Färbung ist weniger ausgedehnt, sodafs der rote Seitenrand vorn mehr von oben zu übersehen ist. Bei dieser Form werden die roten Binden breiter und treten mehr gegen die Naht vor . . . v. *sanguineosignatus* Escher.
2. Wie der vorige, die grüne Färbuug vorne jedoch auf eine gemeinschaftliche Dorsalmakel reduziert . . . . . v. *nobiliformis* Reitt.
3. Die rote Färbung nimmt noch mehr überhand, die vordere grüne Dorsalmakel erreicht lange nicht die Seiten und ist seitlich vorne und hinten schmal gelb eingeschnitten. Die grüne Binde hinter der Mitte erreicht nicht ganz den Seitenrand. Sonst mit *sanguineosignatus* übereinstimmend, aber kürzer und flacher gebaut . . . . . v. *jucundus* Reitt.
4. Die rote Färbung ist noch weiter ausgedehnt. Die grüne Querbinde hinter der Mitte erreicht den Rand nicht, sodafs dieser von der Schulterbinde bis zur Apikalmakel reicht. Die beiden roten Querbinden vor der Mitte und vor der Spitze werden an der Naht nur ganz schmal grün unter-

brochen. Die roten Binden sind fast gleich breit, die vordere etwas schmäler . . . . . v. *turkestanicus* Kr.

1'. Der rote Seitenrand ist äufserst schmal, die Mittelbinde ist ganz geschwunden, sodafs im ganzen von oben nur ein kleiner roter Schulterfleck und ein gröfserer dreieckiger von der Spitze sichtbar ist . . . . . v. *deliquus* Reitt.

2'. Wie der vorige, doch ist der rote Seitenrand in seiner Mitte durch die bis an den Rand reichende grüne Färbung unterbrochen, sodafs nur noch ein kleiner Schulterfleck, ein kleiner mittlerer Lateralfleck und ein länglicher dreieckiger Fleck vor der Spitze rot sind . . . . . Kisil-su (Buchara) v. *interruptus* m.

3'. Der rote Seitenrand ist vollständig geschwunden, es bleiben von der roten Färbung nur ein kleiner Schulterfleck und ein dreieckiger Fleck vor der Spitze . . . . . Kisil-su (Buchara) v. *immarginatus* m.

4'. Die rote Färbung ist bis auf einen kleinen Fleck unterhalb der Schulter geschwunden . . . . . Kisil-su (Buchara) v. *humeralis* m.

Bei allen diesen Formen dürften veilchenblaue Stücke (v. *violaceus* Heyd.)

vorkommen; es liegen mir solche von *Kraatzi*, *interruptus* und *immarginatus* vor.

Champenois führt in seiner Synopsis als Varietäten zu *turkestanicus* auf: var. *bimaculatus* Kr. und v. *trinominatus* Pic; diese dürften jedoch zu *Trich. Hauseri* Escher. gehören.

4 neue Cicindeliden

gesammelt von den Herren Oscar Neumann und Baron von Erlanger auf ihrer Expedition vom Roten Meer zum Nil,

beschrieben von

Dr. med. **Walther Horn.**

Da die Herausgabe des Gesamt-Ergebnisses der obigen Expedition sich sehr verzögert — mein erstes kleines Manuskript liegt bereits seit über 2 Jahren fertig vor — halte ich es für zweckmäfsig, hiermit wenigstens die 4 neuen Arten zu publizieren. Es sind eine *Megacephala*, zwei *Cicindelae* und eine *Myrmecoptera/ Dromica.*

Megacephala Oscari (nov. spec.).

Meg. regali Boh. *affinis, labro etiam minus producto in medio, indistinctius dentato; capite prothoraceque minoribus, illo simili modo sed profundius sculpto, pronoto convexiore disco leviter ruguloso, basi et margine antico lateralibusque late grossius rugatis, antice posticeque multo magis constricto, summa latitudine paullo ante medium sita et fere ut in M. angulicolli* Kolbe *prominente, sutura episterno-pronotali in aut paullo pone medium evanescente (sine tuberculi vestigio); elytris minus gibbosis, postice multo minus declivibus, totis densius (aequaliter acute) tuberculatis; pectore viridescente; toto capitis, pronoti, elytrorum disco sordide aeneo-cuprascente, marginibus viridescentibus hinc inde paullulum coerulescentibus. — Labro antico fere recte truncato, dentibus vix visibilibus.* — Long. 25—26 mill.

2 ♀: Gelo et Pokodsch.

Die beiden Ex. variieren in der Skulptur der Stirn, des Vertex und Pronotum, welche bei dem Pokodsch-Stück erheblich dichter und gröber ist; in der Form des Hlschd., welches sich bei dem letzteren hinten und vorn bedeutend stärker verengt. Ebenso hat dasselbe nur 2 Borstenpunkte auf den Episternen des Mesothorax; das Gelo-Ex. aufserdem noch 1—2 auf den Episternen des Metathorax und 1—2 auf der lateralen Partie des Metasternum. Das letztere Stück stimmt in der Halsschild-Form annähernd mit manchen Ex. von *M. angulicollis* Kolbe überein, von denen sich die neue Art vor allem durch die dicht gestellten scharfen und hohen Tuberkeln der Fld. unterscheidet. Die Fld.-Grübchen treten

selbst hinten an der Spitze und am Rande ganz in den Hintergrund. Der Prothorax hat bei keinem der zwei Stücke irgendwo Borstenpunkte, seine Episternen sind fast glatt, die des Meso- sind schwach, die des Metathorax nebst den Seitenstücken des Metasternum stärker gerunzelt.

Meg. Revoili Luc.[1]) ist plumper gebaut; Oberseite glänzender und heller metallisch; Hlschd. (gerade umgekehrt!) mit verhältnismäfsig parallelen Seiten und fast bis zum Basalsulcus durchgeführter episterno-pronotal-Naht, die gerade da, wo sie endet, am stärksten ausgebildet ist (Andeutung von Hinterecken!). Flgd. überall mit etwas spärlicheren und flacheren Tuberkeln besetzt.

Die noch immer namenlose neue Péringuey'sche Art vom Sebaqwe[2]) (Süd-Afrika) ♀ ist gröfser, hat seichtere Stirngruben; Hlschd.-Ränder etwas weniger vorspringend in der Mitte, Hlschd. im ganzen etwas schmäler resp. länger; die scharfe episterno-pronotal-Naht reicht weiter nach hinten fast bis zur Höhe des Basalsulcus und endet als — wenn auch kaum merkbares — Hökkerchen (das letzte Stück der Naht vor dieser minimalen Endverdickung ist besonders schwach entwickelt). Die Fld. sind convexer, die Tuberkeln stehen erheblich weniger dicht; die Episternen des Metathorax sind viel dichter mit Borstenpunkten versehen.

Cicindela Proserpina (nov. spec.).

Paullulum Cic. Marshalli Pér. ♀ *affinis, multo minor, labro breviore unidentato; capite angustiore oculis minus prominentibus; fronte antice et postice paullo grossius rugulosa, partibus orbitalibus aeque atque in illa specie sculptis, parte centrali interoculari evidentius longitudinaliter sculpta; prothorace perparum angustiore, sulcis multo levius impressis, margine antico non transversaliter striolato, parte intermedia distinctius rugulosa (hinc inde paullulum leviter striolata), lineae longitudinalis medianae marginibus in specimine meo unico nudis; elytris postice non dilatatis, margine apicali subtilissime denticulato, immaculatis, totis valde inaequaliter et impressionibus et toris — ut ita dicam — irregularibus (aut brevibus, aut longioribus, aut longitudinalibus, aut obliquis, plerumque hinc inde confluentibus, ut reticulum valde irregulare indistinctum*

[1]) Das einzige mir augenblicklich vorliegende Ex. von dieser Art hat unbeborstete Episternen des Pro- und Mesothorax; die des Metathorax rechts mit einem, links ohne Borstenpunkt; die laterale Partie des Metasternum zeigt spärliche Borstenpunkte.

[2]) inzwischen als *Meg. sebakuana* Pér. (Bull. Soc. Ent. Fr. 1903, p. 338 beschrieben!

grossissimum interdum formetur) ornatis, serie irregulari foveolarum sat profundarum juxta suturam impressa, interstitiis planis modice dense finiterque punctatis (punctis basim et angulum humeralem versus crebrioribus distinctioribusque, in disco et pone medium fere deficientibus, apicem et marginem lateralem versus paullo evidentioribus); pectore (partibus discoidalibus nudis) totoque abdomine modice pilosis; capite toto nudo; corpore supra nigro-opaco (elytris paullulum sericeo-micantibus); subtus coeruleo-cyaneo-nigro; antennis (articulis 4⁰—11⁰ deficientibus), tibiis, tarsis, palpis obscure-metallicis[1]*) (palporum labialium articulis 3 primis flavescentibus), trochanteribus piceis; labro (basi anguste brunnescente) testaceo.* — Long. $7\frac{1}{4}$ mill.

1 ♂: Kaffa.

Die eigentümliche Fld.-Skulptur erinnert etwas an die der *Cic. foveolata* Schm. (Celebes), doch ist sie bei der neuen Art viel unregelmäfsiger und ungleichmäfsiger entwickelt. *Cic. saraliensis* Guér. subsp. *Livingstoni* m. steht der *Cic. Proserpina* schon ferner, da das mehr zylindrische Hlschd., die viel längeren und besonders länger zugespitzten sowie grob längs skulpierten (resp. grob längs punktierten) Fld. keine Verwechslung zulassen.

Cicindela Oscari (nov. spec.).

Cicindelae[2]*) Gerstaeckeri* m. ♀ *affinis, labro solummodo in medio (linea angusta) flavo; pronoti parte marginali et apicali et basali (scutelloque) evidenter transversim striolata, tota parte intermedia paullo (perparum!) grossius sculpta quam in illa specie, sulcis (praesertim basali) profundioribus; elytris paullo brevioribus magisque ovalibus, ab humeris usque ad tertiam partem apicalem minus recte dilatatis (lateribus curvato-dilatatis: maxima latitudine vix pone medium), parte apicali minus prolongato-angustata (brevius latiusque rotundata); sculptura reticulari fere eadem, solummodo in prima parte humerali perparum grossiore; signatura: macula sat magna oblonga obliqua in disco antico (marginem et posticem versus descendente) alteraque marginali paullo breviore ante apicem (striam brevem angustissimam interruptam usque ad angulum suturalem emittente). Corpore subtus nudo; pro- et mesosterno ante coxas pilis quibusdam ornatis; metasterni angulo postico*

[1]) *femoribus clarioribus.*

[2]) Ich habe diese Art (♂) seiner Zeit als „*Myrmecoptera*“ beschrieben. Seitdem habe ich ein paar ♀♀ prüfen können und mufs darauf die Species zu den aberranten Arten der Gattung *Cicindela* stellen!

laterali sparsim, coxarum posticarum margine laterali modice dense pilosis. Colore toto obscuriore, subtus magis viridi-cyanescente. — Long. 17½ mill. (sine labro).

Ein Ex. (♀) am 19. V. 1900 bei Amuma/Ganda Kore im Lande der Argobbas gefunden.

Diese Art gehört zu jenen seltenen und systematisch so wichtigen Formen, welche einen Uebergang von der Gattung *Cicindela* zum Genus *Myrmecoptera* bilden. Die Episternen der Hinterbrust sind grofs und nicht dreieckig, obwohl diejenigen der Mittelbrust stark an Ausdehnung zugenommen haben. Das „typische Mifsverhältnis" in der Gröfse dieser beiden Brustsegmente fehlt also und stelle ich die neue Species deshalb zu den aberranten Formen der Gattung *Cicindela*. Sie bildet hier eine kleine Gruppe zusammen mit *Cicindela laeta* Tatum (♀ *Revoili* Fairm.), *C. quadristriata* m. und *C. Bennigseni* m. — *C. laeta* Tatum ♀ unterscheidet sich schon durch das schmälere Hlschd., die längeren nach den Schultern und der Spitze zu stärker verschmälerten Flgd., die weifse Zeichnung etc. von der nov. sp. Bei der letzteren sind die Mittelglieder der Fühler stark abgeplattet-verbreitert, der Kopf ist nackt, die Fld.-Epipleuren weisen eine unregelmäfsige Skulptur auf.

Dromica (*Myrmecoptera*) *Erlangeri* (nov. spec.).

M. nobilitatae Gerst. *affinis, differt statura graciliore; capite minore, oculis magis prominulis, frontis interocularis parte mediana* (*parte angusta ante verticem longitudinaliter striolata excepta*) *arcuato-transversaliter sculpta; pronoto paullo angustiore subtiliusque striolato; elytris humeros versus magis angustatis, pone medium magis inflatis, apice singulo ad spinam minime arcuato, tota superficie fere aeque sculpta atque parte apicali illius speciei: punctis insculptis totum marginem versus evidenter densioribus, foveolis oblongo-transversalibus juxta suturam duplo brevioribus, costis* 4 *paullo minus distinctis vix ante medium apparentibus apicem versus paullo magis prolongatis, spatio intercostali grossius irregulariter* (*sed subtilius quam in M. nobilitata* Gerst.) *sculpto quam cetera elytrorum parte; signatura albescente: macula sat magna irregulari discoidali pone humerum, stria angusta marginali a tertia parte antica usque ad spinam suturalem* (*in quarta parte postica incrassata*), *striola angustissima suturali in quarta parte apicali* (*a linea marginali dissoluta*); *pectoris lateribus perparum minus pilosis: articulo penultimo palporum labialium maxima ex parte obscurebrunneo; colore corporis supra subtusque obscuriore, sutura marginequeelytrorum non micantibus.* — Long. 16 mill. (sine labro).

Ein ♀ am 17. VI. 1900 zwischen Gurgura und Gololoda gesammelt.

Die Rippen auf den Fld. sind verhältnismäfsig recht undeutlich entwickelt: im 2. Viertel fangen sie an sich zu bilden, jedoch erst von der Mitte ab sind sie schärfer differenziert; auf der Grenze zum letzten Drittel treten sie am meisten hervor. Die kleine skulpturlose Stelle an der Fld.-Basis, welche sich bei *M. nobilitata* Gerst. deutlich ausprägt, ist bei der neuen Art nicht entwickelt (man sieht wohl eine kleine Stelle mit hellerem Glanz, aber sie zeigt einige Skulptur).

Es ist vorläufig noch nicht möglich zu wissen, wo die Variationsfähigkeit von *M. nobilitata* Gerst. aufhört — Klarheit kann nur geschaffen werden, wenn alle erheblich abweichenden Ex. beschrieben werden. Die Differenzen in der Gestalt von Kopf, Hlschd. und Fld. sowie die Unterschiede in der Skulptur von Hlschd. und Fld. sind bei dem einzigen mir vorliegenden Stück in summa so erheblich, dafs ich es für den Repräsentanten einer eigenen Species halte. Von der vor kurzem von mir beschriebenen *M. nobilitata* Gerst. subsp. *reducta* habe ich inzwischen ein zweites Stück aus Ikutha (ebenfalls Brit. Ostafrika!) erhalten, das im Wesentlichen mit dem Original-Ex. übereinstimmt, aber die Spitzen- und Mittelrand-Makel erheblich verbreitert hat. Die Letztere dehnt sich bis zu den in der Beschreibung erwähnten kleinen irregulären Flecken auf der Höhe der zweiten Rippe (vor der Mitte der Fld.) aus (reicht also nach der Naht zu bis zur zweiten Rippe) und steigt noch ein gutes Stück basalwärts nach oben, indem sie von der Höhe der zweiten Rippe bis zur Höhe der dritten den ganzen Platz einnimmt.

Cicindela innocentior (nov. spec.).

Cic. innocenti m. *simillima differt labro* ♀♂ *toto testaceo breviore magis sinuato;* ♀ *4 primis antennarum articulis metallicis,* ♂ *hinc inde brunnescentibus; oculis (praesertim* ♂*) magis prominentibus, vertice et pronoto angustioribus, capite toto prothoraceque fere levigatis (striis levibus longitudinalibus in medio inter orbitarum marginem liberum et frontis discum exceptis); elytrorum margine ante maculam mediam minus velutino paulloque densius punctato, lunula humerali in puncta duo divisa, macula media magis rectangulariter intus prominente, prope marginem solummodo apicem versus dilatata (non humeros versus); femoribus* ♀ *distaliter tibiisque totis metallicis,* ♂ *brunnescentibus. Meso- et metathoracis epi-*

sternis, parte mediali prothoracis episternorum, parte laterali metasterni coxarumque posticarum sat dense, margine laterali abdominis (segmentis ultimis nudis) anguste pilosis; toto pectore viridi-aeneo colorato. Capite pronotoque nudis. Cetera ut in C. innocenti m. — Long. 7—8¼ mill. (sine labro).

1 ♀♂; Sattelberg (Deutsch Neu-Guinea: Prof. G. Hauser).

Zur Unterscheidung von den zahlreichen sehr nahe verwandten Arten diene (aufser den Differenzen der Zeichnung, Färbung etc. der Fld.) folgendes als Anhalt: *C. placida* Schm. hat einen behaarten Rand des Pronotum (blaue Lippe und Oberseite!) etc. — *C. delicata* Bat. hat gröbere Orbital- und Pronotal-Skulptur, keine Ocellen zwischen Mittelbinde und vorderem Apikalpunkt (blaue Oberlippe und Oberseite) etc. — *C. pupilligera* Chd. hat nach der Basis zu abfallendes Pronotum, behaarte Seitenränder des Pronotum (Fld.-Zeichnung und Skulptur!), ♀ Fld.-Spitze einzeln abgerundet etc. — *C. Ribbei* m. hat kürzere, nicht vorgezogene Oberlippe, breiteres Hlschd., fehlende Ocellen zwischen der Mittelbinde und dem vorderen Apicalfleck, spärlichere Behaarung der Seiten des Unterkörpers etc. — *C. Boisduvali* m. hat Wange, Stirn, Clipeus, Pronotal-Ränder behaart, keine Ocellen zwischen Mittelbinde und Apicalfleck etc. — *C. Loriae* m. hat kürzere, weniger geschweifte Oberlippe, stärker entwickelte Augenstriche, keine Ocellen zwischen Mittelbinde und oberem Apicalfleck, einzelne Fld.-Spitze mehr gerundet, kahle Seitenstücke der Brust etc. — *C. pupillata* Schm. hat stärker entwickelte Kopfskulptur, kahle Unterseite etc. — *C. guineensis* m. hat ausgedehnte Behaarung etc. — *C. Benningsenia* m. ist schon durch die Behaarung von Wange und Prothorax verschieden etc. — *C. aruana* Dokht. hat dunkle Oberlippe, ausgedehntere Augenstriche, convexes Pronotum, kahlere Episternen des Prothorax etc. — *C. Io* m. hat etwas ausgedehntere Augenstriche, Hinterecken am Pronotum, keine Ocellen zwischen Mittelbinde und Apicalfleck, langen Sutural-Dorn etc. — *C. funerata* Boisd. und subsp. *barbata* m. haben eine viel plumpere Form von Kopf und Hlschd., behaarten Pronotal-Rand, keine Ocellen zwischen Mittelbinde und Apicalfleck etc. — *C. variolosa* Bl. hat Clipeus und Pronotalrand behaart, plumperen hinten verengten Prothorax, keine Ocellen zwischen Mittelbinde und Apicalfleck etc. — *C. declivis* m. hat etwas gröbere Augenstriche, plumperen Kopf und Prothorax, abschüssigen und etwas glänzenden Fld.-Rand, keine Ocellen zwischen Mittelbinde und Apicalfleck etc.

Dr. med. W. Horn.

Zur Kenntnis der Cicindeliden-Fauna von Kamerun und seiner Hinterländer.

Von

Dr. med. **Walther Horn.**

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Oberst a. D. August Schultze (München), der bekannten Autorität in Cenothorrhynchinen, erhielt ich die folgende Cicindeliden-Ausbeute, welche sein Sohn (Hr. Leutnant Arnold Schultze) auf einer Expedition zum Tschadsee in Kamerun gesammelt hat. Der erste Sammeltag, der verzeichnet ist, war der 13. März bei Burutu an der Mündung des Forcados (des westlichsten schiffbaren Armes des Niger-Deltas); am 22. IV. kam die Expedition in Yola an; Anfang Juni war sie an der Faro-Mündung, die übrige Zeit bis zum 16. August brachte sie in der Umgebung von Yola zu.

Von der Küste war nur die gewöhnliche *Cic. brevicollis* Wdm. subsp. *intermedia* Klug dabei, welche ebenso wie die zwei nächsten Arten hauptsächlich von einem kleinen Negerknaben erbeutet wurden; derselbe fing sie ein, indem er aus gewisser Entfernung eine Handvoll Sand auf die flüchtigen Tiere warf. (C. A. Dohrn hat seiner Zeit von dem La Plata-Gebiet berichtet, dafs er *C. nivea* Kirby dort ähnlich gefangen habe.)

Am Ufer des Niger und Benue wurden aufserdem noch zunächst die gemeinen *Cic. nilotica* Dej. und *Cic. dongalensis* Klug gefangen; der späteste Sammeltag für die erstere war der 20. IV. (2 Tage vor Yola), die letztere zeigte sich noch an der Faro-Mündung am 5. VI. *Cic. brevicollis* Wdm. subsp. *intermedia* Klug wurde vom 11. IV. ab überall häufig am Benue-Ufer wieder beobachtet. Erwähnenswert wäre betreffs dieser gemeinen Arten nur, dafs die Fld. der *Cic. dongalensis* Klug im Leben schön rosenrot angeflogen sein sollen, und dafs *Cic. nilotica* Dej. eine Varietät aufweist, welche fast so breit weifs gezeichnet ist, wie *C. owas* Bat. von Madagaskar.

Vom Oberlauf des Benue (in den letzten Tagen der Kahnfahrt erbeutet) war *Cic. asperula* Dej. vertreten und eine höchst interessante neue Art, die im Folgenden als *Cic. Arnoldi* m. (n beschrieben wird. Beides echte Ufertiere.

Im Beré-Gebirge südlich von Yola wurde *Cic. Péringueyi m.* auf Granitfelsen gefangen.

An der Faro-Mündung erschien zum ersten Male *C. regalis* Dej. (die dann später in der Nähe von Yola häufiger auftrat). In Gesellschaft mit ihr befand sich *Cic. octoguttata* Oliv. Beide an sumpfigen Stellen des Flufsufers.

In der Yola-Ebene zeigte sich *Cic. melancholica* Fabr. und *Cic. senegalensis* Dej.; aufserdem wurde aber dort eine pompöse neue *Megacephala*-Art entdeckt (von welcher ich mich entsinne, früher einmal ein Ex. von der Ober-Guinea-Küste gesehen zu haben). Ich benenne diese letztere zu Ehren des glücklichen Fängers und des gütigen Gebers:

Megacephala Schultzeorum (nov. spec.).

Meg. denticolli Chd. *affinis, differt statura tota robustiore majoreque; prothoracis strangulatione antica profundiore, lateribus paullo minus arcuatis, sulco apicali profundiore, ad basim paullo minus declivi; elytris fere levigatis: solummodo ad basim angulum humeralem versus modice dense (valde rarius leviusque quam in illa specie) tuberculato-punctatis, ceteris elytris in modo vix percipiendo punctulatis, serie longitudinali juxta-suturali foveolarum excepta; prothoracis epipleuris (postice) et episternis (ante medium et postea) foveolis perpaucis piligeris ornatis; prosterni margine postico (lateraliter), meso- et metathoracis episternis, metasterni et coxarum posticarum et primorum ventralium segmentorum parte marginali modice foveolato-pilosis; capite, pronoto, elytrorum basi viridibus vix coerulescentibus; pronoti angulis posticis, elytrorum parte marginali, toto pectore coerulescentibus, elytrorum disco fere nigricante; pedibus antennisque paullo longioribus.* — Long. 31 mill.

1 ♀; Yola (20. V. 03).

Meg. excelsa Bat. ist schon durch die kleinere Gestalt, das hinten verengte Hlschd. ohne Hinterecken, die stärkere Fld.-Skulptur, fehlende Borstenpunkte der Unterseite genügend verschieden. *Meg. Hauseri* m. erinnert auch nur in der seichten Fld.-Skulptur der hinteren Fld.-Hälfte (die aber auch noch erheblich stärker hervortritt als bei der n. sp.) scheinbar an die letztere: die viel schlankere Gestalt, das fast parallele Hlschd. mit den scharfen Hinterecken, die viel flacheren Tuberkeln an den Schultern der Fld. der n. sp. etc. lassen keine Verwechslung zu.

Cicindela Arnoldi (nov. spec.).

E tribu Cic. albae m. *et albentis* m., *differt ab utraque prothorace elytrisque multo angustioribus. Pubescentia densa alba*

ut in Cic. alba m. *sed tarsis et superficie* 3^i *antennarum articuli non dense albo-setosis sed solummodo pilis illis vulgaribus ut in ceteris speciebus huius tribus ornatis; sexto (ultimo visibili) segmento ventrali nudo; mesosterno toto dense piloso. Forma prothoracis (lateribus satis parallelis) elytrorumque fere ut in C. neglecta* Dej., *his perparum angustioribus, margine apicali aeque grosse sed paullo rarius serrulato, apice singulo paullo minus rotundato; pedibus antennisque gracilioribus quam in C. alba* m., *coloratione corporis etc. eadem (sed elytrorum signatura perparum minus confluente); cetera ut in C. alba* m. — Long. 10 mill.

2 ♀; Benue sup. (11.—14. IV. 03).

Die Zeichnung der Fld. ist wie bei *C. alba* m., nur sind die Konturen der einzelnen Binden deutlicher zu erkennen, weil dieselben nicht ganz so breit zusammenfliefsen. Alle Palpen (nur die Spitze des letzten Gliedes etwas dunkler) und Trochanteren gelblich. Oberlippe ziemlich kurz, vorn fast gerade abgeschnitten und mit drei mäfsig scharfen Zähnchen (der mittlere etwas länger als die seitlichen) versehen.

Ophryodera rufomarginata var. *circumcinctoides* (nov. var.).

Differt a typo elytrorum signatura: Macula parva in media basi collocata cum linea suturali (sutura ipsa obscura) confluente, stria altera distincta marginali fere eiusdem latitudinis ab angulo humerali usque ad apicem ducta (in parte apicali paullulum incrassata et cum illa suturali connata) hamulos 2 brevissimos intus emittente alterum pone humerum alterum in medio: maculis discoidalibus nullis. — Long. 18 mill.

1 ♂; Oberer Sambesi (Junod).

Ich beschreibe diese Zeichnungsvarietät, da sie ein interessantes Beispiel für gleichzeitige Reduktion und Vermehrung der Zeichnung abgibt: Es tritt eine distinkte schmale weifse Randlinie neu auf und trotzdem verschwinden die ganzen diskoidalen Teile der sonst gut entwickelten Schulter- und Mittelbinde.

Dr. med. Walther Horn.

Megacephala Ertli (nov. spec.).

Beschrieben von
Dr. med. **Walther Horn.**

Differt ab illa specie quam Péringuey[1]) *est descripturus a flumine Sebaqwe statura paullo majore; prothoracis margine laterali medio magis rotundato-prominente, epipleuris interdum puncto uno setigero ornatis; elytrorum lateribus magis arcuatis, disco antico paullo convexiore, tuberculis densioribus oblongis, spatio intertuberculari minus amplo minusque applanato; episternis prothoracis aut nudis aut punctis* 1—3 *setigeris ornatis, illis mesothoracis plus minusve sparsim punctatis, illis metathoracis nudis aut raro punctatis. Labro, mandibulis,* 4 *primis antennarum articulis, pedibus, abdomine nigris; capite, pronoto, toto pectore cyaneo-nigris; elytris laete cyaneis.* — Long. 26—28 mill.

♂♂; Deutsch Ostafrika: östlich vom Nyassa-See. (Kigonsera: Ertl).

Palpen, Trochanteren und Hüften hell bräunlich. Die Fld.-Höcker sind auffallend lang gestreckt (nur am äufsersten Rande werden sie ziemlich plötzlich klein und rundlich), meist steht hinter jedem ein scharf eingestochener Punkt. — Die neu zu beschreibende[1]) (Péringuey!) Art vom Sebaqwe hat ♂♀ die Episternen des Metathorax, ♂ die des Mesothorax mit Borstenpunkten; jedoch ist hervorzuheben, dafs all' diese letzteren nicht ganz konstant sind. So hat auch das einzige mir augenblicklich vorliegende ♀ (31 mill. sine labro!) auf der rechten Episternalplatte des Metathorax einen deutlichen Borstenpunkt (links keinen!) und die obere Kante der rechten Episternalplatte des Prothorax zeigt ähnlich einen dicht hinter der Apikalfurche, während die Epipleuren selbst auf keiner Seite einen deutlichen erkennen lassen.

[1]) inzwischen als *Meg. sebakuana* Pér. (Bull. Soc. Ent. Fr. 1903, p. 338 beschrieben!

Einige neue Cassidinen und Hispinen.

Beschrieben von **J. Weise.**

Miltinaspis n. gen. *Cassidarum.*

Die Gattung *Calliaspis* Boh. ist rein amerikanisch, der Autor stellte jedoch ein Tier aus Java dazu, die *Cephalolia cassidoides* Guér. (*rufina* Boh.), trotzdem sie durch Habitus und Skulptur völlig abweicht. Diese Art trenne ich hiermit unter dem Namen *Miltinaspis* ab: Fühler verhältnismäfsig dick, Kopfschild dreieckig, nach hinten ansteigend, der scharfe winklige Hinterrand daher den Fühlern zur Stütze dienend. Von der Mitte desselben läuft nach oben eine hohe, sehr schmale Längsleiste, welche die Fühlerwurzel trennt und sich oben in einen breiten, höckerartigen Vorsprung erweitert. Das Schildchen ist nicht dreieckig und am Ende scharf zugespitzt, sondern hinten breit abgerundet. Die Fld. sind bedeutend dichter wie in *Calliaspis*, nicht in 10 regelmäfsigen, sondern in bedeutend mehr unregelmäfsigen Streifen punktiert. Das Prosternum endlich verlängert sich nach hinten bis an das Metasternum und verdeckt so das Mesosternum. Würde Boheman diese Bildung der Brust beobachtet haben, so hätte er das hier besprochene Tier nicht zu *Calliaspis*, ja nicht einmal in seine erste Abteilung bringen dürfen, die mit einem »*prosterno non producto*« versehen sein soll Ich bemerke noch, dafs ich mit Absicht gerade die *C. cassidoides* Guér. abzweige, obwohl sie Boheman, der Gröfse wegen, als erste Art seiner Gattung *Calliaspis* aufführt. Er hat diesen Namen nebst 4 Artnamen aus dem Kataloge von Dejean übernommen. in der Diagnose ein *scutellum triangulare* angegeben, auf Tf. 2, Fig. c die *cinnabarina* abgebildet und so gezeigt, dafs er den Namen in erster Linie auf amerikanische Arten bezogen wissen wollte.

Cyanaspis n. g. *Cassidarum.*

Corpus subovatum, sat convexum, supra metallicum. Antennae subsetaceae, decem-articulatae. Prothorax brevis, fortiter transversus, basi subtruncatus. Scutellum subpentagonum. Elytra striato-punctata disco pone humeros compressa. Prosternum postice subtruncatum, haud productum.

Diese Gattung ähnelt ganz einem *Himatidium*, z. B *rufiventre*, *chalybaeum* Boh. etc., hat aber nur zehngliedrige Fühler, die bisher bei den Cassiden noch nicht beobachtet worden sind. Die Fühler

sind ziemlich kurz und dünn, überall von gleicher Stärke, dicht über dem Munde eingefügt; Glied 1 kurz, cylindrisch, 2 wenig länger, 3 kaum länger als 2, die folgenden unter sich fast von gleicher Länge, jedes wenig kürzer als 2, alle cylindrisch und deshalb nicht besonders leicht von einander zu unterscheiden; das Endglied ist etwas länger als das vorhergehende, am Ende zugespitzt. Dieser Fühlerbau stimmt mehr mit dem von *Calliaspis* als *Himatidium* überein, es wäre deshalb wohl möglich, dafs *Calliaspis bicolor* Boh. IV, 35 in die vorliegende Gattung gehören könnte. Mir ist bis jetzt nur eine Art bekannt, die sich in dem prächtigen und umfangreichen Hispiden-Materiale von Herrn Donckier de Donceel fand:

Cyanaspis testaceicornis: Subovata, supra nigro-coerulea, nitida, subtus nigra, antennis, palpis, pedibus abdomineque testaceis, prothorace sublaevi latera versus punctato, elytris striato-punctatis, interstitiis punctulatis. — Long. 4—4,5 mill.

Bolivia: Cochabamba (Germain).

Kopf klein, die Stirn zwischen den wenig gewölbten Augen leicht vertieft, nach der Mitte zu etwas abfallend, sparsam und sehr fein punktiert. Thorax ungefähr dreimal so breit als lang, von der Basis aus allmählich, nahe den Vorderecken stärker gerundet verengt, letztere abgerundet, der Vorderrand schwach ausgeschnitten, der Hinterrand fast geradlinig, nur in der Mitte in einen kurzen Zipfel nach hinten ausgezogen, mäfsig querüber gewölbt, die Mitte äufserst fein punktiert, fast glatt, nach den Seiten allmählich stärker, aber nicht dicht punktiert. Oft hat die dunkelblaue Farbe eine metallisch grüne Beimischung; die schmale, doch scharf abgesetzte Kante des Seitenrandes ist gelbbräunlich gefärbt. Schildchen glatt, metallisch grünlich blau, zuweilen mit Messingschimmer, vorn anfangs gleichbreit, mit fast parallelen Seiten, sodann nach hinten in ein scharf zugespitztes Dreieck verengt. Fld. an der Basis so breit, oder wenig breiter als der Thorax, bis zur Mitte allmählich schwach erweitert, dahinter ähnlich verengt, am Ende breit abgerundet, mäfsig gewölbt, über dem steil abfallenden, mäfsig breiten Seitendache hinter der Schulter quer eingedrückt, beim ♂ feiner als beim ♀ in regelmäfsigen Reihen punktiert, in denen die Punkte sehr dicht stehen. Zwischenstreifen fast eben, einzeln und fein punktiert. Unterseite schwarz, Fühler, Beine und Bauch hell rötlich gelbbraun, letzterer äufserst dicht und fein punktiert-gewirkt, zart seidenglänzend behaart, die Naht zwischen den beiden ersten Ringen in der Mitte erloschen.

Decatelia n. gen.

Corpus parvum, oblongum, convexiusculum. Antennae breviusculae, filiformes, decem-articulatae. Clipeus valde elevatus. Prothorax subcylindricus, ante basin transversim impressus et leviter constrictus. Scutellum subquadratum. Elytra striato-punctata. Abdomen segmentis quinque, profunde separatis, compositum.

Im Körperbau einer kleinen, blauen *Lema* ähnlich, nach der Klauenbildung in die *Cephalodontites* von Chapuis, nahe bei *Charistena* gehörig. Kopf klein, vorn breit abgerundet, hinten nicht halsförmig verengt, mit grofsen Augen, deren Wölbung sich nur unbedeutend über die Rundung der Seiten erhebt, die Stirn zwischen ihnen bildet ein längliches Viereck und hat in der Mitte bald eine sehr verloschene Vertiefung, bald eine deutliche Mittelgrube. Der Clipeus bildet eine starke Erhebung, die oben gerade abgeschnitten ist, so dafs hier eine dreieckige Fläche entsteht. Von dieser Erhebung ist die hoch aufgerichtete Oberlippe durch einen tiefen Einschnitt getrennt. Fühler ungefähr bis zu den Hinterecken des Thorax reichend, fadenförmig, Glied 1 und 2 mäfsig dick, 2 länger als 1, Glied 3 unbedeutend länger, aber dünner als 2, 4 kürzer als 3, 5 und 6 unter sich gleich, jedes etwas kürzer als 4, die folgenden drei Glieder etwas dicker als die vorhergehenden, unter sich gleich, jedes wenig länger als 6 und kaum länger als breit, das zehnte Glied so lang als die beiden vorigen zusammen, cylindrisch, am Ende zugespitzt, ohne Naht. Halsschild cylindrisch, etwa um ein Viertel breiter als lang, vorn so breit als hinten, an den Seiten dicht vor der Basis durch einen ziemlich tiefen Quereindruck eingeschnürt, davor leicht gerundet, die Vorderecken mit einem kleinen, spitzen, wenig schräg heraustretenden Borstenkegel, der Vorderrand fast geradlinig abgeschnitten. Die Scheibe ist stark querüber gewölbt, äufserst zart gewirkt, in der Mitte ohne Punkte, aber mit einer verloschenen Mittelrinne, seitwärts von dieser sparsam, ziemlich stark punktiert. Schildchen viereckig, etwas breiter als lang, Fld. an der Basis fast geradlinig heraustretend und in den Schultern bedeutend breiter als das Halssch., dahinter fast parallel, am Ende breit gemeinschaftlich abgerundet, oben mäfsig gewölbt, nahe der Naht ziemlich eben oder schwach vertieft, mit einem mehr oder weniger vertieften Längsstreifen, in dem die Punktreihen 5 bis 8 stehen. Letztere sind nur im Enddrittel deutlich und regelmäfsig, davor verworren. Prosternum einfach, hinten gerade abgestutzt. Am Bauche sind fünf Platten sichtbar, welche durch auffällig tiefe Nähte getrennt sind. Beine mäfsig lang, kräftig, Klauenglied

wenig länger als das dritte Tarsenglied, Klauen nur mäfsig divergierend. Die einzige Art schickte mir Herr Donckier in Paris:

Decatelia lema: Nigra, fronte thoraceque nigro-coeruleis, scutello elytrisque violaceis, his striato-punctatis. — Long 2,4—3 mill.

Bolivia: Cochabamba (Germain).

Leptispa latifrons: Elongata, retrorsum paullo angustata, subtus testacea, supra nigra, elytris punctato-striatis, antice saturate testaceis. — Long. 6 mill.

Ceylon: Anuradhapura (Rolle).

Körperform der *L. filiformis* Guér. Fühler einfarbig schwarz. Stirn mäfsig dicht, nach unten dichter punktiert, breiter als in den übrigen Arten, vorn über der Fühlerwurzel am breitesten, zwischen den Augen sehr wenig verengt. Halsschild schwach quer, hinten gleichbreit, im vorderen Drittel verengt, die Kante des Seitenrandes nahe dem Beginn der Verengung am höchsten aufgebogen, die Scheibe aufsen nicht dicht, in der Mitte noch weitläufiger, im ganzen schwächer als der Kopf punktiert, die Mitte des Hinterrandes fein gelblich gesäumt. Schildchen klein, schwarz. Fld. so breit als der Thorax, nach hinten allmählich sehr schwach verengt, ziemlich dicht und fein punktiert-gestreift, die äufseren Zwischenstreifen hinter der Mitte schwach gewölbt, der neunte Punktstreifen läuft am Ende ziemlich geradlinig auf die Nahtecke zu, so dafs ein auffällig breiter, glatter Längsstreifen neben der Seitenrandkante übrig bleibt. Die Fld. sind gesättigt rötlich gelbbraun, hinten schwarz. Diese schwarze Färbung beginnt auf jeder Decke schmal ein Stück vor der Mitte am Seitenrande, erweitert sich schnell nach hinten und bedeckt an der Naht etwas mehr als das letzte Drittel. Die Unterseite ist blafs rötlich gelbbraun.

Leptispa nigra: Elongata, parallela, nigra, subnitida, prothorace antrorsum sensim, sed parum angustato, minus dense punctulato, elytris punctato-striatis. — Long. 4,5 mill.

Pondichery (Staudinger).

In Gröfse und Körperform am nächsten mit *pygmaea* übereinstimmend, aber durch das längere nach vorn allmählich sehr schwach verengte, nur fein punktulierte Halssch. und die Skulptur der Fld. sicher verschieden. Bei *pygmaea* sind die Streifen der Fld. wenig oder kaum (nur nahe der Spitze und die beiden äufseren deutlich) vertieft, die Punkte in ihnen ziemlich kräftig, in der

vorliegenden Art dagegen sind alle Streifen zwar fein, aber tief, mit viel schwächeren, jedoch dicht hinter einander gestellten Punkten. Die Zwischenstreifen sind eben oder fast unmerklich gewölbt, nur im letzten Viertel, in dem die Streifen tiefer und stärker werden, sind auch die Zwischenstreifen höher. *L. Godwini* Baly ist gröfser, stärker punktiert, namentlich auf dem abweichend gebauten Thorax.

Cephalolia interstitialis: Sat elongata, subdepressa, testacea, antennis apice infuscatis, articulo primo apice oblique truncato; supra fulva, nitida, prothorace punctulato, elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis distincte punctulatis. — Long. 5—6 mill.

Brasilia: Amazonas (Staudinger).

Durch die Bildung des ersten Fühlergliedes neben *C. affinis* Baly gehörig, aber viel kleiner, die Fühler anders gefärbt und die Oberseite abweichend punktiert. Rötlich gelbbraun, glänzend, oberseits dunkler und lebhafter rot, die drei oder vier letzten Fühlerglieder angedunkelt; erstes Glied derselben in beiden Geschlechtern das längste und stärkste, an der Spitze sehr schief abgestutzt und die schmal abgerundete Aufsenecke weit vorgezogen, so dafs sich das zweite Glied zur Hälfte anlegen kann. Dieses ist wenig länger und dicker als eins der folgenden Glieder, die unter sich fast gleich sind, nur das letzte ist länger und zugespitzt. Stirn zwischen den Augen mit einem Mittelkiele, im unteren Teile weitläufig, im oberen dicht und fein punktiert. Thorax viereckig, etwa um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, mit parallelen, vorn gerundet-convergierenden Seiten, wenig querüber gewölbt, mäfsig dicht, fein punktiert, ein schmaler Längsstreifen in der Mitte nur äufserst fein punktuliert. Schildchen grofs, glatt, dreieckig, eine Spur länger als breit. Fld. etwas stärker als das Halssch., jedoch fein in Reihen punktiert, die sich nicht sehr aus den dicht punktulierten Zwischenstreifen herausheben. Beim gröfseren ♀ ist die Punktierung der Oberseite durchweg etwas stärker wie beim ♂, auf den Fld. stehen die Punktreihen in sehr leichten Streifen und sind daher viel besser bemerkbar. In beiden Geschlechtern ist der Hinterrand des letzten Bauchringes jederseits winklig ausgerandet, dazwischen abgestutzt und in der Mitte im Bogen ausgerandet (♂), oder bogenförmig verlängert (♀).

Cephalolia parenthesis: Elongata, nigra, nitida, palpis, pedibus abdominisque medio flavo-testaceis, prothorace subquadrato, minus crebre punctato, pone apicem laevi, elytris striato-punctatis, flavo albidis, vitta suturali communi limboque apicali et marginali, hoc antice abbreviato, nigris. — Long. 4—5 mill.

Venezuela: Puerto Cabello (Sievers, Mus. Hamburg).

Der *trivittata* Baly ähnlich, aber durch den hellen Bauch, den breiten schwarzen Spitzensaum und die makelförmige Seitenbinde der Fld. leicht zu trennen. *C. ornata* Waterh. ist gröfser, 5,6 mill. lang, der Seitenrand des Thorax fein gelb gesäumt und den Fld. fehlt der durchgehende Naht- und Seitensaum. Kopf und Fühler schwarz, Taster hell bräunlich gelb, Stirn zwischen den Augen etwas vertieft, längs der Mitte wieder leicht erhöht, ziemlich dicht und fein punktiert, die Punkte jederseits meist in einige Schrägreihen geordnet. Fühler ziemlich schlank, Glied 1 zur Spitze schwach verdickt, 2 kürzer, oval, 3 etwas länger als 1, jedoch schmaler, 4 wenig länger als 2, 5 kaum so lang als 3 und nebst den folgenden Gliedern, namentlich beim ♂, etwas dicker als 3 und 4. Halsschild einfarbig schwarz, ziemlich quadratisch, wenig breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten sehr wenig, nach vorn schnell und gerundet verengt, die Scheibe ziemlich flach, vor dem Schildchen weit eingedrückt, an den Seiten mäfsig abfallend, auf einem quer-dreieckigen Raume am Vorderrande glatt, dahinter unregelmäfsig, wenig oder mäfsig dicht punktiert, im Eindrucke vor der Basis am dichtesten. Schildchen pentagonal, glatt. Fld. regelmäfsig gereiht-punktiert, die inneren Reihen fein, die äufseren stärker punktiert, Reihe 7 und 8 in der Mitte etwas streifenartig vertieft und der Zwischenstreif daselbst gewölbt. Die Farbe ist lebhaft gelblich weifs, ein Naht-, Spitzen- und Seitensaum schwarz. Der Nahtsaum ist vorn etwa so breit als das Schildchen, nach der Mitte hin etwas verengt, dahinter gleichbreit oder allmählich wieder erweitert. Der Spitzensaum ist breit, vorn gradlinig begrenzt und nimmt höchstens das letzte Viertel ein. Die Seitenbinde beginnt in $\frac{1}{4}$ Länge und ist bis zur Mitte breit, makelförmig, innen durch einen bis zur 6. oder 5. Punktreihe reichenden Bogen begrenzt, dahinter schmaler, gleichbreit innen bis neben die 7. Reihe ausgedehnt. Zuweilen bleibt die äufserste Kante des Seitenrandes vor der Mitte frei. Unterseite schwarz, Bauch hell bräunlich gelb, nur ein Seitensaum und das letzte Segment schwarz. Beine blafs rötlich gelbbraun Bei einem Stücke st die Vorderbrust vorn und hinten verwaschen rotbraun gesäumt.

Cephalolia fasciata: Elongata, nigra, nitida, palpis, pedibus abdomineque testaceis, antennis (articulis 3 primis exceptis) obscure rufo-brunneis; thorace subquadrato, sat dense punctato, linea media laevi, interstitiis parce punctulatis, elytris flavo-albidis, striato-punctatis, sutura, macula humerali fasciaque communi nigris. – Long. 4,3 mill.

Puerto Cabello (Sievers, Mus. Hamburg).

Mit der vorigen verwandt, das Halssch. dichter, die Fld. stärker punktiert, breiter, ganz abweichend gezeichnet. Kopf schwarz, Taster rötlich gelbbraun, Stirn flach, mäfsig dicht, fein punktiert. Fühler ziemlich schlank, fadenförmig, Glied 1 keulenförmig, 2 kürzer, etwas länger als breit, 3 kaum länger als 2, doch eine Spur dünner, 4 wenig länger als 3, von den übrigen jedes ungefähr so lang als 4 und von gleicher Stärke. Halsschild wenig breiter als lang, die Seiten ziemlich parallel, an den Vorderecken schnell, doch schwach gerundet-verengt, die Scheibe wenig gewölbt, ziemlich dicht punktiert, mit glatter Mittellinie, die Zwischenräume einzeln punktuliert; vor der Basis liegt jederseits ein schräger, leichter Quereindruck, in den Vorderecken ein unscheinbarer, rötlicher Fleck. Schildchen pentagonal. Fld. in den Schultern stärker heraustretend als in der vorigen Art, bedeutend breiter als der Thorax, mäfsig stark gereiht-punktiert, gelblich weifs, ein feiner, durchgehender Nahtsaum, eine Schultermakel und eine gemeinschaftliche Querbinde schwarz. Diese ist ziemlich breit, in der inneren Hälfte nach der Naht hin erweitert und liegt mit ihrem gröfseren Teile hinter der Mitte. Unterseits ist die Brust schwarz, Bauch und Beine hell rötlich gelbbraun.

Cephalolia tucumana: Elongata, depressiuscula, nigra, nitidula vel subopaca, prothorace dense punctato, linea media laevi, elytris subtiliter punctato-striatis, basi late rufo-flavis, tibiis apice extremo tarsisque rufo testaceis. — Long. 5—5,8 mill.

♂ *minor, angustior, segmento ultimo abdominis apice profunde lateque emarginato.*

Rep. Argentinia, Prov. Tucuman (September 1897, C. Bruch).

Der *C. histrio* F. ähnlich, oberseits stets matter, der Thorax viel dichter, stärker und tiefer, fast runzlig punktiert, nur eine schmale Mittellinie und vor der Mitte neben derselben jederseits noch ein kleiner Raum ohne Punkte; die Fld. etwas flacher, feiner punktiert-gestreift und mehr als die hintere Hälfte derselben schwarz gefärbt. Der gerundet-dreieckige Ausschnitt am Hinterrande des letzten Bauchringes beim ♂ ist tiefer, schief, links etwas stärker als rechts.

Cephalodonta calopteroides: Subtriangularis, nigra, segmentis abdominalibus macula laterali flava, femoribus plus minusve rufis, supra lateritia, subopaca, linea media prothoracis, scutello maculisque binis lateralibus in elytro singulo nigris. — Long. 12—13 mill.

Bolivia: Yungas de la Paz.

♂ *articulo primo antennarum rufo, femoribus anticis apicem versus unicarinatis, tibiis anticis unispinosis, elytris apice parce et obsolete denticulatis.*

Var. a *Maculis elytrorum nigro-aeneis.*

Von ähnlicher Körperform als *Ceph. lycoides* Waterh., jedoch die Fld. in der hinteren, scharf stumpfwinkligen Aufsenecke am breitesten, sodann jede schräg abgestutzt, so dafs sie neben der Nahtecke, die in einem kleinen, scharfen Winkel ausgerandet ist, am weitesten nach hinten reichen. Kopf rot, mit einer feinen, zuweilen schwarzen Mittelrinne der Stirn; Fühler kaum halb so lang als der Körper, schwarz, das erste Glied beim ♂ rot, oder nur an der Spitze schwarz, Glied 1, 2 und 8 bis 10 kurz, 11 länger, 3 bis 6 stark zusammengedrückt und viel breiter als die übrigen Glieder, 3 das längste, die folgenden allmählich etwas kürzer, Glied 7 daher kaum doppelt so lang als 8. Thorax an der Basis etwas breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten zweimal ausgebuchtet, die Scheibe rot, mit schwarzer Mittellinie (diese beim ♂ oft fehlend), dicht und grob punktiert und mit zwei schwachen Quereindrücken versehen, einer nahe der Spitze, der andere, viel breiter, vor der Basis. Fld. in den Schultern fast gradlinig heraustretend und etwas breiter als das Halssch., von hier bis dicht vor die hintere Aufsenecke geradlinig erweitert, dann bis zu der Ecke selbst wieder eine Spur verengt, im vorderen Teile etwas gewölbt, im hinteren abgeflacht; der abgesetzte, flache Seitenrand bis zur hinteren Aufsenecke gleichmäfsig verbreitert, dann bis zur Nahtecke schnell verengt. Jede Decke hat vier Längsrippen und zehn Punktreihen, sowie eine abgekürzte hinter dem Schildchen. Von den Rippen ist die zweite die stärkste, die erste nur sehr wenig schwächer, die dritte vorn so stark als die zweite, auf der Schulter namentlich hoch, nach hinten abgeschwächt, die vierte fast so stark als die erste. Diese Rippen endigen dicht vor der dachförmigen Erweiterung des Hinterrandes, die dritte zuweilen weiter vorn. Die Punkte der Reihen sind grofs, quer, je zwei neben einander liegende oft zu einer Quergrube verbunden. Das Seitendach ist vor der Mitte mit einer Reihe von Quergruben versehen, dahinter dicht, unregelmäfsig punktiert. Jede Fld. ist gesättigt ziegelrot, mit zwei schwarzen oder schwarzgrün-metallischen Quermakeln auf dem Seitendache, die erste, nahe der Mitte, ist nach innen zuweilen verschmälert, die zweite, an der hinteren Aufsenecke, ist breiter, bindenförmig, nach innen schwach verengt. Unterseite und Beine schwarz, jeder Bauchring

mit einer blafsgelben Makel am Seitenrande, die Schenkel, ausgenommen an der Spitze, nebst der Unterseite des Kopfes, leuchtend rot; beim ♂ aufserdem noch die Mitte und die Seiten der Vorderbrust, sowie ein kleiner, unscheinbarer Fleck jederseits am Vorder- und Hinterrande des Metasternum. Das ♀ hat oft einfarbig schwarze Hinterbeine.

♂ Fühler etwas länger, Glied 3 bis 7 zugleich breiter als beim ♀, die Vorderschenkel erweitern sich in der oberen Hälfte an der Vorderseite in eine hohe, scharfe Längsleiste, an die sich die Schiene fest anlegen kann; die Vorderschienen haben einen langen, gekrümmten Dorn, welcher in der Mitte winklig erweitert ist.

Cephalodonta humerosa: Elongata, supra obscure viridis, limbo laterali thoracis et elytrorum nigro-aeneo, elytris angulo postico distincto; subtus nigra, aeneo micans, antennis pedibusque fulvis. — Long 8 mill.

Brasilia (Mus. Hamburg).

Der *C. marginata* Guér. recht ähnlich, aber in folgenden Punkten verschieden: Die grüne Farbe der Oberseite ist viel dunkler, der Seitensaum am Thorax und den Fld. fast schwarz, mit grünlichem und kupfrigem Schimmer, jedoch bleibt ein feiner Saum am Hinterrande der Fld., der schon ein Stück vor der Aufsenecke beginnt, bräunlich gelb. Die Fld. treten an der Basis mehr gradlinig heraus und bilden einen viel schärferen Schulterwinkel, hinter demselben sind sie deutlicher verengt, und der hintere Aufsenwinkel besteht aus einer sehr scharfen, stumpfwinkligen Ecke, neben welcher der Hinterrand jeder Fld. schräg, leicht ausgerandet-abgestutzt ist. Diese Abstutzung endet innen, etwas von der Naht entfernt, dann biegt der Rand nach vorn und innen bis neben die zahnförmige Nahtecke. Der abschüssige Seitenteil der Fld. wird innen von einer feinen Längsleiste begrenzt, die wie die Scheibe grün gefärbt ist, sich hinten etwas erhöht und verdickt und dem Hinterrande parallel, etwas wellig gebogen, bis neben die Naht zieht. Auf dem inneren Teile der Scheibe jeder Decke liegen vier Punktstreifen die hinten ganz regelmäfsig sind, und nur nahe der Basis, wo sie nach aufsen biegen, teilweise verdoppelt und dadurch unregelmäfsiger werden, der äufsere Teil der Scheibe ist, wie in *marginata*, dicht verworren punktiert.

Der Name *Pseudispa*, unter dem Chapuis die hierher gehörenden Arten als Untergattung von *Cephalodonta* zusammenfafst, läfst sich höchstens als Gruppenbezeichnung für die oben mehr

oder weniger grün gefärbten Tiere anwenden, denn die Angabe, »das dritte Tarsenglied verlängert, länger als die beiden vorhergehenden zusammen« trifft noch auf viele andere Arten zu, die habituell und durch die Skulptur wesentlich abweichen. Bei der Charakteristik der Gattung *Cephalodonta* ist die bedeutende Stärke des Klauengliedes bisher noch unbeobachtet geblieben.

Cephalodonta clara: *Elongata, supra laete viridis, prothoracis basi et apice elytrorumque basi flavo-limbatis, limbo lato laterali thoracis et elytrorum obscure cupreo, flavo-marginato, elytris angulo postico distincto; subtus nigro-aenea, pedibus flavis, tarsis piceis, antennis nigris, articulo primo rufescente.* — Long. 7 mill.

Brasilia, Prov. Goyas: Jatahy (Donckier).

Habituell mit der vorigen übereinstimmend, namentlich die Schulter- und die hintere Aufsenecke der Fld. ähnlich gebaut, aber die Fühler sind schwarz, nur das erste Glied bräunlich rot, die Farbe der Oberseite lebhaft metallisch maigrün, der Vorderrand und die Mitte des Hinterrandes vom Thorax fein gelb gesäumt, ebenso die Basis der Fld., nur breiter. Aufserdem sind die Seiten des Thorax und der Fld. breit dunkel, violet- oder schwärzlich-kupferig gesäumt. Dieser Saum wird am Thorax an den Seiten heller, derjenige der Fld. ist von der Schulter bis zur hinteren Aufsenecke beiderseits fein gelb gerandet. Der äufsere Rand ist einfarbig gelb und nimmt die abgesetzte Kante des Seitenrandes ein, der innere gelbe Rand ist mit vier grünlich-kupferigen Makeln besetzt (eine auf der Schulterbeule, eine vor und eine hinter der Mitte, die letzte in der hinteren Aufsenecke der Scheibe) und bedeckt die feine Längsleiste, welche die grüne Scheibe von dem dunkel gefärbten abschüssigen Seitenteile trennt. An dieser gelb gefärbten, von oben sichtbaren Leiste ist die vorliegende Art ohne weiteres vom *humerosa* und *marginata* zu unterscheiden, hinten ist dieselbe kupfrig gefärbt und erhöht sich, indem sie in zwei Bogen nach innen bis zum zweiten Zwischenstreifen neben die Naht zieht. Dahinter ist der 2. Zwischenstreif erhöht und bildet eine Längsrippe bis kurz vor den fein gelb gesäumten Hinterrand. Das Halsschild ist ähnlich dicht und stark punktiert, wie in den verglichenen Arten, auf der Scheibe der Fld. sind die ersten fünf (ganzen) Punktreihen überall regelmäfsig, ebenso die äufserste Reihe. Zwischen diese und die fünfte tritt in etwa $\frac{1}{3}$ Länge eine andere Reihe, welche sich hinter der Mitte verdoppelt. Brust und Bauch sind metallisch grünlich schwarz, der letzte Bauchring hat jederseits eine gelbliche Makel.

Cephalodonta Bruchi: Elongata, supra laete viridis, antennis (articulis 4 ultimis nigris exceptis), thoracis basi et apice, elytrorum limbo (hoc parce cupreo maculato) pedibusque testaceo-flavis, elytris angulo postico obtuso, disco regulariter punctato-striatis, subtus aeneo-nigra, ano testaceo. — Long. 4,3—5 mill.

Argentinia, Prov. Buenos Aires (10 Mai 1897, C. Bruch).

Eine kleine Art, die in der Färbung der Oberseite der vorigen recht ähnlich wird, aber durch sieben regelmäfsige Punktreihen auf der Scheibe der Fld., den helleren Seitensaum und den sehr stumpfen hinteren Aufsenwinkel derselben erheblich abweicht. Kopf grün, Oberlippe, Taster und Fühler bräunlich gelb, die vier etwas verdickten, kurzen Endglieder der letzteren schwarz. Stirn spitzwinklig zwischen die Fühlerwurzeln vorgezogen, sehr dicht und fein gerunzelt, mit einer Mittelrinne. Thorax wenig länger als breit, an den Seiten fast parallel, nahe der Mitte am breitesten und nach vorn und hinten sehr wenig verengt, grün, der Vorderrand und die Mitte des Hinterrandes fein gelblich gesäumt, am Seitenrande etwas kupferig, die Scheibe dicht, etwas stärker als in den vorigen Arten runzlig punktiert. Schildchen goldig grün, fast glatt Fld. rechteckig, etwa doppelt so lang als breit, hinter der Mitte wenig breiter als davor, die hintere Aufsenecke deutlich stumpfwinklig, der Hinterrand schräg abgestutzt und neben der Naht und der Aufsenecke äufserst schwach ausgebuchtet, bräunlich gelb, die Scheibe, seitlich bis in die 6. Punktreihe, grün, die Basis und das Ende der Scheibe schmal gelblich gesäumt. Die grüne Färbung tritt an der Schulter und etwas vor der hinteren Aufsenecke über die 7. Punktreihe bis auf die feine Längsrippe, welche die Scheibe aufsen begrenzt, und setzt sich auf dem abschüssigen Seitenteile nach unten als verwaschene, dunkel kupfrige Makel fort. Eine ähnliche, kleine Makel liegt noch nahe der Mitte am Seitenrande und eine gröfsere Quermakel an der Spitze. Die 6. Punktreihe beginnt erst in $\frac{1}{3}$ der Länge. Die Brust ist metallisch grünlich-schwarz, der Bauch fast rein schwarz, die Seiten des letzten Ringes sehr weit, der Hinterrand schmaler bräunlich-gelb.

Diese Art erlaube ich mir nach Herrn C. Bruch, Custos am Museum in La Plata, zu benennen, welcher mit gröfstem Erfolge in Brasilien, Chile und Argentinien gesammelt hat und ein ausgezeichneter Beobachter, namentlich auf biologischem Gebiete ist.

Cephalodonta Donckieri: Elongata, testaceo-flava, antennis articulis 4 ultimis nigris, capite thoraceque cupreis, fronte bituberculata, thorace crebre punctato, canaliculato, disci medio scu-

telloque viridibus, elytris fusco-maculatis, quadricostatis, vitta communi viridi postice abbreviata, pectore abdomineque nigro-aeneis. — Long. 4,5—5 mill.

Brasilia, Prov. Goyas: Jatahy (Donckier).

Von den vorhergehenden durch Stirn- und Halsschildbau und gerippte Fld. verschieden, oberseits auch in geringerer Ausdehnung grün gefärbt. Kopf dunkel kupferig, mit einer Längsfurche und jederseits davon mit einer kleinen Beule. Thorax ähnlich gefärbt, aber vorn und hinten schmal gelblich gesäumt und die Mitte der Scheibe grün; länger als breit, die Seiten fast parallel, aber zweimal schwach ausgeschweift, wodurch zwei kleine, winklige Erweiterungen entstehen, eine dicht hinter dem gelben, nach vorn gerichteten Zahne der Vorderecken, die andere nahe der Mitte. Die Oberfläche ist dicht und stark punktiert, besitzt eine breite Mittelrinne und zwei verloschene Quereindrücke, der erste hinter dem Vorderrande, der zweite hinter der Mitte. Zwischen beiden liegt ein niedriger Höcker jederseits, ein Stück über der mittleren Erweiterung des Seitenrandes. Fld. regelmäfsig und stark gereihtpunktiert, jede mit 4 Längsrippen, von denen die zweite und dritte etwas stärker als die übrigen, die vierte hinter der Schulter bis zur Mitte unterbrochen ist; die Oberseite blafs bräunlich gelb, mit einer gemeinschaftlichen grünen Nahtbinde. Diese ist vorn nur wenig breiter als das Schildchen, erweitert sich aber bald, meist plötzlich, bis auf die erste Längsrippe, oder bis neben die vierte ganze Punktreihe, läuft an diesen nach hinten und endet, abgerundet, vor dem Abfalle zur Spitze. Hierdurch ist die gelbe Färbung auf einen sehr breiten Saum rings um die Fld. beschränkt, welcher nur an der Basis, am Schildchen, unterbrochen, an den Seiten und der Spitze mit einer Reihe dunkelbrauner oder schwärzlicher Makeln versehen ist. Diese liegen: auf der Schulter, vor und in der Mitte, hinter der Mitte, über der hinteren Aufsenecke und auf der Nahtkante. Der Hinterrand ist breit abgerundet und hat einen kleinen Ausschnitt, der die Aufsenecke absetzt, sowie einen gröfseren und tieferen gemeinschaftlichen an der Naht. Unterseite metalliseh schwarzgrün, die Brust oft mit Messingschimmer, die Beine blafs bräunlich gelb, eine Makel auf dem Rücken der Schenkel, die Knie, ein Ring um die Mitte der Schienen und die Tarsen dunkler braun.

Acanthodes Donckieri: Ferruginea, subtus nitida, supra opaca, antennis triarticulatis, prothorace tarsisque infuscatis, elytris crebre et fortiter punctato-striatis. — Long. 7,8—9 mill.

Brasilia, Prov. Goyas: Jatahy (Donckier).

Neben *A. generosa* Baly gehörig, kleiner, durch die fast einfarbig rotbraune Färbung und matte Oberseite sehr ausgezeichnet. Unterseite glänzend und lebhaft rostrot, die Seiten der Brust und die Oberseite matt und dadurch viel dunkler gefärbt erscheinend, die Fühler nach der Spitze hin, der Thorax und die Tarsen dunkel, schwärzlich. Fühler dreigliedrig, mit wenig angedeuteten Nähten zwischen den verbundenen Gliedern 3 bis 11. Stirn zwischen den Augen bald mit feiner und verloschener, bald tiefer Mittelrinne, die vorn in einen schmalen, die Fühlerwurzeln trennenden Längskiel übergeht. Thorax von der Basis fast gleichmäfsig nach vorn verengt, die Seiten durch eine feine Querfurche hinter dem Vorderrande schwach eingeschnürt, die Scheibe äufserst dicht und zart gewirkt und fein punktiert, in der Mitte wenig gewölbt, mit schwacher Vertiefung vor dem Schildchen, an den Seiten stark abfallend. Schildchen fast glatt, glänzend. Fld. breiter als das Hlsschd., im ersten Drittel parallel, dann eine Spur erweitert und wieder parallel bis zur hinteren Aufsenecke, die in einen grofsen, langen und sehr spitzen Zahn ausläuft, der nach hinten und aufsen gerichtet ist. Der Seitenrand und der gerade abgestutzte Hinterrand sind sehr fein gezähnelt, die Scheibe ist vorn leicht gewölbt, hinten mehr abgeflacht und hat acht stark punktierte Streifen und schmale, schwach erhöhte Zwischenstreifen. Von diesen ist der zweite etwas breiter und höher als die übrigen.

Ich widme diese Art dem Verfasser des neuesten Hispiden-Kataloges, Herrn Donckier de Donceel in Paris, welcher mir sein sehr beträchtliches unbestimmtes Material unter den liebenswürdigsten Bedingungen zur Durchsicht übersandte.

Acanthodes limbata: Elongata, fulva, nitidula, capite, antennis, limbo laterali prothoracis, limbo laterali, apicali et suturali elytrorum pedibusque chalybaeis, femoribus basi fulvis, abdomine segmentis tribus ultimis in medio aeneo-nigris. — Long. 9 mill.

Peru: Callanga.

Diese hübsche Art gehört neben *nigripennis* Baly, da das dritte bis sechste Fühlerglied zwar eng mit einander verbunden, aber durch deutlich vertiefte Nähte geschieden sind. Kopf schwarz, wenigstens über den Fühlern metallisch dunkelblau oder grünlich schimmernd, mit einzelnen feinen Punkten; der zahnförmige Stirnvorsprung setzt sich als hohe Leiste nach hinten fort, die durch einen tiefen rinnenförmigen Eindruck jederseits emporgehoben wird. Fühler kräftig, ziemlich von gleicher Stärke, am Ende sehr scharf zugespitzt, stahlblau, nur Glied 1 und 2 von einander getrennt, die

übrigen zu einem Gliede verbunden, doch sind, wie schon oben erwähnt, Glied 3 bis 6 durch vertiefte, die folgenden durch sehr schwach angedeutete Nähte geschieden. Thorax ziemlich konisch, rot, an den Seiten mit einer bläulich-schwarzen Längsbinde, welche die Vorder- und Hinterecken selbst frei läfst, die Seiten konvergieren von den Hinterecken bis vor die Mitte und sind dann ziemlich parallel, Vorderecken etwas ausgezogen, spitz, die Borstenpore in ihrer Spitze eingestochen, Scheibe schwach gewölbt, aber an den Seiten stärker abfallend, mäfsig dicht, in der schwarzen Seitenbinde dicht punktiert, der Antebasalrand fast geradlinig, leistenförmig, durch einen grofsen und tiefen Quereindruck davor und einen rinnenförmigen Quereindruck dahinter emporgehoben. Fld. fast parallel, wenig gewölbt, auf dem Rücken abgeflacht, mit 3 Längsrippen und zweireihig stark punktierten Zwischenstreifen, jedoch werden die Punkte des 1., 2. und 4. Reihenpaares vor der Mitte so wenig unter einander getrennt, dafs je 2 Punkte nur als ein breiter Quereindruck erscheinen; zwischen der 5. und 6 Punktreihe liegt hinter der Mitte eine fast regelmäfsige überschüssige Reihe, welche vor dem Hinterrande abgekürzt ist; die hintere Aufsenecke bildet einen sehr spitzen, nach hinten (nicht nach aufsen) gerichteten Zahn. Die Farbe ist rot, etwas gelblicher, heller als die des Thorax, ein Naht- und Seitensaum stahlblau. Der Nahtsaum reicht vorn fast bis an die erste Rippe und ist hinter der Mitte allmählich auf die Nahtkante verengt, der Seitensaum dehnt sich nach innen bis dicht an die fünfte Punktreihe aus, überzieht den hinteren Eckzahn und setzt sich, etwas verengt, am Hinterrande bis neben die Naht fort. Der Seiten- und Hinterrand sind sparsam und sehr fein gezähnelt, zwei Zähne des Hinterrandes sind eine Spur gröfser als die übrigen. Unterseite gelblich-rot, fast spiegelglatt, die drei letzten Bauchringe bis auf eine Makel jederseits am Rande metallisch grünlich-schwarz. Beine stahlblau, die vordere Hälfte der Schenkel, ausgenommen Hüfte und Trochanter, gelblich rot.

Acanthodes viridipennis: Fulva, antennis tarsisque nigris, clipeo oreque fuscis, prothorace latera versus parce fortiter punctato, elytris (limbo basali excepto) saturate aeneo viridibus, epipleuris chalybaeis. — Long. 8 mill.

Amerika merid. (Mus. Hamburg).

Mit *A. Hebe* Baly nahe verwandt, etwas breiter gebaut, die Fühler bedeutend stärker, der hell gefärbte Basalrand der Fld. ziemlich breit, wulstartig, die Fld. selbst stärker gerippt und punk-

tiert, am Seitenrande mit zahlreichen Sägezähnchen besetzt, die wohl dreimal so grofs als bei *Hebe* sind, der breite Enddorn an der hinteren Aufsenecke endlich durchweg stärker. Lebhaft gelblich rot, nur Fühler und Tarsen schwarz, die Unterseite des Kopfes nebst dem Munde mehr oder weniger schwärzlich und die Fld., mit Ausnahme des wulstigen Basalrandes, gesättigt metallisch grün, ihr Eckdorn bläulich schwarz und die Epipleuren dunkel stahlblau. Fühler dreigliedrig, ohne sichtbare Nähte zwischen den verbundenen Gliedern 3 bis 11. Thorax vor der Mitte gerundet-verengt, die normale Grube vor dem Schildchen mit zwei, ein Längsstreifen über den undeutlich gerandeten Seiten unregelmäfsig mit groben Punkten besetzt, die an einigen Stellen mehr zusammengedrängt sind, während die Zwischenräume fein punktiert sind. Bisweilen ist ein feiner Längsstreif am Seitenrande schwarz. Fld. grob punktiert, die erste Längsrippe vorn auffällig breit, ziemlich so breit als der zweite Zwischenstreif, in dem die 3. und 4. Punktreihe liegen, die dritte Rippe vor der Mitte sehr fein und niedrig.

Probaenia n. gen. *Uroplatinorum.*

Antennae octo-articulatae. Prothorax brevis, antrorsum valde angustatus, subconicus, fortiter punctatus, disco vittis tribus obscuris signatus. Elytra quadricostata, costa tertia et quarta ante apicem connatis. Femora antica tridentata.

Das ursprüngliche Genus *Uroplata* ist von Chapius und Baly mit Recht schon in verschiedene kleinere Gattungen: *Microrhopala*, *Anoplitis*, *Charistena*, *Octhispa*, *Euprionota*, *Heterispa*, *Pentispa* und *Acanthispa* zerlegt worden, die sich durch einen besonderen Habitus, eigene Skulptur und Farbe, und andere Merkmale auszeichnen; aber es ist oft schwer, ihre äufserste Grenze klar zu bestimmen, weil das enorme Hispinen-Material schwer zusammen zu bringen ist. Bis jetzt sind davon überhaupt nur kleine Bruchstücke bekannt. Die vorliegende Gattung ist in den Hauptformen sogleich an dem kurzen und breiten, nach vorn stark verengten, daher fast konischen Halsschilde zu erkennen, welches im mittleren Teile der Oberseite drei dunkle Längsbinden hat. Diese variieren aber, sie können völlig unter einander zusammenfliefsen, andererseits verschwinden; im letzten Falle macht die Mittelbinde stets den Anfang. Besonders zu beachten ist, dafs die beiden seitlichen Längsbinden, soweit mir bekannt, nie den Seitenrand erreichen. Jede Fld. hat 10 Punktreihen und vier primäre Längsrippen, von denen sich die dritte und vierte vor der Spitze vereinigen. Die Vorderbeine sind oft bedeutend länger als die übrigen, die Vorderschenkel haben

drei Zähne, einen grofsen, schräg nach vorn und aufsen gerichteten, dornförmigen und zwei kleine, zuletzt höckerförmige, näher zur Spitze. Ist die Schiene fest angezogen, so liegt sie in dem Raume zwischen den beiden kleinen Zähnen und der grofse bedeckt sie von oben. Die Mittelschienen sind in der Regel stark gekrümmt, die übrigen Schenkel oft in verschiedener Art bewehrt. Aus der vorhandenen Literatur lassen sich mit Sicherheit vorläufig folgende *Probaenia*-Arten anführen:

a) Beine einfarbig schwarz.

1. (*Odontota*) *crenata* Blanch. Voy. d' Orbigny, Col. VI, 2, 1843, 311. Bolivia.
   (*Uroplata*) *crenata* Guér. Ic. Regn. Anim. 1844, 274. Brasilia.
   var. *nigripes* Chap. Ann. Belg. 1877, 29. Paraguay.

b) Beine einfarbig gelb.

2. (*Uroplata*) *decipiens* Chap. l. c. 30. ? Brasilia.
3. » *nobilis* Chap. l. c. Rio.
4. » *variegata* Baly Biol. Central. Am. VI, 2, 114, Taf. 4, F. 21. Panama.
5. » *jucunda* Chap. l. c. 28. Buenos Aires.
6. » *venusta* Chap. l. c. 29. Therezopolis, Argentinia.

Hispa opaca: Picea, opaca, prothorace piloso, lateribus lobo parvulo septem-spinulato, spinulis subhorizontalibus, elytris parce pilosis, punctato-striatis, interstitiis uniseriatim spinulosis. — Long. 3,5 mill.

Afrika mer. (Mus. Hamburg).

Die *H. capensis* Thunb. ist höchst wahrscheinlich eine Mischart, da der Autor die Färbung des Körpers und namentlich die Bedornung des Thorax als variabel hinstellt (es sollen 5, 6 oder mehr Dornen jederseits vorhanden sein). Wir müssen mit der Deutung derselben warten, bis eine ähnliche Art aus dem Kaplande bekannt wird, die vor allen Dingen einen »glatten und kahlen« Thorax besitzt. Chapuis bezog diesen Namen, Ann. Belg. 1877, 51, jedenfalls nicht richtig auf ein Tier mit behaartem Thorax. Von dieser *capensis* Chap., non Thunb., = *caffra* m., unterscheidet sich die vorliegende Art durch das dichter und länger behaarte Halssch. und die beiden letzten Seitendornen desselben, welche nicht eine gemeinschaftliche Basis haben und nicht aufgerichtet sind, sondern nur neben einander entspringen und mit den übrigen in einer Flucht horizontal liegen; aufserdem sind alle 8 Zwischenstreifen der Fld. bedornt (nicht nur 3) und die Dornen sind erheb-

lich kürzer. Am nächsten verwandt scheint *H. decipiens* Pér. zu sein.

Pechschwarz, ohne Glanz, Kopf und Halssch. fast rein schwarz, Fühler und Seitendornen mehr pechbraun. Fühler normal gebaut, Glied 1 dick, 2 halb so grofs, 3 bis 6 dünner, 3 länger als 2, 4 etwa so lang als 2, jedes der beiden folgenden ungefähr so lang als 4, Glied 7 bis 11 etwas dicker wie die vorhergehenden, 7 fast so lang als 5 und 6 zusammen, die folgenden drei kürzer, unter sich gleich lang. Halsschild dicht und fein grau behaart, die Härchen in der Mittellinie zusammen geneigt; am Seitenrande befindet sich ein kleiner, gerundeter, oben fast glatter Lappen, um dessen Aufsenrand 7 mäfsig lange Dornen strahlenförmig befestigt sind. Von diesen ist der 6. Dorn etwas, der 7. viel kürzer als die übrigen. Fld. dicht punktiert-gestreift, die Zwischenstreifen deutlich erhöht, jeder mit einer unregelmäfsigen Reihe von Dornen besetzt, die bald dicker, bald dünner, alle aber ziemlich kurz sind. Die Seitenranddornen sind etwas länger, dicht gestellt, und es wechselt ein längerer Dorn mit einem kürzeren ab.

Dorcathispa extrema Pér. (Port Durban und Caffraria, Mus. Hamburg) unterscheidet sich von *D. alternans* Ws., die von Deutsch-Ostafrika bis Abessynien verbreitert ist, am besten durch die beiden grofsen, flachen Beulen des Thorax, welche etwa so hoch als der Hinterrandstreifen und von diesem durch eine Querreihe kleiner, dornförmiger Höckerchen getrennt sind. In *alternans* sind die Beulen kleiner, hinten niedriger und vom Hinterrandstreifen ziemlich weit durch einen nach vorn abfallenden und dicht mit dornförmigen Höckerchen besetzten Querstreifen geschieden.

Thoracispa Brunni: Atra, prothorace sublaevi, lateribus lobato, lobo spinulis longis circiter sedecim radiatim digestis, elytris depressiusculis, obsolete striato-punctatis, margine laterali seriebusque tribus dorsalibus in singulo longe spinosis. — Long. 4—4,5 mill.

Afrika mer., Cap Beil, Cap Albany (Mus. Hamburg).

Kleiner als *Th. Dregei* Chap., die Dornen an den Seiten des Thorax und der Fld. etwas kürzer, aber stärker, die auf dem Rücken der Fld. viel länger und stärker, aufserdem ganz verschieden angeordnet. Tief schwarz, auf Thorax und Fld. wie mit einem matten, grauen Fettschimmer überzogen, die Dornen pechschwarz. Der Thorax erweitert sich an den Seiten in einen grofsen, mondförmigen Anhang, dessen Aufsenrand strahlenförmig mit etwa 16 nadelförmigen Dornen besetzt ist. Die Scheibe des

Lappens ist leicht konkav, glatt, die des Thorax hat an den Seiten und ein Stück vor dem Hinterrande eine weite, schwache Vertiefung, welche unter stärkerer Vergrößerung sparsam und flach punktiert aussieht; der höhere Teil der Scheibe, der vor der Mitte liegt, ist glatt, bei einem Exemplare rötlich gefärbt. Auf den Fld. sind die Punkte der Reihen zwar groſs, aber flach und verloschen, der innere Teil der Scheibe hat ungefähr 13 bis 15 aufstehende, kräftige und lange Dornen, die in einige Gruppen verteilt sind: 3 nahe der Basis und dem Schildchen, 2 dicht hintereinander, vor der Mitte, auf dem zweiten Zwischenstreifen, 4 in einer Schrägreihe, die aufsen etwa in der Mitte beginnt und hinter der Mitte an der Naht endet, 4 bis 6 in einer ähnlichen Schrägreihe dahinter. Aufserdem läuft eine dichte Dornenreihe, welche der des Aufsenrandes durchaus ähnlich ist, von der Schulterbeule bis vor die Spitze. Dieselbe besteht aus 2 Teilen: der erste reicht von der Schulter bis zur Mitte und entfernt sich nach hinten allmählich, aber schwach vom Seitenrande. Unmittelbar dahinter, jedoch etwas mehr nach aufsen, beginnt der 2. Teil, der dem Seitenrande parallel bis an die Naht läuft. Die Dornen dieser Längsreihe sind schräg nach oben und aufsen gerichtet. An das Ende des ersten Teiles schliefsen sich die 4 Dornen der inneren Scheibe dicht hinter der Mitte an, und man könnte daher auch sagen, auf jeder Fld. läuft eine dichte Dornenreihe von der Schulter schräg nach hinten und innen bis an die Naht hinter der Mitte, sodann eine andere Reihe, über dem Seitenrande und diesem parallel, von der Mitte bis an die Naht vor der Spitze. Diese Reihe, oder der zweite Teil der ganzen Sublateralreihe, liegt auf dem 6. Zwischenstreifen und besteht aus 15 bis 17 Dornen. Auch bei *Dregei* ist ein Stück davon vorhanden; es besteht aus 6 langen Dornen, welche dicht hintereinander, in der Nähe der hinteren Aufsenecken liegen. Von vorn betrachtet, hat jede Decke drei, nicht ganz regelmäfsige Längsreihen von Dornen, in der Nähe des 2. und 4., sowie auf dem 6. Zwischenstreifen, jedoch tritt die letztere Reihe bis zur Mitte allmählich auf den fünften Streifen über.

Diese ausgezeichnete Art[1]) erlaube ich mir, Herrn Dr. M. von Brunn, dem Direktor des naturhistorischen Museums in Hamburg, zu widmen.

Dactylispa lateralis: Atra, prothorace rugoso-punctato et parce albido pubescente, plagis duabus magnis, elevatis, glabris, alu-

[1]) Die Thoracispen bilden eine der merkwürdigsten Formen der ganzen Gruppe.

laeves, antice utrinque spinis duabus horizontalibus, basi separatis armato, lateribus trispinosis, elytris crebre striato-punctatis, parce transversim rugosis, margine laterali dense breviter spinosis. — Long. 6 mill.

Afrika mer.: Cap. Albany (Mus. Hamburg).

Von allen übrigen Arten durch die beiden Dornen am Vorderrande des Thorax verschieden, welche von einander getrennt und ziemlich wagerecht nach aufsen gerichtet sind; sie stehen hintereinander und entspringen auf einer spiegelglatten, schwachen, nach innen zu verengten Beule. Der vordere Dorn ist fast doppelt so lang als der hintere, dicht unter ihm liegt der ziemlich hohe, cylindrische Borstenkegel. Am Seitenrande des Thorax liegen drei einfache Dornen, welche schräg nach oben und aufsen streben und an der Basis einander etwas genähert sind (namentlich die beiden ersten). Wenig über der Basis des ersten Dornes befindet sich die Spitze des zweiten Vorderranddornes. Die Fld. tragen nur am Seitenrande eine Reihe Dornen. Dieselben sind kurz und kräftig, regelmäfsig und dicht gestellt, nur die fünf letzten, am Hinterrande, verlängern sich allmählich, so dafs die drei letzten doppelt so lang als die in der Mitte der Fld. befindlichen sind. Das letzte Tarsenglied reicht kaum bis zur Spitze des dritten Gliedes und hat zwei mäfsig gespreizte, starke und lange, nach unten gebogene Klauen.

Diese Art erinnert entfernt an *Monochirus Potanini*, ist einfarbig tief schwarz und ziemlich matt. Erstes Fühlerglied dick, an der Spitze schräg abgestutzt und die am weitesten vorstehende untere Vorderecke etwas zugespitzt, Glied 2 klein, kugelig, 3 fast doppelt so lang, 4 und 5 jedes so lang als 2, Glied 6 kürzer, 7 und die folgenden dicker, dicht grau behaart. Auf der Scheibe des Thorax liegen zwei grofse, flache Beulen, die durch eine feine Mittelrinne getrennt und von einem tieferen, dicht runzelig punktierten und sparsam anliegend behaarten Raum umgeben werden. Die Fld. sind sehr dicht gereiht-punktiert, mit wenig zahlreichen Querrunzeln, die an einigen Stellen knotig verdickt sind. Die Runzeln, und namentlich ihre Knoten, glänzen etwas mehr als die übrigen Teile der Scheibe.

Dactylispa assamensis: Nigra, opaca, elytris parum nitidulis, antennis subfusiformibus, articulo primo crasso, apice valde oblique truncato, articulis ultimis subconjunctis, prothorace minute varioloso-punctato, parce subtilissime pubescente, lateribus spinis tribus

(2, 1) *armato, elytris striato-punctatis, modice spinosis.* — Long. vix 3 mill.

Assam: Khasia hills (Kricheldorff).

Durch die Bildung der Fühler ausgezeichnet. Dieselben sind nur mäfsig lang, Glied 1 kurz, sehr dick, an der Spitze breit, sehr schräg abgeschnitten, Glied 2 nahe dem Innenrande der Spitzenfläche des 1. Gliedes eingefügt, kurz, etwas breiter als lang, schmaler wie Glied 1; das dritte cylindrisch, nach oben erweitert und hier so breit als 2, aber um die Hälfte länger, Glied 4 bis 6 unter sich ziemlich gleich, oder das 6. unbedeutend kürzer, jedes kaum länger und dicker als 2, die folgenden bilden eine Keule, die am Ende etwas verschmälert und zugespitzt ist. Glied 7 ist fast so lang, aber breiter als 3, 8 bis 10 sind kurz, quer, 11 länger, die Nähte zwischen den letzten Gliedern kaum zu bemerken. Stirn zwischen den Augen breit, flach, dicht und fein runzelig punktiert, Scheitel und Hals gewölbt, glatt, nur fein gewirkt, glänzender. Thorax matt, äufserst dicht, fein und sehr flach narbig punktiert, mit zarten, leistenförmigen Zwischenräumen, welche, von der Seite betrachtet, zu Längsrunzeln vereint sind. In der Mitte ist ein kleiner ovaler Raum, der von einem weiten Quereindrucke vor der Basis schwach emporgehoben wird, weniger deutlich und dicht punktiert. In vielen Punkten befindet sich ein anliegendes, weifsliches Härchen, welches nicht länger ist als der Punkt selbst. Im übrigen ist die Scheibe fast gleichmäfsig schwach querüber gewölbt; die beiden Vorderranddornen sind mäfsig lang und stark, der hintere senkrecht, der vordere nicht ganz rechtwinkelig nach vorn gerichtet, die 3 Seitendornen sind unter sich fast von gleicher Gröfse, der erste, wenig länger als die anderen, ist gerade vorgestreckt, die folgenden sind nach aufsen gerichtet und in der oberen Hälfte nach vorn gekrümmt. Der erste und zweite Dorn hat einen gemeinsamen, sehr kurzen Stiel, der dritte steht weit dahinter. Die Fld. besitzen einen schwachen Fettglanz und einen kaum merklichen grünen Anflug, sind kräftig punktiert und mit mäfsig langen Dornen besetzt. Von diesen stehen 13 am Seitenrande, die 5 letzten am Hinterande etwas kürzer als die vorhergehenden. Von der Schulter zieht sich eine gebogene Reihe von 7 Dornen bis neben die Naht in $\frac{1}{3}$ Länge, dahinter hat jede Decke noch 9 Dornen, in 3 Schrägreihen von aufsen nach hinten und innen gerichtet.

Sammelbericht aus Ostpreufsen.

Von G. Vorbringer in Königsberg.

Nachstehend ein Verzeichnis von für Ostpreufsen neuen * resp. durch ihre Seltenheit bemerkenswerten Käfern. Die angeführten Fundorte liegen in der Umgegend von Königsberg, das mehrfach erwähnte Jägerstal am Nordrande der Rominter Haide, südlich von Stallupönen.

Stenolophus vespertinus Panz. var. *Ziegleri* Panz. Von Schilsky für Thüringen und Schlesien angeführt, kommt hier bei Königsberg nicht selten unter der Stammform vor.

Chlaenius quadrisulcatus Fll. 1 Ex. Jägerstal s. s.

**Platysoma deplanatum* Gyll. Jägerstal unter Pappelrinde, dürfte für Norddeutschland neu sein.

**Epuraea thoracica* Tourn. (Bestimmung von Reitt. bestätigt). 1 Ex. Gr. Raum unter abgeschälter Fichtenrinde, bisher aus Tirol, Schlesien und Finland bekannt. Das Auffinden dieses Käfers bei uns bestärkt mich in der Ansicht, dafs unser Ostpreufsen noch eine Anzahl Käferarten enthält, ich möchte sie Relikte aus der Eiszeit nennen, die sich heute nur noch im Gebirge resp. im hohen Norden finden. Schon Lentz führt in seinem Verzeichnis der Käfer Ost- und Westpr. *Homalota tibialis* Heer an (von Scriba bestimmt) und wundert sich, dafs dieser entschiedene Gebirgskäfer bei uns vorkomme. Ich kann aufser vorstehender *Epuraea* von meinen Funden beispielsweise *Eudectus Giraudi* Redtb., *Liogluta microptera* Thoms. und *Stenus flavipalpis* Thoms. anführen und möchte noch nebenbei bemerken, dafs auch andere Insektenordnungen durch alpine Tiere bei uns vertreten sind. In der von Dr. Speiser herausgegebenen Schmetterlingsfauna von Ost- und Westpr. wird z. B. *Colias phicomene* Esp. angeführt und von *Parnassius apollo* L., der in Curland sicher vorkommt, ist es wahrscheinlich, dafs er auch bei uns sich findet.

Lathridius nodifer Westw. Ein 3tes Ex. im Festungsglacis.

Lathridius constrictus Gyll. 5 Ex. Gr. Raum unter Fichtenrinde.

**Cartodere elongata* Curtis. 2 Ex. Gr. Raum.

**Corticaria saginata* Mannerh. 1 Ex. Jägerstal. Von Schilsky nur für Mitteldeutschland und Böhmen angeführt.

Atomaria cognata Er. (von Reitter bestimmt). Schon bei Lentz angeführt, von Seidlitz als ? verzeichnet.

**Cryptophagus distinguendus* Strm. 2 Ex. Königsberg.

**Cryptophagus Milleri* Reitt. (von Reitt. bestätigt.) 2 Ex. Arnau, von Schilsky nur für Ost-D. angeführt.

Antherophagus nigricornis Fbr. Nur von den älteren Autoren (Sieb.) ohne Fundort angeführt. 1 Ex. Glacis. 2 Ex. Rauschen, 1 Ex. Jägerstal.

**Cis comptus* Gyll. 1 Ex. Arnau, 1 Ex. Gr. Raum.

**Cis castaneus* Mell. 1 Ex. Nasser Garten (Königsberg).

Spaerites glabratus Fbr. soll nach Schilsky in N.-D. nicht vorkommen, wird aber schon von Lentz mit mehreren Fundorten angeführt und ist auch später hier bei Königsberg von mir und andern Entomologen gefunden.

Stenus calcaratus Scriba. Früher bei Königsberg gefunden, war lange verschollen; ich fand 1903 5 ♂ im Glacis und auf dem Nassen Garten.

**Stenus Kolbei* Gerhardt (?). 1 Ex. ♀ Jägerstal. Das Stück hat Hrn. Dr. Bernhauer vorgelegen und teilt mir derselbe mit, dafs er ein ähnliches Stück aus Bosnien besitze. Da aber mein in Rede stehendes Ex. kräftiger gebaut (4 mill.) ist wie *St. Kolbei*, auch Fühler und Beine weit dunkler gefärbt sind, so wäre es nicht unmöglich, dafs hier doch eine neue Art vorläge und wollte ich durch diese Notiz die Herren Entomologen auf den Käfer aufmerksam machen. Der Fund eines ♂ würde wahrscheinlich Klarheit bringen.

**Stenus paganus* Er. 1 Ex. Jägerstal.

**Lathrobium fovulum* Steph. 5 Ex. Rauschen, Metgethen, Nass. Garten. Osterode (Czwalina handschriftl.).

Lathrobium scutellare Nordm. 1 Ex. Nasser Garten s. s.

**Quedius maurus* Sahlbg. 3 ♂ Jägerstal, nach Schilsky nur im Süden. K. St. Schles., auch in Schweden und Finnland.

Quedius cruentus Ol. var. *virens* Rottbg. 7 Ex. Jägerstal. Schilsky führt nur Böhmen an.

**Mycetoporus Brucki* Pand. 1 Ex. Neuhäuser. Fehlt bei Schilsky und ist wohl in Deutschland nur noch aus Schlesien bekannt.

**Myrmedonia Haworthi* Steph. 1 ♂ im Königsb. Festungsglacis von Prorektor Kemsat aufgefunden; wohl für Norddeutschland neu!

**Homalota corvina* Thms. 4 Ex. Metgethen.

**Homalota myrmecobia* Kr. 1 Ex. Eichenkrug.

Oxypoda testacea Er. 1 Ex. Jägerstal s. s. Nur von den alten Autoren (Sieb.) ohne Fundort angeführt.

**Oxypoda obscura* Kr. 1 Ex. Nasser Garten.

Oxypoda Skalitzkyi Bernh. Jetzt ein 2tes Ex. Jägerstal, Nordrand der Rominter Haide, das erste vom Südrand.

**Oxypoda exigua* Er. 2 Ex. Jägerstal.

**Oxypoda advena* Mäkl. (von Bernhauer bestimmt). Diese finnländische Art, welche bei Schilsky und Ganglbauer fehlt, war Bernhauer schon aus Norddeutschland bekannt (wo?). 6 Ex. Nasser Garten.

**Ptinus subpilosus* Strm. 1 Ex. Jägerstal.

**Donacia Sparganii* Ahrs. 1 Ex. Jägerstal.

Synonymische Bemerkungen zur Gattung *Bruchus* L. (*Mylabris* Geoffr.).

Von J. Schilsky.

Aus dem zoologischen Institut der Universität Halle erhielt ich durch die Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. Taschenberg die Typen von *Bruchus olivaceus* Germ. und *Br. canus* Germ. zur Untersuchung. Beide Arten sind von Halle beschrieben und bilden eine Art. *Bruchus canus* (4 Ex.) ist das ♀ und *Br. olivaceus* (4 Ex.) das ♂ derselben Art. Für *Br. olivaceus* Germ. würde ich Priorität vorschlagen, da *canus* weniger bekannt, auch nicht mal identisch mit *Br. cisti* F. ist, wie ich unten nachweisen werde.

Auch aus dem Kieler Museum liefs mir Herr Direktor Dr. Brandt eine Anzahl Typen von Fabricius zugehen und zwar:

1. *Br. marginellus* F. 1 ♂, entspricht unserer Art.

2. *Br. seminarius* F. = *mimosae* F.; die Behaarung war sehr gut erhalten, doch stimmt das Ex. mit der Beschreibung nicht ganz überein; nach Fabr. sind „*antennarum basi pedibusque anticis testaceis*", hier sind alle Beine rotbraun.

3. *Br. punctatus* F. = *Rhinocyllus conicus* Froel.

4. *Br. flavipes* F. = *Xyletinus pectinatus* F.; die Beschreibung trifft nicht zu, da die Hinterschenkel „*incrassatis*" sein sollen.

5. *Br. pectinatus* F. = *Br. chinensis* L. Das Ex. ist unausgefärbt und kopflos.

6. *Br. flavicornis* F. = *Dorcatoma flavicornis* F.

7. *Br. cisti* F. = *Spermophagus cardui* Boh. Ein ganz kahles, abgeriebenes Ex.

8. *Br. villosus* F. = *Spermophagus cardui* Boh. Ein sehr dicht behaartes, gut erhaltenes Ex.

9. *Br. suturalis* F. = *Urodon suturalis* F.

10. *Br. mimosae* F. = *mimosae* F. Die Fühler sind einfarbig rot, das Ex. sehr abgerieben.

11. *Br. granarius* F. = *granarius* L.

Bruchus sparsus F., *nigricornis* F., *rufipes* F. und *barbicornis* F. fehlten in der Sammlung.

Bruchus bipustulatus F. ist eine südamerikanische Art. Da das typische Ex. dem Verfall nahe ist (der Kopf und 1 Fld.

fehlten schon), so gebe ich hier eine vollständige Beschreibung, soweit dies nach den vorhandenen Körperteilen noch möglich ist.

Der Körper schwarz, unten wie das Pygidium kreideweifs und ungemein dicht, Brust dünner behaart und punktiert. Pygidium senkrecht abfallend, viel länger als breit; die Bauchsegmente sehr schmal, in der Mitte gleichbreit (♂?). Halsschild viel breiter als lang, nach vorn fast geradlinig verschmälert, hinter der Mitte des Seitenrandes ist ein schwaches Zähnchen angedeutet; die Basis ist jederseits zweibuchtig; die beiden Ausbuchtungen bilden beiderseits einen scharfen Winkel, der den spitzen Hinterecken entspricht; der Basallappen ist breit, stark nach hinten vortretend, an der Spitze selbst abgerundet und mit einer abgekürzten Mittelfurche versehen, die jedoch nach vorn zu wieder auftritt; Punktierung sehr dicht; die Punkte selbst flach und durch sehr schwache Runzeln von einander getrennt; die ganze Basis kreideweifs behaart, der Seitenrand jedoch weniger dicht, in den Vorderecken eine grofse, kreideweifse Makel; die Scheibe kahl; die Ausbuchtung vor den Hinterecken deutlich. Fld. mit einer grofsen roten Makel auf der Scheibe, welche sich nach dem Aufsenrande zu erweitert. Von hinten gesehen (bei bestimmter Haltung und Beleuchtung) erscheinen die Zwischenräume als schmale Rippen; doch ist dies Täuschung; sie sind eben, schmal und haben eine feine Punktreihe, deren Punkte kleiner sind als die in den Streifen; die Schulterbeule ist kräftig, glänzend; die Streifen unterhalb derselben sind schon vor der Mitte abgekürzt; die Fld. werden dann plötzlich schmäler; Schildchen viereckig, an der Spitze abgestutzt und daselbst weifs behaart; die Punktstreifen sind an der Basis stärker vertieft, die Interstitien daher mehr kielartig vortretend. Beine einfarbig rot, Tarsen nach der Spitze zu schwärzlich. Vorderbeine schlank. Hinterschenkel nach innen gebogen, zusammengedrückt, die Unterseite flach gerinnt, die Innen- und Aufsenkante scharf; am Ende des Schenkel befindet sich auf jeder Seite eine dreieckige Platte, welche spitzwinkelig vorsteht; Hintertibien nach der Spitze zu breiter, scharfkantig, mit langem Enddorn versehen. 1. Tarsenglied fast so lang als die Tibie, gebogen, scharfkantig, die Kanten schärfer als an den Tibien; Tarsenglied schlank; Klauen klein, gezähnt; Mitteltibien einfach; die Vorder- und Mitteltarsen schlank.

In Küster, Heft 41, welches zu Ende dieses Jahres erscheint, werde ich die Gattung *Bruchus* L. ausführlich behandeln.

Synonymische Bemerkungen über Hispinen.

Hispopria coeruleipennis Duviv., Stett. ent. Z. 1885, 399 = *Bothryonopa imperialis* Baly 1869.

Gonophora interrupta Duv. Ann. Belg. 1891, C. r. 422 ist eine *Oncocephala*.

Gonophora orientalis Guér. 1844 = *G. xanthomelaena* Wied. 1823.

Oxycephala Wallacei Baly 1887 = *tripartita* Fairm. 1883. Die Beschreibung der letzteren enthält zwei grobe Fehler: 1., die Fld. sollen drei Rippen besitzen; die vierte hat der Autor übersehen! 2., die Art soll 12 mill. lang sein, obwohl sie »plus grande que l' *O. speciosa*« genannt wird, die Baly richtig mit 13,5 mill. Länge angibt. Für 12 mill. ist die mittlere Länge 15 mill. zu setzen.

Bothryonopa crassipes Motsch. 1861 = *Hispopria foveicollis* Baly 1858.

Anisodera zinzibaris Motsch. 1861, eine 3,4 mill. lange Art, hat mit dieser Gattung nichts zu tun und ist unter *Micrispa* zu citiren.

Anisodera nigricanda Motsch. 1866 dürfte ebenfalls eine *Micrispa* sein.

Uroplata plagipennis Chap. 1877 halte ich für eine dunkle Form von *gemmata* Germ. 1824. Die beiden von Chapuis angegebenen dunklen Längsbinden des Thorax kommen nur selten vor.

Uroplata 12-*maculata* Baly, Transact. 1865, 351, gehört zu *Chalepus*.

Uroplata parvula Chap. 1877, 32 ist ebenfalls ein *Chalepus*, was schon Duvivier, Ann. Belg. 1884, Bull. 153, betont hat.

Uroplata Grayi Baly 1865 ist eine *Probaenia*.

Cephalodonta gratiosa Baly, Donckier Catal. 596 und *Uroplata hastata* F. gehören zu *Stethispa*.

Charistena bangalana Duviv. Ann. Belg. 1890 C. r. 197 = *Distolaca fossulata* Guér.

Cephalodonta (*Sceloenopla*) *angusticostata* Blanch. 1843 = *maculata* Ol. 1792.

Arescus dubius Donck. Catal. Hisp. 1899, 568 = *perplexus* Waterh. 1881 = *separatus* Baly 1858.

Hispa subinermis Fairm. Ann. Belg. 1902, 271 ist eine *Pleurispa*.

Hispa cyanipennis Motsch. 1861 und *aenescens* Baly 1886 = *armigera* Ol. 1808.

Dactylispa sobrina Péring. 1898 = *spinulosa* var. *salaamensis* Ws. 1897.

J. Weise.

Neue Literatur.

Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. 40. Heft. Nürnberg, Dezember 1903. Bauer & Raspe (Emil Küster). Preis 3 *M.*

In diesem Hefte sind 12 *Auletes*, 43 *Rhynchites*, 5 *Rhinomacer*, 1 *Euops*, 10 *Cyphus*, 19 *Apoderus*, je ein *Nemonyx*, *Cimberis* und *Diodyrrhynchus*, je zwei *Meligethes*, *Dasytes* und *Haplocnemus* und je eine *Stenalia* und *Mordellistena* behandelt, worunter 7 n. sp., aufserdem ist eine Tabelle zur Bestimmung der Rhynchitinen und eine tabellarische Uebersicht der bekanntesten deutschen Blattwickler und Bohrer hinsichtlich ihrer Bruttätigkeit gegeben; ein General-Index der vierten Serie (Heft 31 bis 40) liegt bei.

Obwohl die Rhynchiten schon oft, zuletzt z. B. von Marseul und Desbrochers, Abeille 5, 1868, behandelt worden sind, so doch noch nie in ähnlicher Vollkommenheit, wie in dem vorliegenden, umfangreichen Hefte, welches alle bis jetzt beschriebenen paläarktischen Arten enthält, die dem Verfasser unbekannten wenigstens in der Original-Diagnose. Wenn dergleichen zusammenhängende Arbeiten, die dem Nacharbeiter viel Zeit und Mühe ersparen, mit Freuden zu begrüfsen sind, wievielmehr die vorliegende, in welcher College Schilsky bestrebt war, jede Art, man könnte sagen „auf den ersten Blick" kenntlich zu machen durch Hervorhebung eines Fundamental-Unterschiedes, welcher der ausführlichen Beschreibung vorangestellt ist. Die Beschreibungen selbst sind mustergiltig, namentlich wird den Geschlechtsunterschieden viel Aufmerksamkeit geschenkt, auch die Angaben über die Futterpflanzen, den Verbreitungsbezirk und die Literatur sind sorgfältig. Der Preis des Heftes, 3 Mark, ist ein äufserst billiger.

J. Weise.

Homopteren-Fauna von Ceylon. Von Dr. L. Melichar. 8°, 233 S., mit 217 Figuren auf 6 Tafeln. Berlin, F. L. Dames, 1903. Preis 15 *M.*

Der bekannte Homopteren-Spezialist hat in diesem Buche hauptsächlich die reiche Ausbeute des Herrn Dr. Uzel bearbeitet, wobei die reichhaltigen Sammlungen des k. k. Hofmuseums in Wien, des ungarischen Zool. Nationalmuseums in Budapest und des Kgl.

Zool. Museums in Berlin sowie jene des Zool. Museums in Colombo (Ceylon) den Verfasser in die Lage versetzten, die Homopteren von Ceylon einer umfassenden Revision zu unterziehen.

Bei den Familien werden Tabellen der Subfamilien und teilweise auch der Gattungen gegeben. Die Beschreibungen sind ebenso gründlich wie präzis. Die Reichhaltigkeit des Inhalts dieses Buches geht am besten aus der systematischen Uebersicht am Schlusse (222—228) hervor, welche 147 Genera mit ihren Arten aufzählt. Hierauf folgt noch (229—233) ein alphabetisches Verzeichnis der Familien- und Gattungsnamen. Die 6 vom Autor gezeichneten Tafeln enthalten auf beschränktem Raume eine grofse Zahl vortrefflicher Abbildungen, die von Klinkhardt in Leipzig lithographisch ausgeführt sind.

Das vorliegende Werk ist für jeden, der sich für die ostasiatische Homopteren-Fauna interessiert, unentbehrlich. Druck und Ausstattung machen der Verlagshandlung Ehre.

E. Wasmann S. J.

Allgemeine Angelegenheiten. II[1]).

In der Generalversammlung am 11. April wurde der seitherige Vorstand wieder gewählt, bis auf Hrn. O. Schwarz, welcher leider durch Krankheit verhindert ist, sein Amt weiter zu verwalten. Für ihn tritt Hr. Dr. Roeschke, Blücherstr. 57, provisorisch als Bibliothekar ein.

Von auswärtigen Mitgliedern konnten wir in unseren Sitzungen begrüfsen Hrn. Dr. v. Seidlitz aus München und Hrn. Generalmajor Gabriel aus Neifse. Letzterer machte die Mitteilung, dafs es ihm gelungen sei, ein durchaus sicheres Unterscheidungsmerkmal der Atomarien mit Hilfe des Mikroskopes in dem abweichenden Chagrin des Thorax zu finden.

Leider haben wir den Tod verschiedener Entomologen zu beklagen:

Am 22. März starb ganz plötzlich Tichon S. Tschitscherin in St. Petersburg — wo er seit Jahren bei seinem Freunde A. v. Semenow lebte — im jugendlichen Alter von kaum 35 Jahren. Er war einer der allerfeinsten Coleopterologen, der Hervorragendes in Carabicinen geleistet hat und zu den glänzendsten Hoffnungen

[1]) Ueber Allgemeine Angelegenheiten I. siehe S. 5—8.

berechtigte, da er eine seltene Schärfe des Blickes mit umfassendster Literatur-Kenntnis und Gewissenhaftigkeit verband.

Wenige Tage darauf (am 31. März) starb in Hanoi der französische Generalstabs-Chef Oberst Vauloger de Beaupré, der Besitzer einer der gröfsten Sammlungen von palaearktischen Coleopteren. Jahre lang hatte er im französischen N.-Afrika gestanden und reiche Gelegenheit zum Sammeln gehabt. Seit ca. 3 Jahren war er nach Indo-China zum Service Geographique kommandiert gewesen und stand jetzt gerade vor seiner Rückkehr nach Europa. Er ist 42 Jahre alt geworden.

Am 5. Mai verstarb in Madrid der Bankier Hr. Serafin de Uhagon, mitbegründendes Mitglied der 1872 constituierten Sociedad Española de Historia Natural und ebenfalls seit 1872 unser Mitglied. Er war ein vorzüglicher Kenner der spanischen Coleopteren, von denen viele seinen Namen tragen.

Am 27. Mai verlor unser langjähriges Mitglied, Hr. Dr. O. Nickerl in Prag, seinen einzigen Sohn im Alter von 31 Jahren.

Schliefslich wäre noch der Tod eines der bekanntesten U.S.A.-Entomologen (eines geborenen Württembergers!) zu verzeichnen: Jerome Schmitt, Prof. am St. Vincent College in Beatty (Pa.).

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes wurde in die Gesellschaft aufgenommen:
Der entomologische Verein zu Nürnberg.

Tauschverbindungen wurden eingegangen mit:
Revista de Sciencias naturaes do Collegio de S. Fiel (Portugal).
»Redia«, Giornale di Entomologia, pubblicato dalla R. Stazione di Entomologia Agraria in Firenze (Italia).
Entomological Departement A. u. M. College of Texas in Texas, U.S.A.
Real Sociedad Española de Historia Natural in Madrid.

Seinen Wohnsitz veränderte:
Herr Ingenieur E. Hintz, jetzt Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 55.

Durch den Tod verlor die Gesellschaft:
Herrn Vauloger de Beaupré aus Paris, † in Tonkin.
» Serafin de Uhagon in Madrid.

Ihren Austritt aus der Gesellschaft erklärten:
Herr Dr. Puton in Remiremont.
» Heinrich Wolff in Valkenberg.

Dr. G. Kraatz.

Das Deutsche Entomologische National-Museum.

Im Jahre 1870[1]) wurde zum erstenmal von Dr. G. Kraatz eine Vereinigung deutscher Sammlungen angeregt und vier Jahre darauf begannen die Verhandlungen mit dem Märkischen Provinzial-Museum in Berlin, dem das neue Museum äufserlich angegliedert werden sollte, aber erst 1876[2]) ist das Projekt genauer der Oeffentlichkeit unterbreitet, Veranlassung wie Zweck klargelegt worden. Keine Konkurrenz sollte es werden gegen die bestehenden öffentlichen Museen, sondern ein Institut, welches neben jenen — wenn auch in anderer Weise — der Wissenschaft dienen sollte. Durch die im Jahre 1880[3]) abgegebene Erklärung der Herren Dr. L. von Heyden, Rolph, Letzner und Dr. Kraatz, denen sich ein Jahr[4]) später die Herren Dr. Dieck und Metzler anschlossen, wurde das junge Unternehmen bereits fest begründet und wenige Monate später fiel ihm das erste Vermächtnis[5]) (Sammlung und Jahresbeitrag) durch den Tod des Letztgenannten zu. Seitdem sind 23 Jahre verflossen, nur selten wurde die Frage des Deutschen Entomol. National-Museums in der Oeffentlichkeit berührt[6]), aber im Stillen ist zäh an dem alten Plane weiter gearbeitet worden. In dem ersten Hefte dieses Jahres p. 6 machte Hr. Dr. G. Kraatz bekannt, dafs von ihm ein passendes Haus in Berlin NW. (Moabit: Thomasius Str. 21) gekauft worden sei mit geeigneten und der Erweiterung fähigen Räumen. Vom 1. Oktober d. J. ab wird zunächst eine Wohnung (bestehend aus 7 Zimmern) für das neue Museum eingerichtet; gleichzeitig tritt der erste auf Lebenszeit angestellte Beamte als Custos sein Amt an: es ist Hr. S. Schenkling, der bekannte Hamburger Coleopterologe. So sind jetzt endlich nach 34 Jahren die letzten Schwierigkeiten beseitigt und das neue Institut sieht als städtische Stiftung[7]), für welche alle erforderlichen Geldmittel testamentarisch durch Hrn. Dr. G. Kraatz festgelegt sind, einer gesicherten Zukunft entgegen.

[1]) Berl. Ent. Z. 1870, p. XI.
[2]) Ent. Monatsblätter 1876, p. 6—9.
[3]) Deutsche Ent. Z. 1880, p. 9—14.
[4]) Deutsche Ent. Z. 1881, p. 350—52.
[5]) Die ebenfalls vermachten Sammlungen der Herren Simon, Calix und H. Kolbe sind dem Museum nicht zugefallen.
[6]) Deutsche Ent. Z. 1884, p. 238; 1887, p. 29; 1890, p. 19, 26, 29.
[7]) Es handelt sich dabei also nicht um ein Privat-Unternehmen, das auf unsicheren oder gar egoistischen Füfsen stände.

Das Deutsche Entomol. National-Museum wird sich von den übrigen Museen wesentlich unterscheiden. Vor allem soll es ein Institut sein, an welchem nur Entomologen — die Zahl der Angestellten wird voraussichtlich später vermehrt werden — zu disponieren und zu arbeiten haben. Niemals wird hier also die Entomologie nur die Rolle eines Stiefkindes spielen! Es soll vor allem dazu dienen, die Sammlungen und Bibliotheken von Entomologen, welche nach ihrem Tode ihre mühsam gesammelten Schätze weder zerstreut noch in zoologischen Museen wenig nutzbar gemacht wissen wollen, in sich aufzunehmen, zu konservieren, nötigenfalls hinsichtlich des darin enthaltenen unbestimmten Materials weiter zu entwickeln und für die Wissenschaft in liberalster Weise (auch in internationalem Sinne!) auszunutzen. Während an den meisten übrigen Museen das Prinzip herrscht, möglichst viel neues Material herbeizuschaffen und selbst zu bearbeiten, und die Custoden häufig unwillkürlich durch ihre Stellung nur Gelegenheit suchen, sich einen wissenschaftlichen Namen zu erwerben, soll das National-Museum in erster Linie konservierend wirken und dabei die Bestrebungen der deskriptiven Entomologen unterstützen; in zweiter Linie erst — soweit Zeit und Umstände es gestatten — selbst produzieren. Ob später eine bibliographische Sektion sich wird einrichten lassen, mufs der Zukunft anheimgestellt werden. Im Interesse der entomologischen Wissenschaft wäre dies ja dringend zu wünschen: an gutem Willen soll es sicherlich nicht fehlen und wir wollen von Herzen hoffen, dafs die Entomologen, vor allem die deutschen, sich dem neuen Institut freundlich gegenüber stellen und es nach Kräften unterstützen werden.

Die folgenden Sammlungen gehören bereits dem Deutschen Entomol. National-Museum:

Letzner[1]), Metzler[2]), Rolph[3]), Rottenberg[4]).

Am 1. Oktober werden die Sammlungen und die Bibliothek des Dr. G. Kraatz[5]) ebenfalls in das Museum überführt.

[1]) Vor allem die Typen seiner schlesischen Käfer!
[2]) Besonders Melolonthiden!
[3]) Die von seinem Vater gesammelten Maroccaner etc.
[4]) Sicilianische Coleopteren etc.
[5]) Hervorgehoben seien nur die Typen der Staphyliniden aus »Erichson: Käfer Deutschlands« und Nietners Ceylon-Ausbeute, der Cetoniden-Arbeiten der letzten 20 Jahre, der Tenebrioniden aus »Tenebrioniden der alten Welt«. Von gröfseren Sammlungen, die Dr. Kraatz ganz oder teilweise erworben hat, wäre vor allem zu nennen: der gröfste Teil der Schaumschen Sammlung (das

Ferner hat Hr. Prof. Dr. L. von Heyden, Major a. D. in Bockenheim bei Frankfurt a. M., die gesamten Schätze seiner berühmten Sammlung[1]) dem Deutschen Entomol. National-Museum fest vermacht.

Zum Schlufs geben noch die Herren **W. Koltze** in Hamburg, Dr. **W. Horn** in Berlin und Dr. **H. Roeschke** in Berlin hiermit die Erklärung ab, dafs ihre Sammlungen nach ihrem Tode dem Deutschen Entom. National-Museum überwiesen werden sollen. Hoffentlich schliefsen sich ihnen noch zahlreiche andere Entomologen an!

Berlin, im Juni 1904.

Dr. G. Kraatz, Prof. Dr. L. von Heyden,
W. Koltze, Dr. H. Roeschke, Dr. W. Horn.

Zur besseren Orientierung über den Stand meiner Sammlung seien hier noch einige Bemerkungen angefügt. Bis zum Jahre 1880 sammelte ich hauptsächlich Europäer, seitdem ich aber Präsident der Deutschen Entomologischen Gesellschaft geworden war, hielt ich es für meine Pflicht, die Exoten mehr zu berücksichtigen. Bevorzugt wurden die Cetoniden, aber ich erwarb daneben auch andere Familien aus fast allen Erdteilen. Die Vergröfserung der Sammlung beruht aufser dem bereits vorher Angegebenen namentlich aus folgenden Erwerbungen:

1. Die Sammlung andalusischer Käfer, die Staudinger seinerzeit für sich reserviert hatte.

2. Die von Lederer hinterlassenen Doubletten seiner Käfer-Ausbeute in Kleinasien.

3. Erste Auswahl der von Ribbe am Amur gesammelten Käfer.

Berliner Museum hat seinerzeit nur eine Auswahl daraus getroffen), die Cetoniden von Javet, die exotischen Elateriden, Cetoniden, Curculioniden, Chrysomeliden und Coccinelliden von Dr. Haag, die Melolonthiden, Erotyliden und Tenebrioniden aus der alten Germarschen Sammlung, die schlesischen Käfer von Roger, die Sumatrenser Coleopteren-Collection von Dr. Schultheiss, die bolivianischen Curculioniden von Germain, die Sammlung von J. J. Rivers (U.S.A.: besonders von der pacifischen Küste), die Lepidopteren (vor allem märkische!) von Pfützner, gröfsere Teile der Ausbeuten von Hoege (Mexico), Conradt (Togo und Kamerun).

[1]) Ueber seine Sammlung vergleiche D. E. Z. 1904, p. 13—15. Aufserdem ist von ihm eine Sammlung Mikrolepidopteren gestiftet worden.

4. Zwei Ausbeuten aus Turkestan von Staudinger.

5. Eine Sammlung von Carabiden, Paussiden, Scarabaeiden, Curculioniden, Languriden und Chrysomeliden aus Birma, von Fea erbeutet und

6. Eine reiche Sammlung von Sumatra-Käfern, gesammelt von Modigliani, beide vom Genueser Museum durch Dr. Gestro.

7. Eine Sammlung Borneo-Käfer von Waterstraat.

8. Eine gröfsere Sammlung von Ruteliden, Cetoniden, Lucaniden, Cerambyciden etc. von Tonkin. Von Fruhstorfers letzter Reise.

9. Eine erste Auswahl von Cetoniden aus Java, gesammelt durch Fruhstorfer.

10. Lucaniden und Cetoniden aus Java durch P. Preyfs.

11. Ausbeute aus Marocco und Tunis von Quedenfeldt und Dr. Horn.

12. Sammlung von Coleopteren der Canarischen Inseln, durch Quedenfeldt und Fauvel.

13. Die Sammlung afrikanischer Ruteliden, Melolonthiden und Chrysomeliden von Alluaud in Paris.

14. Cerambyciden aus Usambara, gesammelt vom verstorbenen Paul Weise.

15. Sammlungen von Madagaskar-Käfern durch Heine und Donckier.

16. Sammlung der malayischen Gattung *Glenida* und der paläarktischen *Dorcadion* aus dem Richter'schen Nachlasse, sowie aus demselben eine schöne Suite der chilenischen Carabiden-Gattung *Ceroglossus*, die vom General v. Kraatz stammte.

17. Zwei Mexico-Ausbeuten von Dr. Purpus.

18. Die Privat-Sammlung von Venezuela-Käfern des Hrn. Conradt.

19. Eine Collection von Peru-Käfern, gesammelt durch Garlepp, von Dr. Staudinger.

20. Eine Auswahl von Rüsselkäfern, Erotyliden, Chrysomeliden etc. vom Amazonenstrom, gesammelt von Hanelt, durch Staudinger.

21. Brasilianische Tenebrioniden, Rüsselkäfer und Böcke von Jatahy, Prov. Goyaz, gesammelt von Pujol, durch Donckier.

22. Eine Auswahl brasilianischer Käfer von Sao Paulo, von der ersten Ausbeute von Fruhstorfer.

23. Die von Metz bei Sao Paulo gesammelten Käfer, mitgeteilt von P. Preyfs.

Dr. G. Kraatz.

Gegen Einsendung des Betrages sind franco von Dr. G. Kraatz zu beziehen:

Frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift (Preis 14—20 Mark) für die Mitglieder (bei Abnahme von mehreren Jahrgängen billiger) à 10 Mk.

Inhalts-Verzeichnifs der Deutschen Entomologischen Zeitschrift Jahrg. 1893—99, zusammengestellt von *R. Lohde*. $1^1/_2$ Mk.

Frühere Inhalts-Verzeichnisse 1 Mk. — $1^1/_2$ Mk.

Chronol. Verz. der Arbeiten der einzelnen Autoren von 1857—1880 1 Mk.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Bd. III, Abth. 2, Heft I. *Clavigeridae, Pselaphidae, Scydmaenidae* von *Edm. Reitter*. 4 Mk. 50 Pf.

Bd. III, Abth. 2, Heft 2. *Silphidae* von *Edm. Reitter*. 6 Mk.

Bd. IV. *Buprestidae — Elateridae — Lymexylidae* von *v. Kiesenwetter*. 12 Mk.

Bd. V, Abth. 1, Heft 1. *Anobiadae, Cioidae* von *v. Kiesenwetter*. 4 Mk.

— — Heft 2—4. *Tenebrionidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 18 Mk.

— Abth. 2, Heft 1. *Alleculidae* von Dr. *G. Seidlitz*. 9 Mk.

Bd. VI. *Chrysomelidae* von *J. Weise*. 33 Mk.

Frühere Bände zu herabgesetzten Preisen.

Catalog der Coleopteren von Sibirien mit Einschlufs der benachbarten Länder. Bearbeitet von *Lucas von Heyden*. Berlin 1880—83. 24 u. 224 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag I. Berlin 1893 bis 1896. 217 S. (9 Mk.) 8 Mk.

Catalog der Coleopteren von Sibirien. Nachtrag II u. III. Berlin 1898. 84 u. 24 S. 6 Mk.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi, auctoribus Dr. *L. v. Heyden, Ed. Reitter* et *J. Weise*, ed. III, 1883. 6 Mk.

Konow: *Tenthredinidae Europae* u. *Catalogus Tenthredinidarum Europae* 2 Mk.

Horn und Roeschke, Monographie der paläarct. Cicindelen. Berlin 1890. 7.50 Mk., für Mitglieder 5 Mk.

Von den vor Jahren auf Wunsch mir befreundeter Entomologen hergestellten

Photographien bekannter Entomologen

sind noch folgende (z. Th. nur noch in 1—2 Ex.!) à 50 Pfg. abzugeben:

Linné, Lederer, Heer, Solsky, Brisout de Barneville (zusammen mit Discontigny u. H. de Bonvouloir), Steinheil, Manderstjerna, Mniszech, Thorey, Em. Mocquerys, Hampe, Ehlers, Klingelhöffer, Pascoe, Bilimek, Murray, Westermann, Vollenhoven, Bianconi, Eversmann, Graëlls, Schmidt (Laibach), Parreyss, Nietner, Mäklin, Küster, Prof. Peters (Berlin), Jekel, Loew, Javet, Thunberg, Boisduval, Ménétriès, Flohr, Schmidt-Goebel, Schiner, Rosenhauer, Keferstein, Aubé, Kraatz-Koschlau, Bates.

Dr. W. Horn.
Berlin W., Schlüterstr. 60.

Auch mir werden die Photographien von Entomologen, die ich noch nicht besitze, im Tausch willkommen sein.

Dr. G. Kraatz.
Linkstr. 28.

Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

I. Präsident:	Dr. G. Kraatz, Berlin *W.* 9, Linkstrafse 28.
II. Präsident:	J. Weise, Berlin *N.* 37, Griebenowstrafse 16.
I. Secretär:	J. Schilsky, Berlin *N.* 58, Schönhauser Allee 29.
II. Secretär:	Dr. W. Horn, Berlin *W.*, Schlüterstr. 60.
Rendant:	Georg John, Pankow, Florastrafse 45.
Bibliothekar:	(prov.) Dr. Röschke, *S.* 53, Blücherstr. 57.
Sitzungen:	Montags von 9—11 Uhr, Restaurant Siechen, Behrenstr.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Vereins ist, das Studium der Entomologie zu fördern. Das geschieht:

1) durch Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel: „Deutsche Entomologische Zeitschrift", welche in periodischen Lieferungen erscheint;

2) durch Herausgabe nicht periodischer, entomologischer Druckschriften, welche als Beihefte etc. erscheinen;

3) durch periodische Zusammenkünfte in Berlin, um einen näheren Verkehr zwischen den Mitgliedern zu erleichtern;

4) durch Anlegung einer entomologischen Bibliothek (durch Ankauf und Schriften-Austausch etc.), welche für alle Mitglieder frei benutzbar ist.

Zum Eintritt als ordentliches Mitglied ist erforderlich:

1) dafs der Betreffende durch 2 Mitglieder vorgeschlagen wird;

2) dafs in einer von mindestens 6 Mitgliedern besuchten Monats-Versammlung (d. i. die erste Sitzung jedes Monats) durch geheime Zettelwahl über die Aufnahme abgestimmt wird. Eine öffentliche Besprechung kann vorhergehen oder folgen. Der Aufzunehmende soll während der Abstimmung nicht anwesend sein;

3) dafs kein Mitglied gegen die Aufnahme begründeten Widerspruch erhebt.

Jedes neue Mitglied erhält gegen Erstattung von ℳ 1,50 ein Mitglieds-Diplom und ein Exemplar der Satzungen.

Jedes Mitglied hat einen Vereins-Beitrag von ℳ 10 pro Jahr zu zahlen.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift beträgt im Buchhandel meist 20 Mark; frühere Jahrgänge der Deutschen Entomologischen Zeitschrift werden an Mitglieder für 7—10 Mark abgegeben.

Buchdruckerei A. W. Schade, Berlin N., Schulzendorferstr. 26.

3 2044 106 255 862

Date Due

NOV 2 4 1953